Roman history

CAESAR IM ORIENT.

KRITISCHE ÜBERSICHT DER EREIGNISSE VOM 9. AUGUST 48 BIS OCTOBER 47.

I.

HISTORISCHE DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG
DER DOCTORWÜRDE BEI DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT
DER KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

EINGEREICHT

VON

WALTHER JUDEICH.

LEIPZIG.

DRUCK VON F. A. BROCKHAUS.

1884.

Die vorliegende Dissertation bildet das erste Kapitel einer Monographie, welche demnächst unter demselben Titel „Caesar im Orient“ im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen wird.

ERSTES KAPITEL.

Die Quellen.

§ 1. Die caesarische Ueberlieferung.

1. Caesar.

Caesars Commentarien über den Bürgerkrieg sind in der letzten Zeit wiederholt Gegenstand der Untersuchung gewesen, und im Allgemeinen hat sich mit Recht die Ansicht Bahn gebrochen, dass trotz des hohen Wertes der Commentarien Vorsicht bei ihrer Benutzung geboten sei.

Die Kapitel, welche den von uns behandelten Abschnitt betreffen, III 96—112, haben dabei noch keine Berücksichtigung gefunden: doch gilt von ihnen dasselbe, wie von dem ganzen Werke: die Erzählung ist künstlerisch, aber auch tendenziös entstellend, die einzelnen Tatsachen werden nicht einfach erfunden, doch willkürlich gruppirt und verschwiegen.

Gleich am Anfang des Abschnittes tritt das hervor: wohlberechnet ist der Gegensatz des Luxus im pompeianischen Lager und der kläglichen Flucht des Pompeius, wohlberechnet die angebliche Klage des Pompeius: die Truppen, auf die er am meisten vertraut, d. h. die orientalischen Reiter, seien zuerst geflohen (c. 96).

Nach der Schilderung des glänzenden Erfolges von Pharsalus (c. 97—99) flicht Caesar geschickt die gleichzeitigen Niederlagen der Seinen in Italien ein (c. 100. 101). Dieselben

dienen in diesem Zusammenhange dazu, den eigenen Sieg zu heben; denn gerade die Kunde von Pharsalus ist es, welche die Pompeianer veranlasst, ihre Vorteile aufzugeben.

Es folgt Pompeius Flucht und Tod (c. 102—104), bei denen Caesar scheinbar in vollster Objectivität lediglich die Tatsachen sprechen lässt: und doch charakterisirt er in einzelnen Ausdrücken so scharf, ja fast übertrieben das Klägliche und Planlose von Pompeius Verhalten, dass man die Tendenz nicht verkennen kann.

So in c. 102 *(Pompeius) vocatis ad se Amphipoli hospitibus et pecunia ad necessarios sumptus corrogata . . . discessit . . .* „er bettelt zusammen".

Dagegen steht nach der Erzählung von Antiochias und Rhodus Parteinahme für Caesar der einfache stolze Satz: *iamque de Caesaris adventu fama ad civitates perferebatur.*

In c. 103 *Pompeius deposito adeundae Syriae consilio . . . pecunia societatis sublata et a quibusdam privatis sumpta . . . duobusque milibus hominum armatis, partim quos ex familiis societatum delegerat, partim a negotiatoribus coegerat, quosque ex suis quisque ad hanc rem idoneos existimabat, Pelusium pervenit.* Also Sklaven waren die Vorkämpfer für Pompeius, wie früher orientalische Reiter, Sklaven, die er mit erpresstem Gelde zusammengebracht und bewaffnet hatte. Von der gewaltigen pompeianischen Macht, die noch in Griechenland und Africa versammelt war, hören wir nichts.

Auffallender Weise verschweigt Caesar den Plan des Pompeius, bei den Parthern Hülfe zu suchen, der uns doch durch die anderen Quellen, insbesondere auch durch die livianische Ueberlieferung klar bezeugt ist. Nur das *deposito adeundae Syriae consilio* scheint dafür eine Andeutung zu geben.

Den eigentlichen Grund von Pompeius Ermordung erwähnt Caesar natürlich nicht, obwol man ihn aus dem bereits citirten Satze: *iamque de Caesaris adventu fama ad civitates perferebatur*, entnehmen kann. Er führt c. 104 zur Auswahl zwei Gründe an, welche die Aegypter zu der Tat veranlasst haben

könnten: einmal, sie hätten gefürchtet, dass durch Pompeius Gesandte verleitet das Heer übergehe, und Pompeius Aegypten besetze, dann, im Unglück würden oft aus Freunden Feinde. Der zweite Grund ist Phrase, der erste soll von den Aegyptern selbst vorgebracht worden sein; das ist möglich, doch war er dann wol etwas schmeichelhafter für Caesar gefasst. Mehr den wahren Gedanken der Aegypter entsprechend werden wir aber für die Furcht vor Pompeius die Furcht vor Caesars Occupation des Landes einzusetzen haben. Insofern geschieht der Mord zu Caesars Gunsten, als Caesar, der Sieger, dadurch beruhigt, Aegypten sich selbst überlassen soll (cf. b. Al. 3). Pompeius trauriges Ende bedurfte keiner tendenziösen Ausschmückung; die Darstellung desselben teilt Caesar wesentlich mit den anderen Berichten.

In den folgenden Ereignissen, bei denen Caesar handelnd auftritt, zeigen sich wieder grössere oder kleinere Entstellungen. Der unfreiwillige, wochenlange Aufenthalt in Asien auf der Verfolgung des Pompeius wird durch ein *paucos dies* abgetan. (c. 106. cf. § 6). Die Hast, mit der Caesar, sobald Pompeius Spur wieder aufgefunden ist, Allen voraus ihm nacheilt, wird verschwiegen (cf. § 13). Die Scene zwischen Caesar und Theodotus, der Pompeius Haupt ihm entgegenbringt, fehlt auch, wie sich leicht begreifen lässt. Der Grund des Aufenthaltes in Aegypten vor dem Ausbruch des alexandrinischen Krieges liegt nach Caesar allein in den Etesien (c. 107). Ueber Cleopatra's Ankunft (§ 8), Ptolemaeus Flucht und Caesars ersten Friedensversuch (§ 14) erfahren wir kein Wort. Pothinus geplantes Attentat (§ 9) wird verschwiegen, die Sendung des Dioscorides und Serapion, welche das anrückende aegyptische Heer aufhalten soll, tendenziös gefärbt (c. 109. cf. § 14). Die eingehende und charakteristische Schilderung der aegyptischen Armee (c. 110) dient dazu, Caesars folgende Taten recht glänzend erscheinen zu lassen. In den Kämpfen selbst (c. 111. 112) tritt die Verbrennung der alexandrinischen Flotte als gewaltiger Erfolg Caesars auf. Ein Erfolg war es; aber Caesar verschweigt,

dass diese Verbrennung der letzte verzweifelte Schritt war, welcher notwendig wurde, als die Stellung am Hafen und die Schiffe durch die caesarischen Truppen nicht mehr gehalten werden konnten.

Der Brand der Bibliothek ist mit Absicht übergangen. Das Zurückgehen seiner Soldaten auf allen Punkten deutet Caesar kaum an (c. 112). Endlich schliesst er seine Erzählung gerade an einem Momente, wo Alles verhältnissmässig günstig für ihn steht, obgleich dieser Schluss auch durch die Unfertigkeit des Werkes veranlasst sein kann.

Die Einzelheiten, welche wir im Vorausgehenden aufgeführt haben, werden genügen, um das im Anfang ausgesprochene Urteil zu bekräftigen. Trotz mannigfacher Entstellungen aber bleiben Caesars Commentarien auch für unsere Untersuchungen eine unersetzliche Quelle, als der Bericht eines Augenzeugen, der die Ereignisse, welche er beschreibt, voll überschaut, ja in dieselben selbsttätig eingreift.

2. Das bellum Alexandrinum.

Das bellum Alexandrinum bildet die unmittelbare Fortsetzung von Caesars Commentarien. Als Verfasser gilt jetzt allgemein A. Hirtius, namentlich seitdem C. Nipperdey *quaest. Caes.* p. 8 ff. sehr sorgfältig auf die Frage eingegangen ist: einige Beobachtungen lassen sich vielleicht noch zur Bestätigung seiner Ansicht beibringen.

Aeusserlich scheiden sich in der Schrift sofort fünf grosse Gruppen:

1. c. 1—33. Der alexandrinische Krieg.
2. c. 34—41. Domitius und Pharnaces.
3. c. 42—47. Der Krieg in Illyrien.
4. c. 48—64. Der spanische Aufstand.
5. c. 65—78. Caesars Zug gegen Pharnaces.

Dieser äusseren Teilung gehen aber innere Unterschiede zur Seite, welche die ganze Darstellungsweise, vorzüglich des Topographischen betreffen.

Am unvollkommensten in der Ortskunde ist die erste Gruppe, das eigentliche bellum Alexandrinum.

Wir müssen wol zugeben, dass die Darstellung auf einen Augenzeugen zurückgeht, doch der sie ausarbeitete, hatte von den örtlichen Verhältnissen kaum eine klare Vorstellung. Nur das Gröbste sei hier angeführt: der Zug des Mithridates von Pergamum nach der Einnahme Pelusiums und Caesars Umgehungsmarsch bis zur Vereinigung mit Mithridates (c. 27. 28). Schon die Einleitung dieser Partie ist höchst seltsam: *locus est fere regionum illarum nobilissimus non ita longe ab Alexandrea, qui nominatur Delta; etc.* Daran schliesst sich ein ganz verwirrter Bericht über Mithridates Kämpfe, der wahrscheinlich auf Vermischung von zwei örtlich und zeitlich verschiedenen Schlachten beruht (§ 20). Wo Mithridates schliesslich bedrängt wird, darüber ist sich der Verfasser offenbar selbst nicht klar. Bei der Umgehung Caesars wird die Hauptsache, der Marsch um die Mareotis, einfach weggelassen. Caesar fährt aus, landet westlich von Alexandria und schlägt die Aegypter (§ 22). Die genaue Schilderung der Stellungen des Königs Ptolemaeus, welche gleich darauf folgt, lässt einen Augenzeugen als Berichterstatter erraten. Der Irrtum kann also nur beim Verfasser des bellum Alexandrinum zu suchen sein.

Ganz das Gegenbild des ersten bietet in den topographischen Angaben der fünfte Abschnitt: Caesars Zug gegen Pharnaces. Deutlich wird die Marschroute angegeben, die Schilderung der Lage Zelas und des Schlachtfeldes ist scharf und bestimmt. Man merkt, der Autor ist hier mit dem Terrain vertraut: er tritt ausserdem in c. 74 als Ohrenzeuge auf, wie das schon durch Nipperdey hervorgehobene *audiebamus* beweist.

Eine solche Kenntniss der örtlichen Verhältnisse zeigt sich auch im zweiten (Domitius und Pharnaces) und im vierten Abschnitt (Spanien). Der dritte (Illyrien) giebt nur Namen, keinen Anhalt für ein Urteil.

Die aufgeführten Tatsachen verstärken Nipperdeys Beweis

für Hirtius Autorschaft. Hirtius befand sich in Asien auf dem Feldzuge gegen Pharnaces wahrscheinlich in Caesars nächster Umgebung, er machte in Spanien den Krieg gegen Pompeius Söhne mit, doch er nahm nicht teil am alexandrinischen Kriege (Nipperdey p. 10 f.). Daraus sind die Ungleichheiten in der Topographie zu erklären. Die Verantwortung ruht somit streng genommen auf Hirtius selbst nur für den Bericht über Caesars asiatischen Feldzug, in den anderen Abschnitten teilen sie mit ihm seine Gewährsmänner.

Die Anordnung der einzelnen Gruppen ist geographisch: Aegypten, Asien, Illyrien, Spanien. Dass wir zuletzt wieder Asien finden, wird wol zum Teil aus dem Bestreben herzuleiten sein, Caesars untätigen Aufenthalt in Aegypten (§ 24) zu verdecken, zum anderen Teil aber daraus, dass das Ende des alexandrinischen Krieges dem Darsteller den einzigen Haltepunkt innerhalb Caesars orientalischer Tätigkeit bot, an dem er die mit den aegyptischen Kämpfen gleichzeitigen Ereignisse einschieben konnte. Vielleicht kam hinzu, dass bei dem asiatischen Feldzuge Hirtius eigene Erlebnisse begannen, und Caesar als Haupthandelnder am Anfang wie am Ende der Erzählung stehen sollte. Griechenland, Africa und Italien sind nicht in die Darstellung aufgenommen, Griechenland wol, weil es nach Pharsalus im wesentlichen beruhigt war (§ 33), Italien, weil es schon längst in Caesars Gewalt sich befand. Die Ereignisse, welche dort spielen (§§ 35. 36), gehören nicht in eine Kriegsgeschichte, wie sie das bellum Alexandrinum bietet. Africa kam nicht in Betracht, da dort überhaupt keine caesarische Partei mehr bestand.

Die Erzählung ist in allen Abschnitten einfach annalistisch, und schreitet mit den Ereignissen fort. Da, wo der Autor etwas Gleichzeitiges zu berichten hat, oder wo er den Zeitpunkt eines neuen Abschnittes einführen will, hilft er sich mit einem *sub idem tempus* oder *eis temporibus, quibus* .... (c. 26. 40. 42. 48. 64). Seine Auffassung der Jahreszeiten richtet sich nicht, wie es bei Livius und den Römern der Zeit überhaupt

zu finden ist, nach dem unberichtigten Kalender, sondern nach den natürlichen Verhältnissen (cf. § 31).

Wir gehen zu den einzelnen Abschnitten über.

1. Der alexandrinische Krieg. Hirtius Quelle ist nach dem Einleitungsbrief des bellum Gallicum VIII zum Teil Caesar selbst. Als Hauptquelle wird aber wol irgend ein Teilnehmer am aegyptischen Feldzuge gedient haben. Von schriftlichen Vorlagen, etwa von Armeejournalen oder Rapporten — nur an dergleichen ist bei der frühen Abfassung des Buches (zwischen 44 und 43) zu denken — findet sich keine Spur. Die Erzählung macht den Eindruck, als ob sie aus der Erinnerung mitgeteilt wäre und zwar von einem Beobachter aus Caesars nächster Umgebung. Die Zeitangaben sind entweder ganz allgemein oder unvermittelt genau (c. 3. 6. 9. 10. 13. 16. 19. 22. 26. 30). Neben wenig ausführlicher Erzählung wird plötzlich das Detail hervorgehoben: die Stärke und Stellung der Flotten (c. 11—15), die Höhenangaben und Verhältnisse der aegyptischen Befestigungen (c. 2. 18. 28. 30), die Schilderung von Caesars Wassermangel (c. 5—9). Dazu kommen Aeusserungen von Syn- und Antipathien (c. 15. 25. 31), die kurzen einfachen Inhaltsangaben oder Erwähnungen von Caesars und Anderer Reden (c. 7. 8. 15. 16. 17. 24), die Häufung des pronominalen *nostri* für die caesarischen Truppen u. a. Dass die Persönlichkeit, welche den Text niederschrieb, den Kriegsereignissen fern stand, darf man vielleicht aus dem *ut coniectura consequi possumus* (c. 23) und aus dem *constat fugisse ex castris regem etc.* (c. 32) schliessen.

Dem Standpunkte des Berichterstatters entspricht die Einseitigkeit seines Berichtes. Grobe Entstellungen lassen sich freilich, soweit wir nachkommen können, ihm nicht nachweisen, auch seine Hauptkunst ruht im Verschweigen.

Geradezu verschwiegen hat Hirtius Quelle, oder Hirtius selbst Caesars dritten Friedensversuch (§ 14), der vor c. 9 hätte stehen müssen, und die verfehlte Landung der zweiten asiatischen Legion (§ 21), wir hören c. 25 nur vom Kapern caesarischer

Zufuhrschiffe. Die Verbrennung von Caesars Transportschiffen im Hafen (§ 19) wird hie und da flüchtig gestreift. Wie es sich mit der Sperre des Eunostus und dem Bruch derselben durch die Aegypter (§ 19) verhalten habe, können wir bei der Lücke in c. 12 nicht sicher sagen, doch scheint auch hier Manches von dem wirklichen Sachverhalt übergangen oder verschoben zu sein. Ferner fehlt die Friedensgesandtschaft der Aegypter am 26. März 47, kurz vor der Entscheidungsschlacht am Nil (§ 22) Cleopatra wird nur ganz beiläufig c. 33 erwähnt, wo auch ihr Aufenthalt in Caesars Lager während des ganzen alexandrinischen Krieges sich angemerkt findet. Von dem Verhältniss zwischen Caesar und Cleopatra, von Caesars mehrmonatlichem untätigem Verweilen in Aegypten und seinen prunkenden Festen (§ 24) schweigt natürlich das bellum Alexandrinum ganz. Jener aegyptische Aufenthalt wird durch die Allgemeinheit der Zeitangaben vollständig vertuscht: Caesar erobert Aegypten, setzt nach dem Testamente des Vaters Ptolemaeus den Jüngeren und Cleopatra ein, lässt mehrere Legionen zu ihrem Schutze zurück und fährt ab.

Charakteristisch für die caesarfreundliche Auffassung des ganzen Krieges ist der Bericht von der Auslieferung des Königs Ptolemaeus (c. 23. 24). Hier findet sich eine Verteidigung von Caesars Verhalten sogar gegenüber seinen eigenen Legaten, es findet sich ferner für die Entlassung des Königs ein Motiv verwendet, das einem anderen von Caesar selbst für die Gefangenhaltung des Ptolemaeus angegebenen widerspricht. Wir lesen bei Caesar III 109:

. . . regem ut in sua potestate haberet, Caesar efficit magnum regium nomen apud suos auctoritatem habere existimans et ut potius privato paucorum et latronum quam regio consilio susceptum bellum videretur.

und im bell. Alexandr. 24:

(Caesar credebat) splendidius atque honestius se contra regem quam contra convenarum ac fugitivorum manum bellum esse gesturum.

Caesar sollte eben um jeden Preis gerechtfertigt werden.

2. Domitius und Pharnaces. Dass dieser Abschnitt zu den topographisch genaueren gehört, haben wir schon oben (S. 5) hervorgehoben. Der Vorzug beruht wol teils darauf, dass Hirtius selbst in Asien war, teils auf der Güte seiner Quelle. Ob dieselbe schriftlich — man könnte an den Rapport des Domitius über seine Kämpfe denken — oder mündlich, etwa Domitius selbst, gewesen ist, lässt sich schwerlich entscheiden. Die eigentümlichen Zeitangaben bleiben (c. 34. 37. 38), andererseits aber ist die Form der ganzen Erzählung viel geschlossener und einheitlicher, das Einzelne hält sich im Rahmen des Ganzen und dient nur zur Klärung desselben. An einigen Stellen braucht man nur die erste für die dritte Person einzusetzen, um einen einfachen militärischen Bericht zu erhalten. Es kommt hinzu die starke Hervorhebung des militärischen Details (c. 34—36. 39. 40), die wiederholte Betonung, dass Domitius eigentlich nur, um seiner Würde nichts zu vergeben und Caesars Interesse zu wahren, die Niederlage erlitten habe (c. 34. 36. 39). Alles dies macht die Vermutung glaubhaft, dass ein Rapport des Domitius der Erzählung zu Grunde liegt. Jedenfalls stand Hirtius Berichterstatter den Ereignissen sehr nahe und ganz auf Domitius Seite.

Im Einzelnen lässt sich bei der Dürftigkeit der sonstigen Ueberlieferung eine Controle nicht ausüben.

3. Der Krieg in Illyrien. Auch hier vermag man die Quelle des Hirtius nicht genauer zu bestimmen: wahrscheinlich werden wir wie für den ersten Abschnitt den mündlichen Bericht eines Teilnehmers an den illyrischen Kämpfen voraussetzen dürfen. Vielleicht hat auch Hirtius, den wir im April 47 in Patrae finden (Cic. ad Att. XIV 14, 2), eigene Erinnerungen in die Darstellung verwoben. Auf eine schriftliche Quelle deutet nichts.

Eigentümlich ist der Erzählung hier die verschiedene Ausführlichkeit in der Darstellung vor und nach Gabinius Tode (c. 43). Diese Ungleichheit hängt zusammen mit einer Verherrlichung des P. Vatinius (c. 43 ff.), während der Statthalter von Achaia Q. Fufius Calenus mit einer abfälligen Bemerkung

genannt wird. Weiterhin kann man noch hinweisen auf die zahlreichen Erwähnungen der Jahreszeiten (c. 42. 43. 44) und zwar, wie unten (§ 31) ausgeführt wird, der natürlichen. Auch dies lässt sich vielleicht für einen aus der Erinnerung geschöpften Bericht geltend machen. Eine Vergleichung des Details ist, da andere ausführliche Quellen fehlen, nicht möglich.

4. Der spanische Aufstand. Ortskenntniss des Historikers und gute Berichterstattung wirken in diesem Abschnitte zu einem im Ganzen recht deutlichen Bilde zusammen. Die allgemeine zeitliche Anordnung der Ereignisse (c. 51. 56. 57. 59. 62. 64), sowie Einzelheiten in Zeit, Ort und Tatsachen (c. 52—55. 57) lassen wieder den Bericht eines Augenzeugen erkennen, der aus der Erinnerung erzählt. Derselbe verrät sich in Bemerkungen wie: *namque id varie nuntiabatur* (c. 57); *nam de huius conscientia dubitabatur* (c. 63); *ut ipse praedicabat .... ut amici eius dictitabant ..... ut ceteri existimabant* (c. 64). Er zeigt auch eine warme Sympathie mit dem Führer der Aufständischen, M. Marcellus, dessen Verhalten er sehr günstig schildert (cf. § 37), während er Q. Cassius Benehmen scharf verurteilt (c. 48—50. 55. 56. 63. 64). Die ganze Erzählung ist ausserdem durch Hirtius oder seinen Berichterstatter stark im caesarischen Sinne gefärbt, wie die Reste der livianischen Ueberlieferung beweisen (§ 37).

5. Caesars Zug gegen Pharnaces. Es wurde schon bemerkt (S. 5), dass Nipperdeys Annahme, Hirtius rede hier von Selbsterlebtem, Alles für sich hat. Danach bedarf es keiner weiteren Ausführung über Hirtius Quelle. Controliren lässt sich auch hier nur ein kleiner Teil der Erzählung. Tatsächliche Entstellungen zu Gunsten Caesars sind nicht bemerkbar, nur ein leicht verzeihlicher Irrtum, über den wir unten (§ 26) handeln, ist Hirtius begegnet.

Das Gesammturteil über das bellum Alexandrinum wird ähnlich lauten müssen wie über Caesars Commentarien: grobe Entstellungen der Tatsachen lassen sich nicht nachweisen, doch ist namentlich durch Verschweigen öfters eine dem wirklichen

Sachverhalt nicht entsprechende, einseitig caesarische Darstellung erreicht worden.

Trotzdem bleibt das bellum Alexandrinum für den von uns behandelten Abschnitt die wichtigste, leider oft die einzige Quelle.

---

§ 2. Die livianische Ueberlieferung.

1. Die Epitomatoren. Lucan.

Unter livianischer Ueberlieferung verstehen wir zunächst die periochae, Eutrop, Orosius. Sie schöpften, wie Zangemeister, Festschrift für die Karlsruher Philol.-Vers., Freiburg-Tübing. 1882. S. 87—107, entwickelt, aus einer Liviusepitome. Derselben folgte auch Florus und in den Teilen, die hier heranzuziehen sind, direct oder indirect wol auch Ps.-Victor *de viris illustribus* c. 77. 78. 86. Bei den beiden Letztgenannten kommen einzelne Elemente aus Lucan hinzu, der für seine Pharsalia wieder Livius und zwar den ungekürzten Livius zu Grunde legte.[1] Die Benutzung des Livius durch Lucan hat im Wesentlichen richtig Baier, *de Livio Lucani in carmine de bello civili auctore*, Diss. Bresl. Schweidnitz 1876, nachgewiesen. Freilich wäre bei der Partie, welche für uns in Betracht kommt (S. 34 ff.), im Einzelnen Manches zu ändern, Anderes zu vertiefen, doch wird im Ganzen Baiers Resultat bestehen bleiben. Es ist deshalb nicht nötig nochmals ausführlich auf die Frage einzugehen, nur wenige Worte seien bemerkt gegenüber einem Aufsatze von Westerburg, Lucan, Florus und Pseudo-Victor, Rh. Mus. XXXVII (1882) S. 35 ff.

Westerburg sucht, weiterbauend auf Vermutungen Meinerts und O. Jahns, den Nachweis zu führen, dass Baier mit Unrecht Florus als einen der Epitomatoren des Livius verwerte, er sagt S. 37: „Der Passus des Florus über den Bürgerkrieg zwischen

---

[1] Den ungekürzten Livius benutzte auch, wie allgemein anerkannt, für viele Abschnitte seiner *facta et dicta memorabilia* Valerius Maximus.

Cäsar und Pompejus bis zum Alexandrinischen Krieg ist im Wesentlichen ein nicht selten wörtlicher Auszug aus Lucan, und auch in andern Partien ist derselbe ausgeschrieben worden."

Dieser Satz ist ziemlich kühn gefasst. Ein Autor, der sonst Livius als Hauptquelle benutzt und nach Kriegen des römischen Volkes ordnet, soll für einen Teil eines Krieges ein unvollendetes, langes Epos ausgezogen haben, ohne dass ein starkes Missverhältniss zwischen der Behandlung dieses Abschnittes und der anderen hervortritt? Florus giebt meist nicht mehr als Lucan — und das kann bei einem kurzen Auszug gegenüber einer breiten epischen Darstellung auch unter Benutzung derselben Quelle nicht auffallen —; öfters aber muss Westerburg doch Abweichungen einräumen und andere Quellen einführen (S. 38. 39. 40. 43)[1], um seine Behauptung zu halten. Es kommt

[1] Ein Beispiel mag genügen. Florus (p. 99, 25 Jahn) berichtet von der Schlacht von Pharsalus: *voces quoque obequitantis (Caesaris) acceptae, altera cruenta, sed docta et ad victoriam efficax 'miles faciem feri!' altera ad iactationem composita 'parce civibus!'* Bei Lucan (VII 557 ff.) steht nichts davon, deshalb meint Westerburg (43), Florus folge hier einer anderen Quelle, jedoch nicht Livius, vgl. S. 43 A. 1. Den Beweis dafür, dass Livius nicht Florus Gewährsmann sein könne, giebt Westerburg durch die Verweisung auf Baier S. 34. Doch Baier a. a. O. spricht nur von einer flüchtigen Benutzung des Livius durch Florus.

In Wahrheit verhält sich die Sache wol anders. Dieselben Ausdrücke wie bei Florus kehren auch bei Orosius VI 15, 26 wieder, nur dass dort das *parce civibus* Pompeius, das *miles faciem feri* Caesar zugewiesen wird. Nichts steht entgegen, ja es ist geboten die Worte auf Livius oder eine Liviusepitome zurückzuführen: nur hat Orosius eine Flüchtigkeit begangen (cf. Suet. div. Jul. 75. App. II 80), indem er den ersten Ausspruch Pompeius zuschrieb. Dass unsere Vermutung richtig ist, dafür giebt Lucan selbst die Gewähr. Er sagt (VII 578): *in plebem vetat (Caesar) ire manus monstratque senatum*, und spielt damit offenbar an auf das *parce civibus*, ebenso wie auf das *faciem feri*, denn Caesar hatte angeblich den Seinen geboten mit den Pilen nach den Gesichtern zu stossen, um die vornehme römische Jugend, die bei der Reiterei focht, dadurch zu schrecken (Plut. Caes. 45. Pomp. 69. 71 App. II 76. 78 Front. strat. IV 7, 32 Polyaen VIII 23, 25).

Florus hat also seine Hauptquelle, Livius, wenigstens an diesem Punkte im Bürgerkriege beibehalten.

hinzu, dass Westerburg vielfach leere Ausdrücke als Zeugniss für direkte Benutzung heranzieht[1] und bisweilen die Uebereinstimmung von Ausdrücken als Beweis beibringt, welche Lucan und Florus bei verschiedenen Gelegenheiten anwenden.[2] Der tatsächliche Kern wird höchst selten einmal berührt.[3]

---

[1] Westerburg 43:

Lucan X 105	Flor. p. 100, 16 ff.
Vultus adest precibus, faciesque incesta perorat.	*Aderat puellae (Cleopatrae) forma, et quae duplicaretur ex illo, quod talis passa videbatur iniuriam,*
Lucan X 13 ff.	
.... discordia sensit (Caesar) Pectora et ancipites animos, Magnumque perisse Non sibi.	*odium ipsius regis, qui Pompei necem partium fato, non Caesari dederat, ...*
Lucan VIII 27 ff.	Flor. p. 100, 2
.... sic longius aevum Destruit ingentes animos, et vita superstes Imperio.	*(Pompeius) superstes dignitatis suae vixit, ...*

[2] Westerburg (39) giebt das selbst zu. Vgl. Luc. X 13 ff. und Flor. p. 100, 18 ff.; Luc. VIII 273 f. und Flor. p. 101, 16; Luc. X 336 und Flor. p. 100, 12 ff.

[3] Die beiden bisher noch nicht angeführten Stellen, welche Westerburg in dem von uns behandelten Abschnitte als Beispiele für das Ausschreiben Lucans durch Florus beibringt, zeigen vielleicht eine Berührung in Sprache und Gedanken, das Tatsächliche treffen sie ebensowenig wie die anderen.

Lucan IX 1018 ff.	Flor. p. 100, 12 ff.
.... absenti (Caesare) bellum civile peractum est. ...... Magnus .... Ense iacet nostro: tanto te pignore, Caesar, Emimus: hoc tecum percussum est sanguine foedus.	*.... cum Ptolemaeus .... summum civilis belli scelus peregisset et foedus amicitiae cum Caesare medio Pompei capite sanxisset, ultionem clarissimi viri manibus quaerente Fortuna causa non defuit.* Vgl. Oros. VI 15, 28. 30.
X 336	
...... habitant sub pectore manes, Ultricesque deae dant in nova monstra furorem.	

Nach alledem scheint Westerburgs Ansicht kaum haltbar. Eine Beschäftigung des Florus mit Lucan ist ja zuzugeben, aber Florus Hauptquelle war und blieb vermutlich eine Liviusepitome, die lucanischen Elemente sind accessorisch, erstrecken sich meist auf formelle Dinge und rühren von aufmerksamer Lectüre her. So erklären sich die Flüchtigkeiten, welche Westerburg (S. 38. 39) Florus vorwirft, so die Uebereinstimmungen an nicht streng zusammengehörigen Stellen, so die verstreuten Anspielungen.

Die Entlehnungen aus Lucan, welche Westerburg (49) für Ps.-Victor in Anspruch nimmt, sind viel gröber als die florischen: es handelt sich dort, wie es scheint, wirklich um Uebernahme von Tatsachen.

2. Dio.

Dio, von dessen römischer Geschichte Buch XLII 1 ff. hier in Betracht kommt, gilt seit lange als Repräsentant der rein livianischen Ueberlieferung. Auch die neuesten Specialarbeiten [1], welche mir bekannt geworden sind, halten in der Hauptsache an dieser Annahme fest: H. Boettcher, Ueber die Quellen des Cassius Dio in seiner Darstellung des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus, Diss. Rost. Halberstadt 1872, und Guil. Heimbach, *Quaeritur quid et quantum Cassius Dio in historia conscribenda inde a l. XL. usque ad l. XLVII. e Livio desumpserit* Diss. Bonn. 1878.

Heimbach (20—27) will für unseren Zeitraum in Livius die einzige Quelle Dios erblicken, für die früheren Ereignisse, glaubt

Lucan VIII 273 f.	Flor. p. 101, 16
.... *sparsit potius Pharsalia nostras,* *Quam subvertit opes.*	*sparsae magis quam oppressae vires erant*; ....

[1] Nur solche sind von moderner Literatur in diesem Abschnitt, wie in der Quellenuntersuchung über Plutarch und Appian, berücksichtigt worden.

er (20), habe Dio andere Schriftsteller eingesehen, ob Caesars Commentarien, lässt er dahingestellt. Vermutungsweise hat dagegen H. Nissen, Der Ausbruch des Bürgerkrieges 49 v. Chr., Sybels Hist. Ztschr. XLVI (1881) S. 51 geäussert, dass Dios Erzählung vom Bürgerkriege vielleicht auf einer Verschmelzung von Livius und Caesar beruhe.

Beide Ansichten sind im Einzelnen zu prüfen.

Die Disposition der im vorliegenden Abschnitt behandelten Ereignisse ist bei Dio, wie die periochae beweisen, von der des Livius ganz verschieden, doch kann das natürlich in keiner Weise gegen eine Benutzung des Livius geltend gemacht werden. Während dieser eine möglichst annalistische Darstellung anstrebt, ist Dios Schilderung nach localen Gesichtspunkten geordnet. Die Erzählung gewinnt dadurch nicht an Uebersichtlichkeit, doch schliessen wir uns der bequemeren Behandlung halber an diese Ordnung an.

Pompeius Flucht und Tod. Die ersten Kapitel von Dios Bericht (XLII 1—2, 2) sind erfüllt von Reflexionen, die sich nicht weiter controliren lassen und wol aus Dios eigenen Gedanken stammen, ähnlich wie die Ausführungen Lucans VII 677 ff. diesem zuzurechnen sind. Nachher herrscht zwischen den beiden Schriftstellern eine eigentümliche, von der sonstigen Ueberlieferung öfters abweichende Uebereinstimmung.

Dio c. 2, 2	Lucan VII 677 f. 712.
Pompeius flieht aus dem Lager nach Larisa.	
3 Trotz der Bitten der Bewohner hält er sich nicht auf, ἀλλ' ἐκείνους μὲν τῷ κρατοῦντι προσχωρῆσαι ἐκέλευσεν.	713—723. 720 *Victori praestate fidem* . . . *Val. Max. IV 5, 5 ite, inquit, et istud officium praestate victori.*
Pompeius eilt weiter zum Meere.	VIII 1. 33 f. Durch das Tempetal zur Peneusmündung.

Dio c. 2, 3	Lucan VIII 35 f. 40 f.
Von hier auf einem Lastschiffe nach Lesbos, wo seine Gemahlin und sein Sohn Sextus sich befinden.	cf. Oros. VI 15, 27 *Pompeius fugiens in ostio Penei amnis onerariam navem nanctus in Asiam transiit.*
4 Diese nimmt er auf und fährt ab, ohne Mytilene zu betreten.	Nach einer Rede seiner Gemahlin (Lucan 86—105 cf. Livius in Comm. Bern. zu V. 91) und Bitten der Mytilenaeer zu bleiben (109—127) fährt er mit Gattin und Sohn (204 f.) ab, ohne in die Stadt zu kommen (127—147).

Das Eigene dieser Darstellung ist, wie schon Boettcher (19) und Baier (35) teilweise hervorgehoben haben:

1. Die Bitte der Larisenser.
2. Die directe Fahrt vom Peneus nach Lesbos.
3. Die Wiederholung der Scene von Larisa in Mytilene.

Dass für diese Partie Dios Quelle Livius ist, kann nach der parallelen Schilderung mit Lucan und den dazu angeführten Stellen aus Livius oder dessen Epitomatoren kaum bezweifelt werden.

Im Folgenden (2, 4) lässt sich die Bemerkung, dass Pompeius dem älteren Ptolemaeus sein Reich wieder verschafft habe, mit Pompeius angeblicher Vormundschaft für den jüngeren Ptolemaeus, welche die livianische Ueberlieferung am gleichen Orte betont (Lucan VIII 448 f. per. CXII Eutr. VI 21), in Beziehung setzen. Pompeius Plan, zu den Parthern zu fliehen, weist Dio mit Vernunftgründen als unwahr zurück (2, 5). Doch er fand den Plan in seiner Quelle erwähnt, und nichts spricht dagegen, dass jene Quelle auch hier Livius war (cf. Lucan VIII 289 ff. Flor. p. 100, 4 f.).

Nach der Abschweifung über die Parther wird mit scheinbar neuem Ansatz der Darstellung (3, 1. 2) Pompeius Fahrt

von Mytilene bis Aegypten erzählt, sehr ähnlich dem Bericht in Caesars Commentarien (III 103). Unmittelbare Benutzung Caesars, wenn wir überhaupt eine Benutzung annehmen wollen, ist möglich und wird durch weitere Anklänge im Folgenden nahe gelegt: wahrscheinlicher jedoch haben wir die Uebereinstimmung auf mittelbare Benutzung durch Livius zurückzuführen. Den Beweis dafür giebt die enge Beziehung Dios an dieser Stelle auch zu Plutarch (Pomp. 77 cf. App. II 84 vgl. § 3).

Mehr Berechtigung für die Vermutung, Dio habe Caesars Werk selbst gekannt, scheinen einige Punkte der folgenden Darstellung zu gewähren.

Bei dem Bericht über die Vorbereitung zu Pompeius Ermordung folgt Dio nicht der Version, welche dem Knaben Ptolemaeus vorzüglich den grausamen Befehl zuschreibt, und dies tut, wie Baier (37) mit Recht betont, die livianische Ueberlieferung (per. CXII Flor. p. 100. 5 f. Eutr. VI 21 Oros. VI 15, 27 cf. Lucan VIII 536 ff.), sondern der anderen, die besonders Caesar (III 104), neben ihm die strabonische Ueberlieferung vertritt, und welche die Ratgeber des Königs verantwortlich macht. Die livianische Version scheint Dio nicht unbekannt gewesen zu sein, wenigstens liesse sich c. 5, 3, wo Ptolemaeus als Pompeiusmörder τρόπον τινὰ bezeichnet wird, wol auf dieselbe deuten. Wichtiger noch ist eine andere Tatsache. Dio spricht (3, 4) von dem Anschlag des Achillas und Septimius gegen Pompeius, unterbricht die Erzählung durch einen Hinweis auf die Folgen des Anschlages und setzt dann (4, 1) von Neuem ein mit der Antwort der Aegypter an Pompeius Gesandte, einer Nachricht, die allein bei Caesar (l. c.) wiederkehrt.

(Achillas und Septimius) ἑτοίμως ἔφασαν ἐσδέξασθαι τὸν Πομπήιον . . . · καὶ τούς τε ἐλθόντας παρ᾽ αὐτοῦ προέπεμψαν, θαρσεῖν σφας ἐνισι κελεύσαντες, . . .

(amici regis) his, qui erant ab eo (Pompeio) missi, palam liberaliter responderunt eumque ad regem venire iusserunt;

Ich meine, diese Uebereinstimmung an so eigentümlicher Stelle lässt die Fugen erkennen, wo der nicht sehr gewandte

Autor zwei Ueberlieferungen aneinandersetzte. Bestimmter beweisen lässt sich die Vermutung nicht; die Möglichkeit einer anderen Deutung ist wenigstens nicht ausgeschlossen.

Die Pompeius Ermordung einleitende Scene schildert Dio (4, 3. 4) genau wie Lucan VIII 562—576. Auch der Bericht über die Ermordung selbst ist wesentlich der gleiche (Dio c. 4, 4. 5 Lucan VIII 612—621), auffallen muss nur, dass Dio die Tat früher, als sie von vornherein beabsichtigt gewesen, zur Ausführung kommen lässt. Ein Widerspruch zur livianischen Tradition braucht jedoch darin nicht zu liegen. Aus dem Zurücktreten des Septimius bei der Mordtat, welches Heimbach (21 f.) wol mit Recht als Kriterium der livianischen Ueberlieferung bezeichnet, lässt sich für Dio nichts gewinnen, da er auf eine nähere Schilderung verzichtet. Die Schlussbemerkungen in c. 5, 7 über die Flucht von Pompeius Begleitung kann man recht gut wieder auf Livius zurückführen (cf. per. CXII Oros. VI 15, 28).

Als Hauptquelle in dem eben besprochenen Abschnitt diente Dio also Livius. Neben ihm fanden sich Spuren caesarischer Ueberlieferung, die vielleicht auf directe Benutzung Caesars zurückgingen.

Caesars Verfolgung. Der Aufbruch von Pharsalus kehrt übereinstimmend mit Dio (6, 1) wieder bei Livius (per. CXII Oros. VI 15, 29 Lucan IX 950 ff.).

Die Erzählung von der Uebergabe pompeianischer Schiffe durch L. Cassius im Hellespont (6, 2) ist noch erhalten bei Sueton (div. Jul. 63) und Appian (II 88). Dio und Sueton stimmen fast wörtlich zusammen, Appian weicht in seiner Darstellung ab. Da der Bericht bei Caesar nicht steht, so bleibt nach den bisherigen Resultaten nur Livius als Urheber der suetonisch-dionischen Schilderung. Dass Dio aus Sueton schöpfte, lässt sich sonst auf unserem Gebiete nicht beobachten, ist auch an sich nicht recht wahrscheinlich.

Auch Dios Darstellung von Caesars Abfahrt aus Asien und seiner Landung in Alexandria (7) berührt sich eng mit den

livianischen Epitomatoren und Lucan IX 1007 ff., vgl. Heimbach (22), der hier jedoch ziemlich summarisch arbeitet. Namentlich war für die bekannte Scene zwischen Caesar und Theodotus die livianische Ueberlieferung mehr heranzuziehen (Val. Max. V 1, 10 per. CXII Eutr. VI 21), ebenso für den Einzug Caesars in Alexandria (per. CXII Oros. VI 15, 29). Von weiteren übereinstimmenden Tatsachen könnte man noch hinzufügen den Befehl Caesars, Pompeius Haupt feierlich zu bestatten (Dio c. 8, 1 cf. Val. Max. l. c. Lucan IX 1091 ff. Ps.-Vict. 77). Das Dio Eigentümliche, wie die Nachricht: Caesar habe Pompeius Spur in Asien erst verloren (6, 1); die erste caesarische Truppenabteilung, welche in Alexandria gelandet, sei wieder in See gegangen, bis sich die ganze Macht versammelt habe (7, 3), setzt keine neue Quelle voraus.

Somit bleibt allem Anschein nach für Caesars Verfolgung Livius Dios Quelle und zwar einzige Quelle. c. 9 bedarf nicht der besondern Analyse, es dient als Uebergang und Uebersicht für die im Folgenden erzählten Ereignisse.

Catos Tätigkeit nach Pharsalus. Catos Verhalten nach Pharsalus erfährt bei Dio (c. 10. 13) namentlich seit der Ueberfahrt nach Africa nur kurze Behandlung. Der einzige Bericht, der an dieser Stelle zur Vergleichung herangezogen werden darf, Lucan IX 19 ff., ist umgekehrt gerade für den Aufenthalt in Griechenland sehr dürftig. Dennoch stimmt der Gedankengang vollkommen überein, dieselben Züge kehren bei beiden Autoren wieder. Cato fährt nach Corcyra und sammelt dort die Reste der pompeianischen Armee, setzt zur Peloponnes über, von hier zur Cyrenaica. Dort erfährt er Pompeius Tod, es entsteht Uneinigkeit im Heere und viele Pompeianer verlassen Cato (Dio c. 13, 2—4 Lucan IX 217—221. 250—252), dieser selbst wendet sich zu Scipio.

Was jeder der beiden Berichte neben den Grundzügen Selbständiges hat, ist nur Ausführung oder Ausschmückung. Wir können deshalb auch hier eine weitere Benutzung des

Livius durch Dio voraussetzen. Die Hervorhebung Catos, wie die Betonung seines gut republikanischen Verhaltens (13. 1), verrät die republikanische Quelle.

Der illyrische Krieg. Dio erzählt (c. 11) mit sachlichen und chronologischen Fehlern, indem er fälschlich Gabinius schon während der ersten Belagerung Salonas durch den Pompeianer Octavius der Stadt Hülfe leisten und ihn vor Pharsalus sterben lässt. Octavius Niederlage setzt er gleichfalls unrichtig kurz nach Pharsalus (cf. § 31).

Dass Dios Gewährsmann diese Irrtümer bereits begangen hat, ist von vornherein nicht anzunehmen, beging sie Dio selbst, dann lässt sich schwer begreifen, wie er dazu kam. Denn angenommen, dass sein Gewährsmann nicht chronologisch erzählte, sondern die illyrischen Ereignisse an einer Stelle zusammenfasste, so ist damit der sachliche Irrtum, Gabinius habe an der ersten Verteidigung Salonas teilgenommen, noch nicht erklärt. Wir müssten eine Flüchtigkeit und Verwirrung bei unserem Autor voraussetzen, die sonst nicht in seiner Art liegt, so häufig auch chronologische Irrtümer und willkürliche Gruppirung der Tatsachen bei ihm sind. Betrachten wir die Erzählung genauer, so zerfällt dieselbe in zwei Massen, eine, die von der caesarischen Ueberlieferung (b. Al. 42—47) abweicht, eine, die mit ihr übereinstimmt. Zur ersteren gehört die Schilderung der ersten Belagerung Salonas (c. 11, 1—3 cf. Caes. III 9), die Flucht der Truppen des Octavius und dessen Fahrt nach Corcyra (11, 5); zu der letzteren Octavius Sieg vor Salona, Gabinius Tod und die Hülfe der Caesarianer aus Brundisium (11, 4. 5). Bei Gabinius Tod tritt eine charakteristische Uebereinstimmung auf mit dem Γαβ. νόσῳ τελευτήσαντος, vgl. b. Al. 43 (Gabinius) *morbo periit*. Es liegt nahe hier eine directe oder indirecte Benutzung des bellum Alexandrinum durch Dio zu vermuten. Die Anwendung nur einer Quelle und damit die indirecte Benutzung des bellum Alexandrinum ist aber, wie gesagt, nach Dios Irrtümern in dem vorliegenden Abschnitt unwahrscheinlich. Also war die Benutzung wol direct, und darin liegt meines Er-

achtens der Schlüssel für alle die chronologischen und sachlichen Fehler: Dio hat zwei Ueberlieferungen falsch combinirt und Tatsachen verbunden, die nicht zusammengehören. In der einen Quelle, wir können wol sagen Livius, fand er Octavius Abreise nach Corcyra zu Cato kurz nach Pharsalus, in der anderen, dem bellum Alexandrinum, ohne bestimmte Zeitangabe die Abfahrt des Octavius nach Griechenland: der Flucht gingen in beiden Darstellungen Erfolge der Caesarianer voraus. Dio identificirte die Tatsachen und kam so dazu, Gabinius Niederlage und Tod sammt der zweiten Belagerung von Salona ebenfalls vor Pharsalus zu setzen. In Wahrheit warf er damit Octavius Rückzug aus den illyrischen Gewässern August (Juni) 48 und dessen endliche Vertreibung durch Vatinius Anfang des Jahres 47 zusammen. Eine weitere Consequenz von Dios Irrtum war, dass er Gabinius Hülfeleistung in die erste Belagerung von Salona hinaufschob. Er hörte im bellum Alexandrinum von einer längeren, über Monate sich erstreckenden Wirksamkeit des Gabinius, von Beschwerden des Winters, die er natürlich auf den Winter 49/48 deutete: und in den Winter 49/48 fiel die erste Belagerung Salonas (Caes. III 9).

Dass wir auch im bellum Alexandrinum eine Hindeutung auf den Rückzug des Octavius kurz nach Pharsalus haben und zwar unter ähnlichen Verhältnissen, wie sie Dio schildert, ist ihm entgangen. Der Hinweis liegt in den Worten (c. 42): . . . *et cum Octavius ex fuga Pharsalici proelii magna classe in illum se sinum contulisset, paucis navibus Iadertinorum . . . . dispersis Octavianis navibus erat potitus* . . . . Man vergleiche dazu Dio (11, 5), der auf dasselbe zielt und nur fälschlich die Hülfe aus Brundisium einfügt.

Damit, glaube ich, haben wir ein deutliches Beispiel für Dios Arbeitsweise überhaupt und dafür, dass er die caesarische Ueberlieferung selbständig und unmittelbar neben Livius benutzt. Wir werden jetzt eher geneigt sein, auch die früheren Berührungen zwischen Caesar und Dio aus directer Benutzung herzuleiten.

Vereinzelte Operationen der Pompeianer und Caesarianer. Der Bericht über des jüngeren Cn. Pompeius Streifzug gegen Oricum (12, 1—3) ist nicht aus Caesar (III 39. 40) geschöpft. Da für die weitere Fahrt (12, 3. 4) ebenso wie für die Tätigkeit von Caesars Legaten Fufius Calenus in Griechenland (14) eine parallele Erzählung fehlt, ist ein bestimmtes Urteil unmöglich. Dios Schilderung von C. Cassius Erfolgen in Italien und Sicilien (12, 5) lässt sich, weil zu allgemein, nicht mit der caesarischen (III 100 f.) vergleichen. Der Annahme, dass Livius überall hier als Hauptquelle vorliegt, steht jedoch nichts entgegen.

Spanien. Der spanische Aufstand erhält bei Dio (c. 15. 16) eine wesentlich andere Färbung als im bellum Alexandrinum (48—64): die sich bekämpfenden Führer Q. Cassius und M. Marcellus verkörpern eigentlich Caesarianer und Pompeianer. Dieselbe Färbung hatte wol mit Recht Livius der Erhebung gegeben (per. CXI. CXII Frgm. 47—49 Weissenborn). In einer Einzelheit stimmen auch Livius und Dio überein: im Gegensatz zum bellum Alexandrinum (57) wird zunächst der Abfall der Cordubenser und daran anschliessend erst die Militärrevolte erzählt (per. CXI Dio 15, 2). Viele andere Einzelheiten, wie der Beiname des M. Marcellus, die Quaestur desselben (15, 2), die Ungnade Caesars gegen ihn, die Gesandtschaft der Spanier (16, 2) u. A. finden sich im bellum Alexandrinum nicht. Deshalb bildet allem Anscheine nach auch für die spanischen Ereignisse Livius den Grundstock der dionischen Erzählung. Neben den Abweichungen und Ergänzungen treten aber auch Uebereinstimmungen mit dem bellum Alexandrinum auf, die schwerlich dem Zufall entstammen, z. B.:

Dio 15, 5	b. Al. 58
καὶ τό γε ὄνομα τὸ τοῦ Πομπηίου τῶν στρατιωτῶν ταῖς ἀσπίσιν ἐπιγραψάντων	*milites adeo fatebantur* (ihre Parteinahme für Pompeius), *ut Cn. Pompei nomen in scutis inscriptum haberent.*

Ferner schliessen Dio sowol wie das bellum Alexandrinum mit demselben Ereigniss und fast denselben Worten ihre Schilderung der spanischen Verhältnisse ab.

Dio 16, 2	b. Al. 64
(Λογγῖνος) οἴκαδε ἀνακομιζόμενος ἐφθάρη πρὸς ταῖς τοῦ Ἴβηρος ἐκβολαῖς.	*(Cassius) cum in Hiberum flumen .. se contulisset. . . . . ostio fluminis in ipsis faucibus . . . . demersa nave periit.*

Die Fragen, ob überhaupt eine Benutzung der caesarischen Ueberlieferung hier vorliegt und wenn dieselbe vorliegt, ob directe oder indirecte Benutzung anzunehmen ist, löst meines Erachtens das .. ὁ Λογγῖνος ὁ Κύιντος πολλὰ καὶ τότε αὐτοὺς (die Spanier) ἐλυμαίνετο (15, 1). Das καὶ τότε setzt voraus, dass man von früheren Uebergriffen des Q. Cassius weiss; solche sind aber vorher nicht erzählt worden: ausserdem ist die Beziehung des αὐτούς auf das ἡ Ἰβηρία im vorhergehenden Satze keineswegs glücklich construirt. Andererseits bildet Dios Einleitung zum spanischen Aufstand (15, 1. 2) eigentlich nur einen gedrängten Auszug aus dem Bericht des bellum Alexandrinum: und im bellum Alexandrinum (48 f.) ist davon die Rede, dass Q. Cassius schon als Quaestor so gehaust habe wie 49/48 als Praetor. Man vergleiche

Dio 15, 1	b. Al. 50
ἐπειδὴ γὰρ ὁ Λογγῖνος ὁ Κύιντος πολλὰ καὶ τότε αὐτοὺς ἐλυμαίνετο, τὸ μὲν πρῶτον ὀλίγοι τινὲς συνέστησαν ὡς ἀποκτενοῦντες αὐτόν·	*Quibus de causis accidit, ut, cum Longinus imperator eadem faceret, quae fecerat quaestor, similia rursus de morte eius provinciales consilia inirent.*

Damit ist die Erklärung für Dios Ausdrucksweise gegeben. Auch für die spanischen wie für die illyrischen Verhältnisse

steht neben der livianischen in Dios Bericht die caesarische Ueberlieferung.

Rom während Caesars Abwesenheit. Für die ersten Kapitel, welche die Zeit vor und kurz nach Pharsalus schildern (c. 17—21), mangelt jede Vergleichung. Wir können nur anführen, dass die Grundanschauung der Quelle Dios republikanisch ist. Die Schilderung der wechselnden Stimmungen der Bevölkerung während des Kampfes auf der griechischen Halbinsel (17), der Umschlag nach Pharsalus und Pompeius Tod (18), die Geringschätzung, welche sich in der Erzählung von der niedrigen und eigennützigen Schmeichelei gegen den Sieger Caesar wiederspiegelt (19), die scharfen Bemerkungen zu Caesars ausserordentlichen Ehren (20 f.), die zum grossen Teil wol nicht von Dio selbst stammen, bieten dafür genug Anhaltspunkte.

Den Aufstand des Caelius Rufus und Milo (c. 22—25) lassen wir, weil nicht in unser Gebiet fallend, aus.

Dieselbe republikanische Gesinnung kehrt dann in der weiteren Erzählung (c. 26—33) wieder. Die Prodigien (26) finden sich nicht in dem erhaltenen Text des Julius Obsequens; vielleicht sind sie einfach ausgefallen. Das οὐκ εὐαφήγητον τοῖς Ἕλλησιν (26, 4) lässt wol vermuten, dass Dio eine römische Quelle vor sich hatte.

In c. 29—33 (Antonius Amtsführung) weicht Dio gewöhnlich von Plutarch (Anton. 9 f.) ab; mit Livius (per. CXIII) stimmt die Angabe der Tatsache, dass Antonius Soldaten nach Rom führt (32, 3).

Livius scheint demnach für die römischen Verhältnisse Dios einzige Quelle gewesen zu sein.

Der alexandrinische Krieg. (c. 34—47). Am Beginn von Dios Bericht (34, 1. 2) finden wir in Uebereinstimmung mit Orosius (VI 15, 29) die Hetzereien der aegyptischen Räte erwähnt; besonders betont wird die Beraubung der Tempel. Die Schilderung von Cleopatras Ankunft und ihrer Bitte bei Caesar (34, 2—6) steht in enger Berührung mit Florus (p. 100,

15 ff.) und Lucan (X 56—59. 82—106). Man vergleiche besonders:

Dio 34, 5. 6	Lucan X 82 ff.
. . . . καὶ πάντα ἐν τῷ κάλλει τὰ δικαιώματα ἔθετο (Cleopatra) . . καὶ . . κατεκόσμησέ τε ἑαυτὴν καὶ ἐξήσκησεν ὥστε σεμνοπρεπεστάτη καὶ οἰκτροτάτη αὐτῷ ὀφθῆναι.	*Quem formae confisa suae Cleopatra sine ullis* *Tristis adit lacrimis, simulatum comta dolorem,* *Qua decuit, veluti laceros dispersa capillos,*

Auch in dem Resultat von Cleopatras Bitte (35, 1) berührt sich Dio mit Lucan (X 106): Caesar wird aus Cleopatras Richter ihr Verteidiger.

ἧς γὰρ δικαστὴς πρότερον ἠξίουτο εἶναι, τότε ταύτῃ συνεδίκει.	*Exigit infandam corrupto iudice noctem.*

Mit der folgenden Erzählung von der Erhebung der Alexandriner und der Beruhigung derselben durch Caesar steht Dio (35) fast ganz allein. Spuren davon, dass die feierliche Versöhnungsscene des aegyptischen Herrscherpaares bei Livius gestanden hat, lassen sich auch sonst noch erkennen: per. CXII *Caesar dictator creatus Cleopatram in regnum Aegypti reduxit . . .* vgl. Dio 35, 5, Florus p. 100, 20 ff., Lucan X 107 *Pax ubi parta duci, donisque ingentibus emta est;* etc.

Da die Darstellung bis hierher glatt verläuft, und am Schluss (35, 6) wieder eine missbilligende Bemerkung über Caesars Verhalten sich findet, ähnlich wie bei den römischen Verhältnissen, so scheint hier die livianische Ueberlieferung im Wesentlichen rein vorzuliegen.

Sie bleibt auch weiterhin herrschend. Pothinus Aufforderung an Achillas, mit dem Heer heranzurücken, und seine Motive dafür (36, 2—4) stimmen in den Hauptsachen deutlich mit Lucan (X 333—337. 344—398), wenn natürlich auch

bei dem Dichter Zeit und Ort keine Rolle spielen. Aus Caesar (III 108) stammen Dios Ausführungen jedenfalls nicht. Hervorzuheben ist, dass Dio ebenso wie Orosius (VI 15, 30) und Lucan (X 399—401. 421 ff.) einen Anschlag auf Caesars Leben durch Pothinus getrennt von der Aufforderung an Achillas nicht kennt.

Zur Bestätigung der livianischen Ueberlieferung bei Lucan vergleiche man übrigens an dieser Stelle

Lucan X 333 ff.	Oros. VI 15, 30
. . . . . *sed non vesana Pothini Mens, imbuta semel tam sacra caede, vacabat A scelerum motu.*	*Achillas . . ., imbutus semel Pompei sanguine, Caesaris quoque necem meditabatur.*

In der folgenden Erzählung lässt sich Dio schwer mit Lucan vergleichen, da beide verschieden anordnen, doch finden sich die einzelnen Tatsachen zum grössten Teile und übereinstimmend bei beiden wieder. Liviusfragmente und Orosius treten bestätigend hinzu, um Livius als Quelle erkennen zu lassen. Auf die genaue Uebereinstimmung von

Dio 37, 1. 2	Oros. VI 15, 30
(Καίσαρος) κελεύοντος αὐτῷ (Achillas) τὴν ἡσυχίαν ἄγειν. . . . . οὐχ ὅπως οὐκ ἐπήκουσεν αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ προσκαταφρονήσας . . . τούς τε στρατιώτας συνήγαγε, . . .	*nam iussus (Achillas) exercitum dimittere, ... non modo sprevit imperium, verum et aciem direxit.*

hat bereits Heimbach (25) aufmerksam gemacht. Dazu vergleiche man:

die Ermordung der Gesandten, welche Ptolemaeus auf Caesars Befehl Achillas entgegenschickt (Dio 37, 2 Lucan X 467—474 Livius in Schol. Berol. C., Voss. zu V. 471); Caesars Verschanzungen (Dio c. 37, 3 Lucan X 439—444); die Ent-

artung der gabinianischen Soldaten (Dio c. 38, 1 Lucan X 402—411); den Brand der aegyptischen Flotte und Bibliothek (Dio 38, 2 Lucan X 491—508 Oros. VI 15, 31 Livius bei Seneca *de tranq. anim.* 9, 5).

Mit der caesarischen Ueberlieferung (Caes. III 108—112 b. Al. 1—12) berührt sich Dio nicht. Was er den sonstigen Berichten gegenüber selbständig hat, wie die Hülfsforderung Caesars (37, 3), die Stellung der Parteien nach der Schlacht gegen Achillas (38, 2), Achillas Massregeln, um Caesar das Wasser abzuschneiden (38, 4), die Hafenverschüttung (38, 3) ist durchaus anders aufgefasst als in der caesarischen Tradition. Darauf folgt dann (39, 1) eine Stelle, welche ganz klar ihre livianische Herkunft aufweist.

Dio 39, 1	Livius in Schol. Berol. C., Voss. zu Lucan X 521
... Γανυμήδης τις εὐνοῦχος τὴν Ἀρσινόην .. ἐς τοὺς Αἰγυπτίους ὑπεξήγαγεν·	... *(Arsinoen) hanc Ganymedes quidam spado puellae acceptissimus in castra Achillae perduxit.*
40, 1	
.... καὶ αὐτὴν (Ἀρσινόην) ὁ Γανυμήδης ἔπεισε τὸν Ἀχιλλᾶν .... ἀποκτεῖναι. γενομένου δὲ τούτου τήν τε ἡγεμονίαν τῶν στρατιωτῶν παρέλαβε. ...	*cuius iussu Achillas occisus est et exercitui praeponitur Ganymedes.*

Ebenso Lucan X 519—523. Weiterhin bringt Dio (39, 2 cf. Lucan X 515—519) eine von Caesar (III 112) wesentlich abweichende Motivirung für Pothinus Hinrichtung. Der dritte Friedensversuch Caesars (39, 2—4 cf. § 14) wird in der caesarischen Ueberlieferung überhaupt nicht erwähnt. Andererseits deutet Lucan (X 529—532) die Erfolge des Ganymedes nach Achillas Tod übereinstimmend mit Dio (40, 2) an, während

dieselben sich aus dem bellum Alexandrinum kaum erraten lassen. Bestimmter wird der Hinweis auf Livius als Grundlage der dionischen Erzählung bei der Flucht Caesars in der Schlacht auf dem Heptastadium. Zwei Versionen lassen sich dort scheiden: nach der einen schwimmt Caesar mit Verlust seines Feldherrnmantels zu einem entfernten Schiff, nach der anderen hält er dabei wichtige Schriften mit der Hand empor, um sie vor Nässe zu schützen. Beide Versionen erscheinen bei Dio (40, 4. 5), die erste kehrt bei Florus (p. 100, 25 ff.), die zweite bei Sueton (div. Jul. 64) und Orosius (VI 15, 34) wieder, beide standen offenbar bei Livius.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass Florus (p. 100, 29 ff.) und Orosius (VI 15, 33) im Anschluss an die Schlacht auf dem Heptastadium von dem Tode aller Pompeiusmörder berichten. Vielleicht darf man in dieser Angabe eine Eigentümlichkeit der Liviusepitome sehen, der vermutlich sowol Florus wie Orosius folgten. Dass Dio nichts von der Nachricht hat, würde den Schluss, den wir aus seiner ausführlichen Darstellung und der engen Berührung mit Lucan ziehen können: Dio habe den vollständigen Livius vor sich gehabt, nur bestätigen.

Die Reihenfolge der letzten Kriegsereignisse von Caesars alexandrinischem Aufenthalt ist bei Dio (40, 6—43) livianisch: Sieg der Caesarianer in einer Seeschlacht, Mithridates Anmarsch, Auslieferung des Königs, Schlacht am Nil (cf. Oros. VI 15, 34—16, 2). Die caesarische Reihe lautet dagegen: Auslieferung des Königs, unentschiedenes Seegefecht, Mithridates Anmarsch, Schlacht am Nil (b. Al. 25—32).

Vor dem Seesieg erzählt Dio (40, 6) von der Bergung asiatischer Hülfstruppen durch Caesar, die über Alexandria hinausgetrieben worden sind. In den anderen livianischen Berichten findet sich nichts davon; ausserdem ist, wie ich unten (§ 18) zu erweisen suche, das Ereigniss zeitlich ganz falsch eingefügt und muss vereinigt werden mit der Seeschlacht c. 38, 3: Dio erzählt gewissermassen dasselbe zweimal. Wir haben hier einen ähnlichen Fall wie bei den illyrischen Verhältnissen (S. 20 f.),

und ich stehe deshalb nicht an, dieselbe Lösung zu geben. Dass Livius zwei zusammengehörige Ereignisse auseinanderriss und falsch einordnete, darf man schwerlich vermuten; wieder wird Dio verantwortlich zu machen sein. Er schweisste eben auch hier eine caesarische und eine livianische Nachricht falsch zusammen: er las im bellum Alexandrinum (9 ff.) von der Einholung westwärts über Alexandria verschlagener Hülfstruppen durch Caesar und erfuhr aus Livius, dass nach der Schlacht auf dem Heptastadium caesarische Truppen zu landen versucht hatten. Eine genaue Zeitbestimmung fehlte im bellum Alexandrinum, auch war sonst von Landungsversuchen einer Legion Caesars nicht die Rede, so stellte er die beiden Nachrichten zusammen in der Meinung, sie gehörten in dieselbe Zeit. Ueber den wahren Tatbestand vgl. §§ 18. 21.

Dass Dio, nachdem er in der Darstellung des alexandrinischen Krieges bisher stets Livius folgte, auf einmal wieder die caesarische Ueberlieferung heranzog, darf nicht auffallen. Er fügte da caesarische Nachrichten ein, wo er glaubte seine Hauptquelle ergänzen zu können.

Der Anmarsch des Mithridates von Pergamum und die Einnahme von Pelusium stehen in Dios Bericht (41, 2 f.) der Erzählung des bellum Alexandrinum (26 f.) durchaus selbständig gegenüber.

Bei der Auslieferung des Königs Ptolemaeus zeigt sich im Gedankengang der Schilderung wieder Verwandtschaft zwischen Dio (42) und dem bellum Alexandrinum (23. 24): die Aegypter sind der Herrschaft der Arsinoe und des Ganymedes überdrüssig; sie sind durch die bisherigen Schläge gebeugt; der König soll den Frieden vermitteln u. A. Andererseits ist der Grundcharakter der beiden Erzählungen wieder ganz verschieden. Was hier Grund der Rückholung des Königs ist, ist dort Vorwand, und umgekehrt. Die Stellung Caesars zu der Bitte der Aegypter wird durchaus verschieden dargestellt. Ausserdem bietet Dio mehr als das bellum Alexandrinum: z. B. die vergeblichen Versuche der Alexandriner, Ptolemaeus zu befreien

(42, 2); und am Schluss (42, 4) tritt wieder die livianische Anschauung, dass Cleopatra der eigentliche Grund des Krieges sei, hervor. Dass Livius die Scene bei Ptolemaeus Auslieferung ausführlicher berichtet hat, beweist noch der kurze Auszug des Orosius (VI 16, 1) *Alexandrinis petentibus regem reddidit (Caesar) monitum, ut magis amicitiam Romanam quam arma experiri studeret.* Die Worte stehen dem Gedanken nach in gewisser Uebereinstimmung mit dem bellum Alexandrinum (24).

Einen bestimmten Schluss wage ich aus den angeführten Tatsachen nicht zu ziehen: am wahrscheinlichsten dünkt mich unter den verschiedenen Möglichkeiten der Erklärung, dass in diesem Falle bei Dio eine durch Livius vermittelte Benutzung des bellum Alexandrinum vorliegt.

Auch in den Schlussereignissen des alexandrinischen Krieges, der Entscheidungsschlacht am Nil und der Ordnung Aegyptens durch Caesar, bleibt Dio (43. 44) unabhängig gegenüber der caesarischen Ueberlieferung (28—33) und berührt sich mit der livianischen. Man vergleiche den letzten Kampf und Ptolemaeus Tod bei Dio (43, 4) und Orosius (VI 16, 1. 2) und die geflissentliche Hervorhebung, dass Cleopatra, Caesars Buhlerin, allein die Herrschaft über Aegypten verliehen worden sei (Dio 47, 1 Oros. VI 16, 2 Eutr. VI 22 Ps.-Vict. 86).

Das Resultat ist, dass Dio seiner Darstellung des alexandrinischen Krieges im Wesentlichen Livius zu Grunde legte und nur einzelne Notizen zur Ergänzung aus dem bellum Alexandrinum einstreute.

Pharnaces. Die Anfänge des Krieges gegen Pharnaces, der Feldzug des Domitius Calvinus (c. 45. 46), sind zunächst zu besprechen. Der caesarischen Ueberlieferung verwandte und ihr fremde Elemente zeigen sich hier in einer eigentümlichen Weise vermischt, wie sie früher bei Dio nicht gefunden wurde. Schon Heimbach (26 f.) hat das bemerkt, will aber trotzdem Livius als einzige Quelle gelten lassen.

Uebereinstimmung herrscht zwischen Dio und dem bellum Alexandrinum bei der Hülfeleistung des Deiotarus und Ario-

barzanes gegen Pharnaces (Dio 46, 2 b. Al. 34), bei Domitius Rückzuge und Pharnaces Erfolgen (Dio 46, 3. b. Al. 40 f.); selbständig überliefert Dio den Vornamen des Domitius und seine Entsendung aus Aegypten (46, 1) — so scheint es sind Dios Worte zu verstehen —, die Datirung der Schlacht, die Einnahme von Amisus (46, 3), den Aufstand des Asander (46, 4). Dass jene Uebereinstimmungen aus einer Benutzung des bellum Alexandrinum zu erklären sind, wird man nach dem früher Erörterten vielleicht zugeben, und zwar liegt wol eine directe Benutzung vor. Eigentümlich ist, dass Dio von einer Benachrichtigung Caesars in Alexandria über Pharnaces Vorrücken und von einer Entsendung des Domitius berichtet, während wir doch aus dem bellum Alexandrinum (34) wissen, dass Domitius selbständig handelte, und nicht den geringsten Grund haben, hieran zu zweifeln. Es liegt also allem Anscheine nach wieder ein Irrtum vor, wie er mehrfach bei der Einführung caesarischer Ueberlieferung auftrat (vgl. S. 21. 29): methodisch zu erklären vermögen wir ihn hier freilich nicht.

Die dem bellum Alexandrinum fremden Elemente der dionischen Erzählung sind mit Wahrscheinlichkeit auf Livius zurückzuführen, wenn auch die Epitomatoren nur ganz wenig Material zur Vergleichung liefern. Man vergleiche zu Pharnaces Erhebung während des Bürgerkrieges und zu seinen Erfolgen (Dio 45): Florus (p. 101, 5 ff.), Ampelius (34), Eutrop (VI 22), Sueton (div. Jul. 35).

Für Caesars Krieg gegen Pharnaces wird die Frage nach den Quellen Dios (47. 48) vollends schwierig. Wir können eigentlich nur aus dem bisher Gewonnenen schliessen, denn die livianische Ueberlieferung versagt hier fast gänzlich. Dass Pharnaces schnell besiegt worden ist, erfahren wir mit mannichfacher Variation des geflügelten Wortes *veni, vidi, vici*, das auch bei Dio (48, 1) wiederkehrt, aber mehr auch nicht (per. CXIII Flor. p. 101, 9 ff. Oros. VI 16, 3 Eutr. VI 22 Ampel. 34 Ps.-Victor 78). Aus dem chronologischen Irrtum Dios (47, 1), Caesar sei sofort nach Beendigung des alexandrinischen Krieges

nach Asien aufgebrochen (cf. § 24), ist nichts zu schliessen, da derselbe wol im bellum Alexandr. (33. 65) sich findet, aber, wenigstens nach den Epitomatoren, auch bei Livius stand. Im Uebrigen sind wie bei Domitius Feldzug, der caesarischen Ueberlieferung verwandte und fremde Elemente bunt gemischt. Die ersteren treten zum Teil mit wörtlichen Anklängen auf: bei Pharnaces Entschuldigung gegenüber Caesar, er habe nicht für Pompeius gefochten (47, 3 b. Al. 69), bei Pharnaces Verzögerungsspiel (47, 3 f. b. Al. 71), beim Verlauf der Schlacht von Zela (47, 5. b. Al. 75 f.), bei der Freude Caesars über seinen schnellen Sieg und der Verteilung der Beute an seine Truppen (48, 1. b. Al. 77), bei den Verordnungen Caesars nach der Schlacht, insbesondere für Mithridates von Pergamum (c. 48, 4. b. Al. 78). Andererseits finden wir Dinge, die nicht im bellum Alexandrinum stehen: die Auffassung, dass Caesar nach Armenien rückt (47, 1), Pharnaces drei Gesandtschaften (47, 4), das Tropaion Caesars (48, 2) u. A.

Nach dem Früheren werden wir in den verschiedenen Angaben Dios die selbständige Verbindung von livianischer und caesarischer Ueberlieferung sehen dürfen.

Mit der Schilderung von Caesars Rückkehr steht Dio (49 f.) ganz allein, vermutlich seiner Hauptquelle Livius folgend. Dazu stimmt, dass die Bestrafung von Tyrus für die Aufnahme von Pompeius Familie (49, 2) u. A. erwähnt wird.

Nach alledem bestätigt sich für Dios Darstellung des Bürgerkrieges die Ansicht Nissens: wir haben in der Tat eine aus directer Benutzung geflossene Mischung von livianischer und caesarischer Tradition vor uns, nur entstammt der bei weitem überwiegende Teil der Erzählung Livius, wenige Bemerkungen sind aus Caesars Commentarien und dem bellum Alexandrinum hinzugefügt.

---

§ 3. Die strabonische Ueberlieferung.

Plutarch und Appian.

Schon lange ist man darüber einig, dass Plutarch und Appian in ihrer Darstellung des Bürgerkrieges wesentlich einer Quelle folgten, wie man gewöhnlich annahm, Asinius Pollio. Seit der sorgfältigen Untersuchung jedoch, die G. Thouret in seiner Dissertation *de Cicerone Asinio Pollione C. Oppio rerum Caesarianarum scriptoribus* Leipzig. Studien I p. 304 ff. niedergelegt hat, steht es ziemlich fest, dass jene Quelle eine griechische war, welche ihrerseits das Werk des Asinius Pollio über die Bürgerkriege benutzte. Thourets Ansicht wird auch für unsere Untersuchung die Grundlage abgeben, und so gilt es zunächst diese Grundlage zu sichern gegenüber einer Schrift, welche Thourets Beweise nicht anerkennt und mit zum Teil neuen Erklärungen der Hauptstellen zu der alten Ansicht, Asinius Pollio sei Plutarchs und Appians directe Quelle, zurückkehrt: O. Basiner, *De bello civili Caesariano. Quaestiones Caesarianae pars I.* Dorpat. Diss. Moskau 1883. p. 5 ff.

Basiners Hauptfehler besteht darin, dass er die streitigen Stellen aus dem Zusammenhange herausreisst. Gleich bei dem ersten Punkte tritt das hervor.

Thouret (333 f.) hatte aus der gemeinsamen Anführung des Asinius Pollio für die Zahl der bei Pharsalus Gefallenen bei Appian (II 82) und Plutarch (Pomp. 72) richtig geschlossen, Appian wie Plutarch hätten einen Autor vor sich gehabt, der aus Asinius Pollios Schrift schöpfte. Als Analogie hatte Thouret das gemeinsame Citat aus Caesars Commentarien (III 92) bei Plutarch (Pomp. 69 Caes. 44) und Appian (II 79) herangezogen. Basiner schweigt über diese wichtige Vergleichung und sagt (7) nach Abdruck der fraglichen Worte nur: *Quibus locis comparatis praepropera esse atque inconsulta mihi videtur illa Thoureti conclusio multoque veri similius, Appianum, cum in Asinii historiis haec fere scripta invenisset: „In ea pugna, cui*

ipse interfui legatus Caesaris, ceciderunt non XXV milia, ut vulgo ferunt, sed VI sola" (cfr. Thouret p. 335), illa verba integra in Graecam linguam transtulisse, Plutarchum autem ea pro consuetudine sua contraxisse.

Mit dem *multo veri similius videtur* ist aber nichts bewiesen; freilich hatte Thouret (335), um sich vor dem Vorwurf, er überschätze die Beweiskraft der einen Stelle, zu schützen, zu Basiners Auffassung selbst die Handhabe geboten. An sich ist die Reconstruction des pollionischen Berichts unhaltbar, denn sie enthält einen Irrtum. Die 6000 Gefallenen, welche Asinius angiebt, sind στρατιῶται, d. h. Legionare (Plut. Pomp. 72 cf. App. II 82): ausser ihnen hat man aber noch die vielen σκηνοφύλακες, θεράποντες u. s. w., d. h. überhaupt die Bundesgenossen (Plut. l. c. App. II 80. 82 Caes. III 95) zu rechnen. So erklärt sich der scheinbare Widerspruch zwischen den 15000 getödteten Pompeianern Caesars (III 99) und den 6000 des Asinius Pollio. Aehnlich wird es sich auch mit den angeblichen 25000 der Quelle Appians verhalten: sie sind vielleicht einfach in 15000 zu ändern (cf. Oros. VI 15, 27), oder aus Flüchtigkeit von Appian selbst aus 15000 verschrieben worden: die Zahl geht eben in letzter Linie wahrscheinlich auf Caesar zurück. Caesar hatte die Bundesgenossen in die Verlustangabe eingerechnet, um durch die grosse Zahl der gefallenen Feinde seinen Sieg möglichst gewaltig erscheinen zu lassen, Asinius dagegen zählte als echter Römer nur die gefallenen Legionare (Bürger), die getödteten Bundesgenossen rechnete er nicht mit. Wenn er Caesar überhaupt berichtigen wollte, so hat er dies stillschweigend getan, an eine öffentliche Berichtigung darf man schwerlich denken.

Nach alledem bleibt das Natürliche und methodisch Richtige, das gemeinsame Citat des Asinius Pollio bei Plutarch und Appian auf indirecte Benutzung zurückzuführen.

Der zweite Punkt, in welchem Basiner Thourets Beweis zu erschüttern strebt, ist die Beschränkung der Empfänger öffentlicher Getreidegaben durch Caesar im Jahre 46 (Suet. div. Jul. 41 Dio XLIII 21, 4 cf. Liv. per. CXV). Plutarch (Caes. 55) und

Appian (II 102) haben beide diese Massregel fälschlich als Census aufgefasst und die geminderte Zahl der Getreideempfänger für die durch den Bürgerkrieg geminderte Zahl der Bürger der Hauptstadt genommen. Aus dem gemeinsamen Irrtum schloss Thouret (337 f.) auf eine gemeinsame Quelle, und, da dem Zeitgenossen Asinius Pollio der Irrtum nicht zuzutrauen war, auf irgendwelchen anderen Autor. Basiner (7 f.) dagegen will beweisen, die von Caesar aus der Zahl der Getreideempfänger Ausgeschlossenen seien keine Bürger gewesen, sondern Leute, die sich an Stelle von Bürgern, welche im Bürgerkrieg gefallen waren, eingedrängt hätten. Asinius Pollio soll dann bei Erwähnung von Caesars Massregel darauf hingewiesen haben, wie die Bürgerschaft von 320000 auf 150000 zusammengeschmolzen sei.

Von einer ausführlichen Erörterung dieser Hypothese Basiners, wie der ganzen Frage, müssen wir an dieser Stelle absehen, da solche eine Besprechung der Frumentationen überhaupt erfordern würde; es sei deshalb nur auf einiges Wenige hingewiesen.

Die Annahme, bei Ausbruch des Bürgerkrieges 49 v. Chr. und vor dem *recensus* Caesars 46 v. Chr. sei die Zahl der Getreideempfänger gleich hoch gewesen (320000), nur dass in der letzten Zeit für eine Anzahl gefallener Bürger (170000) Nichtbürger sich eingedrängt hätten, ist an sich höchst unwahrscheinlich und widerspricht geradezu dem von Basiner so hoch gestellten Zeugniss Dios (l. c.) . . . καὶ τοῦ πλήθους τοῦ τὸν σῖτον φέροντος ἐπὶ μακρότατον, οὐ κατὰ δίκην ἀλλ᾽ ὥς που ἐν ταῖς στάσεσιν εἴωθε γίγνεσθαι, ἐπαυξηθέντος ἐξέτασιν ἐποιήσατο (Καῖσαρ), καὶ τούς γε ἡμίσεις ὁμοῦ τι αὐτῶν προαπήλειψεν. Ausserdem ist aus dem οὐ κατὰ δίκην κτλ. keineswegs ohne weiteres zu schliessen, dass die unberechtigten Getreideempfänger Nichtbürger gewesen seien.

Caesars Massregel hat sich unzweifelhaft, so wenig klar sich auch die meisten Berichte darüber auslassen, nur auf die hauptstädtische Bevölkerung, nicht auf die Gesammtbürgerschaft erstreckt. Wie soll man den riesigen Verlust von 170000

Bürgern, der für die ganze Bürgerschaft fast zu hoch gegriffen ist, allein für die unkriegerische Plebs der Hauptstadt erklären?

Das Missverständniss von Plutarch und Appian lässt sich nicht wegleugnen, und damit bleibt Thourets Beweis bestehen. Nicht Asinius Pollio, sondern ein beliebiger anderer Historiker ist der Gewährsmann Plutarchs und Appians. Im Munde dieses anderen Historikers erklärt sich auch die Klage über den Streit zwischen Caesar und Pompeius und die Verluste, die er gebracht; im Munde eines caesarischen Offiziers, vorzüglich eines Asinius Pollio, so wie wir ihn sonst kennen, wäre sie schlecht am Platze gewesen.

Wir kommen schliesslich zu der letzten Stelle, für die Basiner Thourets Deutung angefochten hat, zu den bekannten Worten Caesars, die er über das Schlachtfeld von Pharsalus sprengend sprach: *Hoc voluerunt; tantis rebus gestis Gaius Caesar condemnatus essem, nisi ab exercitu auxilium petissem* (Suet. div. Jul. 30 aus Asinius Pollio). Dieselben Worte finden sich ein wenig verändert wieder bei Plutarch (Caes. 46) mit dem Zusatz: ταῦτά φησι Πολλίων Ἀσίννιος τὰ ῥήματα Ῥωμαϊστὶ μὲν ἀναφθέγξασθαι τὸν Καίσαρα παρὰ τὸν τότε καιρόν, Ἑλληνιστὶ δ'ὑπ'αὐτοῦ γεγράφθαι. Es handelt sich darum zu entscheiden, worauf das ὑπ'αὐτοῦ zu beziehen ist, ob auf Asinius Pollio oder Caesar.

Thouret (339 f.) wies mit guten Gründen die Beziehung auf Caesar zurück. Die Schwierigkeit, welche sich aus dieser Auffassung ergab — Asinius Pollio schien seine Geschichte der Bürgerkriege griechisch geschrieben zu haben, während wir doch bestimmt wissen, dass er lateinisch schrieb — löste er dadurch, dass er eine indirecte Benutzung des Asinius Pollio durch Plutarch einführte. In Plutarchs Quelle, einem griechischen Historiker, sollte dann der Satz folgendermassen gestanden haben: ταῦτα, (ὥς) φησι Πολλίων Ἀσίννιος, τὰ ῥήματα Ῥωμαϊστὶ μὲν ἀνεφθέγξατο ὁ Καῖσαρ παρὰ τὸν τότε καιρόν, Ἑλληνιστὶ δ'ὑπ'ἐμοῦ γέγραπται. Plutarch bezog aus Unwissenheit oder Gedankenlosigkeit die letzten Worte Ἑλληνιστὶ δ'ὑπ' ἐμοῦ γέγραπται fälschlich auf Asinius Pollio.

Die Gründe, welche Basiner (10 f.) gegen diese scharfsinnig

entwickelte Ansicht Thourets vorbringt: Plutarch könne nicht so töricht gewesen sein, um von Asinius Werk nichts zu wissen; es sei doch seltsam, dass ein griechischer Schriftsteller, der Asinius Werk excerpirte, an diesem Punkte so ausführlich war und besonders hinzufügte, er habe Caesars lateinische Worte aus seiner lateinischen Quelle übersetzt; man könne nicht begreifen, warum Plutarch, der sonst so kurz sei, die Worte seiner Vorlage in ganzer Ausführlichkeit herübergenommen habe, sind so allgemein und zugleich subjectiv, dass sie einer Widerlegung kaum bedürfen. Woher weiss Basiner, dass Plutarch keine Gedankenlosigkeit begehen konnte, woher, dass ein Autor an einer Stelle nicht ausführlicher sein kann als an anderer? Die Worte Caesars waren es doch wol wert, dass man auf sie einging. Dass sie Caesar lateinisch sprach, verstand sich bei ihm als einem gebildeten Römer des 1. Jahrhunderts v. Chr. gar nicht von selbst.

Zum Schluss seiner Auseinandersetzung wiederholt Basiner wesentlich Thorbeckes Ansicht, die Thouret, wie erwähnt, mit guten Gründen zurückgewiesen hatte: Caesar sei mit dem ὑπ' αὐτοῦ der citirten Plutarchstelle gemeint, er habe einmal auf dem Schlachtfelde von Pharsalus lateinisch, ein andermal in einem Briefe griechisch den Ausspruch getan, den uns Asinius Pollio überliefert.

Man muss allerdings Basiners Einwürfen gegenüber zugeben, dass Thouret (343) den Ausdruck, Plutarch und Appian hätten für den Bürgerkrieg die Darstellung eines Griechen benutzt, welche diesen Teil von Asinius Werk in kurzem Auszug wiedergab, nicht glücklich gewählt hat: Thouret hätte allgemeiner sagen sollen, dass bei Plutarch und Appian Pollios Nachrichten aus griechischer Quelle entnommen vorlägen.

Dass sich in der Umgebung der angeführten Notiz des Plutarch, wie auch bei Appian, öfter unverkennbare Hindeutungen auf eine griechische Quelle finden, ist Basiner entgangen; auch Thouret hat diese zur Verstärkung seiner Vermutungen nicht verwertet. Ich führe hier nur einige Beispiele an: den Vergleich des verzweifelnden Pompeius mit dem Aias der Ilias (Plut.

Pomp. 72 Caes. 45 App. II 81), die Reflexionen bei Plutarch (Pomp. 70) eingeleitet mit ὀλίγοι δὲ Ῥωμαίων οἱ βέλτιστοι καί τινες Ἑλλήνων παρόντες κτλ., die genaue Aufzählung der orientalischen Hülfsvölker von Caesar und Pompeius bei Appian (II 70). Man vergleiche auch L. Mendelssohn zu Appian II 79.

Die Hauptstützen von Basiners Ansicht, Asinius Pollio sei die directe Quelle von Plutarch und Appian, hoffe ich im Vorausgehenden beseitigt zu haben, es bleibt somit Thourets Annahme zu Recht bestehen, dass beide Autoren aus demselben griechischen Historiker Pollios Nachrichten überkamen. Wo wir Uebereinstimmungen zwischen Plutarch und Appian finden, werden wir diese also auf jene griechische Quelle zurückführen. Zugleich folgt daraus, dass eine getrennte Behandlung der Quellenfrage bei Plutarch und Appian nicht möglich ist.

Pompeius Flucht und Tod. Eine durchaus gleiche und offenbar aus derselben Quelle geschöpfte Darstellung tritt uns im Beginn von Pompeius Flucht bei Plutarch (Pomp. 72 Caes. 45) und Appian (II 81) entgegen. Ganz deutlich ist auch die Uebereinstimmung bei Pompeius Ende (Plut. Pomp. 77 ff. App. II 84 ff.); Tatsache für Tatsache lässt sich in den beiden Berichten gleichmässig verfolgen, bald mit wörtlichen Anklängen, bald mit kleinen Umstellungen der einzelnen Ereignisse. Bestimmte Dinge, die in keiner anderen Darstellung erscheinen, werden erwähnt: die Aufstellung des aegyptischen Heeres am Strande, während Septimius und Achillas auf Pompeius Triere zurudern; die Scene zwischen Pompeius und Septimius auf der Ueberfahrt; Septimius führt den ersten Stoss (Plut. Pomp. 78 App. II 84. 85). Natürlich können der Annahme Flüchtigkeiten Appians wie, dass Septimius als Sempronius, der Chier Theodotus als Rhodier bezeichnet wird, nicht widersprechen (vgl. S. 60 A. 1). Andererseits ist stets in Betracht zu ziehen, dass wir bei Plutarch eine ausführliche Schilderung, bei Appian ein kürzeres Excerpt vor uns haben, so dass mit Sicherheit sich nicht sagen lässt, ob etwa Einzelheiten, die allein bei Plutarch erzählt werden, der gemeinsamen griechischen oder einer anderen Quelle ent-

nommen sind, z. B. die Angabe, Pompeius habe im Sterben sein Haupt verhüllt (Plut. Pomp. 79), die in der livianischen Ueberlieferung (Lucan VIII 614 ff. Dio XLII 4, 5) wiederkehrt. Unmöglich ist es nicht, dass der griechische Autor davon berichtet hat, denn auch in den Abschnitten, die sicher auf ihn zurückgehen, finden sich zahlreiche Berührungen mit der livianischen Tradition. Die Reihenfolge der einzelnen Momente von Pompeius Ermordung ist livianisch: Mord, Flucht seiner Begleitung, Enthauptung (Plut. Pomp. 79. 80 App. II 85. 86 cf. Lucan VIII 610 ff. 661 f. 669 ff.); in gleicher Weise erscheinen übereinstimmend Pompeius letzte Worte (Plut. Pomp. 78 App. II 85 cf. Dio XLII 4, 3); die bösen Vorahnungen seiner Begleiter (Plut. App. ll. cc. cf. Lucan VII 571—574 Dio l. c.); seine Bestattung (Plut. Pomp. 80 App. II 86 Lucan VIII 712 ff.). Es lassen sich dafür verschiedene Erklärungen beibringen: entweder haben Livius und der griechische Historiker dieselben Quellen vor sich gehabt, oder der griechische Historiker schöpfte auf irgendwelche Weise aus Livius. Die zweite Möglichkeit scheint glaublicher. Die Gewährsmänner des Griechen waren, soweit wir bisher gesehen, Caesar und Asinius Pollio, die er citirt (vgl. S. 33), doch beide kommen, ersterer sicher, letzterer wahrscheinlich, für die Uebereinstimmungen nicht in Betracht. Dieselben bestehen meist in Details zu Pompeius Ende, die auf einen Caesarianer nicht hinweisen. Gegen Asinius, wie überhaupt gegen die Benutzung einer gemeinsamen Quelle durch Livius und den griechischen Autor, spricht ausserdem, dass einige der Berührungen in Reflexionen bestehen, die Livius, wenn er sie überhaupt seinen Quellen entnehmen konnte, diesen doch kaum entnahm. Wir rechnen dazu Uebereinstimmungen wie

Appian II 85	Lucan VIII 572 ff.
(ὁ Πομπήιος ὑπώπτευε) καὶ τὸ μὴ τὸν βασιλέα αὐτόν οἱ παραγενέσθαι μηδέ τῶν ἐπιφανῶν τινας πέμψαι.	*Quippe fides si pura foret, . . .* . . . . *Venturum tota Pharium cum classe tyrannum.*

ferner das Schlusswort über Pompeius bei Appian (II 86 cf. Plut. Pomp. 73, der dasselbe anders verwendet) und Dio (XLII 5, 1 ff.). Fast mit denselben Ausdrücken setzt es an und stimmt im Gedankengehalte genau überein. Die Gedankenfolge ist natürlich in der vielfachen Uebertragung nicht streng gewahrt geblieben. Nach alledem halte ich es für wahrscheinlicher, dass der griechische Historiker Livius benutzte.

Bei den Ereignissen, welche bisher in den Kreis der Untersuchung gezogen wurden, war eine genauere Gegenüberstellung der Berichte Plutarchs und Appians und damit eine annähernde Reconstruction des Berichtes ihrer gemeinsamen griechischen Quelle möglich, weiterhin, namentlich für Pompeius Flucht, sind wir bei der Kürze der appianischen Darstellung mehr auf innere Kriterien angewiesen.

Plutarch (Pomp. 73) bringt eine Reihe von Einzelheiten über Pompeius Flucht von Pharsalus zum Meere, die sich sonst nirgends finden und zum Teil recht anekdotenhafter Art sind: Pompeius steigt, nachdem er das Lager bei Pharsalus verlassen hat, vom Pferde, um allerhand Betrachtungen über seine Lage anzustellen, er wirft sich am Peneus nieder, um seinen Durst zu stillen u. a. m. Andere Details haben mehr Wert: der Name des Schiffsherrn, welcher Pompeius aufnimmt, Peticius, Pompeius Begleiter u. s. w. Von alledem hat wie gesagt die livianische Ueberlieferung — Caesar kommt nicht in Betracht — nichts, ja einzelne Züge in Plutarchs Erzählung weichen sogar von ihr ab, z. B. die Fusswanderung des Pompeius. Auch fehlt bei Plutarch die charakteristische Scene zwischen Pompeius und den Larisaeern: Plutarch berichtet nicht einmal von einem Halt bei Larisa, sondern lässt Pompeius vorübereilen. Ferner deutet der Euripidesvers am Schluss des Kapitels, der nur zur Ausschmückung dient, wie vordem das Citat aus der Ilias (c. 72 vgl. o. S. 37), auf die griechische Quelle, und schliesslich kehrt der Grundstock der plutarchischen Erzählung bei Appian (II 81. 83) wieder, trotz seines dürftigen Excerpts. Wir finden die vier

Freunde (App. II 81): die beiden Lentuler, Favonius, Deiotarus[1] (Plut. Pomp. 73); Pompeius besteigt zunächst ein Flussfahrzeug, fährt in die See hinaus und trifft dort erst das Schiff, welches ihn nach Asien bringt[2] (App. II 83); die Betrachtungen, welche Plutarch seinen Helden im Beginn der Flucht anstellen lässt, treten als eine Art Nekrolog bei Appian (II 86) auf (vgl. S. 40). Für die letzte Uebereinstimmung erscheint mir besonders beweisend die Bemerkung, 34 Jahre sei Pompeius siegreich gewesen, ehe er unterlag (Plut. l. c.): dieselbe Zahl ergiebt sich aus Appians Angabe (l. c.), vom 23.—58. Jahre sei Pompeius nie besiegt worden, wobei das 23. und 58. Jahr natürlich nicht mitzurechnen sind.[3]

Der Umstand, dass Appian nichts von Pompeius Fusswanderung weiss, wird gegenüber den anderen Momenten kaum schwer wiegen. Es liegt eben wahrscheinlich wie für den ersten Anfang (S. 38), auch für die Fortsetzung von Pompeius Flucht die oft genannte griechische Quelle dem Bericht Plutarchs und Appians zu Grunde.

---

[1] Drei von Pompeius Begleitern kehren auch bei Velleius Paterculus (II 53) wieder, für Deiotarus tritt als vierter Sextus Pompeius ein, der doch erst in Mytilene zu seinem Vater stiess (Dio XLII 2. 3 Lucan VIII 204 f. Plut. Pomp. 74 App. V 133). Dass ihn Velleius von vornherein mit nennt, beruht wol auf der Kürze seiner Darstellung. Wenn man irgendwelche Beziehung annehmen will, so lässt sich dieselbe etwa durch Asinius Pollio herstellen. Genaueres kann man bei den wenigen Sätzen, die in den Kreis unserer Betrachtung gehören, weder hier noch sonst über Velleius Quellen sagen.

[2] Dasselbe berichtete, wie es scheint, auch Livius (Lucan VIII 35 ff.). Für die Uebereinstimmung gilt vermutlich dieselbe Erklärung wie oben (S. 40).

[3] Jedenfalls hat Plutarch sie nicht mitgerechnet. Für das 58. Jahr, in das die Schlacht von Pharsalus fällt, wird man seine Auffassung gewiss teilen. Ob er Recht daran getan auch das 23. Jahr auszuschliessen, lässt sich nicht sicher sagen, da Pompeius erste Siege im Jahre 83 (Vell. II 29 Plut. Pomp. 7 App. I 80 Liv. per. LXXXV) wahrscheinlich noch in sein 23. Jahr (vor den 29. September), vielleicht aber schon in sein 24. (nach den 29. September) zu setzen sind.

Pompeius Reise nach Mytilene (App. II 83 Plut. Pomp. 74. 75); die Verstärkung seiner Macht durch asiatische Schiffe und die Erwähnung der Flotte von Corcyra (App. l. c. Plut. Pomp. 76); Pompeius Pläne bei den Parthern Hülfe zu suchen und der Beschluss, nach Aegypten zu fahren; der Dämon, welchem Pompeius verfallen ist (Plut. Pomp. 76 Appian II 83. 84); die Ueberfahrt nach Aegypten (Plut. Pomp. 77 App. l. c.) treten bei beiden Autoren in derselben Folge auf. In der Anekdote von dem Philosophen Cratippus (Plut. Pomp. 75) und in der geflissentlichen Hervorhebung des Theophanes von Mytilene (Plut. 76. 78) darf man vielleicht wieder Hinweise auf die griechische Quelle erblicken: auch der griechische Gruss des Achillas (Plut. 78) und die griechische Rede des Pompeius (Plut. 79) werden besonders erwähnt.

Auf Caesar (III 102), den wir früher (S. 33), bereits benutzt fanden geht dann wol die Notiz über Pompeius Aufenthalt in Amphipolis (Plut. 74) zurück: sie tritt uns nur noch an dieser Stelle entgegen. Andererseits stossen wir wieder auf enge Verwandtschaft zwischen Plutarch und der livianischen Ueberlieferung, namentlich in der Schilderung des Zusammentreffens der Cornelia mit ihrem Gemahl Pompeius (Plut. 74. 75 Lucan VIII 50—147 Liv. in Comm. Bern. zu Lucan VIII 91) und der Erzählung von dem Widerstande, welchen Pompeius Plan zu den Parthern zu fliehen bei seiner Begleitung findet (Plut. 76 Lucan VIII 327—455). Die erste Scene fehlt ganz bei Appian, die zweite erzählt er kürzer, zum Teil übereinstimmend mit Plutarch, zum Teil fehlen gerade die charakteristischen Wendungen, die sich mit der livianischen Tradition berühren. Auffallen muss dabei, dass an beiden Stellen bei Plutarch ein λέγουσι resp. φασὶν erscheint; ferner die springende Darstellung bei Plutarch (76. 77), welche von der Landung in Attalia plötzlich zu Cypern übergeht; endlich, dass Appians dürftiges Excerpt für die Verhältnisse in Aegypten bei Pompeius Landung (II 84) ausführlicher ist und von Cleopatras Vertreibung und ihren Versuchen zurückzukehren berichtet, während

Plutarch (77) darüber schweigt und in genauer Uebereinstimmung mit der livianischen Ueberlieferung bei Dio (XLII 3, 1. 2) steht. Livius hatte von Cleopatras Vertreibung schon in einem früheren Buche erzählt (per. CXI), brauchte also hier nichts davon zu sagen.

Die Möglichkeit, die eben aufgezählten Erscheinungen aus einer Benutzung des Livius durch die griechische Quelle zu erklären, lässt sich trotz Plutarchs Abweichungen von Appian von vornherein nicht ganz und gar abweisen, ist aber nach dem Gesagten sehr unwahrscheinlich. Ueberlegt man dazu, dass Plutarch Livius sonst gekannt und benutzt hat (Caes. 47. 63), so wird man auch hier an Livius als unmittelbaren Gewährsmann denken. Die Einführung der neuen Quelle musste um so leichter werden, da, wie wir sahen, wahrscheinlich schon der griechische Historiker Livius ausschrieb.

Für die directe Benutzung spricht noch eine plutarchische Stelle (Pomp. 79). Pompeius Tod wird berichtet: die Verhüllung des Hauptes im Sterben fanden wir in der livianischen Ueberlieferung, aber nicht bei Appian. Daran schliessen sich die Worte (Pompeius) ἑξήκοντα μὲν ἑνὸς δέοντος βεβιωκὼς ἔτη μιᾷ δ'ὕστερον ἡμέρᾳ τῆς γενεθλίου τελευτήσας τὸν βίον. Die Bestimmung ist falsch (vgl. S. 52): Livius hatte die richtige (Dio XLII 5, 2), ebenso die griechische Quelle (App. II 86), und auch Plutarch (Pomp. 73) kannte sie: wahrscheinlich wird deshalb hier eine unrichtige Berechnung Plutarchs vorliegen.

Das falsche Lebensjahr erklärt sich einfach daraus, dass Plutarch Pompeius als schon im 59. Jahre stehend betrachtet, weil er am Tage nach seinem Geburtstage stirbt (vgl. Plut. Caes. 69 Cic. 48). Es handelt sich somit nur um den falschen Todestag. An anderer Stelle (Camill. 19) setzt Plutarch Pompeius Tod auf dessen Geburtstag, er schwankt also anscheinend zwischen dem 29. und 30. September (resp. 1. October a. St.). Für dieses Schwanken giebt es aber eine ziemlich genügende Erklärung: Plutarch fand in seiner Quelle die Angabe, dass Pom-

peius gefallen sei am Jahrestage seines Triumphes über Mithridates. Dieser Triumph hatte zwei Tage gedauert, wie Plutarch (Pomp. 45 cf. Plin. n. h. XXXVII 13 VII 98 vgl. S. 52 Al. 1) selbst berichtet, *a. d. III kal. oct.* und *pr. k. oct.*, und nach dem iulianischen Kalender mussten dieselben auf den 29. und 30. September verteilt werden. Wie Plutarch dazu kam Pompeius Geburtstag nach dem altrömischen Kalender zu berechnen, lässt sich freilich nicht bestimmt angeben. Die Voraussetzung für Plutarchs falsche Berechnung findet sich jedenfalls in der livianischen Ueberlieferung (Dio XLII 5, 5) und nur in dieser wieder.

Möglicherweise geht auch die Erzählung von L. Lentulus, die ausser bei Plutarch (Pomp. 80) nur bei Valer. Max. (I 8, 9) steht und ihrer ganzen Auffassung nach livianisch ist, unmittelbar auf Livius zurück. Der Schluss von Plutarchs Pompeius (80), die Strafe der Pompeiusmörder, stammt dagegen wieder aus der griechischen Quelle, wie die Uebereinstimmungen mit Appian (II 90. V 9 cf. Plut. Caes. 49) beweisen.

Das Resultat der bisherigen Untersuchung ist folgendes: das Werk eines Griechen ist die gemeinsame Grundlage der Berichte von Plutarch und Appian. Dieser kannte und benutzte ausser Caesar und Asinius Pollio die livianische Tradition wahrscheinlich aus Livius selbst. Appian wich, wie aus den Uebereinstimmungen mit Plutarch hervorging, von der Quelle niemals ab, dagegen schien es, als ob Plutarch bisweilen Livius selbständig herangezogen und aus ihm die Erzählung ergänzt hätte. Inwieweit dies geschehen, liess sich nicht näher bezeichnen.

Caesar im Osten. Bei den Ereignissen der Folgezeit sind wir für die Frage nach den Quellen Plutarchs und Appians fast noch ungünstiger gestellt als bisher. Die Berichte über Caesars Verfolgung, den alexandrinischen und asiatischen Krieg, welche die beiden Historiker uns darbieten, sind kurz, und da wo der eine ausführlicher wird, giebt der andere kaum eine Andeutung. Dennoch lassen einzelne Stellen erkennen, dass der gemeinsame Führer, welcher sie bisher geleitet hat, nicht völlig von ihnen verlassen wurde: die Verheissung der Freiheit an die Thessaler

nach Pharsalus (Plut. Caes. 48 App. II 88); der Tod des Pothinus, Achillas und des Königs Ptolemaeus (Plut. Caes. 49 Pomp. 80 App. II 90 V 9); Caesars Brief nach Rom über den Sieg von Zela (Plut. Caes. 50 App. II 91).

Plutarch (Caes. 48) citirt nach kurzer Einleitung für den alexandrinischen Krieg eine doppelte Ueberlieferung: die eine giebt Caesar Schuld, dass er nur aus Liebe zu Cleopatra den Krieg begonnen habe, die andere bezeichnet als Anstifter Pothinus. Wir finden die erste Angabe auch in der livianischen Tradition (Dio XLII 44, 1), die wiederholt von Plutarch benutzt ist, und die Uebereinstimmung mit ihr kehrt wieder in Plutarchs Schilderung von Caesars Flucht in der Schlacht auf dem Heptastadium (Caes. 49 cf. Dio XLII 40, 4. 5 Oros. VI 15, 34 Suet. div. Jul. 64). Das ὅτε καὶ λέγεται, welches die Erzählung einleitet, deutet auf Einführung einer von dem bisherigen Bericht abweichenden Quelle. Auch sonst trägt die plutarchische Darstellung Spuren ganz verschiedener Angaben: am auffallendsten sind vielleicht die kurzen tatsächlichen Notizen von der letztgenannten Stelle (Caes. 49). Ferner findet sich ein Widerspruch am Ende von c. 48 und Anfang c. 49: dort lässt Caesar Cleopatra holen, die Initiative geht von ihm aus, hier ist es Cleopatra, die Caesar durch ihren kühnen Streich für sich einnimmt. Bei der zweiten Version steht wieder ein λέγεται, das wir schon mehrfach mit dem Auftreten livianischer Ueberlieferung verbunden fanden (vgl. S. 42). Auch hier dient es zur Ankündigung derselben: auch in der livianischen Tradition geht die Initiative von Cleopatra aus, Caesar wird erst gewonnen, Cleopatras Ankunft in der Königsburg erfolgt heimlich und bei Nacht (Dio XLII 34, 3—35, 1 Flor. p. 100, 15 ff. Lucan X 56—58. 82—84. 104—106). Man vergleiche dann

Dio 35, 1	Plut. l. c.
ὁ δὲ δὴ Καῖσαρ ἰδών τε αὐτὴν (Κλεοπάτραν) καί τι φθεγξαμένης ἀκούσας οὕτως εὐθὺς ἐδου-	καὶ τούτῳ τε πρώτῳ λέγεται τῷ τεχνήματι τῆς Κλεοπάτρας ἁλῶναι λαμυρᾶς φανείσης, καὶ τῆς ἄλ-

λώϑη ὥστε αὐτίκα ὑπό τε τὴν ἕω τόν τε Πτολεμαῖον μεταπέμψασϑαι καὶ συναλλάξαι σφᾶς ἐπιχειρῆσαι.

λης ὁμιλίας ἥττων γενόμενος διαλλάξαι πρὸς τὸν ἀδελφὸν ὡς συμβασιλεύσουσαν.

Die Frage, ob die livianische Ueberlieferung bei Plutarch an den angeführten Stellen direct oder indirect benutzt ist, lassen wir vorläufig unentschieden, jedenfalls ist eine von den beiden Ueberlieferungen, welche Plutarch für den alexandrinischen Krieg citirt, die des Livius.

Ueber die zweite scheint die Parallelstelle der zuletzt mit Dio verglichenen Angabe Aufschluss zu geben: Caesar lässt Cleopatra holen. Diese Auffassung findet sich sonst nirgends in der gesammten erhaltenen Tradition des Bürgerkrieges, nur einmal und zwar mit fast denselben Worten kehrt sie wieder bei Strabo XVII p. 796 (Caesar) τὴν Κλεοπάτραν μεταπεμψάμενος ἐκ τῆς φυγῆς. Dieser Hinweis auf Strabo erhält auch anderweitig Unterstützung. Die Notiz von der Freigebung der Cnidier durch Caesar (Plut. Caes. 48) lässt auf eine griechische Quelle schliessen (vgl. die Freigebung der Thessaler S. 44), besonders der Zusatz: Caesar sei zu dem Privilegium veranlasst worden durch seine Freundschaft mit dem Mythographen Theopompus; bei Strabo (XIV p. 656) aber wird als berühmter Zeitgenosse der Cnidier Θεόπομπος, ὁ Καίσαρος τοῦ Θεοῦ φίλος τῶν μεγάλα δυναμένων erwähnt. Endlich wird Strabo bei Plutarch (Caes. 63) geradezu als Quelle bezeichnet. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass Strabo die zweite von Plutarch angeführte Tradition des alexandrinischen Krieges darstellt, und seine ὑπομνήματα ἱστορικά an dieser Stelle von Plutarch benutzt sind.

Strabo ist Grieche, wir werden also geneigt sein die Angaben, welche in den vorliegenden Kapiteln auf eine griechische Quelle zurückzugehen scheinen, auf ihn zu beziehen. So kommen wir aber notwendig zu dem Schluss, dass Strabo der gemeinsame griechische Gewährsmann Plutarchs und Appians ist. Er entspricht auch allen den Anforderungen, die wir an jenen zu stellen haben. Dass er Asinius Pollio benutzt

hat, steht für den alexandrinischen Krieg durch Josephus ant. Jud. XIV 8, 3 fest. Die Kenntniss von Caesars Commentarien ist sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht unmittelbar bezeugt. Die Annahme, dass Strabo aus Livius schöpfte, könnte auffallen, da Livius kurz vor, zum Teil gleichzeitig mit Strabo schrieb, doch steht derselben gerade für den Bürgerkrieg nichts entgegen, da dieser Teil von Livius Werk einzeln veröffentlicht wurde. Livius als Quelle Strabos vermutet für Sullas Zeit C. Franklin Arnold in seiner Untersuchung über Theophanes und Posidonius Jahrb. für cl. Philol. 13. Suppl. 1882 S. 126 A. 112, vgl. E. Marcks, Die Ueberlieferung des Bundesgenossenkrieges 91—89 v. Chr. Strassb. Diss. Marburg 1884 S. 53 f. 71 f.

Es fragt sich nun, ob sich in Plutarchs Caesar (c. 48—50) diese Benutzung des Livius durch Strabo geltend machen lässt, d. h. ob Plutarch seine doppelte Ueberlieferung schon aus Strabo herübernahm. Ich glaube, die Frage ist zu verneinen. Schwerlich darf man annehmen, dass der streng kaiserlich gesinnte Strabo in sein Werk als gleichberechtigt die Version aufnahm: Caesar habe aus Liebe zu Cleopatra den ganzen alexandrinischen Krieg geführt. Es kommt hinzu, dass wir schon früher (S. 43) auf die Vermutung, Plutarch benutze Livius direct, geführt wurden, ferner die doppelte sich widersprechende Erzählung von Cleopatras Ankunft, endlich das mehrfach schon hervorgehobene λέγεται, λέγουσι (S. 45). Somit liegt allem Anscheine nach bei Plutarch für Caesars Operationen im Orient ebenso wie für Pompeius letzte Schicksale eine Mischung von strabonischer und livianischer Ueberlieferung vor, eine Mischung, wie sie uns Plutarch (Caes. 63) selbst mit Namensnennung für die Ereignisse vor Caesars Tod anführt.

Appian bleibt auch für den alexandrinischen und asiatischen Krieg seiner griechischen Quelle, d. i. Strabo treu.[1] Die Un-

---

[1] Uebereinstimmungen zwischen Appian und Livius sind selten: eine directe Berührung findet eigentlich nur bei der Flucht Caesars vom Heptastadium statt. Hier erklärt sie sich wahrscheinlicher aus einer

genauigkeiten und Verwirrtheiten in c. 87 und 88 sind wol Appians Kürzungen und Missverständnissen zuzuschreiben, drängt er sich doch selbst mit einer weisen Bemerkung am Schluss von c. 88 geflissentlich in den Vordergrund. Die Benutzung Strabos ist an der Notiz über die Freilassung der Thessaler (c. 88 cf. Plut. Caes. 48) erkennbar. Auch weiterhin (c. 89) zeigt sich der griechische Gewährsmann in der Hervorhebung von Caesars Güte gegenüber den Griechen Kleinasiens (vgl. Strabo XIII p. 595 über Caesar in Ilium). Der charakteristische Ausdruck ἡ μεγάλη χεῤῥόνησος tritt wiederholt bei Strabo (XI p. 534 cf. XIV p. 673. 676—679) auf. Die Ἀσία ἡ κάτω lässt sich nicht aus ihm belegen, wol aber wird (XI p. 510) ἡ Ἀσία ἡ ἄνω erwähnt. Auf die meisten Berührungen zwischen Plutarch (Caes. 48. 49) und Appian (II 89. 90) in der Darstellung des aegyptischen Kampfes, die auf die gemeinsame Benutzung der griechischen Quelle (Strabo) hinweisen, haben wir schon aufmerksam gemacht (S. 44 f.).

Im Krieg gegen Pharnaces (Plut. Caes. 50 App. II 91) schliessen sich beide im Gedankengang gleichfalls aneinander an, bis am Schluss das Citat aus Caesars Brief nach Rom wieder die strabonische Ueberlieferung deutlich erkennen lässt. Einzelheiten lassen sich sonst nicht vergleichen.

Uebrigens scheint Plutarch Strabo nicht nur im „Caesar“

gemeinsamen Benutzung des Asinius Pollio durch Livius und Strabo, als aus einer Benutzung von Livius durch Strabo. Von den beiden Versionen über Caesars Flucht gab, wie Plutarch, beide Livius (vgl. S. 28). Appian (II 90) erwähnt nur die eine, wonach Caesar mit Mühe entkommt und seinen Feldherrnmantel in den Händen der Alexandriner lässt. Diese stand wol auch allein bei Strabo. Appian ist gerade hier sehr ausführlich, und es ist nicht abzusehen, warum er, der Anekdoten so gern verwendete, die Geschichte von der Rettung der wichtigen Papiere (S. 28) weggelassen hat. Ausserdem findet sich bei Plutarch (Caes. 49) wie gesagt die zweite Version künstlich mit einem ὅτε καὶ λέγεται angeknüpft. Auf Vermittelung des Asinius Pollio an Livius und Strabo ruht vielleicht auch die Schilderung von Pothinus Umtrieben (Plut. Caes. 48 Dio XLII 34, 1. 2 Oros. VI 15, 29): Livius hätte dieselben dann beiläufig erwähnt, während sie Strabo als Hauptgrund des Krieges hinstellte.

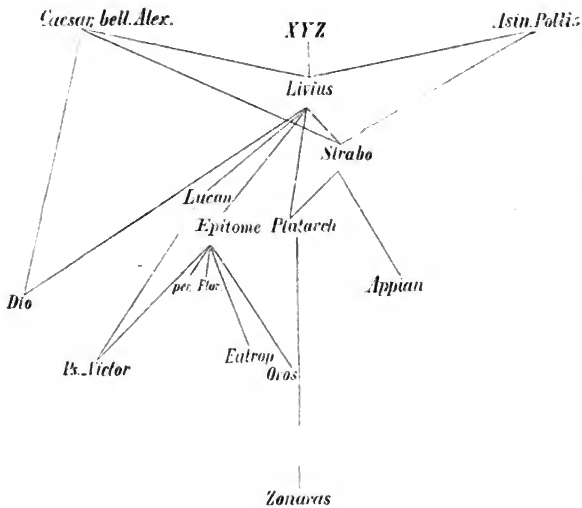
und „Pompeius“ herangezogen zu haben: auch im „Cato minor“ war er benutzt, wie die genaue Uebereinstimmung von Catos Marsch bei Plutarch (Cato 56) und Strabo (XVII p. 836) beweist. Ebenso werden wir Strabos Erzählung wol im „Antonius“ c. 8. 9 zu erkennen haben. Nach Wichmann, *de Plutarchi in vitis Bruti et Antoni fontibus* Diss. Bonn 1874 S. 55 ff. hat Plutarch dort Asinius Pollio zu Grunde gelegt, daneben flüchtig Ciceros *Philippicae* und Antonius Reden benutzt. Wahrscheinlich aber stammt der ganze Bericht aus Strabo: Wichmann selbst betont (59) die Uebereinstimmungen mit Plutarchs „Caesar“. Ausserdem scheint die Geschichte von Antonius Trunkenheit nach Hippias Hochzeitsmahl, dessen Nachwehen sich vor versammeltem Volke geltend machen (Plut. Anton. 9), nicht aus Cicero (Phil. II 63) unmittelbar geschöpft zu sein: das τῶν φίλων τινὸς ὑποσχόντος τὸ ἱμάτιον widerspricht sogar dem ciceronischen *vomens frustis esculentis . . . . gremium suum et totum tribunal implevit.*

Die Hauptquellen unserer Zeit sind damit erschöpft. Ciceros Correspondenz verliert für den Hauptteil ihre Wichtigkeit (H. Nissen, Der Ausbruch des Bürgerkrieges a. a. O. S. 48), da Cicero den Ereignissen selbst fern steht und vorzüglich mit sich selbst beschäftigt ist. Die übrigen Quellen, welche hier und da heranzuziehen sind, können nur als nebensächlich gelten; ihre Besprechung gehört nicht hierher.[1]

Ein Stammbaum der Quellen mag zum Schluss die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zusammenfassen. Dass Einzelheiten bei den verschiedenen Schriftstellern aus anderen Autoren oder aus dem Gedächtniss hinzugefügt wurden, soll natürlich mit der Herleitung ihres Berichtes aus einer Quelle oder aus mehreren nicht ausgeschlossen werden, nur

[1] Zonaras, den man vielleicht vermisst, schrieb für unsere Zeit (X 9 f.) einfach Plutarchs Caesar und Pompeius aus, wie Pinder bereits in seiner Ausgabe Bonn 1854 II p. 325. 327 angemerkt hat.

die Hauptgewährsmänner der Schriftsteller, soweit sie sich bestimmen liessen, sind hier genannt.



QUAESTIONES CRITICAE

DE BELLO MUTINENSI (44–43 A. CHR.).

DISSERTATIO INAUGURALIS

QUAM

AD SUMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES

AB AMPLISSIMO PHILOSOPHORUM ORDINE

IN UNIVERSITATE MARBURGENSI

RITE IMPETRANDOS

SCRIPSIT

MAX VON HAGEN.

MARBURGI.

TYPIS FRIDERICI TYPOGRAPHI ACADEMICI.

1886.

AVO ET PATRI SUO S.

Res Romanas, quae post Caesarem occisum gestae sunt, consideranti mirum quoddam spectaculum offertur. Crederes enim, patre illo patriae sublato, omnes bonos nihil antiquius habuisse, quam ut in unum congregati omnibus rebus postpositis a nefariis illis poenas repeterent sceleris perpetrati. Sed longe aliter res evenit. Ei enim, qui rem illam puerili, ut ait Cicero, consilio egerant, una cum eis, qui iam de percussoribus supplicium sumpturi erant, Antonii in communem salutem impetus represserunt, qui, tyranno sublato, tyrannidem manere voluit. Quo factum est, ut rei publicae, quae vix ex terroribus tempestatibusque belli civilis recreata erat, recentia nec minora subeunda essent pericula. Neque inde a Caesare interfecto prius res pacatae sunt, quam summi illi viri, Antonius, Octavianus, Lepidus, inimicitiis depositis, tres viri fierent rei publicae constituendae.

Quarum rerum conexus et temporum series quoniam parum adhuc constant, haud alienum visum est paulo diligentius in eas incumbere; et nunc quidem, quae de actis Caesaris et bello Mutinensi invenisse mihi videor, proferam.

Ac primum quidem videamus, quinam fontes illarum rerum nobis se praebeant, et quid cuique tribuendum esse videatur, breviter exponamus.

Atque omnium fontium earum rerum, quas percurrere mihi in animo est, longe praestantissimas esse Ciceronis et orationes et epistulas compertum habeo. Etsi enim concedendum est Ciceroni, homini nec forti nec animi firmi, aliis temporibus multa visa esse alia, tamen ad tempora definienda optimo auctore utimur illo.

Ex operibus autem Ciceronis haec ad nostras quaestiones pertinent: quattuordecim orationes illae Philippicae sive Antonianae, epistulae ad familiares lib. 10—12, ad Atticum lib. 14—16, ad M. Brutum libri duo.

Hae ad Brutum epistulae, utrum genuinae sint necne, adhuc valde viri docti dissentiunt. Ac primum quidem de earum origine genuino dubitaverunt Tunstall[1]) et Markland[2]). Eas autem spurias esse variis scriptis negavit K. F. Hermannus[3]). Contra Zumptius[4]) eas spurias esse contendit. Heinius[5]) autem secundum Nipperdei dictum illud, maiorem partem epistularum genuinam iudicat, I, 16 et 17 spurias censet. Idem fere videtur O. E. Schmidtio[6]) et L. Gurlittio[7]). F. Becher[8]) autem ex ratio-

1) Epistula critica ad virum eruditum Conyers Middleton, Cantabrigiae 1741. Idem: Observations on the present collection of epistles between Cicero and M. Brutus, London 1744.

2) Markland: Remarks on the epistles of Cicero to Brutus and of Brutus to Cicero, London 1745.

3) Vindiciae Latinitatis epistularum Ciceronis ad M. Brutum et Bruti ad Ciceronem, Göttingen 1844.

Vindiciarum Brutinarum epimetrum, 1845.

Zur Rechtfertigung der Echtheit des erhaltenen Briefwechsels zwischen Cicero und M. Brutus (Abhdl. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1845, II, S. 189 ff.; III, 143 ff.)

4) De M. Tullii Ciceronis ad M. Brutum et Bruti ad Ciceronem epistulis, quae vulgo feruntur, Berliner Programm 1845. Idem »Berliner Jahrbücher f. wissenschaftl. Kritik« 1845, II, no. 91—94.

5) Quaestionum de M. Tullii Ciceronis et M. Bruti mutuis epistulis capita duo, Leipzig 1875.

6) De epistulis et a Cassio et ad Cassium post Caesarem occisum datis quaestiones chronologicae, Leipzig 1877.

7) De M. Tull. Ciceronis epistulis earumque pristina collectione, Gött. 1879.

8) De Ciceronis, quae feruntur ad Brutum epistulis, Jena 1876.

nibus grammaticis et ex genere dicendi censet epistulas spurias esse, historicam earum fidem non in suspicionem sibi venisse scribit. C. G. Cobet[1]) omnes epistulas Ciceronianas esse vult. Idem fere censent L. Langius[2]) et Boissier[3]).

F. Hofmannus[4]) prioris libri epistulas genuinas esse posse dicit, alterius negat. Quae autem Teuffelius »Römische Literaturgeschichte«, 4. Aufl., S. 329, ea de re dixit, digna mihi videntur, quae etiam atque etiam legantur: »In der That ist das, was man gegen die Sammlung geltend gemacht hat, von wenig Erheblichkeit, besonders die Widersprüche von Ciceros vertraulichen Urteilen über Personen mit seinen öffentlichen Äusserungen zu anderer Zeit. Der schlichte Charakter dieser Briefe, ohne rhetorische Geblähtheit, sieht nicht nach Fälschung aus« u. s. w.

Postremo P. Meyer[5]) omnes epistulas illas contendit esse spurias, et quod in codicibus perverse tradantur (liber enim alter priori est anteponendus, interpositum est proelium Mutinensi), et quod cum rebus ab aliis historicis traditis discrepent, et quod genus dicendi, quod in iis est, a reliquo Ciceronis usu dicendi vehementer abhorreat; et conflatas quidem esse has epistulas ex variis fontibus; primum enim fuisse epistulas ad Brutum datas genuinas, quarum testem esse Nonium, quarum partem eas esse, quas nunc habeamus. Praeterea adhibitas esse epistulas ad fam. X—XII, denique multos fontes, de quibus nihil sciamus. Sed equidem ad Teuffelii potissimum sententiam me applicem. Epistulas autem Ciceronis recte intellegere difficillimum est, cum in eis multa leviter attingantur, quae ei, ad quem data erant, nota erant. Quod epistulae, quas Atticus ad Cice-

1) Ad epistulas Ciceronis et Bruti (Mnemosyne, nova series vol. VII, 1879, p. 262 ff. Ibidem: Adnotationes historicae et criticae ad Plutarchi vitam M. Bruti l. l. p. 1 ff. p. 125 ff. ad Ciceronis Philippicas, ibid. p. 113 ff.)

2) Römische Altertümer III.

3) Cicéron et ses amis, p. 322 adnot.

4) Ausgewählte Briefe des M. Tullius Cicero, 5. Aufl., I, 4 ff.

5) Untersuchung über die Frage der Echtheit des Briefwechsels Cicero ad Brutum, Zürich 1881.

ronem dedit, amissae sunt, summopere est dolendum; quamquam minime concedo id, quod O. E. Schmidtius[1]) contendit, melius esse res illas referenti, si, epistulis Ciceronis ad Atticum amissis, Attici epistulae essent conservatae. Facile autem patior ita rem definiri, ut responsa Attici rebus maius quoddam lumen oblatura fuerint.

Multas res Cicero amicos nosse sciebat, de quibus unum verbum nobis plurimi esset aestimandum. Viri enim nobiles, qui in provincia erant, omni tempore de eis, quae Romae accidebant, certiores fiebant; ut apparet ex Cic. ad fam. 12, 13,2 (ad Cornificium): »rerum urbanarum acta tibi mitti certo scio«; ad fam. 10, 1, 2 (Cicero Planco): »quoniam acta omnia mitti ad te arbitrabar«; ad Brut. 2, 1, 3: »acta quae sint quaeque agantur scio perscribi ad te diligenter«.

Quid, quod fiebat saepenumero, ut Cicero de industria res obscurius scriberet, ne per eos, qui epistulas perferebant, in medium proferrentur? —

Veniamus ad Appiani libros de bellis civilibus quinque, praecipue secundum et tertium. De Appiani fide historica sententiae virorum doctorum in contrarias partes sunt divisae. Atque Drumannus[2]), Rankius[3]), H. Schiller[4]) summam esse eius fidem putant. Peter autem[5]), P. Krausius[6]), O. E. Schmidtius l. c. minus Appianum probant. Quodsi quaeritur, quibus auctoribus usus sit Appianus, omnino eum bonos esse secutum pro certo dici potest. Quem ad modum autem Asinii Pollionis historiam bellorum civilium adhibuerit, magna est dissensio.

1) Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 13. Supplementband, 1884, p. 666.

2) Geschichte Roms in seinem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung, I, 81.

3) Weltgeschichte III, 226 ff.

4) Geschichte der römischen Kaiserzeit, Gotha 1883.

5) Philol. VIII, 1858, p. 429 f.

6) Appian als Quelle für die Zeit von der Verschwörung gegen Caesar bis zum Tode des D. Brutus, Teil 1 u. 2, Rastenburg 1879—80.

Quid, quod Rankius, summus ille, quicquam certi de ea re afferre non audet? (cf. Rankius, l. c.: »Auf die Frage, ob dem Autor das Werk des Asinius Pollio selbst oder eine griechische Bearbeitung vorgelegen hat, gehe ich nicht ein«). Appianum quidem et Plutarchum in bello civili perscribendo sequi unum eundemque auctorem inter omnes constat. Quomodo autem id factum sit et quisnam fuerit ille, non idem omnes sentiunt. Thouret [1]) enim demonstravit utrumque scriptorem alium Graecum rerum scriptorem adhibuisse, qui ipse quoque Pollionis illo opere usus esset, quem quidem cum Ciceronem Asiniumque tum Livium novisse putat et Appianum quidem nunquam ab auctore suo differre, Plutarchum interdum ipsum Livium adhibuisse. Iam Plutarchus (Caesar 63) scribit: *»Στράβων δὲ ὁ φιλόσοφος ἱστορεῖ«*, dicit *ὑπομνήματα ἱστορικά* Strabonis. Atque Strabonem usum esse opere Asinii Pollionis elucet ex Iosephi antiquitatibus Iudaicis 14,8,3. Quid vero obstat, quominus in nostra quoque tempora Strabonem esse adhibitum putemus? [2])

Num, ut Thouret censet, Appianus ad historiam inde a Caesare occiso usque ad pugnam Philippicam perscribendam praeter eum, quem modo diximus, ipso Asinio usus sit, difficillimum est ad diiudicandum; equidem verisimile id esse censeo.

Quae Appianus ad tempora definienda, in nominibus propriis rebusque geographicis commemorandis attulit, saepe minime accurata sunt.

Plutarchi autem vitas Caesaris, Ciceronis, Antonii, Bruti non tanti faciam, quanti fecit Schillerus p. 5 l. c. Neque enim solum multa omisit, sed etiam saepe res non eo, quo gestae sunt, ordine narrat, ut ad tempora definienda non magna sit eius utilitas. Quod vero Schillerus dicit Plutarchum imprimis Latinos auctores esse secutum, vix credendum est. Potius Schmidtio concedo Plutarchum saepissime ex eisdem Graecorum

---

1) De Cicerone, Asinio, Pollione, C. Oppio rerum Caesarianarum scriptoribus, Leipziger Studien I, p. 304 ff.

2) Cf. Walther Judeich, »Caesar im Orient«, 1885, p. 33 ff.

excerptis, quae Appiano in manibus essent, hausisse. Quod vero Schmidtius crimini dat illi, quod plus, quam res postulaverit, in morum notatione spatii collocaverit, non recte vituperat, nam id ipsum vult Plutarchus, ut, quales fuerint homines illi, appareat.

Quoniam de Plutarcho dixi, nunc de Dione Cassio pauca afferam. Cuius ex operibus lib. 44—51 ad nostras res pertinent. Quod res gestas ex consulum ordine protulit, est, cur gaudeamus; sed nimis saepe magnis erroribus ducitur.

Vehementer autem dolendum est, quod Livii ei libri, quibus nostrae res continebantur, perditi sunt. Epitomae de iis supersunt breves illae quidem, sed gravissimae, quia ibi res proferuntur, quarum nullo alio loco mentionem esse factam videmus. Interdum epitomatores quoque Livii, Iulius Florus, Eutropius, Orosius adhibendi sunt.

Iam veniamus ad C. Velleium Paterculum, qui circa annum p. Chr. n. tricesimum historiae Romanae scripsit libros duos. Quaecumque ille retulit, adeo apte et diligenter sunt scripta, ut sit, cur doleamus, quod in nostris rebus perscribendis brevissimus fuerit.

C. Suetonii quoque Tranquilli vitae Caesaris et Augusti adhibendae sunt. Quamquam ea, quae refert, cautissime sunt accipienda, cum Suetonium saepe, quicquid mali accepisset, in medium protulisse constet; temporum ordinem non sequitur.

Singulae porro res inveniuntur apud Tacitum, Gellium, Ovidium, Plinium, Iosephum, Valerium Maximum, Macrobium, Frontinum, alios.

Ex nummis quidem pauca erui possunt, plura ex inscriptionibus.

Ac de temporibus definiendis nostrae copiae anno 1882 aliquanto amplificatae sunt. Ferialis enim templi Augusti Cumani, cuius fragmenta iam 1834 et 1846 prolata erant in medium (C. I. L. I. p. 310), tertium fragmentum est inventum, quo superiora illa bene supplentur [1]).

Non sine causa Nicolai Damasceni vitam Caesaris postremo

1) Cf. Mommsen, Hermes 1882, p. 630—33.

loco nomino. Multi enim viri docti, qui eis de rebus scripserunt, Nicolaum adeo despexerunt, ut operae pretium sit accuratius de eo agere. Atque ille Damasci anno 64 natus, id est anno ante Octavium natum, cum imprimis in opera Aristotelis rhetorica et philosophica incubuisset, ad historiae universalis studium se contulit. Postea ad Herodem regem adductus cum eo Romam ad Augustum profectus est [1]). Sed cum Herodes in iudicium deductus esset, quod in Arabiam invasisset, Nicolaus anno a Chr. n. octavo iterum Romam profectus causam regis tam diligenter egit, ut Augusti gratiam iniret. Herode autem mortuo tertium anno a Chr. n. quarto Romam se contulit. Ibi utrum mortuus sit, ut Schmidtio videtur, an in Asiam reverterit, in medio relinquatur. Opus sunt qui putent eum Romae conscripsisse, alii, velut Mueller, Apolloniae. Mihi quidem Romae scripsisse Nicolaum magnam partem operis effici videtur ex eis, quae inveniuntur apud Dindorfium (historici Graeci minores p. 144 b): »ᾐτιῶντό τινες τὸν Νικόλαον — ὅτι τὰς πλείους διατριβὰς ἐποιεῖτο μετὰ τῶν δημοτικῶν, ἐκκλίνων τοὺς μεγάλους καὶ ὑπερπλούτους τῶν ἐν Ῥώμῃ«. Nicolaum parentibus Iudaicis, ut Schmidtius (l. c. p. 670) putat, ortum esse non credo. Scriptum enim videmus in eis, quae Nicolaus ipse de vita sua memoriae prodit (Dindorf, Hist. Gr. Min. I, p. 137), patrem, cum animam ageret, Nicolaum vel Ptolemaeum, fratrem eius, iussisse Iovi donum offerre, quod ei se facturum esse antea pollicitus esset. Neque id unquam hominem vere Iudaeum facturum fuisse credendum est.

»Vita Caesaris«, etsi non tota nobis in manibus est, de Octaviani primordiis res protulit dignas, in quas toto pectore incumbamus. Inde a Valesio ex codice archetypo excerptorum Constantinorum bibliothecae, quae erat in Turonum finibus, capita quindecim erant, quibus adulescentia Octaviani usque ad reditum eius ex bello Hispaniensi continetur. Pars autem altera, inde a tempore, quae Apolloniae erat, usque ad belli contra Antonium apparatus (Nov. 44), sedecim capita continens, ex codice Escorialensi in usum K. Muelleri transcripta ab eo primo

1) Cf. Dindorfium historici Graeci minores p. 140.

in historicorum Graecorum fragmentis III, p. 427—456 edita est. Haec fragmenta divisa sunt in partes quinque:

1) cap. 1—12: Pueritia Octaviani usque ad tempus, quo Carthagine nova erat (a. 45).

2) cap. 13—15: Octaviani in nomen familiamque Caesaris adoptatio usque ad tempus, quo in patriciatum est receptus.

3) cap. 16—18: inde ab Octaviani itinere in Apolloniam facto usque ad reditum in Italiam et iter Brundisio Romam inceptum.

4) cap. 19—27: Commentatio de coniuratione in Caesarem facta eiusque trucidatione.

5) cap. 28-31: Antonii et Octaviani contentiones, deinde apparatus Octaviani. —

Iniustissime autem Schillerus l. c. p. 5—6 Nicolao crimini dat, quod solum ad gloriam Octaviani amplificandam librum illum composuerit. Licet enim Nicolaus velut pueritiam Octaviani eiusmodi descripserit, ut putare possimus mediocres res valde augeri et in maius extendi, tamen eum de industria fidem historicam fefellisse nullo modo concedi potest. Immo vero magnopere aestimanda sunt, quae Nicolao auctore de illis temporibus scimus (cf. Schmidt. l. c. p. 678). Unus ex omnibus illis rerum scriptoribus Nicolaus accuratum rerum post Caesarem mortuum ordinem praebet, de quibus reliqui, ut praeclare Drumannus I, p. 84, in labyrinthum quendam errorum nos introducunt. Quod post cap. 27 magna lacuna est, non Damasceno, sed excerptori est crimini vertendum.

Quonam autem tempore opus sit scriptum et ex quibus fontibus sit haustum, pro certo dici non potest. Frustra ampliora vestigia quaerimus, unde appareat Plutarchum, Dionem, Appianum usos esse vita Caesaris. Pueritiae tantum historia Appiani 3, 9—14 fortasse accepta refertur Nicolao. Non apud Graecos illos quidem Nicolaum reperimus, sed apud Suetonium. Quodsi Suet. Caes. 76—82 cum Nic. Dam. 19—26 contuleris, magnam similitudinem esse intelleges. Multa enim facta, quorum et Suetonius et Nicolaus mentionem faciunt, apud alium rerum scriptorem non inveniuntur (cf. Schmidtium l. c.).

Quoniam de fontibus dixi, unde repeti potest notitia nostra earum rerum, quas illustrare mihi in animo est, nunc ad res ipsas accedo.

Cap. I.

De actis Caesaris.

Post Caesarem occisum senatores terrore perculsi ex curia profugerunt, in omnium rerum perturbatione alii eorum vulnerati, alii trucidati sunt. Ut autem ex App. 2, 18 cognoscitur, quidam etiam ex civibus et peregrinis sane errore quodam ad necem perducti sunt. Quae cum ita essent, tota urbe magna trepidatio est facta, quamquam coniurati quacumque ratione multitudini persuadebant nihil periculi subesse, paulo post omnia fore pacata (Dio 44, 34). Postremo, cum gladiatores, qui a prima luce in armis fuerant, ut eo die in scaenam prodirent, ex theatro Pompeii excurrissent, spectatorum multitudo discessit. M. autem Antonius veste consulari deposita, veritus, ne ipse quoque ad necem quaereretur, servili veste indutus domi suae se occultavit, ubi tota nocte commoratus est. Quod aegerrime M. Brutus tulit, cum speraret se una cum illo res constituturum esse [1]).

Quod autem Appianus refert M. Aemilium Lepidum, magistrum equitum, in insulam Tiberinam concessisse indeque legionem, quae eum pro consule in Hispaniam citeriorem et Galliam Narbonensem proficiscentem secutura esset, in campum Martium deduxisse, ubi melius M. Antonio praesto esset, minime est credendum. Immo vero etiam, Antonio repulso, ipse rerum potiri voluit [2]). Sed iam a. d. XVI. Kal. Apriles Antonius Lepidum sibi conciliaverat. Homo enim ille erat ventosissimus et qui semper ad motus fortunae se regebat. Caesare autem dictatore occiso, evestigio magister equitum esse Lepidus videtur desiisse [3]).

---

1) Plut. Ant. 18.
2) Dio 44, 22. 34.
3) Mommsen, Römisches Staatsrecht II, 1, 158 f.

Ac primum quidem Antonius et Lepidus, cum supplicium de coniuratis sumere instituissent, veriti, ne senatus eis faveret, occasionem meliorem exspectaverunt. Percussores autem frustra in curia ad populum verba facere conati, cum neminem ibi remanere cognovissent, cum gladiis incesserunt vociferantes regem ac tyrannum a se absumptum esse; libertatis indicandae causa pileum in hasta protulerunt. Multi quidem eis se adiunxerunt, velut P. Lentulus Spinther, Lentuli consularis filius, Favonius, qui Catonem aemulabatur [1]), M. Aquinus, Dolabella (vide infra et p. 16) Murcus, Patiscus, Cn. Octavius Balbus, alii. Quibuscum se in Capitolium receperunt deis sacra facturi: cuius rei auctorem fuisse Decimum Brutum sunt qui putent, cf. Dio 44, 21. Drumannus Dolabellam postero demum die in Capitolio apparuisse dicit, discrepans cum Appiano et Dione. — Populus autem partes coniunctorum sequi animum inducere non potuit. Senatum vero illi sibi fauturum speraverunt, et cum cognatos affinesque multos in eo ordine haberent, et cum senatus a tyranno summopere esset oppressus. Maxime autem plebem et Caesaris veteranos pertimuerunt, qui frequentes Romam confluxerant, ut ibi agrorum participes fierent, atque Caesari urbe exeunti adesse voluerunt; qui quanto odio in percussores impleti fuerint, facile intellegitur.

Sed cum Lepidi quoque exercitum timerent, in Capitolium euntes plebem largitionibus sibi conciliare constituerunt. Eo cum Cicero quoque venisset, suasit, ut praetores senatum in Capitolium vocarent, cum speraret magna posse perfici »laetantibus omnibus bonis, etiam sat bonis, fractis latronibus« [2]). Neque vero illi eius auctoritatem secuti sunt. Antonium pricibus adire visum est, ut secum rem publicam restitueret. Ciceronem igitur, ut Antonio persuaderet, subornaverunt; qui quidem id facere animum inducere non potuit [3]).

---

1) Cf. Charles Merivale, »a history of the Romains under the empire«, London 1862, III, p. 8, qui praeclare eum dicit: »the shadow of the sturdy Cato«.

2) Cic. ad Att. 14, 10, 1.

3) Cic. Phil. 2, 89, ad Att. 14, 14, 2 praeclare Cicero illam vocat »sessionem Capitolinam«.

Quae dum geruntur, Antonius, cum e metu recreatus esset, aerarium adiit, quod in aede Opis reservabatur. Ibi septies milies HS. continebantur. A Calpurnia, Caesaris uxore, Caesaris pecuniam et chirographum accepit, quae ad se conferri iussit. Quod Calpurnia fecit, sive ipsius Antonii iussu, sive quod persuasum habebat nullo loco ea esse tutiora quam apud Caesaris familiarissimum [1]. Quo facto eum satellites sibi collegisse Appianus tradit [2]. Senatum autem iam tum Antonio dedisse potestatem milites sibi comparandi credi non potest. Gravissimum fuit, quod ille a Calpurnia dictatoris acta consiliaque, quae in posterum conscripserat, accepit. Quod vero Drumannus [3] Calpurniam vituperavit, quod imprudentius illa Antonio tradidisset, ei assentiri equidem non possum. Nihil melius illa se facere putavit, quam si coniugis amico omnia traderet.

Atque coniurati certiores facti Lepidi milites non iam dicto audientes esse cum Antonio in gratiam redire voluerunt. Quod Antonio gratissimum fuit, quippe qui Lepidum novis rebus studere perspexisset.

Antonius autem Lepidusque cum alios tum Decimum Brutum Albinum pertimescebant, cui a Caesare Gallia Cisalpina cum magno exercitu data erat. Quo factum est, ut eum sibi conciliare constituerent [4]. Dolabella autem adulescens, qui a Caesare iam Roma exituro in reliquam anni partem consul erat designatus, insignibus consulis indutus, praeter voluntatem Antonii nec lege creatus nec praetura perfunctus, convitia contulit in Caesarem, simulans se participem coniurationis fuisse invitumque ab eo occidendo afuisse. Sunt qui referant eum tulisse, ut is dies, quo Caesar trucidatus esset, in posterum natalis urbis celebraretur. Qua re mercenarii animis aucti, quippe qui praetorem et consulem ipsum in suo numero haberent, Cassium eiusque amicos advocaverunt, ut de Capitolio descen-

1) App. 1, 125.
2) App. 3, 4—5.
3) I, 85.
4) App. 2, 124.

derent. Quod factum est, priusquam Brutus rursus in forum veniret, et ante senatum in templo Telluris habitum. Unum autem Cassium unaque Brutum descendisce falso refert Appianus. Hic manum ostentavit, quam Cassius vulneraverat, cum eodem puncto temporis uterque Caesarem peteret. Dio illum diem cum Idibus Martiis confudit.

Cum illi in contionem prodissent, alter alterum laudibus extulit, ambo Decimum Brutum, quod prospexisset, ut ad tempus gladiatores adessent. Populum autem rogaverunt, ut Sextus Pompeius restitueretur; quem tunc legati Caesaris in Hispania bello persequebantur. Brutum autem et Cassium tum de C. Epidio Marullo et L. Caesetio Flavo tribunis plebis de exilio revocandis tulisse falso Appianus 2, 122 memoriae prodidit. Quod iam vivo Caesare factum esse apparet ex Suet. Caes. 80 (cf. Schmidt. l. c. p. 677).

Quid, quod omnino ita, ut Appianus refert, num Brutus locutus sit, dubitamus? Imprudentis enim fuit Caesaris administrationem coram veteranis vexare, quod necatus esset, probare, de Sex. Pompeio revocando rogare, cuius bona in manibus Antonii erant [1]).

Tum demum Dolabella in Capitolium ascendit; nullo modo fieri potest, ut Idibus ipsis eo advenerit [2]) (cf. p. 14). Lepidus autem, foro occupato, ad primam lucem contionem habuit, ubi graves in coniuratos sententiae dicebantur [3]). Cassius autem Brutusque, cum parum adhuc praesenti rerum statu confiderent, in Capitolium redierunt. Eodem propinqui eorum venerunt, quorum nonnulli ad Antonium et Lepidum missi sunt. Nocte Antonius custodias dispertiendas curavit; necessarii coniuratorum per totam noctem cum facibus singulos quisque senatores adierunt, ut illis faverent.

A. d. XVI. Kal. Apriles, Liberalibus [4]), Antonius senatum in aedem Telluris convocavit; ea proxime aberat a Pompei domo

1) Plut. Caes. 67.
2) Drumann I, 87.
3) Dio 44, 22.
4) Cf. Ovid. Fast. 3, 731.

quam tum Antonius habitabat [1]. In curiam, quae sub Capitolio erat, ire non ausus est, quod ibi gladiatores cum coniuratis erant, neque urbem exercitu perterrere volebat. Prima autem luce cum quibusdam senatoribus ad aedem Telluris properavit, eodemque Cinna venit. Qui, cum pridie eius diei vestem, a tyranno datam, deposuisset, illo die eam induerat. Quidam ex civibus et veteranis lapidibus eum insecuti sunt, quia, quamvis Caesaris consanguineus esset, convicia in eum contulisset. Et domum, in quam ille confugerat, incendissent, ni Lepidus cum militibus supervenisset. Qua re coniurati terrore sunt affecti multique Lepido studere coeperunt. Tum Antonius, in Capitolium missis, qui cum coniuratis agerent, suos, quid faciendum esset, rogavit. Atque Lepidus de Caesare ulciscendo cogitari voluit, Hirtius contra cum illis in gratiam rediri. Cuius in sententiam ivit Antonius [2].

Inter omnes constat a. d. XVI. Kal. Apriles senatum ibi esse habitum. Velleius quidem 2, 58 et Plutarchus (Cic. 42), quonam die id factum sit, non referunt, App. 2,123 ff. et Dio 44,22 senatum habitum esse die post necem Caesaris memoriae prodiderunt, Plutarchus (Ant. 11) post cenam illam apud Antonium et Lepidum factam.

Sed Cic. Phil. 2, 89 aperte id a. d. XVI. Kal. Apriles fuisse ostendit: »neque te illo die neque postero vidi; neque ullam societatem optimis civibus cum importunissimo foedere ullo confirmari posse credidi. Post diem tertium veni in aedem Telluris et quidem invitus, cum omnes aditus armati obsiderent« [3]. Ac maior quidem pars senatorum percussoribus favebat. Quidam fide data eos ad commune consilium adhibendos esse censuerunt. Quod fieri Antonius facile passus est, qui quidem non ignoraret eos non esse venturos. Quod ita evenisse compertum habemus.

1) Garatonius ad Cic. Phil. 2, 88.

2) Nic. Dam. 27.

3) Cf. Nic. Dam. 17; Cic. ad Att. 14, 10,1; 14, 14,2.

Deinde fuerunt qui censerent coniuratis vel praemia esse danda, alii praemia illa quidem concedere noluerunt, quippe qui ne ipsi quidem poposcissent, sed gratias agere eis, ut bene de re publica meritis. Alii solam incolumitatem esse promittendam eis censuerunt.

Quae cum ita essent, magna dissensio est facta. Ad id tempus nihil fecerat Antonius. Tum vero, si illi sibi constare vellent, etiam eis magistratus et provincias esse adimendas professus est, quas per Caesarem accepissent vel ex actis eius essent accepturi. Tum magna sententiarum commutatio est facta. Nonnulli, velut Dolabella, nimis iuveniliter de summa salute agi rati, sententia decesserunt. Quo facto, Antonius orationem habuit, qua pacis causa veteranorumque gratia commendavit, ut acta consiliaque Caesaris retinerentur rataque fierent, auctores necis ne praemiis afficerentur, modo impunitas eis concederetur. Tum in eam sententiam S. C. est factum, ne de Caesare interfecto quaestio haberetur, actaque decretaque rata essent »quod e republica esset«. Id enim, ut apponeretur, amici coniuratorum effecerant.

De actis illis Caesaris, quoniam parum adhuc omnia dilucida sunt, iam paulo accuratius dicam.

Ac primum quidem quid fuerit in actis Caesaris paucis explicemus. Triplicem enim significationem in eo vocabulo inesse docuit Huebner[1]). Liceat mihi pauca ex eis, quae disseruit, in medium proferre. »Nam primum ab eo, quod magistratibus Romanis cum populo agendi ius erat quaecunque magistratus aliquis pro potestate sua vel imperio fecisset *ὅσα ἔπραξέ τε καὶ πράξειεν*, ut Appianus bell. civ. 5, 75 ait, ea acta eius appellabantur. — Ex Cic. Phil. 1, 15—26 apparet, id quod dudum observatum est, acta de eis potius intellegenda esse, quae togatus fecerit magistratus, quam quae paladatus; quare leges, edicta, decreta, iudicia perinde ac liberae reipublicae magistratuum etiam imperatorum in actis fuisse consentaneum est. Deinde non tantum, quae magistratus ali-

1) Jahrbb. f. klass. Phil. III. Suppl. p. 559 ff.

quis egerit, sed etiam, quae de actis suis litteris mandaverit, acta appellata sunt. Quod scriptionum genus, si accuratius loqui volebant, commentarios actorum Romani dicere debebant. Ita *τὰ ὑπομνήματα τῆς ἀρχῆς* vertit Appianus bell. civ. 2, 125; nihil igitur mirum est, quod interdum commentarium dictum invenimus, ubi procul dubio acta intellegenda sunt (Tac. Ann. 15, 74). Ab elegantioribus autem scriptoribus ubique inter acta et commentarios diligenter distinguitur. Tertio denique loco acta vocabulum a duplici, quem significavi, usu secundum recentioris aevi consuetudinem quandam ad duo alia translatum esse video. Etenim apud iudices quoque sive urbanos sive municipales praeter iudicum alba et alia quaedam eius modi etiam de eis, quae in iudiciis agerentur, acta conficiebantur. Liberae vero rei publicae temporibus talia acta nondum in usu fuisse tenendum est. — Ante Caesaris aetatem acta senatus nulla fuisse certum est (Huebner p. 564). Utraque et populi et senatus acta Caesar primus instituit (p. 594). Cf. Sueton. Caesar 20: »inito honore primus instituit, ut tam senatus quam populi diurna acta confierent et publicarentur«. Et haec quidem Aemilius Huebner. — Acta igitur differunt a gestis, quae quidem significent ea, quae ad rem militarem pertinent [1]). Quamquam Cicero [2]) recte nihil tam esse in actis alicuius quam leges disserit, tamen cum eae tum maxime S. Ca, quoniam non a magistratu fiebant, separabantur ab actis. Imprimis autem usurpatur verbum illud de imperatore, qui res in provincia constituit. Livius 26, 32,5, ubi Siciliam domitam esse memoriae prodidit, acta M. Marcelli nominavit, quae is gerens bellum victorque egisset. Confer quod Appianus 1,97 dicit de Sulla *»οἳ καὶ πάντα, ὅσα διῴκησεν ὁ Σύλλας ὑπατεύων τε καὶ ἀνθυπατεύων, βέβαια καὶ ἀνεύθυνα ἐψηφίζοντο εἶναι«* [3]). Quis est qui nesciat acta Pompei? [4]) Eae potissimum actiones significantur ea voce, quae irritae fieri

1) Suet. Caes. 23.

2) Cic. Phil. 1, 17.

3) Cf. Cic. de lege agraria 3, 5; ad Att. 9, 15,2.

4) Plut. Luc. 36; Pomp. 31, 38. Cf. Mommsen, Römisches Staatsrecht II, 2, p. 868 f. Adnot.

possunt, quamquam eae quoque dici possunt, quae in aeternum valent, velut iudicata [1]). De actis Pompei dissensio coorta est, utrum ea valerent an acta Luculli, quae ab illo irrita erant reddita. Pompeio illi quidem licuit immunitates dare, sed, quicunque ei successit, idem potuit ideoque, ut valerent acta, opus erat S. Co vel lege. Anno autem 42 lege cautum est, ut novi magistratus omnia acta Caesaris dictatoris se servaturos iurarent. Idque ab eo tempore semper factum est, ut, qui magistratum iniret, in acta iuraret et omnium imperatorum et eius, qui rem publicam administrabat. Hoc autem interfuit inter acta magistratuum liberae rei publicae et acta eorum, qui inde ab Augusto principatum obtinebant, ut his agrum publicum venumdandi potestas esset, illis non esset.

Sed iam videamus accuratius, quid gestum sit. Liberalibus enim senatus consultum erat factum, quod secundum Schmidtium hoc fere fuit [2]): »C, Julii Caesaris acta valento; si quae acta in commentariis extant, ea quoque valento«. Antonius igitur, cuius in manibus commentarii Caesaris erant, et qui C. Faberio scriba administro fidelissimo utebatur, ex sua sententia multa addidit, cum diceret Caesarem sibi omnia commississe. Nunc apud Ciceronem (ad Att. 16, 16, 11) scriptum videmus: »deinde, quem ad modum tu scis — interfuisti enim — cum consules oporteret ex senatus consulto de actis Caesaris cognoscere, res ab iis in Kal. Iun. dilata est. accessit ad senatus consultum lex, quae lata est a. d. IV. Non. (Iun.), quae lex earum rerum, quas Caesar statuisset, decrevisset, egisset, consulibus cognitionem dedit«. Adde quod ex sententia Ser. Sulpicii Rufi S. C. factum erat: »ne qua post Idus Martias immunitatis tabula neve cuius beneficii figeretur [3]). Dio quoque huius S. Ci. mentionem facit (45, 23): »*καίπερ ὑμεῖς αὐτὰ ταῦτα προορώμενοι, ἐψηφίσασθε μηδεμίαν στήλην μετὰ τὸν τοῦ Καίσαρος θάνατον, ὡς καὶ παρ' ἐκείνου τῳ*

1) Vell. 2, 20.

2) Schmidtius, l. c. p. 693, cuius potissimum in hac re auctoritatem sum secutus.

3) Cic. Phil. 2, 91; cf. 1, 3.

δεδομένον τι ἔχουσαν στῆναι. καὶ μέντοι καὶ μετὰ ταῦτα ὡς πολὺ τοῦτ' ἐγίγνετο, καὶ ἔλεγεν ἀναγκαῖον εἶναί τινα τῶν ἐν τοῖς γράμμασι τοῖς τοῦ Καίσαρος εὑρεθέντων ἐκλεχθῆναί τε καὶ πραχθῆναι, ὑμεῖς μὲν μετὰ τῶν πρώτων ἀνδρῶν προσετάξατε αὐτῷ ταῦτα διαλέξαι«. Schmidtius [1]) ex Ciceronis Phil. 2, 100 et epistula at Att. 16, 16, 11 S. C. hoc fere fuisse putat: »ut consules cum consilio Kal. Iuniis, quae Caesar statuisset, decrevisset, egisset, cognoscerent, statuerent, iudicarent«. Ex eo, quod Dio consentit cum Cicerone, apparet illud S. C. (ut consules — iudicarent) oppositum esse consiliis illis Antonii, quibus leges Iulias in suam utilitatem everteret. Ciceronis autem illa, quae sunt in epistula ad fam. 12, 1, 2: »cuius aera refigere debebamus, eius etiam chirographa defendimus?« »at enim ita decrevimur.« »Fecimus id quidem temporibus cedentes, quae valent in re publica plurimum, sed immoderate quidam et ingrate nostra facilitate abutuntur« — pertinent ad S. C. illud, quod factum erat a. d. XVI. Kal. Apriles. Haud scio an eodem S. Co consulibus cognitio data sit, quae postea lege Antonia confirmata est. Lex autem Sulpicia data erat, ut Antonii consilia reprimerentur, qui primo quidem omni temperantia usus nihil nisi cum consilio fecerat, sed tum ex animi sententia omnia turbavit. Quod vero postea cognitio Caesaris commentariorum procrastinata est, hac de causa factum est. Antonius enim exeunte mense Aprili iter illud in Magnam Graeciam ingressus est, ut veteranos eo deductos eosque, quos deducturus erat, plane sibi devinciret. Unde a. d. X. Kal. Iun. Romam rediit, ubi per totum illud tempus senatus non habitus erat. Illa lex (ut consules — iudicarent) mense Maio a tribunis quibusdam Antonio infestis promulgata videtur esse. Legem tribuniciam ad S. C. pertinentem datam esse a. d. IV. Non. Iun. elucet ex Cic. ad Att. 16, 16, 11. Sed Antonius post reditum illius rei non iam rationem habuit et senatus in se voluntatem pro nihilo habuit. Ceterum Langius [2]) putat primum quidem a. d. XVI. Kal. Apr. ea esse confirmata, quae iam ante Caesaris mortem

1) l. c. p. 488 ff. — 2) p. 692.

in medium prolata sive in aerarium delata essent. Tum aliis S. Cis ea, quae Caesar de magistratibus et provinciis decrevisset, confirmata esse. Denique Antonium a senatu petivisse, ut sibi liceret alia praeterea decreta, quae in chirographis essent, in medium proferre. Senatum autem, ut Antonii machinationibus obsisteret, ex Ser. Sulpicii Rufi sententia decrevisse, »ne qua post Idus Martias immunitatis tabula neve cuius beneficii figeretur«. Paulo post senatum, cum bene sperare coepisset, quod Antonius legem de dictatura in perpetuum tollenda protulisset, decrevisse, »ut consules — iudicarent«. Antonium autem apud populum a. d. VIII. Kal. Maias, neglecta promulgatione, legem Antoniam de actis Caesaris confirmandis pertulisse, qua vehementer esset auctus. Quae Schmidtius l. c. p. 688 ff. de ea re protulit, parum accurata esse censeo. Acta enim Caesaris dixit esse »vollzogene Amtshandlungen«, deinde ea, quae nondum im aerarium essent delata et depravari possent. Errare existimat Drumannum et Peterum, qui acta idem significare putarent atque commentarios, sed ipse idem fecit cum dicat p. 690: »Wenn darnach acta Caesaris oder, quae Caesar egisset, überhaupt gefälscht werden konnten, so musste doch der Begriff mehr umfassen, als schon ins aerarium abgelieferte Gesetze; es müssen vielmehr acta auch in Commentarien haben existieren können, die noch nicht publiciert, also noch einer Fälschung ausgesetzt waren«. Recte autem Schmidtius mihi videtur dixisse S. Ca de magistratibus et provinciis praeter illud S. C. »C. Iulii Caesaris acta valento« etc. non fuisse. Langius putavit Antonio lege Antonia de actis Caesaris licuisse cum acta Caesaris tum, quicquid Caesar scripsisset, quasi legem proferre, dummodo ad ea confirmanda ad senatum vel populum referretur. Profert Cic. Phil. 5, 10. Sed eo loco acta significant, quod nos dicimus »vollzogene Amtshandlungen« et minime »schriftlichen Nachlass«. Quare Schmidtio auctore hanc coniecturam missam faciamus. Omnibus autem perpensis lex Antonia de actis Caesaris re vera non differebat ab illo S. Co: »ut acta Caesaris valento« etc. Quod ita esse apparet vel ex epistula illa (ad Att. 14, 10, 1), ubi Cicero Liberalibus omnia periisse con-

questus est. Eodem modo etiam S. C., quo dictatura sublata est, lege a consulibus rogata confirmatum est. Quod factum esse ante VII. Id. Apriles, id est, antequam Cicero iter inisset, apparet ex Cic. ad Att. 14, 1 ff. Legem vero una cum Dolabella Antonium rogavisse Dio 44, 51 memoriae prodit. Quam populus circiter a. d. VIII. Kal. Maias ratam fecit. Quid, quod illud quoque S. C., quod factum est a. d. XVI. Kal. Apriles, quo veteranis agri iam designati sunt confirmati, postea lege Antonia de colonis in agros deducendis est confirmatum? Manserunt igitur quae Caesar constituerat non solum tunc, sed etiam postquam insequenti anno mense Februario leges Antoniae irritae sunt factae.[1]) Pansa enim iam ante Idus Februarias legem Vibiam de actis Caesaris promulgavit, quae mense Martio comitiis centuriatis est perlata[2]). Ex eis, quae sunt apud Ciceronem Phil. 5, 10 (»si quam legem — dicitur, easdem leges de integro, ut populum teneant, salvis auspiciis fieri placet«) Langius effici vult pro lege Antonia illa Vibiam legem de dictatura tollenda esse acceptam.

Restat ut exemplis quibusdam ea, quae disseruimus, illustremus. Praebent nobis se causae Buthrotiorum, Iudaeorum, regis Deiotari. Buthrotiorum enim ager vivo Caesare proscriptus erat. Atticus Caesarem per litteras oravit atque obsecravit, ut illis parceret. Deinde Caesar admonuit, ut pecuniam, quam imposuerat, reliquam ad diem solverent Buthrotii. Quo facto, cum Atti cus de suo pecuniam numeravisset, Caesar colonos, qui iam Buthrotum profecturi erant, alium in agrum iussit deduci. Caesare autem interfecto, ut primum ex S. Co causas consules cognoscere instituerunt, res ad eos perlata est. Decretum Caesaris recitatum est et multi praeterea libelli Caesaris prolati. Consules de consilii sententia decreverunt secundum Buthrotios[3]). Ex re illa Buthrotiorum optime cognoscere possumus, qua ratione in talibus rebus constituendis usi sint magistratus Romani. Caesarem videmus

1) Cic. Phil. 12, 12; 6, 3; 13, 5; 8, 27. — 2) Cic. Phil. 10, 17; 13, 31
3) Cic. ad Att. 16, 16, 4 f.; 11. 15; 14, 14, 6; 14, 17, 2; 14, 19, 4; 14, 20, 2 15, 2, 2.

cum consilio decrevisse et decretum ab eis, qui in consilio fuerant, velut Cicerone, obsignatum esse. Nec minus Cicero (Phil. 1, 2–3) refert Antonium ad eas deliberationes, quas domi haberet de re publica, principes civitatis adhibuisse, ad eum ordinem res maximas detulisse ad omniaque, quae illi rogassent, summa constantia respondisse. Memorabile hoc inest in Buthrotiorum causa, quod acta Caesaris etiam post mortem eius valere placuit.

Sequitur Iudaeorum causa. Ex S. Co apud Iosephum Ant. Iudaic. XIV, 10, 10 apparet a. d. III. Id. Apr. senatum habitum esse ab Antonio et Dolabella consulibus. Ibi aliud S. C. factum comfirmatur, quod a. d. V. Id. Februarias factum nec tamen in aerarium delatum est, quo quidem S. Co Iudaeis et Hyrcano sacerdoti foedus datum est; cuius partes putantur exstare apud Iosephum paullo ante hoc S. C. (Ant. Iud. XIV, 10, § 3—7). Eorum S. Corum prooemium, ut ita dicam, exstat 10, 7: *Γάιος Καῖσαρ — λόγους ἐποιήσατο περὶ τῶν δικαίων τοῦ Ὑρκανοῦ τοῦ Ἀλεξάνδρου, ἀρχιερέως Ἰουδαίων καὶ ἐθνάρχου, τοιούτους ...... καλῶς ἔχει καὶ ἡμᾶς ἀπομνημονεύειν καὶ προνοεῖν, ὅπως Ὑρκανῷ καὶ τῷ ἔθνει τῶν Ἰουδαίων καὶ τοῖς Ὑρκανοῦ παισὶν ὑπὸ συγκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων ἀξία τῆς πρὸς ἡμᾶς εὐνοίας αὐτῶν καὶ ὧν εὐεργέτησαν ἡμᾶς χάρις ἀνταποδοθῇ«*. Et multa viri docti de his decretis, quibus Iulii Caesaris in Iudaeos beneficia contineretur, coniecerunt, quo modo inter se et cum illo S. Co cohaereant; nam parum sunt apte disposita et tamquam vi disiecta. Niesius (Hermes XI. p. 486) putavit omnia ad illud S. C. pertinere, quod a. d. V. Id. Febr. datum est. Mihi aliud in mentem venit. Cum enim (§ 3) Iosephi verba: »*Γαΐου Καίσαρος, ὑπάτου δεδογμένα, συγκεχωρημένα, προσκεκριμένα* — mirum in modum similia sint eis: »quae lex earum rerum, quas Caesar statuisset, decrevisset, egisset, consulibus cognitionem dedit«, — quibus acta Caesaris significantur, ex commentariis Caesaris haec Iosephi petita esse conici potest, quos secutus Antonius S. C., quod iam a. d. V. Id. Febr., cum Caesar senatui praeesset, factum erat, senatui denuo proposuit, ut tum quidem a quaestoribus in aerarium deferri posset.

Postrema est causa regis Deiotari. Iam anno 45 mortuo Mithridate Pergameno res Galatiae mutatae erant, et Deiotarus id videtur egisse, ut omni Galatia, etiam ea parte, quam habuerat Mithridates, potiretur. Deiotaro obstitit Castor, qui et ipse erat ex regio Gallograecorum genere. Caesar nihil constituit, videtur enim rem protulisse, donec ipse in orientem veniret, cum Parthis bellum illaturus esset. Eo autem interfecto Deiotarus omnia, quae Caesar ei eripuerat, in suam rursus potestatem redegit. Magna vero pecunia rem eo perduxit, ut Antonius ex actis Caesaris illi omnia confirmaret et decreto totum imperium Deiotaro deferret. Antonius legem Iuliam de rege Deiotaro promulgavit, ex qua Deiotarus ita est restitutus, ut a Caesare vix sperare potuit [1]). Videmus igitur ea ab Antonio perfecta esse, de quibus sine dubio Caesar commentarios reliquerat, neque Antonium in omnibus rebus suam secutum esse libidinem arbitriumque. Confirmatur igitur quodammodo, quod Appianus dicit (l. c. 382) nihil aut parva Antonium ipsum, sed omnia ex Caesaris commentariis fuisse. (*Ἀντώνιος γὰρ οὐδὲν αὐτὸς, ἢ πάνυ σμικρά, πάντα δὲ ἐκ τῶν Καίσαρος ὑπομνημάτων διῳκήκει*). Nam etsi concedendum est Appianum rem in maius auxisse, tamen exemplis, quae supra demonstravimus, Antonium res a Caesare institutas perfecisse confirmatur. Nec minus haec exempla docent ea, quae Cicero de Antonio protulerit, caute esse accipienda, cum ille incredibili quodam in Antonium odio impletus eum omnia suo ipsius arbitratu fecisse argueret.

Cap. II.

De bello Mutinensi.

Quoniam de actis Caesaris dixi, nunc ad ipsum bellum Mutinense accedo. Quod ut melius intellegatur, ea quoque, quae praecedunt, breviter percurram. M. Brutus in Capitolio a. d. XVIII. Kal. Apriles orationem habuit, qua veteranis pollicitus est se

1) Cic. Phil. 2, 94. Cf. Niesius, Rhein. Mus. XXXVIII, p. 595 ff.

acta Caesaris nullo modo violaturum esse. Sed non ante coniurati de Capitolio descenderunt, quam Antonii Lepidique filios obsidum loco accepissent. Id factum esse a. d. XVI. Kal. Apriles constat, quamquam Appianus eos a. d. XV. Kal. Apriles descendisse tradit [1]). Paucis diebus post Caesar elatus est [2]). Tum provinciae distributae sunt [2]). C. Asinio Pollioni obtigit Hispania ulterior, M. Aemilio Lepido Hispania citerior et Gallia Narbonensis, A. Hirtio, cui Aurelius est substitutus, Galliae ea pars, quae spectat inter septentriones et orientem, D. Bruto Gallia Cisalpina, duabus additis legionibus, C. Trebonio Asia, Tillio Cimbro Bithynia, L. Statio Murco (quem Q. Marcius Crispus contra Caecilium Bassum adiuvit) Syria, Q. Hortensio Ortalo Macedonia, Q. Cornificio Africa, T. Sextio Numidia, P. Vatinio Illyria, M'. Acilio Glabrioni Achaia, A. Pompeio Bithynico Sicilia [3]). In annum 43 decretum est, ut Macedonia ad M. Brutum, Syria ad C. Cassium transferretur; minus accurate Plutarchus (Brut. 19): *»Βρούτῳ μὲν γὰρ ἐψηφίσαντο Κρήτην, Κασσίῳ δὲ Λιβύην, Τρεβωνίῳ δὲ Ἀσίαν καὶ Κίμβρῳ Βιθυνίαν, τῷ δ' ἑτέρῳ Βρούτῳ τὴν περὶ Ἠριδανὸν Γαλατίαν«.* Senatus decrevit, ut consules et tribuni iam creati et consules tribunique in Caesaris chirographo designati iure creati designatique agnoscerentur [4]). A. d. XVIII. Kal. Maias Brutus et Cassius Roma decesserunt. Cicero, cum iter in Magnam Graeciam et Siciliam iniisset, de rerum statu certior factus Romam rediit (pridie Kal. Sept.). Ibi Kalendis Sextilibus Piso gravem in senatu orationem in Antonium habuerat. Quod idem fecit Cicero a. d. IV. Non. Sept. A. d. VII. Id. Oct. Antonius Brundisium profectus ibi milites suos, qui secessionem fecerant, gravissimis poenis affecit. Ac primo quidem silentium egerunt milites, timore atque ira obstupefacti. Tum vero, cum in Galliam proficisceretur, Antonius eo consilio, ut provincia

1) Cf. Cic. Phil. 1, 31.

2) Nic. Dam. 28.

3) Lange, Röm. Altertümer III, 464 f.

4) Cic. ad Att. 14, 6,2; 14, 9,2; 14, 12,2; ad fam. 10,1,1; 10,3,3; 10,8 10,14; ad Brut. 1,1,1; Vell. 2,58. Dio 44,14; 46,53. Nic. 22. 28; App. 4,132.

Decimo decreta potiretur, tota legio Martia et quarta ad Octavianum transierunt. Qua de re certior factus Antonius Ariminum est profectus, postquam effecit, ut Gaio fratri daretur Macedonia [1]). Speravit enim se rem eo deducturum esse, ut ex Gallia provincia, sicut olim Caesar, facillime rerum potiretur. In Galliam cum veteranos tum tres legiones duxit, quarum duas ipse secum habebat, tertiam Lucius frater postea adduxit [2]). Decimum Brutum provincia decedere nolle in senatu a. d. XIII. Kal. Ianuarias est relatum [3]). Antonio autem Mutinam obsidente, Hirtius et Pansa, novi consules, cum ex more senatum convocassent, de re publica retulerunt, de Mutina obsessa, de honoribus praemiisque decernendis, de quibus a. d. XIII. Kal. Ian. S. C. erat factum [4]). Qui primus sententiam rogatus est, tulit, ut legati mitterentur, qui efficerent, ut Antonius Brutum oppugnare desineret. Cicero autem parum convenire censuit senatus dignitati, quod ad eum mitterentur legati, qui paucis ante diebus commisisset, ut gravissima de se in senatu iudicia fierent. Nihilominus placitum est, ut mitterentur, qui illi nuntiarent, ne consulem designatum oppugnaret, Mutinam ne obsideret, ne provinciam depopularetur, ne delectus haberet, esset in senatus populique Romani potestate. Ex App. 3, 51. 88, Dione 46, 29 apparet decretum esse, ut Caesar adulescens in senatum legeretur liceretque ei decem annis ante tempus legitimum consulatum petere. Octavius enim, pronepos Caesaris ex sorore, in annum magister proavunculi fuerat. Tum Apolloniam missus est, ut ibi litteris operam daret. Sextum autem mensem cum ibi ageret, Caesarem necatum esse certior factus in Italiam rediit. Cum Lupias navem appulisset ibique etiam accuratius de testamento Caesaris audivisset, omni periculo spreto Brundisium adiit et Caesaris nomen assumpsit. Tum Romam venit; omnesque iam boni magna de eo sperare coeperunt. Nam brevi satis magnam manum veteranorum comparavit at-

1) Cic. Phil. 3, 26. App. 3, 46.
2) Cic. Phil. 3, 31.
3) Cic. Phil. 3, 8.
4) Argument. P. Manutii ad Cic. Phil. 5.

que adeo duae legiones ex Antonii exercitu ad eum transierunt, quo factum est, ut eius opera Antonii potentiam minui posse senatus speraret. Kalendaria [1]) imperium ad eum delatum esse dicunt a. d. VII. Id. Ian.; quod factum esse Spoleti apparet ex Plinio [2]) (nat. hist. 11, 196). Rogante vitrico L. Marcio statua equestris Octaviano decreta est [3]). In nummis statuae inscriptum est »Populi Iussu« [4]). Deinde tulit Marcius, ut milites, qui Antonium reliquissent, ipsi et liberi stipendiis solverentur utique eis magna pecunia cum agris promitteretur [5]). Cui Salvius tribunus plebis intercessit et tulit, ut sententiam loco consulari Caesar diceret, cum de praetorio loco Cicero suasisset, consulatumque decem annis antequam per leges liceret, petere posset. Quod P. Servilio placuisse Cicero (ad Brut. 1, 15) scribit, utique cum Pansa et Hirtio consulibus bellum Antonio inferret, nisi ex Galliae discessisset; et simul de laude D. Bruto tribuenda, quia, privato consilio exercitu comparato, Antonium Gallia prohibuisset, S. C. esse factum Appianus et Dio memoriae prodiderunt.

Missi sunt ad Antonium Serv. Sulpicius Rufus, L. Calpurnius Piso, L. Marcius Philippus, qui postularent, ut ille Roma abesset ducenta milia passuum sibique aditum ad Dec. Brutum daret. Antonius autem senatui obtemperare animum inducere non potuit. Legati, cum redissent, inaudita quaedam Antonii postulata detulerunt ad senatum. Tum vero senatus in sententiam L. Caesaris tumultum decrevit [6]). Magnus autem numerus eorum, qui Antonio studebant, partim ad eum palam profecti sunt, quo in numero quidam quoque ex tribunis plebis, velut L. Decidius Saxa [7]), praetoribusque, velut L. Marcius Censorinus et P. Ven-

1) Fer. Cum. et ara Narbonensis, Wilm. 104.

2) Cf. Mommsen, C. I. L. 1, p. 383. Staatsrecht 1, 442 A, 3. 443 A, 1. 549 A, 1. res gestae Divi Augusti p. 5.

3) Cic. ad Brut. 1, 15,7. Dio 46, 29. Vell. 2, 61, 3.

4) Cf. Eckhel, Doctrina Nummorum veterum 6, 73.

5) Cic. Phil. 7, 10. App. 3, 51. Dio 46, 29.

6) Cic. Phil. 8, 1.

7) Caesar, l. c. 1, 66.

tidius[1]), partim Romae manentes pro virili parte res Antonianas augebant, velut Fufius Calenus[2]). Atque adeo P. Ventidius in colonias profectus, duabus veteranorum legionibus coactis, cum Romae appropinquaret, Ciceronem potissimum ut comprehenderet, magnus eos timor incessi, multique urbe profugerunt. Sed cum ad Antonium proficisceretur, ab Hirtio et Caesare impeditus est, ne ad eum perveniret. Quae cum ita essent, in Picenum conversus aliam legionem ibi composuit[3]).

Quae dum geruntur, M. Bruti litterae Romam allatae sunt. Qui cum Cassio Athenas profectus, exercitu celeriter coacto, in Macedoniam se contulerat. Ibi habuit legiones, quas Q. Hortensius Ortalus conscripserat, et quas C. Antonio dare debuit[4]). Item P. Vatinius, qui etiam tunc Illyrico praeerat, ei Dyrrhachii legiones, in quibus C. Antonius omnem spem posuerat, tradidit. C. autem Antonius, cuius consilia ea re plane ad irritum ceciderant, Apolloniae cum septem cohortibus commoratus est[5]). Neque defuit Bruto pecunia, quam et ab M. Appuleio quaestore, qui ex Asia a C. Trebonio redierat, et a C. Antistio Vetere quaestore, qui ex Syria reverterat, acceperat. Cum de Bruti litteris mense Februario in senatu, quem Pansa habebat, ageretur, Cicero rogavit[6]), ut M. Brutus iuberetur cum exercitu Macedoniam et Graeciam defendere et cum exercitu quam proxime esse Italiam. Q. Hortensius cum Bruto esset, quoad senatus nominaret, qui succederet. Quamquam vero Fufius Calenus tulerat, ut legiones M. Bruto adimerentur[7]), atque etsi non veterani modo Caesaris, sed etiam Octavianus aegerrime ferebant, quod Brutus adeo honoribus afficeretur[8]), tamen S. C. in Ciceronis sententiam factum est. Mense autem Martio Romam nuntiatum

1) Nic. 26. Cic. ad Att. 14, 10,2.
2) Dio 46, 32.
3) App. 3, 66. 72. Cic. Phil. 12, 23.
4) Dio 47, 20 ff. Plut. Brut. 24 ff. Vell. 2, 69 f.
5) App. Illyr. 13. b. c. 4, 75.
6) Cic. ad Brut. 2, 5,4. Cic. Phil. 3.
7) Cic. Phil. 10, 4—6.
8) Dio 47, 22. Vell. 2, 65.

est C. Trebonium a Dolabella Smyrnae esse trucidatum. Quo facto ipse tum Calenus rogavit, ut Dolabella hostis populi Romani iudicaretur, cui omnes boni assensi sunt. Postridie autem eius diei, cum in senatu, quem Pansa habebat, ageretur, cuinam bellum Dolabellae inferendum traderetur, Cicero eam occasionem aucupatus tulit, ut C. Cassius pro consule esset in Syria maiusque ei quam eis, qui ibi res administrabant, daretur imperium [1]), neque vero effecit, cum Pansa obsisteret, qui Caesaris amicus erat, neque Cassii copias nimis augeri volebat. Is enim aperte, quid de re publica sentiret, profiteri animum inducere non potuit. Postea videbimus eum diu cunctatum esse multumque temporis trivisse, antequam Roma in Antonium proficisceretur. Pansa auctore placitum est, ut, Decimo liberato, consules de Asia et Syria provinciis inter se compararent, quique obtinuisset Syriam, bellum Dolabellae inferret.

Iam vero redeamus ad D. Brutum, qui vehementer ab Antonio Mutinae oppugnabatur (ad fam. 12, 6,2: »vix sustinebat«). Imperatores ita rem inter se partiti erant, ut Hirtius cum Octaviano coniunctus eum aggredi statueret: Antonii praesidium Claterna deiecit deque ea re ad senatum epistulam scripsit (cf. ad fam. 12, 5,2). Caesarem iam, antequam id bellum ei delatum esset, arma contra Antonium movisse neque quicquam memorabile effecisse, ex Dione 46, 35 liquet. Interim Piso et Calenus id egerunt, ut in gratiam rediretur cum Antonio, et paulo post a. d. VII. Kal. Martias [2]) adsentiente etiam Cicerone altera legatio decreta est octo consularium [3]). P. Servilius Isauricus, L. Caesar, Piso, Calenus in iis erant, etiam Cicero [4]), nec vero quicquam effectum est. Paullo post Pansa quoque exercitu comparato Roma profectus est, ut se cum Hirtio et Octaviano coniungeret; id quod quando factum sit, perspicitur ex Cic. ad fam. 12, 52, 1 [5]), ubi Cicero Pansam

1) Cic. Phil. 11.
2) Cic. Phil. 12, 3.
3) Cic. Phil. 12, 16 f.
4) Cic. Phil. 13, 36.
5) ad Cornificium, exeunte Aprili.

Quinquatribus litteras Cornificii frequenti senatu recitasse scribit. Quinquatrus erant a. d. XIV. Kal. April. (cf. Ovid. Fast. III, 809 ff). Ex Cic. ad fam. 10, 10,1 videri potest Pansam non post diem III. Kal. April. profectum esse. Vulgo id factum esse a. d. XIIII. Kal. Apr. fertur. Etiam post discessum Pansae litterae Lepidi et Planci sunt allatae, quibus senatui suadebant, ut in gratiam rediret cum Antonio, id quod Cicero aegerrime tulit [1]).

A. d. V. Id. Apr. litterae allatae sunt P. Lentuli Spintheris, qui pro quaestore in Asia erat, quibus accuratius de C. Cassio relatum est [2]). Postridie autem litteris M. Bruti omnia ita esse confirmatum est. Cassius enim a Lentulo pecunia auctus [3]) Apameam se contulerat et ineunte mense Martio effecerat, ut Murcus et Crispus suos quisque milites sibi traderent. Bassum milites coegerunt, ut exercitum Cassio committeret. Etiam quattuor illae legiones, quae post Caesaris bellum Alexandrinum erant Alexandriae, et quas A. Allienus, Dolabellae legatus, ex Aegypto ad Dolabellam adduxit, ad Cassium transierunt. Idibus Aprilibus in senatu epistula M. Bruti recitata est, qua C. Antonium in sua potestate esse scripsit [4]). — Sed redeat, unde deflexit oratio. Hirtius enim et Caesar, cum Bononiam praesidio vacuam nullo certamine recepissent equitesque hostium fugassent, Mutinam appropinquaverunt. Eodem fere tempore Pansa Roma profectus cum Hirtio se coniuncturus erat. Priusquam advenisset, Antonius, cum non iam sperare posset Brutum se dediturum, Lucium fratrem reliquit, qui illum oppugnaret; ipse contra Caesarem et Hirtium profectus est. Cum utraque castra opposita essent, per aliquot dies leviora equitum certamina facta sunt Marte ancipite, donec equites Celtici, qui cum elephantis in Caesaris manus inciderant, rursus ad Antonium transierunt. Et cum una cum ceteris Caesarianis ex castris egressi extra aciem ivissent, brevi in ipsos Caesarianos, qui imprudentius eos

1) ad fam. 10, 6,1; 10, 27.
2) ad Brut. 2, 2,3.
3) ad fam. 12, 14,5 f. Lange, l. c. p. 532 f.
4) Lange III, 532—33. P. Meyer, l. c. p. 26—27.

subsecuti erant, conversi magnam stragem ediderunt. Vehemens coortum est proelium, unde superior discessit Antonius. Qua re valde animo auctus, cum Pansam appropinquare sensisset, hostium castra aggressus est, sperans, si ea antea cepisset, eo facilius se rem totam confecturum esse. Itaque, cum Caesar Hirtiusque et memores cladis modo acceptae et sperantes fore, ut Pansa Bononia sibi subveniret, castris se tenerent eaque custodirent, Antonius partem copiarum ad hostium castra oppugnanda reliquit, et, ut ipse omnino se adesse simularet, veritus, ne a tergo circumveniretur, clam nocte Pansae obviam ivit, qui tum a Bononia adventabat. Obviam ei factus est apud Forum Gallorum, erat is locus inter Bononiam et Mutinam prope angustias, quae Pansae erant superandae.

Iam vero in summum discrimen res est adducta atque a. d. XVII. Kal. Maias apud Forum Gallorum proelium factum est. Optime de eis rebus, quae illo die gestae sunt, certiores sumus facti epistula ea, quam Serv. Sulpicius Galba a. d. XII. Kal. Maias ex castris ad Caesarem misit. Galba enim Caesare duce in Gallia legatus stipendia meruerat, postea, cum in consulatu petendo repulsam tulisset, coniurationis de Caesare necando particeps factus est. Sic enim Antonius in litteris, quas ad Hirtium et Octavianum dedit, de eo scripsit: »Ser. Galbam eodem pugione succinctum in castris videtis«. Quamquam Cicero (Phil. 13, 33) falso id Galbae crimini dedisse Antonium professus est. Hanc Galbae epistulam (ad fam. X, 30) F. Hofmannus[1]) scriptam putat a. d. XVI. Kal. Maias, secutus Manutii auctoritatem. Sed in codice Mediceo scriptum legimus a. d. XII. Kal. Maias[2]). Idcirco Manutium a. d. XVI. Kal. Maias legi voluisse puto, quod Galbae epistula missa est »ex castris«, iis scilicet, in quae post ipsum proelium reverterunt milites. Miramur tamen, quod, cum accurate scribat a. d. XVII. Kal. Maias proelium factum esse, non dixerit id accidisse pridie eius diei, quo epistulam dedit. Quamquam concedo

---

1) Ausgewählte Briefe etc. II, p. 166.

2) Baiter-Kayser, M. Tullii Ciceronis opera, Vol. IX, adnot. crit. p. XLV.

Manutii coniecturam cum eo commendari, quod nihil ultra pugnam narrat Galba, tum eo, quod facillime numerus XII in codicibus manuscriptis cum XVI confundi potuit, propius tamen a XII abesset XV, quod si verum est, tertio post pugnam die scripta esset epistula.

Atque Antonio ex quattuor illis legionibus, in quibus omnem spem posuerat, cum quarta et legio Martia ad Octavianum transiissent, legiones tricesima quinta et secunda remanserant. Accessit pars veteranorum; denique Antonius M. Silanum, qui a Lepido ex Gallia Narbonensi in Cisalpinam missus parum sciebat, utrius partes ex eius voluntate sequeretur, adduxit, ut sibi cohortem praetoriam traderet. Plurimum valuit equitatu, quamquam eo parum uti poterat prae loci natura impedita[1]). Sed magno vehementique errore Antonius est ductus, cum adversarios modo tirones habere putaret, quos sibi opponerent. Ea enim nocte, quae inter a. d. XVIII. et XVII. Kal. Maias erat, Hirtius Pansae a Bononia cum quattuor legionibus adventanti, ad quem iam antea Galba se contulerat, legionem Martiam obviam misit, additis et sua ipsius et Octaviani cohortibus praetoriis, quibus praefecit Dec. Carfulenum[2]). Antonius, ut adversarios falleret, per silvas, quae in Aemilia via erant, insidiis dispositis hostes exspectabat[3]).

Quo melius ordo proelii possit perspici, hoc loco rem ita explicabo, quasi inde ab initio omnes copiae in certamen descenderint[4]). Legioni enim tricesimae quintae erant oppositae octo legionis Martiae cohortes, quibus praeerat Carfulenus; ibi Galba quoque erat. In via Aemilia pugnaverunt cohortes praetoriae Antonii et Silani contra Octaviani cohortem praetoriam. In dextro cornu Antonii erat secunda legio; cui obstiterunt duae reliquae legionis Martiae cohortes, deinde cohors praetoria Hirtii, cui praeerat Carfulenus. Pansa autem ex quattuor legionibus duas in castris reliquerat, quibus Torquatum quaestorem praefecerat. Ipse cum legione Martia et duabus illis cohortibus

1) *οὐκ ἔχων τοῖς ἱππεῦσιν ἐλλαμπρύνασθαι διὰ τὸ πεδίον ἑλωδέστερον ὂν καὶ τεταφρευμένον* (App. 3,66).

2) Quod apud Appianum scriptum invenitur: *Καρσουλήιος*, codicum culpa factum est.

3) Frontin. strateg. 2, 5,39.

4) Cf. Drumann, l. c.

praetoriis in sinistro cornu processit, postquam praecepit, ut duae sese subsequerentur legiones. Sed priusquam adveniret, Pansa invitus impetu legionis Martiae vehementissimo coactus est, ut proelium committeret. Antonius autem, cum non ignoraret illam legionem eo die omni studio enisuram esse, ut iniurias sibi oblatas ulcisceretur, ei insidias locare conatus tricesimam legionem reduxit. Quo facto, cum adversarii incautius secuti quingentos passus ultra aciem processissent, ubi antea fuerant, tum vero Antonii equites, in quibus Mauri quoque erant, cum ex insidiis erupissent, exanimatos illos adeo perculerunt, ut brevi omnia perturbarentur. Galba magnum in periculum venit, ne a suis ipse interficeretur, cum medios in hostes incurrisset. Vehementissime etiam in via Aemilia dimicatum est, ubi Octaviani cohors praetoria caesa est. Praeclare de ea pugna scripsit Appianus (3, 68). In sinistro autem cornu, postquam diu ancipite Marte pugnatum est, cum Pansa consul vulnus accepisset, eo quoque loco redeundum erat, praesertim cum periculum esset, ne ab equitibus Antonii circumvenirentur milites. Quo facto ille castra hostium, quae inter pugnam a Torquato quaestore erant vallo munita, oppugnare instituit. Celerrime tirones[1]) tutum illum locum petiverunt, ubi consisterent, legio Martia iuxta vallum impetum sustinuit, et quamquam attenuati erant ordines, dignam se praestitit, quae illo nomine ornaretur[2]). Iam vero Antonius superior discessurus erat visus iamque milites eius exultantes in castra redire instituerunt, cum subito eodem loco, quo bene modo rem gesserant, a recentibus copiis petiti sunt. Aulus enim Hirtius, cuius castra circiter sexaginta stadia aberant a Foro Gallorum, cum quarta et septima legione ad tempus advenit, ut Antonio victoriam e manibus eriperet. Tum vero vehementissime pugnatum est, Hirtius ipse, ut milites ad quaevis pericula subeunda impelleret, aquilam tenens in medios hostes se dedit. Quo factum est, ut nocte oborta Antonius fuga salutem peteret, duabus aquilis et sexaginta signis amissis. Nec vero Hirtius victoria sic uti potuit, ut plane deleretur Antonii exercitus. Nox enim irruit et loci natura Hirtius,

1) App. 3, 69: *καὶ οἱ νεήλυδες ἰδόντες ἔφευγον ἀτάκτως καὶ μετὰ βοῆς ἐς τὸ χαράκωμα, ὅπερ αὐτοῖς ἐξείργαστο ὁ ταμίας Τορκουᾶτος συνεπτώσης ἔτι τῆς μάχης ὑπονοήσας ἐν χρείᾳ γενήσεσθαι.*

2) Cic. Phil. 14, 27.

ne strenue celeriterque hostes persequeretur, impeditus est. Tum Hirtium in ea castra redisse Galba scribit, unde Pansa exiisset. Quae dum geruntur, Caesar quoque adulescens rem bene gesserat, absente enim Hirtio castra eius paucis cohortibus contra L. Antonium defenderat [1]). Proelio confecto et consules et Caesar a militibus imperatores snnt appellati.

In Galbae epistula tria desideramus: ac primum quidem Carfulenum non nominat, tum nihil dicit de Pansa vulnerato, denique Octavianum neque participem fuisse proelii neque eum consulesque imperatores esse appellatos commemorat. Omnino eas potissimum proelii partes descripsit, quibus ipse affuerat; timere fere videtur, ne multis nominibus proferendis eius, qui legit, animum a se avertat. Pansam ante Hirtii adventum gravem cladem subiisse fere omnes testantur. De Pansa vulnere Orosius (VI, 18) sic scribit: »Pansa primo veniens, exceptus insidiis, inter suorum clades ipse quoque pilo graviter vulneratus, ab eodem vulnere interpositis diebus est mortuus«. Iam brevi post minus bene de Pansa dictum est, velut Liv. 119: »cum Pansa consul male adversus Antonium pugnavisset; cf. Dio 46, 38: »καίπερ κακῶς ἀπαλλάξας«. Ante omnia autem consideranda sunt, quae Cicero ad Brut. 1, 3, 4 scripsit: »nam Pansa fugerat vulneribus acceptis, quae ferre non potuit«. — Quid, quod ex eo maxime loco spuriam esse epistulam illam Meyer putavit, non quidem, ut mihi videtur, recte. Ex nostro loco efficitur post alteram demum pugnam Mutinensem Antonium hostem esse iudicatum, cf. § 4: »hostes autem omnes iudicati, qui M. Antonii sectam secuti sunt«. Langius affert, ut hoc probetur, ad Brut. 1, 5, 1: »cum de eis, qui hostes iudicati sunt, bello persequendis sententiae dicerentur« etc. Mea quoque sententia recte Antonium post alteram demum pugnam Mutinensem hostem esse iudicatam putamus.

Iam vero quod attinet ad pugnam inter Hirtium et Antonium factam, Cicero (Phil. 14, 10) memoriae prodidit Hirtium tribus An-

1) Cic. ad fam. 10, 30. Phil. 14, 25 ff. Liv. epit. 119. Dio 46, 37.

tonii legionibus oppositum fuisse. Ciceronem de industria eum numerum perverse attulisse, scilicet quo magis Hirtii virtutem usumque militiae laudaret, tum denique credendum erit, si eum falsa retulisse comprobatum erit. Potuit vero Cicero in imperatorum epistula, quam ad senatum miserant, scriptum invenisse Hirtium cum tribus hostium legionibus decertantem superiorem discessisse. Cui id minus videtur, eum ad Garatonium accedat rogo (ad Phil. 14, 10, 27). Liceat mihi eius verba hoc loco afferre: »Iam vero praeter duas illas legiones Galba scribit Antonium eduxisse cohortes praetorias duas, unam suam, alteram Silani, evocatorum partem. Si duae solae cohortes pars evocatorum appellarentur, ad tertiam legionem explendam cohortes octo deessent. Est igitur verisimile praetoriis cohortibus aliquot alias veteranorum accessisse, ut milites hi simul omnes numerum prope iustae legionis efficerent. Hi autem veterani erant evocati, quos nimirum ex coloniis evocarat Antonius: cuius generis legionem habebat integram, ut ex Appiano 3, 46 liquet, et cohortem insuper praetoriam ex omni numero delectorum. Tertia istaec legio a Tullio adiungitur, non quia legio revera esset, sed quia cohortes praetoriae, quae extra legiones numerabantur, et evocati, quorum ex legione extraordinaria pars adfuerat, parum ab eo numero militum aberant, quem legio requens habere solet«.

Paucis post pugnam apud Forum Gallorum factam diebus Pansa ex vulnere mortuus est Bononiae a. d. IV. Kal. Maias [1]). Suetonius [2]) refert, quae mala fama de Octaviano pervulgata sit: »Rumor increbuit ambos opera eius (Octaviani) occisos . . . Pansae quidem adeo suspecta mors fuit, ut Glyco medicus custoditus sit, quasi venenum vulneri indidisset«. Hoc utrum verum sit necne, diiudicari non iam potest. Romae autem Pansae litteras Cicero apud populum, Caesaris epistulam modo in senatu recitavit. Perfecit, ut dierum quinquaginta [3]) supplicatio haberetur, con-

1) Langius III, 534.
2) Oct. 11. cf. Cic. ad Brut. 1, 6,2. Tac. ann. 1, 10.
3) quidam referunt sexaginta.

sulum exercitus Decimo eidemque bellum Antonianum traderetur publiceque ei gratiae agerentur, quod Antonium devicisset. De Caesare nihil in decreto, ne nomen quidem commemoratum est [1]). Utrum Caesar pugnis illis, quae apud Forum Gallorum fiebant, interfuerit necne, iam paulo accuratius videamus. Galba de eo nihil refert: ex reliquis auctoribus nostris compertum habemus item eum atque consules a militibus exultantibus vesperi imperatorem esse appellatum idque nomen ei a senatu quoque esse confirmatum [2]). In feriali Cumano v. 14 haec scripta invenimus: »Apr. 14: Eo die Caesar primum vicit. Suppli]catio Victoriae Augustae«. Atque Mommsenius ea victoria dictum esse censet proelium apud Forum Gallorum factum. Octavianum quidem a. d. XVIII. Kal. Maias apud Mutinam dimicavisse constat ex Ovidio (Fast. 4, 621 ff.):

»Occupat Aprilis idus cognomine Victor
  Iupiter: hac illi sunt data templa die.
Hac quoque, ni fallor, populo dignissima nostro
  Atria Libertas coepit habere sua.
Luce secutura tutos pete navita portus:
  Ventus ab occasu grandine mixtus erit.
Scilicet, ut fuerit, tamen hac Mutinensia Caesar
  Grandine militia perculit arma sua«.

Atqui Suetonius (Aug. 10): »Octavianus — bellum confecit tertio mense, duobus proeliis. Priore Antonius eum fugisse scribit ac sine paludamento equoque post biduum demum apparuisse: sequenti satis constat non modo ducis, sed etiam militis functum munere: atque in media dimicatione, aquilifero legionis suae graviter saucio, aquilam humeris subiisse diuque portasse«.

Ovidii autem testimonium, unde apparet Octavianum apud Mutinam a. d. XVIII. Kal. Maias vicisse, quomodo coniungendum sit cum Antonii illo testimonio, quo memoriae proditur eum fuga salutem petivisse et biduo post comparuisse, intellegi non potest, si Antonii illud pertinere putamus ad proelium apud Forum Gallorum factum. Constat enim Octavianum eo confecto

1) Cic. ad Brut. 1, 15,9. App. 3, 74.
2) Cic. Phil. 14, 11, Dio 46, 38. Mommsen, Röm. St.-R. 1, 105.

imperatorem esse appellatum a militibus idque ideo, quia absentibus consulibus castra fortissime defendisset neque invito Marte, ut ita dicam; quare a. d. XVIII. Kal. Maias Hirtium et Octavianum una contra M. et L. Antonios dimicasse statui potest. Nocte autem quae hunc diem insequebtur, Antonius, fratre relicto, profectus est, ut cum Pansa confligeret, antequam is cum illis arma coniunxisset. Hirtius autem a. d. XVIII Kal. Maias vesperi castra Octaviano defendenda dedit, et is magnam laudem est consecutus, quod, quamquam Hirtio absente valde im minutis copiis utebatur, tamen hostes a castris repulit. Fugisse igitur Octavianus neque a. d. XVIII. neque XVII. Kal. Maias putandus est. Nihilominus retinere possumus ea, quae Antonius apud Suetonium de Octaviano scripsit. Est enim apud Dionem (46, 37) accurata descriptio proelii cuiusdam ad Scultennae ripas facti: »*Ὁ οὖν Ἀντώνιος ἰδὼν ὅτι Δέκιμος οὐκ ἐνδωσείει, ἐκείνῳ μὲν Λούκιον τὸν ἀδελφὸν παρακατέλιπεν, αὐτὸς δὲ ἐπὶ τὸν Καίσαρα καὶ ἐπὶ τὸν Ἴρτιον ἐχώρησε. καὶ αὐτῶν ἀντιστρατοπεδευομένων ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας ἱππομαχίαι τινὲς βραχεῖαι καὶ ἰσοπαλεῖς ἐγένοντο, μέχρις οὗ οἱ Κελτικοὶ ἱππεῖς, οὓς μετὰ τῶν ἐλεφάντων ὁ Καῖσαρ προσεπεποίητο, πρός τε τὸν Ἀντώνιον αὖθις ἀπέκλιναν κἀκ τοῦ στρατοπέδου μετὰ τῶν ἄλλων ἐξελθόντες προεξώρμησαν μὲν ὡς καὶ καθ' ἑαυτοὺς τοῖς ἀντιπροσελάσασι προςμίξοντες, ὑπέστρεψαν δὲ δι' ὀλίγου καὶ παρὰ δόξαν μὴ προςδεχομένοις τοῖς ἐφεπομένοις σφίσι προςπεσόντες, συχνοὺς αὐτῶν ἀπέκτειναν. καὶ μετὰ ταῦτα προνομεύοντές τινες ἀπ' ἀμφοτέρων εἰς χεῖρας ἦλθον κἀκ τούτου τῶν λοιπῶν ἐπιβοηθησάντων ἑκατέροις μάχη τέ σφων ὀξεῖα ἐγένετο καὶ ἐκράτησεν ὁ Ἀντώνιος.*«

Drumanno concedo nuntium de Antonii victoria, qui a. d. XIIII. vel XII. Kal. Maias Romam sit allatus, pertinere ad hoc proelium ad Scultennam factum, cui Octavianum interfuisse Dio refert. Quacum re temporum definitio praeclare consentit: nuntius enim in itinere Mutina Romam faciendo quinque vel sex dies insumere solebat [1]). Quodsi Cicero in oratione Philip-

1) Cic. ad fam. 12, 6,1.

pica quarta decima, quam habitam esse a d. X. Kal. Maias constat, capite sexto: »Cum, ut scitis, hoc triduo vel quatriduo tristis a Mutina fama manaret«, illum nuntium allatum esse dicit a. d. XIII. vel XIV. Kal. Maias, intellegimus, qui attulisset, profectum esse a. d. XVIII. Kal. Maias vel Idibus Aprilibus, proelium ad Scultennam factum Idibus Aprilibus vel pridie Idus. Romam autem cum tristis ille a Mutina fama pervenisset, mali cives de Cicerone necando coniuraverunt. Nam cum in rerum perturbatione magnum omnium civium ad Ciceronem concursum futurum esse suspicarentur, fasces ei tradere constituerunt, quos si accepisset, magnam invidiam incurreret periculumque foret, ne tamquam tyrannus a plebe interimeretur. Sed Cicero, re comperta, auxilium petivit a P. Appuleio tribuno plebis. »Voce cuncta contio declaravit nihil esse a me unquam de re publica nisi optime cogitatum« (cf. Cic. Phil. 14, 15 ff.). Duabus autem tribusve horis post victoriam esse reportatam nuntiatum est (cf. Cic. ad Brut. 1, 3, 2). — Quae cum ita sint, sic statuendum iudico, ut prius illud proelium, quod Suetonius commemorat id intellegatur, quod ad Scultennam factum est, sequens id, quod ad Mutinam commissum est. Quoniam enim Antonius non affert, ubinam prius proelium factum sit, putari potest et proelium ad Forum Gallorum et ad Scultennam eum dixisse. Quibus illud videtur, eis Antonium mentitum esse statuendum est, quibus hoc, ei omnia inter se congruere intellegent. Quae Mommsenius [1]) de ea re protulit, non recta esse mihi videntur: »Alles dies deutet darauf hin, dass dieser Angriff der Antonianer auf das feindliche Lager zwei Tage gewährt hat, also mit gleichem Recht dem 14ten oder 15ten April zugeschrieben werden kann und auf diese Weise die Überlieferung mit einander auszugleichen ist. Dem entspricht unsere Urkunde, wenn sie, wie es scheint, den (ersten) Sieg Caesars und die erste imperatorische Acclamation auf zwei Tage, nach dem Gesagten den 14ten und 15ten April, verteilt.

[Apr. 14: Eo die Caesar primum vicit. Suppli]catio Victoriae Augustae.

---

1) Hermes 1882, p. 636.

Apr. 15: Eo die Caesar primum imperator appellatus est. Supplicatio Felicitati imperi]«.

Quae si ita essent, non minus in angustias veniremus, si cum nuntio, quo Octavianum a. d. XVIII. et XVII. Kal. Maias pugnasse et fugisse affertur, nobis coniungendum esset eum vesperi a. d. XVII. Kal. Maias imperatorem esse appellatum. Nisi forte milites vehementi gaudio victoriae elatos, quovis iam discrimine inter ducum merita sublato, unumquemque imperatorem appellavisse putamus. Quod ut fieret, Octavianum adfuisse omnino necesse est, id quod fieri non potuit, si a. d. XVIII. vel XVII. Kal. Maias fugisset. Adde quod senatus nullo modo imperatorem appellare potuit Caesarem, si illum fugae se dedisse compertum habuisset.

Verum tamen concedendum est, si Antonium mentitum esse constet, nihil obstare, ne prius illud proelium, cuius Suetonius mentionem facit, id intellegatur, quod ad Forum Gallorum factum est.

Sed haec hactenus. Antonius autem, memor cladis modo acceptae, cum omnibus copiis in certamen descendere noluit. Immo hostes per equites lacessere instituit, donec Brutus, fame contritus, de deditione cogitaret. Tum vero consules ad alteram Mutinae partem profecti sunt, quae minus caute custodiebatur. Qua de re certior factus Antonius paucos primo milites eo misit. Brevi autem res in magnum discrimen venit. Tum Antonius, duabus legionibus adductis, cum ceterae satis celeriter advenire non possent, magnam cladem accepit. Hirtius autem, cum audacius in Antonii castra irrupisset, ibi ad ipsum praetorium eius fortiter pugnans cecidit. Corpus a Caesare ab hostibus defensum in castra reductum est. Quo facto utrique in armis noctem degerunt. Hoc proelium Mutinense saepissime cum pugna apud Forum Gallorum facta confusum est. Drumannus autem [1]) optime de ea re disseruit. Exercitus enim a. d. XVI. Kal. Mai. a Foro Gallorum redierunt; Brutus, cum liberatus esset, a. d.

1) I, 309.

III. Kal. Maias Regii Lepidi erat, unde eo die ad Ciceronem epistulam dedit [1]). Profectus erat tertio die post Octavianum [2]), uno opus fuit, ut Regium perveniret, quod fere septendecim m. p. abest a Mutina. Quodsi ex adventu ad Ciceronem dedit illam epistulam, proelium factum est a. d. V. Kal. Maias. Ea Drumanni argumentatione K. F. Hermanni opinio, proelium non post a. d. XI. Kal. Maias fuisse, refutata est. Quod vero Langius [3]) dicit factum esse post a. d. XII. Kal. Maias (cf. Cic. ad fam. 10, 30, 5) compluribus diebus ante d. V. Kal. Maias [4]), circa a. d. XI. Kal. Maias, incertissimum videtur.

Proelio facto Antonius consilium habuit; erant qui iudicarent Antonio perseverandum esse in Mutina obsidenda neque in certamen iam descendendum, hostes enim ipsos quoque magnum detrimentum accepisse, Hirtium mortuum Pansamque saucium. Quid, quod Antonii multo maior expeditiorque erat equitatus? Ille autem veritus, ne Octavianus, sicut proximo die, impetum in se faceret, cum speraret fore ut P. Ventidius cum tribus ex Piceno legionibus secum coniungeretur, confestim ad Alpes conversus est eo quoque consilio, ut cum Lepido se coniungeret [5]). In itinere multos variosque superavit labores, et optimum se praestitit ducem [6]), nullum laborem detrectavit, imprimis sauciorum magnam curam habuit.

Quae dum geruntur, Romae decretum est, ut M. Lepidus et L. Plancus in Italiam procederent, ut Antonium exstinguerent [7]).

Tum denique Pompeiani effecerunt, ut Sexto maris imperium daretur, neque id eo factum est tempore, quo Appianus commemoravit [8]). Postremo decretum est, cum epistula Cassii de rebus, quae in Asia gestae erant, allata esset, ut C. Cassius

1) ad fam. 11, 9,1.
2) ad fam. 11, 13a, 1 f.
3) III, 533.
4) Cic. ad Brut. 1, 5,1. ad fam. 11, 9, 1; 10, 9, 3; 10, 14, 1; 11, 13, 1.2.
5) Dio 46, 38 f.
6) Frontin. strateg. 2, 7,5. Plut. Ant. 17.
7) Langius III, 536. Dio 46, 29.
8) 3, 4.

Dolabellam persequeretur nec solum in Syria, sed etiam in ceteris Asiae partibus maiore cum imperio esset quam qui illis regionibus praeessent; quod suaserant P. Servilius et Cicero [1]).

Decimus Brutus utrum proelio Mutinensi interfuerit necne, dissensio est. Scriptum enim legimus apud Ciceronem (ad fam. 11, 14, 1): »Tantam spem attulerat exploratae victoriae tua (sc. Decimi) praeclara Mutina eruptio, fuga Antonii conciso exercitu, ut omnium animi relaxati sint meaeque illae vehementes contentiones tamquam *σκιαμαχίαι* esse videantur«. Ne eam eruptionem Decimi factam credamus, obstant ea, quae Dio 46, 40 refert, milites Bruti de muris proelium inspexisse neque quicquam ad Antonium devincendum fecisse (*»τοῖς τε στρατιώταις τοῖς συμπολιορκηθεῖσιν οἱ καὶ ἐπαίνους καὶ τἄλλα ὅσα τοῖς τοῦ Καίσαρος πρότερον προεπήγγελτο, καίπερ μηδὲν ἐς τὴν νίκην συμβαλομένοις, ἀλλ' ἀπὸ τῶν τειχῶν αὐτὴν ἰδοῦσι, δοθῆναι ἔγνωσαν«*). Quid, quod Decimus ipse in epistulis, quas ad Ciceronem dedit, nusquam se pugnae adfuisse et milites amisisse commemoravit, quamquam eius permultum intererat proferre, quaecumque ad excusandum eum facerent, quod sero ad Antonii exercitum delendum accessisset. Quod autem Pontius Aquila, qui cum Bruto fuerat, in proelio Mutinensi cecidisse fertur, nihil pertinet ad eruptionem Bruti, quoniam illud proelium, quo ille T. Munatium Plancum vicerat, diu ante illam pugnam factum erat (cf. Drumannum, l. c. I, p. 211). Quae cum ita sint, certum videtur epistulam illam (ad fam. 11, 14) ad id tempus pertinere, quo Brutus Mutina exiit, ut Antonium debellaret [2]).

Cap. III.

De exitu Decimi Bruti.

Proelio Mutinensi altero res eo deducta erat, ut Antonius Mutina decederet eo consilio, ut cum Lepido arma coniungeret.

---

1) Cf. Meyer, l. c. p. 45 f.

2) Cic. ad fam. 12, 12,1. 12,11. ad Brut. 2, 7,3. 1, 5,1. Dio 47, 28 f. Liv. epit. 121. Langius III, 536.

iam omnino periturus Antonius visus est, neque enim coniunctis Decimi Bruti et Octaviani copiis resistere potuit, praesertim cum illo tempore nondum constaret, quo animo Lepidus et Plancus essent. Sed aliter, quam sperabant homines, res cecidit, nam Octaviano senatus aperte obtrectare uidebatur, cum non ei, sed D. Bruto supplicationem aliaque daret cumque legati senatus operam darent, ut militum animos ab Octaviano averterent. quibus rebus graviter offensus nec tam senatus quam suas res curans iam tum id agere coepit, ut cum Antonia in gratiam rediret. Quod ut tunc faceret Appianus (3. 75) narrat Pansam morientem Caesari Bononiam arcessito his verbis persuasisse: *»Ἐγὼ δὲ καὶ Ἵρτιος τὸ προστεταγμένον ἐποιοῦμεν, μέχρι συστεῖλαι τὸν Ἀντώνιον ἐπιπολάζοντα ὑπεροψίᾳ, ἡττηθέντα δέ σοι συναλλάσσειν ἐπενοοῦμεν, ὡς τῇ Καίσαρος φιλίᾳ τόδε χαριστήριον ἔχοντες ἀποδοῦναι καὶ μόνον τῇ μοίρᾳ χρησιμώτατον ἐσόμενον ἐς τὰ μέλλοντα κ. τ. λ.«* Non ignoro hanc narrationem in dubium vocatam esse, velut a Drumanno (I, 311), nec tamen ita, ut demonstratum sit Octavianum cum Pansa convenire non potuisse Bononiae. Sed quidquid de hac re statuitur, certum videtur recte Appianum referre, quid senserint Octavianus et amici. Nam ita erat res; Brutus Macedoniam tenebat, Cassius Syriam, in dies eorum copiae augebantur, mox in Italiam traiecturi videbantur. Itaque Octavianus, cum intellegeret, si Bruti et Cassii copiae satis corroboratae essent, sibi cum illis in certamen descendendum fore neque se alio socio mediocriter firmo usurum esse, nisi Antonio, cum eo arma coniungere constituit. Eius quoque interesse iudicavit, ut valido socio uteretur, quoniam ei idem periculum a Bruto Cassioque instabat. Quare iam antea saepius utriusque amici eum cum Octaviano conciliare studuerant. His rebus reputatis Octavianus brevi post cladem Antonii contra P. Ventidium, qui Antonio succurrere properabat, nihil fecit. Is enim iam dudum cum duabus veteranorum legionibus ad Antonium transire voluerat, sed ab Octaviano et Hirtio ante proelium ad Forum Gallorum factum interclusus erat. Tum vero Octavianus commisit, ut is cum Antonio

apud Vada se coniungere posset, itinere difficili a Piceno, ubi tertiam etiam legionem coëgerat, trans Appenninum facto. Quonam animo Octavianus in D. Brutum fuerit, ex Appiano (3, 73) cognoscitur. Is enim obsessione liberatus vehementer timere coepit, ne Octavianus in se ut interfectorem Caesaris animadverteret. Itaque pontibus rescissis ad illum misit, qui ei gratias agerent, quod se ex periculo summo rerumque angustiis eripuisset, ab eoque peterent, ut coram incolis oppidi interposito flumine secum colloqueretur. Caesar autem vehementer in illos invectus negavit se Decimi liberandi causa venisse, immo vero, ut Antonio bellum inferret, quo devicto nihil obstare, quin in gratiam rediret cum eo; illum vero ad se non se admissurum esse. Quamquam de eo non ante supplicium sumpturum esse se pollicitus est, quam id senatui placuisset. Qua de re certior factus Decimus ad flumen accedens Caesare vocato magna voce litteras senatus recitavit, quibus bellum Antonianum Galliamque provinciam acceperat; Octavianum eam invadere vetuit, se persecuturum esse Antonium professus est. Haec, quae Appianus memoriae prodidit, verisimillima sunt[1]). Ex rerum enim statu vix dubitari potest, quin in odio habuerit Octavianus Decimum. Quodsi hic ad Ciceronem scripsit (ad fam. 11, 10, 4): »quod si me Caesar audisset atque Appenninum transisset« et »Caesari non credebam prius quam convenissem et collocutus essem« (ad fam. 11, 13a, 1), inde nihil sequitur quam voluisse Brutum cum Caesare colloqui, nequaquam autem illos re vera congressos esse. Decimus non statim post proelium Mutinense erupit ad Antonium delendum, primum, quod Octavianum convenire volebat, tum quod sine equitibus ac iumentis erat, denique quod Pansa eum arcessiverat; cum vero ad eum properaret, nuntiatum est eum esse mortuum[2]). Tum recurrit ad copias suas nec vero ad Vada processit. Ex eius epistula ad Ciceronem data Dertonae a. d. III. non. Maias (Cic. ad fam. 11, 10, 3)

---

1) quamquam de eis dubitat Drumannus I, 310. 342.
2) Cf. ad fam. 11, 13a, 1ff.

sequitur Antonium circiter a. d. IV. vel V. non. Maias ad Vada pervenisse. A. d. VII. idus Maias equitatus Antonii duce Trebellio versus Pollentiam profectus est. Uno die vel compluribus diebus post a. d. V. id. Maias Pollentiam advenit Brutus idque oppidum cepit. Quod opportunissime Antonio accidit, quia ea re milites coacti sunt, ut cum duce Alpes transirent, quod ut facerent, precibus eos adducere non potuerat. Id ita fuisse cognoscitur ex eadem epistula Decimi (ad fam 11, 13a, 3): »contio eius ad me est allata, in qua petere coepit a militibus, ut se trans Alpes sequerentur: sibi cum M. Lepido convenire. succlamatum est ei frequenter a militibus Ventidianis — nam suos valde quam paucos habet — sibi aut in Italia pereundum esse aut vincendum; et orare coeperunt, ut Pollentiam iter facerent. cum sustinere eos non posset, in posterum diem iter suum contulit«[1]). Ac iam Lepido erat consilium capiendum, utrum Antonium repelleret an in amicitiam reciperet. Lepidus nec minus Plancus, quonam in rem publicam fuerint animo, non facile est ad perspiciendum. Ciceronis enim epistulae ad hanc rem explorandam cautissime sunt adhibendae; nam eius multum intererat, ut illos in fide retineret, ideoque saepe eos laude cumulavit eo consilio, ut illi bene sentirent de re publica. Nec vero illi, qui antea a Caesare steterant, Antonii exercitum delere voluerunt, cum eis quoque a Bruto Cassioque periculum instaret.

Romae quoque ea gerebantur, quae eis minime placere possent. Q. enim Cornificio data est provincia Africa nova iussusque est duas ex legionibus T. Sextii, qui illi provinciae praeerat, et in cuius locum iam antea senatus S. Quintilium Varum destinaverat[2]), in Italiam mittere[3]). C. autem Asinius Pollio in epistula a. d. XV. Kal. Maias Cordubae scripta pollicitus erat se senatui adfuturum, quae epistula utrum scripta sit a. d. XVII. Kal.

1) Cf. L. Gurlittius, Der Briefwechsel zwischen Cicero und Decimus Brutus, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Band 121, 1880, p. 612f.

2) Cic. Phil. 13, 30.

3) ad fam. 11, 14, 2; 10, 24, 4. 8; App. 3,85.

Maias[1]), ut Langius vult, necne, in medio relinquatur. Magnis tum in angustiis senatus est versatus. Quid, quod fieri non potuit, ut per leges consules suffecti crearentur? Res igitur procrastinata est. Per urbem vero fama divulgata est Ciceronem petiturum consulatum idque una cum Octaviano[2]). Idibus Iuniis senatus Antonium et Lepidum arma coniunxisse cognovit. Antonius enim, cum Idibus Maiis Forum Iulii advenisset, non multum a Lepidi castris afuit. Qua de re certior factus Lepidus, quamquam a L. Planco et M. Iuventio Laterensi rogatus erat, ut senatus partes sequeretur, rem ita instituit, ut a militibus suis coactus esse videretur cum Antonio pacem conciliare. Itaque a. d. IV. Kal. Iunias Lepidi et Antonii coniunctio facta est[3]). Senatus autem Lepido bellum evestigio inferre animum inducere non potuit, sed demum pridie Kalendas Quinctiles Lepidus a senatu hostis est iudicatus ceterique, qui una cum illo a re publica defecerant; quibus tamen cum re publica in gratiam redeundi ante Kal. Sept. potestas est facta, et statua Lepidi, quae in rostris erat, eversa est. Iam vero Octavianus, qui etiam tunc in Gallia Cisalpina erat, cum consulatum non esset assecutus, effecit, ut milites quasi proprio impulsu iurarent se numquam cum militibus, qui quondam Caesare duce stipendia meruissent, in certamen descensuros esse. Quo facto Caesar quadringentos milites Romam praemisit, eo consilio, ut pecuniam sibi decretam poscerent Caesaremque consulem designari iuberent[4]). Tum vero senatus metu perculsus non consulatum quidem Caesari dedit, sed honoribus consularibus eum ornavit et permisit, ut inter consulares sententiam dicere ei liceret. Caesar autem Rubicone traiecto, postquam exercitum suum in duas partes divisit, Romam petivit magnis itineribus cum parva manu expedita, ceteres subsequi iussit. Qua re comperta senatus ei legatos obviam misit, qui pecunia data efficerent, ne

1) Cf. ad fam. 10, 31, 1 cum 10, 33, 3.
2) ad Brut. 1, 4, 6 (Id. Maiis).
3) ad fam. 10, 23, 2.
4) Cf. Dio 46, 43.

Octavianus ad urbem accederet. Sed Octavianus, cum illos cum militibus colloqui nollet, quosdam ex familiaribus ad legatos senatus misit, qui eos orarent atque obsecrarent, ut statim redirent. Magna tum Romae perturbatio et trepidatio facta est. Fuerunt qui senatui crimini darent, quod Caesarem offendisset[1]). Cicero autem nusquam comparuit. Quae cum ita essent, non solum dena milia HS., que legioni Martiae et quartae senatus antea promiserat, sed vicena milia H S. octo legionibus Caesaris viritim decreta sunt placuitque, ut Caesar illa ipse distribueret eique absenti consulatum petere liceret. Sed legatis missis, qui illi ea nuntiarent, senatorum animi rursus aucti sunt cum eo die duae legiones Titi Sextii ex Africa advenirent, tamquam divinitus missae. Ubi primum Cicero adfuit, S. C. factum est, ut omnes in armis essent legioque illa, quam Pansa urbis praesidio reliquerat, Ianiculum occuparet. Dum legati cum Caesare colloquuntur, is de rerum mutatione certior factus ad Romam accessit, veritus, ne mater sororque sua violarentur, eamque regionem, quae est circa Quirinalem, occupavit, quare cives valde perterriti sunt (Dio 46, 45: *ἐπεὶ δὲ ἐν τῷ προαστείῳ ἐγένετο, ἐφοβήθησαν*). Postquam autem milites Caesaris populum metu liberaverunt, a nobilibus et multitudine plebeia salutatus est. Die insequenti exercitu relicto cum paucis urbem adiit et a matre sororeque ad templum Vestae benigne receptus est; cum Cicerone quoque collocutus est. Quo facto cum tres illae legiones, quae in urbe erant, ad Octavianum transiissent, M. Cornutus praetor urbanus rebus desperatis mortem sibi conscivit. Tum vero fama est divulgata legiones quartam et Martiam contra Octavianum facturas esse. Atque id senatus facilius, quam oportuit, credens M.' Aquilium Crassum in Picenum misit, qui dilectum haberet. P. Appuleius tribunus ea populo nuntiavit, senatus Cicerone auctore noctu convocatus est. Brevi autem post famam illam falsam esse apparuit. Caesar exercitu in Campum

---

1) Dio 46, 44 ff.; Suet. Oct. 26.

Martium deducto Crassum, quem comprehenderat, incolumem dimisit. Quo facto pecunia publica de Ianiculo comportata dena millia H S. viritim dedit militibus. Reliqua se postea additurum esse pollicitus urbe exiit, donec comitiis centuriatis consules crearentur. Consularia autem comitia ut fierent, unus ex praetoribus, qui ex sua ipsius potestate ea habere non poterat, Q. Gallius, qui in Cornuti locum suffectus erat, duosviros comitiis consularibus habendis consulari potestate creare iussus est. Ei tum comitia habuerunt, quibus Octavianus et Q. Pedius sunt creati. Pedius tulit de interfectoribus Caesaris legem qua omnes, qui coniurationis participes fuerant, aqua et igni interdicti bonaque eorum publicata sunt. Etiam D. Bruto bellum est indictum. Quo facto Caesar militibus senatui et grates egit, senatus vero ei legiones Decimi custodiamque urbis tradidit.

Interim D. Brutus in maximas angustias devenit. M. Antonium persecutus nec tamen assecutus pridie Nonas Maias in finibus Statiellensium erat [1], paullo post Pollentiam occupavit, ne Antonius in Italiam evadere posset [2]. Sed cum Antonio per Alpes maritimas iter pateret et ipse Alpes occuparet, longius eum insequi non potuit. Constituit igitur cum L. Munatio Planco se coniungere, qui interim Rhodano a. d. VI. Kal. Maias [3]) cum exercitu traiecto ad Isaram flumen in finibus Allobrogum constiterat et exspectabat, quid sibi faciendum esset. Duae tum erant viae per Alpes iter in Galliam facientibus, altera, quam munierat Cn. Pompeius, per Taurinos et Vocontios, quam describit Strabo IV, p. 179, altera per Salassos, qua Hannibal, ut plurimi recte credunt, exercitum traduxit. Per hanc D. Brutum iter direxisse ex testimoniis videmus, quamvis esset multo longior; id quod sine dubio ea de causa fecit, quod altera breviore per Vocontios ei ire non licuit sive per Antonium, quem

1) Cic. ad fam. 11, 11.
2) ad fam. 11, 13.
3) ad fam. 19, 9. 10, 11.

audimus Alpes occupasse [1]), sive per Alpium illarum incolas, qui tunc nondum subacti erant. Igitur D. Brutus paucos dies in Alpium maritimarum radicibus moratus per Vercellas, ubi erat a. d. VII. Kal. Iunias [2]), et Eporediam, unde a. d. IX. et VIII. Kal. Iunias Ciceroni epistulas scripsit [3]), per Salassos Alpium iuga ascendit. Salassi eum suos fines transire non passi sunt nisi magna pecunia data [4]). Hac via Alpes transgressus ad Plancum profectus est. Interim et Bruti et Planci conditio eo valde mutata erat, quod Lepidus haud invitus, sed, ut ipse dicebat, a militibus coactus a. d. IV. Kal. Iunias Antonium recepit et cum eo exercitum coniunxit, id quod factum est, antequam Brutus cum Planco se coniungeret. Plancus, qui propius ad Lepidum accesserat, cum Antonium contra se exercitum ducere animadverteret, trans Isaram Cularonem recessit, unde Ciceroni a. d. VIII. Idus Iunias litteras misit [5]) et paullo post cum D. Bruto se coniunxit. Erant tunc in Bruti castris legiones decem, quarum octo tironum erant, ut ex litteris Planci scimus a. d. V. Kal. Sextiles ad Ciceronem datis [6]). Coniuncti imperatores aliquamdiu in his locis morati sunt, senatum sibi auxilium missurum esse sperantes. Una cum eis etiam C. Asinius Pollio, qui Hispaniam ulteriorem tenebat, Antonio restitit, quamquam et ipse et exercitus ab Antonio et Lepido saepe temptatus est [7]). Quae dum geruntur, Octavianus in Italia senatum et populum Romanum in suam potestatem redegit et haud dubie ostendit se cum Antonio in gratiam rediturum esse. Ipse consul factus est cum Pedio a. d. XIV. Kal. Septembres, senatus contra Antonium et Dolabellam decreta sublata sunt, lege Pedia Caesaris

1) ad fam. 10, 33, 4.
2) ad fam. 11, 19.
3) ad fam. 11, 20. 23.
4) Strabo IV, 205, id quod minus recte Drumannus (I, p. 357) ad tempus insequens referri vult.
5) Cic. ad fam. 10,23.
6) ad fam. 10, 24, 3.
7) ad fam. 10, 32.

interfectores capitis damnati sunt, de quibus supra exposui. Tum Asinius Pollio et Plancus, nam erant hi Caesariani, ad Antonium defecerunt. Ac primum Asinius cum exercitu ad Antonium accessit et Planco persuasit, ut et ipse ad Antonium transiret [1]). Tantis copiis coniunctis Decimus Brutus, cum resistere non posset, ad M. Brutum, qui cum Cassio Macedoniam totumque orientem tenebat, confugere constituit. Quod quomodo gestum sit, non ita traditum est, ut omnia plana sint; tamen hoc ex Dionis [2]) et Appiani testimoniis diligenter perpensis melius, quam a Drumanno factum est, explicari potest. Ac maxime quidem id egisse credendus est, ut itinere per Galliam Cisalpinam facto aut Aquileiam aut Ravennam copias duceret, ut inde per Illyricum in Macedoniam veniret [3]). Sed quominus per haec loca iter faceret, a Caesare Octaviano impeditus est, a quo Italia tenebatur. Apud Dionem (46, 53) haec scripta videmus: „*ἐγκαταλειφθεὶς δὲ ὑπὸ τοῦ Πλάγκου, τά τε τοῦ Λεπίδου καὶ τὰ τοῦ Ἀντωνίου φρονήσαντος, τήν τε Γαλατίαν ἐκλιπεῖν, καὶ ἐς τὴν Μακεδονίαν πρὸς τὸν Βροῦτον πεζῇ δι' Ἰλλυριῶν ἐπειχθῆναι ἔγνω. καί τινας στρατιώτας, ἐν ᾧ δὴ τὰ ἐν χερσὶ καθίστατο, προέπεμψεν. ὡς δὲ ἐκεῖνοί τε τὰ τοῦ Καίσαρος ἀνθ' είλοντο*“ *κτε*. Fortasse ex Dionis verbis effici potest eum hac via per Italiam militum partem explorandi causa praemisisse, qui quidem deserto Bruto ad Caesarem transierunt. Sed fortasse Dio non aliud narrat atque Appianus, qui paullo uberiora et, ut solet, meliora praebet. Nam hac via desperata Brutus, ut in Illyricum veniret, multo longiore via uti coactus est. Rhenum igitur transire instituit. Quod ut faceret, non

1) App. 3, 97.

2) Dio 46, 53.

3) App. 3, 97: *ἀπογνοὺς οὖν μάχεσθαι, φεύγειν ἔκρινε πρὸς Βροῦτον ἐς Μακεδονίαν. ἔφευγε δ' οὐκ ἐπὶ τάδε τῶν Ἄλπεων, ἀλλ' ἐς Ῥαουένναν ἢ Ἀκυληΐαν. ἐπεὶ δὲ Καῖσαρ ὥδευε ταύτῃ, ἄλλην μακροτέραν ὁδὸν καὶ δύσπορον ἐπενόει, τόν τε Ῥῆνον περᾶσαι καὶ τὰ ἀγριώτερα τῶν βαρβάρων ὑπερελθεῖν.* Haec Appiani verba non integra sunt, nam sine dubio post *Ἀκυληΐαν* lacuna statuenda est.

cum Drumanno per Helvetios iturus fuisse putandus est aut Rheno prope fontes traiecto per Alpes. Hac enim regione Alpes tunc inviae erant nec solum exercitui, sed etiam ipsi vix permeabiles. Immo non dubito, quin in animo habuerit exercitum per Sequanos Rheno flumini admovere, eo fere transitu usurus, quo usus erat Ariovistus, cum ex Germania in Galliam transiret, ut exinde per Danuvii vallum Illyricum peteret. Hanc enim iam his temporibus exstitisse viam, ut Cimbrorum itinera omittam, ea docent, quae Cicero ad Att. 10, 9, 1 sex annis antea (49 a. Chr.) scripsit, fuisse rumorem Pompeium cum magnis copiis iter in Germaniam per Illyricum fecisse [1]). Quem rumorem ne nasci quidem potuisse apparet, nisi via per haec loca re vera exstitisset. Neque hanc viam per Rhaetos Helvetiosque directam esse Germaniae mentione demonstratur, quoniam neque Rhaeti neque Helvetii Germani erant. Cum igitur per haec loca D. Brutus exercitum ducere coepisset, non longe progressus est. Milites enim laboribus fatigati eum deseruerunt et primum tirones, qui ad Caesarem defecerunt; reliqui ad Antonianos, qui eos persecuti erant, transierunt. Soli equites Galli fidem servarunt, quibus concessit, ut, si placeret, domum redirent. Trecenti tamen apud eum remanserunt, quibuscum ad Rhenum properavit. Sed cum difficile esset cum tam paucis Rhenum traicere, hi quoque, ut Appianus refert, praeter decem eum deseruerunt. Tum vero ab instituto itinere destitit et Gallica veste indutus nec ignarus linquae Gallicae breviore via Aquileiam versus ire coepit, cum speraret se cum paucis latere posse [2]). Apparet igitur eum de via devertisse et per ea loca iter facere instituisse, per quae nisi in Gallum transformatus vix pervadere poterat. Conici igitur potest ea via eum uti voluisse, qua a Sequanis

1) Sine dubio ideo id iter fecisse putabatur, ut se cum legionibus Hispanicis coniungeret.

2) App. 3,97: *ἤλλαξε δὲ τὴν ἐσθῆτα ἐς τὸ Κελτικόν, ἐξεπιστάμενος ἅμα καὶ τὴν φωνήν, καὶ διεδίδρασκε σὺν ἐκείνοις οἷά τις Κελτός, οὐ τὴν μακροτέραν ἔτι περιιών, ἀλλ' ἐπὶ Ἀκυληίας, λήσεσθαι νομίζων διὰ τὴν ὀλιγότητα.*

itur ad Helvetios [1]), unde clam in Galliam Cisalpinam descenderet. Sed ne hoc quidem institutum perficere potuit; incidit enim in latrones, qui eum captum ad Gallorum principem duxerunt, cui nomen Camelus vel Camillus erat. Eum Appianus hospitem, Dio inimicum fuisse Bruti narrat. Ab hoc agnitus et receptus est; idem tamen Antonio nuntiavit Brutum captum esse, Antonius eum occidi iussit [2]). Quod factum esse in Sequanis maxime probabile est; nam et Orosius Livium secutus Brutum a Sequanis captum et occisum esse narrat [3]) et apud Livium [4]) a Capeno Sequano occisum esse Brutum scriptum videmus; neque enim dubium videtur, quin Capenus ille idem habendus sit ac Camelus sive Camillus Vellei et Appiani. Non minus hic locus ipsi rei aptissimus est; cum enim D. Brutus ab Allobrogibus fere profectus primum Rhenum petierit, deinde, priusquam eo pervenisset, hoc itinere relicto aliam breviorem viam Aquileiam versus capessiverit, necesse fuit eum per Sequanorum fines permeare. Quare optime id, quod Livius tradidit, rei convenit nec cum Drumanno (I, p. 358) reiciendum est.

1) quam memorat Strabo IV., 208.
2) App. 3, 98; Velleius Paterculus 2, 64.
3) Oros. 6, 18, 7,
4) Liv. 120.

Corrigenda.

pg.	7	v.	18	pro	Mutinensi	scribendum	est	Mutinense.
»	7	»	28	»	data	»	»	datae.
»	16	»	3	»	descendisce	»	»	descendisse.
»	18	»	31	»	paladatus	»	»	paludatus.
»	20	»	20	»	commississe	»	»	commisisse.
»	24	»	11	»	comfirmatur	»	»	confirmatur.
»	25	»	17	»	382	»	»	3, 82.
»	25	»	18	»	fuisse	»	»	fecisse.
»	26	»	5	»	est[2])	»	»	est.
»	29	»	5	»	incessi	»	»	incessit.
»	35	v.	31	»	iudicatam	»	»	iudicatum.
»	36	»	23	»	requens	»	»	frequens.
»	38	»	5	»	insequebtur	»	»	insequebatur.
»	43	»	9	»	Antonia	»	»	Antonio.
»	46	»	30	»	ceteres	»	»	ceteros.
»	47	»	7	»	que	»	»	quae.
»	48	»	13	»	senatui et	»	»	et senatui.
»	51	»	7	»	vallum	»	»	vallem.

Vita.

Natus sum ego, Carolus Paulus Adolphus Maximilianus de Hagen, Erfortiae anno 1861 a. d. III. Non. Sept. patre Eduardo, matre Augusta de gente Bischoff. Patrem, qui arti pingendi operam dat, et matrem superstites esse laetor. Fidei addictus sum evangelicae. Ac primis quidem litterarum elementis imbutus sum per duos annos in schola quadam cum gymnasio coniuncta. Tum anno 1870 in sextam classem gymnasii regii Erfortensis receptus sum, unde ineunte anno 1879 maturitatis testimonium adeptus sum. Quo facto Halas me contuli, ubi per bis sex menses philologiae classicae et historiae vacavi. Scholas audivi Dittenbergeri, Duemmleri, Haymii, Hilleri, Keilii, Schummii, Zacheri. Sodalis fui proseminarii philologici, cui praeerat Hillerus, et societatis historicae, cuius exercitationes moderabatur Schummius. Anno insequenti, cum Bonnam demigrassem, valde me auxerunt Bernaysius (†), Buecheler, Kekuleius, Kleinius, Leo, Schaefer (†), Usener. Particeps fui exercitationum seminarii philologici inferioris auctore Leone. Hieme autem implicitus sum morbo gravissimo. Ubi primum recreatus sum, Lipsiam profectus me applicavi ad G. Curtium (†), Ecksteinium (†), Lipsium, C. Hermannum, Ribbeckium, Roscherum, Seydelium, Zarnckium. Lipsius permisit, ut sodalis essem seminarii philologico-historici, G. Curtius me in societatem grammaticam Graecam recepit, Ecksteinius, seminarii paedagogici exercitationibus ut adessem, permisit. Ineunte anno 1882 demigravi Berolinum, ubi per bis sex menses scholas frequentavi E. Curtii, Joh. G. Droysenii (†), Roberti. Praeterea Curtius in societatem archaeologicam me recepit, Mommsen, ut seminarii historici exercitationibus interessem, permisit. Hieme iterum morbo illo affectus sum idque adeo, ut per duos annos (1883–85) plane studio litterarum desistere coactus sim. Sed cum animus corpusque refecta essent, tanto amore litterarum sane nunquam exstincto impletus sum, ut academiae Marburgensis sodalis fierem. Hic per ter sex menses scholas audivi Bergmanni, Birtii, Cohenii, Caesaris (†), Herrmanni, Lenzii, Niesii, Schmidtii, Varrentrappi. Praeterea exercitationibus philosophicis, quas Bergmannus moderabatur, vacavi, seminarii historici, cui Lenzius praeerat, sodalis fui.

His viris doctissimis, qui de me bene meriti sunt, ex animi sententia gratias ago, imprimis Hillero, Lenzio, Niesio.

DIE

PROVINZIALVERWALTUNG

DER

TRIUMVIRN.

VON

LUDWIG GANTER.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

AN DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT

STRASSBURG.

STRASSBURG.

DRUCKEREI DER STRASSB. NEUESTEN NACHRICHTEN, A.-G. VORM. H. L. KAYSER.

1892.

VON DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT GENEHMIGT

AM 12. MÄRZ 1892.

MEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER

HERRN PROFESSOR DR. K. J. NEUMANN

IN DANKBARKEIT GEWIDMET.

I.

Verteilung der Provinzen unter die Triumvirn nach den verschiedenen Verträgen mit Berücksichtigung des von Sex. Pompeius verwalteten Gebietes.

Als Lepidus, Antonius und Caesar i. J. 43 v. Chr. bei Bononia die Begründung des Triumvirates beschlossen, verständigten sie sich zugleich über die Verteilung der Provinzen; später hat die Eroberung des Ostens, sowie die Stellung des Sextus Pompeius neue Regelungen erfordert. Die Verträge von Philippi (42), Brundisium (40), Puteoli (39) und Tarent (37) beziehen sich alle auf die Verteilung des römischen Gebietes, die nach der i. J. 36 erfolgten Beseitigung des Sex. Pompeius und des Lepidus bis zum Ausbruche des Zwistes zwischen Cæsar und Antonius keine Aenderung mehr erleidet. Vergegenwärtigen wir uns zunächst die grundlegenden Bestimmungen des Vertrages von Bononia und die Abänderungen, welche ihnen gefolgt sind.

Allen Verträgen gemeinsam ist die Bestimmung, dass Italien in die Teilung des Gebietes nicht mit einbegriffen sei[1]; sie braucht daher bei den einzelnen Verträgen nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Die lex Titia[2] bestätigte am 27. November 43 den Triumvirat zur Constituierung des Staates bis zum 31. Dezember 38[3]. Dadurch gewann der Wille der Triumvirn Gesetzeskraft[4] und ihre Herrschaft in den Provinzen die rechtliche Grundlage. Auf Grund des Vertrages von Bononia wurden diese folgendermassen verteilt[5]:

Lepidus erhielt die beiden Spanien und Gallia Narbonensis;
Antonius das übrige Gallien auf beiden Seiten der Alpen;
Caesar beide Africa, Sardinien, Sicilien und die benachbarten Inseln.

---

1. Dio 48, 2, 1; vgl. App. b. c. 5,3 τήν τε γὰρ Κελτικὴν τὴν ἐντὸς Ἄλπεων ἐδόκει... αὐτόνομον ἀφιέναι (vgl. unten S. 3 Anm. 2); b. c. 5,65. — 2. App. b. c. 4,7. — 3. Fasti Colotiani z. J. 711 C. I. L. I p. 466. — 4. Dio 47, 2,2 ἃ γὰρ ἐπέταττον καὶ ἐβιάζοντο, τό τε ὄνομα τὸ τοῦ νόμου ἐλάμβανε κτλ. — 5. Dio 46,55. 3. 4; App. b. c. 4,2; 4,53; vgl. Plut. Ant. 19.

Wenn die Rechtskraft der Abmachungen von Bononia auf der (später erteilten) constituierenden Gewalt und dem Willen der Drei-Männer ruht, so gilt das Gleiche von dem Vertrage von Philippi v. J. 42. Dieser ist lediglich eine zwischen Antonius und Caesar schriftlich abgeschlossene, ohne Mitwirkung des Volkes oder des Senates[1] zu Stande gekommene Abmachung, die zwar den Staat verpflichtete, dem dritten Teilnehmer der constituierenden Gewalt gegenüber aber keine Verbindlichkeit enthielt, so lange dieser ihr seine Anerkennung versagte[2]. Erst dadurch, dass Lepidus nichts einwandte[3], bekamen jene Vereinbarungen des Antonius und Caesar volle Rechtsgiltigkeit.

Dem Umstande aber, dass die Verträge weder dem Volke noch dem Senate zur Genehmigung vorgelegt[4] und deshalb nicht allgemein bekannt wurden, und dass der bald darauf hereinbrechende perusinische Krieg zunächst die Ausführung der bei Philippi getroffenen Bestimmungen bei einzelnen Provinzen (vgl. Spanien und Africa) bis zu dem Abschlusse des Vertrages von Brundisium verzögerte und es unmöglich machte, aus den thatsächlichen Besitzverhältnissen auf die vorgenommene Verteilung zu schliessen, ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, dass die Berichte der Quellen weit auseinandergehen.

Abgesehen nämlich von dem sich sofort als falsch kennzeichnenden Berichte des Eutrop[5], nach welchem das ganze Reich und Italien verteilt wurden, scheint auch Livius, soviel wenigstens die Periocha[6] noch erkennen lässt, angenommen zu haben, dass schon

---

1. Dio 48,2, 4. Dass der Vertrag nicht etwa nachträglich von Caesar dem Senate zur Genehmigung vorgelegt wurde, geht deutlich aus dem hervor, was Appian b. c. 5,12 (καὶ τοῖς Ἀντωνίου τὰ γράμματα ἐδείκνυ τὰ Ἀντωνίου) und Dio 48,11, 3—48,12, 1 berichten. — 2. Dies liegt in der Natur des Triumvirates und wird auch ausdrücklich bezeugt; vgl. Dio 48,1, 2 ὁ δὲ δὴ Καῖσαρ καὶ ὁ Ἀντώνιος τοῦ μὲν Λεπίδου παραχρῆμα..... ἐπλεονέκτησαν; 48,1,3 ἄν τινα ἀγανάκτησιν ὁ Λέπιδος ἐπὶ τούτῳ ποιήσηται; 48,2, 2 Καῖσαρ δὲ τόν τε Λέπιδον, ἄν τι παρακινῇ, κολοῦσαι (sc. ἀνεδέξατο); 48,5,1 ὅ τε γὰρ Λέπιδος τὰ μὲν τῷ φόβῳ αὐτοῦ, τὰ δὲ καὶ τῇ τῆς γνώμης ἀσθενείᾳ, οὐδὲν ἐνεωτέρισε. Der Vertrag von Philippi begegnet einem etwaigen Einspruche des Lepidus im voraus damit, dass er ihn des Einverständnisses mit Sex. Pompeius bezichtigt; vgl. App. b. c. 5,3. Auch aus Appian b. c. 5,62 (σπένδεσθαι μέν, ἔφη, συνεχωρήσατε ἀλλήλοις, πρὸς οὓς ἂν ἐθέλητε) ergiebt sich durchaus kein grundsätzlicher und allgemeiner Verzicht auf das Einspruchsrecht gegenüber einseitigen Handlungen eines Collegen im Triumvirate. — 3. Dio 48, 5,1. — 4. Das, was Dio 48,12, 1 sagt, bezieht sich blos auf die Veteranen, denen unter ganz besonderen Verhältnissen der schriftliche Vertrag vorgelesen wurde. — 5. 7, 3, 3. — 6. Liv. per. 125 *Caesar relicto trans mare Antonio — provinciae ea parte imperii positae ei cesserant — reversus in Italiam* e. q. s.

damals dem Antonius die östlichen Provinzen definitiv übertragen worden seien, während Appian und Dio [1] darin übereinstimmen, dass der Osten noch nicht den Gegenstand der Verteilung gebildet habe.

Freilich weichen diese beiden hinsichtlich der Verteilung des Westens unter die zwei bezw. drei Machthaber sehr von einander ab. Nach einer Vergleichung beider Berichte stellt sich heraus, dass der des Appian bei weitem zuverlässiger ist, als der des Dio.

Gallia cisalpina wird von nun an mit Italien zusammen verwaltet [2].

Antonius behält Gallia transalpina [3] und bekommt Gallia Narbonensis dazu [4].

Caesar behält ganz Africa [5]; Sardinien [6] und rechtlich auch Sicilien, das sich seit Ende 43 im thatsächlichen Besitze des Sex. Pompeius befand; ausserdem erhält Caesar noch ganz Spanien [7].

Lepidus solle, falls er sich nicht auf irgend eine Weise aus dem Bunde hinausdrängen liesse, mit den beiden [8] africanischen Provinzen entschädigt werden.

---

1. Die Nachrichten des Vell. 2, 74, 1; Suet. Aug. 13; Plut. Ant. 23 enthalten nichts von der Teilung der Provinzen, stehen aber sonst im Einklang mit Appian und Dio. — 2. App. b. c. 5, 3; Dio 48, 12, 5. — 3. Vgl. App. b. c. 5, 3. — 4. Dio 48, 1, 3. — 5. App. b. c. 5, 3; 5, 12 καὶ ἐς Λιβύην ἐπέστελλον Σεξτίῳ Λιβύης καὶ αὐτὸν Καίσαρι ἀποστῆναι. Dio 48, 1, 3 und 48, 22, 2 dagegen behauptet, Antonius habe Africa vetus, Caesar Africa nova erhalten. Derselbe Zwiespalt zwischen Appian und Dio wird sich betreffs der Besetzung der Statthalterposten zeigen. Dort aber entscheidet sich der Streit zu Gunsten des Appian (vgl. Africa). Wir müssen ihm daher schon hier den Vorzug geben. — 6. Vgl. App. b. c. 5, 3; fälschlich behauptet Dio 48, 2, 1, dass Sardinien zur Zeit des Vertrages sich im Besitze des Sex. Pompeius befunden habe (vgl. dagegen App. b. c. 5, 24, wo ausdrücklich der Besitz Caesars bezeugt wird; vgl. auch weiter unten über Sardinien) und deshalb ebenso wie das gleichfalls von Pompeius occupierte Sicilien bei der Verteilung nicht berücksichtigt worden sei. Wäre das richtig, so hätte man schon damals dadurch, dass man einen Anspruch auf Sicilien zu erheben unterliess, den Sex. Pompeius als rechtmässigen Besitzer anerkannt. — 7. App. b. c. 5, 3; Dio 48, 1, 3. — 8. App. b. c. 5, 3 καὶ ὥριστο, . . ., ἕτερα (sc. ἔθνη) ἀντιδοῦναι τῷ Λεπίδῳ; b. c. 5, 12 ὁ δὲ Καῖσαρ . . . Λεπίδῳ Λιβύην ἀντὶ τῶν προτέρων ἐθνῶν ἐνήλλασσε; b. c. 5, 53 ὁ δὲ Καῖσαρ . . . διέπεμπεν . . . καὶ Λέπιδον ἐς τὴν ἐψηφισμένην αὐτῷ Λιβύην. Dio 48, 1, 3 dagegen sagt καὶ συνέθεντο ὥστ' ἄν τινα ἀγανάκτησιν ὁ Λέπιδος ἐπὶ τούτῳ ποιήσηται, τῆς Ἀφρικῆς αὐτῷ ἐκστῆναι, wo Ἀφρική, wie aus dem kurz vorhergehenden Gebrauche dieses Wortes hervorgeht, nur Africa vetus bedeuten kann. Auch 48, 20, 4 sagt er τὸν Λέπιδον . . . ἐς τὴν Ἀφρικὴν ἔπεμψεν. Dieser seiner Angabe, die an und für sich unwahrscheinlich ist, widerspricht Dio selbst 48, 28, 4 τά τε γὰρ ἐν τῇ Λιβύῃ ἔθνη ὁ Λέπιδος . . . εἶχε. Auch Plut. Ant. 30 spricht für Appian.

Caesar solle dem Sex. Pompeius Sicilien, Antonius den Ueberresten der Partei des Brutus und Cassius die östlichen Provinzen entreissen[1]. Dass es sich bei den letzteren, die in dem Vertrage nicht inbegriffen waren, rechtlich nur um eine provisorische Verwaltung handeln konnte, ist an und für sich klar[2].

Der Vertrag von Brundisium[3] v. J. 40 bedeutet für die Triumvirn nichts anderes als eine Anerkennung des status quo der letzten Monate des Jahres 40[4] und der Ansprüche, die Caesar schon seit dem Vertrage von Bononia auf Sicilien besass und seit der kürzlich erfolgten Wegnahme von Sardinien[5] durch Sex. Pompeius auch auf diese Insel geltend machen musste. Eine hervorragende Bedeutung gewinnt dieser Vertrag dadurch, dass durch ihn die zwar vorher thatsächlich schon vorhandene Teilung in orientalische und occidentalische Provinzen zwischen Antonius und Caesar rechtlich begründet wird. Die Grenze der beiden Reichshälften fällt zusammen mit der der beiden Grenzprovinzen Illyricum und Macedonien[6]. So besass also:

Caesar Spanien, Gallien, Illyricum und den Anspruch auf Sicilien und Sardinien;

Antonius Macedonien mit Griechenland, Bithynien, Asien, Cilicien, Syrien und Cyrenae;

Lepidus Africa.

Dem Sex. Pompeius war im Frühjahr[7] 43 vom Senate die Stellung eines praefectus classis et orae maritimae[8] mit

1. Dio 48, 2, 2. — 2. App. b. c. 5, 75 betont auch ausdrücklich, dass dem Antonius vom Senate für seine im Osten getroffenen Massregeln nachträglich die Zustimmung erteilt worden sei. Dio 48, 34, 1 bezieht diesen Senatsbeschluss fälschlich auf die Triumvirn insgesammt. — 3. App. b. c. 5, 65; Plut. Ant. 30; vgl. Dio 48, 28, 4, der erstens den Fehler macht, dass er annimmt, Sardinien wäre erst nach dem Vertrage von Brundisium von Menodor dem Caesar genommen worden (vgl. darüber weiter unten Sardinien), zweitens denselben wie beim Vertrage von Philippi, indem er auch jetzt wieder Sicilien, als im Besitze des Pompeius befindlich, von der Verteilung ausschliesst. Im letzteren Falle wäre der Vertrag von Puteoli überflüssig gewesen. — 4 Vgl. Gallien, Africa und die östlichen Provinzen. — 5. Vgl. daselbst. — 6. Vgl. Dio 48, 28, 4, womit die bei Appian b. c. 5, 65 mit Scodra gegebene Grenzbezeichnung übereinstimmt. Die Auffassung, als ob der durch Scodra gehende Meridian die Grenze gebildet habe, ist willkürlich; vgl. auch Marquardt, R. Stw. I² S. 318. — 7. Gleichzeitig mit der Uebertragung der östlichen Provinzen an Brutus und Cassius (Vell. 2, 73, 2; Dio 46, 40, 3). — 8. Babelon, Monnaies consulaires, Pompeia 21-24; 26-27 (25 lautet der Titel in anderer Reihenfolge praef. orae marit. et clas.); Vell. 2, 73, 2; App. b. c. 4, 84. 70. 94. 96; Dio 46, 40, 3; 47, 12, 2; 48, 17, 1; vgl. Zonaras 10, 5 (II p. 380, 29 Dind.).

denselben Befugnissen erteilt worden, die sein Vater gegen die Seeräuber gehabt hatte[1], d. h. er hatte proconsularisches Imperium[2] mit der Erweiterung bekommen, dass es zur See jedes andere Imperium ausschliesse, zu Lande über sämmtliche Küsten bis zehn Meilen landeinwärts mit dem Imperium des betreffenden römischen Statthalters concurriere[3].

Mit dieser Machtvollkommenheit ausgerüstet zog Pompeius die ganze römische Flotte an sich[4], aber Caesar kam ihm mit seinem Marsche in die Hauptstadt zuvor, erzwang das Consulat und liess ihn durch die lex Pedia zusammen mit den Caesarmördern verurteilen und ihm sein Imperium abrogieren[5]. Sex. Pompeius, der ebensowenig wie Brutus und Cassius diese Verurteilung und Abrogation als rechtsgiltig anerkannte, blieb in der Stellung, die ihm von dem Senate vor desssen Vergewaltigung durch den Consul Caesar und später durch die Triumvirn angewiesen worden war[6], nnd er wurde darin auch von den treugesinnten Republikanern anerkannt[7].

Als nach dem Vertrage von Bononia die Inseln des tyrrhenischen Meeres an Caesar kamen, sah sich Pompeius in seiner Seeherrschaft direkt bedroht und griff ungefähr im Dezember 43[8] Sicilien vom Norden her an[9]. Der Statthalter Pompeius Bithynicus, der ihm zunächst entgegengetreten war, liess sich schliesslich dazu bestimmen, mit ihm die Herrschaft über die Insel zu teilen[10], d. h. das Senatusconsultum anzuerkennen, das den Pompeius zum praefectus classis et orae maritimae gemacht und ihm ein concurrierendes Imperium über die Küsten verliehen hatte. Als er aber dem Sex. Pompeius unbequem wurde, liess dieser ihn Anfang 42 ermorden[11].

Sex. Pompeius hatte natürlich, wie sein Vater, die Befugnis, Unterbefehlshaber mit propraetorischem Imperium zu ernennen und hat dieselbe auch benützt, indem er sowohl legati pro praetore (z. B. a. 41 Cicero den Sohn, der ἐς Πομπήιον ἐλθὼν τιμῆς ... καὶ στρατηγίας ἠξιοῦτο[12]; ebenso Tisienus Gallus ὁ τοῦ Πομπηίου στρατηγός[13] und

---

1. App. b. c. 4, 84. — 2. Vgl. App. b. c. 4, 94 ἵνα κἀκεῖνος ἀρχήν τινα ἔχοι. — 3. Vgl. Mommsen, R. G. III⁶ S. 109; Lange, R. Alt. III² S. 209 fg. — 4. App. b. c. 4, 84; Dio 47, 12, 2; 48, 17, 1. — 5. Dio 46, 48; 47, 12, 2; 48, 17, 1; vgl. App. b. c. 3, 95; Vell. 2, 69, 4. 5. — 6. Dio 48, 17, 1. — 7. App. b. c. 4, 49; 4, 96; Dio 48, 14, 6 (Unterstützung durch Q. Cornuficius). — 8. Vgl. Klein, Die Verwaltungsbeamten von Sicilien und Sardinien, Bonn 1878, S. 87; Gardthausen, Augustus I, S. 145. — 9. Dio 48, 17, 4. — 10. App. b. c. 4, 84; Dio 48, 17, 5. — 11. Liv. per. 123 und indirekt Dio 48, 17, 6. — 12. App. b. c. 4, 51. — 13. App. b. c. 5, 104; vgl. Dio 49, 8, 1; App. b. c. 5, 121.

Lentulus στρατηγὸς δὲ ἀποδειχθεὶς ὑπὸ Πομπηίου[1]; Plennius[2] u. A.) als auch praefecti classis mit entsprechendem Imperium (z. B. Menodor und Menekrates[3]) aus den dazu tüchtigen Leuten auswählte[4].

Bisher hatte Pompeius von den Provinzen des Caesar blos Sicilien in Besitz gehabt; nachdem er sich aber vor dem Vertrage von Brundisium mit M. Antonius verbündet hatte[5], liess er auf Veranlassung seines Bundesgenossen durch seinen praefectus classis Menodor auch noch Sardinien[6] und zwar, wie später[7] gezeigt werden wird, noch vor dem Vertrage von Brundisium hinzuerobern. Nachdem es dann dem Caesar gelungen war, Sardinien auf kurze Zeit zurückzuerobern, behauptete sich Menodor in demselben Jahre (40) von neuem auf jenen Inseln.

Als endlich Caesar einsah, dass alle Versuche, sich in den Besitz der ihm zugefallenen Provinzen zu setzen, vergeblich seien, und als die durch Pompeius in Rom herbeigeführte Hungersnot unerträglich geworden war, da musste er sich notgedrungen dazu entschliessen, zusammen mit Antonius mit Sex. Pompeius in Verhandlungen zu treten.

Der Vertrag von Puteoli[8] vom J. 39, der den Besitzstand des Sex. Pompeius (Sicilien, Sardinien und Corsica) anerkannte und ihm noch dazu den Peloponnes[9] überwies, bedeutete für Caesar und Antonius nur rechtlich, nicht thatsächlich eine Einschränkung; denn Caesar hatte in der letzten Zeit faktisch nicht mehr besessen als er jetzt behielt, Antonius aber besass auch in der Folgezeit nicht weniger als er seit dem letzten Vertrage hatte, da er den Peloponnes nicht abtrat.

Jetzt bildete Pompeius eine von den Triumvirn anerkannte und neben ihnen stehende Macht. Allerdings hatte er anfangs gehofft, an Stelle des Lepidus Teilnehmer des Bundes und damit der constituierenden Gewalt zu werden[10], doch waren diese Hoffnungen an der entschiedenen Abneigung des Antonius und Caesar gescheitert; er musste sich damit begnügen, eine ähnliche Stellung einzunehmen, wie diejenige war, die ihm der Senat im Jahre 43 zuerkannt hatte.

---

1. App. b. c. 4, 39. — 2. App. b. c. 5, 97. — 3. Vell. 2, 73, 3; App. b. c. 5, 84. — 4. App. b. c. 4, 36 τοῖς δὲ ἀξίοις καὶ ἐς στρατηγίας ἢ ναυαρχίας ἐχρῆτο; vgl. App. b. c. 5, 127 ... τοῖς ἡγεμόσιν ... τοῦ Πομπηίου. — 5. Dio 48, 20, 1; 27, 4; App. b. c. 5, 52. 56. 65. 66. — 6. App. b. c. 5, 56; Dio 48, 30, 4 fg. — 7. Vgl. weiter unten Sardinien. — 8. App. b. c. 5, 72; Dio 48, 36; Vell. 2, 77, 2-3; Plut. Ant. 32. — 9. App. b. c. 5, 72. Den Peloponnes, nicht Achaia; denn Pompeius ist praefectus classis et orae maritimae und herrscht als solcher über Inseln, wie ja auch der Peloponnes eine ist. Bei Velleius und Dio a. a. O. spielt die Vorstellung der späteren Provinz Achaia mit herein, die aber damals noch nicht existierte. — 10. App. b. c. 5, 71.

Er war jetzt wieder praefectus classis[1] et orae maritimae mit proconsularischem Imperium, das jedoch gegen früher bedeutende Einschränkungen erlitten hatte.

Auch der Vertrag von Puteoli ist nicht durch Mitwirkung des Senates oder des Volkes, sondern lediglich durch ein durch die thatsächliche Machtstellung des Pompeius erzwungenes Zugeständnis des Antonius und Caesar an ihn zu Stande gekommen[2]; sein Imperium stand und fiel mit dem Triumvirate. Diese Auffassung des Rechtsverhältnisses zwischen den Triumvirn und Pompeius lässt deutlich erkennen, dass Appian[3] mit Recht berichtet ἄρχειν δὲ (sc. Πομπήιον)... ἐς ὅσον ἄρχοιεν τῶν ἑτέρων Ἀντώνιός τε καὶ Καῖσαρ, dass dagegen die Angabe Dios[4], dem Pompeius sei das Imperium auf 5 Jahre übertragen worden, nicht in Betracht kommen kann; denn in diesem Falle hätten die Triumvirn schon über den 31. Dezember 38 (den Endtermin des Triumvirates) hinaus Bestimmungen getroffen, während sie sich selbst über die Weiterführung ihrer Gewalt noch nicht verständigt hatten. Auch der Hinweis auf die bei Puteoli erfolgten Consuldesignationen für die Jahre nach 38 spricht nicht für die Nachricht Dios, denn jene Designationen wären rechtskräftig geworden, auch wenn die Triumvirn wirklich am 31. Dezember 38 vom Amte abgetreten wären. Dies ist also der Termin, der nach dem Berichte Appians auch für Pompeius massgebend war. Nur auf Grund einer neuen Verständigung mit Antonius und Caesar hätte Pompeius nach diesem Termine rechtmässig seine Gewalt weiterführen können. Zu einer solchen ist es aber nicht gekommen. Schon im Jahre 38 bricht von neuem der Krieg zwischen Caesar und Pompeius aus; und auch Antonius lässt im Vertrage von Tarent i. J. 37 seinen früheren Bundesgenossen fallen. Das proconsularische Imperium des Pompeius war mit dem 31. Dezember 38 rechtlich zu Ende, jetzt wurde ihm auch das Consulat, zu dem er designiert war, und das Augurat aberkannt[5]. War so seine Machtstellung durch den Vertrag von Tarent ihrer rechtlichen Grundlage beraubt worden, so fand sie ihr wirkliches Ende durch den entscheidenden Sieg Caesars bei Naulochus am 3. September 36[6].

---

1. Dio 48, 36, 6 τήν τε εἰρήνην αὐτῇ (sc. Italiae) τὴν ἐκ τῆς θαλάσσης πρυτανεύοντα. — 2. Vgl. Dio 48, 37, 1. Wenn bei Appian b. c. 5, 131 die Freilassung der zu Pompeius entlaufenen Sklaven auf die βουλή und die συνθῆκαι zurückgeführt wird, so handelt es sich um einen doppelten Rechtsgrund, nicht aber um eine Bestätigung des Vertrages von Puteoli durch den Senat. — 3. B. c. 5, 72. — 4. 48, 36, 5. — 5. Dio 48, 54, 6; vgl. Plut. Ant. 35. — 6. Fasti Amiternini C. I. L. I p. 324. 401; vgl. App. b. c. 5, 119-122; Dio 49, 8-11.

Noch in demselben Jahre erfolgte auch der Sturz des Lepidus. Nachdem er von seinem Heere verlassen worden war, wurde er von Caesar ohne Mitwirkung des Antonius seiner triumviralen Gewalt entkleidet[1]. Seit dieser Zeit befand sich Caesar im Besitze aller Provinzen der westlichen Reichshälfte.

II.

Die Statthalter der einzelnen Provinzen.

Gallien.

In der Verwaltung Galliens lassen sich drei Abschnitte machen:

1) a. 42 Gallia Narbonensis und Gallia comata mit cisalpina unter verschiedenen Triumvirn; Gallia comata und cisalpina mit besonderen Statthaltern.

2) a. 41-27 Gallia cisalpina für immer mit Italien verwaltet; Gallia Narbonensis und comata unter demselben Triumvir und zwar

a) a. 41 hat jede Provinz ihren besonderen Statthalter,

b) a. 41 (Ende) -27 haben beide Provinzen einen Statthalter gemeinsam.

a. 42.

Gallia Narbonensis unter M. Aemilius Lepidus III vir r. p. c.[2]

Lepidus verwaltet die Provinz nicht in eigener Person[3], sondern einer der Ende 43 abtretenden Prätoren, die dann als Statthalter in die Provinzen gesandt wurden[4], wird wohl als Vertreter des Lepidus hingegangen sein.

Gallia cisalpina und comata unter M. Antonius III vir r. p. c.

Statthalter in Gallia cisalpina: L. Antonius.

Es ist zwar nirgends die Statthalterschaft des L. Antonius ausdrücklich bezeugt, doch wird dieselbe mit voller Sicherheit aus folgenden Umständen erschlossen: Lucius war a. 44 Volkstribun[5], a. 41 Consul. Er triumphierte am 1. Januar 41 beim Antritt seines Consulates *ex Alpibus*[6], er muss also in Gallia cisalpina (in transalpina war Ventidius) mit einem ihm von seinem Bruder verliehenen

---

1. App. b. c. 5, 126; 4, 50; Dio 49, 12, 3-4; Liv. per. 129; Vell. 2, 80, 4; Suet. Aug. 16. — 2. Dass diese Provinz a. 42 in die Machtsphäre des Triumvirn M. Lepidus gehörte, zeigen die Silbermünzen der Colonie Cabellio mit der Legende LEPI; Eckhel I S. 67 = Mionnet I S. 66 n. 23; Mionnet Suppl. I S. 132 n. 22. — 3. App. b. c. 4, 3 Λέπιδον ... ὑπατεύειν ..., κἀν τῇ πόλει ... ὑπομένειν, ἡγεμονεύοντα τῆς Ἰβηρίας δι' ἑτέρων, wo τῆς Ἰβηρίας ungenau statt beider Provinzen genannt wird; Dio 47, 20, 1. — 4. Dio 47, 15, 3. — 5. Plut. Ant. 15. — 6. C. I. L. I p. 461. 478.

Imperium an der Spitze der Provinz gestanden haben. Es geht dies auch aus den Worten des Dio[1] hervor, der betont, dass L. Antonius in jenen Gegenden kein eigenes Imperium besessen habe und dennoch von Fulvia (welche ja in jenen Jahren ihren Gemahl in Italien politisch ersetzte) den Triumph zugestanden erhalten habe: οὔθ' ὅλως ἡγεμονίαν ἐν τοῖς χωρίοις ἐκείνοις ἔσχε. Wir sehen also, Lucius wird a. 43 Prätor gewesen und in den letzten Tagen des Dezember[2] als Statthalter in die Provinz seines Bruders gegangen sein. Seit Anfang 41 gehört diese Provinz zu Italien.

Statthalter in Gallia comata: P. Ventidius Bassus.

Ventidius war a. 43 Prätor und wurde noch in demselben Jahre Pontifex[3] und Consul suffectus[4]: Antonius wollte einen Consular auf jenen verantwortungsreichen Posten schicken. Die Statthalterschaft des Ventidius bezeugt Dio 48, 10, 1 ὑπὸ τοῦ Καλήνου[5] τοῦ τε Οὐεντιδίου τὴν Γαλατίαν τὴν ὑπὲρ τὰς Ἄλπεις ἐχόντων. Sein Verhältnis zu Antonius bezeichnet Appian b. c. 5, 31 mit Ἀντωνίου στρατηγός.

a. 41-40.

Gallia Narbonensis und comata unter M. Antonius imp. III vir r. p. c.

Statthalter in Gallia comata: P. Ventidius bis Mitte 41.

Im Jahre 41 bekommt Ventidius den Titel Imperator, den er auf den von ihm in diesem Jahre geschlagenen Denaren[6] führt. Um die Mitte des Jahres 41 verlässt er seine Provinz, um dem L. Antonius zu Hilfe zu ziehen[7].

Statthalter in Gallia Narbonensis[8]: Q. Fufius Calenus 41-40, seit Mitte 40 auch in Gallia comata.

Calenus war Consul a. 47[9]. Als Antonius gegen Brutus und Cassius auszog, liess er ihn mit einem Heere in Italien zurück[10]. Im folgenden Jahre wurde Calenus Statthalter des Antonius von Gallia

---

1. 48, 4, 2. — 2. Dio 47, 15, 3. — 3. Gellius n. a. 15, 4, 3; Bab. Antonia 63; vgl. Dio 47, 15, 1. Bardt, Die Priester der vier grossen Collegien, Berlin 1871, S. 17. — 4. Dio 47, 15, 2; Gellius n. a. 15, 4, 3. — 5. Der seit 41 Statthalter des Antonius in der Narbonensis war; s. u. — 6. Bab. Antonia, 63; vgl. Excurs I. — 7. App. b. c. 5, 31. 33. — 8. In diese Zeit, als die Narbonensis in den Machtbereich des M. Antonius gehörte, sind die Münzen der Colonie Cabellio an der Durantia geschlagen, welche auf dem Avers den Kopf des Antonius und die Legende M. ANT. tragen. Eckhel I S. 67; Mionnet Suppl. I S. 133 n. 24. Mionnet I S. 66 n. 27. — 9. Dio 42, 55, 4. — 10. App. b. c. 5, 3; vgl. Dio 48, 2, 3; App. b. c. 5, 12.

Narbonensis und stand als solcher an der Spitze von 11 Legionen[1]. Während des perusinischen Krieges verliess Ventidius seine Provinz, um dem L. Antonius beizustehen[2]; infolge dessen verwaltete Calenus noch in einem Teile des Jahres 41 bis zu seinem Tode (um die Mitte des Jahres 40) ganz Gallien, wie aus Appian (b. c. 5, 51 ὁ Καληνὸς ἐτελεύτησε· καὶ ὁ Καῖσαρ .... ἧει καὶ παρελάμβανε τόν τε στρατὸν καὶ τὴν Κελτικὴν ἐπ' αὐτῷ κτλ. und vor allem aus Appian b. c. 5, 54 Καληνοῦ τελευτήσαντος τά τε ἔθνη τὰ ὑπ' αὐτῷ καὶ τὸν στρατόν,....., διὰ τῶν ἐμαυτοῦ φίλων διῴκουν (Caesar) Ἀντωνίῳ. Appian b. c. 5, 60 καὶ τὰ ἐμὰ ἔθνη (Worte des M. Antonius) καὶ τὸν Καληνοῦ στρατὸν (Caesar) ἀφαιρούμενος)[3] mit Sicherheit hervorgeht. Wenn es dann weiter heisst[4] ὁ Καῖσαρ... τοὺς ἡγεμόνας αὐτῶν[5] παρέλυε τῆς ἀρχῆς, καὶ ἰδίους ἐπιστήσας ἐς Ῥώμην ἀνέστρεφεν, so können diese ἡγεμόνες nur Untergebene des Calenus gewesen sein und zwar legati, wie aus einer bei Eckhel beschriebenen Münze hervorgeht[6].

a. 40.

Vom Tode des Calenus bis zum Vertrage von Brundisium.

Gallien rechtlich im Besitze des M. Antonius, thatsächlich in dem Caesars.

Statthalter: Q. Salvius Salvidienus Rufus[7] cos. desig. imp.

Caesar nahm nach dem Tode des Calenus dessen Heer und Provinzen in Besitz, setzte die früheren ἡγεμόνες der Provinzen ab und ernannte an ihrer Stelle eigene[8]. Darauf liess er das ganze Heer in Gallien zurück[9] unter dem Commando des Q. Salvidienus[10], der somit dieselbe Stellung einnahm, wie sie Calenus in dem letzten Jahre innegehabt hatte, d. h. es standen unter ihm die ἡγεμόνες der einzelnen Provinzen[11]. Während des Winters 40-39 wurde Salvidienus auf die

---

1. App. b. c. 5, 51· 33· 54· 59· 60· 61; Dio 48, 10, 1. — 2. Vgl. S. 9 Anm. 7. — 3. Vgl. auch App. b. c. 5, 61. — 4. App. b. c. 5, 51. — 5. αὐτῶν bezieht sich nur auf die Provinzen, nicht auch auf das Heer. — 6. Eckhel I S. 71. Avers: A. C. I. V. = A(ntonio) C(olonia) I(ulia) V(ienna); Kopf des M. Antonius. Revers: Q. PAQVIVS RVF. LEG. — 7. Vgl. Excurs II. — 8. App. b. c. 5, 51. — 9. App. b. c. 5, 54. — 10. App. b. c. 5, 66 τὸν ἡγούμενον τῷ Καίσαρι τοῦ περὶ Ῥοδανὸν στρατοῦ. — 11. App. b. c. 5, 54. Das an der Rhone stehende Heer bildete damals den Mittelpunkt der militärischen Macht von ganz Gallien (vgl. unten S. 11 Anm. 9); hätte Salvidienus nicht ganz Gallien in seiner Hand vereinigt (wie dies auch bei den späteren Statthaltern bis a. 27 der Fall war), so hätte er dem Antonius nicht das Anerbieten machen können, diesem die ihm rechtlich immer noch zustehende Provinz zur Verfügung zu stellen (App. b. c. 5, 66).

Offenbarungen des M. Antonius[1] über den gegen Caesar geplanten Verrat hin von diesem abberufen und vor dem Senate angeklagt[2]. Salvidienus kam der Vollziehung des gefällten Urteils zuvor, indem er selbst Hand an sich legte[3].

a. 40 (Brundisium) bis a. 27.

Ganz Gallien (auch de iure) unter **Caesar divi f.**

Statthalter: bis Winter 40/39 Salvidienus.

a. 39-38 (Sommer) M. Vipsanius Agrippa cos. desig[4].

Agrippa war a. 40 Prätor gewesen und wurde von Caesar an Stelle des Salvidienus nach Gallien entsendet, da dort nach dessen Abberufung und dem Abzuge der 11 Legionen nach Macedonien, die unter des Salvidienus Commando gestanden hatten[5], Unruhen ausgebrochen waren[6]. Nach dem Vertrage von Puteoli eilte Caesar selbst nach Gallien[7]; er scheint aber bald wieder nach Italien zurückgekehrt zu sein, denn im Frühjahr 38 ist er schon in Italien[8]. Während dieses kurzen Aufenthaltes in Gallien von 39-38 entfaltete Agrippa eine grosse militärische und organisatorische Thätigkeit, indem er Lugudunum zum militärischen Mittelpunkte eines ausgedehnten Strassennetzes machte[9], die Ubier überredete, sich auf dem linken Rheinufer niederzulassen[10], in Lugudunum, wo sich eine Münzstätte befand[11], Münzen mit vollständig römischem Gepräge schlagen liess[12], die inneren Unruhen[13] und die äusseren Feinde bekämpfte[14]. In der Mitte des Jahres 38 wurde er nach Italien gerufen, um den Krieg gegen Sex. Pompeius vorzubereiten.

a. 38 (Rest) bis a. 37 Imp. Caesar divi f. III. vir. r. p. c.

Dio 48, $_{49,\,2}$ καὶ τόν γε ἐνιαυτὸν τοῦτόν τε καὶ τὸν ὕϲτερον ἔϲ τε τὴν ναυπηγίαν τῶν νεῶν καὶ ἐϲ τὴν ἄθροιϲιν τήν τε ἄϲκηϲιν τῶν ἐρετῶν κατανάλωϲεν, αὐτὸϲ μὲν ἐφορῶν καὶ διατάττων ταῦτά τε καὶ τὰ ἄλλα τά τε ἐν τῇ Ἰταλίᾳ καὶ τὰ ἐν τῇ Γαλατίᾳ — κίνηϲιϲ γάρ τιϲ παρ' αὐτοῖϲ ἐγένετο —, τῷ δ' Ἀγρίππᾳ τὴν τοῦ ναυτικοῦ παραϲκευὴν ἐγχειρίϲαϲ. Diese Unruhen scheinen eine Fortsetzung oder Erneuerung derjenigen Bewegungen gewesen zu sein, die Agrippa nicht mehr

1. Liv. per. 127; App. b. c. 5, $_{66}$; Dio 48, $_{33}$; Vell. 2, $_{76,\,4}$; Suet. Aug. 66. — 2. Suet. Aug. 66. — 3. Liv. per. 127. — 4. Vgl. Excurs III. — 5. Vgl. oben S. 10 zu Anm. 1 und S. 10 zu Anm. 9. — 6. App. b. c. 5, $_{75}$. — 7. App. b. c. 5, $_{75}$. — 8. App. b. c. 5, $_{77}$; vgl. Herzog, Galliae Narbonensis historia p. 105. — 9. Strabo 4, $_{6,\,11}$ C 208. — 10. Strabo 4, $_{3,\,4}$ C 194; Tac. Ann. 12, $_{27}$. — 11. Strabo 4, $_{3,\,2}$ C 192. — 12. Vgl. Excurs III. — 13. App. b. c. 5, $_{92}$; Dio 48, $_{49,\,2}$. — 14. Dio 48, $_{49,\,3}$.

vollständig zu Boden werfen konnte[1]. Dass in dieser Zeit der Flottenbau jedes andere Interesse in den Hintergrund geschoben hat, lässt sich daraus erkennen, dass die Spuren desselben auch auf den in jenen Jahren geprägten gallischen Münzen von Lugudunum und Vienna erhalten sind[2].

a. 36-a. 34 Antistius Vetus[3].

Als Antistius im Anfange des Jahres 35 von Caesar mit dem Kriege gegen die Salasser betraut wurde, befand er sich schon in Gallien, denn er rückte von dort aus gegen jenes Gebirgsvolk vor.[3] Er ist also wahrscheinlich auch schon im Jahre 36 Statthalter von Gallien gewesen. Im Jahre 35 schickte Caesar die ältesten seiner Veteranen als Colonisten nach Gallien[4]. Er selbst war dann im folgenden Jahre kurze Zeit anwesend, als er einen Zug gegen Britannien unternehmen wollte[5].

a. 31 (?)-a. 28 Albius Carrinas.

Die Siege, welche von Caesar am 13. August d. J. 29[6], von Carrinas am 14. Juli d. J. 28[7] im Triumphe gefeiert wurden, wurden von dem letzteren schon im Jahre 30 errungen, da bei den Einweihungsfeierlichkeiten der curia Iulia im Jahre 29 Sueven gegen Daker kämpften[8], welch erstere Carrinas zu Gefangenen gemacht hatte, und da im Jahre 29 überhaupt keine grossen Kämpfe geführt wurden[9]. Der in der Hauptsache von Carrinas schon i. J. 30 entschiedene Krieg wurde im folgenden Jahre von seinem Unterfeldherrn Nonius Gallus gegen die Trevirer, die sich noch am längsten zur Wehr gesetzt hatten, mit leichter Mühe zu Ende geführt[9]. Dass Carrinas und Nonius keine gleichberechtigt nebeneinander stehenden Statthalter in Gallien waren, beweist der Umstand, dass beide auf demselben Kriegsschauplatze gekämpft haben; dass aber Nonius weder der Vorgänger noch der Nachfolger des Carrinas gewesen sein kann, geht daraus hervor, dass beide zu derselben Zeit in Gallien waren, Carrinas mindestens von 30-28, Nonius sicher a. 29[10]. Nun ist es aber nicht wahrscheinlich, dass Caesar den Carrinas erst im Jahre 30

1. Vgl. Excurs III. — 2. Eckhel I S. 73 = Mionnet, Suppl. I S. 148. 149-151. Avers: IMP. CAESAR DIVI F. DIVI IVLI. Revers: COPIA Schiffsvorderteil mit Mast. Eckhel I S. 74 = Mion. I S. 79 n. 199 (vgl. die Abbildung bei Gardthausen a. a. O. I$_1$ S. 255) Avers: die Legende wie oben. Revers: C(olonia) I(ulia) V(ienna) Schiffsvorderteil. Vgl. Bab. Iulia 99-100, Münzen, die ebenfalls in Gallien um diese Zeit geprägt zu sein scheinen. — 3. Vgl. Excurs IV. — 4. Dio 49,$_{34,4}$. — 5. Dio 49,$_{38,2}$. — 6. C. I. L. I p. 478; VI 873; Dio 51,$_{21,5-6}$. — 7. C. I. L. I p. 461. 478; Dio 51,$_{21,6}$. — 8. Dio 51,$_{22,6}$. — 9. Dio 51,$_{20,5}$. — 10. Dio 51,$_{20,5}$.

nach Gallien gesandt hat. Viel wahrscheinlicher ist es, dass dies schon vor dem Auszuge gegen Antonius a. 31 oder noch früher geschah; denn in jener Zeit, wo Caesar den Entscheidungskampf wagen wollte, musste er schon bei Zeiten einen zuverlässigen Statthalter in die westlichen Provinzen schicken, damit derselbe mit den Verhältnissen vertraut genug werde, um ihm einen sicheren Rückhalt zu bieten.

a. 28-a. 27 M. Valerius Messalla Corvinus pro cos[1].

Consul a. 31. In der Schlacht bei Actium hatte Messalla ein Flottencommando[2], er ist also mit nach Aegypten gefahren und wird nach seiner Rückkehr kaum früher als zu Anfang des Jahres 28 nach Gallien abgegangen sein. Appian[3] sagt, Caesar habe denselben στρατηγὸν ἐπὶ Κελτοὺς ἀφισταμένους gesandt. Nach den capitolinischen Triumphalakten ist er pro consule in Gallien gewesen[4]. Er triumphiert am 25. September 27. Dass Messalla Oberstatthalter von ganz Gallien war, geht aus den Triumphalakten *(ex Gallia)* und aus verschiedenen Stellen Tibulls[5] hervor.

Spanien.

Spanien wurde unter dem Imperium des M. Lepidus und anfangs auch unter dem des Caesar in zwei getrennten Provinzen verwaltet; seit dem J. 40 aber stand ein Oberstatthalter an der Spitze der Militärmacht und der Verwaltung von ganz Spanien.

a. 42.

Ganz Spanien unter M. Aemilius Lepidus III vir r. p. c.

App. b. c. 4, $_3$ Λέπιδον γὰρ ὑπατεύειν ἐς τὸ μέλλον, κἀν τῇ πόλει διὰ τὰς ἐν αὐτῇ χρείας ὑπομένειν (vgl. Dio 47, 20, 1), ἡγεμονεύοντα τῆς Ἰβηρίας δι' ἑτέρων. Wer die beiden Statthalter sind, die Lepidus nach Hispania citerior und ulterior schickte, lässt sich nicht mehr feststellen.

a. 41-a. 27.

Ganz Spanien unter Caesar divi f. III vir r. p. c.

Statthalter:

In Hispania ulterior a. 41-40: C. Albius Carrinas.

Carrinas, der schon unter Iulius Caesar dieselbe Provinz verwaltet hatte[6], war vom November 43 bis Ende des Jahres cos. suff.

1. Vgl. Excurs IV. — 2. App. b. c. 4, $_{38}$. — 3. B. c. 4, $_{38}$. — 4. C. I. L. I p. 461. Die Bezeichnung der Triumphalakten giebt zwar zunächst nur das Imperium des Triumphtages an, ich werde aber weiter unten zeigen, dass sie auch einen Schluss auf das Imperium gestattet, das die Statthalter zur Zeit ihrer Siege besassen. — 5. I 7, $_{3-12}$; II 1, $_{33}$. — 6. App. b. c. 4, $_{83}$.

und wurde von Caesar wahrscheinlich gleich nach dessen Rückkehr von Philippi nach Hispania ulterior zu Schiff[1] abgesandt. Dort angekommen, gelang es ihm, den auf des L. Antonius oder der Fulvia Geheiss in seine Provinz eingefallenen König Bogud[2] von Mauretanien wieder zu vertreiben[3]. Er verliess seine Provinz i. J. 40[4] und lässt sich im Jahre 39 wieder in Rom nachweisen[5].

In Hispania citerior

sollte a. 41 nach Caesars Bestimmung Q. Salvius Salvidienus cos. desig. die Verwaltung übernehmen; thatsächlich wurde a. 41-40 diese Provinz von Q. Fufius Calenus, dem Statthalter des M. Antonius verwaltet (vgl. Excurs II).

a. 40 (Von der Zeit nach dem Tode des Calenus bis zur Ankunft des L. Antonius) in Hispania ulterior Q. Peducaeus, in Hispania citerior Λεύκιος (?).

Nachdem Caesar durch den Tod des Calenus auch Hispania citerior wieder in seine Gewalt bekommen hatte[6], schickte er den Peducaeus und den Λεύκιος als Statthalter (ἡγούμενοι) nach Spanien[7]. Peducaeus ist noch deutlich zu erkennen auf Münzen von Carteia mit der Legende Q. PEDECAI. CARTEIA.[8], mit denen Eckhel a. a. O. mit Recht eine Münze von Urso[9] vergleicht, welche nach Florez, der die Münze aber nicht selbst gesehen hat, die Aufschrift Q. REDECAL tragen soll, was wohl auf eine Verlesung obiger Legende zurückgeht. Somit hatte jener Peducaeus den Vornamen Quintus[10] und ist in Hispania ulterior, wo die beiden Städte Carteia und Urso liegen, Λεύκιος in citerior Statthalter gewesen.

a. 40 (2. Hälfte) L. Antonius pro cos.

Appian[11] berichtet, dass Caesar, nachdem er i. J. 40 von Gallien zurückgekehrt war[12], mit L. Antonius eine Unterredung gehabt habe, deren Resultat folgendes war: ὁ δὲ Καῖσαρ αὐτὸν καὶ τέως ἐν θαύματι ἄγων, οὐκ ἔφη μὲν οὐδὲ βουλόμενον ἐπάξασθαι κατ'

1. Vgl. Excurs II. — 2. Vgl. Excurs II. — 3. Dio 48, $_{45, 2}$. — 4. Noch in der ersten Hälfte des Jahres tritt Q. Peducaeus an seine Stelle. — 5. Bull. de corr. hell. XI, 1887, S. 225 fg. — 6. Vgl. Excurs II. 7. App. b. c. 5, $_{54}$. Λευκίου ist corrupt. — 8. Eckhel I S. 18 = Mion. I S. 10 n. 62, vgl. Mion. I S. 10 n. 63, Suppl. I S. 20 n. 111-118. — — 9. Eckhel I S. 33 = Mion. Suppl. I S. 48 n. 268. 269. — 10. Derselbe ist also nicht identisch mit dem Sex. Peducaeus, der bereits i. J. 48 Statthalter in Sardinien war (vgl. Lange, Röm. Alt. III^2 S. 422), wie Klein, Röm. Verwaltungsbeamte I S. 246 und Wilsdorf, Fasti Hispaniarum provinciarum, Leipz. Stud. I S. 136 meinen. — 11. B. c. 5, $_{54}$. — 12. App. b. c. 5, $_{53}$.

ἀδελφοῦ, πιστεύσειν δὲ ὡς τοιῷδε ἀνδρὶ πᾶσαν Ἰβηρίαν καὶ τὸν ἐν αὐτῇ στρατόν, ὑποστρατηγούντων αὐτῷ τῶν νῦν ἡγουμένων αὐτῆς Πεδουκαίου τε καὶ Λευκίου. οὕτω μὲν δὴ καὶ Λεύκιον ὁ Καῖσαρ ἀπέπεμπε σὺν τιμῇ καὶ διὰ τῶν ὑποστρατήγων ἐφύλασσεν ἀφανῶς. Wir haben hier eine Nachricht, die Appian aus einer ganz ausgezeichneten Quelle geschöpft hat, da dieselbe das mit klaren Worten ausspricht, was wir aus den Thatsachen selbst zu schliessen vermögen, dass die Verwaltung Spaniens und der Oberbefehl über das Heer von jener Zeit an nach dem Willen Caesars in einer Hand liegen sollte[1]. Gegenüber dieser ausführlichen Kunde bei Appian könnte es auffallen, dass Velleius[2] nur sagt *Caesar Antonium inviolatum dimisit.* Dies scheint mir aber ebenso wie der Umstand, dass wir nach dem obigen Berichte Appians von L. Antonius nichts mehr erfahren, darin seine Erklärung zu finden, dass der Bruder des Triumvirn, wie wir aus den Münzen auch noch zu erkennen vermögen, entweder schon bevor er nach Spanien aufgebrochen war oder nach einer kurzen Anwesenheit daselbst gestorben ist. Die Münzen Bab. Antonia 47-49, die von den Quaestoren des M. Antonius geprägt sind, tragen auf der Vorderseite den Kopf desselben mit der Umschrift M. ANT. IMP. AVG. III VIR R. P. C., auf der Rückseite den Kopf des L. Antonius mit der Umschrift L. ANTONIVS COS. Da mit Ausnahme der Münzen des Dictators Caesar und der Triumvirn keine republikanische Münze das Bild eines Lebenden trägt[3], so muss zur Zeit der Prägung dieser Münze L. Antonius tot gewesen sein; es lassen sich auch andere Beispiele anführen[4], dass auf Münzen das Bildnis und die Titel eines Verstorbenen erscheinen. Der Termin, vor welchem unsere Münze wegen des Imperatortitels geprägt sein muss, ist die Zeit des Vertrages von Puteoli[5]. Also ist L. Antonius in der Zeit zwischen Mitte d. J. 40 (in welcher Zeit Caesar aus Gallien zurückkehrte) und Mitte d. J. 39 gestorben. Diese Zeit lässt sich noch in engere Grenzen einschliessen, da der Nachfolger des L. Antonius, eben durch den Tod desselben veranlasst, noch in den letzten Tagen des Jahres 40[6] ex consulatu[7] nach Spanien beordert wurde.

1. Vgl. was über die folgenden Statthalter von Spanien und die Stellung der gallischen Statthalter seit Salvidienus gesagt wurde. — 2. 2, 74, 4. — 3. Mommsen, R. Str. I³ S. 448 Anm. 1. — 4. Vgl. Babelon, Coelia 4—12; Livineia 8—13; Numonia 2—3; Sulpicia 10. — 5. Vgl. Excurs I. — 6. Dio 48, 32, 1. 2. Es wurde ihm L. Cornelius Balbus sufficiert; vgl. Klein, Fasti consulares z. J. 40 v. Chr — 7. Vell. 2, 78, 3.

a. 39 (Anfang) - a. 36 Cn. Domitius Calvinus pro cos.

Offenbar ist Calvinus, wie sein Vorgänger Oberstatthalter von ganz Spanien und Oberstkommandierender des daselbst befindlichen Heeres gewesen, da er *ex Hispania* triumphierte[1] und einen Legaten (ὑποστράτηγος) unter sich stehen hatte[2]. Dieser Legat kämpfte gegen die Ceretaner, also in Hispania citerior. Da Calvinus sehr bald an die Stelle des L. Antonius getreten ist, so werden auch dieselben ἡγούμενοι als Legaten unter sein Imperium getreten sein, von denen Appian an der oben ausgeschriebenen Stelle spricht, Q. Peducaeus und jener Λεύκιος, d. h. letzterer wird identisch sein mit dem von Dio[2] erwähnten Legaten, der in einem Hinterhalte der Ceretaner sein Leben verlor. Das Ende der Statthalterschaft des Calvinus wird durch seinen Triumph am 17. Juli d. J. 36[1] bezeichnet.

a. 36 - a. 34 C. Norbanus Flaccus pro cos[3].

Flaccus war Consul i. J. 38[4]. Er hatte dieselbe Stellung wie Calvinus, auch er triumphierte *ex Hispania*. Seinen Triumph feierte er am 12. October d. J. 34[3].

a. 34 - a. 33 L. Marcius Philippus pro cos.

Das Jahr seines Triumphes, der nur in den tabulae Barberinianae[5] überliefert ist, weil die capitolinischen Triumphalakten hier nicht erhalten sind, bestimmt Henzen[5] mit Wahrscheinlichkeit auf das Jahr 33. Marcius Philippus war i. J. 38 cons. suff. Auch er hat dieselbe Stellung wie Calvinus, also auch denselben Titel, welcher bekanntlich überhaupt auf den tab. Barb. nicht verzeichnet ist. Der Triumph fand statt am 27. April.

a. 33 - a. 32 Ap. Claudius Pulcher pro cos.

Für die Stellung und den Titel des Ap. Claudius, der i. J. 38 Consul war[6], gilt dasselbe wie bei seinem Vorgänger, da auch bei ihm nur die tab. Barb. die Aufzeichnung seines am 1. Juni d. J. 32 gefeierten Triumphes erhalten haben[7].

---

1. C. I. L. I p. 461 *Cn. Domitius M. f. M. n. Calvinus. procos. ex Hispania XVI K. Sextil.* — 2. Dio 48, 42. — 3. C. I. L. I p. 461 *C. Norbanus C. f. Flaccus procos. ex Hispania IIII Id[us] [oc]tobr.;* vgl. C. I. L. I p. 478. — 4. Klein, Fast. cons. z. J. 38 v. Chr. — 5. C. I. L. I p. 478; dazu die chronologischen Auseinandersetzungen p. 479. — 6. Klein a. a. O. z. J. 38 v. Chr. — 7. C. I. L. I p. 478.

a. 30-a. 29 T. Statilius Taurus pro cos.

T. Statilius war Consul i. J. 37[1], darauf pro consule Statthalter in Africa von Ende 36 bis 34[2]; während der Schlacht bei Actium commandierte er das Fussvolk des Caesar[3]. Im Jahre 29 wurde der Tempel des Ianus geschlossen, obwohl Statilius Taurus in Spanien gegen die Cantabrer, Vaccäer und Asturer kämpfte[4]. Doch waren dies nur kleine Scharmützel, wie Dio ausdrücklich hinzufügt, und wie der Umstand zeigt, dass Statilius dadurch nicht einmal Anspruch auf den damals so billigen Triumph bekam. Da sein Nachfolger Sabinus schon am 26. Mai 28 triumphierte, so wird Statilius schon früh i. J. 29 die Provinz verlassen haben; er wird also von Caesar kurz nach der Schlacht von Actium auf seinen Posten geschickt worden sein. Dass ein Mann wie Statilius, der sich so viele Verdienste um Caesar erworben hatte, seinen Vorgängern und Nachfolgern in Titel und Rang nicht nachgesetzt wurde, versteht sich von selbst.

a. 29-a. 28 C. Calvisius Sabinus pro cos.

Ueber die Statthalterschaft des Sabinus unterrichten uns nur die tab. Barb.[5] Für seinen Titel und Rang gilt dasselbe, wie oben für L. Marcius und Ap. Claudius, d. h. er ist pro consule Statthalter über ganz Spanien. Consul war er im Jahre 39[6].

a. 28-a. 27 Sex. Appuleius pro cos.[7]

Sex. Appuleius war Consul i. J. 29 und zwar blos in der ersten Hälfte des Jahres[8]. Da sein Vorgänger schon am 26. Mai 28 triumphierte, so wird Appuleius schon im Anfang d. J. 28 nach seiner Provinz abgegangen sein. Dass er pro consule über ganz Spanien gesetzt war, zeigen die Triumphalfasten[7], die seinen Triumph zum 26. Januar 27 verzeichnen.

Africa.

Zu der i. J. 146 gegründeten Provinz Africa kam 100 Jahre später das von Iulius Caesar nach der Schlacht bei Thapsus zur Provinz gemachte Numidien hinzu, sodass seit dem Jahre 46 in Africa 2 Provinzen vorhanden waren, die zum Unterschiede Africa vetus und nova genannt wurden[9]. Im Anfange unserer Periode i. J. 42 tobte in Africa der Kampf zwischen der Caesarischen und der Senatspartei, in welchem sich schliesslich der Sieg auf die Seite der ersten

1. Klein a. a. O. z. J. 37. — 2. Vgl. Afrika. — 3. Vell. 2, $_{85, 2}$; Plut. Ant. 65; Dio 50, $_{18, 5}$. — 4. Dio 51, $_{20, 5}$. — 5. C. I. L. I p. 478. — 6. Klein a. a. O. z. J. 39. — 7. C. I. L. I p. 461. — 8. Dio 51, $_{21, 1}$. — 9. Vgl. Marquardt, R. Stw. I² S. 464-466.

wandte. Auch der perusinische Bürgerkrieg spiegelt sich in Africa wider in den Kämpfen des gleichzeitigen Caesarischen und des früheren Antonianischen Statthalters.

In den Jahren 41-30 wurden die beiden Provinzen zusammen verwaltet, zuerst von Caesars Statthalter, dann von Lepidus persönlich, zuletzt wieder von Caesars Statthaltern. Seit d. J. 30 ist Numidien als Königreich Jubas II. abgesondert und bleibt es auch noch über das Jahr 27 hinaus. Der Titel der Statthalter ist pro consule.

a. 43-a. 42 (Ende) In Africa vetus Q. Cornuficius imp.[1], in Africa nova T. Sextius.

Ueber die in den Jahren 43-40 in den africanischen Provinzen befindlichen Statthalter, über ihren Amtsantritt, über Amtsdauer und Parteiverhältnisse scheint es fast unmöglich, völlige Klarheit zu gewinnen[2], wenn man die zwar ausführlichen und in dem Gerippe der Thatsachen mit einander übereinstimmenden, aber was Chronologie, rechtliche Begründung der Ansprüche und Parteistellung der einzelnen Statthalter anlangt, völlig auseinandergehenden und z. T. geradezu einander widersprechenden Angaben bei Appian und Cassius Dio in Uebereinstimmung zu bringen sucht.

Wenn man aber alles dasjenige, was die beiden Autoren in übereinstimmender Weise berichten, sorgfältig zusammenstellt, dasjenige dagegen, was sich ohne weiteres als falsch herausstellt, bei Seite lässt und es in seinem Einfluss auf den übrigen Bericht verfolgt, überhaupt die Vorgänge in Africa in den Rahmen der Zeitgeschichte einzufügen bemüht ist, dann stellt sich heraus, dass in der That völlige Klarheit erreicht werden kann.

Von den drei in Frage kommenden Statthaltern, T. Sextius, Q. Cornuficius und C. Fuficius Fango herrscht über die Parteistellung des letzten kein Zweifel, er ist Statthalter des Triumvirn Caesar[3].

Dass Cornuficius zur Senatspartei gehört, d. h. zu der Partei, welcher Brutus, Cassius, Sex. Pompeius u. a. angehören, und an deren Spitze bis zu seinem Tode Cicero gestanden hatte, sagt Appian an verschiedenen Stellen ausdrücklich[4]. Auch Dio bezeichnet ihn einmal[5], im Widerspruche mit sich selber, als Gegner des Caesar (was i. J. 42 soviel bedeutet als Anhänger der Senatspartei), wenn er beiläufig erwähnt, dass Cornuficius von Africa aus den Sex. Pompeius gegen Caesar unterstützt habe. Gerade diese beiläufige Erwähnung, die mit dem ausdrücklichen Zeugnisse des Appian so schön

1. C. I. L. VI 1300 a; Babelon, Cornuficia 1-4. — 2. Vgl. Pallu de Lessert, Les fastes de la Numidie. Paris 1888, S. 8. — 3. App. b. c. 5, $_{26}$; Dio 48, $_{22, 1}$. — 4. B. c. 3, $_{85}$; 4, $_{36}$; 4, $_{53}$. — 5. 48, $_{17, 6}$.

übereinstimmt, giebt uns die Möglichkeit an die Hand, zn erkennen, was Dio usprünglich wusste und was er daraus construiert hat, d. h. wie er dazu kam, den Cornuficius zum Anhänger des Triumvirn Caesar zu machen[1]. Er wird in seiner Quelle gefunden haben, dass T. Sextius Anhänger des M. Antonius gewesen sei (s. u.), und wird in dessen Gegner Cornuficius eben wegen seiner Gegnerschaft einen Anhänger des Caesar erblickt haben. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass Cornuficius i. d. J. 43-42 Anhänger des Senates war[2].

Den T. Sextius bezeichnet Dio durchweg als Anhänger des Antonius und lässt ihn in dessen Interesse Africa verwalten[3]. Auch bei Appian tritt Sextius an drei Stellen[4] und zwar zuerst im Anfange d. J. 41 als Statthalter des M. Antonius auf[5]. Damit steht aus der Uebereinstimmung beider Autoren zunächst fest, dass er i. d. J. 41-40 jedesmal, wenn er Statthalter in Africa war, es im Interesse des Antonius war[6]. Seltsamer Weise bezeichnet nun aber Appian an einer anderen Stelle[7], welche sich auf das Jahr 42 bezieht, denselben T. Sextius als Statthalter des Caesar IIIvir, während er selbst erzählt[8], dass Caesar nach seiner Rückkehr von Philippi erst die Anhänger des Antonius in Rom dazu auffordern musste, sie sollten befehlen, dass T. Sextius ihm Africa, das ihm bei den bisherigen Verteilungen zugefallen war, abtreten solle, und später[9] hinzufügt, dass damals T. Sextius dem C. Fuficius Fango, dem Anhänger des Caesar, die Provinzen übergeben habe. Dieser Widerspruch zeigt ohne weiteres, dass jene Angabe Appians von der Statthalterschaft des Sextius im Interesse des Caesar unhaltbar ist. Es lag i. J. 42 auch nicht der mindeste Grund für einen Statthalter des Caesar vor, plötzlich die Partei von Caesars Bundesgenossen, M. Antonius, zu ergreifen. Offenbar ist hier Dio im Rechte, wenn er schon gleich im Beginne seines Kampfes mit Cornuficius den Sextius die Interessen der Triumvirn und unter diesen speciell die des Antonius vertreten lässt[10]. Damit fällt auch die weitere Annahme Appians, dass Sextius von Caesar mit der Führung der Statthalterschaft in Africa beauftragt worden sei.

Doch wie ist jener Irrtum des Appian zu erklären? Hier helfen uns Appian und Cicero weiter. Als man nach der Vereinigung des Antonius und Lepidus am 29. Mai 43[11] sich in Rom nach allen Seiten um Hilfe umsah, μετεκάλει δὲ (sc. ἡ βουλή) ἐκ Λιβύης ἀπὸ

1. Dio 48, $_{21, 1}$. — 2. Vgl. den Briefwechsel desselben mit Cicero: Cic. ep. 12, 20-30. — 3. Dio 48, $_{21, 1}$; 48, $_{22, 1}$; 48, $_{23, 5}$. — 4. B. c. 5, $_{12}$; 5, $_{26}$ (wo er geradezu als ὕπαρχος Ἀντωνίου bezeichnet wird); 5, $_{75}$. — 5. App. b. c. 5, $_{12}$. — 6. Vgl. dagegen die Ansicht von Gardthausen, Augustus I $_1$ S. 142. — 7. B. c. 4, $_{53-56}$. — 8. B. c. 5, $_{12}$. — 9. B. c. 5, $_{26}$. — 10. Vgl. oben Anm. 3. — 11. Cic. ep. 10, $_{23, 2}$.

τριῶν τῶν ὑπὸ Σέξτιον δύο τέλη, καὶ τὸ τρίτον ἐκέλευε Κορνιφικίῳ παραδοθῆναι, τῆς ἑτέρας ἄρχοντι Λιβύης καὶ τὰ τῆς βουλῆς φρονοῦντι, εἰδότες μὲν καὶ τούσδε Γαΐῳ Καίσαρι ἐστρατευμένους, καὶ τὰ ἐκείνου πάντα ὑπονοοῦντες[1]; vgl. Cic. ep. 10, $_{24}$, $_{4}$ *ad hoc robur nostrorum exercituum sive Africanus exercitus, qui est veteranus...*

Sextius stand also an der Spitze von drei Caesarischen Veteranenlegionen, er war dem Senate wegen seiner Gesinnung so verdächtig, dass dieser ihm seine Legionen nahm und eine davon dem gutgesinnten Statthalter von Africa vetus anvertraute. Diese Umstände machen es sehr wahrscheinlich, dass Sextius, wie Pallu de Lessert[2] richtig bemerkt hat, seine Stellung nicht vom Senate[3], sondern noch vom Dictator Caesar erhalten hatte, wie ja auch C. Asinius Pollio noch i. J. 43 in Hispania ulterior Statthalter war, obgleich er noch von Caesar dorthin gesandt worden war[4]. Diese Wahrscheinlichkeit wird dadurch zur Gewissheit, dass Appian eine Quelle benutzt hat, die ihm mitteilte, dass T. Sextius unter Caesar Statthalter von Africa nova gewesen sei. Während aber die Quelle damit den Dictator Caesar im Sinne hatte, deutete Appian den Namen Caesar auf den Triumvirn, und so entstand der sonst ganz rätselhafte Irrtum bei Appian b. c. 4, $_{53-56}$ Σέξτιος οὖν ὑπὸ Καίσαρι[5] τῆς νέας ἡγούμενος, ᾔτει Κορνιφίκιον ἐκστῆναί οἱ τῆς παλαιᾶς, ὡς Λιβύης ἁπάσης ἐν τῇ λήξει τῶν τριῶν ἀνδρῶν Καίσαρι νενεμημένης.

Was die Chronologie anlangt, so ist dieselbe bei Appian durchaus richtig, bei Dio dagegen dadurch verschoben, dass er irrigerweise annimmt, der Kampf zwischen Cornuficius und Sextius habe schon vor dem Abschlusse des Triumvirates stattgefunden[6]. Die Unrichtigkeit dieser Annahme leuchtet aus folgenden Gründen ein:

1. Der Kampf müsste im Briefwechsel des Cornuficius und Cicero[7] sich widerspiegeln; 2. Sextius hat nach dem 29. Mai 43[8] seine drei Legionen abtreten müssen, konnte also an einen Kampf gegen Cornuficius, der dagegen eine Legion bekommen hatte[9], nicht denken; 3. Cornuficius hätte dann weder den Sex. Pompeius i. J. 42 unterstützen[10], noch einem Teile der Proscribierten bei sich Schutz gewähren können[11]; 4. Hieronymus[12] berichtet z. J. 42 *Cornuficius poeta a militibus desertus interiit*; Liv. perioch. 123 berichtet nach den Worten

1. App. b. c. 3, $_{85}$. — 2. A. a. O. S. 4 und 5. — 3. Vgl. App. b. c. 4, $_{53}$ οὔτε τὴν ἀρχὴν παρὰ τῆς βουλῆς λαβὼν (sc. Cornuficius) ἄλλῳ μεθήσειν χωρὶς αὐτῆς. — 4. App. b. c. 4, $_{84}$; Cic. ep. 10, $_{31}$. — 5. Wo Appian in unserer Periode von Caesar dem Vater spricht, gebraucht er zur Unterscheidung das Praenomen Γάιος. — 6. Dio 48, $_{21, 1}$; 48, $_{22, 1}$. — 7. Cic. ep. 10, $_{20-30}$. — 8. Vgl. S. 19 Anm. 11. — 9. App. b. c. 3, $_{85}$. — 10. Dio 48, $_{17, 6}$. — 11. App. b. c. 4, $_{36}$. — 12. Z. J. 1983 Abrahams, p. 139 Schoene.

Caesar et Antonius in Graeciam traiecerunt bellum adversus Brutum et Cassium gesturi (also sicher für d. J. 42) folgendes: *Q. Cornuficius in Africa T. Sextium, Cassianarum*[1] *partium ducem, proelio vicit*; es folgt perioch. 124 *C. Caesar et Antonius apud Philippos vario eventu... pugnaverunt.*

Es fällt also der Entscheidungskampf ungefähr gleichzeitig mit den Kämpfen der Triumvirn gegen Brutus und Cassius bei Philippi.

Seit dieser Zeit herrscht

a. 42 (Ende) - a. 41 (Mitte) in beiden Provinzen T. Sextius imp.[2]

Sextius vertritt die Interessen des M. Antonius (s. o.), bis Caesar nach seiner Rückkehr von Philippi (in der ersten Zeit des Jahres 41[3] mit den Vertretern des M. Antonius auf Grund des bei Philippi abgeschlossenen Vertrages verhandelt hatte, dass Sextius zu Gunsten des von ihm selbst dahin entsendeten Statthalters zurücktreten solle[4]. Daraufhin musste Sextius ungefähr um die Mitte des Jahres 41 dem C. Fuficius Fango Provinzen und Heer auf des L. Antonius Befehl abtreten[5].

a. 41 (Mitte) - a. 40 (Mitte) in beiden Provinzen C. Fuficius Fango, Statthalter des Caesar divi f. III vir r. p. c.

T. Sextius blieb auch jetzt noch in Africa zurück, πρόφασιν μὲν διὰ τὸν χειμῶνα, ἔργῳ δὲ εὖ εἰδὼς ὅτι νεωτερισθήσοιτό τι[6]. Es kann also dieser Winter nur mit dem von 41 auf 40 identisch sein, was auch insofern vortrefflich passt, als in dieser Zeit in Italien und durch das Schüren des Consuls L. Antonius auch in Süd-[7] und Nordspanien[7] der sogenannte perusinische Bürgerkrieg ausgebrochen war. Wir erkennen also, Sextius hatte jenen Krieg vorausgesehen und war deshalb in Afrika in abwartender Stellung geblieben, bis auch ihn derselbe Befehl des L. Antonius traf, wie den Bogud und den Calenus, nämlich gegen den Statthalter des Caesar Krieg zu führen, damit dieser selbst aus den Provinzen keine Hilfe erwarten könne[8]. Der Krieg, den Sextius gegen den rechtmässigen Statthalter von Africa führte, war die reine Rebellion. Dio dagegen sucht demselben einen Rechtsgrund unterzuschieben[9], indem er die Annahme macht, Antonius habe in dem Vertrage von Philippi die eine africanische Provinz, Africa vetus, erhalten, während dem Caesar die andere, Africa nova, verblieben wäre. Die Unrichtigkeit dieser

1. Von Gardthausen, Augustus II $_1$ S. 58,$_5$ nach Obigem richtig in Caesarianarum verbessert. — 2. App. b. c. 4,$_{56}$; 5,$_{12}$; Dio 48,$_{22,1}$; Bull. dell'inst. di corr. arch. 1873 S. 87. — 3. Dio 48,$_{5,1}$. — 4. App. b. c. 5,$_{12}$; vgl. Dio 48,$_{22,1}$. — 5. App. b. c. 5,$_{12}$; 5,$_{26}$; vgl. Dio 48,$_{22,1}$. — 6. Dio 48,$_{22,3}$. — 7. Vgl. Excurs II. — 8. Vgl. App. b. c. 5,$_{24-26}$. — 9. Dio 48,$_{22,2}$.

Annahme ist daraus ersichtlich, dass wir aus Obigem wissen, dass C. Fuficius Fango bis in den Winter 41 hinein von Sextius ohne Bedenken als rechtmässiger Statthalter von ganz Africa anerkannt worden ist; wäre dagegen Africa vetus in dem Ende 42 abgeschlossenen Vertrage von Philippi an Antonius gefallen, dann hätte wahrlich Sextius nicht so lange mit seinen Ansprüchen gewartet. Appian bezeugt aber ausdrücklich, dass Fango von Caesar auf Grund des Vertrages von Philippi nach Africa geschickt worden sei[1], und bei Dio erklärt sich durch seine falsche Chronologie der ganze Irrtum; er identificiert jenen χειμών mit dem Winter 42-41 und bezieht das νεωτερισθήσοιτο seiner Quelle auf den Vertrag von Philippi. Die Combinationen Dios, die er für den Vertrag von Philippi gemacht hat, sind also durchaus unrichtig.

Als Sextius gegen Ende d. J. 41 von L. Antonius den Befehl bekam, sich wieder in den Besitz Africas zu setzen, bildete er sich aus Veteranen, den mit dem Regimente Fangos unzufriedenen Einheimischen und den ihm von den numidischen Häuptlingen zur Verfügung gestellten Truppen ein ansehnliches Heer[2]. Es kommt zu langwierigen Kämpfen, in welchen die Gegner einander meistens gewachsen waren[3]. Das Ende des Krieges wurde endlich dadurch herbeigeführt, dass sich Fango nach einer unentschiedenen Schlacht verraten glaubte und sich selbst den Tod gab[4]. Seitdem herrscht wieder

a. 40 (Mitte) - a. 40 (Ende) in beiden Provinzen (rechtlos)
T. Sextius im Interesse des M. Antonius imp. III vir r. p. c.

Sextius konnte sich nicht mehr lange seiner Errungenschaft erfreuen, denn noch in demselbon Jahre[5] erhielt Lepidus Africa; gegen diesen wagte er keinen Widerstand[6].

a. 40 (Ende) - a. 36.

M. Aemilius Lepidus III vir r. p. c.

Gleich nach seiner Rückkehr von Philippi hielt Caesar über Lepidus Gericht[7]; da er ihm aber keine Schuld nachweisen konnte, entschädigte er ihn mit den beiden afrikanischen Provinzen[8], schickte ihn jedoch erst in der 2. Hälfte des Jahres 40 mit 6 Legionen dorthin ab[9]. Im Jahre 39 finden wir ihn auch thatsächlich im Besitze jener Provinzen und des ihm von Sextius übergebenen Heeres[10].

---

1. App. b. c. $5,_{12}$; $5,_{26}$ παρεδεδώκει μὲν ἄρτι… — 2. App. b. c. $5,_{26}$; vgl. Dio $48,_{22-23}$. — 3. Dio $48,_{23-24}$. — 4. App. b. c. $5,_{26}$; Dio $48,_{23}$. — 5. App. b. c. $5,_{53}$; Dio $48,_{20,4}$. — 6. Dio $48,_{23,5}$. — 7. Vgl. Cap. I. — 8. App. b. c. $5,_{12}$. — 9. App. b. c. $5,_{53}$; Dio $48,_{20,4}$. — 10. App. b. c. $5,_{75}$; vgl. Dio $48,_{23,5}$.

Rechtlich und dem Namen nach war Lepidus zwar triumvir r. p. c., also gleichberechtigt mit Caesar, faktisch wurde er von diesem wie einer seiner Statthalter behandelt[1]. Ueber seine Verwaltungsthätigkeit in Africa ist sehr wenig bekannt[2]. Nicht ohne Absicht hat er in Africa zu den 6 ihm von Caesar übergebenen Legionen noch weitere 10[3] ausgehoben. Diese Rüstungen sind dem Wunsche entsprungen, den Caesar bei einer sich darbietenden Gelegenheit seine Macht fühlen zu lassen, um sich wieder eine einflussreichere Stellung im Triumvirate zu erwerben. Diese Gelegenheit schien ihm gekommen zu sein, als er am 1. Juli 36 mit 12 Legionen, 5000 numidischen Reitern, 1000 Last- und 70 Kriegsschiffen dem Caesar gegen Pompeius zu Hilfe zog[4]. Als ihn Caesar auch jetzt nicht als Collegen, sondern als Statthalter anzusehen geneigt war[5], knüpfte er mit Sex. Pompeius geheime Unterhandlungen an, denen Caesar aber dadurch zuvorkam, dass er eine rasche Entscheidung gegen Pompeius herbeiführte[6]. Als Lepidus aber nach der Flucht des Pompeius durch die bei der Uebergabe von Messana gewonnene Verstärkung von acht Legionen[7] zuversichtlich gemacht wurde und dem Caesar gegenüber mit Drohungen und Forderungen aufzutreten wagte, da war es in kurzer Zeit um seine ganze Macht geschehen; sein Heer gieng zu Caesar über, und er selbst musste bei seinem Gegner um das nackte Leben flehen[8]. Caesar entkleidete ihn seiner constituierenden Gewalt[8], obgleich er rechtlich nicht dazu befugt war. Mit vollem Rechte wirft später Antonius ihm diese Rechtsverletzung vor[9].

a. 36 - a. 27.

Imp. Caesar divi f. III vir r. p. c. II.

Statthalter in beiden Provinzen:

a. 36 - a. 34 T. Statilius Taurus pro cos.[10]

Caesar schickte noch i. J. 36 von Sicilien aus den Statilius Taurus, der i. J. 37 cos. suff. gewesen war[11], mit einem Heere nach

1. Dies zeigt nicht nur die Behandlung des Lepidus nach der Schlacht von Philippi (s. o.), sondern es ergiebt sich auch aus gelegentlichen Aeusserungen Dios; vgl. $48,_{22,2}$; $49,_{8,3}$. — 2. Vgl. Dio $52,_{43,1}$. — 3. App. b. c. $5,_{98}$; $5,_{104}$; vgl. Gardthausen, Augustus II_{1} S. $141,_{40}$. — 4. App. b. c. $5,_{98}$; vgl. Dio $48,_{8,1}$; Suet. Aug. 16; Vell. $2,_{80,1}$; Liv. per. 129. — 5. Dio $49,_{8,3}$; vgl. App. b. c. $5,_{123}$. — 6. Dio $49,_{8,4}$. — 7. Die Legionen des Plennius App. b. c. $5,_{122}$. — 8. App. b. c. $5,_{125-126}$; Dio $49,_{11-12}$; Suet. Aug. 16; Liv. per 129; Vell. $2,_{80}$. — 9. Dio $50,_{1,3}$; $50,_{20,3}$. — 10. C. I. L. I p. 461 z. J. 720 *T. Statilius T. f. Taurus pro cos. ex Africa pridie K. Iul.*; App. b. c. $5,_{129}$ στρατηγοὺς δ' ἀπέφηνε Λιβύης καὶ Σικελίας. — 11. Klein, Fasti cons. z. J. 37.

Africa, wo dieser beide Provinzen ohne Kampf in Besitz nahm[1]. Unter seiner Verwaltung bekam noch in demselben Jahre Utica Bürgerrecht[2]. Im folgenden Jahre wollte Caesar persönlich die Provinzen ordnen, aber als er schon bis nach Sicilien gekommen war, hielt ihn zuerst der Winter, dann der Aufstand der Alpenvölker von seinem Vorhaben ab[3]. In Folge eines glücklichen Krieges gegen die Eingeborenen erhielt Taurus von Caesar den Triumph, den er am 30. Juni 34 feierte. Vgl. o. S. 23 Anm. 10.

a. 34 - a. 32 L. Cornuficius pro cos.[4]

L. Cornuficius war Consul im Jahre 35[5]. Seine Statthalterschaft ist allein aus den tab. Barb.[6] bekannt: *L. Cornificius ex Africa III. Non. Dec. triumphavit palmam ded[it].*

In **Africa vetus** allein (s. o.)

a. (?) - a. 28 L. Autronius Paetus pro cos.[7]

Seit wann Autronius Statthalter war, lässt sich nicht bestimmen; vielleicht ist er der direkte Nachfolger des Cornuficius, da er i. J. 33 cos. suff.[8] gewesen ist. Sicher ist nur, dass i. J. 30 Numidien aufhörte, Provinz zu sein, und an Juba II. als Königreich kam[9], sowie ferner, dass der Triumph des Autronius über Africa am 16. August 28 gefeiert wurde[7].

Sicilien.

Obgleich durch den Vertrag von Bononia Sicilien dem Caesar zugefallen war, kam es doch erst am 3. September 36 in seinen Besitz, um in demselben auch bis zum Ende unserer Periode zu verbleiben. Vorher hatte sich Sex. Pompeius der Insel bemächtigt.

a. 43 (Dec.) - a. 36 (3. Sept.)

Sex. Pompeius praef. classis et orae maritimae.[10]

1) Unrechtmässig bis zum Vertrage von Puteoli a. 39.

Ueber die rechtliche Stellung und Chronologie desselben vgl. Cap. I. Eine Zeit lang teilt sich Pompeius mit Bithynicus in die Herrschaft[10]. Erst nach dessen Ermordung in der ersten Hälfte des Jahres 42[11] ist er unumschränkter Herr in Sicilien.

---

1. Dio 49, $_{14, 6}$; vgl. App. b. c. 5, $_{129}$. — 2. Dio 49, $_{16, 1}$. — 3. Dio 49, $_{34, 1-2}$. — 4. Vgl. was zu L. Marcius Philippus bei Spanien bemerkt ist. — 5. Klein, Fasti cons. z. J. 35. — 6. C. I. L. I p. 478; Henzen setzt mit Wahrscheinlichkeit das in der Inschrift fehlende Jahr als 722/32 fest. — 7. C. I. L. I p. 461 z. J. 726 *L. Autronius L. f. L. n. Paetus pro cos. ex Africa XVII K. Septemb.*; vgl. C. I. L. I p. 478. — 8. Klein, Fasti cons. z. J. 33. — 9. Dio 51, $_{15, 6}$. — 10. Vgl. Cap. I. — 11. Liv. per. 123; vgl. Dio 48, $_{17}$.

2) Rechtmässig vom Vertrage von Puteoli (39) bis Ende 38.

Der Wille der Triumvirn machte den thatsächlichen Besitz des Pompeius zu einem rechtlichen, gab aber auch seinem Imperium bestimmte Grenzen. Indem die Triumvirn bei der Iteration ihrer Gewalt es unterliessen, dem Pompeius sein Imperium zu erneuern, bekundeten sie damit, dass dasselbe rechtlich mit dem Jahre 38 abgelaufen war. Vgl. Cap. I.

3) Unrechtmässig seit 1. Jan. 37 bis zur Schlacht bei Naulochus a. 36.

Durch den Vertrag von Tarent war die Stellung des Pompeius nicht nur rechtlich aufgehoben, sondern auch thatsächlich völlig untergraben, wie sein bald darauf durch die vereinten Anstrengungen des Triumvirates herbeigeführter Sturz beweist.

a. 36 - a. 27.

Imp. Caesar divi f. III vir r. p. c. II.[1]

Bis zu seiner Rückkehr nach Rom, wo er am 13. November eine Ovation über Sicilien feierte[1], ordnete Caesar in eigener Person die Verwaltung Siciliens[2], nachdem er die ganze Insel durch T. Statilius Taurus in seine Gewalt gebracht hatte[3]. Bevor Caesar nach Rom zurückkehrte, ernannte er einen Statthalter von Sicilien und übergab demselben ein Heer[4]; der Name dieses Statthalters ist uns jedoch ebenso wenig bekannt, wie die der übrigen aus der Zeit bis zum Jahre 27.

Im Jahre 35 war Caesar noch einmal kurze Zeit selbst in Sicilien anwesend, als er nach Africa übersetzen wollte[5].

Sardinien.

Sardinien und Corsica, die seit ihrer Besitzergreifung durch die Römer zusammen als eine Provinz verwaltet und gewöhnlich mit dem Namen Sardinien allein bezeichnet wurden[6], waren zunächst auf Grund des Vertrages von Bononia im Besitze Caesars, kamen aber, zuerst durch Gewalt, dann durch Vertrag, in die Hände des Sex. Pompeius. Der Vertrag von Tarent machte auch hier rechtlich,

---

1. C. I. L. I p. 461 z. J. 718. — 2. Dio 49, $_{14, 6}$. — 3. Oros. 6, $_{18, 32}$ *Taurus Caesaris praefectus totam Siciliam ferro pertentatam conterritamque in fidem recepit.* Diese Stelle wird von Klein, Die Verwaltungsbeamten von Sicilien und Sardinien, Bonn 1878, S. 99 mit Unrecht so ausgelegt, als ob Statilius Taurus nach Caesars Abreise Sicilien verwaltet hätte; vgl. Africa z. J. 36-34. — 4. App. b. c. 5, $_{129}$ στρατηγοὺς δ'ἀπέφαινε Λιβύης καὶ Σικελίας, καὶ στρατὸν ἐς ἑκατέραν διῄρει .... αὐτὸς (sc. Caesar) ἐκ τῆς νήσου διεπέρα. — 5. Dio 49, $_{34, 1-2}$; Suet. Aug. 47; vgl. S. 24 zu Anm. 3. — 6. Marquardt, R. Stw. I² S. 248.

der Verrat des Menodor aber vorher schon thatsächlich der Herrschaft des Pompeius zu Gunsten Caesars ein Ende.

a. 42 - a. 40 (in den letzten Monaten).

Caesar III vir r. p. c.

Statthalter a. 42 (?) - a. 40 M. Lurius.

Caesar schickte noch vor dem Ende des Jahres 43, wie in alle anderen ihm zugefallenen Provinzen[1], so auch nach Sardinien einen Statthalter. Ob dieser M. Lurius war, der Statthalter, dem wir i. J. 40[2] zuerst in Sardinien an der Spitze von 2 Legionen stehend[3] begegnen, ist nicht zu entscheiden, sicher ist jedenfalls, dass diese Provinz i. J. 41 sich im friedlichen Besitze Caesars befand[4]. Es ist dies derselbe Lurius, der bei Actium den linken Flügel der Caesarischen Flotte befehligte[5]; nicht zu verwechseln ist er mit dem viel jüngeren triumvir monetalis, der Münzen des Augustus, als pontifex maximus, prägte und den Beinamen Agrippa hatte[6].

a. 40 (seit den ersten Monaten der 2. Hälfte) - a. 38 (erste Hälfte).

Sex. Pompeius

liess noch vor dem Vertrage von Brundisium durch Menodor Sardinien besetzen. Die Verwaltung durch diesen praef. class., die nur durch eine kurze Eroberung Sardiniens i. J. 40 (nach dem Vertrage von Brundisium und vor dem Ende d. J.) von Seiten Caesars durch Helenus unterbrochen wurde, dauerte (zuerst de facto, dann seit dem Vertrage von Puteoli de iure), rechtlich bis Ende 38, factisch bis zu Anfang dieses Jahres.

Pompeius liess sich i. J. 40 durch Antonius, der Brundisium belagerte[7], dazu bestimmen, dass er die Blockade Italiens, die im Osten von Antonius und Ahenobarbus hergestellt war[8], im Westen durch die Eroberung Sardiniens vervollständigte[9]. Er schickte zu diesem Zwecke bald nach der Mitte d. J. 40 seinen Freigelassenen Menodor, dessen er sich als praefectus classis bediente[10], mit vier Legionen und vielen Schiffen dorthin[11]. Diesem gelang es, die Inseln sammt der Besatzung, welche durch die Kunde davon, dass dies

1. Dio 47, $_{15, 3}$. — 2. Dio 48, $_{30, 7}$. — 3. App. b. c. 5, $_{56}$. — 4. App b. c. 5, $_{24}$. — 5. Vell. 2, $_{85, 2}$. — 6. Vgl. Klein, Römische Verwaltungsbeamte I S. 247 fg.; Gardthausen, Augustus II $_1$ S. 102, $_{11}$. — 7. Vgl. Gardthausen, Augustus I $_1$ S. 215, der mit Recht die Chronologie Appians (b. c. 5, $_{56}$) derjenigen Dios (48, $_{30, 4}$) vorzieht. — 8. Dio 48, $_{7, 4}$; App. b. c. 5, $_{26}$; 5, $_{61}$. — 9. App. b. c. 5, $_{56}$; 5, $_{62}$. — 10. Vgl. Cap. I. — 11. App. b. c. 5, $_{56}$.

alles auf Veranlassung des M. Antonius geschehe, ausser Fassung gebracht worden war, für sich zu gewinnen[1]. Der frühere Statthalter M. Lurius musste die Provinz räumen.[2]

Nach dem Friedensschlusse mit Antonius setzte Caesar alles daran, auch die Blockade im Westen zu sprengen, und schickte deshalb kurz nach dem Vertrage von Brundisium seinen Freigelassenen C. Iulius Helenus[3] mit dem Auftrage ab, Sardinien zurückzugewinnen[4]. Das Imperium des Helenus scheint an keinen besonderen Titel geknüpft gewesen zu sein[5], denn eine Ehreninschrift[3] für ihn aus späterer Zeit, welche doch keineswegs einen Titel weggelassen hätte, nennt ihn einfach *Augusti libertum*. Nicht lange erfreute sich Helenus seiner Errungenschaft; noch vor Ende 40 und vor der Rückkehr der Triumvirn nach Rom wurde die Provinz von Menodor wieder zurückerobert[4], er selbst in Caralis belagert[6]. Hier musste er sich schliesslich dem Menodor ergeben, der ihn ohne Lösegeld an Caesar auslieferte, um auf diese Weise ein freundliches Verhältnis zu Caesar anzubahnen[6].

Von dieser Zeit an (Ende 40) verwaltete Menodor, bis er die Inseln i. J. 38 an Caesar verriet[7], die Provinz Sardinien als praefectus classis des Sex. Pompeius[8]. Als er erfuhr, dass er von seinen Feinden bei Sex. Pompeius verläumdet werde, trat er mit Caesar wegen Uebergabe der Insel in Unterhandlung[9].

a. 38 (Erste Hälfte) - a. 27.

Imp. Caesar divi f. III vir r. p. c.

Caesar war durchaus geneigt, auf die Anerbietungen des Verräters einzugehen, wusste aber sehr wohl, dass die Besitzergreifung Sardiniens den Vertrag von Puteoli verletzen würde. Aber den Schein des eigenen Unrechtes zu erwecken, hat Caesar stets sorgfältig vermieden. Er wartete also mit der Uebernahme der Insel, bis er eine Gelegenheit fand, dem Sex. Pompeius den Bruch jenes Vertrages zuschreiben zu können[10]; sobald aber der Krieg zwischen den alten Gegnern wieder zum Ausbruch gekommen war, liess er

---

1. App. b. c. $5,_{56}$. — 2. Vgl. Dio $48,_{30,8}$. — 3. C. I. L. X 5808. — 4. App. b. c. $5,_{65-66}$ καὶ εὐθὺς (nach dem abgeschlossenen Vertrage) ἐς τὰ ἐπείγοντα τοὺς φίλους ἑκάτερος αὐτῶν (Antonius und Caesar) περιέπεμπεν, Οὐεντίδιον μὲν ἐς τὴν Ἀσίαν Ἀντώνιος.....Ἕλενον δὲ στρατηγὸν Καίσαρος, σὺν ὁρμῇ κατασχόντα Σαρδοῦς, αὖθις ἐξέβαλε τῆς Σαρδοῦς Μηνόδωρος ὁ Πομπηίου. — 5. App. nennt ihn zwar (b. c. $5,_{66}$) στρατηγόν, aber wohl nur wegen der Aufgabe, mit deren Lösung er betraut war. — 6. Dio $48,_{30,8}$. — 7. App. b. c. $5,_{80}$; Dio $48,_{45,6}$. — 8. Vgl. S. 6 zu Anm. 3; App. b. c. $5,_{78}$; Dio $48,_{45,5}$. — 9. Dio $48,_{45}$; App. b. c. $5,_{78}$. — 10. App. b. c. $5,_{77}$; vgl. Dio $48,_{45,7}$.

sofort von den Inseln Besitz ergreifen[1]. Von da an blieb Sardinien bis zum Ende unserer Periode eine Provinz des Caesar; über die von ihm ernannten Statthalter derselben findet sich in unserer Ueberlieferung keine Spur mehr vor.

Illyricum[2].

Diese durch den brundisinischen Vertrag an Caesar gekommene Provinz war durch die Bürgerkriege der römischen Botmässigkeit fast vollständig entzogen worden[3]. Erst bei Gelegenheit des Durchmarsches des Asinius Pollio wurden die Küstenstriche von Illyricum wieder in den römischen Machtbereich einbezogen[4]. Dies bedeutete aber nur die erste Etappe in der Unterwerfung dieser Provinz, welche grösstenteils von Caesar in eigener Person i. d. J. 35 und 34 unter blutigen Kämpfen durchgeführt und auf bisher mit den Römern politisch nicht in Berührung gekommene Völkerschaften ausgedehnt wurde.

a. 39 - a. 27.

Caesar divi f. III vir r. p. c.

Statthalter: a. 39 - a. 38 Anonymus.

Nach dem Durchzuge des Pollio nach Macedonien sandte Caesar einen Statthalter mit einem Heere ab[5], um das unterdessen von den Antonianischen Truppen eroberte Gebiet[6] in Besitz zu nehmen. Dieser blieb so lange Herr in der Provinz, bis ihm die Truppenmacht im Jahre 38 entzogen ward[5]. Seitdem nehmen in den folgenden Jahren die Unruhen wieder überhand[7].

---

1. App. b. c. 5, $_{80}$; bezeichnend ist aus diesem Berichte die Thatsache, dass Caesar erst dann Leute absandte, um Sardinien von Menodor in Empfang zu nehmen, als Antonius, mit welchem er betreffs des Pompeius unterhandeln wollte (App. b. c. 5, $_{78}$), ohne auf seine Ankunft zu warten, abgefahren war (App. b. c. 5, $_{79}$). Offenbar hatte er gehofft, den Vertrag von Puteoli mit des Antonius Mitwirkung für aufgehoben erklären zu können, was er allein nicht vermochte. So schob Caesar wenigstens den Vertragsbruch dem Pompeius zu, um selbst den Schein des Rechts zu wahren. — 2. Vgl. Zippel, Die römische Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus, Lpz. 1877. — 3. Zippel a. a. O. S. 201 fg.; App. b. c. 5, $_{145}$. — 4. Vgl. Excurs V. — 5. App. b. c. 5, $_{80}$ ὁ (Καῖσαρ) στρατὸν πολὺν ἐκ τῆς Ἰλλυρίδος μετεπέμπετο (zum Jahre 38); wenn Caesar i. J. 38 eines seiner Heere aus Illyricum kommen lassen konnte, so muss er dasselbe vorher, also nach der Wiedergewinnung Illyricums (im Jahre 39), dorthin entsandt haben. Der Annahme von Lange, R. A. III[2] S. 589, dass L. Cornuficius i. J. 38 Statthalter in Illyricum gewesen sei, widerspricht der chronologische Zusammenhang bei Appian a. a. O. — 6. Vgl. Excurs V. — 7. App, b. c. 5, $_{128}$.

a. 38 - a. 35.

In diesen Jahren scheint wieder alle Autorität der römischen Herrschaft in Illyrien verloren gegangen zu sein, denn die Einfälle nach Italien[1] beginnen jetzt wieder und die Tributzahlungen hören auf[2]. Zuletzt benutzten jene Gebirgsvölker i. J. 35 die Abwesenheit Caesars, der in Sicilien zur Ueberfahrt nach Africa auf günstigen Wind wartete, dazu, einen einheitlichen Aufstand ins Werk zu setzen[3]. Es war höchste Zeit, dass Caesar an ein energisches Auftreten gegen die aufrührerischen Liburner und Japyden dachte.

a. 35 - a. 34 Persönliche Anwesenheit Caesars.[4]

Im ersten Jahre unterwarf Caesar die Japyden[5] und Pannonier[6] bis zur Sau, wo er besonderen Wert auf die Gewinnung des strategisch wichtigen[7] Siscia legte. Von hier aus beherrschte während Caesars Abwesenheit in Rom im Winter 35/34 Fufius Geminus, der von ihm als Commandant mit einer Besatzung zurückgelassen worden war[8], die neu unterworfenen Länder[9].

Im folgenden Jahre vervollständigte Caesar die Unterwerfung Illyriens im Süden, indem er die Dalmater, den Schrecken der römischen Heere, zu Boden warf[10]. Noch vor beendetem Kriege kehrte er nach Rom zurück, um das Consulat anzutreten[11]. An des Caesar Stelle übernahm T. Statilius Taurus den Oberbefehl in Illyricum[12].

a. 34 - a. 31 (?) T. Statilius Taurus.

Taurus führte den Krieg bis zur Rückkehr Caesars im Anfange d. J. 33 soweit zu Ende, dass die Dalmater, von Hunger erschöpft und von aller Zufuhr abgeschnitten, sich dem ankommenden Caesar unterwarfen, 700 Geiseln stellten und die dem Gabinius abgenommenen römischen Feldzeichen zurückgaben. Sie zahlten von da ab wieder regelmässig den Tribut und zeigten sich den Römern willfährig. Krankheit verhinderte Caesar, auch noch die übrigen illyrischen Völkerschaften zu unterwerfen. Er erhielt vom Senate einen Triumph über die unterworfenen Völker zuerkannt, den er aber erst nach der Besiegung des Antonius feierte[13].

1. App. b. c. $5,_{145}$. — 2. Dio $49,_{34,2}$. — 3. Dio $49,_{34,2}$. — 4. Vgl. Gardthausen, Augustus I_1 S. 322 fg.; Zippel a. a. O. S. 225 fg. — 5. App. Illyr. 18-21; Dio $49,_{35}$; vgl. App. b. c. $5,_{132}$; $5,_{145}$. — 6. App. Illyr. 22-24; Dio $49,_{36.37}$. — 7. App. Illyr. 22; Strabo $7,_{5,2}$ C 313. — 8. Dio $49,_{38,1}$; App. Illyr. 24. — 9. Dio $49,_{38,3}$. — 10. App. Illyr. 24-27; Dio $49,_{38}$. — 11. App. Illyr. 27. — 12. App. Illyr. 27; Dio $49,_{38,4}$. — 13. App. Illyr. 28; Dio $51,_{21,5}$. Auf diese Ertheilung des Triumphes geht der Rest einer in Tergeste gefundenen Ehreninschrift C. I. L. V 8270 «|||CF.ET

Statilius scheint auch nach der Abreise Caesars als Statthalter in Illyricum bis z. J. 31 verblieben zu sein. Es wird dies zwar nicht ausdrücklich überliefert, aber verschiedene Umstände machen es höchst wahrscheinlich.

Er hatte sich in Africa als Organisator einer zerrütteten Provinz erprobt[1]; er war wohl geeignet für die Lösung einer Aufgabe, wie sie die Verhältnisse in Illyricum boten. Appian Illyr. 28 erwähnt nichts von einer Abberufung desselben, er sagt vielmehr: ὅσοις δ'οὐκ ἐπλησίασε διὰ νόσον (sc. ὁ Καῖσαρ), οὔτ' ἔδοσαν (sc. ὁμήρους) οὔτε συνέθεντο. φαίνονται δὲ καὶ οἵδε ὕστερον ὑπαχθέντες. Wer hat sie also unterworfen? Dio 49, 38, 4 sagt es: καὶ τοὺς μὲν πλείους σφῶν (sc. τῶν Δελματῶν) αὐτοὶ (sc. ὁ Ἀγρίππας, ἔπειτα καὶ ὁ Καῖσαρ) ... κατεστρέψαντο, τοῖς δὲ δὴ λοιποῖς ὁ Ταῦρος ὁ Στατίλιος ἐπολέμησεν. Danach hat also Statilius den Rest der illyrischen Völker nach dem Weggange Caesars unterworfen.

Dies stimmt mit anderen überlieferten Thatsachen überein. Statilius Taurus begegnet uns in der Schlacht bei Actium als Befehlshaber des Caesarischen Landheeres[2], d. h. zum grössten Teile gerade des Heeres, welches zu jener Zeit kriegsbereit in der östlichen Grenzprovinz Caesars gestanden hatte, wo auch nach dem Weggange Caesars i. J. 33 immer noch genug kriegerische Beschäftigung vorhanden war[3], um dasselbe zu dem bevorstehenden Kampfe mit Antonius in Uebung zu halten. Caesar hat ohne Zweifel für die entscheidende Schlacht einen solchen Feldherrn gewählt, der mit der Leistungsfähigkeit der ihm unterstellten Truppe bekannt, und dessen eigene Tüchtigkeit von den Soldaten erprobt war.

In jener Zeit seiner Statthalterschaft scheint Statilius von Caesar mit den Ländereien, welche die Statilier noch in späterer Zeit in Illyricum besassen[4], beschenkt worden zu sein und aus der dalmatischen Beute das Vermögen erhalten zu haben, das ihn in den

---

TAVRISCOS . C||||||||||||||||VS . COACTOS . M|||||||||||||Q . QVINEIS . QVA|||||||||||||SIGNEIS . CONSI||||||||||FECIT . TRIVMP||||». a) Die Taurisker, die neben anderen Völkerschaften genannt sind (vgl. ET) gehören zu den von Caesar unterworfenen (COACTOS) Völkern. b) Die Zahlenangaben scheinen auf die Stellung von Geiseln (s. o.) zu gehen. c) SIGNEIS sind die signa recepta, von denen Augustus spricht im Mon. Ancyr. ed.[2] Mommsen p. 124 *Signa militaria complur[a] .... re[cip]eravi ex Hispania et [Gallia et a Dalm]ateis.* Die Inschrift wäre demnach frühestens in das Jahr 33 (vgl. App. Illyr. 28) zu setzen.

1. Vgl. Africa z. J. 36. — 2. Vell. 2, 85, 2; Plut. Ant. 65; vgl. Dio 50, 13, 5. — 3. Dio 49, 38, 4; App. Illyr. 28. — 4. Vgl. C. I. L. V 332. 409. 457. 636. 878.

Stand setzte, auf dem Marsfelde ein steinernes Amphitheater auf eigene Kosten zu erbauen.[1]

a. 31 - a. 27.

Ueber Statthalter des Caesar aus dieser Zeit ist nichts bekannt.

Macedonien.

Seitdem M. Brutus durch Senatsbeschluss[2] Macedonien, Griechenland und Illyrien bis zum Flusse Drilon in einer Hand vereinigt hatte, blieb dies Gebiet auch unter Antonius immer unter der Verwaltung eines Mannes und wird teils unter dem Namen Macedonien[3], teils als Griechenland und Macedonien[4] bezeichnet. Dass der Teil von Illyrien, der südlich des Flusses Drilon liegt, zu Macedonien gehörte und auch fernerhin gehören sollte, zeigt der Vertrag von Brundisium, der nur die bestehenden Machtverhältnisse der Triumvirn anerkannte. Nach demselben sollte Scodra die Grenzstadt bilden[5]; Caesar sollte also Dalmatien, Antonius alles bekommen, was südlich und östlich davon liegt[6].

a. 42 - a. 31.

M. Antonius imp. III vir r. p. c.

Aus Plut. Ant. 23 und dem Umstande, dass Antonius Λεύκιον Κηνσωρῖνον ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος καταλιπὼν εἰς Ἀσίαν διέβη[7], geht hervor, dass der Triumvir vor seinem Weggange nach dem Osten die Verwaltung Macedoniens während des Winters 42/41 persönlich führte. Es folgten alsdann die Statthalterschaften des

a. 41 - a. 40 L. Marcius Censorinus pro cos.

Dass Censorinus ganz Macedonien[8] und nicht blos Griechenland, wie man aus Plut. Ant. 24 allein annehmen könnte, verwaltet hat, geht aus dem oben Gesagten hervor und wird noch besonders bewiesen durch C. I. L. I p. 461 *L. Marcius L. f. C. n. Censorinus cos. ex Macedonia Kal. Ian.* (39 v. Chr.); vgl. C. I. L. I p. 478; C. I. A. III 567.

1. Dio 51, 23, 1; Suet. Aug. 29. — 2. Cic. Phil. 10, 26. — 3. C. I. L. I p. 461. 478 zum 1. Januar 39; App. b. c. 5, 138. — 4. Dio 51, 23, 2. — 5. App. b. c. 5, 65. — 6. Dio 48, 28, 4. — 7. Plut. Ant. 24. — 8. Vgl. dagegen Drumann I S. 338 A. 46; S. 427 A. 92; Zippel, Die röm. Herrschaft in Illyrien S. 223 stellt ungerechtfertigterweise den Triumph des Censorinus auf dieselbe Stufe mit dem des L. Antonius vom 1. Jan. 41; Gardthausen a. a. O. I 1 S. 236 dagegen setzt ihn mit der Nachricht des Appian b. c. 5, 75 in Verbindung, wonach ein Teil des Antonianischen Heeres die Dardaner bekämpfte. Dies geschah indessen erst i. J. 39, als Censorinus schon Consul war und zwar erst nach dem Vertrage von Puteoli; Censorinus triumphierte aber bereits am ersten Tage seines Consulates.

a. 39 (bis Anfang October) C. Asinius Pollio pro cos.[1]

Pollio war Consul i. J. 40, kam aber erst nach dem Vertrage von Brundisium zur Ausübung seines Amtes. Vor Vollendung seines Amtsjahres wurde er von Antonius mit dem Heere, das in Gallien unter Salvidienus gestanden hatte, nach der Provinz Macedonien als Statthalter geschickt, wo er selbst gegen die Parthiner, sein Legat gegen die Dardaner kämpfte. Am 25. Oktober bereits feierte er den ihm von Antonius bewilligten Triumph in Rom.

a. 39 (October) - a. 38 (erste Hälfte) Zweite persönliche Anwesenheit des Antonius.

Ungefähr um dieselbe Zeit als Pollio die Provinz verliess, kam Antonius in Athen an[2]. Antonius übernahm auch jetzt wieder den militärischen Oberbefehl persönlich und griff gelegentlich auch in die innere Verwaltung des Proconsuls ein[3]. Im Anfang des Jahres 38 war er kurze Zeit abwesend in Brundisium, kehrte aber sofort wieder zurück[4] und zog um die Mitte des Jahres 38 nach Syrien[5].

a. 38 (Sommer) - a. 37 (Frühjahr) Dritte persönliche Anwesenheit des Antonius[6].

Ὁ τῆς Μακεδονίας ἡγούμενος Ἀντωνίῳ. a. 35.
(App. b. c. 5,$_{138}$)

a. 31 - a. 27

Imp. Caesar divi f.

a. 30 - a. 27 M. Licinius Crassus pro cos[7].

Crassus trat am 1. Juli 30 vom Consulate ab[8], um *pro consule*[7] nach Macedonien[9] zu gehen. Ueber die daselbst errungenen Siege vgl. Zippel a. a. O. 238 fg. Für die i. J. 29 erzielten Erfolge

1. Vgl. Excurs V. — 2. Antonius' Vermählung mit Octavia fand in Rom nach dem Vertrage von Brundisium, also mindestens gegen Ende d. J. 40 statt. (Zu weit geht Vell. 2,$_{78,1}$, wenn er dieselbe nach dem Vertrage von Puteoli erzählt). Plut. Ant. 33 erwähnt bereits ein Töchterlein, das Antonius und Octavia mit nach Athen nahmen. Demnach wird die Ankunft in Athen in die Zeit der Abreise des Pollio nach Rom zu setzen sein. — 3. App. b. c. 5,$_{76}$; vgl. Dio, 48,$_{39}$; Plut. Ant. 33. — 4. Dio 48,$_{46,2-3}$; App. b. c. 5,$_{78.79}$. — 5. Joseph. ant. 14,$_{15,8}$ § 439 Niese. — 6. Vgl. Bürcklein, Quellen und Chronologie der röm.-parth. Feldzüge, Leipz. Diss. 1879, S. 61 und 68. — 7. C. I. L. I p. 461 z. J. 727|27 *M. Licinius M. f. M. n. Crassus pro cos. ex Thraecia et Geteis IV Non. Iul.*; vgl. C. I. L. I p. 478; Eph. ep. I, 1872, p. 106. — 8. Klein, Fasti cons. z. J. 30. — 9. Es ist darunter immer noch Macedonien mit Griechenland und dem südlichen Illyrien (Dyrrhachium und Apollonia) zu verstehen; vgl. Dio 51,$_{23,2}$.

liess Caesar dem Crassus Supplicationen[1] beschliessen und verlieh ihm einen Triumph, den er am 4. Juli 27 feierte[2]; dagegen gestattete er ihm nicht, den Titel Imperator zu führen[3].

Bithynien und Pontus.[4]

Seit der Schlacht bei Philippi bis zur Teilung der Provinzen i. J. 27 lassen sich in Bithynien rechtlich drei verschiedene Verwaltungsperioden unterscheiden: 1) Provisorische Verwaltung unter M. Antonius bis zum Vertrage von Brundisium (i. J. 40), 2) definitive unter demselben Triumvir bis zu der Abrogation seiner Gewalt[5], 3) unter Imp. Caesar bis z. J. 27.

1) a. 41 - a. 40.

M. Antonius imp. III vir r. p. c.

Nach der Schlacht bei Philippi und nach seinem Winteraufenthalte in Athen[6] brach Antonius im Frühjahre 41 nach Kleinasien auf. Er hatte eine Truppenmacht von acht Legionen und 10,000 Reitern zur Verfügung[7]. Damit war ihm der Landweg nach Kleinasien vorgeschrieben; denn es standen ihm nicht genug Schiffe zur Verfügung, um zur See nach Asien direkt überzusetzen. So betrat er denn von den kleinasiatischen Provinzen zuerst Bithynien, wie von Josephus[8] ausdrücklich bezeugt wird. Bei seiner Ankunft übergab ihm Appuleius, der bis dahin im Auftrage des M. Brutus Bithynien verwaltet hatte, die Provinz und rettete sich dadurch das Leben[9]. Wie aber Bithynien von Antonius, und durch wen es während dieses und des folgenden Jahres verwaltet worden ist, lässt sich eben so wenig feststellen, als sich die Frage beantworten lässt, ob die Parther unter Labienus i. J. 40 sich auch Bithyniens bemächtigt haben.

2) a. 40 - a. 31.

M. Antonius imp. III vir r. p. c.

Sein Statthalter a. 40-33 (?) Cn. Domitius Ahenobarbus imp.[10]

Cn. Domitius, der nach der Schlacht bei Philippi auf eigene Faust[11] den Krieg gegen die Triumvirn und im besonderen gegen

1. Dio 51, $_{25, 2}$ θυςίαι. — 2. Vgl. S. 23 Anm. 7. — 3. Dio 51, $_{25, 2}$; vgl. Mommsen, R. Str. I[3] S. 125 Anm. 5. — 4. Vgl. Marquardt, R. Stw. I[2] S. 349. — 5. Dio 50, $_{4, 3}$. — 6. Vgl. unten Asien S. 35 zu Anm. 6. — 7. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 48 n. 3 und 4. — 8. Ant. 14, $_{12, 2}$ § 301 Niese; bell. Jud. 1, $_{12, 4}$. — 9. App. b. c. 4, $_{46}$. — 10. Babelon, Domitia 22. 23 (= Antonia 55. 56). — 11. App. b. c. 5, $_{2. 55}$; Vell. 2, $_{72, 3. 76, 2}$; Bab. Domitia 20. 21.

Caesar fortgesetzt hatte[1], hatte sich mit M. Antonius durch Pollios Vermittelung auf dem adriatischen Meere versöhnt[2] und ihn nach Italien begleitet[3]. Nach[4] dem Vertrage von Brundisium, in welchem er gewissermassen als besondere Partei mit Caesar seinen Frieden gemacht hatte[5], schickte ihn Antonius als Statthalter nach Bithynien[6]. Er stand daselbst an der Spitze eines Heeres[7], mit welchem er sich i. J. 36 dem Antonius auf dessen erstem Zuge nach Armenien persönlich anschloss[8] und im folgenden Jahre dem Sex. Pompeius entgegentrat[9]. Er war also bis in jene Zeit und ist wahrscheinlich noch länger (bis zum Antritte seines Consulates i. J. 32[10]) in Bithynien Statthalter gewesen; wenigstens ist uns kein anderer Statthalter derselben Provinz aus jener Zeit bekannt. Kurz vor der Schlacht bei Actium[11] und kurz vor seinem Tode[12] verliess Ahenobarbus die Partei des Antonius und gieng zu Caesar über, in dem er mit richtigem Blicke den zukünftigen Sieger erkannt hatte.

3) a. 31 - a. 27.

Imp. Caesar divi f.

Statthalter: Thorius Flaccus pro cos.

Dieser Statthalter ist nur bekannt durch Münzen von Nicomedia[13] und Nicaea[14]. Dass aber diese Münzen in die Zeit nach der Schlacht von Actium und vor die Annahme des Augustustitels zu setzen sind, zeigt ihre Aehnlichkeit mit den sicher datierbaren Münzen jener Zeit. So ist z. B. Eckhel II 400 = Mion. II 466 n. 303

NIKOMHΔEΩN unbärtiger Kopf des Caesar nach rechts.
Rs. EΠI ANΘYΠATOY ΘΩPIOY ΦΛAKKOY. EIPHNH Pax stehend, i. d. recht. Hand e. Caduceus haltend.

vollständig aequivalent mit Bab. Julia 147

IMP. CAESAR DIVI F. COS. VI. LIBERTATIS P. R. VINDEX. Lorbeerbekränzter Kopf desselben nach rechts;

---

1. App. b. c. $4,_{86\cdot 99\cdot 100}$; $5,_{2\cdot 15\cdot 26\cdot 53\cdot 61}$; Dio $48,_{7,4\cdot 5}$. — 2. App. b. c. $5,_{50\cdot 55}$; Vell. $2,_{76,2}$; Babelon, Antonia 55-56. — 3. App. b. c. $5,_{50\cdot 55}$. — 4. Vgl. unten S. 37 Anm. 6. — 5. App. b. c. $5,_{65}$; Dio $48,_{29,2}$; vgl. o. S. 33 Anm. 11. — 6. App. b. c. $5,_{63}$ Ἀηνόβαρβον ἔπεμπεν ἡγεῖϲθαι Βιθυνίαϲ. — 7. App. b. c. $5,_{137}$. — 8. Plut. Ant. 40. — 9. App. b. c. $5,_{137}$. — 10. Dio $50,_{2,2}$. — 11. Dio $50,_{13,6}$; Plut. Ant. 63; Vell. $2,_{84,2}$. — 12. Plut. Ant. 63; Dio $50,_{13,6}$. — 13. Eckhel II p. 400; Mion. II S. 466 n. 303; Suppl. V S. 169 n. 977; A catalogue of the greek coins in the British museum. Wroth, Pontus, Paphagonia, Bithynia etc. Ed. by Reginald Stuart Poole, London 1889, S. $179,_{5}$. — 14. Mion. II S. 450 n. 211.

Rs. PAX[1]. Pax aufrecht, i. d. recht. Hand einen Caduceus haltend.

Ebenso passt auch Mion. II 450 n. 211 zu Münzen wie Bab. Julia 110-112, 141-145.

Asien[2].

Asien kam nach der Schlacht bei Philippi zunächst provisorisch, darauf seit dem Vertrage von Brundisium definitiv in die Verwaltung des M. Antonius[3]. Nachdem dem Antonius schon vorher seine triumvirale Gewalt abrogiert worden war[4], wodurch er rechtlich seinen Anspruch auf die Provinzen des Ostens verlor, gelangte Asien nach der Schlacht von Actium noch in demselben Jahre auch thatsächlich in die Gewalt des Siegers[5].

a. 41.

M. Antonius III vir r. p. c. (provisorisch).

Antonius begab sich nach der Schlacht von Philippi nicht sogleich nach Asien, sondern zunächst nach Athen, wo er den Winter 42/41 zubrachte[6]. Erst im folgenden Jahre trat er seine Rundreise durch die Provinzen des Orients an[7], um dieselben zu reorganisieren und Geld einzutreiben[8]. Seinen Einzug in die Provinz Asien feierte Antonius in Ephesus[9]. Die Angelegenheiten der Provinz ordnete er zum Teil von hier aus[10], zum Teil bereiste er zu diesem Zwecke auch die einzelnen ihrer Länder wie Phrygien, Mysien[11]. In der Hauptstadt Asiens empfing er ferner viele auswärtige Gesandtschaften und verfügte über ganze Länder und Inseln des Ostens[12].

Statthalter: a. 41 - a. 40 Anonymus.

Als Antonius Asien verliess, setzte er daselbst einen Statthalter ein, von dem nur soviel sicher ist, dass es nicht L. Munatius Plancus war, wie das nach Dio[13] scheinen könnte. Derselbe floh bei dem

1. Zur Zeitbestimmung vgl. Vell. $2,_{89,3}$ *Finita vicesimo anno bella civilia, sepulta externa, revocata pax.* — 2. Vgl. Waddington, Fastes des provinces asiatiques de l'empire romain, Paris 1872, S. 76-84. — 3. Vgl. Cap. I. — 4. Dio $50,_{4,3}$. — 5. Dio $51,_{4,1}$; Suet. Aug. 26. — 6. Plut. Ant. 23-24; vgl. Gardthausen, Augustus II_1 S. $84,_6$. — 7. App. b. c. $5,_1$; Dio $48,_{5,5 \cdot 24,1}$; Jos. ant. $14,_{12,2}$ § 301 Niese. — 8. Dio $48,_{24,1}$; App. b. c. $5,_7$. — 9. Jos. ant. $14,_{12,2}$ § 304 Niese; App. b. c. $5,_{4-7}$; Plut. Ant. 24. — 10. App. b. c. $5,_4$. — 11. App. b. c. $5,_7$. — 12. App. b. c. $5,_7$; Jos. ant. $14,_{12,2}$ § 304 Niese. — 13. Dio $48,_{24,3}$ Πλάγκον μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῷ ἔθνει, Σάξαν δὲ ἐν τῇ Συρίᾳ καταλιπὼν ἐς τὴν Αἴγυπτον ἀπῆρεν (sc. Antonius). Dass diese Angabe, wenn sie sich

Herannahen der Parther i. J. 40 auf die zur Provinz Asien gehörigen Inseln.[1]

a. 40 - a. 39.

Q. Labienus, der sog. **Parthicus imperator**[2].

Q. Labienus[3] war im Herbste des Jahres 41 mit einem parthischen Heere in Syrien eingebrochen, und hatte im folgenden Frühjahre auch die Provinz Asien, soweit sie zum Festlande gehörte, in Besitz genommen[4]. Erst im Jahre 39 gelang es dem L. Munatius Plancus und P. Ventidius Bassus, ihn aus den römischen Provinzen zu vertreiben.

a. 39 - a. 31.

M. Antonius imp. III vir r. p. c. (definitiv).

Statthalter: a. 39-a. 37 L. M u n a t i u s P l a n c u s p r o c o s.[5]

Appian[6] und Velleius[7] bezeugen, dass L. Munatius Plancus[8] während des perusinischen Krieges (Sommer 41—Frühjahr 40) in Italien gewesen, dann mit Fulvia nach Griechenland geflohen und noch in der ersten Hälfte d. J. 40 mit Antonius nach Brundisium gekommen ist[9]. Es ist also ein grober chronologischer Irrtum, wenn Dio[10] z. J. 41 angiebt καὶ τέλος Πλάγκον μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῷ ἔθνει... καταλιπὼν ἐς τὴν Αἴγυπτον ἀπῆρεν (sc. Antonius) und an einer anderen Stelle[11] berichtet, dass Plancus aus Furcht vor Labienus vom Festlande auf die Inseln geflohen sei.

Dass aber L. Munatius Plancus, der i. J. 42 Consul gewesen war, in der Zeit zwischen seinem letzten Aufenthalte bei M. Antonius i. J. 40 und dem Beginne des Jahres 38, wo Antonius sich *imp. ter.* zu nennen begann[12], in einer Provinz des Antonius Statthalter war, zeigen uns in unanfechtbarer Weise die von ihm erhaltenen

auf L. Munatius Plancus bezieht, falsch ist, wird unten gezeigt werden; Lange, R. A. III² S. 572 denkt an T. Munatius Plancus. Dass Dio hier und 48,$_{26,3}$ den bekannten L. Plancus im Sinne hat, bemerkt Gardthausen a. a. O. II$_1$ S. 87 mit Recht; da aber ein Irrtum Dios sicher vorliegt, wäre eine solche Verwechslung immerhin möglich. Aber der Annahme, dass T. Munatius Plancus vor Labienus geflohen sei, und dass L. Plancus ihn vertrieben habe (s. u.), wird man das Bekenntniss vorziehen, dass uns der Name des ersten Statthalters unbekannt sei.

1. Dio 48,$_{26,3}$. — 2. Babelon, Atia 2. 3; Dio 48,$_{26,5}$; Plut. Ant. 28. — 3. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 47 fg. — 4. Dio 48,$_{26,3-5}$; Strabo 12,$_{8,9}$ C 574; Plut. Ant. 30; App. b. c. 5,$_{65}$. — 5. Babelon, Ant. 58. 59 (= Munatia 5. 6.) — 6. B. c. 5,$_{33,35,50,55,61}$. — 7. 2,$_{74,3,76,2}$. — 8. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 54 n. 3; Gardthausen a. a. O. II$_1$ S. 87,$_{19}$. — 9. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 53-54. — 10. 48,$_{24,3}$. — 11. 48,$_{26,3}$. — 12. Vgl. Excurs I.

Münzen[1], auf denen er sich *pro cos.*, den Antonius *imp. aug. IIIvir r. p. c.* nennt. Alle anderen Provinzen des Antonius, die überhaupt in Betracht kommen können, sind in jener Zeit besetzt, also muss L. Plancus in Asien pro consule Statthalter des Antonius gewesen sein.

Nun hat sich aber Q. Labienus spätestens in der ersten Hälfte des Jahres 40 des ganzen festländischen Asiens bemächtigt[2], in einer Zeit also, in welcher sich Plancus, wie wir oben gesehen haben, noch bei Antonius befand. Dieser aber konnte vor dem Abschlusse des Friedens zwischen ihm und Caesar, also vor dem Vertrage von Brundisium, den Plancus nicht abschicken[3], da er selbst alle seine ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem eventuellen Kriege mit Caesar zusammenhalten musste.

Der Fehler bei Dio ist dadurch entstanden, dass er zwei Nachrichten, die an sich vollkommen richtig waren, nämlich 1) dass Antonius i. J. 41, als er Asien verliess, einen Statthalter zurückgelassen habe, der vor den anrückenden Parthern sich auf die asiatischen Inseln zurückgezogen habe[4], 2) dass L. Munatius Plancus nach dem Wegzuge des Labienus Statthalter von Asien gewesen sei, fälschlich zu einer zusammenhängenden Darstellung verschmolz, indem er jenen ersten Statthalter, dessen Namen er nicht kannte, mit dem L. Munatius Plancus identificierte[5].

P. Ventidius Bassus, L. Munatius Plancus und Cn. Domitius Ahenobarbus wurden zu derselben Zeit in ihre Provinzen Cilicien mit Syrien, Asien und Bithynien geschickt[6]. Für Ventidius bildet

1. Babelon, Antonia 58. 59 (= Munatia 5. 6. vgl. 4); vgl. auch Bull. de corr. hell. XI, 1888, S. 15 (Mylasa) ....τος ἱερεὺς Λευκίου Μουνατίου.... — 2. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 49-51. — 3. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 53 fg. — 4. Dio 48, $_{24, 3}$. $_{26, 3}$. — 5. Gardthausen sucht die Angabe Dios, derzufolge die Statthalterschaft des Plancus bereits i. J. 41 begonnen hätte, mit der Thatsache der Anwesenheit des Plancus in Italien während des perusinischen Krieges dadurch zu vereinen, dass er (Augustus I$_1$ S. 186) annimmt, Antonius habe zwar im Herbst 41 Asien dem Plancus überwiesen, dieser aber wäre zunächst noch durch den perusinischen Krieg in Italien festgehalten worden und habe erst im folgenden Jahre seine Provinz übernehmen können, die ihm, ehe er sie betreten, sehr bald bis auf die Inseln von den Parthern entrissen worden wäre. Dieser Versuch, den von Dio genannten Namen zu halten, gerät aber mit dem Berichte Dios in den offensten Widerspruch; vgl. Dio 48, $_{24, 3}$ Πλάγκον μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῷ ἔθνει.... καταλιπών (s. Antonius) und 48, $_{26, 3}$ ὁ γὰρ Πλάγκος φοβηθεὶς αὐτὸν (sc. Labienum) ἐς τὰς νήσους ἐπεραιώθη. — 6. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 53. Für Ahenobarbus folgt es aus demselben Grunde wie für Plancus, dass nämlich Antonius vor der Versöhnung mit Caesar eine Macht, wie Ahenobarbus sie repräsentierte,

Asien den Ausgangspunkt der Unternehmungen gegen die Parther, wie ja ungefähr gleichzeitig auch C. Asinius Pollio gegen die Dalmater zuerst in einer fremden Provinz gekämpft hat[1]. Seine etwa errungenen Erfolge in dem Bereiche der provincia des Plancus werden natürlich diesem zu Gute gerechnet[2]. Vielleicht ist Plancus auf eine solche Weise, vielleicht aber auch durch einen selbst erfochtenen Sieg gegen Truppen des Labienus zu dem Titel Imperator gekommen[3].

a. 36-a. 35. C. Furnius.

Dass Furnius bereits i. J. 36 Statthalter von Asien[4] war, geht daraus hervor, dass Sex. Pompeius, der nach der Schlacht bei Naulochus nach Lesbos geflohen war[5] und daselbst erfuhr, dass Antonius in Armenien gegen die Parther Krieg führe, von demselben, während er Statthalter von Asien war, aufgenommen worden ist[6]. Also wird Furnius von Antonius schon vor dem Zuge gegen die Parther zum Statthalter eingesetzt worden sein. Furnius hatte kein Heer in seiner Provinz stehen[7]. Er erhält deshalb durch M. Titius, den Antonius mit proconsularischem Imperium als praefectus classis[8] an die Spitze einer aus Syrien zusammengerafften Flotte stellte, Hilfe gegen die Uebermacht des Pompeius[9].

Dass Furnius auch i. J. 35 noch Statthalter geblieben ist, geht aus Stellen hervor wie Dio 49,$_{18,4}$ καὶ αὐτὸν (sc. Pompeius) ἐπι-

---

nicht aus der Hand gegeben hätte; es folgt aber auch aus Dio 48,$_{29,2}$; App. b. c. 5,$_{65}$; dies wird nicht widerlegt durch App. b. c. 5,$_{63}$, wo nur das Imperf. ἔπεμπεν ἡγεῖcθαι Βιθυνίας steht.

1. Vgl. Excurs V. — 2. Vgl. Mommsen, R. Str. I^3 S. 128 n. 3. — 3. Babelon, Antonia 57 (= Munatia 4); C. I. L. VI 1316; X 6087; vgl. Gardthausen, Augustus II$_1$ S. 87. — 4. Dio 49,$_{17,5}$ nennt ihn ὁ τῆς Ἀcίας τότε ἄρχων; App. b. c. 5,$_{137}$ ὁ τῆς Ἀcίας ἡγούμενος Ἀντωνίῳ. — 5. Dio 49,$_{17,4}$; App. b. c. 5,$_{133}$. — 6. App. b. c. 5,$_{137}$; Dio 49,$_{17,5}$. — 7. App. b. c. 5,$_{137}$ οὔτε κωλύειν ἀξιόμαχος ὤν.... vgl. 5,$_{138}$. — 8. C. I. L. III 455 *Cives Romani qui Mytilenis negotiantur M. Titio M. f. pro cos. praef. classis cos. desig. patrono honoris causa.* Dass der Titel *pro cos. praef. classis* zusammengehört, zeigen die Münzen des M. Oppius Capito (Babelon, Antonia 87-90 = Oppia 4-7), auf denen er sich *M. Oppius Capito pro pr. praef. clas.* nennt. Die Inschrift ist von den römischen Bürgern in Mytilene eben i. J. 35 gesetzt worden; denn dass es unter Antonius Leute gegeben hat, welche, trotzdem sie consules designati waren, doch nicht mehr unter seiner Regierungszeit zum Consulate gekommen sind, zeigt das Beispiel des C. Furnius (Dio 52,$_{42,4}$). Es liegt also kein zwingender Grund vor, mit Waddington a. a. O. S. 81 den M. Titius allein auf Grund jener mytilenischen Inschrift unter die Statthalter von Asien einzureihen. — 9. App. b. c. 5,$_{139}$; Dio 49,$_{18}$.

διώξαντες ὅ τε Τίτιος καὶ ὁ Φούρνιος ἔν τε Μιδαείῳ τῆς Φρυγίας κατέλαβον καὶ περισχόντες ἐζώγρησαν. App. b. c. 5,139 Φουρνίῳ δὲ οὐ μακρὰν παραστρατοπεδεύοντι πρῶται μὲν ἧκον ἐκ Σικελίας, ἦρος ἀρχομένου, νῆες ἑβδομήκοντα...

Ob C. Furnius noch über d. J. 35 hinaus in Asien als Statthalter thätig war, lässt sich mit dem uns erhaltenen Materiale nicht feststellen. Einen Nachfolger desselben, der Statthalter des Antonius gewesen wäre, kennen wir jedenfalls nicht.

a. 31 - a. 27.

Imp. Caesar divi f.

Nach dem Siege von Actium begab sich Caesar über Athen[1] nach Samos[2] und Asien[3], wo er sein 4. Consulat antrat[4] und die erste Ordnung in die Provinz brachte[5], in welcher zur Zeit der Schlacht von Actium ebenfalls Kämpfe zwischen den Anhängern des Antonius und des Caesar stattgefunden hatten[6]. Jedoch scheint diese Ordnung nur eine provisorische gewesen zu sein, denn für den Winter 30/29 nimmt Caesar noch einmal seinen Aufenthalt in der Provinz Asien[7], τά τε τῶν ὑπηκόων ὡς ἕκαστα καὶ τὰ τῶν Πάρθων ἅμα καθιστάμενος[8]. In dem Anfange d. J. 29 wurden ihm zu Ehren die an die Cistophoren erinnernden Quinare geprägt[9], welche die Aufschrift tragen CAESAR IMP. VII Rs. ASIA RECEPTA.

Statthalter a. 29 - a. 27 C. Norbanus Flaccus pro cos.

Die Statthalterschaft des C. Norbanus Flaccus, der a. 38 Consul gewesen war, kennen wir lediglich aus drei Briefen, einem des Caesar[10] an ihn, dessen Praescript lautet: Καῖσαρ Νορβανῷ Φλάκκῳ χαίρειν, und zweien des Flaccus selbst, die derselbe auf Veranlassung jenes kaiserlichen Schreibens abgeschickt hat:

Γάϊος Νορβανὸς Φλάκκος ἀνθύπατος Σαρδιανῶν ἄρχουσι χαίρειν. Καῖσάρ μοι κελεύων...... Ἔγραψα οὖν ὑμῖν, ἵν' εἰδῆτε ὅτι Καῖσαρ κἀγὼ οὕτως θέλωμεν γίνεσθαι[11].

Γάϊος Νορβανὸς Φλάκκος ἀνθύπατος Ἐφεσίων ἄρχουσι χαίρειν. Καῖσάρ μοι ἔγραψεν.... Ἔγραψα οὖν ὑμῖν, ἵνα εἰδῆτε ὡς ταῦτα οὕτω γίνεσθαι κελεύω[12].

Dass diese Briefe vor dem J. 27 geschrieben sind, geht daraus hervor, dass der Augustustitel in ihnen noch nicht angewandt

1. Dio 51,4,1. — 2. Suet. Aug. 17. — 3. Dio 51,4,1; Suet. Aug. 26. — 4. Suet. Aug. 26. — 5, Dio 51,4,1. — 6. Dio 51,2,3. — 7. Dio 51,18; Suet. Aug. 26. — 8. Dio 51,18,1. — 9. Babelon, Julia 145. — 10. Jos. ant. 16,6,3 § 166 Niese. — 11. Jos. ant. 16,6,6 § 171 Niese. — 12. Philo, Leg. ad Gaium 40 p. 592 Mangey.

erscheint. Sie passen also nur in die Zeit nach der Rückkehr des Caesar nach Rom a. 29 und vor der Erteilung des Augustustitels i. J. 27.

Syrien[1] mit Cilicien.

Cilicien bildete in der Zeit, von der wir hier zu handeln haben, keine besondere Provinz, sondern wurde mit Syrien zusammen verwaltet. Nicht nur dass in dieser Periode kein einziger Statthalter für Cilicien allein erwähnt wird: die Verbindung von Syrien und Cilicien wird für die Verwaltung des C. Sosius direkt bezeugt[2], und auch für Ventidius ist es mehr als wahrscheinlich, dass er beide Provinzen zugleich verwaltete[3]. Als Decidius Saxa sich in Syrien gegen die Parther nicht halten konnte, floh er in den anderen Teil seiner Provinz, nach Cilicien[4]; durch seinen Tod fällt Cilicien in die Gewalt des Labienus[5], Syrien in die des Pacorus[6].

a. 41.

Provisorische Verwaltung des **M. Antonius imp. III vir r. p. c.**

Nachdem Antonius schon von Bithynien und Ephesus aus[7] Massregeln für die Verwaltung der Provinz getroffen hatte, kam er im Laufe d. J. 41 selbst nach Cilicien[8]. Von hier durchzog er Coelesyrien[9], wo er in Daphne, der Vorstadt von Antiochia[10], dem Herodes und seinem Bruder Phasael als Tetrarchen die Verwaltung von ganz Judaea übertrug[11]. Nach der Abreise der Kleopatra[12], die nach Josephus[11] in Daphne bei Antonius noch anwesend war, unternahm dieser den Handstreich gegen Palmyra, der aber völlig fehlschlug[13]. Durch dieses Unternehmen und durch die Vertreibung[14] der von den Parthern und später von Cassius in den Städten eingesetzten Tyrannen[15] kam die Provinz in eine solche Unruhe, dass die Parther diesen Augenblick für günstig hielten und noch während der Anwesenheit des Antonius ihre Heeresmacht zu einem Einfalle in Mesopotamien zusammenzogen[16].

---

1. Vgl. Schürer, Geschichte des jüd. Volkes i. Zeitalter Jesu Christi I, 1890, S. 251-256. — 2. Dio 49,$_{22,3}$ Γάιος δὲ δὴ Σόσιος τὴν ἀρχὴν τῆς τε Συρίας καὶ τῆς Κιλικίας παρ' αὐτοῦ λαβὼν (sc. von Antonius).... — 3. Suet. ed. Reiff. frg. 210 S. 355 *Ventidium Bassum Suetonius Tranquillus praepositum esse a M. Antonio provinciis orientalibus.....scribit.* Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 55-56. — 4. Dio 48,$_{25,4}$. — 5. Dio 48,$_{26,3}$. — 6. 48,$_{26,1}$. — 7. Jos. ant. 14,$_{12,2-5}$ § 301-323 Niese; vgl. bell. 1,$_{12,4}$; App. b. c. 5,$_{7}$. — 8. Jos. ant. 14,$_{13,1}$ § 324 Niese; vgl. bell. 1,$_{12,5}$; Dio 48,$_{24,2}$; Plut. Ant. 25; App. b. c. 5,$_{7}$. — 9. App. b. c. 5,$_{7}$; Jos. bell. 1,$_{12,5}$; vgl. ant. 14,$_{13,1}$ § 324 Niese. — 10. Dio 51,$_{7,6}$. — 11. Jos. ant. 14,$_{13,1}$ § 325-326 Niese; bell. 1,$_{12,5}$. — 12. App. b. c. 5,$_{9}$. — 13. App. b. c. 5,$_{9-10}$. — 14. App. b. c. 5,$_{7.10}$. — 15. App. b. c. 5,$_{10}$; Jos. ant. 14,$_{12,1}$ § 297 Niese; bell. 1,$_{12,2}$. — 16. Plut. Ant. 28; vgl. Bürcklein a. a. O. S. 49.

In diesem Zustande[1] liess Antonius die Provinz bei seiner Abreise nach Aegypten[2] seinem Statthalter L. Decidius Saxa[3] zurück.

a. 41. L.[4] Decidius Saxa.

L. Decidius Saxa, der seinen Bruder als Quästor bei sich hatte[5], wurde i. J. 41 von den in Syrien einbrechenden Parthern besiegt und musste sich zuerst nach Antiochia, dann nach Cilicien zurückziehen. Doch er wurde dort von Labienus ergriffen und getötet[6]. Der Tod des Saxa[7] fällt in das Ende d. J. 41 oder den ersten Anfang d. J. 40[8].

a. 40 Herrschaft der Parther.

a. 40 - a. 39.

M. Antonius imp. III vir r. p. c. (Auf Grund des Vertrages von Brundisium).

Statthalter a. 40 - a. 38 P. Ventidius Bassus pro cos.[9]

P. Ventidius[10] wurde von Antonius sofort nach dem Vertrage von Brundisium nach Cilicien und Syrien entsandt[11]. Es gelang ihm i. J. 39 die Parther aus beiden Provinzen zu vertreiben. Nach dem Siege über Labienus unterwarf er zunächst ganz Cilicien und brachte es in Ordnung[12]. Unterdessen sandte er den Pupedius Silo nach den Amanischen Thoren mit der Reiterei voraus. In diesem Silo haben wir offenbar, ebenso wie in dem später unter Ventidius auftretenden

---

1. App. b. c. 5,$_{10}$; Dio 48,$_{24,3}$; Plut. Ant. 28. — 2. App. b. c. 5,$_{10}$; Dio 48,$_{24,3}$. — 3. Dio 48,$_{24,3}$. — 4. Wegen des Praenomens vgl. Caes. b. c. 1,$_{66,3}$ mit Cic. Phil. 11,$_{5,12}$; 11,$_{14,37}$; 13,$_{2,2}$; 13,$_{18,27}$. — 5. Dio 48,$_{25,2}$ ἀδελφὸc τοῦ cτρατιάρχου ὢν καὶ ταμιεύων. — 6. Dio 48,$_{25}$; Liv. per. 127 *victoque Decidio Saxa, M. Antonii legato*; Vell. 2,$_{78,1}$ *interfectoque legato Antonii*. — 7. Dio 48,$_{25,4}$; 48,$_{26,1}$. — 8. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 50 fg. — 9. C. I. L. I p. 461 z. J. 716/38 *P. Ventidius P. f. pro cos. ex Tauro monte et Partheis V. K. Decem.*; Liv. per. 126. 127 heisst er *legatus M. Antonii*. — 10. Vgl. für das Folgende Bürcklein a. a. O. S. 51 fg. — 11. Dio 48,$_{39,2}$; App. b. c. 5,$_{65}$ und Plut. Ant. 33 bezeichnen mit ihrer übereinstimmenden Angabe εἰc Ἀcίαν nur das nächste Reiseziel des Ventidius. Dass er seinen Zug gegen Labienus von dieser Provinz aus unternommen, geht daraus hervor, dass er ihn bis zum Taurusgebirge verfolgte, wo er ihn endlich zum Stehen brachte und den ersten Sieg über ihn gewann (Dio 48,$_{39,3-4}$; 48,$_{40}$; C. I. L. I p. 461 z. J. 716 vgl. *ex Tauro monte*). Bürcklein a. a. O. S. 55 hat zuerst erkannt, dass für Ventidius als Statthalter in Asien kein Raum vorhanden ist; er geht aber zu weit in der Behauptung, „dass von einer Thätigkeit des Ventidius in der Provinz uns nicht das Geringste überliefert wird." — 12. Dio 48,$_{41,1}$.

Machaerus, einen Legaten des Statthalters zu erkennen. Es geht dies aus folgenden Stellen des Josephus mit voller Deutlichkeit hervor:

Ant. 14, 14, 6 § 392-393 Niese ἔγγιστα γοῦν Ἱεροσολύμων στρατοπεδευσάμενος ἀποχρώντως ἠργυρίσατο τὸν Ἀντίγονον, καὶ αὐτὸς μὲν ἀνεχώρησε σὺν τῇ πλείονι δυνάμει, ἵνα δὲ μὴ κατάφωρον γένηται τὸ τόλμημα, Σίλωνα μετὰ μέρους τινὸς τῶν στρατιωτῶν κατέλιπεν, ὃν καὶ αὐτὸν ἐθεράπευσεν Ἀντίγονος, ὅπως μηδὲν ἐνοχλοίη,... vgl. bell. 1, 15, 2.

Ant. 14, 15, 3 § 407 Niese (vgl. auch d. Folgende) Ἡρώδης δ'ἐνέκειτο παρακαλῶν τούς τε ὑπὸ τῷ Σίλωνι ἡγεμόνας καὶ στρατιώτας μὴ καταλιπεῖν αὐτὸν... vgl. bell. 1, 15, 6.

Ant. 14, 15, 5 § 420 Niese κατὰ δὲ Συρίαν Οὐεντίδιος Σίλωνα μεταπεμπόμενος ἐπὶ τοὺς Πάρθους. vgl. bell. 1, 16, 4.

Bell. 1, 16, 6. . Οὐεντίδιος.. συμμάχους πέμπει Ἡρώδῃ κατὰ Ἀντιγόνου χιλίους ἱππεῖς καὶ δύο τάγματα. τούτων τὸν στρατηγὸν Μαχαιρᾶν Ἀντίγονος ἱκέτευε δι' ἐπιστολῶν ἑαυτῷ βοηθὸν ἀφικέσθαι... vgl. ant. 14, 15, 7 § 434 Niese.

Einen neuen Einfall der Parther i. J. 38 gelang es Ventidius in der ersten entscheidenden Schlacht (9. Juni) zurückzuweisen. Es war jetzt nur noch seine Aufgabe, die einzelnen parthisch gesinnten Fürsten und Städte unter die römische Herrschaft zu beugen. Während er so den König Antiochus von Commagene in seiner Hauptstadt Samosata belagerte (in der 2. Hälfte d. J. 38), kam Antonius selbst an; das Commando des Ventidius erreichte sein Ende[1].

a. 38. Anwesenheit des Antonius.

Nachdem Antonius mit Antiochus einen Vertrag geschlossen hatte, traf er in der Provinz noch einige Anordnungen und kehrte nach Athen zurück[2], von wo aus er den Ventidius zum wohlverdienten Triumphe nach Rom entliess, den dieser am 27. November desselben Jahres feierte.

a. 38-a. 36 (?) C. Sosius pro cos.[3] cos. desig.[4]

Bei seiner Abreise liess Antonius den C. Sosius pro cos. in Syrien und Cilicien zurück[5]. Bei Plutarch[6] wird er als στρατηγός, in der Periocha des Livius[7] als *legatus Antonii* bezeichnet. Auch für

1. Dio 49, 21, 1 τῆς ἀρχῆς αὐτὸν ἔπαυσε (sc. Antonius); vgl. Plut. Ant. 34. — 2. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 61 n. 5. — 3. C. I. L. I p. 461 z. J. 720|34 *C. Sosius C. f. T. n. procos. ex Iudaea III Nonas Septembr.* — 4. App. b. c. 5, 73; Babelon, Sosia 3. — 5. Dio 49, 22, 3; Jos. bell. 1, 17, 2; Plut. Ant. 34. — 6. Plut. Ant. 34 Σόσσιος Ἀντωνίου στρατηγὸς ἐν Συρίᾳ. — 7. Liv. per. 128 *Iudaei quoque a legatis Antonii subacti sunt.*

Sosius wird durch Josephus ant. $14,_{16,\,1}$ § 468 Niese ein Legat bezeugt: μετὰ δὲ τοὺς γάμους (sc. des Herodes) ἦλθε μὲν διὰ Φοινίκης Σόσσιος, προεκπέμψας τὴν δύναμιν διὰ τῆς μεσογείου, ἦλθε δὲ καὶ ὁ στρατηγός, πλῆθος ἔχων ἱππέων τε καὶ πεζῶν. Vgl. bell. $1,_{17,\,9}$; ant. $14,_{15,\,9}$ § 447 Niese; Dio $49,_{22,\,3}$.

In Folge seines siegreichen Feldzuges gegen die Juden[1], dessen Resultat die Einnahme Jerusalems und die Gefangennahme des Antigonus war, bekam Sosius von Antonius den Imperatortitel[2] und den Triumph bewilligt, den er aber erst am 3. September 34 feierte[3].

In die Zeit der Statthalterschaft des Sosius fällt der erste Feldzug des Antonius nach Armenien. Nach Bürckleins Bemerkungen (S. 65 fg. a. a. O.), die von Kromayer[4] bestätigt und speciell zur Datierung des Vertrages von Tarent genauer ausgeführt worden sind, kam Antonius noch in der 2. Hälfte d. J. 37 nach Syrien (Antiochien), um den Antigonus hinrichten zu lassen und sich zu dem im nächsten Jahre zu unternehmenden Feldzuge zu rüsten. Von diesem kehrte er erst gegen Ende des Jahres tief im Winter zurück[5]. Natürlich gieng während dieser Zeit der persönlichen Anwesenheit des Triumvirn die oberste Gewalt von selbst auf ihn über.

a. 35-a. 34 L. Munatius Plancus.

Die Statthalterschaft des Plancus ist nur durch eine Stelle des Appian[6] bezeugt: εἰσὶ δ' οἳ Πλάγκον, οὐκ Ἀντώνιον λέγοντες ἐπιστεῖλαι (den Befehl zur Tötung des Sex. Pompeius), ἄρχοντα Συρίας.

L. Calpurnius Bibulus.

App. b. c. $4,_{38}$ Βύβλος δὲ ἐσπείσατο ἅμα τῷ Μεσσάλᾳ[7], καὶ ἐναυάρχησεν Ἀντωνίῳ,[8] διαλλαγάς τε πολλάκις Ἀντωνίῳ καὶ Καίσαρι ἐς ἀλλήλους ἐπόρθμευσε[9], καὶ στρατηγὸς ἀπεδείχθη Συρίας ὑπ' Ἀντωνίου, καὶ στρατηγῶν ἔτι αὐτῆς ἀπέθανεν.

Bibulus war noch i. J. 34 praef. classis des Antonius[10] und pr. desig.[11], er kann also frühestens im folgenden Jahre Statthalter

1. Jos. ant. $14,_{15,\,9-16,\,3}$ § 445-486 Niese; bell. $1,_{17,\,2-18,\,3}$; Dio $49,_{22,\,3-6}$; Liv. per. 128; Plut. Ant. 34. — 2. Babelon, Sosia 2; A catalogue of the greek coins in the British museum; Peloponnesus by Gardner, ed. by Poole, 1887, pl. XX_{19}. Die Münzabbildung bestätigt die S. 102 n. 87 gebotene Lesung Q. hinter SOSIVS nicht. — 3. C. I. L. I p. 461 z. J. 720/34 *C. Sosius C. f. T. n. procos. ex Iudaea III Nonas Septembr.* — 4. Die rechtliche Begründung des Principates, S. 51 fg. — 5. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 69. — 6. B. c. $5,_{144}$. — 7. App. b. c. $4,_{136}$. — 8. Vgl. Babelon, Antonia 82-85 (= Calpurnia 32-35). — 9. Vgl. App. b. c. $5,_{132}$. — 10. Babelon, Antonia 82 (= Calpurnia 32). — 11. Babelon, Antonia 83 (= Calpurnia 33).

in Syrien geworden sein; möglich ist aber auch, dass L. Munatius Plancus erst nach dem Bruche mit Antonius i. J. 32[1] aufhörte Statthalter in Syrien zu sein, und dass Bibulus erst in diesem Jahre sein Nachfolger geworden ist. Jedenfalls wurde Bibulus nicht nach 32 und nicht vor 34 Statthalter in Syrien. Er scheint noch vor der Ankunft des Caesar in den orientalischen Provinzen, also vor d. J. 30 in seiner Provinz gestorben zu sein[2].

a. 30 - a. 27.

Imp. Caesar divi f.

Statthalter a. 30 Q. Didius.

Nach der Besiegung und der Flucht des Antonius begegnen wir dem Q. Didius[3] als Caesars Statthalter in Syrien und zwar bereits zu Anfang d. J. 30, wenn nicht gar schon in den letzten Monaten d. J. 31, denn Didius ist schon im Stande, die Gladiatoren des Antonius, die sogleich nach erhaltener Kunde von der Schlacht bei Actium[4] nach Aegypten aufgebrochen waren, aufzuhalten und zur Uebergabe zu zwingen[5].

Wie lange Didius Syrien verwaltet hat, wissen wir nicht; aber dass er zur Zeit der Teilung der Provinzen nicht mehr Statthalter von Syrien gewesen sei, lässt sich nicht erweisen[5].

Cyrenae.

Die Nachrichten über diese Provinz sind äusserst gering. Sie wurde i. J. 74 eingerichtet und stand damals unter einem quaestor pro pr.[6] Eine derartige Verwaltung kleiner Provinzen kommt gegen Ende der Republik häufiger vor[7]. Wenn wir also einen Denar be-

---

1. Dio 50, 3, 1; Plut. Ant. 58; Vell. 2, 83, 1–2. — 2. Vgl. Drumann II S. 106. — 3. Dio 51, 7, 1; vgl. Jos. ant. 15, 6, 7 § 195, wo Niese auf Grund des überlieferten καιταιδιοc mit Recht καὶ Δίδιοc conjiciert; bell. 1, 20, 2; dass Didius von Antonius zum Statthalter von Syrien eingesetzt und zu Caesar abgefallen sei, ist weder überliefert noch durch Zumpt, Comm. ep. II 73 fg., dem Schürer, Jüd. Gesch. I S. 255 zu folgen scheint, im Geringsten erwiesen worden. — 4. Dio 51, 7, 3. — 5. Mit Rücksicht auf Schürer, Jüd. Gesch. I S. 256 bemerke ich, dass die syrische Statthalterschaft des Messalla zwar durch Dio 51, 7, 7 gesichert ist, aber, wie aus Appian b. c. 4, 38 hervorgeht, nicht vor seine gallische Statthalterschaft (a. 28-a. 27) gesetzt werden kann. Von der syrischen Statthalterschaft Ciceros des Sohnes wissen wir weiter nichts, als dass sie später anzusetzen ist als sein Consulat v. J. 30 (App. b. c. 4, 51); nicht einmal das lässt sich ausmachen, ob Cicero vor oder nach Messalla Syrien verwaltete. — 6. Vgl. Marquardt, R. Stw. I² S. 460. — 7. Mommsen, R. Str. II1³ S. 651.

sitzen[1], dessen Avers den Kopf des Antonius und die Umschrift ANTON. AVG. IMP. III. COS. DES. III. III V. R. P. C. trägt (sonach zwischen a. 34 und 31 zu setzen), und dessen Revers die Aufschrift M. SILANVS Q. PRO COS. zeigt, so müssen wir in diesem quaestor pro consule einen Statthalter des Antonius von Cyrenae erkennen[2]. Diese einzig dastehende Thatsache, dass ein Quästor proconsularisches Imperium hat, erklärt sich daraus, dass, wie wir unten sehen werden, die Statthalter der Triumvirn überhaupt ein solches Imperium besassen[3]. Wir sehen also, dass die von Antonius an die ihm von Cleopatra geborene gleichnamige Tochter gemachte Schenkung von Cyrenae i. J. 36[4] bezw. 34[5] für die Verwaltung dieser Provinz ebenso irrelevant war, wie die Schenkung Syriens und der Länder zwischen Euphrat und Hellespont[5] es für die Verwaltung der daselbst gelegenen Provinzen war.

Im J. 31 finden wir in Cyrenae den L. Pinarius Scarpus mit 4 Legionen des M. Antonius[6]. Derselbe erfocht gegen die africanische Bevölkerung oder einen der umwohnenden Stämme einen Sieg, der sowohl ihm wie dem Antonius den Imperatortitel eintrug[7].

Der siegreiche Caesar begnügte sich damit, den Scarpus, der den hilflosen Antonius zurückgewiesen[8], dagegen dem von Africa am Meere entlang heranrückenden Cornelius Gallus seine Legionen übergeben[9] hatte, in dem Besitze der nach dem Verluste der Besatzung ganz unschädlichen Provinz zu lassen, wie die Münzen desselben aus den Jahren 30-27 deutlich zeigen[10].

Creta.

Noch spärlicher und unsicherer als über Cyrenae sind die Nachrichten über Creta. Erst mit dem J. 27 werden Cyrenae und Creta bezeugtermassen[11] zusammen als eine Provinz verwaltet. Das von Cicero erwähnte[12] und bekämpfte Gesetz, wonach auf Grund der acta Caesaris nach dem Willen des M. Antonius bestimmt wurde, dass

1. Babelon, Antonia 97 (= Junia 53); vgl. Mommsen, R. Str. II_1^3 S. 651. — 2. Creta, an das allein man ausser Cyrenae noch denken könnte, kann nicht in Betracht kommen, weil es während des Triumvirates keine römische Provinz bildet; vgl. den folgenden Abschnitt. — 3. Vgl. Cap. III S. 51. — 4. Dio 49,35,5. — 5. Dio 49,41,3. — 6. Dio 51,5,6; vgl. Oros. 6,19,5; Plut. Ant. 69; Babelon, Antonia 98-100 (= Pinaria 9-11). — 7. Babelon, Antonia 98-100. — 8. Dio 51,5,6; Plut. Ant. 69. — 9. Orosius 6,19,15; Dio 51,9,1. — 10. Babelon, Pinaria 12-15 (= Julia 142-144. 165). — 11. Marquardt, R. Stw. I^2 S. 461 n. 7-10. — 12. Phil. 2,38,97 *nuper fixa tabula est, qua civitates locupletissimae Cretensium vectigalibus liberantur statuiturque, ne post M. Brutum proconsulem sit Creta provincia.*

Creta nach dem Proconsulate des M. Brutus aufhören solle Provinz zu sein, scheint wirklich in unserer Periode in Geltung gewesen zu sein; es lässt sich kein einziger Statthalter dieser Insel nachweisen. Dass Antonius einen Teil von Creta an Cleopatra verschenkte[1], beweisst nicht, dass er ihm gehörte; und gegen eine Unterordnung der Insel unter Antonius spricht es, dass Caesar in Creta Cnossus in eine römische Colonie verwandeln konnte[2]. Zu den Provinzen Caesars gehörte Creta aber natürlich nicht; es wird eben in jener Zeit überhaupt nicht Provinz gewesen sein.

III.

Die staatsrechtliche Stellung der Triumvirn und ihrer Statthalter in den Provinzen.

Für die staatsrechtliche Seite der Untersuchung über die Provinzialverwaltung unter dem Triumvirate kommt es darauf an, die beiden Fragen zu beantworten, welche Rechtsstellung die Triumvirn den Provinzen und die von ihnen eingesetzten Statthalter den Triumvirn gegenüber einnehmen. Die Beantwortung dieser Fragen zeigt, welchen Platz unsere Periode in der Entwickelung der Provinzialverwaltung im Uebergange von der Republik auf die Kaiserzeit einnimmt.

Appian b. c. 4,7 berichtet über die lex Titia, die den Triumvirat begründete, Folgendes: καὶ δήμαρχος Πόπλιος Τίτιος ἐνομοθέτει καινὴν ἀρχὴν ἐπὶ καταστάσει τῶν παρόντων ἐς πενταετὲς εἶναι τριῶν ἀνδρῶν, Λεπίδου τε καὶ Ἀντωνίου καὶ Καίσαρος, ἴσον ἰσχύουσαν ὑπάτοις; vgl. App. b. c. 4,2, wo derselbe Zusatz ἴσον ἰσχύουσαν ὑπάτοις in der Fassung der bei Bononia getroffenen Verabredung sich vorfindet. Dass dieser gemeinsame Zusatz nichts anderes bedeute als «consulari imperio» hat Mommsen, R. Str. II,1[3] S. 723 gezeigt, indem er dies Imperium auf die «ordentlichen Befugnisse des Oberamtes» bezieht, zum Beispiel das Recht zu vovieren und zu triumphieren, mit Senat und Bürgerschaft zu verhandeln und Beschlüsse derselben zu erwirken.

Dieser Zusatz bezieht sich also nicht auf die Grundlage der triumviralen Gewalt. Diese wird vielmehr durch eine Befugnis gebildet, die, wie sich zeigen lässt[3], in der That über consularisches und proconsularisches Imperium weit hinausgeht.

1. Dio 49,32,5. — 2. Vgl. Marquardt, R. Stw. I[2] S. 463-464. — 3. App. b. c. 4,35 berichtet, dass bei den Proscriptionen die Soldaten so eigenmächtig auftraten, ὥστε καὶ τοὺς ἄρχοντας (d. h. die III viri r. p. c.) προγράψαι τῶν ὑπάτων ἕτερον ἐπιστροφήν τινα ποιήσασθαι τῶν ὑπὲρ τὸ πρόσ-

Da die Gewalt der Triumvirn eine ausserordentliche ist, kann sie nicht in die Schranken eines blos ordentlichen Imperiums eingeschlossen werden. Die Exactheit des römischen Staatsrechtes kleidet die Befugnis einer jeden ausserordentlichen Beamtung in den Titel ein, an den die Gewalt derselben geknüpft ist. Ueber den Titel der Drei-Männer sind wir aber am allerwenigsten im unklaren, er lautet tresviri rei publicae constituendae. In diesem allein ist jene Machtbefugnis enthalten, die den Triumvirn erlaubte, so unumschränkt im römischen Staate zu schalten.

Die constituierende Gewalt ist es auch, auf Grund deren die Triumvirn die Provinzen des römischen Staates verwaltet haben. Dies geht aus folgenden Umständen hervor:

1. Das proconsularische Imperium hätte nicht ausgereicht, ohne Befragung des Volkes Adsignationen vorzunehmen, wie sie thatsächlich von den Triumvirn in den Provinzen bei Aeckeranweisungen und Colonisationen vorgenommen worden sind. Die Adsignation ist sonst ein integrierender Bestandteil der Volkssouveränetät[1]; diese ist also zu Gunsten der constituierenden Gewalt aufgehoben.

2. Ebenso kann das Recht, in den Provinzen das Bürgerrecht an ganze Städte[2] zu verleihen, sich nur auf die constituierende Gewalt gründen.

3. Die in den Provinzen geprägten Münzen tragen den Titel *III vir r. p. c.* So die bekannten Quinare von Lugudunum (Bab. Antonia 32), die Münzen der Provinzialquästoren des M. Antonius, die sich als solche deutlich bezeichnen: des Nerva (Bab. Antonia 47-48), Barbatius (Bab. Antonia 49-51), Gellius (Bab. Antonia 53-54), die Münzen des Plancus (Bab. Antonia 57-59), die Denare des Ventidius aus der Zeit seiner gallischen Statthalterschaft[3] (Bab. Antonia 63), aus der Zeit seiner Statthalterschaft in Syrien-Cilicien[4] (Bab. Antonia 76-78), der Denar des M. Silanus (Bab. Antonia 97), die des Pinarius Scarpus (Bab. Antonia

---

ταγμα γιγνομένων. Eine Bedingung des Vertrages von Teanum lautete (App. b. c. 5, 20) τοὺς μὲν ὑπάτους τὰ πάτρια διοικεῖν μὴ κωλυομένους ὑπὸ τῶν τριῶν ἀνδρῶν; vgl. b. c. 5, 132 wo Appian als Ausnahme verzeichnet: πολλὰ τῆς πολιτείας ἐφίει τοῖς ἐτησίοις ἄρχουσι διοικεῖν κατὰ τὰ πάτρια. Das Imperium maius zeigt sich ausserdem auch in der auf jeden Fall der Sache nach den Triumvirn zustehenden Ernennung der jährlichen ordentlichen Beamten: Dio 46, 55, 3 ὥστε.... καὶ τὰς ἀρχὰς τάς τε ἄλλας τιμὰς οἷς ἂν ἐθελήσωσι διδόναι. Vgl. 47, 15, 1. 19, 4; 48, 32, 1. 35, 1-2; 48, 53, 1.

1. Mommsen, R. Str. I³ S. 240; $II_1$³ S. 624 fg.; S. 736 fg. — 2. Dio 49, 16, 1. — 3. Vgl. Excurs I S. 63 zu Anm. 2. — 4. Vgl. Excurs I S. 62.

98-100) und vor allem die Cistophoren des Antonius (Bab. Antonia 60-62), wo der Titel III vir r. p. c. auf der Münze an dieselbe Stelle getreten ist, wo früher die Namen und Titel der republikanischen Proconsuln standen[1]. Es ist deutlich, dass in all diesen Fällen der Titel III vir r. p. c. als Bezeichnung des Inhabers der höchsten Gewalt in der betreffenden Provinz anzusehen ist.

4. Neben den Münzen stehen die erhaltenen in den östlichen Provinzen von Antonius erlassenen Decrete, die öffentlich aufgezeichnet worden waren C. I. G. II 2737 [M. Ἀντώνιος αὐτοκράτωρ (?) ὕπατος ἀποδεδει]γμένος τὸ β καὶ [τὸ γ] τριῶν ἀνδρῶν τῆ[ς] τῶν δημοσίων πραγμάτων διατάξεως, Πλαρασέων καὶ Ἀφροδεισιέων ἄρχουσιν, βουλῇ δήμῳ χαίρειν.... Joseph. ant. 14,$_{12,5}$ § 320 Niese[2] Μᾶρκος Ἀντώνιος αὐτοκράτωρ τριῶν ἀνδρῶν καταστάντων περὶ τῶν δημοσίων πραγμάτων εἶπεν.

Hätte Antonius auf Grund eines proconsularischen Imperiums und nicht der constituierenden Gewalt die Provinzen verwaltet, dann hätte dies Imperium in den Urkunden erwähnt werden müssen.

5. Schliesslich erstreckt sich die Niederlegung der triumviralen Gewalt, die bei Dio in den Ausdruck ἀρχὴ ἅπασα[3] oder ἐξουσία πᾶσα[4] oder αὐτοκράτωρ ἀρχή[5] untergebracht ist, nicht allein auf die Rückgabe des Gemeindevermögens (χρήματα)[6], des militärischen Commandos (τὰ ὅπλα)[7], der Jurisdiction nach republikanischer Sitte (τοὺς νόμους)[8] und der Aemterbesetzung (τὰς ἀρχάς)[9], sondern auch auf die Rückgabe der Provinzen (τὰ ἔθνη)[10].

Aus diesen Befugnissen sowohl als auch aus anderen, welche sich nicht blos auf die Provinzialverwaltung erstrecken, wie dem Rechte, in erster und letzter Instanz über Leben und Eigentum der Bürger zu erkennen[11], dem Rechte, die Grenzen Italiens oder der Provinzen zu erweitern[12], dem Rechte, in Italien Stadtgemeinden aufzulösen und zu gründen[13], dem Rechte, über abhängige

1. Vgl. Pinder, Cistophoren, Abh. der Berl. Akad. 1855, S. 533 fg. und Tafel I-II. — 2. Brief des Antonius an die Tyrier. — 3. 53,$_{4,3}$. — 4. 53,$_{4,3}$. — 5. 51,$_{21,6}$. — 6. Dio 52,$_{13,1}$. — 7. Dio 52,$_{13,1}$; 53,$_{4,3}$; vgl. Bab. Antonia 101-145, wo die Legionsdenare auch mit dem Titel III vir r. p. c. versehen sind. — 8. Dio 53,$_{4,3}$. — 9. Dio 52,$_{13,1}$. — 10. Dio 52,$_{13,1}$; 53,$_{4,3}$. — 11. Vgl. die Proscriptionen (Mommsen, R. Str. II_1^3 S. 736; App. b. c. 4,$_8$ fg.; Dio 47,3 fg.) und Güterconfiskationen (Dio 47,$_{14}$; App. b. c. 4,$_{31-35}$). — 12. Vgl. die Erweiterung Italiens um Gallia cisalpina, Illyricums bis zur Sau, die Zusammenziehung der 3 gallischen, 2 spanischen, 2 africanischen Provinzen, Syriens und Ciliciens. — 13. Vgl. die Expropriationen der 16 italischen Städte, um Colonien für die Veteranen daraus zu machen (Gardthausen a. a. O. I_1 S. 190; Mommsen, R. Str. II_1^3 S. 737,$_1$).

Staaten[1] und die Verwaltung der Provinzen[2] des römischen Volkes nach Belieben zu verfügen, sehen wir mit voller Deutlichkeit, dass mit Ausnahme der Gesetzgebung alle Rechte, die an der Volkssouveränetät haften, auf die constituierende Gewalt der Triumvirn übergegangen sind; d. h. die III viri r. p. c. haben mit Ausnahme der gesetzgebenden Gewalt[3] dieselbe Macht in Händen, welche auf Grund der lex Valeria dem Sulla verliehen worden war. Insofern freilich war die Machtfülle Sullas bedeutender als die der einzelnen Triumvirn, als er allein über den ganzen Staat verfügte, während diese, soweit sie nicht eine Scheidung der Competenzen[4] vorgenommen oder ausdrücklich auf ihr Intercessionsrecht verzichtet hatten[5], als gleichberechtigte[6] collegae neben einander standen.

Da wir aus dem Vorangehenden gesehen haben, dass die Triumvirn auf Grund ihrer constituierenden Gewalt die Provinzen beherrschten, so bleibt noch die Stellung zu erörtern, welche die Statthalter den Triumvirn gegenüber einnahmen. Bekannt ist es, dass die kaiserlichen Statthalter der Folgezeit dem Princeps gegenüber die Stellung eines *legatus pro praetore* hatten. Die Legaten magistratischen Charakters sind keine Neuschöpfung der Augusteischen Verfassung, sondern begegnen schon in der republikanischen Provinzialverwaltung (S. unten S. 54-55). Man hat nun, weil bei Livius[7], Florus[8] und Velleius[9] einige Statthalter der Triumvirn als *legati* bezeichnet

1. Vgl. die Herrschaft des Antonius im Osten, wie er Könige ein- und absetzte oder sogar hinrichten liess (Gardthausen a. a. O. I_1 S. 181 fg., 241 fg.). — 2. Dies Recht zeigen vor allem die im 1. Cap. behandelten Verträge zwischen den Triumvirn zur Verteilung der Provinzen, welche ohne irgend eine Mitwirkung des Senates oder des Volkes (vgl. Dio 46,$_{55,3}$) mit voller Rechtsgiltigkeit abgeschlossen wurden, besonders aber der Vertrag von Puteoli, in dem Provinzen an einen Vierten (den Sex. Pompeius) eigenmächtig vergeben werden konnten. — 3. In der That sind uns keine Gesetze bekannt, die die Triumvirn aus eigener Machtvollkommenheit erlassen hätten. — 4. Dio 50,$_{1,1}$. Competenzenscheidung bezüglich der Provinzen nahmen die Triumvirn in den verschiedenen Verträgen vor (vgl. Cap. I); i. J. 43 wurde die Verwaltung Italiens dem Lepidus, Kriegsführung dem Antonius und Caesar (App. b. c. 4,$_3$; Dio 46,$_{56,1}$), i. J. 42 das Adsignationsrecht dem Caesar, das Besteuerungsrecht der östlichen Provinzen dem Antonius zuerteilt (App. b. c. 5,$_3$; 5,$_{14}$; Dio 48,$_{2,2-3}$). — 5. Wie z. B. Caesar und Antonius sich dies nach dem Siege bei Philippi gegenseitig zugestanden; App. b. c. 5,$_{22}$; vgl. 5,$_{62}$. — 6. Dio 50,$_{1,1}$ ἀλλ' ὅ τε Ἀντώνιοϲ καὶ ὁ Καῖϲαρ ἐξ ἴϲου ἔτι τὰ πράγματα εἶχον; vgl. 49,$_{8,3}$ ὁ δὲ δὴ Λέπιδοϲ τῷ τε Καίϲαρι διηνέχθη, αὐτόϲ τε γὰρ ἐκ τοῦ ἴϲου πάντα αὐτῷ διοικεῖν ὡϲ καὶ ϲ υ ν ά ρ χ ω ν ἠξίου; Mommsen, R. Str. II_1^3 S. 721,$_1$; oben Cap. I. — 7. Liv. per. 127-128. — 8. 2,$_{19}$. — 9. 2,$_{78,1}$.

sind, allgemein angenommen, dass die Statthalter der Triumvirn eben solche proprätorische Legaten gewesen seien. Und wenn die Triumphaltafel solche Statthalter *pro cos.* triumphieren lässt, so lehnte Mommsen[1] den Schluss von der Amtsbezeichnung auf die der Zeit des erfochtenen Sieges, d. h. der Amtsführung, ab und griff zu der Hypothese eines lediglich für den Triumphtag zuerkannten fictiv selbständigen proconsularischen Imperiums, weil diese Statthalter nur Stellvertreter gewesen seien und *alienis auspiciis* befehligt hätten. Diesen Annahmen stehen aber urkundliche Zeugnisse gegenüber, die uns zu einer anderen Anschauung leiten.

Urkundlich nachweisbar sind aus unserer Zeit nur Statthalter, die *pro consule* fungiert haben. Dabei sind die Jahre von der Schlacht bei Actium bis zur Begründnng des Principates i. J. 27 notwendig einzubegreifen. Eine Aenderung der Provinzialverwaltung in jenen Jahren ist weder überliefert noch wahrscheinlich zu machen; die Provinzen werden vielmehr nach der Gepflogenheit verwaltet, die sich unter dem Triumvirate gebildet hatte, bis das Jahr 27 die Wandelung schafft.

Von der Triumphaltafel abgesehen sind aber folgende proconsularische Titulaturen der Statthalter urkundlich überliefert:

1. Babelon, Antonia 58. 59 M. ANTON. IMP. AVG. III VIR. R. P. C. Rs. L. PLANCVS. PRO COS. vgl. Asien z. d. J. 39-37.

2. Auch die bei Eckhel II p. 400 = Mionnet II S. 466 n. 303 verzeichneten Münzen gehören hierher[2]. Sie tragen auf dem Reverse die Aufschrift ΕΠΙ ΑΝΘΥΠΑΤΟΥ ΘΩΡΙΟΥ ΦΛΑΚΚΟΥ ΕΙΡΗΝΗ; vgl. Mionnet II S. 450 n. 211.

3. Ephem. ep. I, 1872 p. 106 Ὁ δῆμος Μᾶρκον Λικίνιον Μάρκου υἱὸν Κράσσον ἀνθύπατον καὶ αὐτοκράτορα ἀρετῆς ἕνεκεν κ[α]ὶ εὐνοίας. Dass diese Inschrift sich auf den bekannten Crassus bezieht, der Thracien unterworfen hat[3], ist von Dittenberger a. a. O. nachgewiesen worden, dem in dieser Hinsicht Mommsen, R. Str. I^{3} S. 125 A. 5 beistimmt.

4. Josephus ant. 16, $_{6}$, $_{6}$ § 171 Niese Γάϊος Νορβανὸς Φλάκκος[4] ἀνθύπατος, Σαρδιανῶν ἄρχουσι χαίρειν. Philo, leg. ad Gaium 592 Mangey Γάϊος Νορβανὸς Φλάκκος ἀνθύπατος Ἐφεσίων ἄρχουσι χαίρειν. Vgl. Jos. ant. 16, $_{6}$, $_{3}$ § 166 Niese.

5. Auch von dem Praefectus classis des M. Antonius, M. Titius, ist proconsularisches Imperium bezeugt. Vgl. Asien S. 38 Anm. 8.

1. R. Str. I^{3} S. 130 fg. — 2. Vgl. Bithynien zu den J. 31-27. — 3. Statthalter von Macedonien i. d. J. 30-27 s. o. — 4. Flaccus ist i. d. J. 29-27 Statthalter in Asien; vgl. ebendaselbst.

6. Schliesslich ist selbst ein Quästor des Antonius mit proconsularischem Imperium nachweisbar, wahrscheinlich ein Statthalter von Cyrenae. Bab. Antonia 97 (= Junia 53) ANTON. AVG. IMP. III. COS. DES. III. III V. R. P. C. Rs. M. SILANVS AVG. Q. PRO COS. (vgl. Cyrenae).

Haben wir somit nachgewiesen, dass unter den Triumvirn Statthalter *pro consule* gestanden haben, so liegt kein Grund zu der Hypothese vor, dass die Statthalter der Triumphaltafel das proconsularische Imperium ihres Triumphtages nur für diesen erhalten und während ihrer Amtsführung nicht besessen hätten. Wir werden vielmehr darauf geführt, dass sie darum *pro cos.* triumphierten, weil sie ihre Provinzen als Proconsuln verwaltet haben.

Erwägen wir nun, «dass schon in der Republik das consularische Imperium und der Proconsultitel den Prätoren und Proprätoren häufig gegeben wird»[1], und bedenken wir, dass die Urkunden uns nur Proconsuln, nicht Proprätoren[2] als Statthalter unter den Triumvirn zeigen, ja dass sogar einem Quästor zur Führung seiner Statthalterschaft proconsularisches Imperium verliehen wurde, so sind wir berechtigt zu behaupten, dass unter den Triumvirn alle Statthalter proconsularisches Imperium besassen, zumal da sie meist grosse Provinzen (z. B. ganz Gallien, ganz Spanien, ganz Africa, Syrien zusammen mit Cilicien) zu verwalten hatten, und sich nachweisen lässt, dass Thorius Flaccus *pro cos.* in Bithynien war (i. d. J. 30-27), ohne dass er als Consul bekannt ist, sowie dass Sosius am 3. September 34 als Proconsul triumphierte[3], während er erst i. J. 32 sein Consulat antrat[4].

Unter diesen *pro consule* fungierenden Statthaltern der Triumvirn stehen nachweislich Legaten mit proprätorischem Imperium. Einen *leg. pr. pr.* weist die in Vienna (Gallia Narbonensis) unter dem Statthalter des Antonius, Q. Fufius Calenus[5], geprägte, bei Eckhel I p. 71 beschriebene Münze nach: A*(ntonio)* C*(olonia)*

1. Mommsen, R. Str. II³₁ S. 244 A. 2; vgl. a. a. O. I³ S. 647 fg. — 2. Der auf einer Münze Caesars aus d. J. 43-42 vorkommende Proprätor Balbus (Bab. Julia 90. 91) ist als Statthalter in jener Zeit nirgends unterzubringen; Babelons Annahme, dass er Statthalter in Gallien gewesen sei, ist deshalb unmöglich, weil in jenen Jahren Antonius bezw. Lepidus, nicht aber Caesar Gallien in Besitz hatten. Balbus scheint vielmehr in Italien unter Caesar als Proprätor Münzen geschlagen zu haben. — 3. C. I. L. I p. 461 z. J. 720. — 4. Klein, Fasti cons. z. J. 32. — 5. Antonius besass die Narbonensis nur i. d. J. 41-40 unter dem Statthalter Calenus (vgl. Gallien).

I*(ulia)* V*(ienna)*; caput M. Antonii. Rs. Q. PAQVIVS RVF. LEG. figura togata in sella curuli sedens[1].

Hierher gehört ferner Appian b. c. 5, 54, wo Caesar zu L. Antonius sagt, πιστεύσειν δὲ ὡς τοιῷδε ἀνδρὶ πᾶσαν Ἰβηρίαν καὶ τὸν ἐν αὐτῇ στρατόν, ὑποστρατηγούντων αὐτῷ τῶν νῦν ἡγουμένων αὐτῆς Πεδουκαίου τε καὶ Λευκίου. Die Stellung, die L. Antonius hiernach einnehmen soll, kann keine andere sein als die eines Proconsuls, dem die bisherigen Statthalter der einzelnen Provinzen Spaniens als legati pro pr. untergeordnet sein sollen. Da aber das römische Recht eine doppelte Mandierung nicht zulässt[2], so können Calenus und L. Antonius keine Legaten gewesen sein.

Nach dem Vorangehenden steht also fest, dass während der Zeit der Triumvirn die republikanische Ordnung der Provinzialverwaltung fortbestanden hat.

Freilich ist dies nur der Form nach der Fall gewesen; denn die Statthalter haben in Wirklichkeit kein selbständiges Imperium, sondern nach der lex Titia steht die Militärgewalt bei den Triumvirn, sie allein sind im Besitze der ὅπλα[3]. Mit Recht hebt Mommsen[4] aus Dio eine Anzahl Stellen hervor, aus denen hervorgeht, dass die Statthalter nicht suis, sondern alienis auspiciis gekämpft haben, dass sie kein eigenes, sondern geliehenes Imperium besassen. Dies bezeugt Dio 48, 41, 5 αὐτὸς (Ventidius, der Statthalter des M. Antonius in Syrien-Cilicien i. d. J. 40-38) μὲν οὐδὲν ἐπ' αὐτοῖς παρὰ τῆς βουλῆς, ἅτε οὐκ αὐτοκράτωρ ὤν, ἀλλ' ἑτέρῳ ὑποστρατηγῶν εὕρετο, ὁ δὲ Ἀντώνιος καὶ ἐπαίνους καὶ ἱερομηνίας ἔλαβεν; Dio 51, 24, 4 καὶ τόν γε βασιλέα αὐτῶν Δέλδωνα αὐτὸς ὁ Κράσσος ἀπέκτεινε· κἂν τὰ σκῦλα αὐτοῦ τῷ Φερετρίῳ Διὶ ὡς καὶ ὀπῖμα ἀνέθηκεν, εἴπερ αὐτοκράτωρ στρατηγὸς ἐγεγόνει. Dio 48, 42, 4; 49, 21, 1–2; 51, 21, 6; 51, 25, 2. Ein solcher Mangel eigenen Imperiums charakterisiert aber den Legaten. Und in der Sache haben Livius[5], Florus[6] und Velleius[7] nicht so Unrecht, wenn sie den Decidius Saxa, Ventidius und Sosius als Legaten des Antonius, den Salvidienus als Legaten Caesars bezeichnen. Die thatsächliche Stellung der Statthalter unter den Triumvirn würde in ihrer Bezeichnung als *legati pro cos.* einen vollkommen adäquaten Ausdruck gefunden haben. Staatsrechtlich möglich wäre ein solcher durchaus gewesen, da die triumvirale Gewalt der proconsularischen überlegen ist; nur die oben erwähnten proprätorischen Legaten der

1. Die sella curulis zeigt den magistratischen Charakter des Legaten an. — 2. Mommsen, R. Str. I³ S. 670 A. 1. — 3. Vgl. o. S. 48 A. 7. — 4. R. Str. I³ S. 130 A. 2. — 5. Liv. per. 127-128. — 6. 2, 19. — 7. 2, 78, 1.

einzelnen Statthalter hätten dann wegen der Unzulässigkeit doppelter Mandierung in Wegfall kommen müssen. Trotzdem steht fest, dass diese Statthalter formell keine Legaten waren. Wären Plancus (vgl. o. S. 50, 1), Thorius Flaccus (vgl. o. S. 50, 2), Crassus (vgl. o. S. 50, 3), Norbanus Flaccus (vgl. o. S. 50, 4) Legaten gewesen, so müsste dieser Titel auf ihren Münzen und Inschriften begegnen[1].

Wir stehen also dem Widerspruche gegenüber, dass die Statthalter formell keine Legaten und der Sache nach doch solche gewesen sind; der Legat müsste diesen Titel führen und könnte nicht einfach Proconsul heissen; und der Proconsul sollte eigene Militärgewalt besitzen. Warum hat man diesen Widerspruch nicht ausgeglichen und die Statthalter nicht als legati pro cos. charakterisiert?

Die Beantwortung dieser Frage gelingt unter Benutzung einer Beobachtung von Kiessling zu Horat. sat. 1,6,34 «Uebrigens drückt sich Horaz hier wie überhaupt in der ganzen Polemik gegen die *ambitio* so aus, dass man zu der Annahme gezwungen wird, es habe zu dieser Zeit mindestens eine Art von Bewerbung um die Magistratur stattgefunden: lassen sich doch auch v. 42 fg. ungezwungen nur von einer Bethätigung der Sympathien der Menge in den Komitien verstehen. Die *lex Titia*, welche den *tresviri reipublicae constituendae* die Befugnis erteilte, sämmtliche *honores* von sich aus zu verleihen, und welche bis 727, bis die Verfassungsakte des Principats das Wahlrecht der Gemeinde im Wesentlichen wieder herstellte, in Kraft war, muss daher in irgend einer Weise den alten hergebrachten Formen Rechnung getragen haben.» Diese auf den Worten des Dichters fussende Annahme Kiesslings wird durch das Zeugniss Appians und Dios zur Gewissheit: App. b. c. 4,41 καὶ τὸν νεανίαν (sc. τὸν Ὄππιον) ὁ δῆμος ἐπαινῶν ὕστερον ἀπέφηνεν ἀγορανόμον; Dio 48,35,2 ὑπάτους δὲ οὐ δύο ἐτησίους, ὥσπερ εἴθιστο, ἀλλὰ πλείους τότε πρῶτον εὐθὺς ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις εἵλοντο. Wenn aber dieselben Schriftsteller an anderen Stellen[2] überliefern, dass die Triumvirn auf Grund der lex Titia aus eigener Machtvollkommenheit die Aemter der Stadt vergeben hätten, so kommen wir auf Grund der verschiedenen Berichte, von denen wir keinen zu bezweifeln berechtigt sind, zu dem Schlusse, dass die Wahlcomitien unter den Triumvirn in ihrer Wirksamkeit formell fortbestanden, obwohl die lex Titia die Verfügung über die Aemter den Triumvirn gegeben hatte. Diese müssen daher einen gesetz-

---

1. Vgl. Babelon, Julia 166-182, wo z. B. ein solcher Legat erwähnt wird. — 2. Dio 46,55,3; 47,15,3; 48,53,1-2; 49,21,1; vgl. App. b. c. 5,54; 5,65; 5,132.

lichen Einfluss auf die Wahlen besessen haben, der in der Sache mit direkter Ernennung durch die Triumvirn auf eins hinauskam.

Aus den gewesenen städtischen Magistraten[1], die formell vom Volke gewählt, nach altrepublicanischer Weise bestellt werden, entnehmen nun die Triumvirn ihre Statthalter entweder sofort nach Ablauf des Amtes[2] oder nach einer verschieden grossen Frist[3]. Die Statthalter der Triumvirn giengen also immer noch indirekt aus der Volkswahl hervor, und darin wird der Grund dafür liegen, dass sie formell Promagistrate sind und den Proconsultitel führen, obwohl sie keine eigene Militärgewalt haben und thatsächlich nur die Stellung von Legaten inne hatten.

Wir finden also als Resultat unserer Untersuchung, dass die Provinzialverwaltung unter dem Triumvirate bis zum J. 27 v. Chr. folgendermassen angeordnet war. Die oberste Gewalt hat in den seiner Competenz zugewiesenen Provinzen der III vir r. p. c. Unter ihm stehen — thatsächlich als seine Legaten — die formell pro consule fungierenden Statthalter. Zur Verwaltung der Provinz bedient sich der Statthalter ausser den Quästoren[4] noch einer Anzahl Legaten, denen er vermöge seines proconsularischen Imperiums proprätorisches Imperium mandiert.

Auch vor dem Triumvirate haben proconsularische Statthalter Legaten mit magistratischem Charakter gehabt, so Brutus[5] und Cassius[6], Hortensius Hortalus in Macedonien[7], Q. Cornuficius in Africa[8]. Die bekanntesten Beispiele sind die des Proconsuls von Gallien, C. Iulius Caesar[9], und des Pompeius Magnus, dem die lex Gabinia i. J. 67 gestattete, 25 legati pr. pr. zu ernennen[10]. Dass diese Massregel des Pompeius an sich nichts Neues war, sondern dass schon im Anfange des 3. mithradatischen Krieges von Lucullus für die Provinz Asien während seiner Anwesenheit ein legatus pr. pr. ernannt worden ist, hat Th. Reinach in der Revue de philologie XIV, 1890, S. 146-150 nachgewiesen. So knüpft also die Stellung der

1. Vgl. Dio 48,53,1-2. — 2. Z. B. Ventidius (Gallien z. J. 42), Cn. Domitius Calvinus *ex consulatu* nach Spanien; Vell. 2,78,3. — 3. Z. B. Calenus cos. i. J. 47, Statthalter in Gallien i. d. J. 41-40; Messala cos. i. J. 31, pro cos. i. d. J. 28-27 in Gallien. — 4. Dies erhellt aus dem Beispiele des Decidius Saxa (Dio 48,25,2) ἀδελφὸς τοῦ στρατιάρχου ὢν καὶ ταμιεύων. — 5. Bab. Junia 42. 43. 47-49. — 6. Bab. Cassia 12. 13. 19-21. — 7. Cic. Phil. 10,11,26. — 8. Cic. ep. 12,30,7 *te tuis etiam legatis lictores ademisse*, also müssen dieselben vorher Lictoren gehabt haben; es lag demnach zu jener Zeit in der Macht des Proconsuls, seinen Legaten fasces zu geben oder nicht. — 9. Caes. b. G. 1,21; vgl. Mommsen, R. Str. II_1^3 S. 657. — 10. App. Mithr. 94; Dio 36,36-37; vgl. Mommsen, R. Str. II_1^3 S. 656,2.

Provinzialstatthalter unter den Triumvirn an die letzten Jahrzehnte der Republik an.

Die Provinzialverwaltung der Triumvirn bildet aber auch ein Uebergangsstadium zu der Verwaltung der senatorischen und kaiserlichen Provinzen in der Augusteischen Verfassung. In den senatorischen Provinzen bleibt formell die republikanische Ordnung, jedoch mit dem Unterschiede, dass dem Proconsul in der Regel kein Heer zur Verfügung steht, und dass an Stelle der constituierenden Gewalt der Triumvirn das proconsularische Imperium des Princeps tritt, das dem proconsularischen Imperium des senatorischen Statthalters überlegen ist.

In den kaiserlichen Provinzen kommt die andere Hälfte jener Zwitterstellung der Statthalterschaft unter dem Triumvirate zur Geltung: Die bisher nur thatsächlichen Legaten werden es auch formell. Der frühere Triumvir begnügt sich jetzt selber mit dem proconsularischen Imperium; seine Statthalter sind nicht nur, sondern heissen auch seine Legaten, und da der Kaiser selbst nur proconsularisches Imperium besitzt, so sind die legati Augusti proprätorische. Für den bisherigen Quästor ist in der kaiserlichen Provinzialverwaltung kein Raum mehr, an seine Stelle tritt ein kaiserlicher procurator.

Die dargelegten Verhältnisse sind insofern für die Beurteilung der Augusteischen Verfassung von Bedeutung, als sie uns zeigen, wie der Uebergang vom Triumvirate zu den auf die Dauer geordneten Zuständen des Principates eine Minderung der Gewalt bedeutet.

Anhang.

Excurs I.

Die Bezeichnung der Triumvirn als Imperatoren.

Die Fragen, wann Caesar zum 2. Mal, Antonius zum 2. und 3. Mal den Imperatortitel annahmen, ob die Iterationsbezeichnung bei Antonius promiscue weggelassen oder ob vielmehr eine bestimmte Regel innegehalten wurde, sind für die Chronologie der Triumviralzeit von grosser Wichtigkeit, aber immer noch controvers. In Bezug auf den zweiten Imperatortitel des Caesar stimmt Mommsen[1] Borghesi[2] zu, der die Annahme desselben i. J. 40 aus Anlass der gemeinsamen Ovation des Caesar und Antonius für den Friedensschluss von Brundisium erfolgt sein lässt. Betreffs der Titulatur des Antonius bezeichnen folgende Worte Alfreds von Sallet[3] den Stand der Frage im Jahre 1884:

«Ohne hier auf die neuerdings von Herrn Caland[4] in der angeführten Schrift (de nummis M. Antonii) behandelte Frage über die Zeit der Iterationen des Imperatortitels des Antonius näher eingehen zu können, entnehme ich zunächst freundlichen Mittheilungen Theodor Mommsen's die von massgebender Seite jetzt angenommene Ansicht über diese Iterationen:

1) Die erste Acclamation erfolgte 710/11 (44/43) im mutinensischen Kriege.

2) Die zweite, nur in der eingeschmolzenen Goldmünze, ehemals in Paris (Coh. S. 38 n. 15)[5] erhalten, und:

3) Die dritte, verbinden sich mit der Titulatur: *cos. desig. iter et tert.*, welche den Jahren 715-719 (39-35) angehört.

Vielleicht fällt die zweite Acclamation ins Jahr 714, in welchem die Ovation der beiden Triumvirn, Antonius und Octavian, stattfand.

1. Res gestae divi Augusti[2] p. 11. — 2. Oeuvres II S. 43. — 3. Z. f. Numismatik XI, 1884, S. 168 fg. — 4. De nummis M. Antonii III viri commentatio. Lugduni-Bat. 1883. — 5. = Bab. Antonia 68.

Die dritte trifft ins Jahr 716 (38) oder 718 (36), wahrscheinlich 716 (38), bei Gelegenheit der glücklichen Expedition des Ventidius gegen die Parther.

4) Die vierte Acclamation: 723 (31).»

Soweit A. v. Sallet. Er hält es für sicher, dass gleichzeitig geprägte Münzen des Antonius bald die Iterationsziffer führen, bald weglassen[1].

Dagegen suchte dann W. Caland[2] in einer Replik gegen A. v. Sallet zu zeigen, dass der blose Titel *imp.* immer mit *imp. I* gleichbedeutend sei, und dass den Imperatorentiteln des Antonius immer die Iterationsziffer beigegeben sei. Er setzt wie A. v. Sallet[3] die erste Acclamation in die Zeit des mutinensischen Krieges, die vierte in das Jahr 31. Als Anlass der dritten betrachtet er die unglückliche Expedition gegen die Parther i. J. 36, nach der Antonius sich trotz seiner Niederlage als Sieger geberdet habe. Zum Schlusse stellt er für die Imperatoracclamationen des Antonius folgende Termine auf[4]:

«imp. 710/11 (44/33) bis 716 (38)
imp. II 716 (38) bis 718 (36)
imp. III 718 (36) bis 723 (31)
imp. IV 723 (31).»

Weitere Behandlungen der besprochenen Fragen sind mir nicht bekannt geworden.

Wenn ich mich genöthigt sehe, mit Rücksicht auf die Chronologie des Triumvirates auf diese vielerörterten Fragen einzugehen, so beginne ich mit der Bemerkung, dass die Triumvirn, die vor der Begründung des Triumvirates sämmtlich den alten republikanischen Imperatortitel besassen, ihn bei ihrem Einzuge in Rom nach der Ueberschreitung des Pomeriums abgelegt haben. Lepidus trägt auf keiner Münze, die ihn als *III vir r. p. c.* bezeichnet, diesen Titel, und bei Antonius und Caesar fehlt er auf den zwischen dem 27. November 43 und der Schlacht bei Philippi geprägten Münzen[5]. Zweitens: Caesar ist nicht[6] von dem Praenomen *Gaius* unmittelbar auf das Praenomen *Imperator* übergegangen, sondern es lässt sich dazwischen eine Zeit fixieren (Mitte 42—Mitte 38), in welcher er zwar das Praenomen *Gaius* schon consequent fallen gelassen hat, ohne dafür *Imperator*

1. Z. f. N. a. a. O. S. 169 fg. — 2. Z. f. N. XII, 1885, S. 137-143. — 3. Die 1. und 4. Acclamation sind von allen Gelehrten mit Recht einstimmig auf den mutinensischen Krieg bezw. das J. 31 bezogen worden. — 4. Z. f. N. XII, 1885, S. 143 und die Berichtigung der Druckfehler S. 420. — 5. Hierher gehören alle von den IIII viri a. p. f. Vibius Varus, L. Livineius Regulus, L. Mussidius Longus und P. Clodius geprägten Stücke. — 6. Wie Mommsen, R. Str. II_2^3 S. 768 für wahrscheinlich hält.

bereits an die Stelle zu setzen. Wie die von den oben genannten Münzmeistern geprägten ersten Münzen[1], der bald darauf geschlagene Aureus des Mussidius Longus[2], der Denar Bab. Julia 89[3], der Quinar Bab. Antonia 42 aus d. J. 43 zeigen, bedient sich Caesar in der ersten Zeit des Triumvirates stets seines Praenomens *Gaius*. Eine der letzten sicher datierbaren Münzen mit C. CAESAR ist die des Salvidienus (Bab. Julia 92. 93), auf welcher derselbe wegen seines Sieges über Sex. Pompeius bei Leucopetra (Pellaro südlich von Reggio in Calabrien) den Titel Imperator führt[4]; dieselbe ist in die erste Hälfte des Jahres 42 kurz nach der Vertreibung des Pompeius aus Italien zu setzen[4]. Ungefähr in die gleiche Zeit ist der Denar des L. Livineius Regulus (Bab. Julia 82) zu setzen: die auf dem Revers befindliche Victoria deutet auf den unter den Auspicien Caesars erfochtenen Sieg des Salvidienus hin.

In diese Zeit bald nach dem Erfolge über Sextus Pompeius fällt die erste Aenderung des Namens durch Weglassen des Praenomens; denn auf denselben Sieg geht Bab. Julia 67, wo ganz richtig das Tropaeum aus römischen Feldzeichen besteht, da man gegen Römer

---

1. Bab. Iulia 88. 83. 85. 80 (wo die Münzlegende der Abbildung, nicht dem Texte zu entnehmen ist). Dass dies die ersten Münzen sind, die von den Münzmeistern unter den Triumvirn geschlagen wurden, zeigt bei 88 das Symbol des Bündnisses auf dem Revers, bei 85 das Symbol des vom Kriege ausruhenden Mars und bei 83. 85. 80 der beigefügte Titel *IIII vir a. p. f.*, der bei den späteren Prägungen als bekannt wegbleiben konnte. — 2. Bab. Julia 84; das auf den entsprechenden Münzen bei Antonius (Bab. Antonia 23) und Lepidus (Bab. Aemilia 37) den Revers einnehmende Füllhorn ist das Symbol des durch den Abschluss des Triumvirats herbeigeführten Friedensglückes. — 3. Wie die Abbildung zeigt, ist zu schreiben C. CAESAR; die auf dem Revers befindliche Tafel mit CAESAR DIC. PER. zeigt, dass dieselbe vor die Consecration Caesars zu setzen ist, also vor Mitte 42; vgl. Dio 47, $_{18}$; App. b. c. 2, $_{148}$; vgl. Mommsen, R. Str. II_2^3 S. 756 A. 1. Als divus Iulius ist Caesar schon vor den capitolinischen Triumphalfasten v. J. 714/40 auf den perusinischen Schleuderbleien Eph. ep. VI, 1885, p. 55 sq. n. 77. 78. bezeichnet. — 4. *Q. Salvius imp. cos. desig.* (identisch mit *Q. Sal. im.* auf den Schleuderbleien von Leucopetra; vgl. Zangemeister, Eph. ep. VI p. 50-51; Gardthausen, Augustus I_1 S. 146) wurde wie alle Beamte für die Jahre 42-38 (vgl. Mommsen, R. Str. I^3 S. 586) im Anfang des Jahres 42 zum Consul designiert (Dio 47, $_{19,4}$; vgl. App. b. c. 4, $_2$). „Die enge Verwandtschaft der Geschosse und des Denars spricht dafür, das Intervall zwischen beiden möglichst zu beschränken“ (Mommsen, Z. f. N. XI, 1884, S. 73). Es liegt daher kein Grund vor, den Denar erst dem J. 41 zuzuweisen; auch Zangemeister a. a. O. p. 51 setzt ihn in dieselbe Zeit mit den Schleuderbleien, d. h. ins J. 42.

gefochten hatte; die Münze trägt aber die Umschrift CAESAR III VIR R. P. C. Ferner gehört in diese Zeit Bab. Jul. 78[1]. 79. 81 (Münzmeister Clodius). Dass die Weglassung des Praenomens nicht der Willkür des Clodius und der anderen Münzmeister zuzuschreiben ist, sieht man daraus, dass nachweislich frühere Stücke von ihm die Legende C. CAESAR tragen (s. o. Bab. Julia 80 und S. 58 Anm. 1), dass auf der nach Senatsbeschluss, also sicher mit dem officiellen Titel, geprägten Münze Bab. Julia 67 das Praenomen weggelassen wird, vor allen Dingen aber aus dem Umstande, dass das Praenomen fernerhin consequent fehlt.

Wir haben gesehen, dass die Triumvirn beim Antritt ihres neuen Amtes den Titel Imperator nach dem Ueberschreiten des Pomeriums abgelegt haben. Wenn sich dennoch Münzen des Antonius und Caesar finden, auf denen neben dem Titel *III vir r. p. c.* noch *imp.* steht, so kann dies an sich zwei Ursachen haben. Entweder haben alle 3 Triumvirn gleichmässig den Imperatortitel wieder angenommen, ohne dass eine militärische Veranlassung dazu vorgelegen hätte, oder einzelne derselben haben ihn auf Grund eines Sieges aufs Neue erhalten und die Iteration nicht verzeichnet. Nun zeigt aber Bab. Aemilia 34. 35, dass der Triumvir Lepidus den Imperatortitel zu derselben Zeit nicht hat, wo Caesar als Triumvir sich desselben bedient. So bleibt also nur übrig, dass Caesar — und für seinen Kampfgenossen Antonius gilt dasselbe — ihn neu erworben hat. Dies war der Fall bei dem Siege von Philippi[2], an dem Lepidus nicht teilnahm.

Sind unsere bisherigen Annahmen richtig, so darf keine Münze des Triumvirn Caesar, welche den Titel Imperator trägt, mit dem Praenomen Gaius versehen sein. Dies trifft zu[3].

---

1. Dieses Stück in Verbindung mit dem gleichzeitig geprägten Bab. Julia 56 und Antonia 20 geht, wie der Vergleich mit Dio 47,18,2 lehrt, mit Bestimmtheit auf die zur Rache Caesars des Vaters unternommenen Rüstungen: Mars, der sich zum Kriege rüstet und auffordernd den Kopf zurückwendet. Dieselbe Bedeutung scheint der Marskopf Bab. Julia 67 (s. o) haben zu sollen. — 2. Die Urkunden bei Joseph. ant. 14,12,3, §§ 306-313 Niese; 14,12,4, §§ 314-318 Niese; 14,12,5, §§ 319-323 Niese zeigen den Antonius nach Philippi den Imperatortitel führend; aus Sueton Aug. 13 geht natürlich nicht hervor, dass damals zwar Antonius, nicht aber Caesar diesen Titel angenommen hat. — 3. Bei Cohen, méd. cons. Antonia 7 (vgl. Planches III, Antonia 6) und Babelon, Antonia 41 ist, wie die Abbildungen zeigen, aus leicht erklärlichen Ursachen C. CAESAR statt CAESAR gedruckt. Aehnlich scheint die Sache sich zu verhalten mit der von F. v. Duhn Z. f. N. V, 1878, S. 236,15 beschriebenen Münze, die

Die ältesten Münzen des Antonius und Caesar, auf welchen der Imperatortitel neben dem Triumvirtitel steht, sind die in den Funden von Peccioli[1] und Cajazzo[2] enthaltenen Münzen Bab. Antonia 41 (= Cajazzo n. 15); 43. 45 (= Cajazzo n. 26. 25); 44 (= Peccioli n. 20); 51 (= Peccioli n. 17). Diese Schätze sind, wie sich aus ihrem Inhalte ergiebt, während des perusinischen Krieges vergraben worden. Der Aureus Bab. Antonia 50 und der Denar Bab. Antonia 51 können, wie der Denarfund von Peccioli zeigt, nicht nach dem Jahre 41 angesetzt werden. Dieselben sind von dem Quästor M. Barbatius geprägt. Aus Appian b. c. 5, 31 Βαρβάτιος δὲ ὁ Ἀντωνίου ταμίας, Ἀντωνίῳ τι προσκρούσας καὶ διὰ ταῦτ' ἐπανιών, ἔλεγε πυνθανόμενος τὸν Ἀντώνιον χαλεπαίνειν τοῖς πολεμοῦσι τῷ Καίσαρι κατὰ τῆς κοινῆς σφῶν δυναστείας sehen wir, dass Barbatius i. J. 41 in Italien anwesend war und damals diese Münzen geprägt hat.

Auch Bab. Antonia 41 gehört, wie der Münzfund von Cajazzo[3] zeigt, in das Jahr 41; die Münze zeigt die Köpfe der beiden Sieger von Philippi. Dass Bab. Antonia 43-46 in d. J. 41 gehören, zeigt ausser den Münzfunden das Consulat des L. Antonius Pietas, der dieselben geprägt hat.

Aber nicht allein die Münzen des Jahres 41 geben Antonius und Caesar den Titel Imperator, auch die bei der Belagerung von Perusia verwendeten Schleuderbleie tragen denselben. Zangemeister behandelt dieselben Eph. ep. VI p. 54 sq. (A. a. O. n. 52 *M. Ant. imp. imp.* liegt deutlich eine Iterationsbezeichnung vor)[4]. Bei den Geschossen, die den Namen Caesars tragen, ist zu unterscheiden zwischen solchen, die officiell gegossen sind, und solchen die von den

derselbe mit Cohen, Antonia 7 identificiert und die er ebenfalls mit C. CAESAR wiedergibt. Bevor ich nicht durch eine erneute Nachprüfung der betreffenden Münze widerlegt werde, halte ich daran fest, dass auch hier derselbe Irrtum obgewaltet hat. Anders verhält es sich mit der Inschrift C. I. L. IX, 2142 *C. Iulio C. f. Caesari imp. triumviro r. p. c. patrono d. d.*, die eine Ehreninschrift darstellt, auf welchen bekanntlich auch bereits abgelegte Titel Verwendung finden. Da dieselbe noch das Praenomen Gaius aufweisst, ist sie in die Zeit zwischen 27. November 43 und Mitte 38 zu setzen.

1. Vgl. Z. f. N. XI, 1884, S. 73 fg. — 2. Vgl. Z. f. N. V, 1878, S. 232 fg. — 3. A. a. O. S. 236 n. 15. — 4. Wie es kommen konnte, dass L. Antonius auf den Namen seines Bruders Geschosse giessen liess, hat Zangemeister zu zeigen versucht: Fortasse cogitandum est de M. Antonii imperatoris in oriente absentis invocatione vel imprecatione a Lucii fratris funditoribus inscripta.

Soldaten zu Spottbemerkungen verwendet wurden. In die erste Kategorie gehören n. 63, 67[1]; in die zweite dagegen n. 64[2] und die von den Gegnern verfertigten n. 58-61, auf denen Caesar zum Spott *C. Caesar Octavianus, Octavianus,* ja (n. 61) auch *Octavius* genannt wird.

Wir sehen also, Antonius und Caesar nehmen nach der Schlacht bei Philippi den Caesarischen Imperatortitel an[3], da weder Caesar noch Antonius eine Iterationsziffer hinzufügt, da auch keiner denselben beim Ueberschreiten des Pomeriums niederlegte.

Seitdem der verstorbene Caesar zum divus erklärt worden ist (Mitte d. J. 42), bedient sich sein Sohn des Namens *Divi Iuli f.*[4] oder blos *Divi f.*[5] oder *Caesar divi f.*[6]

Die neue Aenderung im Titel Caesars fällt zusammen mit der 3. Imperatoracclamation i. J. 38 infolge des Sieges des Agrippa über die Aquitaner. Hierher gehört die interessante Münze[7], auf welcher Caesar IMP. DIVI IVLI F. TER. III VIR. R. P. C. genannt wird. Wie Mommsen[7] bemerkt hat, zeigt diese Münze, dass man damals experimentierte. Von dem republikanischen Usus ist die Iterationsbezeichnung übernommen, während die Anknüpfung an Caesar sich in der Umprägung des Titels zum Namen und im Uebergange zum *praenomen imperatoris* ausspricht. In der Folge bleibt die Iteration in dieser Form weg, der Uebergang des Imperatortitels zum Praenomen bestehen[8].

Ein älterer Beleg für das praenomen imperatoris als Bab. Julia 130 ist nicht vorhanden; denn die acta triumph. Capitolina, die unter d. J. 714/40 eine ovatio des *Imp. Caesar divi f.* verzeichnen, beruhen nicht auf unmittelbarer gleichzeitiger Aufzeichnung (vgl. Hülsen, Hermes XXIV, 1889, S. 194) und geben gerade für die Zeit des Ueberganges keine Sicherheit dafür, dass sie die Titulatur dem Momente entsprechend genau treffen; sie geben sie gerade an dieser Stelle um so weniger, als der Zusatz *C. f.* hinter *divi f.* (vgl. z. J. 718/36) zu Bedenken Anlass giebt. Auf der anderen Seite kann man sich auch nicht auf den Wortlaut der fasti Amiternini, welche den *Caes(ar) divi f.* i. J. 39 in Sicilien siegen lassen[9], berufen,

1. Ist nur ein weiteres Exemplar zu n. 63. — 2. Man beachte, dass, sobald die Schreibung nicht offiziell erfolgt, der Vorname Gaius hervortritt. Das Weglassen auf den Münzen und den auf Caesars Veranlassung gegossenen Bleien geht also deutlich auf den ausdrücklichen Willen des Triumvirn zurück. — 3. Derselbe steht gewöhnlich direkt hinter dem Namen. — 4. Bab. Julia 123. 127. 128. — 5. Bab. Julia 124. 101. 129. — 6. Bab. Julia 98. 99. 102-120. — 7. Bab. Julia 130; vgl. Mommsen, R. Str. II$_2^3$ S. 768 A. 1. — 8. Vgl. Bab. Julia 131. — 9. C. I. L. I p. 324 zum 3. September.

um für das praenomen imperatoris einen terminus ante quem non festzustellen. Denn die fasti Amiternini sind ebenfalls späteren Ursprungs und unterliegen gerade an dieser Stelle dem Verdachte eines chronologischen Irrtums[1], der das Vertrauen in die Genauigkeit der Namensangabe mit erschüttert.

(Betreffs der späteren Imperatoracclamationen Caesars s. Mommsen, Res gestae divi Augusti[2], p. 12 sqq.)

Caesar führt also auf seinen Münzen nie den Gentilnamen[2], das Praenomen Gaius bis nach dem Siege des Salvidienus (d. h. bis gegen die Mitte d. J. 42), nach der Schlacht von Philippi lässt er selbst sich *Divi Iuli f.* oder *Divi f.* oder *Caesar divi f.* nennen; in derselben Zeit nennen ihn Antonius und Lepidus *Caesar imp. III vir r. p. c.* Seit der 2. Hälfte d. J. 38 führt Caesar nachweislich das Praenomen *Imperator* und lässt von dieser Zeit ab sehr häufig den Triumvirtitel weg.

Antonius wird zum dritten Male Imperator durch den ersten grösseren Sieg[3] des P. Ventidius Bassus über die Parther. Dies wird direkt bestätigt durch Münzen, die unmittelbar nach den Siegen dem Antonius zu Ehren von Ventidius geprägt worden sind (Bab. Antonia 76-78) und Folgendes gemeinsam haben:

M. ANT. AVGVR. III VIR. R. P. C. Unbärtiger Kopf desselben n. rechts.

Rs. Ein zweifellos aus parthischen Waffen zusammengesetztes Tropaeum; im Felde, auf beide Seiten verteilt, IMP. TER.

Der Sieg des Ventidius ist während des Sommers 39[4] erfochten worden. Ventidius konnte also noch nicht von dem Vertrage von Puteoli unterrichtet sein, der im Sommer d. J. 39 geschlossen worden war, und infolge dessen Antonius sich *cos. desig. iter et ter.* nannte. Es ist also nicht zu verwundern, dass dieser Titel noch nicht auf jenen Münzen steht.

Dagegen nicht auf diesen Sieg des Ventidius geht der Denar Bab. Antonia 63. Der Sieg des Ventidius über die Parther bringt zunächst nur dem Oberbefehlshaber den Titel Imperator ein[5]. Ventidius kann sich daher auch nicht aus eigener Initiative Imperator nennen, wie Caland[6] dies annimmt. Da Antonius erst in Athen

---

1. C. I. L. I p. 401; Hermes XVII, 1882, S. 633. — 2. Auch auf Inschriften nur C. I. L. IX, 2142, die aber nicht als officielle Urkunde Caesars selber in Betracht kommt, daher nicht für das massgebend sein kann, was Caesar selbst gewollt hat. — 3. Vgl. Mommsen, R. Str. I³ S. 124. — 4. Bürcklein a. a. O. S. 60. — 5. Vgl. Mommsen, R. Str. I³ S. 123 fg. — 6. A. a. O. S. 64.

während des Winters 39/38 Kunde von den Siegen bekam[1], so müsste Ventidius, nachdem ihm Antonius die Erlaubnis zur Annahme des Imperatortitels hatte zugehen lassen, im Falle einer Münzprägung den damals geltenden Titel des Antonius angewandt haben M. ANTONIVS IMP. TER COS. DES. ITER. ET TER. III VIR. R. P. C., während wir in Wirklichkeit auf der Münze die Legende M. ANT. IMP. III VIR. R. P. C. finden.

Hierzu kommen noch äussere Gründe, derenthalben jener Denar nicht in diese späte Zeit und in den Orient zu verlegen ist. Antonius wird auf den späteren Münzen nie mehr bärtig dargestellt; die letzten, auf denen das noch geschieht, sind Bab. Antonia 31. 34. 41, von denen 31 und 34 ihrem ganzen Typus nach, der nur an Bab. Antonia 3. 5, nicht aber an spätere Typen erinnert, möglichst weit zurückzuschieben sind (also Ende d. J. 42 oder Anfang 41), Bab. Antonia 41 dagegen nach dem oben Gesagten sicher in das Jahr 41 zu setzen ist. Die Darstellung eines lituus oder praefericulum, wie sie auf unserem Denare vorkommt, statt der Bezeichnung AVG. ist zuletzt nachweisbar i. J. 40 in den Münzen Bab. Antonia 53. 54. 55. Der fragliche Denar muss also aus allen diesen Gründen innerhalb der Zeit, in der er wegen der Vereinigung des Triumviraltitels mit einfachem Imperatortitel nur geschlagen sein kann, d. h. 42 (nach Philippi) bis 39 (vor Puteoli, zu welcher Zeit die Erwähnung der Designationen hinzukam), möglichst zu Anfang gesetzt werden.

Ich glaube daher, dass dieser Denar von Ventidius während seiner Statthalterschaft in Gallia comata i. J. 41 geschlagen worden ist[2]. Wir lernen also aus diesem Denare, dass Ventidius schon in Gallien dem Antonius seine Feldherrntüchtigkeit bewiesen hat, und dass Antonius nicht den ersten Besten ausgewählt hat, als er dem Ventidius die Führung des schwierigen Partherkrieges anvertraute.

In dieselbe Zeit der Statthalterschaft des Ventidius in Gallien, gehören die vielbesprochenen[3] Quinare aus Lugudunum (Bab. Antonia 32), auf denen Antonius neben dem Titel Triumvir den Imperatortitel führt. Auf dem Avers «Victoria unter den Zügen der Fulvia», die damals ihren Gemahl in Rom vertrat, auf der Rückseite

---

1. Plut. Ant. 33; vgl. App. b. c. $5,_{76}$; Jos. Ant. $14,_{15,5}$ § 420 Niese. — 2. Ventidius ist auf dem Denar als Pontifex bezeichnet, was er i. J. 43 wurde; Bardt, Die Priester der vier grossen Collegien, 1871, S. 17. — 3. Vgl. Gardthausen, Augustus II_1 S. 44; Helbig, Osservazioni sopra i ritratti di Fulvia e di Ottavia, Monumenti antichi I_3 S. 577.

ANTONI
A nach rechts schreitender Löwe XLI
IMP

= anno XLI Antoni imperatoris. Auf dem Revers des anderen Quinars steht:

INAC
A derselbe Löwe XL
LVGV

= Luguduni anno XL (sc. Antonii). Also feierte M. Antonius seinen 40. Geburtstag im Laufe d. J. 41. Es stimmt dies ausgezeichnet mit der Angabe Appians[1] (der ja für diese Zeit unsere beste Quelle ist) überein, dass Antonius als vierzigjähriger Mann i. J. 41 mit Cleopatra zusammen getroffen ist.

Dass die 4. Acclamation des M. Antonius in d. J. 31 fällt, ist allgemein anerkannt worden, ohne dass aber, soviel ich sehen kann, eine Erklärung derselben gegeben worden wäre. Von einem eigenen Siege desselben in jenem Jahre kann nicht die Rede sein; Antonius hat vielmehr auf einen Sieg seines Statthalters in der Cyrenaica, des L. Pinarius Scarpus, hin sich zum 4. Male acclamieren lassen und hat auch Scarpus die Führung des Titels erlaubt. Es ist dies ganz deutlich aus der Münze Bab. Antonia 98 zu ersehen, deren Vorderseite die Umschrift *M. Antonio cos. III imp. IIII* und deren Rückseite eine einen Kranz darreichende Nike und die Umschrift *Scarpus imp. Antonio auguri* trägt. Es ist dies eben der Ausdruck dafür, dass ein von Scarpus erfochtener Sieg dem Antonius den Imperatortitel eingetragen habe.

Wir haben also für Antonius folgende Imperator-Acclamationen:

1) Bei der Belagerung von Mutina 44/43; nach dem Einzuge des Triumvirs in Rom i. J. 43 wird dieser Titel abgelegt;
2) nach der Schlacht von Philippi 42; der Titel wird im Caesarischen Sinne ohne Iterationsziffer geführt, aber bei der 3. Acclamation mitgezählt;
3) nach dem ersten Siege des Ventidius 39, der Titel, von Antonius seit Anfang 38 geführt, ist *imp. III*;
4) nach einem Siege des Scarpus 31, der Titel ist *imp. IIII.*

Wir sehen also, Caesar und Antonius haben den zweiten Imperatortitel gleichzeitig erworben und führen ihn in gleicher Weise im

1. B. c. 5, 8.

Caesarischen Sinne[1] unmittelbar hinter dem Namen. Während Antonius nach dem Siege seines Statthalters den Titel im republikanischen Sinne mit der Iterationsziffer führt, vereinigt Caesar beide Arten, indem er den Caesarischen Imperatortitel als Praenomen führt und darauf entweder blos die Iterationsziffer[2], oder, wie es sich inschriftlich nachweisen lässt[3], den republikanischen Imperatortitel mit Iterationsziffer folgen lässt.

Caesar erteilt vielen Magistraten, die unter seinen Auspicien siegen, den Imperatortitel, ohne denselben deshalb für sich in Anspruch zu nehmen: Q. Salvidienus i. J. 42 (vgl. o. S. 58 Anm. 4); Cn. Domitius Calvinus i. J. 40 (Mommsen, R. M. W. S. 669, A. 18; Babelon I S. 457; Eph. ep. I, 1872, p. 215); C. Calvisius Sabinus (Henzen 6742 vgl. C. I. L. I p. 324); Ap. Claudius Pulcher i. J. 33 (?) (Orelli 3417); Q. Laronius (Henzen 6743); Sex. Appuleius (C. I. L. IX 2637); T. Statilius Taurus (C. I. L. II 2556; X 409) in d. J. 36. 32 und 29; M. Nonius Gallus i. J. 29 (Dio 51,$_{20,5}$; Orelli 3419).

Anders verhält es sich bei M. Crassus, dem i. J. 27 der Triumph gewährt, aber der Imperatortitel nach seinen Siegen i. J. 29 von Caesar nicht zugestanden wurde[4].

1. D. h. ohne Iterationsziffer. Dagegen kann der Aureus Bab. Antonia 68 nicht ins Feld geführt werden, der im Originale nicht mehr vorhanden ist, und zu dessen Beschreibung wir angewiesen sind auf die ungenauen Abbildungen im Thesaurus Morellianus II tab. XI n. 1. M. ANTONIVS M. F. M. N. AVG. IMP. ITE. Rs. III VIR R. P. C. COS. DESIG. ITER. ET TERT. Die Nennung von Vater- und Grossvaternamen ist bei Antonius sehr selten und beschränkt sich durchaus auf die Zeit, wor er sich bereits *imp. ter.* nennt; vgl. Bab. Antonia 69. 70. 79. 92. Es findet sich keine gleichzeitige Münze, die *iterum* in *ite.* abkürzt. Zudem ist es mindestens auffallend, dass auf dem Avers *iterum* in *iter.*, auf dem Revers in *ite.* abgekürzt wäre. Ich glaube daher, dass Morellius TER in ITE verlesen hat; denn der Avers zeigt uns Antonius zum Kriege gerüstet mit Lanze und *parazonium* als Legionssoldaten, den einen Fuss auf eine Prora gestellt. Die Darstellung spielt offenbar auf eine Flottenabfahrt an; es kann nur die von Athen aus i. J. 38 erfolgte Abfahrt der Flotte zum parthischen Kriege gemeint sein (vgl. App. b. c. 5,$_{76}$; Plut. Ant. 34). Damals aber hatte Antonius bereits den Titel *imp. ter.* — 2. Vgl. oben S. 63 zu A. 7 u. 8. — 3. C. I. L. V 526 (Tergeste); *[I]mp. Caesare [divi f.] imp. V. IIIv[iro r. p. c. iter.] cos. de[sig. tertium]*; Eph. ep. III, 1877, p. 285 n. 68 *senatus populusque romanus imp. caesari divi iuli f. cos. quinct. cos. design. sext. imp. sept. republica conservata.* Eph. ep. III, 1877, p. 285 n. 68. — 4. Dio 51,$_{25,2}$; C. I. L. I p. 461 z. J. 727/27; vgl. Mommsen, R. Str. I[3] S. 125 A. 5.

Auch Antonius hat seinen siegreichen Feldherrn den Imperatortitel erteilt, ohne deswegen diesen Titel zugleich für sich zu erneuern. So lange er den Caesarischen Imperatortitel führt, zählt er die Siege der ihm unterstellten Statthalter nicht: Pollio i. J. 39; Censorinus i. J. 40; Munatius Plancus i. J. 40 oder 39; Ventidius i. J. 41; sobald er aber die Iterationsziffer aufnimmt, zählt er auch die Titel, die ihm seine Statthalter erworben haben: Ventidius i. J. 39; L. Pinarius Scarpus i. J. 31.

Der Grund, weshalb Antonius sich wegen des von Sosius gegen die Juden erfochtenen Sieges nicht acclamieren liess, ist der, dass der Krieg des Sosius nur eine Forsetzung des Krieges des Ventidius gegen die Parther war: Sosius kämpfte gegen die von den Parthern eingesetzten Tyrannen und gegen König Antigonus, den ebenfalls die Parther auf den Thron erhoben hatten[1]. Es war also für den Oberfeldherrn derselbe Krieg wie vorher, für den Sosius dagegen war es ein neuer Krieg, sodass ihm Antonius für die Eroberung von Jerusalem den Titel verleihen konnte, während er selbst dafür keine weitere Iteration vornehmen durfte. Derselbe Grund, dass unter denselben Kriegsauspicien nur einmal der Imperatortitel erworben werden konnte, ist auch dafür entscheidend, dass Antonius i. J. 36, obwohl er auf seine Münzen *Armenia capta* setzen liess, eine Iteration nicht vornehmen durfte; er kämpfte eben immer noch gegen die Parther, ohne dass inzwischen ein Friedensschluss vorgelegen hätte.

Excurs II.

Q. Salvidienus designierter Statthalter für Hispania citerior i. J. 41.

Q. Salvius Salvidienus Rufus, der schon früh zu den persönlichen Freunden des Caesar gehörte[2], wurde von diesem im Anfange des Jahres 42 zum Consul designiert[3] und bald darauf, wie die Periocha des Livius[4] sagt, als *legatus* gegen Sex. Pompeius verwendet. Als es ihm gelungen war, denselben aus Italien zu vertreiben, wurde ihm von Caesar der Titel Imperator verliehen[5]. Im weiteren Verlaufe des Krieges gegen Pompeius hatte er nicht mehr so viel Erfolg wie anfangs[6], trotzdem scheint ihm aber von dem nach Philippi[7] abgehenden Caesar der Auftrag erteilt worden zu sein, den Sex. Pompeius zu beobachten und einen eventuellen Landungsversuch desselben abzuschlagen[8].

1. Josephus, ant. 14,$_{16}$ §§ 468-491 Niese. — 2. Vell. 2,$_{59,5}$; Suet. Aug. 66. — 3. Vgl. Excurs I S. 58 n. 4. — 4. 123. — 5. Dio 48,$_{18,2}$; Eph. ep. VI p. 50-51; Babelon, Julia 92 Q. SALVIVS. IMP. COS. DESIG. vgl. Julia 93; Mommsen, Z. f. N. XI, 1884, S. 71 fg. — 6. Dio 48,$_{18}$; App. b. c. 4,$_{85}$; Liv. per. 123. — 7. Dio 48,$_{18}$. — 8. Vgl. Dio 48,$_{18,5}$; 47,$_{37,1}$; 48,$_{19,1}$.

Nach seiner Rückkehr aus Macedonien übertrug Caesar i. J. 41 dem C. Albius Carrinas Hispania ulterior[1], dem Salvidienus Hispania citerior, und zwar scheint jener zu Schiff in seine Provinz gelangt zu sein, da er sonst ebenso wie Salvidienus, der zu Lande mit 6 Legionen nach seiner Provinz marschieren sollte[2], am Uebergange über die Alpen verhindert worden wäre. Wie nämlich L. Antonius nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten, die den perusinischen Bürgerkrieg im Gefolge hatten, in Africa dem Sextius den Befehl erteilte, die Provinzen des Caesar in Besitz zu nehmen[3], wie er gegen C. Carrinas im südlichen Spanien den König Bogud von Mauretanien einen Einfall machen liess[4], so veranlasste er auch den Calenus, den Statthalter des Antonius in Gallia Narbonensis[5], Hispania citerior zu besetzen[6] und im Verein mit Ventidius und C. Asinius Pollio[7] dem Salvidienus den Weg zu verlegen.

Excurs III.

Chronologie der Statthalterschaft Agrippas in Gallien.

Dass Agrippa i. J. 38 in Gallien Statthalter war, ergiebt sich ohne weiteres aus Dio[8] und Appian[9]. Die Dauer dieses Commandos

1. Vgl. Spanien z. J. 41. — 2. App. b. c. $5,_{27}$ ὁ δὲ Καῖσαρ .... καὶ Σαλουιδιηνὸν κατὰ σπουδὴν ἐκ τῆς ἐς Ἰβηρίαν ὁδοῦ μετεκάλει; b. c. $5,_{24}$, wo Schweighäuser und Mendelssohn mit Recht ἐξ Ἰβηρίας in ἐς Ἰβηρίαν geändert haben. — 3. Vgl. Africa. — 4. App. b. c. $5,_{26}$; Dio $48,_{45,1}$; vgl. Lange, Röm. Altert. III² S. 566; Wilsdorf, Fasti Hispaniarum provinciarum, Leipz. Stud. I S. $135,_{6}$. — 5. Vgl. Gallien. — 6. Vgl. App. b. c. $5,_{51}$ ὁ Καληνὸς ἐτελεύτησε καὶ ὁ Καῖσαρ ὡς ....., ᾔει καὶ παρελάμβανε τόν τε στρατὸν καὶ τὴν Κελτικὴν ἐπ' αὐτῷ καὶ Ἰβηρίαν, καὶ τάσδε οὔσας ὑπὸ Ἀντωνίῳ,.... ὁ μὲν δὴ Καῖσαρ ἑνὶ τῷδε ἔργῳ ἕνδεκα τέλη στρατοῦ καὶ χώρας τοσάσδε λαβών, τοὺς ἡγεμόνας.... Wir haben gesehen, es war die Politik des L. Antonius, die Provinzen seines Gegners zu besetzen oder mit Krieg zu überziehen; wir wissen, dass Calenus eine ungeheure Truppenmacht zur Verfügung hatte, wissen ferner, dass er, besonders da ihn Ventidius und Asinius Pollio unterstützten, mit geringem Aufwand an Truppen dem Salvidienus die Alpenpässe verschliessen konnte; nichts steht sachlich entgegen, die Worte Appians so zu verstehen, dass sich Calenus der aller Truppen entblössten Provinz Caesars bemächtigt habe. Es darf uns dies um so weniger Wunder nehmen, als wir an derselben Stelle erfahren, dass Caesar gegen die Provinzen seines Collegen in der gleichen Weise verfahren ist. So bietet also Appian in dem Berichte, dass Caesar nach dem Tode des Calenus „ganz Gallien und dazu theilweise Spanien" (so dürfte das Griechische entsprechend wiedergegeben sein) in Besitz nahm, eine ganz vortreffliche Nachricht, welche weder mit Lange a. a. O. S. 569 zu ändern, noch mit Mendelssohn zu verwerfen ist. — 7. App. b. c. $5,_{20}$; Dio $48,_{10}$. — 8. $48,_{49,3}$. — 9. B. c. $5,_{92}$.

lässt noch die Bemerkung erkennen, dass er zu der Zeit von Caesar abberufen worden sei, als er gerade zum Kriege gegen die Germanen den Rhein überschritten hatte[1]. Es muss also um die Mitte d. J. 38 gewesen sein, da man spätestens noch im Sommer an die Ausführung eines solchen Unternehmens schreiten konnte. Die so plötzlich befohlene Rückkehr verhinderte Agrippa, den gallischen Krieg zu einem definitiven Ende zu führen (vgl. προσπολεμούμενον bei Dio a. a. O.)

Ungefähr um die Zeit seiner Ankunft in Italien war der Freigelassene des Pompeius, Menodor, von Caesar wieder zu seinem früheren Herrn übergegangen[2], und Calvisius Sabinus, dessen Nachlässigkeit dies nicht verhindert hatte, war deshalb seines Flottencommandos entsetzt worden. Agrippa trat sofort an seine Stelle[3] und wurde mit der Erbauung und Ausbildung einer neuen Flotte für den Rest des Jahres 38 und das ganze Jahr 37 beauftragt[4]. Alles dies und die noch in dem Jahre 38 in Italien von ihm geschlagenen Münzen, auf denen er sich noch als cos. desig. bezeichnet[5], sprechen dafür, dass Agrippa bereits um die Mitte des Jahres 38 seine Provinz verlassen hat.

Dass aber Agrippa schon im Anfange d. J. 39, nach der Abberufung des Salvidienus, nach Gallien geschickt worden sei, wird bewiesen durch Eutrop 7, $_{4.\,5}$ *bellatum per Caesarem Augustum Octavianum et M. Antonium adversus Sex. Pompeium est. pax postremo convenit. eo tempore M. Agrippa in Aquitania rem prospere gessit et L. Ventidius Bassus irrumpentes in Syriam Persas tribus proeliis vicit*[6]. Agrippa kämpfte also schon zur Zeit des Friedens von Puteoli in Aquitanien[7], d. h. zu der Zeit als Ventidius seine beiden ersten Schlachten gegen die Parther schlug[8]; auch im Anfange des folgenden Jahres, als Ventidius seine letzte Entscheidungsschlacht gegen Pacorus gewann, war Agrippa noch in Gallien. Beide, Agrippa[9] und Ventidius[8], waren nur bis gegen die Mitte d. J. 38 auf ihrem Posten. Das Zeugnis, das wir aus Eutrop gewinnen, wird noch dadurch gestützt, dass 1) für einen anderen Statthalter zwischen Salvidienus und Agrippa wohl kaum hinreichende Zeit übrig bliebe, 2) Agrippa i. J. 40

1. Dio 48, $_{49,\,3}$. — 2. Es geht dies aus dem Vergleich von App. b. c. 5, $_{96}$ mit 5, $_{79}$ hervor. — 3. App. b. c. 5, $_{96}$. — 4. Dio 48, $_{49,\,2-5}$. — 5. Bab. Julia 129-131. — 6. Vgl. Verg. georg. I 509. — 7. Er war demnach schon vor Caesar nach Gallien abgegangen, da dieser erst nach dem Frieden dorthin aufbrach. — 8. Vgl. Bürcklein a. a. O. S. 60 fg. — 9. Vgl. oben.

Prätor gewesen war[1], sich also ganz besonders eignete, um in eine Provinz geschickt zu werden, 3) Agrippa während d. J. 39 nirgendwo sonst nachgewiesen werden kann.

Excurs IV.

Chronologie der Statthalterschaft des Messalla in Gallien.

In seiner Géographie de la Gaule Romaine III S. 39 behauptet Desjardins, M. Valerius Messalla wäre i. d. J. 35-34 Statthalter in Gallien gewesen. Er geht dabei vornehmlich von einer Stelle des Dio[2] aus, wo derselbe zum Jahre 34 folgendes sagt: τούς τε Σαλασσοὺς καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς μετ' αὐτῶν νεωτερίσαντας ὁ Μεσσάλας ὁ Οὐαλέριος ἐχειρώσατο. Um dieses Zeugnis zu stützen, führt er noch Appian[3] und Strabo[4] an, ohne zu bemerken, dass er dadurch für seine Annahme keinen neuen Boden gewinnt, sondern allen verliert. Mit vollem Rechte ist schon von verschiedenen Seiten[5] darauf hingewiesen worden, dass Appian in den Capiteln 15-28 seiner Illyrica ausschliesslich den Commentaren des Augustus gefolgt ist, d. h. dass seine Ueberlieferung in diesen Partieen von ganz besonderem Werte ist. Wie es sich aus dem Zusammenhange von cap. 15-17 mit voller Deutlichkeit ergiebt, ist auch cap. 17, das über die Salasser im Zusammenhange handelt, aus derselben massgebenden Quelle geschöpft. Dieser Bericht muss also notwendig die Grundlage bilden bei der Vergleichuug dessen, was wir sonst über Kriege gegen die Salasser wissen. Eine Ergänzung zu dem, was Appian berichtet, bietet zunächst Cassius Dio[6], indem er uns hinreichend genauen Aufschluss gewährt über die Zeit, in welche die bei Appian erzählten Kämpfe fallen. Danach steht zunächst fest, dass die Salasser im Verein mit anderen weiter östlich wohnenden Völkern i. J. 35 sich gegen die Römer erhoben haben[7]. Caesar beauftragte[8] mit dem Kriege gegen die Salasser den Antistius Vetus[9]. Dieser machte einen unerwarteten Einfall in das Gebiet derselben, wobei es ihm gelang, unbemerkt die Pässe zu besetzen[10]. Zwei Jahre lang hielt er dieselben so belagert, bis sie sich aus Mangel an Salz dazu verstehen mussten, römische Besatzungen aufzunehmen. Kaum war aber Vetus abgezogen, als jene auch schon die Besatzungstruppen vertrieben. Wir sehen schon, in den Jahren 35-34 kann Messalla die Salasser nicht bekriegt haben, da nach dem ausdrücklichen Zeugnisse Appians Antistius Vetus dies thut.

1. Dio $48,_{20,2}$. — 2. $49,_{30,3}$. — 3. Illyr. 17. — 4. $4,_{6,7}$ C. 205 sq. — 5. Vgl. Gardthausen, Augustus II_1 S. $161,_1$. — 6. $49,_{34,2}$; $49,_{35,1}$. — 7. Dio $49,_{34,2}$. — 8. Dio $49,_{35,2}$. — 9. App. Illyr. 17. — 10. Also kommt er von der Provinz Gallien aus in das Land der Salasser.

Doch Appian berichtet weiter, die Salasser hätten nun die Gebirgspässe besetzt und diejenigen verspottet, die Caesar später gegen sie sandte, da sie ihnen gegenüber vollständig machtlos waren. Auch hierher gehört die obige Stelle des Dio nicht, da Messalla gegen die Salasser siegreich war.

Da nun für Caesar der Krieg mit Antonius vor der Thüre stand, berichtet Appian weiter, musste er sich dazu herbeilassen, den Salassern Unabhängigkeit und Straflosigkeit wegen der Vertreibung der römischen Besatzungen zuzuerkennen. Die Salasser aber trauten diesem Vertrage nicht, versahen sich vielmehr mit einem grossen Vorrat von Salz und machten verheerende Einfälle nach Italien, bis Messalla Corvinus gegen sie ausgesandt wurde und sie durch Aushungern zur Uebergabe zwang. Hierher endlich passt der Bericht Dios, den er zum Jahre 34 giebt. Appian setzt im Gegensatze zu Dio den Krieg des Messalla, wie aus dem Zusammenhange folgt, in die Zeit nach der Schlacht von Actium, d. h. in die Zeit seiner gallischen Statthalterschaft, die mit dem Triumphe am 25. September 27 ihr Ende findet, und von der er auch an anderer Stelle[1] spricht ὁ δὲ (sc. Καῖσαρ) αὐτὸν (sc. τὸν Μεσσάλαν) ὕπατόν τε ἀπέφηνεν ἀντὶ αὐτοῦ Ἀντωνίου ἀποχειροτονηθέντος, ὅτε αὖθις ἐψηφίζετο εἶναι πολέμιος καὶ περὶ Ἄκτιον ναυαρχήσαντα κατὰ τοῦ Ἀντωνίου στρατηγὸν ἔπεμψε ἐπὶ Κελτοὺς ἀφισταμένους, καὶ νικήσαντι ἔδωκε θριαμβεῦσαι. Es war also Messalla von 28[2]-27 Statthalter von Gallien.

Da Dios Worte zu dieser Stelle Appians auch passen, hat er sich offenbar nur in der Chronologie geirrt. Ja ich glaube, es lässt sich auch erraten, auf welche Weise Dio zu seinem Irrtume gekommen ist. Er wird aus seiner Quelle gewusst haben, dass Messalla die Salasser in einem Jahre bezwungen hat, in welchem Caesar einen Zug nach Britannien unternehmen wollte. Nun giebt es aber 2 solche Jahre: 34[3] und 27[4], und Dio hat das falsche gewählt.

Auch die Stelle Strabos passt nur in eine Zeit, in welcher die Salasser nach den mit Caesar geschlossenen Verträgen noch αὐτόνομοι waren, nicht aber gar vor den Zug des Antistius Vetus, wie Desjardins annimmt. Wir kommen also in Uebereinstimmung mit der Quelle des Dio mit dem Salasserkriege des Messalla in die letzte Zeit seiner Statthalterschaft. Endgültig wurden die Salasser auch von ihm noch nicht besiegt; dies geschah erst a. 25 durch Terentius Varro[5].

---

1. App. b. c. $4,_{38}$. — 2, Vgl. Gallien z. J. 28. — 3. Dio $49,_{38,2}$. — 4. Dio $53,_{22,5}$. — 5. Dio $53,_{25,3}$ sq; Strabo $4,_{6,7}$ C 206.

Diese kurze Untersuchung führt also zu folgenden Resultaten: 1) Das Gebiet der Salasser gehört in unserer Periode zu Gallia transalpina; 2) Antistius Vetus ist Statthalter von Gallien[1].

Excurs V.

Die Statthalterschaft des C. Asinius Pollio in Macedonien i. J. 39.

Mit dem 1. Januar 40 war Asinius Pollio Consul geworden, jedoch hielt ihn der perusinische Krieg, in welchem er für L. Antonius Partei ergriffen hatte, von der Hauptstadt fern. Nach der Uebergabe von Perusia hielt er zuerst lange Zeit Venetia mit 7 Legionen besetzt, musste sich aber vor der Macht des Caesar zu Antonius nach Athen flüchten[2]. Nach Abschluss des Friedens von Brundisium[3] gelangte er endlich dazu, das Consulat in Rom anzutreten; aber schon vor dem Ende seines Amtsjahres trat er von demselben zurück.

M. Antonius hatte nämlich dem Caesar die Anerbietungen offenbart, die Salvidienus, der Statthalter Caesars in Gallien, ihm gemacht hatte, während er Brundisium belagerte[4]. Nach der Abberufung des Salvidienus übergab Caesar die 11 Legionen, die er ihm nach dem Tode des Calenus[4] unterstellt hatte, seinem Schwager Antonius[5], unter dessen Auspicien sie früher gestanden. Mittlerweile war auch der bisherige Statthalter von Macedonien, Censorinus, zurückgekehrt, um sein Consulat am 1. Januar 39 mit einem Triumphe über Macedonien anzutreten.

Asinius hatte schon vorher aus dem Amte scheiden müssen, weil er als Nachfolger des Censorinus jene 11 Legionen des Salvidienus nach dem Osten abführen sollte. Nur hierauf kann die Stelle des Servius zum Eingang der 4. Ecloge des Vergil gehen, die auf den ersten Augenblick gar keinen Sinn zu haben scheint: *Asinius Pollio, d u c t o r G e r m a n i c i e x e r c i t u s, cum post captam Salonam, Dalmatiae civitatem, primo meruisset lauream.* Der *exercitus Germanicus* kann nur das Heer bedeuten, das bisher in Gallia transalpina gestanden hatte. Um den Ausdruck exercitus Germanicus so verstehen zu können, müssen wir uns in die Zeit hineindenken, in welcher der Verfasser schrieb. Für ihn ist Illyricum bereits Dalmatia (s. o.), für ihn steht Pollio als Proconsul an der Spitze von Dalmatien (s. u. S. 72 A. 6), also ist für denselben Verfasser das Heer, das in Gallien steht, weil es zu seiner Zeit die Rheinarmee ist, der *exercitus*

1. Was Desjardins a. a. O. zu beweisen unterlassen hat. — 2. Vell. $2,_{76,2}$; vgl. App. $5,_{61}$. — 3. Beim Zustandekommen desselben war er auf der Seite des Antonius thätig; App. b. c. $5,_{64}$. — 4. Vgl. Gallien z. J. 40. — 5. App. b. c. $5,_{66}$.

Germanicus. Von Gallia cisalpina aus, wo höchstwahrscheinlich Pollio jene Legionen in Empfang genommen haben wird, ist der nächste, beste und, da dabei das stürmische Hadria-Meer vermieden werden kann, auch der sicherste Weg der durch Venetia, Istria, Dalmatia, Illyricum nach Epirus[1]. Eben diese Richtung des Zuges können wir in der berühmten 8. Ecloge des Vergil v. 6-7 verfolgen:

... seu magni superas iam saxa Timavi[2]
Sive oram Illyrici legis aequoris...

Daraus geht allerdings hervor, dass Pollio auch Schiffe bei seinem Zuge verwandt hat; nichts ist natürlicher als das; denn für ein so bedeutendes Heer, wie 11 Legionen es sind, reicht der aus dem an sich dürftigen Lande zu beschaffende Proviant nicht aus, obgleich Asinius die Hilfsmittel des Landes nicht unbenützt liess[3]. Das Fehlende musste eben die Flotte herbeischaffen.

Wir sehen also, Asinius Pollio musste durch die vor kurzem[4] an Caesar gekommene Provinz ziehen, die allerdings in jener Zeit diese Bezeichnung am allerwenigsten verdient, da nach Appian Illyr. 13 und b. c. $5,_{145}$[5] bereits Vatinius, der von dem Dictator Caesar in Illyricum eingesetzte Statthalter, aus jenen Gebieten vollständig verdrängt worden war. Ja die Delmaten hatten sogar Salonae, das frühere Hauptquartier des Vatinius, in Besitz genommen. Es war deshalb nichts natürlicher, als dass Asinius auf seinem Zuge diese Stadt, die er ihrer geographischen Lage nach gar nicht umgehen konnte, zuerst in römischen Besitz bringen musste[6]. Da Pollio diesen Sieg in einer fremden Provinz errungen hatte, also keinerlei Ehrenbezeugung dafür in Anspruch nehmen konnte[7], so wird derselbe auch nicht auf der Triumphaltafel erwähnt, wo es nur heisst *ex*

1. Servius z. Eclog. $8,_{12}$ *quidam, sicut dictum est, in Pollionem dictum tradunt, qui tunc Illyriam petebat, expugnaturus Salonas et inde ad orientem ad Antonium profecturus.* — 2. Dazu Servius: *sive Venetiae fluenta transscendis — nam Timavus fluvius est Venetiae vel Histriae —, sive per Illyricum navigas mare, id est per Dalmatiam;* also bezieht sich nach Servius *sive — sive* lediglich auf die Gegend (Venetien oder Dalmatien), durch welche der Zug des Pollio gerade geht. — 3. Florus $2,_{25}$ (wo statt des sinnlosen *armis* zu schreiben ist *armentis).* — 4. Im Vertrage von Brundisium. — 5. Vgl. die Ausführungen Zippels, Die röm. Herrschaft in Illyrien, S. 208-210. — 6. Servius z. Ecloge $4,_{1}$ und $8,_{12}$; Scholia Bernensia z. Vergils Ecl. 4 (Jahrbücher für class. Philologie, Suppl. IV S. 775) *Salonius dictus a Salonis, civitate Dalmatiae; nam Pollio pro consule Dalmatiae constitutus progenuit eum.* Und dann: *qui ab eo nomen accepit, quod illo tempore pater eius Salonas expugnavit;* Porphyrio z. Hor. carm. $2,_{1,15-16}$: vgl. Borghesi, Oeuvres III S. 346. — 7. Vgl. Mommsen, R. Str. I³ S. 128 n. 4.

Parthineis[1]. Dagegen stand nichts im Wege, dass derselbe Sieg von den zeitgenössischen Dichtern zum Ruhme ihres Beschützers gefeiert wurde: Vergil in der oben genannten Ecloge, Horaz[2], indem er seinen Triumph über die Parthiner umändert in einen *Delmaticus triumphus*.

Auf diese Weise sind dann die späteren Irrtümer entstanden, wonach Asinius *pro consule Dalmatiae constitutus*[3] gewesen wäre. Dadurch hat man[4] sich neuerdings zu der staatsrechtlichen Unmöglichkeit verleiten lassen, dass Asinius Pollio zu gleicher Zeit von beiden Triumvirn mit der Führung des Krieges gegen jene Völker, von jedem für seine Provinz, beauftragt worden sei. Zippel will sich aus der Schwierigkeit, die er offenbar selbst gefühlt hat, auf die Weise heraushelfen, dass er annimmt, dem Asinius sei «eine ausserordentliche Machtbefugniss» hierzu erteilt worden. Doch dass daran nicht zu denken ist, zeigt der inschriftlich erhaltene Titel desselben[1], wonach er pro consule Statthalter gewesen ist.

Als Asinius Pollio in seine Provinz gekommen war, wandte er sich seiner eigentlichen Aufgabe, der Unterdrückung der Parthiner zu, eines in der Nähe von Dyrrhachium[5] wohnenden illyrischen Volksstammes, der den M. Brutus unterstützt hatte[6] und sich neuerdings im Aufstande befand[7]. Er hatte natürlich nicht das ganze Heer von 11 Legionen und die schon unter Censorinus in der Provinz vorhandenen Soldaten dazu nötig, sondern ein Theil blieb in Epirus, ein anderer kämpfte gegen die Dardaner, den dritten stellte Pollio unter seinen eigenen Befehl und besiegte damit die Parthiner[8].

---

1. C. I. L. I 461 z. J. 715|39. — 2. Carm. $2,_{1,15-16}$. — 3. Vgl. o. S. 72 A. 6. — 4. Zippel a. a. O. S. 224-225 und ihm folgend Cons, La province romaine de Dalmatie. Paris, 1882, S. 135; Gardthausen, Augustus I_1 S. 236 vermeidet diesen Fehler, lässt aber den Pollio von Macedonien aus in die Provinz des Caesar eindringen und Salonae erobern. — 5. App. b. c. $5,_{75}$; Strabo $7,_{7,8}$ C 326. — 6. App. b. c. $5,_{75}$; $4,_{88}$. — 7. Dio $48,_{41,7}$. — 8. App. b. c. $5,_{75}$.

DE REBUS INDE A CAESARE OCCISO USQUE AD SENATUM LIBERALIBUS HABITUM GESTIS.

SCRIPSIT

FRANCISCUS FRÖHLICH.

BEROLINI 1892.

APUD W. WEBER.

9

DE REBUS INDE A CAESARE OCCISO USQUE AD SENATUM LIBERALIBUS HABITUM GESTIS.

DISSERTATIO INAUGURALIS HISTORICA

QUAM

CONSENSU ET AUCTORITATE

AMPLISSIMI PHILOSOPHORUM ORDINIS

IN

ALMA LITTERARUM UNIVERSITATE

FRIDERICA GUILELMA BEROLINENSI

AD

SUMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES

RITE CAPESSENDOS

DIE III MENSIS IUNII ANNI MDCCCLXXXXII

PUBLICE DEFENDET

AUCTOR

FRANCISCUS FRÖHLICH

REGIMONTANUS.

ADVERSARII ERUNT:

CONRAD BENIAMIN, DRD. PHIL.
WALTER OPITZ, DR. PHIL.
WALTER HENZE, DR. PHIL.

BEROLINI 1892.

APUD W. WEBER.

PARENTIBUS CARISSIMIS

SACRUM.

Res inde a Caesare occiso gestas, ex quo in patria nostra studia rerum Romanarum florere coeperunt, primus scripsit Drumann.[1]) Nam quoniam opus ingens illud, quo Ciceronis aetatem omnem complexus est, secundum gentes singulas composuit, Antonii quoque vita scribenda erat: qua occasione res Caesaris caedem secutas ea, qua solitus est, non solum doctrina admirabili, sed etiam ingenii acie singulari illustravit narratione etiam ultra Ciceronis mortem usque ad finem belli Actiaci continuata (p. 384. § 57).

De fontibus autem Drumann sic iudicavit (p. 81): „Wie kein anderer unter denen, welche hier in Betracht kommen, hat Appian die Charaktere durchschaut und die Erscheinungen auf ihre Quelle zurückgeführt; wo Dio schwatzt, und Plutarch als ein guter Beobachter schildert, da bewährt er meistens den tiefen Denker.“ Sed ut iam Drumann sic perrexit: „aber die Zeiten hat er mehr als einmal verwechselt“, ita vivo etiam Drumanno Carolus Peter collatis Ciceronis de his rebus testimoniis cum Appiani narratione[2]) exempla multa attulit, unde appareat eum non solum a recta rerum serie identidem recessisse, sed etiam res ipsas interdum perperam narravisse, nonnullos prae inscientia vel neglegentia errores commisisse, haec illa omisisse, quae quidem ab illarum rerum scriptore non sine damno omitti possent, denique cum aliquo studio partes Caesarianas amplexum esse.

Atque horum quidem unum vel alterum fortasse concedi potest;[3]) quod autem Peter altero loco[4]) eandem rem tractans

---

[1]) Geschichte Roms in seinem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung, oder Pompeius, Caesar, Cicero und ihre Zeitgenossen. Nach Geschlechtern. (Königsberg. 1834—44.) 6 Bde.

[2]) Appian und seine Darstellung der Ereignisse nach Caesars Tode bis zum Ende des mutinensischen Krieges (Philol. VIII. 1853 p. 429).

[3]) Plura etiam exempla attulit Krause: „Appian als Quelle f. d. Zeit v. d. Verschwörung gegen Caesar b. z. Tode d. Dec. Brutus“. Rastenburg 1879. 80.

[4]) Z. Krit. d. Quellen d. ält. röm. Gesch. (Halle 1879) p. 132.

desperavit erui posse, quibus fontibus Appianus usus esset, viderique eum contendit hanc historiae suae partem e diversis fontibus contexuisse, haud scio an non satis rationem habuerit Appiani propriae consuetudinis. Nam ut omnino antiquissimo quoque fonte rebusque ipsis proximo usus est,[1]) ita iam pro certo haberi potest eum hic quoque secutum esse eum ipsum, qui primus has res scripsit, Asinium Pollionem.

Quod quidem, collatis inter se Appiani et Plutarchi in vita Caesaris narrationibus, non solum Bailleu[2]) probavit, sed etiam Ranke propria de Appiani fontibus instituta quaestione,[3]) quod ad tempora Caesaris mortem praecedentia attinet, luculentissime ostendit, quod ad tempora posteriora, fidem summam fecit,[4]) ut hoc quidem iam constet.[5])

Sed quamvis optimo fonte usus sit, et ipse inter rerum Romanarum scriptores insignem obtineat locum, tamen non ad summam illam accessit diligentiam, ut eodem, quo res magnas intuitus est, studio atque amore (prooem. 11, b. c. I. 6) res mediocres explicaret. Immo non solum temporum ordinem saepius neglexit, sed etiam, quae fontes exhibebant, non raro brevissime contraxit,[6]) ut facile metiri possis, quantum detri-

---

[1]) cf. Mommsen: R. F. II, p. 344 et 544, et Ranke, Weltgesch. III. 2 p. 214. Sic Niese (Herm. 23. p 413) probavit eum de Gracchorum aetate Posidonio usum esse.

[2]) Quomodo Appianus in bell. civ. l. II—V usus sit Asinii Pollionis historiis (Gott. 1874). Huic assensus est, qui novissimus de fonte Appiani quaesivit, C. Hinz in dissertatione Jenensi: Zur Beurteilung Appians und Plutarchs i. d. Darstellung d. Ereignisse v. d. Ermordung Caesars b. z. Tode d. M. Brutus. (Ottensen 1891) p. 56.

[3]) „Appian und der Wert seiner Quellen" l. l. p. 200. „Benutzung des Asinius Pollio" p. 226 sqq.

[4]) p. 237. de his cf. etiam Mommsen (v. Syb. H. Ztschr. 38. p. 7).

[5]) cf. Schäfer, Röm. Quellenkunde[2] p. 108: „Pollios Geschichte ist von Livius und Suetonius benutzt, liegt bei Plutarch und Appian zu Grunde." Paulus Otto, qui Strabonis fragmenta egregia cum cura collegit, secutus Thouretum et Judeichium probavit Strabonis librum, cuius magnam partem ex Asinio fluxisse constat, Appiani et Plutarchi narrationi subesse (Leipz. Stud. XI. 1889 p. 245); quamquam in ea parte, quae res inde a Caesare occiso gestas continet, indicia certa apud neutrum invenire potuit (p. 268 et 282).

[6]) cf. Nissen „Krit. Unters. über d. Quellen d. 4. u. 5. Dek. d. Liv." p. 115.

mentum factum sit. Itaque fortasse non inutile erit, denuo Appiani narrationem perquirere.

Atque in animo quidem mihi erat, longius progredi in quaestione, sed quo magis condicionem fontium perspexi, eo magis periculum feci, in hac re difficillima certi aliquid explorari non posse, nisi quaestio quasi pedetentim incederet et vel in minimis rebus consistere non dedignaretur. Quare eam mihi imposui legem, ut intra limites me continerem quam maxime circumscriptos. Proficiscenti autem ab Idibus Martiis proximus terminus Liberalia sunt, i. e. tertius a Caesaris nece dies; quo quidem die Antonium consulem senatu convocato de republica referentem verba fecisse de concordia, senatumque Cicerone auctore decrevisse, ut omnis memoria discordiarum praeteritarum oblivione sempiterna deleretur, acta autem Caesaris pacis causa confirmasse, cum aliis testimoniis comprobatur, tum hoc loco luculentissimo Ciceronis (I Phil. 31):

„Tu, M. Antoni, — unum illum diem, quo in aede Telluris senatus fuit, non omnibus his mensibus anteponis? Quae fuit oratio de concordia! Quanto metu veterani, quanta sollicitudine civitas tum a te liberata est, cum collegam tuum depositis inimicitiis illo primum die collegam tibi esse voluisti! Tuus parvus filius in Capitolium a te missus pacis obses fuit: quo senatus die laetior? quo populus Romanus? qui quidem nulla in contione unquam frequentior fuit. Tum denique liberati per viros fortissimos videbamur, quia, ut illi voluerant, libertatem pax consequebatur.“

Sed illud fortasse propriam desiderat quaestionem, unde factum sit, ut Antonius tertio die senatum convocaret Ciceronisque sententia pronuntiata interfectoribus Caesaris impunitatem concederet; videamus igitur, quo sese res ordine primo et secundo die exceperint.

Priusquam autem ad propositum nostrum veniamus, pauca addere liceat de fontibus; horum enim duorum dierum memoria non solum apud illos auctores, qui Drumanno, cum haec scriberet, noti erant, sed etiam in fragmento Nicolai de vita Caesaris libri (25—27) nobis servata est. Is enim, qui collegit quaecunque apud rerum scriptores de „insidiis“ tradita erant, ex Nicolai libro cum alia, tum conspirationem contra Caesarem factam

sumens primum et secundum diem excerpsit tertio reliquisque usque ad funus Caesaris diebus omissis.

Nicolaus autem in vita Caesaris ea inter Octavii Romae adventum et res ibi ab eo gestas ideo interposuerat, ut ostenderet, quomodo coniuratio contra Caesarem exorta esset, et post caedem eius omnia turbata essent. (19).

Accessit igitur ad posteriores illos rerum scriptores aequalis Antonii et Augusti: nam Nicolaus Antonii ex Cleopatra liberos educavit et Augustum ipse Romae adiit publico negotio functus (Schäfer l. l. p. 91). Et quamvis librum suum eo potissimum consilio composuisse videatur, ut Augustum adularetur (c. 1 et 2), tamen ea ipsa, quae apud posteriores illos rerum scriptores desiderantur, aliqua saltem ex parte exhibet.

Qua de re cum in universum is, qui Nicolai fragmenta anno 1849 primum edidit (Müller FHG. III, p. 347), sic iudicavit: „Reliquiae eius permagni in tanta meliorum scriptorum penuria faciendae sunt. Nam multa suppeditant, quae aliunde comperta non habemus, quorumque fidem nihil est, cur suspectemus; alia, quae a Suetonio, Appiano, Plutarcho, Dione, Velleio paucis tanguntur, uberius narrant, alia alio exponunt ordine,“ [1]) tum de hac, de qua agitur parte, is, qui novissimus de Nicolao propriam quaestionem instituit (O. E. Schmidt, J. f. cl. Phil. S. 13, p. 679), sic monuit:

„Wir finden in den Fragmenten über Caesars Ermordung etc. wertvolle Spuren von richtiger Chronologie und Accuratesse in Dingen, welche die jüngere griechische Tradition vernachlässigt hat. So hat Nicolaus allein von allen griechischen Autoren eine richtige Zeiteinteilung der Ereignisse der ersten Tage nach Caesars Ermordung gehabt.“

Ad hunc igitur recurrere licebit, si forte Appiani narratio et cetera testimonia non suppeditabunt.

Atque hoc quidem de fontibus addendum erat; quod autem ad recentiora opera attinet, vix est quod moneam me praeter

---

[1]) Liceat etiam in memoriam revocare, Hugonem Grotium de Nicolai fragmentis Valesianis (1—15) sic iudicavisse: „Ita sibi temperavit, ut nihil diceret, quod rebus cognitis repugnaret, aut persona temporibusque discongrueret.“

Drumanni opus ea quoque in usum meum vertisse, quae Schiller (G. d. r. Kaiserzeit) et Ihne (R. G. VII) et nuperrime Gardthausen (Augustus u. seine Zeit. Leipzig 1891) de his rebus protulerunt. Nec neglexi, quae Müller in dissertatione „De rebus inde a Caesaris nece usque ad funus Romae gestis" (Monasterii 1884) exposuit.

I.

Atque ut tandem in medias res eamus, Appianus postquam narravit, quomodo coniuratio contra Caesarem exorta, et Caesar occisus esset (111—117), in fine libri secundi res usque ad funus eius gestas addidit (118—148).

Has autem res sic contraxit, ut senatum illum tertio die habitum secundo iam die (126), funus autem Caesaris sexto vel septimo die factum[1]) tertio iam die poneret (142—143).

Atque haec quidem praemittenda erant ad Appiani narrationem recte intellegendam; nunc iam ad singulos dies venientes videamus, quae Appianus primo die facta esse tradiderit (118—124).

Primum autem narravit, quae sub ipsa Caesaris caede facta sint qualisque condicio Caesaris amicorum fuerit (118), deinde, quid interfectores eo die gesserint (119: οἱ δὲ σφαγεῖς sqq.).

Audiamus igitur, quae Appianus caedem Caesaris subsecuta esse tradiderit[2]):

Perfecto interfectoribus tanto scelere in sacro loco et in virum sacrum et sacrosanctum fugam ortam esse statim per curiam et per urbem totam, et vulneratos esse aliquot senatores in eo tumultu et occisos alios. Multam autem aliam, urbanorum et peregrinorum, factam esse caedem, non consulto, sed ut in tumultu urbano et per inscientiam eorum, qui manus inicerent.[3])

---

[1]) Ruete, D. Correspondenz Ciceros i. d. Jahren 44 u. 43 (Marburg 1883) p. 16.

[2]) Verba autem Appiani ipsa adnotare nunquam omisi, ubi dubium erat, quomodo interpretanda essent.

[3]) πολὺς δὲ καὶ ἄλλος, ἀστῶν τε καὶ ξένων, ἐγίγνετο φόνος, οὐ προβεβουλευμένος, ἀλλ᾽ οἷος ἐκ θορύβου πολιτικοῦ καὶ ἀγνωσίας τῶν ἐπιλαβόντων.

Gladiatores enim, armatos a prima luce, ut in scenam eo die prodirent, e theatro in porticum curiae transcurrisse, et spectatores prae terrore cursim dissipatos esse tabernasque direptas esse. Et ianuas cunctos clausisse et de tectis ad arcendos impetus sese accommodasse.

Antoniumque domum munisse, suspicatum sibi non minus impendere insidias quam Caesari. Et Lepidum, magistrum equitum, quid factum esset, in foro versatum comperisse, in insulam autem Tiberinam, ubi ei esset legio, transgressum milites suos in Campum duxisse, quo expeditiores haberet, si quid Antonius iuberet (Antonio enim eum cessisse, magis amico Caesari et consuli). Cumque deliberarent, eos voluisse quidem Caesarem ulcisci talia perpessum, sed senatum metuisse et res futuras exspectasse.

Caesarem autem ipsum praesidio circumdatum non fuisse — non enim satellites ei placuisse —, sed lictores tantum et magistratus maiore ex parte et praeterea multam turbam urbanorum et peregrinorum, et multam servorum et libertinorum, eum e domo ad curiam prosecutos fuisse, quibus una diffugientibus tres tantum servos remansisse, qui corpore lecticae imposito domum rettulissent (impariter, ut tres) eum, qui brevi ante terrae marisque dominus fuisset.

Appianus igitur primum narrat senatores e curia, populum e theatro fugisse, deinde, quid Antonius et Lepidus fecerint, tum narratio ad Caesarem ipsum (ἀμφὶ δὲ αὐτῷ Καίσαρι . .), quem in fine proximi capitis (117) tribus et viginti plagis confossum reliquerat, aptissime redit.

Postquam hoc caput percensuimus, quasque partes contineat, cognovimus, nihil iam obstat, quo minus ad singulas res descendamus.

In tumultu igitur ex fuga senatorum orto sauciati sunt nonnulli senatorum et occisi alii. Praeterea populi e theatro fugientis multa facta est caedes.

Nam gladiatores, armati ad spectaculum praebendum (115), e theatro in porticum curiae transcurrebant, resque venales diripiebantur.

Caedes igitur ac rapina videtur facta esse per licentiam gladiatorum, qui quidem eo die armis instructi erant. Atque

haec quidem causa videtur fuisse, cur domos omnes clauderent et tecta ad defendendum peterent. Quid probabilius?

Sed paulo infra (120) scriptum legimus, interfectores in Capitolium 'cum gladiatoribus contendisse, et altero loco (122) Dec. Brutum gladiatores coniuratis in tempore praebuisse.

Quid D. Bruto cum gladiatoribus in scenam prodituris? Quomodo factum putemus esse, ut gladiatores e theatro prorumpentes in tumultu caedem Caesaris subsecuto cum Dec. Bruto congregarentur?

Qua de re quoniam per Appianum certiores non fimus, cogimur iam Nicolaum adire.

Ibi autem haec nobis servata sunt (26): Interfectores multos ante caedem comparatos gladiatores, cum in eo esset, ut res perageretur, armatos [1]) disposuisse inter curiam et theatrum in porticu Pompeiana. Hos autem expedisse Decimum Brutum, specie quidem ad aliam rem — quasi e gladiatoribus in theatrum tum coeuntibus unum rapere vellet, qui se ipsi prius locasset (ludos enim tum fuisse, quos et ipse velut daturus simulasset se ei, qui tum ludos ederet, aemulari) —, re vera autem ad caedem haec praeparata fuisse, ut, si qui resisterent Caesari succurrentes, praesto esset ipsis auxilium.

Atque haec quidem de gladiatoribus D. Bruti nobis tradita sunt; de tumultu autem apud eundem haec scripta invenimus (25): Clamorem ingentem sublatum esse his e curia fugientibus, quicunque non participes fuissent coniurationis, et putantibus protinus etiam ipsis caedem imminere, illis autem, qui Caesarem comitati foris versarentur, commune totius senatus id esse facinus putantibus et manum magnam ad id convenisse, [2]) aliis prae inscientia facti repentino tumultu attonitis et huc illuc discurrentibus. Omnia autem plena fuisse hominum fugientium et clamantium.

---

[1]) cf. quae alio loco apud Nicolaum de diebus, quibus ludi gladiatorii essent, adnotata sunt (23): ἔνθα καὶ ὅπλα ὁρᾶσθαι παρεσκευασμένα ἐπὶ τὴν πρᾶξιν ἀνύποπτον ἦν διὰ τὸν ἀγῶνα.

[2]) τῶν ἔξω Καίσαρι συνόντων πάσης οἰομένων εἶναι τῆς βουλῆς τὸ ἔργον, καὶ στράτευμα μέγα εἶναι τὸ ἐπὶ τοῦτο ἐληλυθός. Quod Nicolaus „στράτευμα μέγα“ et paulo infra „τὴν στρατιάν“ dicit, sine dubio significat manum illam gladiatorum D. Bruti.

Surrexisse etiam populum, nullo cum ordine fugientem ex theatro (ludos enim gladiatorios eum forte tum spectasse), quid factum esset, certo non scientem, clamore autem undique exorto perturbatum. Nam hos dixisse senatum a gladiatoribus [1]) trucidari, illos, Caesare occiso exercitum ad rapinam urbis se convertisse, alios alia suspicatos esse.

Audiri autem nihil potuisse clari: nam terrorem ancipitem omnes depressisse.

Haec Nicolaus. Gladiatores igitur specie tantum ad spectaculum praebendum armati erant, nec post caedem e theatro in porticum curiae transcurrerunt, sed hic iam a primo mane dispositi erant a D. Bruto, ut praesidio essent coniuratis, si quis Caesaris amicorum ei adesse auderet. Simulaverat autem D. Brutus, qui tum ipse ludos editurus esse credebatur, se e grege aemuli sui gladiatorem, qui ipsius esset, antequam in theatrum introiret, intercipere velle. [2])

Hi igitur gladiatores ante curiam collocati erant: itaque, cum subito clamor ingens senatorum e curia fugientium ad populi in theatro frequentis aures pervenisset, fuere, qui primo terrore suspicarentur gladiatores seditione facta senatoribus vim inferre, cum alii putarent Caesare trucidato ab his caedem ac rapinam quaeri.

Sed hoc non magis evenit, quam quod senatores coniurationis non conscii se quoque occisum iri, vel quod ei, qui, ut Antonius, foris ante curiam stabant, commune totius senatus id esse facinus gladiatoresque illos multos ad caedem Caesaris amicorum conductos esse putaverant.

Quodsi Appianus gladiatoribus culpam caedis tribuisse videtur, ab his saltem caedes commissa non est: [3]) unde sane

---

[1]) οἱ μὲν γὰρ ἔφασαν τὴν σύγκλητον ὑπὸ τῶν μονομάχων σφάττεσθαι, οἱ δὲ Καίσαρος ἀποσφαγέντος τὴν στρατιὰν ἐφ' ἁρπαγὴν τῆς πόλεως τετράφθαι, ἄλλοι δὲ ἄλλα ὑπελάμβανον.

[2]) De his locis singulis cf. „Forma urbis Romae regionum XIV.," ed. Jordan. fragm. 30—31 et Proleg. p. 22. Ex quibus reliquiis apparet ad theatrum per porticum aditum fuisse.

[3]) cf. Merivale, R. G. II. p. 36. 4. „Wenn Blut vergossen ward, so war es wahrscheinlich das Werk von Dieben und Plünderern. Decimus hielt seine Gladiatoren in guter Zucht und möchte ihnen keine solche Ausschreitungen, wie dieser Schriftsteller angiebt, erlaubt haben."

cum Drumanno coniciamus caedem factam omnino non esse (p 80).

Satis mihi iam demonstrasse videor praeter Caesarem neminem occisum esse et rem profecto sic evenisse, quemadmodum coniurati voluerint. Quod cur non nullius momenti sit, suo loco apparebit.

Vidimus, quomodo tumultus Caesaris caedem subsecutus sit: nunc ad alteram huius capitis partem transeuntes videamus, quid Antonius in hoc tumultu fecerit.

Antonius igitur domum suam munivit, sibi non minus quam Caesari impendere insidias ratus, cumque Lepidus copias suas e castris eduxisset, cum eo consiliatus est.

Et profecto consentaneum erat Antonium de sua vita metuentem domi se tenere et inprimis id agere, ut contra gladiatorum, quos exspectabat, impetus se defenderet. Sed commemoravimus iam Antonium, cum Caesar interficeretur, ante curiam stetisse — Appianus ipse nobis tradidit (117) eum non in curiam introisse, sed foris a Trebonio sermone retentum fuisse —, unde haud scio an nostra intersit comperire, quid Antonius sub ipsa Caesaris caede fecerit, cum interfectores vel gladiatores ipsum quoque ferro petituros esse crederet.

Qua de re quoniam apud Appianum nihil invenimus, iterum ad Nicolai narrationem recurrere liceat: ibi autem haec de Caesaris amicis tradita sunt (26): Qui affuissent in curia, fugae se dedisse; qui foris fuissent amicorum, in domibus sese occultavisse; [1]) fuisse etiam, qui vestimentis mutatis in agros et propinqua praedia se subducerent. Affuisse autem ei e tot amicis neminem, neque dum trucidaretur, neque postea, [2]) praeter Sa-

[1]) οἱ δὲ ἔξω ὄντες τῶν φίλων (quorum in numero erat Antonius) ἐκρύπτοντο ἐν ταῖς οἰκίαις. cf. 25.

[2]) παρέστη αὐτῷ τῶν φίλων οὐδείς, οὔτε σφαττομένῳ, οὔτε μετὰ ταῦτα. Quocum congruit Cicero sic scribens (de div. II. 23): „Quid vero Caesarem putamus, si divinasset fore, ut in eo senatu, quem maiore ex parte ipse cooptasset, in curia Pompeia ante ipsius Pompei simulacrum tot centurionibus suis inspectantibus ac nobilissimis civibus, partim etiam a se omnibus rebus ornatis, trucidatus ita iaceret, ut ad eius corpus non modo amicorum, sed ne servorum quidem quisquam accederet, quo cruciatu animi vitam acturum fuisse?“

binum Calvisium et Censorinum, [1]) sed hos quoque postquam impetu a coniuratis facto paulum restiterint, fugisse propter illorum multitudinem; ceteros vero suae saluti prospexisse. Fuisse etiam quibus hoc ex sententia fieret; certe quidem aliquem ex eis de Caesare mortuo pronuntiasse dici: „Satis servitii tyranno praestiti“!

Similem in modum Dio, postquam narravit, quae primo die gesta sint ab interfectoribus (44, 20—21), ad Caesaris amicos transgressus, primum quidem tradidit Dolabellam in Capitolium ad interfectores ascendisse (22, 1), deinde Lepidum forum cum militibus suis nocte occupasse et prima luce contra interfectores contionatum esse, tum Antonii rem gestam dicturus praemittit eum confestim ex Caesaris morte fugisse et vestem consularem, ne detegeretur, abiecisse et noctem latuisse (2). [2])

Haec apud Nicolaum et Dionem [3]) nobis tradita optime comprobantur Ciceronis testimonio hoc (II Phil. 88): „Quae tua fuga, quae formido praeclaro illo die! Quae propter conscientiam scelerum desperatio vitae, cum ex illa fuga beneficio eorum, qui te, si sanus esses, salvum esse voluerunt, clam te domum recepisti!“

Quodsi quaesieramus, quomodo Antonius in tumultu illo domum pervenisset, occurrit nobis non solum eum veste consulari abiecta domum fugisse, sed etiam illud, eum, postquam domum pervenerit, nihil ausum esse agere. Qua de re quid aliud dicemus, quam Idibus Martiis vel fortissimum quemque animum defecisse? Sed quanta occasio inde amissa sit, quis metiri velit?

Postquam exploravimus, qualis condicio amicorum Caesaris primo die fuerit, iam videamus, quid interfectores eo die fecerint.

Appianus primum quidem tradidit interfectores Capitolium occupasse (119), deinde M. Brutum in contionem descendisse (120—122), tum, cum iam hoc in Capitolium reverso necessarii

---

[1]) De his cf. Willems: Le sénat de la Rép. Rom. I. p. 563. 1 et 569. 20. Hi sunt consules anni 715/39.

[2]) Ἀντώνιος παραχρῆμα μετὰ τὸν τοῦ Καίσαρος θάνατον φυγὼν καὶ τήν τε ἐσθῆτα τὴν ἀρχικήν, ὅπως διαλάθῃ, ῥίψας καὶ τὴν νύκτα κρυφθεὶς . . . cf. Nicol. p. 9. 1.

[3]) ut iam mittam, quae Plutarchus in vitis Caesaris (67), Antonii (14), Bruti (18), de fuga Antonii attulit.

interfectorum et cognati ad eos se conferre possent, creatos esse, qui legati irent ad Lepidum et Antonium (123).

Ac profecto legatos hoc die ad Antonium et Lepidum isse, testis est Cicero ipse (II Phil. 89): „Dicebam illis in Capitolio liberatoribus nostris, cum me ad te ire vellent, ut ad defendendam rempublicam te adhortarer, quoad metueres, omnia te promissurum; simul ac timere desisses, similem te futurum tui. Itaque cum ceteri consulares irent redirent, in sententia mansi: neque te illo (i. e. eo, quo legati iverunt, vel primo) neque postero die vidi . . Post diem tertium veni in aedem Telluris.“

Vel inde apparet contionem M. Bruti, ut quae huic legationi antecedat, utique in primum diem cadere.

Atque hoc quidem praemonendum erat, ut teneremus Appianum in hac quidem narratione temporum ordinem recte servavisse: nunc iam videamus, quae Appanius de interfectorum in Capitolium fuga tradiderit (119):

Interfectores voluisse quidem dicere aliquid in curia, cum autem nemo maneret, togas laevis, ut scuta, circumplicasse et pugiones cruentatos tenentes se proripuisse clamantes regem et tyrannum se sustulisse; et pileum aliquem hasta portasse, insigne libertatis, eosque ad patriam rempublicam restituendam cives advocasse et Bruti prisci illius et tunc iuratorum contra priscos reges admonuisse.

Una autem cum eis cucurrisse aliquos sumptis pugionibus, qui, quamquam facti participes non fuissent, gloriam vindicarent, Lentulum Spintherem et Favonium et Aquinum et Dolabellam et Murcum et Patiscum; (quos gloria non fructos eandem, quam interfectores, poenam passos esse).

Cum autem populus eis non accurreret, eos haesisse et metu affectos esse, senatui etsi confestim prae inscientia et perturbatione fugisset, confisos tamen, quod cognati ipsorum et amici essent et tyrannidem non minus aegre ferrent, populum autem suspicantes et veteranos Caesaris multos in urbe tum versantes, hos recens militia dimissos et in colonias deducendos, illos deductos iam, sed Romam profectos, ut Caesarem exeuntem prosequerentur. Lepidumque eos metuisse Lepidique in urbe exer-

citum, et Antonium consulem, ne populo solo pro senatu convocato male in ipsos animadverteret.

Quo in statu cum essent, in Capitolium eos cum gladiatoribus contendisse.

Cuius narrationis si summam facimus, Appianus non solum singularum rerum unus nobis memoriam servavit, sed etiam magna cum cura causas exposuit, quare interfectores in Capitolium se receperint. Quocum si conferimus, quae Appianus aliis locis de singulis rebus attulit, quaeque apud Nicolaum aliosque nobis tradita sunt, haec fere efficiuntur:

Coniuratis propositum erat corpus occisi in Tiberim trahere, bona eius publicare, acta rescindere. [1]) Sed forte tum veterani multi Romae aderant: nam non solum ex eis, qui recens a militia dimissi et in colonias deducendi erant, tum magnus numerus una in templis et areis, sub uno vexillo et sub uno duce coloniae, collocatus erat, [2]) sed etiam, quoniam Caesar post diem quartum exiturus erat (111), e deductis multi Romam advenerant, ut Caesarem exeuntem prosequerentur.

Praeterea Lepidus ut in provinciam iturus forte tum legionem in insula Tiberina habebat, [3]) Antonius autem, inter Caesaris amicos fidelissimus, consulatum obtinebat.

Quo in discrimine omnis salus coniuratorum in eo posita erat, quomodo senatus factum excepturus esset.

Atque coniurati speraverant illi quidem fore, ut senatores, quamvis rei non conscii, ardenter, ubi factum viderent, periculum cum ipsis communicarent et auctoritatem suam contra veteranos interponerent (114): itaque Caesare interfecto statim M. Brutus in medium prodiit verba facturus [4]) Ciceronique vocato recuperatam libertatem est gratulatus. [5])

Sed ut ne Cicero quidem, nominatim appellatus, manere sustinuit, ita multo minus amici Caesaris et reliqui senatores, a Caesare ipso maiore ex parte cooptati. [6])

---

[1]) Suet. Caes. 82.

[2]) 120, cf. Marquardt, St. V. II.[2] p. 434. 5.

[3]) 118 et. Dio 44. 19 Λέπιδος ἐξεστράτευτο καὶ ἐν τῷ προαστείῳ ἦν.

[4]) Plut. Caes. 67, 1.

[5]) II Phil. 28. hoc Dio significat, cum de interfectoribus dicat (20. 4): τὸν Κικέρωνα συνεχῶς ἀνεκάλουν.

[6]) Cic. l. l. (p. 9. 2); cf. Mommsen, St. R. II.[3] p. 733 et R. G. III.[6] p. 489.

Ex quibus duo quidem, Calvisius et Censorinus, Caesari opem ferre conati erant, ceteri autem primo ictu a Casca facto adeo attoniti fuerant, ut neque fugere neque Caesari auxiliari, sed ne vocem quidem edere auderent, [1]) donec clamore ingenti sublato praecipites e curia fugiebant, sibi quoque necem destinatam esse credentes (Nic. l. l. p. 7).

Interfectores autem, cum nemo maneret, celeriter in publicum prodierunt, togas laevis, ut scuta, circumplicantes et pugiones cruentos tenentes, cum aliquis hasta pileum portaret, libertatis recuperatae insigne. [2])

Ac Brutus quidem, ut senatum in curia retinere studuerat, ita iterum tumultum sedare conatus est, et denuo omnes bono animo esse iubebat — nihil enim accidisse mali: „Tyrannum se interfecisse“ (Nic. 25).

Item ceteri interfectores clamabant regem se sustulisse, et ad patriam rempublicam suscipiendam universos cives adhortabantur et Bruti prisci illius et eorum, quae tum maiores contra veteres illos reges iuravissent, eos admonuerunt. [3])

Atque de optimatibus quidem nonnullis animum fecerunt, ut pugiones ipsi sumerent et inter eos sese miscerent quasi caedis socii: quorum in numero erant Favonius, Catonis ille aemulus, et Lentulus Spinther et M. Aquinus, quorum uterque bello civili a Pompeio steterat, et C. Octavius et Patiscus et Murcus. [4])

Populus autem aspectis pugionibus cruentis interfectorum

---

[1]) Plut. Caes. 66, 3.

[2]) Quis non meminit pilei illius inter duos pugiones in nummis Bruti postea expressi? (Babelon, Monn. de la Rép. Rom. II p. 119/120.)

[3]) Mommsen, St. R. II.[3] p. 713: „In diesem ein halbes Jahrtausend zuvor geschworenen Eide gegen das Königtum fanden diejenigen Mörder Caesars, die überhaupt mit ihrem Gewissen sich noch abzufinden hatten, den Freibrief und die Aufforderung zu ihrer That.“

[4]) De his nominibus Merivale egregie sic iudicavit (l. l. p. 39): „Wenn man diese unbekannten Namen liest, drängt sich unwillkürlich die schmerzliche Betrachtung auf, wie viele Opfer der Bürgerkrieg gekostet hatte, und wie wenige von den großen Zeitgenossen der Triumvirn noch übrig waren, um die ihrem letzten Zusammensturze entgegenwankende Republik zu stützen.“

trepidavit [1]) et minime interfectorum verbis fidem habens praeceps aufugit [2]).

Ex qua communi omnium fuga suspicio eis orta est, ne forte Antonius consul populum adversus ipsos sollcitaret: illud vero potissimum in mentem eis venit, quantum periculum ipsis instaret a Lepidi copiis et veteranis.

Quare ipsi iam metuentes, ne quis sibi insidiaretur, simulantes deis gratias se agere velle, [3]) per forum in Capitolium fugerunt [4]) stipati gladiatoribus illis D. Bruti, ibique praesidia undique disposuerunt, metuentes, ne veterani ipsis succederent (Nic. l. l.).

Interfectores igitur in Capitolium fugientes Caesarem in Tiberim trahere omiserant: unde quantum periculum eis exoriturum esset, statim patefactum est.

De ea re apud Nicolaum haec tradita sunt (26): Caesarem etiam exanimem in curia iacuisse nullo auso permanere atque corpus auferre.

Atque quae de amicis Caesaris fugientibus eo loco prolata sunt, iam vidimus (p. 9—10); deinde narratio sic pergit: Servos tantum tres, qui in propinquo mansissent, paulo post corpus eius lecticae impositum per forum domum rettulisse, et quoniam utrimque plagulae dimotae fuissent, bracchia dependentia et plagas ori infixas conspici potuisse. Tum neminem lacrimas tenuisse, cum conspiceret eum, cui olim divini fere honores

---

[1]) Nic. l. l.

[2]) Quod Lupienses illi a funere Caesaris ex urbe domum reversi Octavio bona fide narraverunt, interfectores servos ad libertatem vocasse (17), ut multa falsa apud populum metu perculsum illo die credita erant, ita hic error fortasse ex pileo illo ortus erat.

[3]) Dio 21. 2. Inde autem, quod Dio narratione male contracta primum interfectorum in Capitolium ascensum omisit — nam in foro eos constitisse dicit (20. 3), quamquam occupato demum Capitolio in forum ad contionem descenderunt —, factum est, ut hanc causam eo loco poneret, ubi de interfectorum in Capitolium reditu agitur. Eadem prorsus ratione Lentulum aliosque (21. 3. τινὲς τῶν πρώτων) cum interfectoribus sese coniunxisse falso loco posuit: nam vesperi quidem (ἀφ' ἑσπέρας) necessarii et familiares eorum, in quibus Cicero, in Capitolium se contulerunt (App. 123), hi autem una cum interfectoribus in Capitolium ascenderant (Plut. l. l. „συνανέβαινον").

[4]) Nic. l. l.: ἐξᾴξαντες τοὐντεῦθεν οἱ σφαγεῖς ἔφευγον θέοντες διὰ τῆς ἀγορᾶς εἰς τὸ Καπιτώλιον.

tributi fuissent, et luctum et gemitum multum eum prosecutum esse, plorantium utrimque de tectis et in viis, per quascunque duceretur.

Cumque domui appropinquassent, multo maiorem ortum esse singultum; nam prosiluisse uxorem cum multa turba mulierum et servorum, invocantem nomen mariti et se ipsam accusantem, quod frustra eum monuisset, ne eo die prodiret.

Atque hos quidem funus ei adornasse . . .

Quodsi postea Cicero Attico graviter questus, quod acta Caesaris rescissa non essent, haec scripsit (XIV. 10):

„Meministine me clamare illo ipso primo Capitolino die senatum in Capitolium a praetoribus vocari?[1]) Di immortales, quae tum opera effici potuerunt, laetantibus omnibus bonis, etiam sat bonis, fractis latronibus!“

et Idibus cum Liberalibus collatis sic pergit:

„Meministine te clamare causam perisse, si funere elatus esset?“[2])

nunc iam Idibus cum die funeris Caesaris collatis videntur mihi haec utriusque verba a Cicerone Attico in memoriam revocata, ut sine dubio eandem spectant occasionem[3]), ita tempus illud redolere post Caesaris caedem novissimum, cum interfectores in Capitolium vix se recepissent, necdum in urbe notum esset, Brutum in animo habere, Antonium consulem ad defendendam rempublicam adhortari, illud autem ex totius populi dolore facile provideri posset, omnia interfectoribus perdita fore, si Caesaris corpus denuo populo conspiciendum praeberetur et iterum per forum, tunc quidem iusto funere, ductum omnibus miserationem moveret.[4])

---

[1]) Non opus esse supplere: „oportere“ compluribus exemplis allatis comprobavit Hofmann (Ausg. Brief. Cic. II. p. 104).

[2]) Eadem prorsus Attici verba altero loco repetiit (14. 3): „Recordare tua: Nonne meministi clamare te omnia perisse, si ille funere elatus esset?“

[3]) Hoc vel ex similitudine verborum apparet; nam verbis: „Meministine me clamare“ respondent illa „Meministine te clamare.“

[4]) Itaque cum iam acta Caesaris Liberalibus confirmata essent, tamen, cum postero die Antonius de testamento et funere Caesaris rettulisset, Cassius aliique novarum turbarum metu summam operam dederunt, ut prohiberent, quominus Caesar sepeliretur (Plut. Brut. 19, 2 cf. Lact. Inst. I. 15. 30 et Dio 35: Καί τινες καὶ ἄταφον τὸ σῶμα αὐτοῦ ῥῖψαι ἐπενόουν), Brutus

Ut autem ne Atticus quidem eo die vocem retinuit[1]), ita, postquam sermo de Caesare occiso latius permanavit, populus frequens per vias et per forum discurrebat urbemque clamoribus implebat[2]).

Atque haec quidem, postquam interfectores in Capitolium se receperunt, in urbe facta sunt; si autem quaerimus, quid hi ipsi Capitolio occupato fecerint, venimus iam ad eas res, de quibus Drumann sic questus est (p. 84 in initio § 9): „Von hier an führen uns die Alten in ein Labyrinth.“

Sed quod Drumann in fine operis sui speravit fortasse fore, ut, quas res difficiles significasset, eae aliquando fontibus nostris auctis illustrarentur[3]), id, si in ulla re, tum certe in hac evenit. Nam ut Nicolai narratione de gladiatoribus D. Bruti, de tumultu caedem Caesaris subsecuto, de fuga Caesaris amicorum, de urbis, cum Caesaris corpus domum referretur, statu certiores facti sumus, ita, quae de contione M. Bruti exhibet, quamvis partim librarii, partim excerptoris culpa lacunae duae exstent, tamen eius modi sunt, ut dicas vel in his reliquiis incorruptam rerum memoriam neque ullis erroribus detrectatam nobis servatam esse.

Ibi enim, postquam narratum est interfectores Capitolium

---

autem iterum Antonii gratia repugnavit (Plut. l. l. εἶξε δὲ Βροῦτος καὶ συνεχώρησε, . . δεύτερον ἁμαρτεῖν δοκῶν . . καὶ . . αἰτίαν ἔσχεν τοῦ παντὸς σφαλῆναι.

[1]) Drumann ex hoc loco colligere voluit Ciceronem vesperi in Capitolio coram interfectoribus censuisse, senatum extemplo convocandum esse (p. 83), Atticum autem obsequii erga Ciceronem causa sua verba locutum esse, cum senatus consultum de funere Caesaris factum innotuisset (p. 95). Sed si recte verba illa abrupta interpretor, agitur de colloquio satis turbulento inter Ciceronem et Atticum facto, ubi primum post caedem, animis novitate rei etiam commotis, obviam sibi facti sunt. Nam ut Ciceronis verba vix eam prae se ferunt speciem, ut dicas eum haec in consilio suasisse, ita Attici mihi minus placide ac remisse dicta videntur esse, quam vehementer et concitate pronuntiata.

[2]) Nic. 25. διαδρομαὶ δ'εὐρεῖαι ἦσαν ἔν τε ταῖς ὁδοῖς καὶ κατ' ἀγοράν, διεξελθόντος ἤδη τοῦ λόγου εἰς τὸ πλῆθος, ὅτι σφαγείη Καῖσαρ, ἐψκει τε ἡ πόλις ἁλισκομένῃ. et Plut. Brut. 18. 3.

[3]) t. VI. praef. p. V: „Das Schwierige wollte ich nicht umgehen, und es wenigstens für bessere Forscher oder günstigere Zeiten bezeichnen, wenn meine Kräfte und Mittel nicht zureichten.“

occupasse (25), Caesaris autem corpus domum relatum esse (26), haec sequuntur:

Primum quidem, quod iam vidimus (p. 7), exponitur ex interfectoribus D. Brutum gladiatores multos aliquanto ante caedem comparasse, deinde haec narrantur: His fretós et alia servorum manu eos e Capitolio descendisse.[1])

Placuisse enim eis convocato populo periculum facere et huius et magistratuum, quid sentirent adversus ipsos, utrum ut tyrannicidas ipsos exciperent an ut interfectores . . .[2]) [Populum autem in forum statim congregatum esse:[3]) quod cum vidisset Cinna praetor, praeter omnium opinionem eum in medium prodisse et in rostra egressum Caesarem tyrannum appellasse, et qui eum sustulissent, tyrannicidas.[4]) Populum autem vix sibi persuadere potuisse coniuratis satis fore Caesarem solum occidisse, sed suspicatum esse[5])] maiora mala ab eis profectura esse — non enim parvo consilio aut parvis opibus haec facta esse, neque a quibus facta essent, neque contra quos ea intenta fuissent: magnos enim esse exercitus Caesari deditos et magnos duces successores consiliorum eius relictos.

Silentium igitur tum propter rem insolitam in magna animorum perturbatione altum fuisse, omnibus praestolantibus, quid primum in hac re auderetur et quid initium foret rerum novarum.

---

[1]) τούτους οὖν ἔχοντες κατέβαινον ἐκ τοῦ Καπιτωλίου καὶ ἄλλο οἰκετῶν πλῆθος.

[2]) συγκαλέσαντες δὲ τὸν δῆμον διάπειραν ἔγνωσαν αὐτοῦ καὶ τῶν ἐν τέλει ποιήσασθαι, πῶς ἔχουσι γνώμης πρὸς αὐτούς, πότερον ὡς τυραννίδα παύσαντας ἀποδέχοιντο ἢ ὡς φονέας . . . Non praetermittam, quod Drumann egregie divinavit (p. 87): „Die Flüchtlinge auf dem Capitol mussten wissen, ob Rom, wenn es von seiner Betäubung erwachte, sie als Befreier oder Verbrecher empfangen werde. Zum Volke zu sprechen schien ihnen aber das Nächste“ praeclare Nicolai narratione comprobari. Quod Appianus dicit interfectoribus placuisse in vulgum largitiones circummittere (120), et multitudinem in forum statim congregatam magistratus vocasse (121), de ea re suo loco videbimus.

[3]) In codice post l. l. (adn. 2) lacuna est, (cf. Müller l. l. p. 447): ac quoniam dictum erat interfectores populum in contionem convocasse, id saltem supplendum erat eum in contionem convenisse.

[4]) quoniam proprie dictum erat interfectores non tam populum quam magistratus tentare voluisse (cf. Mommsen, St. R. III. p. 389), etiam Cinnae praetoris interventum (App. 121) excidisse putaverim.

[5]) Haec fere requiri mihi videbantur, quibus opponeretur, quod in codice post lacunam illam legitur: . . . μείζω κακὰ ἀπ' αὐτῶν ἐκραγήσεσθαι.

Quo in populi statu M. Brutum, in alto silentio populi futura exspectantis, cum probitate vitae suae ab omnibus honoratum, tum propter gloriam maiorum suorum et modestiam, quae eius propria credebatur esse,. hanc orationem habuisse.[1])

Post contionem eos in Capitolium reversos deliberasse, quid in praesenti rerum statu faciendum esset. Placuisse autem eis legatos mittere ad Lepidum et Antonium, quibus persuaderent, ut ad ipsos in templum Capitolinum venirent et communiter cum ipsis deliberarent, quid e re publica futurum esset, quibusque promitterent, quaecunque a Caesare accepta tenerent, pro donis rata se habituros esse, ne horum saltem causa discordes essent.

Cum autem legati ad Lepidum et Antonium venissent, hos dixisse postridie se responsuros esse. Quibus vesperi sero factis multo maiorem detinuisse urbem tumultum, ac suis quemque rebus consuluisse communis salutis cura iam praetermissa, metuentem repentinas insidias et impetus, quoniam, qui primum obtinerent locum, in armis essent et castra castris opponerent, ipsis autem incertum esset, qui rerum potiturus esset.

Qua Nicolai narratione collata cum ceteris testimoniis tali fere ordine sese contio excepisse videtur:

Interfectoribus, cum Capitolio occupato a tergo tuti essent, placuit tentare, quomodo populus et magistratus sese adversus ipsos gesturi essent: itaque M. Brutus praetor urbanus una cum C. Cassio praetore populum convocavit.[2])

In urbe autem, ubi notum factum erat Caesarem occisum esse, populus per vias et per forum frequens discurrerat: cum igitur praetores populum convocarent, statim in forum congregatus est, et vel ei, qui primum fugerant, tamen, quod nemo occidebatur vel prehendebatur, animo recepto in contionem convenerunt.[3])

---

[1]) Orationem suam in ea contione habitam M. Brutus ipse postea edidit (Cic. ad. Att. XV. 1. b. 2). Quae apud Nicolaum de oratione M. Bruti tradita erant, excerptor in alium locum transtulit sic adnotans: ζήτει ἐν τῷ περὶ δημηγοριῶν (Schmidt l. l. p. 679).

[2]) Hoc sic quidem traditum non est, sed ex re ipsa requiritur (cf. Mommsen, St. R. II.[3] p. 127). Brutum et Cassium Appianus altero loco (137) una nominat.

[3]) Dio 20. 4. ὀψὲ δ'οὖν ποτε καὶ μόλις, ὡς οὔτε τις ἐφονεύετο, οὔτε συνελαμβάνετο, θαρσήσαντες ἡσύχασαν. καὶ συνελθόντων αὐτῶν ἐς ἐκκλησίαν . . Ex hoc

Qua occasione usus M. Cornelius Cinna praetor, affinis Caesaris, apparuit, et praeter omnium opinionem in rostra egressus vestem praetoriam exuit, et Caesarem tyrannum appellabat, et qui eum occidissent, tyrannicidas, et factum laudabat ut simillimum facto illi maiorum, et viros ut optime meritos vocari e Capitolio iussit praemiisque exornari (App. 121).

Ac Cinna quidem coniuratos ut tyrannicidas de Capitolio vocari iusserat, populus autem eos non vocavit:[1]) nam etsi a primo terrore se receperat, tamen vix credere poterat eos nihil aliud voluisse nisi tyrannum occidere, sed rem non parvo consilio[2]) actam esse persuasum habebat et maiora mala metuebat.

Hi autem rursus, cum tandem descenderent, adeo incerti erant de populi adversus ipsos sententia, ut gladiatores secum ducerent (p. 17. 1).

Dum igitur omnes initium malorum novorum exspectabant, M. Brutus in alto silentio populi rebus futuris attenti verecunde exceptus multis contra Caesarem ac pro republica verbis factis populum animos recipere neque quidquam mali exspectare iussit: non enim, ut ipsi rerum potirentur, neque alius ullius lucri causa se eum interfecisse, sed ut liberi et suo arbitrio recte rempublicam gererent.[3]) Praedicataque urbe populum adhortatus est, ut similem se praeberet maioribus, qui reges sustulissent, qui non per vim regnassent, ut Caesar, sed legitime creati essent (App. 122).

Populus autem neque indignatus neque laudans factum

---

loco apparet, quanto interfectoribus momento fuerit, quod eo die praeter Caesarem nemo omnino, ne casu quidem, occisus erat (p. 9).

[1]) Appian. l. l. καὶ Κίννας μὲν οὕτως ἔλεξεν, οἱ δὲ . . οὐκ ἐκάλουν τοὺς ἄνδρας. Quod Appianus Dolabellam quoque, antequam Brutus descenderet, contionantem fecit, de ea re suo loco videbimus.

[2]) Nic. l. l. οὐ γὰρ ἀπὸ μικρᾶς διανοίας γεγονέναι ταῦτα. scilicet tum nondum patefactum erat rem actam esse „consilio puerili“ (Cic. ad Att. XIV. 21, 3). Sic etiam servus confestim post Caesaris caedem, ante contionem M. Bruti, a matre Octavii cum nuntio facti Apolloniam missus bona fide narravit magnum impendere periculum Caesaris affinibus eiusque amicos interimi (Nic. 16.).

[3]) Dio 21. 1. quod Dio, ut iam prius, ubi Bruti potissimum nomen ponendum erat (p. 12. 5), vulgo de interfectoribus loquitur, inde factum est, quod has res magis summatim quam accurate tradidit.

verbis Bruti aures praebebat, sed ostendebat alto silentio Caesarem se miserari, revereri autem Brutum[1]).

Hic vero, oratione sua finita, et ceteri interfectores in Capitolium rursus se receperunt deliberaturi de praesenti rerum statu quid faciendum esset.

Atque populus quidem alto per contionem silentio significaverat factum ipsum minime se probare, sed quoniam oratione M. Bruti sibi persuaserat, interfectores otium velle, metu saltem liberatus est,[2]) nec defuere, qui animo erga interfectores mutato eis propter id ipsum faverent.[3])

Quare vesperi eius diei iam amici eorum et alii, qui primum in re publica obtinebant locum, ad eos se contulerunt gratulaturi, in quibus Cicero.[4])

Quod cum vidisset Dolabella, quem substituturus sibi Caesar designaverat consulem, ipse quoque minime cessandum ratus fasces atque insignia consulis usurpavit, et postquam paucis verbis factis alter post Cinnam eum, qui haec donaverat, conviciis laesit, et simulavit conscium se fuisse coniurationis et a caede ipsa tantum invitum se prohibitum esse, in Capitolium ascendit.[5])

Hi autem Dolabellam libenter apud se receperunt, ut qui minor aetate et populo acceptus et collega Antonii ipsis socius futurus esset (App. l. l.).

Tali fere modo contio, quaeque eam proxime in urbe secuta sunt, sese excepisse mihi videntur, fidem habenti non solum Nicolai narrationi continuae, sed etiam testimoniis singulis ceterorum scriptorum probabilitatem quandam prae se ferentibus.

Ac quamvis multa ambigua restent, illud mihi secuto Nicolai narrationem simplicem pro certo habendum esse videtur, inter-

---

[1]) Plut. Caes. 67. 3. quod Plutarchus contionem postero die posuit, non minus falsum est, quam quod senatum eo die posuit.

[2]) Dio 21. 2. τοιαῦτα ἄττα εἰπόντες τοὺς πολλοὺς κατέστησαν, καὶ μάλισθ᾽ ὅτι οὐδένα ἠδίκουν.

[3]) Quod Lupienses illi (cf. p. 14. 2) Octavio narraverunt primo et secundo die, perterritis etiam Caesaris amicis, multos Bruto adhaesisse (17), ad primum potissimum diem referenda sunt.

[4]) App. 123 et Dio 21. 4 (cf. p. 14. 3.) Hos significat Cicero ad Att. XIV. 14.

[5]) App. 122 et Dio 22. 1, qui quidem, quamquam multo brevior est quam Appianus, tempus recte exhibere videtur.

fectores, cum populo convocato de Capitolio descenderent, ita dubitasse, utrum populus ipsos ut tyrannicidas an ut percussores excepturus esset, ut gladiatoribus illis D. Bruti saepti in contionem prodirent, populum autem sua vice etiamtum, cum Bruto in rostra escendenti aures praeberet, metuisse, ne interfectores amicis quoque Caesaris sublatis omnia miscerent et turbarent.

Quem quidem metum quomodo M. Brutus oratione sua discusserit populumque plane sedaverit, apud Nicolaum quidem excidit, sed Dio saltem (cf. p. 20. 2), quamvis breviter, recte exhibet.

Postquam haec de contione M. Bruti exploravimus, videamus iam, quomodo ea contio in vita Bruti descripta sit.

Plutarchus, postquam narravit interfectores in Capitolium secessisse, sic pergit (18. 3):

Primum quidem ortas esse vociferationes et discursus tale facinus fortuito consecutos tumultum auxisse; ubi vero neque caedes alia neque direptio ullius facta sit, animo recepto ascendisse senatores et de plebe multos ad viros in Capitolium. Congregato autem populo Brutum collocutum esse, quae ad populi animos captandos idonea essent et convenirent facto. Cum autem laudarentur et descendere clamore iuberentur, eos descendisse, ceteros invicem se comitatos, Brutum autem multos insignes viros in medio prosecutos valde splendide deduxisse ab arce et in rostris collocasse. [1])

4. Ad aspectum eius multitudinem quamvis promiscuam et ad tumultuandum paratam, tremuisse et futurum exspectasse composite et silentio. Atque cum prodisset, omnes tranquille verbis eius aures praebuisse; non tamen omnibus gratam esse Caesaris necem ostendisse multitudinem, cum adversus Cinnam in iram prolapsa maledictisque in eum invecta sit, quod Caesarem accusare exorsus esset.

Ideo viros in Capitolium rursus redisse, ibique metuentem obsidionem Brutum optimos eorum, qui una ascendissent, a se dimisisse iniustum esse ratum eos, qui facti socii non fuissent, idem subire periculum.

Haec Plutarchus in vita Bruti.

---

[1]) Hinz l. l. p. 65: „Eine wilde Fechterbande passt nicht als Staffage auf das schönfarbige Bild, das Plutarch von den Vorgängen unmittelbar nach der Mordthat entwickelt.“

Vix dubium est, quin Plutarchus in vita Bruti talia narrans ea proferat, quae ab Empylo rhetore, Bruti familiari, in libro de caede Caesaris, inscripto „Brutus“, in eius laudem composita erant (c. 2, cf. Wichmann „De Plut. in vit. Brut. et Ant. font.“ Bonn 1874, p. 19).

In Plutarchi igitur vita Bruti haec contio falso descripta erat, ut Bruti persona augeretur: nunc iam videamus, quo modo Appianus, qui quidem proximus post Plutarchum scripsit, eandem rem tractaverit. Narrat autem haec:

120. Occupato Capitolio interfectoribus placuisse in vulgum congiaria distribuere; [1]) speravisse enim eos, si essent, qui factum laudarent, etiam ceteros sic esse facturos ratione habita libertatis et desiderio reipublicae.

Eos enim credidisse populum Romanum talem prorsus esse, qualem fuisse temporibus prisci Bruti compertum habuissent, neque conscios sibi factos esse, duas res inter se contrarias se exspectare, libertatis amantes simul et mercennarios ipsis fore eos, qui in contione adessent.

Atque alterum quidem facilius fuisse corrupta iam dudum republica.

Nam peregrinos iam inter populum mixtos esse, et libertinum pro cive se gerere, et servum eundem, quem dominus, vestitum habere, et frumentum plebi pauperi praebendum sola in urbe otiosum et mendicum et sceleratum Italiae populum Romam adducere et e veteranis, non iam domum dimissis, ut olim, metu exorto, ne iniusta bella gessissent, sed catervatim in colonias per iniuriam deductis, multitudinem aliquam una tum locatam fuisse in templis et areis, sub uno vexillo et sub uno duce coloniae, atque hos quidem suas res, ut profecturos iam, venumdedisse, venales autem fuisse, in quodcunque conducerentur.

121. Unde non difficile ex tot et talibus hominibus multitudinem aliquam Cassio in forum statim congregatam fuisse; quos, quamvis pretio conducti fuissent, tamen factum laudare ausos non esse metuentes Caesaris gloriam et periculum a reliquis imminens, sed, quoniam e republica esset, pacem clamasse et identidem magistratus pro pace advocasse — hoc dolo in inter-

[1]) καὶ αὐτοῖς βουλευομένοις ἔδοξεν ἐπὶ τὸ πλήθη μισθώματα περιπέμπειν.

fectorum salutem excogitato: non enim fore pacem nisi concessa eis oblivione caedis.

Tali in statu versantibus primum apparuisse Cinnam praetorem, affinem Caesaris, et praeter opinionem in medium progressum vestem praetoriam exuisse quasi a tyranno datam detestantem et Caesarem tyrannum vocasse, et qui eum occidissent, tyrannicidas, et factum laudasse ut simillimum facto illi maiorum, et viros ut bene meritos iussisse vocari e Capitolio praemiisque exornari.

Et hunc quidem haec dixisse, mercennarios autem, non videntes incorruptam partem populi sese cum ipsis miscere, ausos non esse viros vocare neque quidquam amplius quam de pace sola iterum clamasse.

122. Cum autem etiam Dolabella, homo aetate minor, et nobilissimus, et consul designatus, ut, quum Caesar paludatus exisset, iniret, vestem quidem consularem induisset et insignia magistratus arripuisset, eum autem, qui haec ei donaverat, alter conviciis laesisset et simulasset conscium se fuisse coniurationis, et a caede ipsa tantum invitum se afuisse (esse etiam, qui dicerent eum rogasse, ut is dies urbi natalis constitueretur), tum demum etiam mercennarios audaces factos esse — utpote cum et praetor et consul cum ipsis consentirent — et viros e Capitolio vocasse.

Hos autem laetatos quidem esse de Dolabella et putasse se habituros virum facilem et nobilem et consulem, quem Antonio opponerent, descendisse autem ex eis solos Cassium et Brutum.

Cum autem in medium prodissent, nihil humile utrumque locutum esse, sed ut in re bene gesta invicem se laudasse et urbi gratulatos esse et Decimo maxime gratias egisse, quod gladiatores ipsis in tempore praebuisset. Et populum eos adhortatos esse, ut idem faceret, quod maiores, qui reges expulissent, qui non per vim regnassent, sed legitime creati fuissent.

Sextumque Pompeium, Pompei Magni filium, eius, qui cum Caesare pro republica bellum gessisset, eos censuisse revocandum esse, bello tum oppressum a Caesaris legatis in Hispania, et tribunos plebis Caesetium et Marullum, qui magistratu a Caesare moti exules essent.

123. Talia Cassium et Brutum locutos esse et redisse rursus in Capitolium, nondum confidentes populo. Amicos vero et propinquos eorum tum demum in Capitolium ire potuisse, et creatos esse, qui ad Lepidum et Antonium mitterentur de concordia et de suscipienda cura libertatis et de praecavendis malis urbi instantibus, nisi inter se consentirent.

Quam Appiani narrationem si iam conferimus cum narratione Plutarchi, illud primum nobis occurrit, Appianum multa, quae quidem in vita Bruti neglecta erant, recte adnotasse.

Nam cum Plutarchus et senatorum in Capitolium ascensum [1]) et impetum in Cinnam factum perverse tempore priore posuisset, Appianus non solum contione narrata proprie commemoravit amicos tum demum in Capitolium ascendere potuisse, [2]) sed etiam de impetu contra Cinnam in senatum euntem facto luculenter adnotavit, hoc primum exemplum fuisse verae populi de Caesaris caede sententiae. [3]) Equidem hoc vix casui tribuerim.

Atque his quidem duobus locis Appianus sine dubio incorruptam rerum memoriam felicissime nobis ex Asinio Pollione servavit; [4]) quod autem apud Plutarchum proditum inveneramus populo congregato fuisse, qui Brutum laudarent et descendere iuberent, [5]) hunc quidem errorem Appianus vitavit, ut crederet Brutum civium acclamationibus de Capitolio vocatum esse, sed in alios errores sese implicavit paene inextricabiles.

Dicit enim interfectoribus, ubi in Capitolium fugerint, placuisse homines in usum suum conducere: ac quoniam in eo consilio disserendo diutius commoratus est, primum quidem paulo accuratius videamus, quae de eo attulerit.

Excusat enim quasi interfectores, cum dicat eos bona fide credidisse reliquos exemplum eorum, qui factum laudarent, se-

[1]) ὡς οὔτε φόνος ἄλλος (sc. praeter caedem Caesaris) οὔθ' ἁρπαγή τινος ἐγίνετο τῶν κειμένων, θαῤῥοῦντες ἀνέβαινον οἵ τε βουλευταὶ καὶ τῶν δημοτῶν πολλοὶ πρὸς τοὺς ἄνδρας εἰς τὸ Καπιτώλιον.

[2]) 123 τῶν δ'οἰκείων σφισι καὶ συγγενῶν τότε πρῶτον ἐς τὸ ἱερὸν ἐλθεῖν πρὸς αὐτοὺς δυνηθέντων . .

[3]) 126 τοῦτο μὲν δὴ πρῶτον ἔργον παῤῥησίας ἦρξεν ἐπὶ τῷ Καίσαρι.

[4]) Huc etiam referenda sunt, quae Appianus de Dolabellae consulatu deque eius oratione exhibet. (Quod dicit: εἰσὶ δ'οἳ καὶ λέγουσιν αὐτὸν ἐξηγήσασθαι .. sine dubio iam apud Asinium Pollionem exstabat).

[5]) ἐπαινούντων καὶ κατιέναι βοώντων.

cuturos esse amore libertatis et desiderio reipublicae, et aperte eloquatur, eos conscios sibi omnino factos non esse (οὐ γὰρ συνίεσαν .. duas res inter se contrarias se exspectare, libertatis amantes simul et nummarios homines in contione praesentes ipsis fore. Deinde hoc alterum facilius fuisse corrupta iam dudum republica exemplis compluribus aptissime illustravit.

Ne tamen credamus Appianum haec omnia in fonte suo invenisse, vel hoc impedit, quod priscis temporibus non tam opposuit, qualem civitas speciem Bruti aetate habuerit, quam qualem usque ad suam ipsius aetatem acceperit. Nam haec exempla attulit: παμμιγές τε γάρ ἐστιν ἤδη τὸ πλῆθος ὑπὸ ξενίας, καὶ ὁ ἐξελεύθερος αὐτοῖς ἰσοπολίτης ἐστί, καὶ ὁ δουλεύων ἔτι τὸ σχῆμα τοῖς δεσπόταις ὅμοιος (Mommsen, St. R. III. p. 220. 4). Τό τε σιτηρέσιον τοῖς πένησι χορηγούμενον ἐν μόνῃ Ῥώμῃ τὸν ἀργὸν καὶ πτωχεύοντα καὶ ταχυεργὸν τῆς Ἰταλίας λεὼν ἐς τὴν Ῥώμην ἐπάγεται (Mommsen, l. l, p. 444 sqq.).

In fine demum huius digressionis, postquam de more veteranorum in colonias deducendorum locutus est (τό τε πλῆθος τῶν ἀποστρατευομένων . . . κοινῇ ἐς κληρουχίας . . . ἐξιόν) ad praesentem tum rerum statum rediens de his quidem proprie adnotavit magnam tum multitudinem in urbe fuisse (ἄθρουν τότε ἐστάθμευεν ἐν τοῖς ἱεροῖς καὶ τεμένεσι, cf. p. 12).

Deinde pergit ex his et aliis hominibus pretio venalibus non difficile turbam aliquam Cassio in forum statim collectam fuisse,[1]) quae, cum non solum Cinna praetor Caesaris memoriae obtrectasset, sed etiam Dolabella consul participem se coniurationis fuisse simulasset, tum demum Cassium cum suis e Capitolio vocaverit.[2])

Ut autem Appianus multitudinem Cassio congregatam (adn. 1) Cassium potissimum de Capitolio vocasse dixit (adn. 2), eadem prorsus ratione pergit Cassium et Brutum descendisse[3]) et utrumque orationem habuisse[4]) et post contionem Cassium cum suis in Capitolium redisse.[5])

---

[1]) 121 ὅθεν οὐ δυσχερῶς ἐκ τοσῶνδε καὶ τοιῶνδε ἀνδρῶν πλῆθός τι τοῖς ἀμφὶ τὸν Κάσσιον ἐς τὴν ἀγορὰν εὐθὺς ἀγήγερτο.

[2]) 122 ἐπεὶ δὲ καὶ Δολοβέλλας . . δεύτερος ἐλοιδόρει, τότε δὴ καὶ οἱ μεμισθωμένοι ἀνεθάῤῥονν, καὶ τοὺς ἀμφὶ τὸν Κάσσιον ἐκ τοῦ ἱεροῦ κατεκαλουν.

[3]) κατῄεσαν δὲ αὐτῶν μόνοι Κάσσιός τε καὶ Βροῦτος ὁ Μᾶρκος.

[4]) οὐδὲν ταπεινὸν οὐδέτερος εἶπεν, ἀλλ 'ἀλλήλους ἐπῄνουν.

[5]) τοσάδε μὲν εἶπον οἱ περὶ τὸν Κάσσιον . .

Sed quamvis ea res plane diiudicari non possit, tamen, ut pro certo haberi potest Brutum priore loco orationem habuisse, ita veri simile est, eum solum locutum esse. Hoc iam Drumann admonuit (p. 88).

Ne hoc quidem casui tribuerim, Appianum, cum in vita Bruti ad hunc celebrandum omnia composita essent,[1]) constanter Cassii nomen posuisse, Bruti autem nomen paene evanescere.

Atque ut iam ad finem comparationis huius perveniamus, cum in vita Bruti verbis multis expositum esset, reliquos coniuratos inter se ordinatos descendisse, Brutum autem cinctum senatorum et optimorum virorum multitudine de Capitolio ad rostra deductum esse,[2]) Appianus comitatum illum Bruti splendidum recte quidem omisit, sed multum abest, ut ei credere possimus ex interfectoribus solos Cassium et Brutum descendisse.[3])

Nam etsi sine dubio non omnes interfectores de Capitolio descenderunt, sed relicti erant, qui Capitolium custodirent, tamen hos duos solos in contionem prodisse vix probabile est. Hoc quoque iam Drumann (l. l.) admonuit.

Haec habui, quae in universum de Appiani narratione praemitterem. Quam satis ut explicarem, etsi fortasse non ab omni parte mihi contigit, tamen ad eam recte intellegendam adminiculum saltem mihi videbatur esse, si sumeremus ei, cum hanc contionem ex Asinio Pollione describeret, simul Plutarchi vitam Bruti ante oculos fuisse, in qua quidem novissime haec contio paulo amplius narrata erat. Inde factum putaverim esse, ut Appianus alia optime memoriae traderet, alia studio contradicendi vulgatae illi apud Plutarchum narrationi ultra modum provectus perverse proferret.

Sed vel sic multa restant, quae satis explicare difficillimum est. Ac primum quidem de mercennariis illis paulo accuratius videamus.

---

[1]) cf. de Plutarchi more Hinz p. 64: „Wo die Mörder in ihrer Gesamtheit den Caesarianern gegenübertreten, bekundet er selbstverständlich ihnen allen seine Sympathie; er nennt sie alsdann meistens οἱ περὶ Βροῦτον."

[2]) οἱ μὲν ἄλλοι συνεπόμενοι μετ' ἀλλήλων, Βροῦτον δὲ πολλοὶ τῶν ἐπιφανῶν περιέποντες ἐν μέσῳ πάνυ λαμπρῶς κατῆγον ἀπὸ τῆς ἄκρας καὶ κατέστησαν ἐπὶ τῶν ἐμβόλων.

[3]) κατῄεσαν δὲ αὐτῶν μόνοι Κάσσιός τε καὶ Βροῦτος.

Appianus igitur dicit interfectoribus, cum Capitolium occupassent, placuisse factionem sibi comparare, quae laudato facto reliquos ad imitandum incitaret. Inde non difficile ex plebe urbana paupere et mendica, et veteranis, qui quidem, ut profecturi iam, res suas venditas habuissent venalesque fuissent in quodcunque conducerentur (εὔωνοι ἐς ὅτι μισθοῖντο), multitudinem aliquam in forum statim congregatam esse; sed vel apud mercennarios Caesaris memoriam tantum valuisse, ut factum laudare non auderent, sed pacem tantum clamarent, re vera quidem in interfectorum salutem, ut his oblivio caedis concederetur, hoc excogitantes, specie vero in communem omnium salutem pacem postulantes.

Atque ut iam, quae Appianus de veteranis attulit, diligentius inspiciamus, paulo infra dicit incorruptam partem populi et veteranos (126: τινὲς τῶν ἀδεκάστων καὶ τῶν ἐστρατευμένων τῷ Καίσαρι) in Cinnam impetum fecisse, quod impie contra Caesarem contionatus esset, et hoc conatu corruptam partem populi et interfectores magnopere perterritos esse (καὶ αὐτὸ κατέδεισαν οἵ τε μισθωτοὶ καὶ οἱ σφαγεῖς αὐτοί), et hos ipsos pollicitationibus maximis veteranorum furorem restinguere coactos esse (139—141).

Num igitur credemus eos veteranos, qui Cinnam Liberalibus propter orationem eius maledicam paene ad mortem redegerunt et ab interfectoribus nisi summa contentione sedari non potuerunt, Idibus interfectoribus venales fuisse in quodcunque conducerentur et una cum aliis corruptis eos de Capitolio vocasse?[1])

At veterani primo die nihil contra interfectores moliti sunt, et quod hi metuerant, ne veterani Capitolium aggrederentur (p. 14), non accidit. Unde hoc factum est?

De ea re exstat testimonium hoc (Flor. IV. 7): „Brutus et Cassius sic Caesarem quasi Tarquinium regem depulisse regno videbantur, sed libertatem, quam maxime restitutam voluerunt, illo ipso parricidio perdiderunt. Igitur caede perfecta cum veteranos Caesaris, nec immerito, timerent, statim e curia in Capi-

---

[1]) In ea re iam Schiller offendit (p. 13. 6): „Appian lässt die μισθωτοί im Sold der Caesarmörder stehen; es ist aber schwer, einzusehen, wie diese so schnell Veteranen Caesars gewinnen konnten.“ Nec tamen Schillero assensus sim conicienti Dolabellam hos veteranos conduxisse.

tolium confugerant. Nec illis ad ultionem deerat animus, sed ducem nondum habebant."

Veterani igitur ab initio prompti erant ad Caesarem ulciscendum, sed quoniam primo die Antonius consul domi se tenebat, Lepidus autem in castris etiam aberat, nihil eo die ausi sunt.

Illud igitur fortasse contendere licet Appianum, cum veteranos inter eos recenseat, inter quos pecuniae distributae sint, sibi ipsi non satis constare. Sed etiamsi veteranos mittamus, reliqua non magis quadrant.

Nam quamvis facile fuerit ex talibus, quos Appianus enumerat, hominibus, factionem sibi comparare (Mommsen, Röm. Tribus p. 184), quomodo factum putemus esse, ut interfectores, cum ipsi in Capitolium fugissent, populus autem in forum statim (εὐθύς) congregatus esset, interim huic pecunias distribuendas misissent?

Ex hac difficultate ne Drumann quidem alia ratione sese expedire potuit, nisi ut Appiani de tempore huius contionis testimonio reiecto contionem secundo die poneret (p. 87); eumque secuti sunt adhuc omnes.

Sed vidimus iam Appianum hoc quidem loco de tempore minime errasse, et quod Ciceronis testimonium suo loco attulimus (p. 11), accessit testimonium certissimum Nicolai Drumanno tum ignotum.

Quodsi Appianus contionem rectissime primo die habitum esse tradidit, non video, quomodo interfectores ante contionem in vulgum largitiones circummittere potuerint.

Atque ut iam ea contemplemur, quae Appianus de populi in contione ipsa condicione attulit, num haec quadrant in coetum subornatum et mercede allegatum?

Nam quod Appianus dicit interfectores populum[1]) ad hortatos esse, ut similem se praestaret maioribus, quis sibi persuadeat interfectores homines mercede conductos, cum cetera pars populi procul se teneret (121), sic appellaturos fuisse?

Neque illud praetermittendum est Appianum ipsum dicere interfectores in Capitolium redisse, quod populo in contione praesenti nondum confiderent (123: οὐ γὰρ ἐθάῤῥουν πω τοῖς παροῦσιν).

---

[1]) 122 τόν τε δῆμον ἐξώτρυνον, ὅμοια τοῖς προγόνοις ἐργάσασθαι.

Num veri simile est eosdem, qui interfectoribus ne minimum quidem signum suae ergo ipsos voluntatis dederunt, ab his donis conciliatos fuisse?

Satis mihi iam demonstrasse videor Appiani de mercennariis narrationi, vel si mittamus ceterorum scriptorum testimonia certissima, tot obstare ipsius testimonia[1]), ut eam reicere fere cogamur[2]).

Unde autem Appianus in hanc narrationem inciderit, nunc quidem nondum liquet, sed fortasse melius cognoscetur, ubi ad alteram illam de mercennariis narrationem (130—132) progressi erimus.

Ac quoniam Appianus dicit mercennarios Dolabellae interventu adductos esse, ut interfectores de Capitolio vocarent, iam de Dolabella paulo diligentius videamus.

Quod quidem optime sic instituemus, ut Cinnae et Dolabellae condicionem inter se conferamus.

Ac Cinna quidem vestem praetoriam (Mommsen, St. R. I^3 p. 419, 5.) exuit ut a tyranno datam: scilicet nondum certior factus de consiliis et potentia interfectorum exspectabat hos acta Caesaris rescissuros esse.[3])

Longe autem alia de Dolabella nobis traduntur; nam is in consulatum a Caesare sibi destinatum invasit: id audere vix poterat, antequam Brutus contione illa exposuit, se Caesaris amicis parcere neque quidquam de republica mutare velle.

Admonuerim Appianum iam ante de tempore errasse, quo sese Dolabella interfectoribus adiunxerit; nominavit enim eum inter eos, qui interfectoribus quasi caedis socii sese aggregabant, antequam hi in Capitolium ascendebant (p. 11). Sed, ut alia mittam, manifestum est, quod Appianus ipse adnotat, hos omnes postea proscriptos esse, in Dolabellam cadere non posse.

---

[1]) de veteranis (p. 27 sqq.), de tempore huius contionis (p. 28), de interfectorum adversus populum et de huius adversus interfectores condicione (p. 28—29).

[2]) Quis non assentietur Gardthausenio, quod in contione narranda mercennariorum illorum ne mentionem quidem fecit (p. 33)?

[3]) idem postea in senatu nonnulli praetores fecisse dicuntur, cum ageretur de actis Caesaris rescindendis (129).

Itaque, quod ad tempus attinet,[1]) rectius mihi videtur apud Dionem traditum esse Dolabellam post interfectorum in Capitolium reditum exemplum aliorum secutum pauca contionatum[2]) in Capitolium ascendisse.

Si igitur excipias Dolabellae interventum, aptissime inter se omnia cohaerent: nempe populus indignatus de Cinnae impia oratione adhortationi eius, ut interfectores de Capitolio vocaret, non obsecutus est, sed exspectavit, dum hi ipsi de Capitolio descenderent (cf. p. 19).

Atque ut tandem ad contionem ipsam perveniamus, Cassius et Brutus dicuntur non solum populum adhortati esse, ut similem se praestaret maioribus, sed etiam tulisse, ut Sex. Pompeius ex Hispania[3]) tribunique plebis Caesetius et Marullus, qui tum exularent, revocarentur (cf. Drumann p. 88).

Ac profecto Sex. Pompeius postea ab Antonio senatus consulto facto[4]) revocatus est; sed credemus Brutum, ubi primum post caedem ad populum orationem habuerit, de Sex. Pompeio revocando locutum esse?

Appianus ipse egregie nobis tradidit Brutum contradixisse, ne Antonius et ceteri amici una cum Caesare interficerentur, metuentem, ne insito Pompeianarum partium studio hoc fecisse viderentur (114).

Num probabile est eum, qui suspicionem illam, ne Pompeianus esse videretur, tantopere vitare voluit, prima statim occasione studium suum partium Pompeianarum tam non celare potuisse, ut de Sex. Pompeio revocando rogaret?

Quod autem ad tribunos illos attinet, exspectares eos, si etiam tum, ut Pompeius, extra urbem fuissent, item ut hunc et

---

[1]) De tempore tantum loquor: nam ea ipsa, quae Appianus de Dolabellae designatione eiusque oratione tradidit, prorsus plana sunt (p. 24. 4).

[2]) Dio 22. 1. Ne in eo haereas, quod Dolabella vesperi demum contionatus esse videtur: nam veri simile est forum, qualis eo die fuerit status rerum publicarum, etiam post contionem M. Bruti frequentatum fuisse hominibus.

[3]) Σέξτον τε Πομπήιον .. καλεῖν ἠξίουν, πολεμούμενον ἔτι πρὸς τῶν Καίσαρος στρατηγῶν ἐν Ἰβηρίᾳ. C. Asinius Pollio pro praetore Hispaniam ulteriorem tum obtinebat.

[4]) App. III. 4 et Dio 45. 9. Hoc senatus consultum Kalendis Sextilibus factum esse ex Cicerone apparet (ad Att. XVI. 4 et XIII. Phil. 10).

alios exules postea revocatos esse; sed de ea re non modo nihil compertum habemus, sed etiam exstat testimonium certissimum et fide dignissimum, eos iam a Caesare ipso reductos fuisse et Romam redisse (Nic. 22, cf. Schmidt l. l. p. 677).

Difficile est dictu, quomodo Appianus tam perversa de Bruti contione proferre potuerit; sed quaecunque hoc loco desiderantur, altero loco addita invenimus.

Nam orationi Liberalibus in Capitolio habitae, qua id agebatur, ut veterani (139—141) de praediis suis solliciti ab oppugnando Capitolio arcerentur, Appianus praemisit alteram orationem, qua M. Brutum cives (137—138) alloquentem fecit et argumentis multis exponentem Caesarem ut tyrannum optimo iure caesum esse.[1])

Atque haec quidem Bruti verba una cum altera oratione dicuntur omnes laudavisse ut iustissima, et viros ut intrepidos et populi amantissimos admirati esse, et in benevolentiam erga eos versi esse (142).

Tali autem orationi, quo minus locus atque occasio erat Liberalibus, eo magis Idibus, quibus quidem M. Brutus id agebat, ut populum de consilio ac ratione facti edoceret.

Haec prior igitur oratio paene necessitate quadam ad contionem Idibus habitam referenda est:[2]) ut autem ibi Sex. Pompei mentio omnino non fit, ita tribunorum illorum res verbis plurimis commemoratur quidem, qua demonstretur, quantopere Caesar

[1]) Sic Bruto haec verba tribuuntur 138: „Οὐδὲ προεβούλευεν ἡ βουλὴ περὶ οὐδενός, οὐδ' ὁ δῆμος ἐπεκύρου, ἀλλὰ πάνθ' ὁ Καῖσαρ ἦν ἐξ ἐπιτάγματος." cf. similem locum IV. 92: „Τὸ δὲ κῦρος . . ἐφ ἡμῖν ἀντιλαμβάνετε αὐτοί, προβουλευούσης μὲν τῆς βουλῆς, ἵνα μὴ σφάλητε, κρίνοντες δ' αὐτοὶ καὶ ψηφιζόμενοι κατὰ φυλὰς ἢ λόχους" (Mommsen, St. R. III. p. 1047). Huc cadunt etiam, quae Brutus de claustris aerarii revulsis Caesari obicit, cf. 41 (Mommsen, R. G. III[8]. p. 393).

[2]) Hoc iam Müller in dissertatione optime exposuit (p. 66). Id igitur tenendum est re vera non agi de duabus orationibus diversis, sed de eadem oratione primum suo quidem loco (122), sed minus recte, deinde non suo quidem loco, sed recte narrata (137—138). Ne in eo haereas, quod Cicero eam orationem habitam esse dicit „in contione Capitolina" Nam ut Cicero primum diem, quamvis interfectores eo die in contionem ad forum descendissent, „Capitolinum" appellavit (ad Att. XIV. 10. 1. cf. p. 15), ita contionem quoque ipsam eo die habitam appellare poterat Capitolinam (Müller, p. 40).

leges contempserit, sed de his quasi in exilio viventibus ac revocandis nihil dicitur (138).

Postquam iam exploravimus, quo sese ordine contio excepisse videatur (p. 18—20), et Plutarchi in vita Bruti (p. 21—22) et Appiani (p. 22—32) narrationes propriis capitibus tractavimus, tandem videamus, quid interfectores post contionem in Capitolium reversi fecerint.

M. Brutus contione illa populum pacaverat: restabat interfectoribus, ut Antonium et Lepidum ad suas partes traherent.

Penes Antonium enim consulem tum summa rerum erat:[1]) ideo Brutus, qui quidem non desperaverat Antonium sublato Caesare sese cum ipsis coniuncturum esse,[2]) Ciceronem rogabat, ut Antonium ad defendendam rempublicam adhortaretur (II Phil 89).

Cicero autem, ut ab initio exspectaverat Antonium quoque occisum iri,[3]) ita tum ad eum ire recusavit, quod pax diuturna et stabilis cum eo pangi non posset. Itaque ceteri consulares una cum Cicerone in Capitolium egressi[4]) Antonium adhortari susceperunt.[5])

Quod vero ad Lepidum magistrum equitum attinet, huius quidem magistratus Caesaris dictatoris morte ipsa finitus erat[6]), sed ut in provinciam iturus prope urbem[7]) cum una legione erat: hunc igitur non minus quam Antonium conciliare interfectorum intererat.

---

[1]) Mommsen, St. R. II³. p. 715: „Caesar hatte eine formale Bestimmung über das nach seinem Tode eintretende Regiment nicht getroffen und der Eintritt des gewöhnlichen konsularischen Regiments bei seinem Tode hat sich nicht durch Umstossung seiner Anordnungen, sondern in verfassungsmässiger Weise vollzogen.“ et p. 740.

[2]) Plut. Brut. 18. 2.

[3]) ad Att. XV. 11. 2.

[4]) p. 20. 4, cf. Cic. l. l.: „itaque, cum ceteri consulares irent . .“. Hi erant fortasse Serv. Sulpicius Rufus „pacificator“ (Cic. ad Att. XV. 7) et L. Iulius Caesar, avunculus Antonii (Cic. ad fam. X. 28. 3 et XII, 23 et ad Att. XIV. 17. A. 3).

[5]) Id Appianus significat, cum dicat legatos missos esse ad Antonium de cura libertatis suscipienda (123: περὶ . . προνοίας τῆς ἐλευθερίας).

[6]) Mommsen, St. R. II³ p. 175. 7.

[7]) Quod Appianus dicit eum factum comperisse in foro versatum (118: ἐν ἀγορᾷ μὲν ὢν ἐπύθετο τοῦ γεγονότος: item Lepidum postridie in rostris stantem haec dicentem facit — 131 —: ἐνταῦθα χθὲς μετὰ Καίσαρος ἱστάμην), iam Dru-

Mandaverunt autem legatis, ut Antonio et Lepido persuaderent, ut ad ipsos in Capitolium venirent, et communiter cum ipsis de reipublicae salute deliberarent. Quod quo facilius impetrarent, promittebant se, quaecunque illi a Caesare accepta tenerent, pro donis rata habituros esse, ne horum saltem causa dissentirent (Nic. 27.).

Vidimus iam interfectores speravisse senatum in curia remanentem acta Caesaris rescissurum esse (p. 12): sed quoniam haec spes eos fefellerat, Antonio et Lepido pacis et concordiae causa concedere coacti sunt, ut acta Caesaris servarentur.[1]) Quod ut quodammodo obtegerent, dicebant se, quoscunque Caesar honores eis dedisset, pro donis habituros esse (Nic. l. l.).

Cum his mandatis legati sero iam vesperi (Nic. l. l.: περὶ δείλην ὀψίαν) ad Antonium et Lepidum iverunt eosque imploraverunt, factum non laudantes quidem, sed quoniam factum esset, ferendum esse censentes, misericordia eorum, qui id commisissent, et consideratione, quanta calamitas urbis exhaustae dissensionibus civilibus continuis foret, si vel reliquos bonos viros tumultus impendens perderet; vel si implacabili adversus interfectores odio essent, ut in praesenti saltem inimicitias deponerent (App. 123.).

Antonius autem et Lepidus responsum in posterum diem distulerunt.[2]) Itaque cum incertum esset, quid hi mente agitarent, populus contione M. Bruti vix certior factus interfectores pacem velle, nunc de consiliis Antonii et Lepidi metu summo affectus est et per totam noctem, denuo incertus de rebus futuris, trepidavit. Sed hi ea quidem nocte nihil iam egerunt, sed postero demum die consilia sua patefecerunt.

Audiamus iam, quae Nicolaus de postero die exhibeat (27):

Postero die in armis fuisse Antonium consulem, Lepidum

---

mann reiecit (p. 14). Immo, cum Caesar interficeretur, in castris suburbanis erat (p. 12. 3) ibique factum comperit (Zon. X. 12: ὁ Λέπιδος ἐν τῷ στρατοπέδῳ μαθὼν τὰ γεγενημένα).

[1]) Paulo brevius Suetonius id significat, cum dicat (Caes. 83): „Fuerat animus coniuratis . . acta rescindere, sed metu M. Antoni consulis et magistri equitum Lepidi destiterunt.“

[2]) Nic. l. l. τοῖς δ' ἥκουσιν ἐκείνοις ἔφασαν εἰς τὴν ὑστεραίαν ἀπόκρισιν δώσειν. id significare videtur Cicero (II Phil. 89, p. 11 et 32. 4), cum dicat legatos „isse redisse“ i. e. infecta re redisse.

autem collecta non parva manu satellitum per medium forum ingressum esse caedem Caesaris ulturum.[1])

Ubi id factum esse viderent, qui ante dubii fuissent, hos confluxisse ad illos arreptis armis, suo quemque cum sodalicio,[2]) et magnum exercitum factum esse. Fuisse etiam, qui metu id facerent, qui non vellent manifestum fieri suum de Caesaris caede gaudium, sed cum his facientes inservirent spei rerum futurarum.

Multos autem nuntios missos esse ad eos, qui a Caesare beneficia accepissent, (sive in urbibus sedes accepissent, sive in agros deducti fuissent, sive pecuniae eis distributae fuissent), — in eo enim esse, ut omnia corruerent, nisi ab ipsis quoque strenue aliquid ageretur. Multas lamentationes et supplices preces apud illius amicos factas esse, et maxime eos, qui in expeditionibus eius quondam socii fuissent, meminisse iubentes, qualis vir qualia passus esset, quod destitutus fuisset ab amicis.

Confluxisse autem iam multos vel miseratione vel amore commotos, vel sua sibi lucra ex novis rebus quaerentes, et tum maxime, ubi remissius ab adversariis agi viderent, neque uti ante exspectavissent in suspicione virium maiorum. Dictum autem esse iam palam, opus esse eum ulcisci, neque aliter facere, neque caedem impunitam sinere. Alios autem alia in coetus congregatos dixisse, hos ab his, illos ab illis stantes.

Quorum autem rempublicam restitui interesset, laetantium de universa rerum commutatione, hos reprehendisse Caesaris interfectores, quod non plures interemissent eorum, qui tum suspecti fuissent, et stabilitam ipsis reddidissent libertatem: negotia enim, qui relicti essent, non pauca paraturos esse.

---

[1]) Τῇ δὲ ὑστεραίᾳ ἦν μὲν ἐν ὅπλοις Ἀντώνιος ὕπατος ὤν, Λέπιδος δὲ ἀθροίσας οὐκ ὀλίγην στρατιὰν ἐπικούρων, διὰ μέσης ἀγορᾶς διεξῄει, ἀμύνειν ἐγνωκὼς Καίσαρι.

[2]) ὡς δὲ τοῦτο γεγονὸς εἶδον οἱ πρότερον ἐνδοιάζοντες, συνέῤῥεον πρὸς αὐτοὺς μεθ' ὅπλων κατὰ ἰδίας ἑταιρείας, καὶ μέγα στράτευμα ἐγένετο. cf. Mommsen (De collegiis et sodaliciis, Kiliae 1843) p. 40. § 6: „Cum rerum ordo apud Romanos immutaretur, et liberae rei publicae forma in regnum sensim abiret, Romae quoque malorum hominum consociationes illae, quae turbas civiles et sequi et incitare rursus solent, saepissime fiebant. Quae . . in rebus Romanis enarrandis neutiquam negligendae sunt.“ Hic igitur habes exemplum luculentissimum, quantam singulae factiones vim in rebus publicis moderandis tum habuerint.

Fuisse etiam, qui providentia maiore usi, et peritia eorum, quae sub Sulla ante aliquando accidissent, edocti, hortarentur, ut medios se inter ambas partes tenerent; nam tunc quoque eos, qui perisse viderentur, rursus potentia recuperata, eos, qui vicissent, superasse.[1]) Multum laborem praebiturum esse Caesarem, etsi mortuus esset, interfectoribus et horum factioni, magnis exercitibus instantibus, quibus viri praeessent ad agendum strenui.[2])

Antonium autem, antequam paratus fuisset, missis legatis collocutum esse cum interfectoribus in Capitolio versantibus;[3]) cum autem multitudini armorum et veteranorum confisus esset, administrare constituisse rempublicam, sedato in urbe tumultu.

Primum autem eum amicos in consilium convocasse, ut inter se deliberarent, quomodo adversus interfectores se gererent.

Atque Lepidum quidem sententiam dixisse, eos vel bello opprimendos et Caesarem ulciscendum esse, Hirtium autem censuisse cum eis transigendum esse amicitiamque iungi oportere.

Alium autem Lepido assensum contrarium dixisse, addentem non solum nefas esse caedem Caesaris inultam sinere, sed ne ipsis quidem securum, qui illius amici fuissent. Nam etsi in praesenti interfectores quiescerent, certo, simul ac potentiam nacti essent, eos ad maiora cessuros.

Antonium autem Hirtii sententiae adstipulantem servandos eos esse censuisse.

(Fuisse etiam, qui ex urbe eos dimittendos esse existimarent fide data.)

Atque hic quidem Nicolai narratio abrumpitur; nam ex-

---

[1]) cf. Mommsen, R. G. III^{6}. p. 40 sqq.: „Die Sullanische Restaurationsherrschaft."

[2]) cf. etiam 28. sic Cicero (ad Att. XIV. 5) exclamat: „Vides magistratus, si quidem illi magistratus, vides etiam tyranni satellites in imperiis, vides eiusdem exercitus, vides in latere veteranos, quae sunt εὐρίπιστα omnia." De legionibus a Caesare relictis et singulis legatis his propositis cf. Mommsen, Militärsystem Caesars, l. l. p. 7—8. 11.

[3]) Appianus autem has res valde contrahens Antonium ipsis legatis primo iam die respondentem fecit (124: ὁ 'Αντώνιος τοὺς εἰπόντας ἠμείψατο); unde factum est, ut senatum Liberalibus habitum secundo die poneret (126, cf. p. 5).

cerptor sic pergit (28): Μετὰ δὲ θάνατον καὶ κηδείαν τοῦ μεγάλου Καίσαρος . . (Schmidt l. l. p. 679).

Huius narrationis si summam spectamus, secundo die Lepidi adventu omnia mutata sunt; nam cum primo die res amicorum Caesaris plane iacuisset[1]), secundo die Lepidus cum copiis suis urbem intravit et forum occupavit.[2])

Si autem singula percurrimus, hoc fere modo sese res illo die excepisse videntur:

Lepidus vesperi Idibus legatis interfectorum a se dimissis minime pacem cogitans, sed Caesarem ulcisci sibi proponens, postridie sine ulla dubitatione cum magna manu militum pomerium transgressus in foro castra posuit populumque contra interfectores sollicitavit.

Cum autem interfectores nihil ipsi auderent, sed in Capitolio sederent, quicunque nocte haesitaverant, quibus partibus sese applicarent, ad Lepidum et Antonium, qui et ipse, ut in tumultu, arma induerat[3]), cum armis confluxerunt, et vel ei, qui primo die, perterritis etiam Caesaris amicis, interfectoribus adhaeserant, ad eos defecerunt.

Hi autem veteranos potissimum evocaverunt, in memoriam eis revocantes, quanta beneficia a Caesare accepissent, metumque eis inicientes, ne his omnibus ab interfectoribus privarentur.

Nec solum eos veteranos evocaverunt, qui in urbe tum forte aderant, sed nuntiis missis etiam eos arcessiverunt, qui prope urbem habitabant; qui omnes Romam festinaverunt, ab interfectoribus Caesaris poenam repetituri.

Inde cum magnus exercitus factus esset, in fine huius diei is erat rerum status, ut iam palam diceretur Caesarem ulciscendum esse, et nefas esse, caedem eius impunitam sinere.

Antonius autem, dum nondum habebat, quo niteretur, legatis missis cum interfectoribus in Capitolio degentibus collocutus est; cum autem his multitudine veteranorum ab ipso et Lepido evo-

[1]) Liceat in memoriam revocare Ciceronem de primo die dicere (ad Att. XIV. 10): „Di immortales, quae tum opera effici potuerunt, laetantibus omnibus bonis, etiam sat bonis, fractis latronibus!"

[2]) cf. etiam Dio 22. 2. ὁ Λέπιδος μαθὼν τὰ γεγενημένα τήν τε ἀγορὰν μετὰ τῶν σρατιωτῶν τῆς νυκτὸς κατέλαβε καὶ κατὰ τῶν σφαγέων ἅμα ἕφ ἐδημηγόρει

[3]) Idem significare videtur Appianus (130), cum de lorica Antonii loquatur. De tota hac narratione suo loco quaeremus.

catorum superior factus esset, commercia cum eis coepta abrumpens senatum convocare constituit[1]), eo quidem consilio, ut sedato in urbe tumultu ipse reipublicae praeesset.[2])

Antequam autem de republica ad senatum referret, amicos Caesaris domi consuluit, quid ipsis de interfectoribus fieri placeret. Ex quibus Lepidus censuit bellum eis inferendum esse[3]), eandemque sententiam alter dixit argumentis gravissimis allatis: nam non solum ius iurandum Caesari datum postulare, ut eius nefariam caedem ulciscerentur, sed etiam ipsorum salutis curam hoc requirere — nam etiamsi illi in praesenti quidem, necessitate coacti, nihil molirentur, tamen, ubi res eorum auctae essent, eos dominationem esse affectaturos.[4])

Qui autem, si tum manus consertae essent, exitus futurus fuisset, dubium vix esse potest considerantibus nobis, qualis condicio interfectorum secundo die fuerit.

Nam si vires coniuratorum reputas, ipsorum numerus parvus[5]) per paucos illos tantum auctus erat, qui, ut Lentulus aliique, quasi caedis socii arreptis pugionibus una cum eis in Capitolium ascenderant; armatos autem non habebant nisi gladiatores D. Bruti.

---

[1]) Appianus autem, ut nimis brevis est de his rebus, ita Antonium id ipsum legatis respondentem fecit (p. 35. 3): „Δὶ ὑμᾶς σκεψόμεθα μεθ' ὑμῶν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ.“

[2]) Quod Antonius non prius senatum convocavit, quam veteranis urbem implevisset, Cicero collatis Liberalibus cum Idibus dicit (ad Att. XIV. 10): „Quid fieri tum potuit? Iam pridem perieramus!“ et altero loco (ad Att. XIV. 14): „Num libere potuimus sententiam dicere? Nonne omni modo veterani, qui armati aderant, cum praesidii nos nihil haberemus, defendendi erant?“ cf. etiam II Phil. 89: „Post diem tertium veni in aedem Telluris, et quidem invitus, cum omnes aditus armati obsiderent.“

[3]) ad similem sententiam videtur referendum esse, quod Orosius ex Livio excerpsit (VI. 17. 2): „Diu deliberatum est, utrum Capitolium cum auctoribus caedis oporteret incendi.“

[4]) et profecto omnia sic evenerunt, quemadmodum] is, qui hanc sententiam dixit, divinaverat: nam non solum Cassius et Brutus imperium infinitum maius inde a bello Mutinensi obtinuerunt (Mommsen, St. R. II[3]. p. 655), sed hic ne dubitavit quidem in nummis aureis imaginem suam ponere (Mommsen, Gesch. d. Röm. Münzw. p. 740 et St. R. II[3]. p. 728.).

[5]) Fuisse non videntur supra sexaginta (Suet. Caes. 80. 82). cf. Schmidt l. l. p. 674.

Ei autem, qui primo die contione M. Bruti commoti interfectoribus adhaeserant, die secundo Lepidi in urbem' introitu adducti ab eis defecerunt;[1]) quin etiam pauci illi, qui, ut Cicero, vesperi Iduum gratulaturi in Capitolium ascenderant, eos destituisse videntur.[2])

Interfectoribus igitur nihil restabat nisi „sessio Capitolina". [3])

Atque ut iam ad consilium redeamus, Lepidus quidem ad bellum adhortabatur: post Lepidum autem Antonius Hirtium consulebat, qui quidem et ipse consul designatus anni posteri erat (Nic. 22), cuique post consulis verba prima in senatu sententia dicenda erat.[4])

Hirtius autem pacem suadebat. Nam is, quamvis inter Caesaris amicos non minus atque Lepidus fide singulari excellens,[5]) tamen, qualis tum erat rerum status, e republica putabat esse cum interfectoribus Caesaris amicitiam iungi,[6]) quemadmodum ipsi legatis missis pridie rogaverant.

---

[1]) cf. verba Lupiensium illorum (Nic. 17), de quibus iam ante vidimus (p. 14. 2). Atque vires quidem utriusque partis recte commemorant; sed de tempore erraverunt: nam secundo die amici Caesaris non iam perterriti erant, immo intra hunc diem veterani Romam advenerunt (p. 20. 3).

[2]) Quis crediderit Plutarcho in vita Bruti narranti Brutum obsidionem metuentem optimos eorum, qui ad Capitolium ascendentes cum ipso se coniunxissent, ultro a se dimisisse, ne in periculum inciderent? (p. 21) — Quod vero ad tempus attinet, Plutarchus hanc rem cum rebus primo quidem die gestis coniunxit, sed eam ad secundum diem spectare inde apparet, quod Plutarchus sic pergens: οὐ μὴν ἀλλὰ τῇ ὑστεραίᾳ res tertio die factas narrat.

[3]) Cic. ad Att. XIV. 14. „Illam sessionem Capitolinam mihi non placuisse tu testis es: quid ergo? ista culpa Brutorum? minime illorum quidem, sed aliorum brutorum, qui se cautos ac sapientes putant, quibus satis fuit laetari, nonnullis etiam gratulari, — nullis permanere."

[4]) Mommsen, St. R. III p. 973. Fortasse etiam L. Plancus, cos. des. a. 712/42 (alter autem D. Brutus erat), in eo consilio aderat: nam is quidem postridie in senatu, ut Antonius de concordia verba fecerat, ita de concordia sententiam dixisse traditur. (Plut. Brut. 19: Ἀντωνίου καὶ Πλάγκου καὶ Κικέρωνος εἰπόντων περὶ ἀμνηστίας καὶ ὁμονοίας.)

[5]) cf. exempli causa Velleius II. 57.

[6]) Nic. l. l. διαλέγεσθαι καὶ φιλίαν τίθεσθαι. Idem ne postea quidem cessavit omnes nervos intendere, ne denuo res publica in bellum civile incideret (Cic. de fato I. 2); sed ipse postremo professus est (b. g. VIII. 1): „. . civilis dissensionis . . finem nullum videmus." Sic Matius ab initio

Cum igitur Lepidus ad bellum instigaret, Hirtius autem pacem sinceram cum interfectoribus pangendam esse censeret,[1]) denique non defuerunt, qui extrema vitare vellent, et medii inter Lepidum et Hirtium interfectores in praesens ex urbe movendos esse censerent.[2])

Videamus iam, quomodo in tanto sententiarum discrimine Antonius consul rem disceptaverit.

Quis certo definire velit, quae Antonius animo secum volverit, cum salutem eorum, qui die ante ipsum salvum esse voluerant, in sua potestate positam esse videret? Id teneamus, eum Hirtio assensum interfectores servare animum induxisse (Ἀντώνιος τῇ Ἱρτίου προσθέμενος γνώμῃ σώζειν αὐτοὺς ἠξίου).

Ut autem Hirtio assentiretur, cum Hirtii auctoritate,[3]) tum Lepidi metu videtur commotus esse.

De ratione enim, quae inter Antonium et Lepidum intercesserit, exstat hoc testimonium Dionis (34. 5):

Lepidum, specie sumpta Caesaris ultione, novis rebus studuisse, copiisque suis fretum in locum eius succedere et per vim rerum potiri se posse exspectasse, et ideo bellum incepisse (Dio loquitur de die tertio): Antonium autem Lepidi consiliis cognitis, et nullis ipsum copiis instructum, nihil ausum esse tum moliri.

Ex hoc testimonio apparet, Antonium metuisse, ne Lepidus, si copiis suis victor de interfectoribus exstitisset, dictaturam

---

iudicaverat, quem quidem Cicero scribit haec exclamasse (ad Att. XIV. 1): Nihil perditius, explicari rem non posse: „Etenim si ille tali ingenio exitum non reperiebat, quis nunc reperiet?“ in sermonem se post Idus Martias praeterquam Lepido venisse nemini; ad summam non posse istaec sic abire.

[1]) nam vel internuntii negotium molestum suscepit, cum funere Caesaris facto interfectores domi se tenere coacti essent, et id ageretur, ut summo periculo liberarentur (Cic. ad fam. XI. 1.).

[2]) et profecto, cum postea appareret, pacem veram haberi non posse, ad hoc remedium interim recurrebatur. cf. Dio 44. 51: τῶν σφαγέων τοὺς μὲν ἄρξαι τινῶν εἰληχότας ἐς τὰ ἔθνη, τοὺς δὲ λοιποὺς ἄλλον ἄλλοσε ἐπὶ προφάσει τινὶ ἐξέπεμψαν. et Senec. de benef. V. 16. 6. Antonius interfectores Caesaris . . in provincias et imperia dimisit. cf. etiam Cic. ad fam. XII. 14. 7.

[3]) Ea, quam Hirtius attulit, causa significari videtur in hoc loco ex Livio excerpto (Flor. IV. 7): „Igitur cum appareret, quae strages rei publicae immineret, displicuit ultio, cum caedes improbaretur.“ De altero loco ex Livio sumpto cf. p. 37. 3.

usurparet: interfectores igitur opprimi non posse putabat, quin ipse consul Lepido inferior fieret.

Haec habui, quae de consilio illo proferrem: quomodo vero Antonius, quod sibi proposuerat interfectores servare, exsecutus sit, apud Nicolaum quidem non iam servatum est, sed collatis Appiani et Dionis testimoniis facile colligitur.

Nam non solum nocte insequenti ordinem restituturus magistratus iussit per noctem totam passim in tribunalibus suis praesidere, ut interdiu, ignibus ubique factis,[1] sed etiam adeo festinavit, senatum convocare, ut ne diei quidem initium exspectaret, sed eadem nocte[2] edictum recitari iuberet, quo senatores iam ante exortum solem[3] convenire iubebantur.

Coactus autem erat eos in templum Telluris[4] proximum domui suae convocare: nam in foro[5] Lepidus suo Marte agebat.

Antonio enim tam non cesserat, ut copiis suis et veteranis interfectores in Capitolio inclusos e foro obsidere inciperet;[6] hi autem litteris in forum missis sacramentis maximis fide data se Caesaris acta evertere nolle, veteranos pacare studebant (Dio 34. 1—3 et App. 139—141).

Dum haec in foro fiebant, Antonius in senatu de republica referens pauca verba de concordia fecit,[7] postquam ipse Dola-

---

[1]) 125. Hoc Antonii praeceptum Piso postea senatoribus in memoriam revocavit, quo probaret Antonium ex legibus egisse (III. 57. οὐκ ἐνυκτοφυλάκει τὴν πόλιν;).

[2]) 126. διάγραμμα νυκτὸς ἀνεγιγνώσκετο Ἀντωνίου τὴν βουλὴν συγκαλοῦντος ἔτι πρὸ ἡμέρας ἐς τὸ τῆς Γῆς ἱερόν. cf. Mommsen, St. R. III. p. 917. 5.

[3]) Mommsen, l. l. p. 913. 3.

[4]) Mommsen, l. l. p. 929. 1.

[5]) in templum Concordiae ibi situm senatus convocari solebat (Mommsen, l. l. p. 928. 5).

[6]) Dio 25. 1. Διαιρεῖταί τε καὶ περισπᾶται ὁ δῆμος αὖθις, καὶ οἱ μὲν ταῦτα, οἱ δ' ἐκεῖνα προαιρούμενοι διχῇ τε ἤδη νενέμηνται καὶ διχῇ στρατοπεδεύονται, καὶ οἱ μὲν τὸ Καπιτώλιον προκατειλήφασιν, οἱ δ' ἐκ τῆς ἀγορᾶς πολιορκεῖν αὐτοὺς παρασκευάζονται." et 28: „Κατέχεται τὸ Καπιτώλιον καὶ πεπλήρωται μὲν ἡ ἀγορὰ τῶν ὅπλων, πεπλήρωται δὲ καὶ πᾶσα ἡ πόλις τοῦ φόβου." Idem significat Plutarchus, cum dicat (Cic. 42): Ὡς δ' οὖν ἐπέπρακτο τὸ ἔργον, καὶ τῶν Καίσαρος φίλων συνισταμένων ἐπὶ τοὺς ἄνδρας αὖθις ἦν δέος, ἐμφυλίοις πολέμοις περιπετῆ γενέσθαι τὴν πόλιν, Ἀντώνιος μὲν ὑπατεύων τὴν βουλὴν συνήγαγε.

[7]) Cic. I Phil. 31. Quae fuit oratio de Concordia! cf. Plut. l. l. βραχέα διαλεχθῆ περὶ ὁμονοίας.

bellam collegam suum agnovit,[1]) senatus autem Ciceroni assensus[2]) quam celerrime[3]) decrevit, ut interfectoribus oblivio caedis concederetur, acta autem Caesaris servarentur.[4])

Quo senatus consulto facto, quomodo Antonius Lepido persuaserit, ut maiori parti cedens a bello desisteret, et quomodo veteranos plane ad pacem pronos reddiderit, et quomodo suum filium obsidem in Capitolium miserit fidemque descendendi tuto interfectoribus dederit, apud Dionem optime nobis tradita sunt (Dio l. l. 4—7, cf. Nic. 17 et Cic. I Phil. 2 et 31).

Antonius igitur bellum civile iam exoriens represserat et videbatur e rebus difficillimis exitum invenisse optimum.

Quodsi in exordio huius quaestionis Ciceronis de eo die testimonium posueramus (p. 3), liceat in fine afferre verba eius, qui Antonii vitam scripsit (Plut. Anton. 14):

Ἐξῄει δὲ τῆς βουλῆς λαμπρότατος ἀνθρώπων ὁ Ἀντώνιος, ἀνῃρηκέναι δοκῶν ἐμφύλιον πόλεμον καὶ πράγμασι δυσκολίας ἔχουσι καὶ ταραχὰς οὐ τὰς τυχούσας ἐμφρονέστατα κεχρῆσθαι καὶ πολιτικώτατα.

Atque haec quidem pauca ad consilium illud secundo die habitum addenda erant, ut ante oculos nobis poneremus, quomodo Antonius, quod in eo consilio facere decreverat, exsecutus esset.

---

[1]) Cic. l. l.

[2]) Ciceroni plerosque assensos esse vel inde fortasse conicere licet, quod Suetonius (Tiber. 4) Tiberii Neronis quaestorii sententiam commemorans („etiam de praemiis tyrannicidarum referendum censuit.“ cf. App. 127 et Plut. Brut. 19. 1) proprie praemisit: „Cunctis turbarum metu abolitionem facti decernentibus.“

[3]) Quantopere res urserit, optime significatur his atque aliis locis (Dio 24. 5): „ἂν μή τι τήμερον καὶ ἤδη γε ὅτι τάχιστα προβουλεύσωμεν, οὐδ' ἀναλαβεῖν δυνησόμεθα“, 31. 1. „βουλεύεσθε περὶ τῶν ἐνεστηκότων, ὅπως ἂν ἀσφαλέστατα καταστῇ“ — 3 „ἔτι ἄρχεται τὸ δεινὸν καὶ οὔτε πολλοί πω συνεστήκασιν. cf. Plut. Brut. 19. 2.

[4]) I. Phil. 23. II. Phil. 100. Appianus has res nimis contrahens dicit Antonium non solum acta, sed etiam decreta Caesaris rata fecisse (132 et 135: γίγνεται δόγμα κύρια εἶναι τὰ πεπραγμένα αὐτῷ πάντα καὶ ἐγνωσμένα, et III. 5), postquam nocte ante pecunias et commentarios Caesaris ad Antonium transportata esse narravit (125). Sed de decretis Caesaris ut consules cognoscerent, senatus exeunte demum mense Martio decrevit (Mommsen, St. R. III p. IX), et item commentarii illi et pecuniae Caesaris fortasse testamento demum Caesaris aperto a Calpurnia apud Antonium deposita sunt. (Plut Ant. 15. cf. Cic. II Phil. 109.)

Quodsi difficillimum erat cognoscere, quomodo factum esset, ut Antonius, inter Caesaris amicos fidelissimus, interfectores eius servare animum induceret, haud scio an in ea re aliquid profecerimus ratione habita cum Hirtii sententiae gravissimae tum Antonii adversus Lepidum propriae condicionis.

Hoc si neglegitur, quales errores exoriantur, luculentissime illustratur narratione Appiani.

Nam is quidem, ut iam vidimus, dixerat (118 — p. 6) Lepidum, ubi primum in foro caedem comperisset, in insulam Tiberinam transgressum legionem suam in Campum Martium duxisse, ut Antonio praesto esset et dicto audiens: Antonio enim eum ab initio cessisse, quoniam hic maiore cum Caesare amicitia coniunctus fuisset et tum consulatum obtinuisset. Eisque deliberantibus placuisse quidem Caesarem ulcisci talia perpessum, sed eos metuisse, ne senatus interfectoribus faveret, et quid futurum esset, exspectavisse.

Idem altero loco paulo amplius repetens[1]) addidit eos non solum senatum et amicos et propinquos interfectorum metuisse, sed etiam Decimum Brutum, cui Gallia Cisalpina exercitu magno instructa a Caesare data esset, eisque placuisse amplius exspectare et tentare, si possent ad se traducere D. Bruti exercitum laboribus ingentibus defatigatum.[2])

Unde autem dicit factum esse, ut Antonius animum induceret interfectores servare?

De ea re inter ea, quae de senatu in templo Telluris habito nobis traduntur (127—135), hanc interpositam invenimus narrationem (130—132):

Antonium et Lepidum e curia prodisse a nonnullis vocatos.[3]) Cumque aliquis clamasset: „Cavete pati similia“, Antonium loricam sub tunica indutam ostendisse irritantem eos, qui id viderent (p. 36. 3).

Et cum alii Caesarem ulciscendum esse clamarent, maior

---

[1]) 124: Ἀντώνιος δὲ καὶ Λέπιδος ἐβούλοντο μὲν ἀμύνειν Καίσαρι, ὥς μοι προείρηται . .

[2]) Ac profecto Gallia Cisalpina D. Bruto cum una legione data erat (Mommsen, l. l. p. 8), sed quid D. Bruto, si eo die impetus in Capitolium factus esset, legio in Gallia Cisalpina collocata prodesse poterat?

[3]) Liceat totum hunc locum sic tantum afferre, ut perspicuum fiat, quomodo procedat narratio.

autem pars pacem postularet, Antonium primum his respondisse, deinde ad eos, qui ulcisci clamarent, conversum[1]) dixisse se ipsum idem primum clamaturum fuisse, nisi consul esset, cui quod diceretur, id quod e republica esset, magis quam id, quod iustum esset, curae esset.

Talia Antonio ambigue locuto[2]) eos, qui ulcisci vellent, Lepidum voluisse ulcisci. Cum autem Lepidus aliquid dicturus esset, procul stantes descendere eum in forum iussisse, ut pariter omnes audirent.

Eumque in forum statim ivisse et in rostra egressum dixisse: Ibi se heri cum Caesare stetisse, ubi nunc cogeretur quaerere, quid de Caesare mortuo fieri vellent.

Et cum multi „Caesarem te ulcisci“ clamarent, contra clamasse mercennarios „Pacem urbi.“[3]) Lepidum autem primum his respondentem interfectores periurii insimulasse,[4]) deinde ad eos, qui ulcisci vellent, conversum[5]) dixisse, pluribus aliter placere.

Cumque iterum clamassent: „Ulciscere vel solus“,[6]) eum anceps responsum dedisse.

Talia hunc quoque ambigue locutum[7]) mercennarios honoris cupidum esse non ignorantes creasse in Caesaris locum pontificem maximum;[8]) et maiore etiam audacia propter pontificatum de pace mercennariis instantibus Lepidum dixisse: Nefas quidem esse et illicitum, sed tamen se facturum esse, quod vellent. Eumque in curiam recurrisse.

Antonium autem, ubi ne in populo quidem aliquid acrius factum esset, statuisse interfectores servare necessitate coactum.[9])

---

[1]) ἐς δὲ τοὺς ἐπεξιέναι παρακαλοῦντας ἐπιστραφεὶς . .

[2]) 131: τοιαῦτα τοῦ Ἀντωνίου τεχνάζοντος . .

[3]) ἀναβοησάντων δὲ πολλῶν: „Ἀμύνειν σε τῷ Καίσαρι“, ἀντανεβόησαν οἱ μισθωτοί: „Τὴν εἰρήνην τῇ πόλει.“

[4]) **Atque haec quidem ansa fuisse dicitur, quare interfectores populum convocarent (p. 31).**

[5]) προς δὲ τοὺς ἀμύνειν ἀξιοῦντας ἐπιστραφεὶς . . (cf. adn. 1).

[6]) ἀνακραγόντων δὲ αὖθις: „Ἐπέξιθι μόνος . .“

[7]) 132: τοιαῦτα καὶ τοῦτον τεχνάζοντα . . (cf. adn. 2).

[8]) οἱ μισθωτοὶ . . ᾑροῦντο ἐπὶ τὴν Καίσαρος ἱερωσύνην.

[9]) Ἀντώνιος δέ . ., ὡς οὐδ' ἐν τῷ δήμῳ τι γεγένητο θερμότερον, τοὺς ἄνδρας ἔγνω περισώζειν ὑπ' ἀνάγκης.

Atque ut singula huius narrationis percurramus, Lepidus non e templo Telluris vocatus in forum descendit contionaturus, sed ibi secundo die populum contra interfectores sollicitavit, (p. 36. 2) postquam forum cum copiis suis occupavit. Tertio autem die, dum Antonius senatum convocabat, iam in eo erat, ut eos veteranis auctus obsidere inciperet (p. 40. 6).

Nec corrupti ab interfectoribus de plebe homines Lepidum, dum senatus habebatur, in Caesaris locum pontificem maximum creaverunt vel se creaturos esse promiserunt, sed in tumultu post Caesaris funus denuo exorto, cum Lepidus Antonio copiis suis denuo metum iniceret, Antonius eum a vi et novis rebus retenturus, ut filiam suam eius filio despondit, ita pontificem maximum declaravit in pontifices rursus a populo creatione translata.[1])

Atque haec quidem de singulis rebus narrationi illi iniectis admonenda erant; quod autem ad summam eius narrationis attinet, Antonius dicitur a mercennariis illis pacem postulantibus quodammodo coactus esse, ut interfectores servaret.

Quocum convenit, quod Appianus posteriore loco (III. 15) Octavium coram Antonio mentione facta interfectorum in Capitolium fugae[2]) haec quaerentem et respondentem fecit:

„Πόθεν οὖν αὐτοῖς ἀμνηστία καὶ τὸ ἀνεύθυνον τοῦ φόνου, ἢ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου εἴ τινες ἐφθάρατο ὑπ' ἐκείνων;“[3])

Hoc loco licet fortasse in memoriam revocare Appianum, ubi primum corruptorum illorum ab interfectoribus mentionem fecerit, proprie commemorasse, eos pacem clamasse, hoc dolo in

---

[1]) Dio 44. 53. 6 et „R. gest. D. Aug.[2]“ (ed. Mommsen) II. 23. cf. etiam Mommsen, St. R. II.[3] p. 31. 3. Minime igitur ex Appiani narratione colligere licet Lepidum mane Liberalibus iam cum Antonio consensisse (Drumann p. 86): immo senatus consulto demum facto Lepidus coactus est Antonio cedere (Dio. 34. 4—5, cf. p. 41).

[2]) „Ἅμα δ' οὐκ ἦσαν ἐκεῖνοι τυραννοκτόνοι, εἰ μὴ καὶ φονεῖς ἦσαν· διὸ καὶ ἐς τὸ Καπιτώλιον συνέφυγον ὡς ἐς ἱερὸν ἁμαρτόντες ἱκέται ἢ ὡς ἐς ἀκρόπολιν ἐχθροί.“

[3]) Sic Octavium de filio Antonii obside in Capitolium misso haec dicentem fecit (paulo infra): „ἀλλ' ἔστων καὶ ταῦτα οἱ διεφθαρμένοι σε βιάσασθαι“ . ., et simili modo de clausula „quoniam e republica sit“ ad senatusconsultum de actis Caesaris illud addita haec dicit (135): „ἐβιάσαντο τόδε . . οἱ τῶν περισωζομένων οἰκεῖοι προςτεθῆναι.“

interfectorum salutem excogitato: non enim fore pacem nisi concessa eis oblivione caedis (121: . . ὡς ἐπὶ συμφέροντι κοινῷ τὴν εἰρήνην ἐπεβόων, τέχνασμα τοῦτο ἐς τὴν τῶν ἀνδροφόνων σωτηρίαν ἐπινοοῦντες — οὐ γὰρ ἔσεσθαι τὴν εἰρήνην μὴ γενομένης αὐτοῖς ἀμνηστίας).

Idem autem, quod Octavium quaerentem fecit, altero loco (III. 34) Antonium ipsum coram veteranis mentione facta suae erga Caesarem fidei[1]) qaerentem fecit:

„Πόθεν οὖν αὐτοῖς ἀμνηστία τοῦ φόνου καὶ ἡγεμονίαι;“

et probantem se iusto omnia contra Caesaris interfectores odio fecisse, insidiantem senatui (39: τοιαῦτα τοῦ Ἀντωνίου διεξιόντος παρέστη τοῖς ταξιάρχοις αὐτὸν ἅπαντα μετ᾽ ἔχθρας ἀκριβοῦς εἰς τοὺς ἀνδροφόνους, ἐπιτεχνάζοντα τῇ βουλῇ, πεποιηκέναι).

Recordemur autem Appianum de senatu ab initio sic locutum esse, quasi Antonius eum metuerit ut ab interfectoribus staturum (118: τὴν δὲ βουλὴν πρὸς τῶν ἀνδροφόνων ἐσομένην ἐδεδοίκεσαν, et 123), quod non solum cognatione et amicitia, sed etiam communi Caesaris odio cum eis coniunctus esset (119: συγγενέσι τε σφῶν καὶ φίλοις οὖσι, βαρυνομένοις τε τὴν τυραννίδα ὁμοίως, — et 127).

Nec tamen in Appiani narratione quamvis depravata omne vestigium eorum periit, quae in fonte rectissime exposita erant.

Nam dissensionem inter Antonium et Lepidum intercedentem significavit saltem, cum dicat (126) Antonium in curiam Capitolio subiectam (p. 40. 5) ire non ausum esse, gladiatorum in Capitolio praesidium metuentem (sed cf. p. 37—38) neque voluisse exercitu introducto urbem turbare: Lepidum autem eum nihilo minus introduxisse.[2])

Et quamvis suo loco praetermiserit commemorare Antonium convocato senatu de concordia rettulisse et cum Dolabella collega in gratiam redisse,[3]) Ciceronem autem de oblivione caedis locutum

---

[1]) „Τίς ὂν οὖν πιστεύσειεν ἐμὲ Καίσαρός τε ἀμελεῖν εὐεργέτου μοι γεγενημένου, καὶ προτιμᾶν τοὺς ἐχθροὺς ἐκείνου, καὶ τὸν φόνον ἑκόντα χαρίζεσθαι τοῖς ἐμοῖς ἐπιβούλοις . .;“

[2]) quamquam non agebatur de exercitu in urbem introducendo — nam hic iam secundo die introductus erat (p. 36), sed de tumultu in foro sedando (p. 40—41). Et sane Lepidus exercitu suo non ad id unum usus est, ut Cinnam contra veteranos defenderet.

[3]) immo Dolabellae dicit Antonium etiam tum inimicum fuisse (132: ἤστην διαφόρω, cf. III. 35.)

esse,[1]) tamen addidit saltem postridie consules populum in contionem convocasse, et eis recitata esse, quae senatus decrevisset, et Ciceronem multam oblivionis laudem addidisse (142: Ἅμα ἡμέρᾳ οἱ μὲν ὕπατοι τὸ πλῆθος ἐς ἐκκλησίαν συνεκάλουν, καὶ ἀνεγιγνώσκετο αὐτοῖς τὰ δόξαντα, καὶ Κικέρων πολὺ τῆς ἀμνηστίας ἐγκώμιον ἐπέλεγεν.[2])

Quod autem ad senatum attinet, rectissime alio loco dicit senatum de facto minime laetatum esse. IV. 132: Ἡ βουλὴ . . δυοῖν τούτοιν (i. e. Bruti et Cassii) ἕνεκα πᾶσιν ἀμνηστίαν ἐτίθετο, . . οὐκ ἀμελοῦσα μὲν Γαίου Καίσαρος, οὐδὲ ἐφηδομένη τοῖς γεγονόσιν, ὅπου καὶ ζῶντα τῆς ἀρετῆς καὶ τύχης ἐθαύμαζε, καὶ ἐκύρου ἔργα ἀθάνατα εἶναι.

Haec habui, quae exploratis iam rebus primo et secundo die gestis de Appiani narratione proprie adderem.

II.

Quodsi nobis propositum erat quaerere, unde factum esset, ut interfectoribus Caesaris Liberalibus oblivio caedis concederetur, id quidem iam absolvimus; sed ut tota haec quaestio inde originem ceperat, ut, quae Appianus de rebus inde a Caesaris nece gestis tradidit, denuo perquireremus (p. 3), ita breviter perlustremus, quid de ea re collegerimus.

Quod Ranke collatis Appiani et Plutarchi usque ad Caesaris mortem narrationibus statuerat: „Ein ähnliches Verhältnis findet sich nun auch in den folgenden Zeiten bei Appian; er stimmt hier und da wörtlich mit Plutarch überein, sodass man wohl zu der Vermutung berechtigt ist, dass die sonst beiden gemeinschaftliche Quelle, Asinius Pollio de bellis civilibus, auch hier zu Grunde liegt“ optime comprobatur conferentibus nobis, quae uterque de his rebus exhibeat.

Atque in universum quidem admonendum est Plutarchum.

[1]) cf. Ranke, Weltgesch. II. p. 331. 1. „Appian ist über diese Verhandlungen ausführlich; doch fällt es auf, dass er Cicero, dessen Thätigkeit dabei doch durch ihn selbst in der 2. Philippica unzweifelhaft ist, gar nicht erwähnt.“

[2]) Eodem die Antonium obsides in Capitolium misisse dicit, quamquam hoc eodem die factum est, quo senatus in templo Telluris habebatur (p. 41).

ut in vita Caesaris, caede eius narrata ea potissimum addidisse, quae ad Caesarem ipsum pertinebant, i. e. quid de testamento eius factum esset et quomodo sepultus esset (68).

Ea autem ipsa, de quibus quaerimus, i. e. contionem M. Bruti et senatum Liberalibus habitum, tetigit magis quam narravit (67), eo magis quod eadem in vita Bruti uberius narraverat (68).

Sed vel pauca illa, quae de his rebus exhibet, eius modi sunt, ut ea ex eodem, quo Appianus usus est, fonte fluxisse facile cognoscas.

Nam primum quidem, quod ad tumultum Caesaris caedem subsecutum attinet, apud utrumque eadem prorsus ratione narratio procedit: postquam enim traditum est senatum e curia fugisse (I) et fuga sua populum terrore implevisse (II), ita ut domos omnes clauderent (III), aqud utrumque narratur, quid Antonius et Lepidus fecerint (IV).

Quod quo magis perspicuum fiat, liceat hanc tabulam proponere:

	Plutarchus Caes. 67. 1.	Appianus 118.
	Κατειργασμένου δὲ τοῦ ἀνδρὸς	Ἐκτελεσθέντος δὲ τοῖς φονεῦσι τοσοῦδε ἄγους
I) II)	ἡ μὲν γερουσία διὰ θυρῶν ἐξέπιπτε καὶ φεύγουσα κατέπλησε ταραχῆς τὸν δῆμον [1])	φυγή τε ἦν ἀνὰ τὸ βουλευτήριον καὶ τὸ θέατρον διελύετο [1])
III)	ὥςτε τοὺς μὲν οἰκίας κλείειν, τοὺς δὲ . .	καὶ τὰς θύρας ἅπαντες ἀπέκλειον
IV)	Ἀντώνιος δὲ καὶ Λέπιδος ὑπεκδύντες εἰς οἰκίας ἑτέρας κατέφυγον.	Ἀντώνιός τε τὴν οἰκίαν ὠχύρου καὶ Λέπιδος . .

Id iam pro certo haberi potest in communi utriusque fonte hoc loco Antonii et Lepidi mentionem factam esse. Illud quoque constare videtur ibi traditum fuisse Antonium clam domum fugisse et aedes suas munivisse. Quod autem, quae ibi de Lepido proprie allata fuerint, non iam cognoscere possumus, inde fit, quod Plutarchus, satis habens Antonii fugam narravisse, Lepidi

[1]) cf. Nic. 25: Κραυγὴ δὲ μυρία ἐφέρετο
τῶν μὲν ἐκ τοῦ συνεδρίου φυγόντων . .
ἐξανέστη δὲ καὶ ὁ δῆμος, φεύγων ἐκ τοῦ θεάτρου.

rem cum Antonii re confudit (omnino tam brevis est, ut excepto hoc loco Lepidi per totam hanc narrationem ne mentionem quidem fecerit), Appianus autem de Lepido errores gravissimos commisit (p. 42).

Deinde interfectorum in Capitolium fugam pariter narrant, nisi quod Appianus ex consuetudine sua causas huius fugae tradidit, Plutarchus eas neglexit. Eadem autem de modo illius fugae (I), de Lentulo aliisque societatem facti vindicantibus (II) tradiderunt: quin etiam apud utrumque eadem de horum sorte praemissa sunt (III).

Vel hoc tabula infra scripta facile ostenditur:

	Plutarchus Caes. 67. 2.	Appianus 119.
	Οἱ δὲ περὶ Βροῦτον ἐχώρουν εἰς τὸ Καπιτώλιον	Οἱ δὲ σφαγεῖς . .
I)	παρακαλοῦντες ἐπὶ τὴν ἐλευθερίαν τὸ πλῆθος [1]) καὶ προςδεχόμενοι τοὺς ἀρίστους τῶν ἐντυγχανόντων.	τὰ ξίφη μετὰ τοῦ αἵματος ἔχοντες [1]) ἐπί τε τὴν πάτριον πολιτείαν παρεκάλουν
II)	ἔνιοι δὲ καὶ συνανέβαινον αὐτοῖς καὶ κατεμίγνυσαν ἑαυτοὺς ὡς μετεσχηκότες τοῦ ἔργου | καὶ προςεποιοῦντο τὴν δόξαν, ὧν ἦν καὶ Γάιος Ὀκταούιος καὶ Λέντλος Σπινθήρ.	συνέθεον δὲ αὐτοῖς τινες χρησάμενοι ξιφίδια οἳ τοῦ ἔργου μὴ μετασχόντες | προςεποιοῦντο τὴν δόξαν. Λέντλος τε ὁ Σπινθὴρ καὶ Φαώνιος sqq.
III)	οὗτοι μὲν οὖν τῆς ἀλαζονείας δίκην ἔδωκαν ὕστερον ὑπὸ Ἀντωνίου καὶ τοῦ νέου Καίσαρος ἀναιρεθέντες καί μηδὲ τῆς δόξης, δι' ἣν ἀπέθνησκον, ἀπολαύσαντες ἀπιστίᾳ τῶν ἄλλων sqq. [2])	οἳ τῆς μὲν δόξης οὐ μετέσχον, τῆς δὲ τιμωρίας τοῖς ἁμαρτοῦσι συνέτυχον.

[1]) Nic. l. l.: Οἱ σφαγεῖς ἔφευγον εἰς τὸ Καπιτώλιον
γυμνὰ ἔχοντες τὰ ξίφη
ὑπὲρ κοινῆς ἐλευθερίας ταῦτα βοῶντες εἰργάσθαι.

[2]) Idem apud Dionem traditum invenimus (21); quod ille sine dubio non ex Asinio Pollione ipso, sed ex Livio sumpsit.

Vides eos paene ad verbum hic illic consentire; sed vel illud nobis occurrit, quantopere uterque has res contraxerit: nam cum Plutarchus ex nominibus illis apud Asinium Pollionem exstantibus duo tantum posuerit, (ὧν ἦν καὶ . . καὶ), Appianus plures quidem attulit, sed Octavii nomen omisit.

Tum contio M. Bruti apud utrumque narratur: ac Plutarchus quidem narrata interfectorum in Capitolium fuga satis habuit eas duas res, quae primum inter res sequentes obtinebant locum, contionem M. Bruti et senatus consultum de actis Caesaris servandis factum inter se opponere; cum autem senatus Liberalibus, contio Idibus habita esset, Plutarchus utrumque eodem die, inter Idus et Liberalia medio, posuit (p. 20. 1).

3: Μεθ' ἡμέραν δὲ τῶν περὶ Βροῦτον κατελθόντων καὶ ποιησαμένων λόγους,
{ ὁ μὲν δῆμος . . τοῖς λεγομένοις προσεῖχεν,
{ ἡ δὲ σύγκλητος . . ἐψηφίσατο . .

Appianus autem eas res uberius quidem quam Plutarchus narrans contionem suo loco tradidit (p. 11), senatum autem et ipse secundo iam die posuit (p. 35).

Quod autem ad res ipsas attinet, videtur Appianus, quod hoc loco de Bruti apud populum fama commemorare omiserat, altero loco addidisse (p. 31—32); de populi autem condicione idem uterque exhibet.

Vel hoc fortasse dilucidum fit hac tabula:

Plutarchus Caes. 67. 3.	Appianus 121.
τῶν περὶ Βροῦτον κατελθόντων καὶ ποιησαμένων λόγους	
ὁ μὲν δῆμος οὔτε δυσχεραίνων οὔτε ὡς ἐπαινῶν	τὰ μὲν γενόμενα ἐπαινεῖν οὐκ ἐθάῤῥουν
τοῖς λεγομένοις προσεῖχεν, ἀλλ' ὑπεδήλου τῇ πολλῇ σιωπῇ [1])	
Καίσαρα μὲν οἰκτείρων,	δεδιότες τὴν Καίσαρος δόξαν.
αἰδούμενος δὲ Βροῦτον.[2])	

---

[1]) Nic. 26
Ἐν τούτῳ δὲ Μάρκος Βροῦτος κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν
τοῦ δήμου τὸ μέλλον προσδεχομένου

[2]) σωφροσύνῃ τε βίου διὰ παντὸς τιμώμενος
κατά τε εὔκλειαν προγόνων
καὶ τὴν ἐπ' αὐτοῦ ἐπιείκειαν εἶναι δοκοῦσαν
ἔλεξε τοιάδε.

De Bruto autem cf. 142: τὸιαῦτα τοῦ Βρούτου λέγοντος ἀκροώμενοί τε ἔτι πάντες καὶ διαλυόμενοι κατὰ σφᾶς ἐπήνουν ὡς δικαιότατα, καὶ τοὺς ἄνδρας ὡς ἀκαταπλήκτους δὴ καὶ μάλιστα φιλοδήμους ἐν θαύματι ἐποιοῦντο, καὶ ἐς εὔνοιαν πρὸς αὐτοὺς μετετίθεντο.

Quodsi illud constat, cum Plutarchum in vita Caesaris, tum Appianum de rebus inde a Caesaris nece gestis usum esse Asinio Pollione, non minus sane consideratione facta, quantopere uterque, quae in fonte exposita erant, contraxerit, assentiemur Rankeo post verba illa (p. 46) sic pergenti et quaestionem finienti: „Man könnte den Gedanken fassen, das verlorene Werk des Asinius, auf diese Grundlage gestützt, fragmentarisch zu rekonstruieren, — doch bekenne ich gern, der Erfolg würde zweifelhaft sein; es wäre ein periculosae plenum opus aleae.“

Sed quod difficillimum est collatis Appiano et Plutarcho, id fortasse melius nobis continget collatis Appiano et Nicolao.

Quem quidem, quod ad res usque ad contionem M. Bruti gestas attinet, optime cum Appiano et Plutarcho consentire iam vidimus (p. 47. 1, 48. 1, 49. 1. 2); idem facile ostenditur de rebus insequentibus.

Nam si conferimus, quae apud Nicolaum et Appianum de corpore Caesaris domum portato tradita sunt, apud utrumque inter se opponuntur communis omnium Caesaris amicorum vel comitum fuga, et tres servi in propinquo remanentes.

Hos autem corpus Caesaris domum rettulisse, eodem prorsus modo apud utrumque narratum est; ad quos tertius accedit Suetonius.

Hoc ex hac tabula facile apparebit:

Nicolaus 26.	Suetonius Caes. 82.		Appianus 118.
Ὁ δὲ νεκρὸς ἔτι ἔκειτο, μηδενὸς τολμῶντος ὑπομένειν	Exanimis	aliquamdiu iacuit, donec	. .
οἱ μὲν γὰρ παρόντες ἐπεφεύγεσαν . .	diffugientibus cunctis		. . ὧν ἀθρόως διαφυγόντων
Οἴχεται δὲ δὴ τρεῖς	tres servoli		τρεῖς θεράποντες μόνοι παρέμειναν,
ἐνθέμενοι νεκρὸν εἰς φορεῖον	lecticae impositum		οἳ τὸ σῶμα ἐς τὸ φορεῖον ἐνθέμενοι
οἴκαδε ἐκόμιζον	domum rettulerunt		διεκόμισαν οἴκαδε [2])
αἰωρουμένας τὰς χεῖρας . .	dependente bracchio [1])		

Vides hos tres paene ad verbum inter se consentire. Ac priusquam pergamus in conferendis Nicolao et Appiano, quaestionem de Suetonio hoc loco nobis oblatam absolvere liceat.

Suetonius autem, ut in vita Caesaris, morte eius narrata nonnulla tantum de testamento (82) et funere Caesaris (83) addidit: de quibus cum Nicolai narratio perierit[3]), Appianus et Suetonius ita consentiunt, ut eos communi fonte usos esse facile tibi persuadeas.

Sic uterque tradidit L. Pisone auctore testamentum Caesaris ratum factum esse (App. 136), et D. Bruti in eo testamento mentionem factam esse (143) — eiusdem etiam Plutarchus in vita Caesaris 64 meminit —, in funere autem narrando nonnunquam paene ad verbum consentiunt.

Nam quod Suetonius habet:

„Laudationis loco consul Antonius per praeconem pronuntiavit senatus consulta . . quibus perpauca a se verba addidit.“

idem Appianus omisso quidem praecone (144):

„Ἀνεγίγνωσκε τῇ φωνῇ ἐνσημαινόμενος ἕκαστα . . ἐπεφθέγγετο δὲ πού τι καὶ βραχὺ ἑκάστῳ.“

Et quod Suetonius narrat:

„Cantata sunt quaedam ad miserationem[4]) accommodata, ex Pacuvii Armorum iudicio:

'Men servasse, ut essent, qui me perderent.'“

---

[1]) Quo melius cognoscatur, quomodo Nicolaus et Suetonius consentiant Suetonii verba (lecticae impositum, dependente bracchio, tres servoli domum rettulerunt) sic inverti, ut eisdem apud Nicolaum verbis respondeant.

[2]) Nec praetermiserim, quod apud Appianum haec res cum Caesaris, dum inter viros erat, potentia comparatur (τὸν πρὸ ὀλίγου γῆς καὶ θαλάττης προστάτην), etiam apud Nicolaum id inveniri (ἀνδρὸς ἐλάσαντος μὲν πρὸς ἑσπέραν, διανοουμένου δ' ἐλαύνειν πρὸς ἕω, ὡς ἂν εἰς μίαν ἀρχὴν κεφαλαιωθείη γῆς πάσης καὶ θαλάττης τὰ κράτη).

[3]) Quamquam vel ea pauca, quae Lupienses illi de dodrante Octavio dato, et de populi, cum vestem Caesaris cruentatam aspexisset, ira, Octavio narrasse dicuntur (17), optime consentiunt cum eis, quae Suetonius (83) et Appianus de his rebus exhibent (145).

[4]) Cic. II Phil. 91: „Tua illa pulchra laudatio, tua miseratio!“ (cf. ad Att. XIV. 10: „Ille in foro . . laudatus miserabiliter . .“

idem Appianus omisso quidem Pacuvii nomine (146):

„θρῆνοι ᾖδοντο·
‘Ἐμὲ δὲ καὶ τούσδε περισῶσαι τοὺς κτενοῦντάς με.’“

Ut autem ea, quae uterque de virgultis ac subselliis a populo ad rogum congestis vel de vestibus pretiosis flammae iniectis narravit, optime inter se consentiunt, ita cum eis, quae Plutarchus de his rebus exhibet (68).

Nec praetermittendum est, quod Suetonius in fine vitae Caesaris, et Appianus comparata Caesaris cum Alexandri vita proprie admonuit neminem interfectorum sua morte defunctum esse (153 et III. 1), sed ad unum omnes terra marique agitatos perisse, idem apud Plutarchum in fine vitae Caesaris (69) exstare.

Atque haec quidem de testamento et funere Caesaris: quod autem ad statum reipublicae Caesaris mortem consecutum attinet, has res tradere Suetonius etiam minus quam Plutarchus curae habuit, sed narravit tantum, quomodo Caesaris corpus domum portatum esset, deinde ad testamentum eius transgressurus praemisit acta Caesaris servata esse (83).

Sed vel haec eam prae se ferunt speciem, ut ea non minus atque quae de testamento et funere attulit, ex eodem, quo Appianus et Nicolaus fonte usi sunt, fluxisse dicas[1]).

Quod quidem de tribus illis servis iam vidimus (p. 50); quod autem apud Appianum et Nicolaum traditum est Lepidi Antoniique metum[2]) causam fuisse, quare interfectores non solum corpore eius in curia relicto in Capitolium fugerent[3]), sed etiam his per legatos promitterent, se pacis causa acta eius rescissuros non esse,[4]) idem apud Suetonium summatim sic traditum est (83):

„Fuerat animus coniuratis, corpus occisi in Tiberim trahere, bona publicare, acta rescindere, sed metu M. Antoni consulis et magistri equitum Lepidi destiterunt.“

Atque haec sufficiant ad probandum, quod in initio huius quaestionis significatum tantum erat (p. 2. 5), Suetonium videri

---

[1]) admonuerim Schmidtium in quaestione sua: „Nicolaus Damascenus und Suetonius Tranquillus“ (l. l.) e rebus usque ad Caesaris mortem gestis multa exempla attulisse, unde apparent Suetonium et Nicolaum eodem fonte usos esse.

[2]) 119: Λέπιδόν τε ἐδεδοίκεσαν . . καὶ Ἀντώνιον ὑπατεύοντα.

[3]) 120: οὕτω δ' ἔχοντες ἐς τὸ Καπιτώλιον ἀνέθορον, cf. Nic. 25 et 26.

[4]) Nic. 27.

non minus quam Plutarchum et Appianum de rebus Caesaris mortem secutis Asinio Pollione ipso usum esse.

Ut autem iam pergamus in conferendis Nicolao et Appiano (p. 50), Nicolaus contione narrata addidit legationem, deinde ad secundum diem transgressus primum quidem Lepidi in urbem introitum, deinde populi et veteranorum seditionem ab hoc et Antonio concitatam, tum consilium eorum tradidit.

Appianus autem, quamquam et ipse contione narrata legationem addidit (123), tamen reliquas res magnopere contrahens Antonium eodem die legatis ipsis respondentem fecit (124, cf. p 35. 3): unde factum est, ut res secundo die gestas non suo quamque loco, sed passim narraret (124—126. 130—132, cf. pp. 30. 3, 31. 1, 42 e. q. s.).

Itaque res legationem illam secutas gradatim conferre non iam possumus; sed si singulas res per se comparamus, facile cognoscimus Appianum fere eadem significare, quae apud Nicolaum uberius exposita sunt: unum exemplum afferre satis sit.

Apud Nicolaum traditur Lepidi in urbem introitu facto multos ad hunc et Antonium confluxisse, quod interfectorum vires non tantas esse sibi persuasissent, quemadmodum prius exspectassent,[1]) et veteranos sollicitatos esse Caesaris beneficiis in memoriam revocatis,[2]) atque hos quidem palam dixisse opus esse Caesarem ulcisci, alios autem alia secundum factiones singulas congregatos dixisse, hos ab his, illos ab illis stantes.[3])

Ea autem omnia summatim Appianus sic reddidit (125): In urbe populum animum recepisse, paucitate eorum, qui hoc fecissent, cognita,[4]) et in memoriam Caesaris eos subactos esse[5]) et in diversas sententias discessisse.[6])

[1]) συνέῤῥεον δὲ ἤδη πολλοί, . . καὶ μάλιστα ἐπειδὴ μαλακώτερα τὰ ἐκ τῶν ἐναντίων ἐφαίνετο, καὶ οὐχ ὁποῖα τὸ πρότερον προςεδοκήθη κατὰ ὑπόνοιαν ἰσχύος μείζονος.

[2]) πολλαὶ δὲ καὶ ὀλοφύρσεις ἐγίγνοντο . . καὶ μάλιστα τοὺς συνεστρατευμένους αὐτῷ πρότερον παρακελευόμενοι, οἷος ὢν οἷα πάθοι ἐν ἐρημίᾳ φίλων.

[3]) ἐλέγετο δὲ ἤδη ἐκ τοῦ φανεροῦ, ὅτι χρὴ ἀμύνειν αὐτῷ . . ἄλλοι δὲ ἄλλα κατὰ συστάσεις ἀθροιζόμενοι ἔλεγον, οἱ μὲν πρὸς τῶνδε, οἱ δὲ πρὸς τῶνδε.

[4]) ἤδη δὲ καὶ τῶν ἀστῶν ὁ καθαρώτατος λεὼς ἀνεθάρρει, τὴν ὀλιγότητα τῶν δεδρακότων πυθόμενοι (cf. adn. 1).

[5]) καὶ ἐς μνήμην τοῦ Καίσαρος ὑπεφέροντο (cf. adn. 2).

[6]) καὶ ταῖς γνώμαις διῃροῦντο (cf. adn. 3). Dicit autem hoc factum esse nocte senatum praecedente.

Nec praetermittam, quod Nicolaus summam consilii illius hanc tradidit: Ἀντώνιος . . σώζειν αὐτοὺς ἠξίου (p. 39), eadem prorsus ratione Appianum dicere: τοὺς ἄνδρας ἔγνω περισώζειν (132, p. 43. 9).

Collatis igitur Appiani et Nicolai narrationibus id mihi pro certo haberi posse videtur eos communi fonte usos esse.

Multum quidem abest, ut ex Nicolai in vita Caesaris narratione nobis fingere possimus, quomodo in Asinii Pollionis historiis res inde a Caesaris nece gestae scriptae fuerint — nam multa omnino omisit, multa brevissime narravit —, quaecunque autem memoriae tradidit, tam egregie comprobantur Ciceronis testimoniis (p. 9. 2. 33. 2. 36—39), ut repeti non potuerint nisi a scriptore has res summa diligentia et integra veritate componente.

Illud quoque fortasse contendere licet, quae ibi de sodaliciis (p. 34. 2) vel de memoria rerum Sullae mortem consecutarum (p. 35. 1) tradita sunt, auctorem significare rerum Romanarum peritissimum.

Si autem consideramus, quanta pietate de Caesare mortuo (p. 14 et 51. 2), quanta liberalitate de Bruti apud populum fama (p. 49. 1. 2.) in eadem narratione verba facta sint, facile cogites de eo, qui, quamvis esset „Iulianis partibus fidus, Pompeianis adversus“ (Vell. II 63), tamen „egregiam Bruti et Cassii memoriam tradidisse“ fertur (Tac. ann. IV 34).

Quae autem, commemorato metu novarum turbarum de ducibus singulis exercitibus magnis instructis exposita sunt, (p. 35), ad quem potius ea referemus quam ad eum, qui, ut ipse unus ex eis ducibus erat, ita bella proprie civilia eorumque causas scripsit (Hor. c. II 1)?

Eundem auctorem sine dubio Livius secutus est (p. 2. 5); atque huius quidem ipsius narratio periit, sed videtur subesse narrationi Dionis.[1])

Is autem primum quidem tumultum Caesaris caedem subsecutum (20), deinde contionem (21) descripsit, tum ad Caesaris amicos transgressus recte quidem tradidit Lepidum mane postri-

---

[1]) Vel id fortasse non negligendum est, Dionem item ut Livium (perich. 116), eodem, quo Caesaris mortem narravit, libro res usque ad adventum Octavii gestas narravisse (cf. Dio 45 et per. 117).

die foro cum militibus occupato contra interfectores populum incitasse (22. 2, cf. p. 36. 2), sed consilium hoc die habitum omittens ea iam narrat, quae in senatu facta sint.

Si autem singulas res percurrimus, ut tumultum copiosissime descripsit, ita cum Nicolao[2]) et Plutarcho[1]) consentit; ea autem, quae de contione quamvis breviter exhibet, aptissima sunt ad ea supplenda, quae apud Nicolaum partim librarii, partim excerptoris culpa exciderunt.

Nam ut Nicolaus tradidit interfectores populum convocasse,[2]) ita Dio populum in contionem convenisse,[3]) et ut Nicolaus exposuit populum magna mala exspectasse,[4]) ita Dio dicit interfectores populum adhortatos esse, ne quid mali exspectarent, eosque plane pacasse.[5])

Nec minus ea, quae Dio de Lepidi per hos dies consiliis (p. 39 et 40) vel omnino de rebus senatum in templo Telluris habitum subsecutis exhibet (p. 41), maxime idonea sunt ad ea supplenda, quae apud Nicolaum perierunt.

Quamvis igitur Dio non Asinio Pollione ipso, sed Livio usus esse videatur, tamen inter eos scriptores, quorum de rebus inde a Caesaris nece gestis narrationes nobis servatae sunt, auctor minime spernendus est.

Ad Livium denique referenda videntur esse, quaecunque non solum Florus (p. 27 et 39. 3), Eutropius, Orosius p. 37. 3, sed etiam Velleius et passim Valerius Maximus de his rebus attulerunt.

---

[2]) Dio 20. 1. Θορύβου δ' οὖν πολλοῦ παρὰ τῶν ἄλλων, τῶν τε ἔνδον ὄντων καὶ τῶν ἔξωθεν προςεστηκότων . . ὅτι ἠγνόουν τούς τε σφαγέας καὶ τὸ πλῆθος, τήν τε διάνοιαν αὐτῶν, γενομένου, cf. Nic. 25: Κραυγὴ δὲ μυρία ἐφέρετο, τῶν μὲν ἐκ τοῦ συνεδρίου φυγόντων . . τῶν δ'ἔξω Καίσαρι συνόντων πάσης οἰομένων εἶναι τῆς βουλῆς τὸ ἔργον . .

[1]) πάντες ὡς καὶ κινδυνεύοντες ἐταράσσοντο . . βοῶντες. „φεῦγε κλεῖε! φεῦγε κλεῖε!“ . . cf. Plut. Cas. 67. ὥςτε τοὺς μὲν οἰκίας κλείειν, τοὺς δὲ . . Idem, quod apud Plutarchum et Appianum de sorte Lentuli et aliorum adnotatum est, etiam apud Dionem inveniri iam vidimus (p. 48. 2).

[2]) 26: συγκαλέσαντες τὸν δῆμον . . (p. 17. 2).

[3]) 21: συνελθόντων αὐτῶν ἐς ἐκκλησίαν . . (p. 18. 3).

[4]) 26: . . μείζω κακὰ ἀπ' αὐτῶν ἐκραγήσεσθαι . . (p. 17. 5).

[5]) 21. θαρσεῖν τέ σφας καὶ μηδὲν δεινὸν προςδέχεσθαι ἐκέλευον . τοιαῦτα ἄττα εἰπόντες τοὺς πολλοὺς κατέστησαν, καὶ μάλισθ' ὅτι οὐδένα ἠδίκουν (p. 20. 2).

Haec autem omnia cum ceteris testimoniis optime consentiunt, ut vel ex his exemplis elucet:

Quod Valerius Maximus de populi adversus Cinnam ira exhibet (IX. 9. 1): „. . iratus ei, quod, cum affinis esset Caesaris, adversus eum impiam pro rostris orationem habuisset"

comparari potest cum hoc loco Appiani (126): „. . δι' ὀργὴν ἔχοντες, ὅτι ἐπὶ τῷ Καίσαρι, καίπερ οἰκεῖος ὢν αὐτοῦ, βλασφήμως ἐδημηγόρησε"

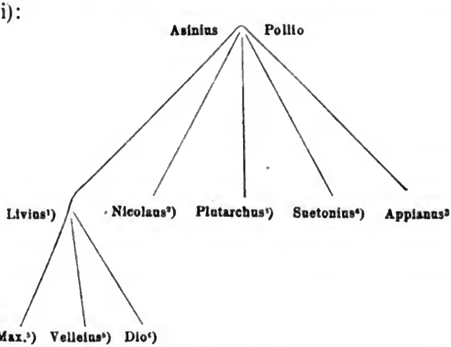
vel quod Velleius de Dolabellae consulatu adnotavit (II. 58. 3): „. . cum iam Dolabella, quem substituturus sibi Caesar designaverat consulem, fasces atque insignia corripuisset consulis"

cum hoc loco Appiani (122): „ἐπεὶ Δολαβέλλας, ὑπατεύειν ὑπ' αὐτοῦ Καίσαρος ἐς τὸ ἐπίλοιπον τοῦ ἔτους ᾑρημένος, τὴν ὕπατον ἐσθῆτα ἠμφιέσατο καὶ τὰ σημεῖα τῆς ἀρχῆς περιεστήσατο."

Sic etiam, quae Velleius de interfectorum in Capitolium fuga commemoravit: „Hi (i. e. duo Bruti et C. Cassius) una cum coniurationis globo Capitolium occupavere"

fortasse conferre licet cum hac narratione Plutarchi (Cas. 67. 2): „Οἱ δὲ περὶ Βροῦτον ἅμα πάντες ἀπὸ τοῦ βουλευτηρίου συστραφέντες ἐχώρουν εἰς τὸ Καπιτώλιον."

Ad unum igitur Asinium Pollionem redactis, quaecunque de rebus inde a Caesaris nece gestis nobis tradita sunt, hanc tabulam liceat proponere, qua ostendatur, quae ratio inter Asinium Pollionem et singulos scriptores intercedat (hos autem secundum aetatem posui):



[1]) cf. p. 54. — [2]) p. 50—54. — [3]) p. 46—50. — [4]) p. 50—53. — [5]) p. 55—56. — [6]) p. 54—55.

Collatis igitur inter se Appiani et Nicolai narrationibus non neglectis ceteris testimoniis hoc fere ordine mihi sese videntur res Idibus Martiis et postridie gestae in Asinii Pollionis historiis excepisse:

Quinta fere hora[1]) cum Caesar domo progressus esset, in curia occisus est.

Quo facto senatus e curia, populus e theatro fugit. Antonius autem, qui quidem ante curiam steterat, et ipse fugit domumque suam munivit, Lepidus autem in insula Tiberina, ubi forte legionem recens conscriptam habebat, aberat.[2])

Interfectores autem metu veteranorum in urbe forte tum versantium per forum in Capitolium fugerunt;[3]) inde factum est, ut corpus Caesaris per forum domum ferretur, funusque ei pararetur.[4])

Capitolio occupato interfectores populum in contionem convocaverunt.[5])

De magistratibus autem Cinna praetor prodiit et contra Caesarem contionatus populum interfectores ut tyrannicidas de Capitolio vocare iussit: populus autem ei obsecutus non est, sed metu turbarum novarum captus, quid futurum esset, exspectabat.[6])

Cum autem interfectores de Capitolio descendissent, M. Brutus orationem habuit populumque de consilio ac ratione facti certiorem faciens plane pacavit.[7])

Itaque, cum interfectores in Capitolium redissent, (interim autem vesper appropinquaverat), principes civitatis gratulaturi ad eos se contulerunt; quorum exemplum secutus est pauca contionatus Dolabella consul.[8])

Interfectores autem legatos miserunt ad Lepidum et Antonium pacem petentes: hi autem, cum legati sero vesperi venissent, postridie se responsuros esse dicebant.[9])

Cum igitur incertum esset, quid Antonius et Lepidus in animo haberent, denuo populus summo metu rerum novarum

[1]) Suet. Caes. 81.
[2]) p. 6—10. (47—48.) — [3]) p. 12—14.
[4]) p. 14—15. — [5]) p. 18.
[6]) p. 18—19. (29—30.) — [7]) p. 19—20.
[8]) p. 20. (29—30.) — [9]) p. 32—33.

affectus est et per noctem totam trepidavit;[10]) postero autem die Lepidus cum copiis suis forum occupavit Caesarem ulturus, et una cum Antonio consule, qui et ipse in armis erat, veteranos evocavit.[11])

Antonius autem initio huius diei cum interfectoribus in Capitolio sedentibus per legatos collocutus est; cum autem satis magnam multitudinem veteranorum expedisset, ita ut suo arbitrio agere posset, interfectorum rem ad senatum deferre constituit.[12])

Priusquam autem senatum convocaret, amicos Caesaris ad consilium convocavit: ex quibus cum Lepidus interfectores bello opprimere vellet, Hirtius societatem cum eis ineundam esse censeret, Antonius Hirtio assensus eos servare animum induxit.[13])

Itaque tumultum in urbe conflatum sedaturus nocte quidem insequenti magistratus per urbem vigilias agere iussit; ubi primum autem dies appropinquabat, dum Lepidus interfectores e foro obsidebat, senatum convocavit et de concordia verba fecit.[14])

---

[10]) p. 33. — [11]) p. 36.
[12]) p. 36. — [13]) p. 37–40.
[14]) p. 40—41.

SENTENTIAE CONTROVERSAE.

1. Ciceronis verba (ad D. Brutum epp. XI. 14): „Tantam spem attulerat exploratae victoriae tua praeclara Mutina eruptio“ (cf. ad Brut. I. 4) nata sunt ex falso rumore, quales multi de pugna Mutinensi exorti sunt.

2. Plaut. Bacch. 892—897 codicum lectio:

> Ita me Juppiter, Juno, Ceres
> Minerva, Latona, Spes, Opis, Virtus, Venus,
> Castor, Polluces, Mars, Mercurius, Hercules,
> Submanus, Sol, Saturnus dique omnes ament,
> Ut ille cum illa neque cubat neque ambulat
> Neque ausculatur neque illud, quod dici solet . .

servanda; Ritschelii, Goetzii, aliorum coniecturae (893 et 897) improbandae sunt.

3) Quaerentibus nobis, qualem triremes Graecae formam habuerint, testimonium se offert omnium certissimum triremis illa in Acropoli incisa (musei regii Berolinensis n. 1194, cf. Baumeister, Denkmäler d. klass. Alt. p. 1627).

4) Quod Fridericus Guilelmus III rex die mensis Ianuarii 22 anni 1813 tandem Vratislaviam transmigravit, Hardenbergii summa contentione factum est (v. Boyen, Erinnerungen II. p. 309).

VITA.

Natus sum Franciscus Fröhlich die XX mensis Mai anni 1869 Regimontii, patre Eduardo, matre Friederica, e gente Pickardt, quos parentes carissimos adhuc vivos pio gratoque animo veneror. Fidem confiteor evangelicam. Litterarum elementis cum in schola Spandoviensi imbutus essem, post duos annos cum parentibus Oldenburgium transmigrans gymnasium usque ad secundam classem frequentavi. Deinde in alumnatum Portensem receptus anno 1887 maturitatis testimonium rectore Diderico Volkmanno, viro optime de me merito, adeptus sum.

Quo testimonio instructus studiis philologicis et historicis operam daturus primum quidem in universitate Vratislaviensi per quater sex menses scholis interfui virorum doctissimorum Bobertagii, Fraenkeli, Grünhageni, Hillebrandtii, Lenzii, Rossbachii patris et filii, Studemundi. Exercitationibus suis liberaliter mihi aditum dederunt cum Rossbach filius, tum Hillebrandt, cuius erga me voluntatis atque amoris animo gratissimo reminiscor.

Deinde huius universitatis litterarum civibus adscriptum docuerunt me viri illustrissimi Bornhak, Delbrück, Diels, Dilthey, Döring, Ebbinghaus, Hirschfeld, Kirchhoff, Koser, Lenz, Scheffer-Boichorst, Sternfeldt, de Treitschke, Vahlen, Zeller. Ad exercitationes suas benigne me admiserunt philologicas Diels et Vahlen, historicas Delbrück, Hirschfeld, Köhler, Mommsen, epigraphicas Hirschfeld, philosophicas Paulsen.

Quibus omnibus viris doctissimis, qui summa cum comitate ac liberalitate in studiis meis me adiuverunt, gratias ago ex animi mei sententia maximas; inprimis autem Mommsenum et Hirschfeldium, quorum consiliis gravissimis acceptum refero, quod hanc dissertationem confeci, gratissima semper prosequar memoria.

BERLINER BUCHDRUCKEREI-AKTIEN-GESELLSCHAFT, SETZERINNEN-SCHULE DES LETTE-VEREINS

DE
REBVS INDE A BELLO HISPANIENSI VSQVE AD CAESARIS NECEM GESTIS

SCRIPSIT AD SVMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES RITE IMPETRANDOS TRADIDIT AMPLISSIMO IN VNIVERSITATE FRIDERICIA GVILELMIA RHENANA PHILOSOPHORVM ORDINI VNA CVM SENTENTIIS CONTROVERSIS DIE VIII MENSIS MARTII ANNI MDCCCXCV HORA XII PVBLICE DEFENDET

AEMILIVS KRVEGER
DESSAVIENSIS

ADVERSARII ERVNT

AEMILIVS BVECHELER
ERNESTVS LOMMATZSCH
ADALBERTVS WAHL

BONNAE
TYPIS CAROLI GEORGI VNIV. TYPOGR.
MDCCCXCV

FRANCISCO BUECHELER

HENRICO NISSEN

HERMANNO USENER

Res inde a bello Hispaniensi usque ad Caesaris necem gestas ita tractabo, ut primum de fide et auctoritate scriptorum qui aetatem tulerunt disputem, deinde temporum ordines quantum fieri potest accuratissime explicem.

Pars prior.

1. Nicolaus Damascenus.

Atque primum dicendum est de Nicolai Damasceni vita Caesaris, omnium librorum de rebus annis 45 et 44 gestis scriptorum, qui quidem hodie exstant, longe vetustissimo. Cuius libri fragmenta neque pauca neque exigua — quamquam totius libri vix dimidiam efficiunt partem — servata sunt excerptis Constantinianis. Verum ut omnia illa excerpta ita haec quoque ubique foede inquinata sunt et mendis, quorum complura sustulit Buecheler (mus. rhen. XV p. 309 s.) et lacunis, quae multo plures sunt quam quas indicaverunt Car. Mueller (F. H. G. III p. 427 s.) et Guil. Dindorf (histor. Graeci min. I p. 93 s.) editores. Scriptum esse librum post Augusti mortem Asbach (mus. rhen. XXXVII p. 295) probabiliter exposuit *). Quamquam enim Augusti indicem rerum ab ipso gestarum scriptori notum fuisse certis argumentis comprobari non potest, veri tamen valde simile est. Sed utut haec sese habet res verba c. 1 οὗτος ὁ ἀνὴρ πλείστων μὲν ἦρξε ἀνθρώπων τῶν διὰ μνήμης Augustum tunc regnare iam desiisse satis demonstrant.

*) Erravit Gutschmid qui (scripta min. V p. 540) ex verbis c. 1 ἡμερωσάμενος ὁπόσοι ἐντὸς Ῥήνου ποταμοῦ κατοικοῦσιν ὑπέρ τε τὸν Ἰόνιον πόντον καὶ τὰ Ἰλλυριῶν γένη· Παννονίους αὐτοὺς καὶ Δάκας καλοῦσιν κτλ. collegit ea scripta esse ante expeditiones a Druso in Germaniam factas.

Et cum Nicolaus iam annum fere octogesimum ageret quo tempore Augustus de vita decessit non ita multo post videtur liber editus esse.

Quanta fides sit Nicolao habenda quaerentem non fugiet illum, quamquam res vere et sincere narraturum se esse ipse praedicat (cf. c. 2 καὐτὸς δ' ἀφηγήσομαι τὰ πεπραγμένα ἐξ ὧν οἷόν τε γνῶναι σύμπασι τὴν ἀλήθειαν), nimium in modum Augustum laudibus efferre. Quo studio ductus vel a veritate paulum recedere non dubitat. Velut Octavium novem fere annos natum aviae laudationem funebrem habuisse, quattuordecim annos natum togam virilem sumpsisse cum contendat, utroque loco quo maior sit gloria pueri annorum numerum minuit. Eidem in maius res extollendi studio cum Buergero (De Nicol. Dam. frgm., diss. Bonn. 1869 p. 7) tribuo, quod octoginta contra Caesarem viros coniurasse illumque triginta quinque vulneribus confossum esse contra ceterorum scriptorum auctoritatem tradit. Frustra enim O. E. Schmidt (Fleckeis. annal. suppl. XIII p. 674) Buergerum refellere conatus est.

Etsi igitur caute Nicolao uti debemus auctore, ab altera parte non obliviscendum est hominem eum fuisse et philosophum et eruditum qui vel Augusti amicitia non indignus haberetur. Romae praeterea eum versatum esse traditum est et ex libro ipso rerum Romanorum peritum eum cognoscimus. Accedit quod unus omnium aequalis est rebus quas describit et nonnulla multo uberius quam ceteri scriptores prodit. Itaque aliquantum certe auctoritatis Nicolao tribuendum est.

De fontibus ex quibus hauserit et quae ratio inter eum et ceteros scriptores intercedat, non multum potest pro certo affirmari, quibus de rebus infra disputabo.

2. Suetonius et Cassius Dio.

Ex ceteris rerum scriptoribus Suetonium cum Dione, Appianum cum Plutarcho coniungendos esse primo obtutu apparet. Primum igitur quaeramus, num Suetonius et Dio

adeo inter se consentiant, ut ex eodem fonte hausisse putandi sint. Suetonii vitam Caesaris esse tripertitam Nissen monuit (mus. rhen. XLI p. 497): c. 1—44 Caesaris vita, c. 45—75 eius habitus cultus mores, c. 76—88 eius mors narratur, e quibus partibus secundum temporis ordinem prima, ceterae per species dispositae sunt. Quo fit, ut complura bis enarrentur velut c. 6 et 74 divortium cum Pompeia factum, c. 1 et 45 Sullae ad optimates de Caesare dicta, c. 2 et 49 fama de Caesare a Nicomede corrupto etc., quae ut fontem cognoscamus denuo sunt coniungenda.

Contra Cassius Dio auctorem quo utitur ita sequi videtur, ut quo ille ordine res narraverit eundem ipse quoque servet. Qua in re id unum meminisse oportet explicationes interdum apud eum inveniri, quae ab ipso videantur additae; quales sunt XLIII 44, 2 s. de imperatoris appellatione, 46, 5 et 6 de consulibus, XLIV 1 et 2 de unius viri imperio.

Quantopere autem Dionis et Suetonii narrationes congruant, ut cognoscatur, exempli gratia conferamus Suet. c. 37—39 et Dionis l. XLIII c. 19 s.; eadem serie eaedem res narrantur ita, ut interdum ad verbum consentiant: primum quattuor Caesaris triumphi cf.

Dio XLIII 19, 1 τετραχῇ χωρὶς τέσσαρσιν ἡμέραις κτλ.	Suet. 37 quater eodem mense, sed interiectis diebus.

deinde militum in Caesarem cantica Dio XLIII 20, 2 = Suet. 49 et 80; ubi ad verbum congruunt:

Dio 20, 2 Καῖσαρ μὲν Γαλάτας ἐδουλώσατο, Καίσαρα δὲ Νικομήδης.	Suet. 49 Gallias Caesar subegit, Nicomedes Caesarem.

Parvam vero illam differentiam, quod, cum Dio (XLIII 21, 1) Caesarem cum quadraginta elephantis Capitolium ascendisse ultimo triumphorum die proferat, Suetonius (c. 37) priore aliquo die hoc factum esse narrat, Suetonii errore factam esse puto.

Rursus congruunt scriptores Caesaris in populum liberalitatem describentes, cum uterque Caesarem frumentum, oleum, trecenos nummos („quos pollicitus olim erat" Suet. 38 = „ἃς προϋπέσχητο" Dio XLIII 21, 3) populo dedisse commemoret.

Quae postremo de ludis a Caesare habitis ab utroque traduntur, ita possunt ex eodem fonte fluxisse, ut ex complurium rerum enumeratione alter alteras elegerit. Consensus vero in eo cernitur, quod uterque (Suet. 39, Dio 23, 5) praetoris filium prodiisse gladiatorem perhibet. Neque a Dione Caesarem senatores in scaenam pugnaturos prodire prohibuisse dicente dissentit Suetonius Calpenum pugnasse narrans, quoniam Calpenum e senatu eiectum esse verbis „quondam senator" ostenditur.

Itaque non dubito haec Dionis et Suetonii capita ad eundem fontem revocare. Idem cognosci posse videtur Suetonii c. 76 s. cum Dione conlatis.

Atque primum videmus eodem modo quo Suetonius c. 76 et honores enumerat nimios et Caesarem patrios mores sprevisse et ex libidine administrasse rem publicam narrat, etiam Dionem cum honores enumerare (XLIII 43, 1; 44, 1—3, 6; 45, 1—3; XLIV 4, 2—7, 3), in quibus omnes fere, qui apud Suetonium exstant, inveniuntur, tum omnia ea, quae Caesar insolenter et contra patrios mores gesserit, diligenter commemorare (XLIII 42, 1, 3; 44, 2; 45, 1; 46, 2, 3; 47, 3 etc.).

Deinde congruit Suetonii c. 78 cum Dionis l. XLIV c. 8; nimirum Dio ut solet plura praebet, sed vel ad verbum inter se consentiunt:

Suet. 78 Adeuntis se cum plurimis honorificentissimisque decretis universos patres conscriptos sedens pro aede Veneris Genetricis excepit.

Dio XLIV 8, 1 ἐπειδὴ γὰρ .... τά τε πλείω καὶ τὰ μείζω σφῶν ψηφισάμενοι..... προσῆλθον αὐτῷ ἐν τῷ τοῦ Ἀφροδισίου προνάῳ καθημένῳ..... καθήμενος σφᾶς.... προσεδέξατο.

Si vero Suetonii c. 79 initium, quo exponitur quomodo duo tribuni expulsi sint a Caesare, conferimus cum Dionis l. XLIV c. 9 et 10, primo adspectu nimium videntur inter se differre, quam ut ex eodem uterque scriptore hausisse possit. Dissentiunt enim ita ut feriis Latinis Suetonius factam esse statuae deligationem, Dio Caesarem appellatum esse regem a populo, deinde Suetonius in vincula coniectum esse eum, qui imposuisset diadema, Dio eum, qui primus regem appellasset Caesarem, tradant. Quod vero Suetonius paullo infra demum Caesarem a populo regem esse appellatum commemorat, nihil refert; nam manifestum est scriptorem ipsum suo more hanc regii nominis repulsam cum altera, quae Lupercalibus facta est, coniunxisse.

Sed etiam ceterae differentiae facile possunt expediri. Si enim sumimus a Dione id quod Suetonius tradit (etiam eos qui diadema imposuerint a tribunis in ius vocatos esse), omissum esse idque ad eius narrationem addimus, plenissima ea fit et cum ceteris scriptoribus (App. b. c. II 108, Plut. Caes. 60, 2; 61, 4) satis congruit. Suetonius vero feriis Latinis statuam esse deligatam dicens eodem modo erravit, quo supra (p. 5) errantem eum deprehendimus.

In sequentibus, cum diadema ab Antonio Lupercalibus Caesari oblatum esse memoriae prodat, Suetonius brevior est, quam qui singillatim cum Dione comparetur, neque verba congruentia:

Suet. 79 diadema . . . in Capitolium Iovi Optimo Maximo miserit	Dio XLIV 11, 3 καὶ τὸ διάδημα αὐτῷ εἰς τὸ Καπιτώλιον ἔπεμψεν

sufficiunt ad communem fontem demonstrandum.

Si deinde, ut fas est, Dionis sequimur ordinem, invenimus apud utrumque tribunos expulsos proximis comitiis a nonnullis consules esse declaratos (Dio 11, 4; Suet. 80 med.), item Brutum a populo excitatum esse ad rem publicam defendendam. In eo quoque congruunt, quod primo

loco commemorant epigramma L. Bruti statuae inscriptum: „utinam viveres".

Tum Dionis c. 15 eiusdem auctoris quo Suetonius utitur vestigia reperiuntur satis multa. Velut uterque quae de Sibyllinis libris narrabantur famam esse dicit:

Suet. 79 quin etiam varia fama percrebruit .... proximo .. senatu Lucium Cottam quindecimvirum sententiam dicturum, ut quoniam libris fatalibus contineretur, Parthos nisi a rege non posse vinci, Caesar rex appellaretur etc.	Dio XLIV 15, 3 λόγου .. τινὸς .... διελθόντος ὡς τῶν ἱερέων τῶν πεντεκαίδεκα καλουμένων διαθροούντων, ὅτι ἡ Σιβύλλα εἰρηκυῖα εἴη, μήποτ' ἂν τοὺς Πάρθους ἄλλως πως πλὴν ὑπὸ βασιλέως ἁλῶναι καὶ μελλόντων διὰ τοῦτο αὐτῶν τὴν ἐπίκλησιν ταύτην τῷ Καίσαρι δοθῆναι ἐσηγήσεσθαι κτλ.

in quibus Sibyllae quoque verba plane congruunt.

Etiam sententiam, quae est apud Suetonium c. 80: „Quae causa coniuratis maturandi fuit destinata negotia, ne assentiri necesse esset etc." legimus eandem, etsi pluribus verbis in ultima Dionis c. 15 paragrapho.

Somnia praeterea, quae Caesar eiusque uxor videbant, et prodigium quod factum est ea nocte, quae necis diem praecessit, eadem Dio (XLIV 17, 1 et 2) et Suetonius (81 med.) referunt fere iisdem verbis.

Postremo nemo negabit etiam in ultimo Caesaris die describendo scriptores ita congruere, ut ex eodem fonte eos hausisse statuendum sit. Quod iisdem fere verbis:

Suet. 81 ob haec .... diu cunctatus	Dio. 18, 1 χρονίζοντος δ' οὖν διὰ ταῦτα

incipiunt, minus valet, maioris autem momenti est, quod uterque Caesarem necatum esse tacentem et brevi ante mortem totum se velasse commemorat et quod famam refutat uterque Caesarem exclamasse: Καὶ σὺ τέκνον.

Ex hac continua congruentia apparet Dionem et Sue-

tonium eundem secutos esse auctorem. Quis vero fuerit ille, iam est quaerendum.

Atque primum dicendum est in Dionis l. XLIII c. 43 usque ad l. XLIV c. 19 nihil esse, quo, ut compluribus usum esse fontibus Dionem putemus, adducamur. Etiam XLIII 43, 5 τοῦτο μὲν οὖν ἐν ἐκβολῇ τοῦ λόγου, ὥστε μηδένα μηδὲν τῶν περὶ τοῦ Καίσαρος λεγομένων ἀγνοῆσαι ἔγραψα κτλ. quo loco fortasse putet quispiam alium scriptorem adhibitum esse non secessit Dio ab eo fonte, qui ei cum Suetonio communis est, vide enim Suet. c. 45 finem, ubi eadem quae in Dionis c. 43 exponuntur.

Ille autem quem hic Dio secutus est auctorem Latina videtur lingua scripsisse. Nam cum Antonium latino vocabulo, quo nusquam alibi usus est *) ἱερέα διάλιον nominet (XLIV 6, 4), sequi videtur, ut haec ex latino scriptore translata sint. Qui peritissimus fuit rerum Romanarum antiquarum: nam l. XLIII c. 43, 2 Albanorum reges, a quibus Iulii originem derivabant, spectat. Neque indignum cuius rei mentio fiat videtur, eandem dubitationem, num Iulii hoc iure faciant, quae verbis ὡς προσήκων indicatur, etiam apud Livium legi (I 3, 1): „quèm Iulum eundem Iulia gens auctorem nominis sui nuncupat"; contra Strabo eam rem pro certo tradit (XIII 27, p. 595): ὁ δὲ Καῖσαρ... ἐπερρώσθη πρὸς τὴν εὐεργεσίαν νεανικῶς . . . ὅτι Ἰούλιος ἀπὸ Ἰούλου τινὸς τῶν προγόνων· ἐκεῖνος δ' ἀπὸ Ἰούλου τὴν προσωνυμίαν ἔσχε ταύτην, τῶν ἀπογόνων εἷς ὢν τῶν ἀπὸ Αἰνείου.

Deinde Dionis auctor peritum se praestat Romanae historiae l. XLIV c. 12, ubi M. Brutum non prognatum esse ex eo Bruto, qui Tarquinios expulerit, dicit, cum alii ut Cicero (Brut. 53), Nicolaus (c. 19, p. 110, 29 Dindorf), Appianus (b. c. II 112, p. 796, 2 Mendels.) hoc pro certo habeant. Novit igitur ille controversiam illam antiquitus

*) Ceteris locis dicitur ὁ ἱερεὺς τοῦ Διός cf. LIV 24, 2; 36, 1; LIX 13, 1.

ortam, quam Posidonium iam solvere conatum esse ex Plutarchi Bruto (1, 1 et 5) videmus.

Quem scriptorem Caesaris partibus non favere ubique cerni potest. Quod a Dione alienum est, qui de Caesare optime iudicaverit (cf. XLIII 50, 2 et XLIV 1 et 2).

Si haec omnia cogitatione complectimur, id quod Heimbach (diss. Bonn. 1878, Quaeritur quid . . Dio . . e Livio desumpserit p. 37) etsi non demonstravit, tamen haud iniuria suspicatus est, Iudeich (Caesar im Orient p. 32) de aliis Dionis libris evicit, Livium hic quoque esse Dionis auctorem non improbabile esse iudicabimus*).

Atque si Dionem conferimus cum Livii periocha 116, rerum gestarum series fere eadem est, nisi quod excerptor a priore honorum enumeratione (Dio XLIII 43, 1 s.) transiisse ad alteram videtur (Dio XLIV 4, 2—7, 3) omissis eis quae Caesar ad rem publicam administrandam instituit (Dio XLIII 46—XLIV 3). Uno tamen loco gravior exstat discrepantia: Tria enim illa facta, quibus invidia contra Caesarem orta est, quae Dio et Suetonius ita narrant, ut primo loco Caesarem senatui honores deferenti non adsurrexisse, altero iniuste eum egisse in Caesetium Flavum et Epidium Marullum tribunos, tertio diadema ei oblatum esse Lupercalibus referant, in periocha eo proferuntur ordine, ut ultimo demum loco iniuria tribunis illata commemoretur. Neque vero dubium esse potest, quin hoc falsum sit. Nam Lupercalia habita sunt a. d. XV kal. mart., Caesaris cum tribunis rixa circa ferias Latinas, quae a. d. VII kal. febr. finitae sunt, facta esse videtur (cf. infra p. 31). Livius vero, quem aliis quidem locis a rebus transponendis non abhorruisse infra (p. 14) videbimus, cur hic verum ordinem mutaverit causa excogitari non potest. Itaque praesertim cum periocha non ex ipso Livio, sed ex epitoma Liviana sumpta sit, excerptori hunc errorem tribuam.

---

*) De iis quae Hugo Grohs (Der Wert des Geschichtswerkes des Cassius Dio u. s. w. Diss. Züllichau 1884) protulit cf. Iudeich l. c. p. 204.

Si vero recte Livium Dionis auctorem esse statuimus, Suetonium quoque ad eundem revocari oportet. Atque hoc eo quoque comprobatur, quod Suetonius compluribus locis cum Livii periocha, Eutropio, Floro, ceteris Livii excerptoribus ad verbum congruit, quamvis parvae sint hae congruentiae:

Suet. 38/39. Adiecit epulum . . edidit spectacula varii generis	Periocha 115. Caesar . . . epulum et omnis generis spectacula dedit.

Suet. 79. . . . Lupercalibus . . . a consule Antonio admotum saepius capiti suo diadema reppulerit . . .	Per. 116. a M. Antonio consule collega suo inter lupercos currente diadema capiti suo impositum . . .

Suet. 80. Conspiratum est in eum a sexaginta amplius . . .	Per. 116. Conspiratione in eum facta . . .	Eutr. VI 25. Coniuratum est in eum a sexaginta vel amplius.

Suet. 81 . . . pluribus hostiis caesis, cum litare non posset	Flor. II 13 (fin.) . . . nec perlitare centum victimis potuerat.

Suet. 82 . . . tribus et viginti plagis confossus est	Eutr. VI 25 . . tribus et viginti vulneribus confossus est (= Oros. VI 17, 1, Iul. Obs. 67).

Communis igitur Dionis et Suetonii auctor Livius putandus est. Quae vero hisce inserta c. 77 et c. 81 ex T. Ampii et Cornelii Balbi auctoritate adferuntur, cum ceteris rebus paulo fusius exponantur, Suetonius ex eis scriptoribus ipsis sumpsisse videtur.

Qua vero ratione Dio Livio utatur fonte ut cognoscatur, id notatu dignum videtur, quod paucos commisit errores. L. XLIII c. 43, 5 enim falso conectit Sullae de Caesare dictum cum Ciceronis verbis ita, ut Ciceronem

quasi cum Sulla loquentem faciat. Eiusdemque libri c. 51, 8 bis erravit; primum enim inimicitias inter Dolabellam et Antonium ortas falso inde repetit, quod Dolabellam Antonii loco consulem fieri voluisse putat; deinde Antonium et Lepidum usque ad annum 45 exeuntem magistros equitum fuisse opinari videtur.

3. Valerius Maximus.

Ad haec quae de Livio Dionis et Suetonii auctore exposui liceat mihi pauca addere de Valerio Maximo. Quem quod item permulta sumpsisse ex Livio in universum constat (cf. Elschner, diss. Berol. 1864 p. 32, Zschech diss. Berol. 1865 p. 23, Kranz progr. gymn., Posen O. 1876 p. 1), id etiam de rebus a. 45 et 44 gestis, quas quidem commemorat valet.

Eximendum sane est Spurinnae haruspicis de bove, cui cor in extis defuit, responsum (I 6, 13), cum sine dubio Cicero (de div. I 119) huius rei auctor sit. Sed certe ad Livium redit, quod Valerius (IV 5, 6) Caesarem morientem totum se velasse tradit, quod idem a Dione et Suetonio (cf. supra p. 8) commemoratur. Deinde quae de Caesetii tribuni patre V 7, 2 dicuntur Livio deberi ostendunt verba „invidiam ei tamquam regnum adfectanti", quae ipsa exstant in periocha 116.

Etiam illa de Porcia se ipsam vulnerante narratiuncula (III 2, 15) meo quidem iudicio eidem tribuenda est auctori cui Dionis l. XLIV c. 13 i. e. Livio. Nam quod Porciam iam antequam se ipsam vulneraret, Bruti viri sui consilium quod de Caesare interficiendo ceperat cognosse dicit, haud dubie negligentius egit Valerius, cum verissime — ut res ipsa docet — Dio narret eam se ipsam vulnerando maritum impellere voluisse, ut quid sibi proposuisset aperiret.

Eodem modo Val. IV 6, 5 = Dio XLVII 49, Val. VIII 11, 2 = Suet. 81 med., Val. III 1, 3 = Plut. Brut. 9 (cf. infra p. 21) ex Livio fluxisse videntur.

4. Velleius.

De Velleio certi quicquam proferre non possum, quamquam nihil obstare videtur quin l. II c. 56—58 Livio deberi existimemus.

Postremo obiter moneo uno loco Livii excerptores paullulum inter se differre. Florus enim (II 13) coniuratos omnes patres, Eutropius (VI 25) senatores et equites fuisse contendit. Sed quoniam Florus aliis quoque locis erravit, Eutropium Livii verba hic maiore cum fide servasse arbitror.

5. Appianus et Plutarchus.

Ex eodem Graeco libro ex quo quae b. c. II s. narrat Appianus sumpsit, Plutarchum quoque, cum Pompeii, Caesaris, Bruti vitas conscriberet, multa excerpsisse iam inter omnes constat (cf. P. Otto, Leipz. Stud. XI p. 245 s.). Atque hunc librum Strabonis esse commentaria historica Iudeich (Caesar im Orient p. 46) cum suspicatus esset, Paulus Otto argumentis satis firmis comprobavit. Quod porro viri illi docti Appianum ex eo uno fonte sua hausisse, Plutarchum praeterea alios vel potius alterum quoque adiisse fontem existimarunt id etiam eis capitibus quae nobis tractanda sunt (App. b. c. II 106—118. Plut. Caes. 56—67, Brut. 7—17), plane confirmatur.

Sed contra Iudeichium Livium a Strabone adhibitum esse Paulus Otto negat (p. 262). Quod ita se habere etsi multis locis verisimile videri concedit, locos tamen, e quibus Iudeich id conclusit, non sufficere ad rem demonstrandam suo iure monet. Verum potest accuratius demonstrari.

Res quibus Caesar ultimis ante mortem mensibus populi in se invidiam excitavit quo modo sese exceperint et quo eas ordine Livius enarraverit iam supra (p. 10) dictum est. Hunc autem Livii ordinem praeter Dionem (XLIV 8) secutus est etiam Appianus Strabonis pedisequus (II 107); Plutarchus enim hic praetereundus est, qui res ad suum arbitrium transponere soleat. Contra Nicolaus Damascenus

quod Livius et Appianus i. e. Strabo primo loco narraverunt Caesarem senatui honores deferenti non adsurrexisse tertio loco collocavit (c. 22). Eum vero temporum ordinem studiose servare ubique apparet (c. 21 μετὰ δὲ ταῦτα ... ἐγένετο, c. 22 Κίννας μετ' οὐ πολύ ... δόγμα ἐκύρωσε, paulo infra κατόπιν δὲ τούτου καὶ ἕτερον ἐπράχθη).

At Livium temporis ordinem non anxie sequi, sed res eiusdem generis inter se coniungere solere et nonnumquam res priore tempore gestas posteriore loco commemorare ex Dione perspicuum est. Velut XLIII 42 primum triumphi m. oct. et nov. habiti, deinde (c. 43—45) honores quos eiusdem anni m. april. et s. decretos esse probabile est (cf. infra p. 26) enumerantur, tunc quomodo Caesar rem publicam administraverit exponitur; ubi leges coniunctim tractantur quae plane diversis temporibus latae sunt. Idem valet de honorum enumeratione XLIV 4 s.

Quibus consideratis etiam hoc loco temporum ordinem a Livio neglectum esse perspicitur. Postquam enim honores in Caesarem delatos enumeravit, statim adnectere, quid senatui eos deferenti acciderit rationi eius optime convenit. Sic quae apud Livium est rerum transpositio facile explicatur. Cum vero Appianus i. e. Strabo eodem res ordine exponat, eum ex Livio hausisse manifestum est. Quae igitur apud Strabonem cum Livio congruentia leguntur, non ad communem quendam fontem, sed potius ad Livium ipsum revocanda sunt. In iis autem Appiani capitibus cum quibus nobis res est pauca sane reperiuntur Livii vestigia. Quod Mommsen (Roem. Staatsr. I^3 621 not. 7) in verbis c. 106 (p. 790, 17) ὀμνύναι μηδενὶ τῶν ὑπὸ Καίσαρος ὁριζομένων ἀντιπράξειν Latina recognovit verba, possunt ea esse Liviana. Etiam causa, cur properaverint Brutus et Cassius Caesaris necem, quam legimus c. 113 (p. 796, 18 Mendels. = Plut. Brut. 10, 2) eadem est, quam Dio XLIV 15, 4 et Suetonius 80 praebent. Itaque hoc quoque loco Livius a Strabone adhibitus est. Fortasse etiam plura investigari possunt.

De ratione vero, qua Appianus Strabone usus est, id monendum est eum excerpsisse neglegentissime (cf. Nissen,

Krit. Unters. ü. Liv. p. 115). Legas enim c. 111 (p. 794, 18) συνεστήσαντο δὲ τὴν ἐπιβουλὴν μάλιστα δύο ἄνδρε, Μᾶρκός τε Βροῦτος .... καὶ Γάιος Κάσσιος ..... τῶν δ' αὐτῷ Καίσαρι φιλτάτων Δέκμος Βροῦτος Ἀλβῖνος κτλ. i. e. tres viri, non duo coniurationem coeperunt; cur igitur infra (p. 797, 12) Brutus et Cassius ad coniurationem et alios et D. Brutum, qui modo inter coniurationis auctores commemoratus est, adhibuisse dicuntur?

Deinde c. 113 (p. 795, 13) inter Brutum et Cassium discordiam esse ortam narrat, eos vero in gratiam rediisse praetermittit. Etiam illud falsum est, quod Lepidum, qui a. 44 magister equitum fuerit, tunc Antonio in hunc magistratum successisse contendit (c. 107, p. 791, 11).

His igitur expositis satis elucet Appiano magna cum cautione utendum esse.

Iam veniamus ad alterum scriptorem qui Strabone usus est, Plutarchum. Quem praeter illum compluribus locis Livium ipsum adhibuisse et Iudeich (p. 43) et P. Otto (p. 263) suo iure censuerunt. Haud pauca enim Plutarchi Livio videntur tribuenda esse etiam ex eis capitibus (56 s.), cum quibus nobis res est. C. 56 brevissime bellum Hispaniense narratur Strabone auctore, ut cernitur ex verbis quae congruunt:

Plut. c. 56. ὕπατος ἀποδειχθεὶς τὸ τέταρτον εἰς Ἰβηρίαν ἐστράτευσεν ἐπὶ τοὺς Πομπηίου παῖδας νέους ἔτι ὄντας ....
§ 3. εἶπεν ὡς πολλάκις μὲν ἀγωνίσαιτο περὶ νίκης, νῦν δὲ πρῶτον περὶ ψυχῆς..

App. II 103 αὐτὸς δὲ ἤδη τέταρτον ὑπατεύων ἐπὶ τὸν νέον Πομπήιον ἐστράτευεν ἐς Ἰβηρίαν ..... c. 104 fin. φασὶν αὐτὸν εἰπεῖν ὅτι πολλάκις μὲν ἀγωνίσαιτο περὶ νίκης, νῦν δὲ καὶ περὶ ψυχῆς.

Ex Livio vero inserta sunt verba Plut. 56, 3 ... καθ' ἣν λέγεται καὶ Πομπήιος Μάγνος ἐπὶ τὸν πόλεμον ἐξελθεῖν· διὰ μέσου δὲ χρόνος ἐνιαυτῶν τεσσάρων διῆλθε .... cf. Oros. VI 16, 8. Ipsum quoque verbum λέγεται optime ad Livium quadrat (cf. Iudeich p. 45).

Quod c. 56, 4 exponitur Caesaris triumphum ut de civibus habitum non fuisse iustum ex Livio sumptum videtur esse cf. Dio XLIII 42, 1. Etiam Caesarem de victoriis litteras ad senatum non dedisse Livio tribuam.

Ineunte c. 57 Ciceronem primos honores Caesari tradendos in senatu rogasse legimus; hoc autem ex Plut. Cic. 40, 4 sumptum esse videtur.

Quae sequuntur fere omnia apud eos scriptores solos exstant qui ex Livio hauserunt:

57, 3 Caesar omnibus hostibus veniam dat, nonnullis permittit, ut magistratibus fungantur = Dio XLIII 50, 1, Suet. 75.
57, 4 Pompeii statua reficitur = Dio XLIII 49, 1 *).
57, 5 Corinthus et Carthago ut eodem tempore dirutae erant, ita eodem reficiuntur = Dio XLIII 50, 3 **).
58, 1 Caesar, cum multis qui partibus suis faverint magistratus promiserit, nunc omnibus satisfacere conatur = Dio XLIII 47, 2 et 51, 9.
58, 1 Caninius consul unius diei creatur; Ciceronis de hac re facete dictum = Dio XLIII 46, 4.

Tum Plutarchus Caesarem magnam adversus Parthos facere expeditionem sibi proposuisse tradit, ex qua per Scytharum Germanorum Gallorum fines rediturum cum esse solus Plutarchus prodit. Quae res non indigna videtur, quae Livio tribuatur. Quae vero 58, 4 narrantur Caesarem in animo habuisse Isthmum perfodere, Tiberis cursum deflectere, Pomptinas paludes siccare certe fluxerunt ex Livio cf. Dio XLIV 5, 1 et Suet. 44.

---

*) Unum illud Caesarem amicis, ut ab eis custodiatur, suadentibus non obsecutum esse etiam apud Appianum (c. 107 p. 790, 26) legitur, sed Caesaris responsum quod Plut. exhibet magis congruit cum Velleio (II 57). Itaque fortasse hic quoque Livii vestigia cernuntur.

**) Eius rei Strabo quoque mentionem fecit XVII p. 833 (= frg. 184 P. Otto).

Etiam fastorum correctionem quae c. 59 describitur cl. Dione (XLIII 26) et Suetonio (c. 40) ad Livium referam. Ex eo vero, quod in singulis Plutarchus non nimis congruit cum Dione et Suetonio inter se satis consentientibus, id tantum concludendum est Plutarchum quae ex fontibus sumpserit ut solet liberius tractasse. Idque eo quoque demonstratur, quod hanc rem iam a. 46 factam nunc demum commemorat.

Nihil igitur obstare videtur, quominus fere omnia quae inde a c. 56, 4 usque ad c. 59 leguntur e Livio fluxisse arbitremur.

In sequentibus capitibus Plutarchus a rerum ordine quam et Livius et Strabo praebuerunt discedens res ad suum arbitrium disponit. Quae vero profert partim ex Strabone partim ex Livio fluxerunt.

Quod enim primo loco c. 60, 1 narrat de Sibyllarum oraculo ad Strabonem referenda duco cl. Appiani c. 110 (p. 794, 1) qui item rem breviter tantum attingit, cum Livius paullo fusius narrans quindecimviros de hac re ad senatum rogationem laturos esse commemoraverit (Dio XLIV 15, 3, Suet. 79). Etiam c. 60, 2 Caesarem a populo regem appellatum esse narrans Strabonem videtur auctorem sequi cf.:

60, 2 . . . ἐτόλμησαν αὐτὸν ἀσπάσασθαι βασιλέα· τοῦ δὲ δήμου διαταραχθέντος ἀχθεσθεὶς ἐκεῖνος κτλ.	App. II 108 (p. 792, 3) . . . . καὶ τοῦ δήμου στενάξαντος, εὐμηχάνως εἶπε τοῖς ἀσπασαμένοις κτλ.

etsi Appianus pro καταβαίνοντος ἐξ Ἄλβης εἰς τὴν πόλιν tantum ἀμφὶ τὰς πύλας ἰόντα dicit.

Quod autem Plutarchus hic omisit eos qui appellandi initium fecissent in ius vocatos esse a tribunis, c. 61, 4 inseruit.

Ex eodem Strabone sumptum est, quod Plutarchus cum Appiano falso refert Caesarem in rostris consedisse, cum senatus honores in eum delaturus veniret, et duos consules senatorum agmen antecessisse. Rectius Nicolaus

(c. 22) et Livius (per. 116, Dio XLIV 8, 1, Suet. 78) Caesarem ante Veneris templum sedisse unumque consulem antecessisse tradunt, cum Caesar ipse alter a. 44 consul fuerit. Contra Caesaris responsum adeo est acre et malignum, ut non a Strabone, sed a Livio traditum esse censeam. Quod eo comprobatur quod etiam quae sequuntur Liviana sunt: non solum senatum sed totum populum iniuriam sensisse sibi illatam et postea Caesarem morbo se excusasse (cf. Dio XLIV 8, 2 s.) et Caesarem a Cornelio Balbo retentum esse (Suet. 78, cf. quidam putant = Plut. 60, 5 λέγουσιν).

C. 61 Plutarchus more suo similes res inter se coniungendi in errorem inductus est. Ibi enim res, quae totius fere mensis spatio inter se distant, quasi eodem die gestas refert et ita ut priorem secundo narret loco. Dicit enim Caesarem postquam ei Lupercalibus diadema oblatum esset, eodem die a Caesetio et Epidio tribunis offensum esse. Usus autem hoc loco videtur esse Strabone cf.:

Plut. 61, 3 καὶ γίνεται κρότος .... ὀλίγος κτλ.	App. 109 (p. 793, 9) κρότου δὲ πρὸς τὴν ὄψιν παρ' ὀλίγων γενομένου κτλ.

Quod 61, 4 s. narratur Caesarem populi clamoribus etiam magis indignatum tribunos increpantem Brutos et Cumanos appellasse Plutarchum ex Strabone sumpsisse docent verba:

Plut. 61, 5 τὴν μὲν ἀρχὴν ἀφείλετο τῶν περὶ Μάρυλλον	App. c. 108 (p. 792, 9) κατηγόρησεν . . . τῶν περὶ τὸν Μάρυλλον

et convicium Κυμαῖοι, quod Graecum redolet scriptorem *).

C. 62 Plutarchus primum breviter repetit quae in Bruti vita exposuerat (de quibus infra videndum est) Liviumque ut videtur (cf. Vell. II 56) secutus unum illud addit consulatum quoque petentes Cassium et M. Brutum inter se certasse, quod in Bruti vita Livium rarius adhibens omiserat.

---

*) De Cumanis v. Strabo XIII p. 622.

Prodigiorum deinde enumeratio (c. 63) fere tota ex Livio fluxisse videtur. Etenim quae initio legitur sententia, etsi non nimis exquisita est, tamen cum et apud Dionem (XLIV 17, 1) et apud Suetonium (c. 81) neque apud Appianum inveniatur, digitum quasi intendit ad Livium. Prima prodigia Liviana esse possunt, nam κτύποι quos nominat Plutarchus referri possunt ad prodigium armorum Martiorum a Dione (XLIV 17, 2) commemoratum. Tunc adiecit Plutarchus prodigium aliquod ex Strabone sumptum cuius auctorem, fortasse ideo quod apud Strabonem solum invenit, nominare opus esse censuit. Quod vero sequitur, exta sine corde inventa esse ex Livio fluxisse necesse est. Nam quae profert magis quadrant ad Suetonii narrationem (c. 77) quam ad Appiani (c. 116, p. 800, 23) qui hoc mortis die factum esse falso arbitratur (cf. Val. Max. I 6, 13 et infra p. 34).

Narratiuncula de vate idus Martias infaustas praedicente fore Livio tribuenda est (cf. Dio XLIV 18, 4, Suet. 81 et 77), item res quae in Lepidi cena accidit. Nam cum Appianus (c. 115 p. 798, 21) illud longe aliter referat, Suetonius (c. 87) bene cum Plutarcho congruit.

Porro prodigia nocte ante mortis diem facta quae 63, 5 enumerantur ex Livio sumpta esse Iul. Obs. c. 67 (cf. Dio XLIV 17 et Suet. 81) ostendit. Et quod scriptor verbis οἱ δ' οὔ φασι diversos auctores spectare videtur, iam Livium ita scripsisse censeo.

Quae deinde sequuntur Calpurniae preces, Caesaris sacra infausta, D. Bruti adventus et adhortationes, quamquam Appianus ea brevissime narrat, tamen adeo cum eo congruunt, ut Strabonem huius rei auctorem esse appareat. Livius enim fortasse ne commemoravit quidem Calpurniae preces, cum Dio et Suetonius de hac re taceant; praeterea ordo rerum diversus est. Sed ex Livio hic inserta videntur esse et c. 64, 1 D. Brutum Caesaris heredem esse (Suet. 83) et coniuratos timuisse ne res proderetur (Dio XLIV 18, 1).

C. 64, 4-65 Plutarchus describit, quomodo nonnulli periculum, quod immineret, Caesari prodere conati sint.

Ex his quae primo loco exstat servi nuntiatio Strabonis videtur esse cf. App. 106 (p. 800, 3—6). Inde autem ad Livium scriptor transit. Vide enim quomodo res procedat apud Dionem et Suetonium: Caesar hominem rem nuntiantem non audit, deinde libellum eius accipit „quasi mox lecturus", ... tum introit curiam (Dio XLIV 18, 3, Suet. 81). Plutarchum eadem habere manifestum est. Quae vero ex Strabone sumpta apud Appianum leguntur c. 116 (p. 800, 7—11), Plutarchus in fine (c. 65, 2) adiecit verbis ἔνιοι δέ φασιν κτλ.

C. 66 quo Caesaris mors exponitur, cum hic illic verba cum Appiano congruant rerumque series eadem sit, fere totum ex Strabone sumptum esse putandum est *). Fortasse tamen eximenda sunt quae 66, 2 narrantur, quae cum a verbo λέγεται incipiant Livio deberi videntur (cf. Iudeich, l. c. p. 45 et supra p. 15). Accedit quod Plutarchus incunte paragrapho sequente aperte errat, cum Antonium non a Trebonio, ut recte ceteri scriptores et ipse in Bruti vita (c. 17) sed a D. Bruto retentum esse dicat. Qui error ab altero ad alterum fontem transeunti facile accidere potuit.

Quae sequuntur cum a meo proposito aliena sint, non opus est singillatim perscrutari. Satis igitur habeo commemorasse hic quoque Strabonem Appiani et Plutarchi auctorem cognosci posse, quod P. Otto non videtur perspexisse. Id tantum monendum est, Plutarchum res valde contraxisse, cum ad Caesaris vitam describendam minoris momenti essent. Sed vestigia communis fontis satis multa sunt: cf. Plut. Caes. 67, 1 et 2 in. = App. 118 (p. 802, 23—803, 3) et Pl. Caes. 67, 2 et 3 = App. 119 (p. 803, 20—804, 7).

Ut in Caesaris, ita etiam in Bruti vita, quae Plutarchus ex Livio, quae ex Strabone hauserit, discernenda sunt. Cum in his multo plura inveniantur, quae ad ver-

*) Recte P. Otto (l. c. p. 251) eos locos enumerans, quibus Appianus et Plutarchus consentiunt, quae enumeratio alibi interdum et emendari et augeri potest, hoc caput non omisit.

bum cum Appiano congruant, apparet Plutarchum hic multo minus ad suum iudicium res tractasse, sed presso pede auctores secutum esse.

Incipiendum est nobis a Plut. Brut. 6, 6 et 7 quae una cum c. 5, 1 et 2 et c. 7, 1—3 leguntur apud Appianum c. 111 et 112 (p. 795, 7—24), neque dubium esse potest, quin ea omnia ex Strabone sumpta sint.

Ex quonam vero fonte c. 7, 4 et c. 8 fluxerint, Appiano vel eis scriptoribus qui a Livio pendent comparatis cognosci potest. At tamen harum rerum Strabonem esse auctorem certum est, etsi apud Appianum illius excerptorem plane desunt; artissime enim cum illis, quae supra c. 7, 2 et 3 et infra c. 10 de Bruto et Cassio narrantur, quae manifesto ex Strabone sumpta sunt, cohaerent ita ut omnia ad unum eundemque auctorem redire apertum sit.

Contra c. 9 Livius adhibitus est. Quae enim ibi commemorantur Cassii pueri in tyrannos inimicitiae, eodem modo a Livio narratas esse ex Valerio Maximo (III 1, 3) cognoscitur. Accedit quod quae infra leguntur Bruti adhortationes certe Livio tribuenda sunt, cum magis cum Dione (XLIV 12, 3) quam cum eis quae Appianus (c. 112 p. 796, 4 s.) exhibet, congruant.

Deinde totum c. 10 Strabonis esse docet Appiani c. 113 (p. 796, 11—797, 6).

Etiam quae c. 11 et 12 narrantur, opinor ex Strabone fluxerunt, etsi Appianus eos tantum amicos enumerat, qui coniurationis participes facti sunt. Sed haec enumeratio ipsa ostendit Appianum hic quae ex fonte suo sumpserit commutasse. Nam errores qui in ea inveniuntur (cf. Mendelssohnii adnotationem) non solum scribarum, sed etiam Appiani sunt. In eis vero, quae hanc enumerationem sequuntur (p. 797, 13—17), Appianus rursus satis consentit cum Plutarcho (c. 12, 6).

De c. 13 dubitari potest, num haec narratio Livio tribui possit, ex quo et Dio (XLIV 13) et Valerius Maximus (III 2, 15) sua deprompserunt. Si vero accuratius inspicimus, Dionem et Plutarchum ex eodem fonte hausisse

cognoscimus. Valerium enim Maximum hic missum faciamus oportet (cf. supra p. 12 et quae Kranz [progr. gymn. Posn. O. 1876] de eius rerum tractandarum ratione exposuit): cum Plutarcho commune habet unum illud „cultellum tonsorium, quasi unguium resecandorum causa" postulatum = Plut. 13, 3 μαχαιρίον ᾧ τοὺς ὄνυχας οἱ κουρεῖς ἀφαιροῦσι; cetera plane diversa sunt.

Potius conferamus Dionem cum Plutarcho. Quod apud Dionem Porcia Brutum quid sibi proposuerit interrogat, apud Plutarchum non interrogat, alter eorum non accurate ex Livio exscripsisse existimandus est. Cetera autem satis congruunt:

Porcia constituit constantiam suam tentare. — Femori vulnus infert. — Tunc Brutum adloquitur: Mihi non confisus es; sed tacere possum quamvis cruciata. — ‚ταῦτ' εἰποῦσα' vulnus monstrat. — Postremo cetera narrat.

Itaque apud utrumque res eodem modo procedit; Plutarchus igitur ea ex Livio sumpsit.

Quod sequitur c. 14 ex Strabone fluxit, ut videtur. Conferendum enim est c. 14, 1 cum App. c. 114 (p. 798, 2—5); quae denique ultima paragrapho exponuntur apud Strabonem exstitisse verba Appiani docent c. 115 οἱ δ' ἀμφὶ τὸν Βροῦτον ἕωθεν κατὰ τὴν στοὰν τὴν πρὸ τοῦ θεάτρου τοῖς δεομένοις σφῶν ὡς στρατηγῶν εὐσταθέστατα ἐχρημάτιζον κτλ. (p. 799, 11 s.); id enim quod coniurati eo die praetorio munere functi erant, ideo tantum a Strabone commemoratum esse, ut Bruti dictum quod Plutarchus (14, 3) servavit narrari posset, consentaneum est.

C. 15, 1—3 exstant apud Appianum c. 115 (p. 799, 14—26); ergo Strabonis sunt. Quae vero 15, 4—6 de Porcia narrantur, Livio tribuam, ex quo c. 13 fluxisse modo vidimus.

C. 16 et 17 denique certe ex Strabone Plutarchus sumpsit, c. 16 enim conferas cum Appiani c. 116 (p. 800, 11—20) et de c. 17 inspicias Plut. Caes. c. 66 et quae supra (p. 20) de eo exposui; quae capita ex eodem fonte sumpta esse manifestum est.

Videamus nunc, qua ratione cum Livio et Strabone cohaereat Nicolaus, quem adhuc consulto praeterii, ne argumentationis progressus conturbaretur. De Nicolao egit O. E. Schmidt (Fleckeis. annal. suppl. XIII p. 663 s.), qui p. 686 complures Nicolai et Suetonii locos conferens Suetonium c. 76—80 Nicolaum adiisse arbitratur. Non recte ut videtur; ex eis, quae supra exposui, apparuit illa Suetonii capita ex Livio fluxisse. Livium vero et Nicolaum complures res a ceteris omissas solos referre, non mirum potest videri, quibus ut sunt aequales aditus ad eosdem fontes patuerit. Ex eis locis autem quos O. E. Schmidt attulit certe idem scriptor apud utrumque hoc uno loco cognoscitur:

Suet. 80 . . . Consilia igitur, dispersim antea habita et quae saepe bini ternive ceperant, in unum omnes detulerunt . . . . Qui primum cunctati, utrumne in Campo per comitia tribus ad suffragia vocantem partibus divisis e ponte deicerent atque exceptum trucidarent an in sacra via vel in aditu theatri adorirentur. (Ea coniungenda videntur esse; quae intercedunt a Suetonio interposita sunt.)

Nicol. 23. Συνῄεσαν δ' ἐν φανερῷ μὲν οὔποτε βουλευσόμενοι, λάθρᾳ δὲ κατ' ὀλίγους εἰς τὰς ἀλλήλων οἰκίας· καὶ πολλὰ μέν, ὥσπερ εἰκὸς ἦν, ἐλέχθη τε αὐτοῖς καὶ ἐκινήθη, σκοπουμένοις τοσόνδε ἔργον ὅπως τε ἐπιθήσονται καὶ ὅπου· τινὲς μὲν οὖν εἰσέφερον διὰ τῆς ἱερᾶς καλουμένης ὁδοῦ ἰόντι ἐγχειρεῖν· ἐφοίτα γὰρ πολλάκις ἐκείνῃ ἄλλοι δ' ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις, ἐν αἷς αὐτὸν ἔδει καθιστάντα ἐν τῷ πρὸ τῆς πόλεως πεδίῳ τὰς ἀρχὰς διιέναι τινὰ γεφύραν, διακληρωσάμενοι τὸ ἔργον, ὅπως οἱ μὲν ὤσειαν αὐτὸν ἀπὸ τῆς γεφύρας, οἱ δὲ ἐπιδραμόντες κτείνειαν· ἄλλοι δὲ ὅταν θέαι μονομάχων ἄγωνται κτλ.

Utrum vero Nicolaus quoque ex Livio an Livius et Nicolaus ex eodem fonte ea sumpserint, discernere non possum.

Nicolao deinde cum Appiano et Plutarcho conlato inter Appianum et Nicolaum nulla quae alicuius momenti sit exstat congruentia. Compluribus vero locis cum eo consentit Plutarchus qui, cum ipse Augusti vitam descripserit, Nicolaum quem in Bruti vita bis nominavit (c. 53) non neglexisse putandus est. Congruunt vero haec:

Nicol. 20.	Plut. Caes. 61, 4.
ἦν αὐτῷ χρυσοῦς ἀνδριάς ... ἐπὶ τῶν ἐμβόλων. τούτου διάδημα ὤφθη περὶ τῇ κεφαλῇ κείμενον· ὑπόπτως δὲ πάνυ πρὸς αὐτὸ ἔχουσι Ῥωμαῖοι, δουλείας οἰόμενοι εἶναι σύμβολον· ἐπελθόντες δὲ τῶν δημάρχων Λεύκιος (Caes. Flav.) καὶ Γάιος (Epid. Mar.) ἐκέλευσαν ..... καθελεῖν κτλ.	ὤφθησαν δ' ἀνδριάντες αὐτοῦ διαδήμασιν ἀναδεδεμένοι βασιλικοῖς. καὶ τῶν δημάρχων δύο, Φλάουιος καὶ Μάρυλλος ἐπελθόντες ἀπέσπασαν κτλ.

Tum in describenda Caesaris morte nonnullis locis apud utrumque eadem leguntur. Quod enim ibi Nicolaus de loco, quo mors facta est, exponit: Nicol. c. 23 med. ἐγίγνετο δὲ αὐτοῖς ἡ σύνοδος εἰς τὴν Πομπηίου στοάν, ἔνθα [ἑκασdel. Usener] τότε συνελέγοντο. τῷ δ' ἄρα ὁ δαίμων διεδείκνυε τὰ ἐνθάδε ὁποῖα εἴη et quae sequuntur, sententiam satis similem cernimus apud Plut. Caes. 66, 1.

Alterum est quod uterque commemorat Caesarem a D. Bruto manu ductum esse:

Nicol. 24 med.	Plut. Caes. 64, 4
ὁ μὲν ταῦτα παραπείθων, ὁμοῦ τῆς δεξιᾶς λαβόμενος .... ἦγεν αὐτόν κτλ.	ταῦθ' ἅμα λέγων ὁ Βροῦτος ἦγε τῆς χειρὸς λαβόμενος τὸν Καίσαρα κτλ.

Scilicet Plutarchus hic eo errat, quod Brutum iam domo exeuntem Caesarem egisse putat, cum ex Nicolao hoc, cum in curiam intrarent, factum esse videamus. Etiam senatum Caesari intranti adsurrexisse iisdem fere verbis narratur:

Nicol. 24 . . . εἰσιόντα δὲ αὐτὸν ὡς εἶδεν ἡ σύγκλητος, ὑπανέστη εἰς τιμῆς ἀξίωσιν· οἱ δὲ μέλλοντες ἐγχειρήσειν ἀπερὶ αὐτὸν ἦσαν.

Plut. Brut. 17, 2. Καίσαρι δ' εἰσιόντι μὲν ἡ σύγκλητος ὑπεξανέστη, καθεζόμενον δ' εὐθὺς ἐκεῖνοι περιέσχον ἀθρόοι κτλ.

His igitur expositis vidimus, in eis, quae Dio et Suetonius et ab altera parte Plutarchus praebent, Livium cognoscendum esse, quem ut recuperemus quam plenissimum etiam Valerius Maximus Velleius Livii excerptores adhibendi sunt. Ab altera parte Strabo stat, qui quomodo res tractaverit Appianus et Plutarchus docent. Cum utroque nonnullis in rebus consentit Nicolaus, sed res propria ratione et suo indicio exposuit.

Si nunc res ad temporis rationem exponendae sunt, non dubium esse potest, quin Livium eligamus ducem, qui et plene et sincere res tradiderit. Cum vero temporum rationem non satis respexerit, hic illic adibimus Nicolaum, qui ea in re maxima sit fide dignus, qui etiam nonnullas res fusius quam ceteri describat. Rarissime autem consulendus et maxima cum cautione Strabo tractandus est, cum et ipse non nimis accurate res referat et ab eis tradatur scriptoribus, qui gravissimos committant errores.

Pars altera.

Ephemerides.

a. 45 17. mart. Caesar ad Mundam Pompeios vincit (b. hisp. 31, C. I. L. I² p. 250).

20. apr. Victoria Romae nuntiatur (Dio XLIII 42, 3).

exeunte aprili et s. m. Nuntio allato in Caesaris honorem haec decernuntur: ius vestis triumphalis in omnibus conciliis induendae et coronae laureae perpetuo gestandae (Suet. 45)*),

ut liberator appelletur, quod in fastis notetur, et Libertati templum aedificetur,

ut ipse filiique, si quos procreaverit, praenomine imperatoris appellentur (Suet. 45),

ut domum publicam fastigio ornatam (Lange p. 462) habitet,

ut omnibus diebus, quibus ipse sive legati eius vicerint, publica sacra fiant (App. 106),

ut nullum habeat collegam in rebus gerendis,

ut omnes magistratus, etiam plebeios creet,

ut consul in decem proximos annos sit (Suet. 76, App. 106),

ut unus milites habeat et pecuniam publicam dispenset,

---

*) Notae: Lange = L., Roem. Altert. III 1².
O. E. Schmidt = O. E. S., Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero. Leipzig 1893.
Nicol. = Nicolaus Damascenus, Βίος Καίσαρος.
Suet. = Suetonius, Divus Iulius.
App. = Appianus, bell. civ. l. II.

a. 45 med. fere maio	ut statua eius eburnea ferculae imposita in pompa ludis circensibus ducatur (Suet. 76, Cic. ad Att. XIII 28, 3)
	ut statuae altera, cui inscribatur „deo invicto", in Quirini templo, altera in Capitolio inter regum statuas ponatur (Cic. pro Deiot. 33, Suet. 76, Dio XLIII 43, 1; 44, 1—3 et 6; 45)[1].
ex. apr. vel in. maio	Octavianus Tarraconem pervenit[2].
ex. apr. et s. m.	Caesar in Hispania res publicas constituens nonnullis oppidis civitatem dat, aliis, ut coloniae habeantur Romanae, permittit (Dio XLIII 39, 5).
med. maio	Octavianus Caesarem consequitur in Calpe oppido (Nicol. 11, Suet. Aug. 8).
med. maio	Romae homo iste, qui C. Marii filium se esse simulabat, versatur (Cic. Ad Att. XII 49, O. E. Schmidt p. 284).
c. 21. maii	Ariarathes, Ariobarzani filius, Romam venit (Cic. Ad Att. XIII 2, 2, O. E. Schmidt p. 293).
24. maii	M. Marcellus in Piraeo a P. Magio Cilone interficitur (Cic. ep. IV 12; cf. Ad Att. XIII 10, 1 et 3; 22, 1).
17. iun.	Dolabella, qui bello Hispaniensi vulneratus (Cic. Phil. II 75) Caesare prior in Italiam redierat, Ciceronem in Tusculano visit (Ad Att. XIII 9, 1, O. E. Schmidt p. 317).
ex. iunio	Promulgatur aliquid de urbe augenda (Ad Att. XIII 20, 1, O. E. Schmidt p. 249, cf. Ad Att. XIII 33, 4; 35, 1, Dio XLIII 50, 1, XLIV 49, 2, Suet. 44, Plut. Caes. 58, 4, Gell. XIII 14, 4, Tac. ann. XII 23).
m. iun. vel quint.	Caesar et Octavianus Carthaginem navigant (Nicol. 12, O. E. Schmidt p. 428).

a. 45

6.—13. quint. Ludi Apollinares ab altero eorum, quos Caesar urbi praefecerat, eduntur (Dio XLIII 48, 3).

20.—30. quint. Ludi Victoriae Caesaris (C. I. L. I^2 p. 322). Populus Caesaris simulacro in pompa ducto non plaudit (Ad Att. XIII 44, 1, Cic. pro Deiot. 33, O. E. Schmidt p. 430).

m. quint. et sext. Caesar per Gallias lentissime domum proficitur (Lange p. 460 s., O. E. Schmidt p. 369 s.).

ex. sext. vel in. sept. Caesar Romae appropinquat. Antonius et plurimi Romanorum nobilissimi obviam eunt (Cic. Phil. II 78, Plut. Ant. 11). Caesaris comites sunt Octavianus et D. Brutus (Plut. Ant. 11).

in. sept.? Caesar Alsii a Cicerone salutatur (Ad Att. XIII 50, 4, O. E. Schmidt p. 432).

in. sept. Cum Octaviano Caesarem praecurrente prope Romam convenit homo, qui Marii filium se esse simulabat (Nicol. 14).

m. sext. vel sept. Caesar fit consul IV sine conlega (Dio XLIII 46, 2).

13. sept. Caesar in Lavicano testamentum facit (Suet. 83, cf. Nicol. 13 et 20).

m. sept. Leges Iuliae de praetoribus et de quaestoribus perferuntur [3]).

c. 7. oct. Caesar ex Hispania triumphat (Liv. per. 116, Dio XLIII 42, 1, Suet. 37, Plut. Caes. 56, 4, Plin. n. h. XIV 97) [4]). L. Pontius Aquila tribunus Caesari praetervehenti non adsurgit (Suet. 78). Caesar populo prandium praebet (Suet. 38).

c. 8. oct. Caesar consulatu se abdicat (Dio XLIII 46, 2, C. I. L. I^2 p. 28 et 64).

c. 8.—10. oct. Comitia habentur consulum praetorum quaestorum; consules creantur Q. Fabius Maximus et C. Trebonius [5]).

Provinciae sortitione non habita distribuuntur (Dio XLIII 47, 1) secundum decretum a. 48 (Dio

a. 45 XLII 20, 4). (Quibus singulae obvenerint, exposuit Lange p. 464 s.) [6]).

c. 11. oct. Caesar populo alterum prandium praebet (Suet. 38).

13. oct. Fabius triumphat (fasti Cap. C. I. L. I² p. 50, Dio XLIII 42, 1) ex Hispania.

oct. — dec. Supplicatio quinquaginta dierum. Caesar Parilibus equorum cursum edendum esse instituit, quod pridie eum diem nuntius victoriae ad Mundam reportatae Romam venerat (Dio XLIII 42, 2, 3).

incerto tempore Senatus ita suppletur, ut nongenti fiant senatores, in quibus libertorum filii, milites, Galli sunt (Dio XLIII 47, 3, Suet. 76, 80, Cic. de div. II 23).

ante nov. Caesari statua aurea in rostris posita est [7]).

in. nov. Vatinio, contra Illyrios pugnanti, supplicationes quas diu litteris postulaverat decernuntur [8]).

m. nov. et ineunte dec. Vatinius sex Illyriorum oppida expugnat (Cic. ep. V 10 b).

c. m. nov. Cicero pro Deiotaro orationem habet in Caesaris domo [10]).

ante 10. dec. Tribuni plebis et aediles creantur. Ex tribunis noti sunt C. Caesetius Flavus, L. Epidius Marullus (Suet. 76 al.), Helvius Cinna (App. II 147), L. Cassius Longinus (Cic. Phil. III 23).

m. dec. Octavianus belli contra Parthos gerendi particeps futurus Apolloniam praemittitur, ubi interim studiis operam det [11]).

13. dec. Q. Pedius triumphat (C. I. L. I² p. 50, Dio XLIII 42, 1) ex Hispania.

inter 17. et 19. dec. Q. Fabius Maximus consul in theatro illuditur [12]).

ante exeunt. dec. lex de praetoribus qua sedecim praetores instituuntur perfertur (Dio XLIII 49, 1) [9]).

a. 45.

18. dec. Caesar visit Philippum Asturae [13].

19. dec. Caesar visit Ciceronem Asturae.

20. dec. Caesar Puteolos se confert.

21. dec. Caesar Baias proficiscitur.

ante 24. dec. Caesar Romam redit.

c. 26.—28. dec. Magistratus in a. 44 creantur. Consules designantur Caesar et M. Antonius; inter sedecim praetores sunt M. Brutus, cui praetura urbana, C. Cassius, cui iurisdictio inter peregrinos obvenit, C. Antonius, L. Cornelius Cinna (Lange p. 475). Inter M. Brutum et C. Cassium discordia fit, cum uterque praeturam urbanam appetierit (Plut. Brut. 7, App. II 112) [14].

31. dec. Comitia quaestoria habentur (Cic. ep. VII 30). Caninius Rebilus consul unius diei creatur (C. I. L. I^2 p. 28, Cic. ep. VII 30, Suet. 76, Plut. Caes. 58, 1, Dio XLIII 46, 4, Macrob. Sat. II 3, 6).

exeunte a. 45 vel in. 44 Lege Cassia novi patricii adleguntur (Dio XLIII 47, 3, Suet. 41, Tacit. ann. XI 25; cf. Lange p. 472) [15].

---

a. 44.

1. ian. Caesar dictator IV et M. Antonius consulatum ineunt. Lepidus magister equitum est (C. I. L. I^2 p. 28, 38, 40, 64, Nicol. 21, Dio XLIII 49. 1, Suet. 82, Plut. Anton. 11, App. 107) [16].

1. ian. Senatus habetur, in quo Dolabella Antonium vehementissime invehitur; Cicero adest (Cic. Phil. II 79 et 99).

incerto tempore Rostra ex medio foro removentur in eisque a M. Antonio consule Sullae et Pompeii statuae restituuntur (Dio XLIII 49, 1, Suet. 75).

Fundamenta theatri ponuntur ad Tarpeium montem (Dio XLIII 49, 2, Suet. 44).

m. ian. Leges Iuliae de coloniis deducendis latae sunt. Ex eis coloniae in Campaniam iam de-

a. 44. ductae sunt (Cic. Phil. V 53, Suet. 81). Decretum est, ut in transmarinas quoque regiones coloniae deducerentur velut Corinthum Carthaginem alio (C. I. L. VIII 1, p. 133, Dio XLIII 50, 3, Plut. Caes. 57, 5, Strabo VIII 6, 23 p. 381, XVII 3, 15 p. 833, Paus. II 1, 2), sed hoc Caesare vivo non plane perficitur, velut Ursonem post Caesaris mortem demum colonia deducta est (Ephem. ep. II p. 105 s., impr. c. 6, 15). — Octoginta milia hominum in colonias transmarinas distribuuntur (Suet. 42).

m. ian. Bellum contra Parthos Caesari gerendum constituitur (Dio XLIII 51, 1, Suet. 44, Plut. Caes. 58, 3, App. 110)[17].

m. ian. Fama Romae divulgatur Caesarem in Aegyptum, ut cum Cleopatra vivat, vel Ilium regnum terrae marisque translaturum (Nicol. 20, Suet. 79).

ante med. f. ian. Coniuratio contra Caesarem inita est[18].

ante 26. ian. Caesari tribuuntur hi honores (Dio XLIV 4, 2 et 3):

ut ubique vesti triumphali induto prodire et exceptis conciliis, in quibus subsellio tribunorum considat, sella curuli sedere ei liceat,

ut Iovi feretrio spolia opima ferat,

ut lictores eius ubique fasces habeant laureatos,

ut post ferias Latinas ex monte Albano equo vehens Romam intret[19].

paullo ante 26. ian. Caesaris in rostris statuae corona laurea imposita est, quam Caesetius et Epidius detrahi eumque, qui imposuerit in vincula duci iubent (Nicol. 20, Dio XIV 9, 2, Suet. 79, Vell. II 68, 4, Plut. Caes. 61, 4, Brut. 9, 4, Anton. 12, 4, App. 108)[20].

25. ian. Feriae Latinae in monte Albano.

26. ian. Cum Caesar ex monte Albano ovans urbem intret (C. I. L. I^2 p. 50) a quibusdam rex appellatur,

a. 44.

quod prohibere conatur (Nicol. 20, Dio XLIV 10, 1, Suet. 79, Plut. Caes. 60, 2, App. 108). Caesetius et Epidius eum qui primus appellaverit in ius vocant (Dio XLIV 10, 1, Plut. Caes. 61, 4, App. 108).

paullo post 26. ian.

Caesetius et Epidius tribuni edicunt neque libere neque sine periculo de re publica dici posse (Dio XLIV 10, 2).

ineunte februario

Caesar tribunos illos senatu in Concordiae templum convocato (Nicol. 20) vehementer aggressus per Helvium Cinnam potestate privatos et ex senatu motos (Liv. per. 116, Dio XLIV 10, 3, Suet. 79, Vell. II 68, Plut. Caes. 61, 5, App. 108) in exilium mittit (Cic. Phil. XIII 31, Nicol. 20). Caesetii pater recusat, ne quod Caesar postulavit filium abdicet (Val. Max. V 7, 2).

post 26. ian.

Caesari tribuuntur hi honores (Dio XLIV 4, 4 et 5)[19]:

ut pater patriae appelletur, quod nummis quoque incudatur,

ut die natali sacra fiant,

ut statuae Caesaris in omnibus oppidis et in omnibus Romae templis collocentur, duo vero in rostris, altera corona civica, altera obsidionali ornatae,

ut Concordiae recenti templum aedificetur eique sacra sollemnia agantur.

in. febr.

Pro Caesetio et Epidio duo novi creantur tribuni (Nicol. 20, Dio XLIV 10, 4).

in. febr.

Caesari mandatur (Dio XLIV 5, 1)[19]:

ut siccet Pomptinas paludes (Cic. Phil. V 7, Suet. 44, Plut. Caes. 58, 5),

ut a mari Supero usque ad Tiberim viam muniat (Suet. 44),

a. 44.

ut Isthmum perfodiat (Suet. 44, Plut. Caes. 58, 4),

ut novam curiam exstruat.

Una cum eis Caesari hi honores tribuuntur:

ut tribus aliqua sorte eligatur, quae Iulia appelletur,

ut censor solus et perpetuus sit,

ut aeque ac tribuni sacrosanctus et inviolatus sit,

ut filius, si quem procreaverit sive adoptaverit, pontifex maximus sit.

Una cum eis lex Antonia perfertur, ut Quintilis mensis Iulius nominetur (Macrob. Sat. I 12, 34, Suet. 76, Flor. II 13, App. 106).

post 26. ian. Caesari a senatu et populo perpetua dictatura decernitur (Lange p. 480).

post 26. ian. et ante 9. febr. Caesar verba facit de iure Hyrcani, Iudaeorum pontificis (Ioseph. Ant. Iud. XIV 10, 7).

inter 9. et 14. febr. Caesar dictator IV abdicat (Lange p. 481) et recipit dictaturam perpetuam (Cic. Phil. II 87, Liv. per. 116, Dio XLIV 8, 4, Suet. 76, Plut. Caes. 57, 1, App. Pun. 136, Flor. II 13, Ioseph. Ant. Iud. XIV 10, 7, C. I. L. I² p. 28, 38, 40 s., 61).

ante 14. febr. Caesari hi honores decernuntur (Dio XLIV 6, 1 et 2)[19]):

sella aurea[21]) et toga regia, custodia equitum et senatorum (Suet. 84, Sen. de ira III 30),

ut supplicatio solemnis pro eo habeatur,

ut per fortunam eius iurari possit,

ut omnia quae fecerit, rata sint[21]),

ut quinquennalia eius quasi heroi, sacerdotes ad Lupercalia, sodalitas tertia Iulia instituantur,

Antonio auctore (Cic. Phil. II 110) ut in omnibus ludis Romae et in Italia habitis unus dies Caesari devotus sit.

a. 44. paulo post — Caesar quamquam equitum et senatorum custodiam non acceperat (Dio XLIV 7, 4), benevolentia eorum fretus Hispanorum custodias quas adhuc secum habebat dimittit (Suet. 86, Dio XLIV 7, 4, Nicol. 22, App. 107).

ante 15. febr. — Caesari hi honores decernuntur (Dio XLIV 6, 3): ut in theatris sellam auream[21]) et coronam auream et gemmatam habeat et in pompa tensa eius ducatur[19]).

14. febr. — Caesar primum in sella aurea sedet et purpurea veste indutus procedit. Cum Spurinna haruspex immolet, in extis bovis opimi cor non est (Cic. de divin. I 119, Val. Max. VIII 11, 2, I 6, 13, Suet. 77 et 81, Dio XLIV 18, 4, Iul. Obs. 67, Vell. II 57, 2, Plut. Caes. 63, 3, App. 116).

15. febr. — Caesar iterum infaustis utitur auspiciis (Cic. de divin. I 119).

15. febr. — Lupercalia habentur quae Caesar in rostris sedens inspectat; in quibus cum Lupercorum agmen rostra praetercurrat, Caesari a Licinio, Cassio, Antonio diadema offertur, quod non recipit, sed ad Iovem in Capitolium mittit (Cic. Phil. II 85, III 12, XIII 17, Nicol. 21, Dio XLIV 11, XLV 30, Suet. 79, Liv. per. 116, Quint. Inst. IX 3, 61, Plut. Caes. 61, Anton. 12, Flor. II 13, App. 109). Antonius Caesaris statuae diadema imponi iubet (Nicol. 21)[22]).

ante 18. febr. — Lex Iulia de magistratibus: duo aediles Cereales instituuntur, quindecimviris unus, septemviris tres adduntur collegae (Dio XLIII 51, 3 et 9)[23]).

ante 18. febr. — Cinna praetor tribunos a Caesare expulsos reducit (Nicol. 22)[24]). Caesar omnibus adhuc exulibus, ut in Italiam redeant et magistratus appetant, permittit (Suet. 75, Dio XLIII 50, 2, App. 107)[25]).

a. 44. ante 18. febr. Cassius Brutum sibi reconciliat. Coniurati deliberant, ubi et quando Caesarem interficiant[26]). (Nicol. 23, Suet. 80).

c. 18.—20. febr. Comitia a Caesare habentur (Nic. Dam. 22, Dio XLIII 51, 2 s., Lange p. 477):

creantur in a. 43 Hirtius et Pansa consules, Cn. Domitius Calvinus magister equitum (C. I. L. I² p. 28) sedecim praetores in quibus P. Ventidius est, quadraginta quaestores, sex aediles;

in a. 42 D. Brutus et Munatius Plancus consules, Octavianus mag. equ., tribuni;

consulatus a. 41 M. Bruto promissus neque vero datus videtur esse[27]),

in a. 44 consul suffectus creatur Dolabella, cui creando Antonius intercedit (Cic. Phil. II 82).

Comitiis consularibus Marullus et Epidius a nonnullis consules dicuntur (Nicol. 22, Dio XLIV 11, 4, Suet. 80).

exeunte febr. Caesari hi honores decernuntur (Dio XLIV 6, 4; 7, 1—3[19]); cf. Cic. Phil. II 110):

ut divus appelletur,

ut Caesari eiusque Clementiae templum devoveatur,

ut Antonius Caesaris flamen sit,

ut sepulcrum habeat intra pomerium,

ut quae in eius honorem decreta sint columnis incidantur et in Iovis Capitolini aedibus collocentur[28]).

in. marte Caesar senatui cum omnibus magistratibus honores summos deferenti in foro Iulio ante aedem Veneris Genetricis sedens non adsurgit. Senatores maxime indignati decedunt (Nicol. 22, Liv. per. 116, Dio XLIV 8, Suet. 78, Plut. Caes. 60, 3, App. 107; cf. supra p. 13 s.).

paulo post [illegible] Senatus idibus mart. habendus indicitur. Fama divulgatur tunc L. Aurelium Cottam quindecim-

a. 44. virum sententiam dicturum, ut Caesar extra Italiam rex appelletur (Cic. de divin. II 110, Dio XLIV 15,3, Suet. 79, Flor. II 13, Plut. Caes. 60, 1, App. 110). Coniurati Caesarem eo die necare constituunt (Nicol. 23, Suet. 80).

14. mart. Convivium apud Lepidum cui Caesar et D. Brutus adsunt (Suet. 87, Plut. Caes. 63, 4, App. 115).

15. mart. Mane C. Cassii filius togam virilem accipit (Plut. Brut. 14,3). Senatus in Pompeii curiam convocatus est; Caesar de auspiciis quibus Antonius Dolabellae comitiis consularibus intercesserat acturus est (Cic. Phil. II 88).

Caesar somniis morbo sacris infaustis impeditus senatum per Antonium dimittere vult, sed a D. Bruto quem coniurati miserant impulsus ad senatum se confert.

quinta hora (Suet. 81)

In via Spurinnam haruspicem irridet et libellum coniurationis indicem accipit.

Antequam curiam intrat iterum infausta sunt auspicia.

A D. Bruto in curiam ducitur, cum Antonius a Trebonio retineatur (Cic. ep. X 28, 1, Phil. II 34, XIII 22).

Caesar viginti tribus vulneribus confossus sub Pompeii statua occidit (Cic. de div. II 23, Nicol. 24, Liv. per. 116, Dio XLIV 19, Suet. 82, Val. Max. IV 5, 6, Vell. II 57, Eutrop. VI 25, Flor. II 13, Plut. Caes. 66, App. 117).

ADNOTATIONES.

1) De tempore quo ea decreta sint Dio qui enumeravit hoc tantum addit (XLIII 46, 1): ταῦτ' ἐπὶ νίκῃ (λέγω δὲ οὐ πάντα, ἀλλ' ὅσα ἀξιόλογα εἶναί μοι ἔδοξεν) οὐκ ἐν μιᾷ γε ἡμέρᾳ, ἀλλ' ὥς που καὶ ἔτυχεν, ἄλλο ἄλλῃ ἐκυρώθη.

Certius vero id definiri potest Caesaris in Quirini templo statuam medio fere mense maio collocatam esse cf. Cic. Ad Att. XII 45, 3 quam epistulam qui nuper de ea re egit O. E. Schmidt (Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero 1893, p. 283 et 427)*) d. 17. m. maii scriptam esse putat.

Deinde statua in pompa conducenda Caesari ante 20. quint. tributa esse debet cf. Ad Att. XIII 44, 1 et O. E. Schmidt p. 430.

De consulatu denique Caesari dando ante 18. maii nihil decretum est cf. Ad Att. XII 49, 2 „O tempora, fore quum dubitet Curtius consulatum petere", quae scripta est epistula d. 19. m. maii cf. O. E. Schmidt p. 427. De ceteris nihil certius investigari potest.

Iam vero quaerendum est quae ex his decretis effecta quaeve a Caesare accepta sint, cf. Dio XLIII 46, 1 καὶ σφῶν ὁ Καῖσαρ τοῖς μὲν χρῆσθαι ἤρξατο, τοῖς δὲ ἔμελλεν, εἰ καὶ τὰ μάλιστά τινα αὐτῶν παρῄκατο. Atque primum non dubium est, quin illae statuae positae sint. Deinde non opus est perscrutari, num Caesar ea decreta acceperit, quibus senatus illi eas tribuit

*) Quae ad Ciceronis epistulas referenda sunt, in eis O. E. Schmidt sequar auctorem, quamquam valde dubito, an ubique recte iudicaverit, quippe qui epistulas secundum temporis rationem disponens earum seriem nimium in modum commutaverit. Quod autem errores, qui eo fieri videntur, paucorum dierum sunt neque res gravioris momenti in eis epistulis insunt, Schmidtium corrigere vel refutare supersedeo, ne nimium a proposito abducar. Res enim magis est intricata quam quae paucis verbis absolvatur.

potestates, quas re vera iam diu obtinuit, dico ut nullum habeat collegam, magistratuum creationem (cf. vero not. 5), ut unus milites habeat et pecuniam publicam dispenset, cf. quae de talibus decretis apud Dionem leguntur XLII 20, 1 οὐχ ὅτι καὶ αὐτὸς παρ' ἑαυτοῦ οὐ τοῦτ' ἤδη λαβὼν εἶχεν, ἀλλ' ἵνα καὶ ἐν νόμῳ δή τινι αὐτὸ ποιεῖν δόξῃ.

Certe accepit ius vestis triumphalis induendae, ut postea quoque vestem regiam induit cf. Dio XLIV 6, 1 et Cic. de div. I 119, item ius coronae laureae gestandae cf. Suet. c. 45.

Sacra quoque diebus quibus vicerat facta esse fortasse ex eo est concludendum, quod postea in fastis Caesaris victoriae significatae sunt cf. C. I. L. I² p. 223 fasti Maff. 27. mart.; p. 244 f. Amit. 1. 2. 9. aug.; p. 248 f. Ant. 2. 9. aug.; p. 250 f. Farnes. 17. mart.

Num Liberatoris cognomen et Imperatoris praenomen acceperit et Libertati templum aedificatum sit, cognosci non potest. Imperatoris praenomen Caesari tributum esse Mommsen negat (Roem. St.-R. II 1³ p. 767 n. 3). Ut vero consul in decem annos fieret, Caesar non recepit; consulatum a. 45 suscepit: Dio XLIII 46, 2 τὴν δ' οὖν ἀρχὴν τὴν ὕπατον παραχρῆμα μὲν καὶ πρὶν ἐς πόλιν ἐσελθεῖν ἀνέλαβεν.

2) Octavianus in Hispaniam pervenit septem mensibus (Nicol. 10) postquam Caesar ad bellum profectus erat (exeunte septembri vel ineunte octobri a. 46 cf. Fourer, Eph. Caes., diss. Bonn. 1889 p. 15).

3) Cf. Dio XLIII 50, 1 νόμους εἰσέφερε. Hoc ante comitia a. 45 habita factum est, cum tunc primum quattuordecim praetores et quadraginta quaestores crearentur (Dio XLIII 47, 2).

4) Caesar mense octobri Romam intrat (Vell. II 56, 3) et paucos dies ante Fabium triumphat (Quint. Inst. VI 3, 61). — Florus II 13 (p. 104 Jahn) erravit, cum triumphos de Africa et de Hispania in unum contrahere.

5) In annum 45 comitia praeter tribunorum et aedilium non habita erant (Dio XLIII 48, 1, Suet. 76), cum secundum senatus consultum Caesarem comitiis praeesse oporteret (Dio XLII 20, 4). Tunc demum comitia facta sunt statim post Caesaris triumphum, cum Q. Fabius d. 13. m. oct. triumphans iam consul esset. Sed non solum consules (Dio XLIII 46, 2, Suet. 76 „utroque anno binos consules substituit in ternos novissimos menses") tunc creati sunt, sed etiam ceteri magistratus (Dio XLIII 47, 1), quorum alteram populus, alteram partem Caesar elegit. Decretum enim, ut Caesar omnes crearet magistratus (Dio XLIII 45, 1, Nicol. 21) Caesar non plenum acceperat

cf. Suet. c. 41 *): „Comitia cum populo partitus est, ut exceptis consulatus conpetitoribus de cetero numero candidatorum pro parte dimidia quos populus vellet pronuntiarentur, pro parte altera quos ipse edidisset" (cf. Lange p. 463).

6) Provincias eodem fere tempore distributas esse quod Dio statim post comitia commemorat ex eo apparet, quod M. Curio qui Patris versabatur epistula d. 28. m. oct. data a Cicerone, ut Servii Sulpicii successori commendaretur, petiit (Cic. ep. VII 29). Sulpicium vero usque ad id tempus Achaiam administrasse satis constat (cf. Cic. ep. VI 6, 10; 1, 6; 4, 5; VII 29, 1; IV 12, 1 alibi). Itaque L. Lange (p. 465) paulum erravit, cum M. Acilium Glabrionem in Achaia mansisse dicat, cui tunc demum ea provincia obvenerit.

7) Ea statua, quam Nicolaus quoque (c. 20) commemorat posita est antequam Cicero orationem pro Deiotaro habuit (Pro Deiot. 34).

8) Cf. Cic. ep. V 9—10b. Epistulae 10a et 10b recte ab editoribus disiuncta sunt. Quod vero temporis rationem attinet, 10b sequitur epistulam 10a; e quibus 10a scripta est, cum Caesar iam Romae esset, ergo non ante octobrem, secundum autem verba (ep. 10, 1): „quod me frigus Dalmaticum ... etiam hic refrigeravit" ineunte m. novembri ut videtur; ep. 10b idibus dec. datam esse Vatinius ipse addit.

9) Praetorum numerum iterum ampliavit Caesar ante comitia in a. 44 habita; quo anno sedecim viri munere praetorio functi sunt (Dio XLIII 49, 1).

10) Orationem pro Deiotaro Cicero habuit praesente Servio Sulpicio (Pro Deiot. 32) qui, postquam Acilio successori Achaiam provinciam tradidit (cf. not. 6), non ante octobrem exeuntem Romam redire potuit. Cum autem Deiotari causa iam diu ageretur, — Caesar enim iam ex Hispania Deiotaro litteras dederat (Pro Deiot. 38) —, orationem mense novembri vel paulo post quo tempore et Caesar et Cicero Romae versati videntur esse, habitam esse censendum est.

11) Cf. Nicol. 16, Liv. per. 117, Suet. Aug. 8, Vell. II 59, 4. Appianus (b. c. III 9) Octavianum cum sextum mensem Apolloniae degeret Caesaris necem comperisse dicens erravit.

---

*) Quod Nicolaus c. 22 scribit: ἀρχαιρεσίαι δ' ἦσαν ἐνιαύσιοι ὑπὸ Καίσαρος ἀγόμεναι· αὐτὸς γὰρ εἶχε τὴν τούτων ἐξουσίαν, ὥσπερ ἐκέλευσε τὸ δόγμα spectat ad id quod supra commemoravi Caesarem omnibus comitiis praeesse debere.

12) Talia in Saturnalium licentia accidere potuerunt; itaque iis tribui.

13) Cf. Cic. Ad Att. XIII 52. Ex verbis „Puteolis se (Caesar) aiebat unum diem fore" colligo (contra O. E. Schmidt p. 68, 356, 433) Caesarem nondum Puteolis esse, sed eo venturum ibique unum diem versaturum esse. Quod vero Philippus Ciceronis vicinus est, Ciceronem a Caesare visum esse puto Asturae, ubi Cicero et Philippus vicini sunt (cf. Ad Att. XII 16 et 18).

14) Cum ultimo demum die m. dec. comitia quaestoria habita sint (Cic. ep. VII 30), concludendum est ceterorum magistruum comitia diebus comitialibus qui praecedunt c. 26.—28. dec. habita esse.

15) Sumendum est qui eam legem rogaverit esse eum Cassium qui a Caesaris partibus steterit, L. Cassium Longinum, qui a. 44 tribuni munere fungebatur (Cic. Phil. III 23).

16) Error ille, quem Dionem qui Caesarem dictatorem V esse dicat praebere Mommsen vidit (C.I.L. I[2] p. 40 s.) fortasse iam Livio tribuendus est, cum eius erroris vestigia apud Plutarchum quoque exstent (cf. Momms. l. c.).

17) Bellum contra Parthos gerere Caesar iam diu in animo habuit (cf. Cic. Ad Att. XIII 27, 1; 31, 3, Suet. Aug. 8, supra not. 11), sed a populo decretum a. 44 demum videtur esse, cum Dio Livium secutus hoc anno commemoret. Non intellego cur Lange (p. 475) hoc ante a. 45 exitum factum esse putet.

18) Nicolaus coniurationem iam antequam Caesar cum tribunis Caesetio et Epidio controversiam habuit, commemorat c. 20: γενόμενον δέ τι καὶ τοιόνδε παρώξυνε τὰ μάλιστα τοὺς ἐπ' αὐτὸν συνεστῶτας.

19) Ex honoribus qui Caesari permulti et eximii tribuebantur ultimo ante mortem anno, omnes scriptores nonnullos commemorant, maiorum honorum vero enumerationem pleniorem unus Livius videtur habuisse, quam Dio servavit (XLIV 4—7). Qui honores cum gradatim maiores nominentur, secundum temporis rationem enumerati videntur esse. Praeterea eius enumerationis singulae partes haud difficulter cognoscendae sunt. Itaque quo tempore quaeque pars Caesari tributa sit, coniciendo definire conabor.

Atque primi honores (c. 4, 2 et 3) cum ad ovationem ex monte Albano pertineant, paullo ante 26. ian. decreti erunt, ut Caesar ex monte Albano rediens eis uti possit.

Altera vero pars (c. 4, 4 et 5) postquam paullo ante 26. ian. statuae in rostris corona laurea imposita est, Caesari data est;

adhuc enim una tantum statua ibi posita erat, tunc altera additur.

Tertiam deinde partem (c. 5) coniungam cum Caesaris cum tribunis controversia et concludam senatum quae hic nominantur, Caesari tribuisse, ne iterum a tribunis quibusdam offenderetur. Ad ea autem quae ibi Caesari mandata esse narrantur adnectam etiam quae a ceteris scriptoribus talia referantur, quae quo tempore constituta sint incertum est.

Tum quae quarto loco (c. 6, 1 et 2) afferuntur certe ante 14. febr. decreta sunt (cf. supra ephem. 14. febr.).

Etiam quinta pars (c. 6, 3) ante 15. febr. decreta erat, cum in Lupercalibus corona aurea iam ornatus esset (cf. Dio XLIV 11, 2). Quae denique ultimo loco commemorantur aperte ultimi sunt, cum Caesarem quasi deum declarent, quod Dio ipse dicit . . . καὶ τέλος Δία . . προσηγόρευσαν κτλ.

20) De hac re quid putandum sit supra p. 7 satis explicatum est. Quod vero Nicolaus hic contra temporum ordinem, postquam statuae diadema impositum esse narravit, demum commemorat Caesarem a populo regem esse appellatum, nihil refert, cum hoc re vera post illud factum esse scriptor nequaquam dicat; ὁ δὲ δῆμος ἐβόα tantum legitur, cum tempus non indicetur.

21) A Floro (II 13) suggestus in curia et a Suetonio (c. 76) suggestus in orchestra commemorantur, qui fortasse cum decretis de sellis aureis coniungendi sunt. Quod vero Appianus (c. 106) nominat καὶ τὰς ἀρχὰς εὐθὺς καθισταμένας ὀμνύναι μηδενὶ τῶν ὑπὸ Καίσαρος ὁριζομένων ἀντιπράξειν ad idem spectare videtur, ad quod Dionis, ut omnia quae Caesar fecerit, rata sint.

22) Quae Dio XLIV 11, 2 ἐπειδὴ γὰρ ἐν τῇ τῶν Λυκαίων γυμνοπαιδίᾳ ἐς τὴν βασιλείαν ἐσῆλθε καὶ ἐπὶ τοῦ βήματος . . . . · ἐκαθίζετο praebet, intellegi nequeunt neque quod Xylander pro βασιλείαν scripsit ἀγοράν arridet; sed deest emendatio potior.

23) Cf. Dio XLIII 51, 3, Suet. 41. Hoc factum est priusquam Caesar comitia ante bellum Parthicum habuit, cumque ea comitia paulo post Lupercalia habita esse videantur (Nicol. 22), lex qua aedilium numerus auctus est paulo prius, fortasse ante Lupercalia data est. Cf. Dig. I 2, 32 ubi vero falso duodecim praetores creatos esse traditur.

24) Tribunos revocatos esse post Lupercalia et ante comitia apparet ex Nicolai c. 22. Falso vero Appianus (c. 122) eos post Caesaris mortem demum reductos esse tradit.

25) Fortasse cum hac re coniungendum est quod Caesar ultimis ante mortem mensibus omnibus adversariis veniam

redeundi dedit; ad quod decretum illud, ut Caesaris clementiae templum voveatur, spectare potest (Dio XLIV 6, 4).

26) Ex Nicolai c. 23 (= Suet. 80) apparet coniuratos ante comitia iam de Caesaris nece deliberasse. Brutum et Cassium vero tunc iam reconciliatos esse licet conicere, quod certe ante kal. mart. factum erat cf. Plut. Brut. 10, 2 ἠρώτησεν εἰ τῇ νουμηνίᾳ τοῦ Μαρτίου μηνὸς ἔγνωκεν εἰς σύγκλητον παρεῖναι.

27) Cf. Vell. II 56, 3, Plut. Caes. 62, 2, Dio XLIII 51, 2 διενοοῦντο μὲν καὶ ἐς τρία ἔτη αὐτοὺς προκαταστῆσαι et 6 τοσοῦτον ἐδέησε καὶ ἐς τὸ τρίτον τινὰ ἀποδειχθῆναι.

28) Quod post ea Dio (XLIV 7, 3) commemorat adulatores Caesaris in animo habuisse legem perferre ut quot vellet mulieres in matrimonium ducere ei liceret, non perfectum est cf. Suet. 52.

VITA.

Natus sum Carolus Aemilius Hermannus Krueger in vico Dedeleben Saxoniae Borussicae a. h. s. LXIX d. XV m. iun. patre Eduardo matre Helena e gente Bardenwerper quibus gaudeo superstitibus. Fidei addictus sum evangelicae. Tribus annis post parentes mei Dessaviam transmigraverunt, ubi per decem annos gymnasium Friderici anum frequentavi, quod floret auspiciis Gustavi Krueger, patrui carissimi.

Vere a. XIC maturitatis testimonio instructus Gottingam me contuli studiis philologis et historicis operam daturus. Inde vere a. XC Argentoratum, vere a. XCI Bonnam migravi. Docuerunt me v. d. Dilthey, Hamann, Leo, G. E. Mueller, Sauppe †, Volquardsen, de Wilamowitz Gottingenses; Kaibel, Kiessling †, Michaelis, Thraemer, Varrentrapp, Windelband Argentoratenses; Bethe, Brinkmann, Buecheler, Elter. Justi, Koser, Loeschcke, Martius, Nissen, Ritter, Usener, Wiedemann Bonnenses. Buecheleri, Elteri, Useneri beneficio in seminarium regium philologorum receptus sum cuius per quater sex menses sodalis fui ordinarius. In seminarium historicum benevole me admiserunt Koser, Nissen, Ritter. Exercitationibus ut interessem benigne concesserunt epigraphicis et philologis Buecheler, philologis Bethe, Brinkmann, Thraemer, archaeologi Loeschcke et Michaelis, philosophis Elter et Martius.

Quibus omnibus viris gratias habeo magnas, maximas Buechelero, Loeschckio, Nisseno, Usenero, praeceptoribus carissimis grata mihi memoria semper colendis.

SENTENTIAE CONTROVERSAE.

I. Longini τέχνη ῥητορική Ed. Spengel:
   a) p. 301, 7 inter γένη et πλούτους insero πενίας.
   b) p. 308, 3 pro ἀφείλετό με scribendum est ἀμφὶ σοῦ λέγομεν.
   c) p. 311, 16 sic legendum est: διαπλάττει γὰρ αὐτοὺς καὶ σώματός πως μετέχειν ποιεῖ. libri: σχήματος.

II. Euripidis Alcestidis delendi sunt:
   a) v. 380 et 381, 386 et 387 cf. v. 1085 et 527,
   b) v. 1082 et 1083 cf. v. 615, 418, 824.

III. In Nicolai Damasceni vita Caesaris lacunae sunt:
   a) c. 4 inter verba χωρίων et κατέβαινε,
   b) c. 11 inter verba εἶχεν et ἀφίκετο,
   c) c. 19 inter verba ἐπαινούμενος et πάντες,
   d) ante c. 26 b.

IV. Ciceronis epistulas ad Atticum datas secundum temporis rationem disponenti quantum fieri potest traditus epistularum ordo servandus est.

V. Cic. ad Att. XII
   a) ep. 31 et 32 coniungendae sunt,
   b) ep. 12—34 scriptae sunt a. 45 inde a 7. usque ad 29. martis diem ita ut unoquoque die una epistula daretur. Ordinem commutare non licet.

VI. Euripidis Ion a. 415 scripta videtur esse.

VII. Thucydidi quomodo Athenis tyranni necati sive expulsi sint, referenti fides maior habenda est quam Aristoteli.

VIII. Erravit Plutarchus (Anton. 10, 4) Antonium ex Gallia eodem tempore quo Caesar ex Hispania reverteretur Romam venisse prodens.

DAS LEBEN DES M. JUNIUS BRUTUS
BIS AUF CAESARS ERMORDUNG.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Ernest T. Bynum
aus North-Carolina.

Halle a. S.,
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.
1897.

Einleitung.

Bis auf die Gracchen war die Herrschaft des Senats im römischen Staate beinahe unumschränkt; aber im Jahre 123 v. Chr. organisierte C. Gracchus die Ritterschaft als eine selbständige Körperschaft im Staat, die schliefslich in eine Art Gegensenat ausartete. Dadurch schuf er die politischen Gegensätze, die bestimmt waren, im letzten Jahrhundert v. Chr. die gesamte Mittelmeerwelt in ihren Kampf hineinzuziehen.

Nach dem Sturze des C. Gracchus, der durch das Zusammengehen der Ritterschaft mit der Senatspartei herbeigeführt wurde, schienen die Ritter sich mit den materiellen Vorteilen ihrer Stellung begnügen zu wollen. Erst nach der kläglichen Rolle, die der Senat im jugurthinischen Kriege und in der Abwehr der drohenden Gefahr im Norden spielte, traten die beiden Parteien in bewufstem Gegensatz gegeneinander auf.

Die gänzliche Verderbtheit des einst wegen seiner Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit gefeierten Senatorenstandes findet eine Erklärung nur darin, dafs es in Rom an irgend einer gesunden Opposition fehlte[1]). Diese Opposition bildete sich erst, als der römische Staat am Rande des Untergangs stand.

Bezeichnend ist es, dafs der erste Führer dieser Oppositionspartei nicht aus den Reihen der eigentlich souveränen Körperschaft in Rom hervorgegangen ist, sondern aus einer Bauernfamilie in dem entlegenen Arpinum. C. Marius gelangte damals in Rom zu politischer Bedeutung durch die immer

---

1) Dafs es immerhin unter den Geburts-Aristokraten ganz tüchtige Männer gab, beweisen solche Beispiele wie Metellus Numidicus u. a. Siehe Nitzsch, Röm. Gesch. Bd. II, 117.

wachsende Unzufriedenheit mit dem Senatorenregiment; er fand seinen Anhang hauptsächlich unter den Rittern und einigen weniger hervorragenden Senatoren[1]).

Nach der Katastrophe bei Arausio wurde die Opposition der mafsgebende Faktor im Staate, bis Marius und andere Führer ihren Einflufs durch die Versuche verscherzten, für das Proletariatsheer durch Anlegung von Kolonieen und Landanweisungen zu sorgen.

Die Anwendung von roher Gewalt und die daraus entstehenden Unruhen, die den Kapitalisten nur Schaden bringen konnten, riefen eine Reaktion hervor; Marius' Genossen wurden erschlagen, er selbst wurde veranlafst die Stadt zu verlassen, und die Senatspartei kam wieder ans Ruder.

Trotz heftiger Parteikämpfe scheint die Senatspartei in den Jahren 100—91 die Oberhand nicht ganz verloren zu haben. Sie hat in dieser Zeit eine Reihe unzweifelhaft tüchtiger Staatsmänner, wie Marcus Antonius, Licinius Crassus, Lutatius Catulus, Rutilius Rufus, den jüngeren Scaevola u. a. aufzuweisen. Die Stellung des Senats in dieser ganzen Zeit scheint der jetzigen Lage des englischen House of Lords ähnlich gewesen zu sein. Obgleich das aristokratische Element im Senat sich immer in der Mehrheit befand, wurde es doch gezwungen, sich vor der allmächtigen Volksstimmung zu beugen. Dieses Moment trat besonders klar bei der schliefslichen Abstimmung über die lex Livia betreffs der Verleihung des Bürgerrechts an die Italiker hervor.

Der Senat versuchte durch die lex Caecilia Didia, welche die bei der Einbringung von Senatsanträgen herrschende Willkür einschränken sollte, seine Stellung zu befestigen. Im Jahre 94 wurden Mucius Scaevola und Rutilius Rufus nach Asien und L. Asellio nach Sicilien geschickt, um womöglich die Kapitalistenpartei aus ihrer Macht zu verdrängen. Die Ritter sahen sich überflügelt; sie suchten diese Niederlage durch Anklagen gegen die angesehensten Optimaten auszugleichen. Gegen Sulla wurde eine

1) Vell. Paterc. II, 11: Hic (Marius) per publicanos aliosque in Africa negotiantes criminatus Metelli lentitudinem etc. Erst Nitzsch scheint die politische Stellung und Bedeutung des Mannes klar und deutlich erkannt zu haben.

Anklage erhoben und Rutilius Rufus nebst anderen wurden die Opfer dieser Erbitterung.

Doch der Zwist ging seine Bahn weiter. Im Jahre 91 machte der Tribun Livius Drusus den Versuch, die Gerichtsbarkeit wieder an den Senat zurückzubringen. Er versuchte dieses Ziel schliefslich durch eine Verbindung der socii mit dem Senat zu erreichen. Seine Pläne scheiterten jedoch an der heftigen Opposition des Volkes, das am allerwenigsten geneigt war, die Macht mit den Bundesgenossen zu teilen.

So gelangte die Ritterpartei wieder zur Oberherrschaft. Aber die Führung des Bundesgenossenkrieges war in ihren Händen ungeschickt und erfolglos; die Anstrengungen der Senatoren hingegen so erfolgreich, dafs die Ritter bald verdrängt wurden. Der Krieg endigte mit dem vollständigen Scheitern der Ritterpolitik. Die Lage der Kapitalistenpartei wurde geradezu eine verzweifelte. Der Umschwung der öffentlichen Meinung zu Rom brachte ihnen den Verlust der Gerichtsbarkeit[1]). Mithridates von Pontus bemächtigte sich des reichen Ostens und so trat eine akute Geldkrisis in Rom ein.

Unter diesen Verhältnissen griffen die Ritter zu neuen Mitteln, um sich aus ihrer trostlosen Lage herauszuhelfen. Unter der Führung des C. Marius, dem es gelang, den Publius Sulpicius Rufus, einen hochangesehenen und begabten Optimaten, auf seine Seite zu ziehen, stellten sie eine Anzahl Anträge, deren Zweck dahin ging, eine sichere Majorität in den Komitien zu gewinnen. Die Zurückberufung der Verbannten, die Kündigung ihrer Hypotheken bei den Senatoren und die Aufnahme der Bundesgenossen und Libertinen in alle Tribus, sollten die Vorstufe zu ihrer Herrschaft bilden; endlich sollte dem Marius

---

1) M. Plautius Silvanus tribunus plebis Cn. Pompeio Strabone L. Porcio Catone coss., secundo anno belli Italici, cum equester ordo in iudiciis dominaretur, legem tulit adiuvantibus nobilibus; quae lex vim eam habuit quam Cicero significat; nam ex ea lege tribus singulae ex suo numero quinos denos suffragio creabant, qui eo anno iudicarent. Ex eo factum est, ut senatores quoque in eo numero essent, et quidam etiam ex ipsa plebe. Ascon. p. 79. Vgl. Ed. Meyer, Untersuchung zur Gesch. der Gracchen. S. 30, Anm. 1. Der Bericht bei Vell. Paterc. II. 32. Sulla (sc. iudicandi munus) ab illis (sc. equitibus) ad senatum transtulerat, ist irrig.

die Führung des Krieges zur Wiedererlangung der Provinz Asien übertragen werden. Als Sulla die Nachricht von diesen Vorgängen erhielt, zog er an der Spitze eines ihm ganz ergebenen Heeres gegen Rom, vertrieb die Führer der ihm feindlichen Partei und stellte das Senatorenregiment wieder her. Sein Vorgehen war indessen so rücksichtslos und unerhört, dafs ein ausgesprochener Anhänger der Opposition, L. Cornelius Cinna, zum Konsul gewählt wurde. Sulla ging nach dem Orient ab und nun versuchte Cinna Sullas Verordnungen umzustofsen. Aber auch ihn vertrieb man aus Rom. Es gelang ihm jedoch als Führer eines campanischen Heeres wieder dorthin zurückzukehren. Die Senatorenpartei erlitt eine vollständige Niederlage und wurde, soweit die Häupter nicht geflohen waren, bei dem furchtbaren Blutbade, das dem Marius hauptsächlich zu Schulden kam, fast vollends vernichtet.

Cinna nebst anderen Häuptern seiner Partei führte vier Jahre hindurch ein reines Schreckensregiment, bis Sulla im Jahre 83 aus Asien zurückkehrte und mit seinen politischen Gegnern erst durch Krieg und dann durch die furchtbarsten Proskriptionen gründlich aufräumte. Die Ritterschaft wurde politisch vernichtet; von da ab haben die Ritter auf jegliche weitergehende politische Bethätigung verzichtet.

Die Neuerungen Sullas riefen jedoch eine demokratische Opposition hervor, die aus den Überresten der Cinnanischen Führer, aus unzufriedenen, nach Rache dürstenden Bürgern und buntem, wertlosem Gesindel bestand, dessen politische Rechte Sulla stark verkürzt hatte.

In den ersten Jahren nach Sullas Tode ging das Streben dieser Opposition darauf hin, die Sullanischen Reformen zu beseitigen und dabei die Volksherrschaft auf Kosten des Senats wieder herzustellen. Mehr und mehr aber trat das Streben einzelner ehrgeiziger Parteiführer, eine persönliche Machtstellung zu gewinnen, in den Vordergrund. Jedoch bestanden die alten Parteigruppierungen dabei fort. Caesar ist als Verteidiger der Volksrechte gegen die Anmafsungen des Sullanischen Senats zur Herrschaft gelangt. In dem Mafse, wie das Militär an politischer Wichtigkeit gewann, ging die Bedeutung der römi-

schen Bürgerschaft zurück; mit der Errichtung des Triumvirats Ende 43 v. Chr. hörte sie vollständig auf.

Es ist unumgänglich notwendig, die Parteigestaltungen, die damals in Rom vorhanden waren, historisch klar vor Augen zu haben, um die politische Thätigkeit der einzelnen Staatsmänner richtig würdigen zu können. Bei der Behandlung des Charakters des Marcus Junius Brutus ist dies Moment zu wenig beachtet worden[1]).

---

1) Babelon, Monnaies de la République Romaine II. 112, erwähnt die Thatsache, dafs Brutus der demokratischen Partei angehört habe.

Kapitel I.

Herkunft und Jugend des Brutus.

Über das Geburtsjahr des Marcus Junius Brutus giebt es zwei widersprechende Angaben. Cicero behauptet in seinem Brutus, Hortensius sei als Redner zuerst im Jahre 95 unter dem Consulat des Lucius Crassus und Quintus Scävola 10 Jahre vor des Brutus Geburt aufgetreten[1]). Danach wäre Brutus im Jahre 85 geboren. Vellejus Paterculus II. 72 berichtet dagegen, er habe bei seinem Tode im Jahre 42 im 37sten Jahre gestanden. Danach müfste er im Jahre 79 oder 78 geboren sein. Vellejus pflegt bei Zahlenangaben und besonders bei Daten sorgfältig zu verfahren. Er beschwert sich beispielsweise II. 53 bei der Besprechung des Todes des Pompejus über die Nachlässigkeit einiger Autoren, die bei der Berechnung des Alters des Pompejus in einen Irrtum von sechs Jahren geraten sind[2]). Um die Differenz auszugleichen, hat Nipperdey im Rheinischen Museum XIX. 291 bei Cicero annis ante sedecim (anstatt decem) causas agere coepit schreiben wollen, da eine Änderung des Textes bei Vellejus unzulässig erscheint.

Zur Entscheidung dieser Frage liegen doch äufsere Momente vor, die zu diesem Zwecke noch nicht herangezogen worden sind. Es liegt auf der Hand, dafs die Angaben bei Drumann V. 152—153 u. a., wonach Brutus' Grofsmutter Livia im J. 95 in erster Ehe mit M. Cato den Cato Uticensis und dann in einer zweiten Ehe mit Q. Servilius Caepio Servilia, die Mutter des Brutus, geboren habe, schlechterdings falsch sind, wenn Brutus im J. 85

1) Brut. 229, 324.

2) Quid aliud quam nimium occupatos dixerim, quos in aetate et tanti et paene nostri seculi viri fefellit quinquennium, cum a C. Atilio et Q. Servilio consulibus tam facilis esset annorum digestio. Vgl. II. 38, 56.

geboren wurde, weil Servilia dann in diesem Jahr das Alter von zehn Jahren kaum erreicht haben könnte, wie Mommsen, Hermes Bd. XV. S. 100 Anm. 2, schon richtig erkannt hat. Catos Alter wird von Plutarch im Cato minor 73 richtig angegeben[1]) und diese Angabe wird durch einen Brief Ciceros ad Fam. XVI. 22, 1 bestätigt[2]).

Die Frage dreht sich also darum, ob Livia zuerst mit M. Cato oder mit Q. Caepio vermählt gewesen ist. Aus dem Fragment des Dio Cassius 94, 3 ed. Melber *ὅτι ὁ Δροῦσος καὶ ὁ Καιπίων ἰδίαν ἀλλήλοις ἔχθραν ἐκ φιλίας πολλῆς καὶ γάμων ἐπαλλαγῆς ποιησάμενοι*, das sich auf den Streit zwischen Livius Drusus und Q. Caepio im Jahre 91 bezieht, läſst es sich zwar nicht entscheiden, ob die beiden gerade zur Zeit ihrer Feindschaft verschwägert waren, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen zu sein scheint, daſs die Ehescheidung zwischen Caepio und Livia bereits vorher stattgefunden hat. Indessen haben alle neueren Geschichtsforscher mit Ausnahme von Mommsen aus dieser Stelle den Schluſs gezogen, daſs die Eheschlieſsung der Livia mit Cäpio erst nach Catos Geburt erfolgt sei. Andere allerdings nicht sehr deutliche Andeutungen über das Alter des Brutus u. s. w. scheinen diese Annahme zu rechtfertigen.

Servilia, eine Tante des Brutus, die Cato später an den Lucullus, nach dessen Rückkehr aus Asien im Jahre 66, und zwar nach der Scheidung von seiner ersten Gemahlin verheiratet zu haben scheint[3]), wird wohl jünger als Cato gewesen sein. Gegen 85, als das Geburtsjahr des Brutus, kann weiter angeführt werden, daſs es unwahrscheinlich ist, daſs Servilia einen Sohn im Jahre 85 geboren hat und dann mehrere Jahre

---

1) *Ἐτελεύτησε δὲ Κάτων ἔτη δυεῖν δέοντα πεντήκοντα βεβιωκώς.*

2) Una omnino interpositio difficilior est, quam ne ipse quidem facile legere soleo, de quadrimo Catone. Es unterliegt keinem Zweifel, daſs die Rede hier von der bekannten Erzählung ist, wie der Marser Pompädius Silo dem vierjährigen Cato ein Versprechen abnötigen wollte, um die Verwendung des Knaben bei seinem Oheim Livius Drusus für die Socii zu erlangen. Plut. Cato minor 2. O. E. Schmidt, Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero S. 365 ff., hat die Stelle nicht verstanden und macht deshalb den seltsamen Vorschlag, de quadrivio Catonis zu korrigieren.

3) Plut. Cato minor 24. Luc. 38.

hindurch unfruchtbar blieb, bis sie nach dem Jahre 77 die Mutter mehrerer Kinder wurde.

Die Gerüchte über die Vaterschaft des Caesar wären später schwerlich entstanden, wenn der Altersunterschied zwischen Brutus und Cäsar nur 15 (oder 17) Jahre betrug.

Ferner soll Brutus nach Plutarch im Jahre 57 eigentlich zu jung gewesen sein, um sich mit Geldangelegenheiten abzugeben. Hier wird er auch mit dem Worte *μειράκιον* bezeichnet, das für einen achtundzwanzigjährigen Mann wenig pafst. Seine Jugend wird nicht nur bei Cicero, sondern auch bei Cornelius Nepos stets betont und der Letztere bezeichnet ihn nach Cäsars Ermordung als adolescens. Schliefslich wird seine Unwissenheit über einige sehr wichtige Vorgänge, die sich bei der Catilinarischen Verschwörung abgespielt haben, erst verständlich, wenn angenommen wird, dafs er damals Knabe und nicht Erwachsener gewesen ist.

Für das Jahr 85 würde die Angabe in der Schrift De viris illustribus 86 sprechen: Quaestor in Galliam proficisci noluit, die in die Zeit um 53 v. Chr. gehört. Denn nach der Vermutung Mommsens S. R. I. 570 u. a. war zur Bekleidung der Quästur das vollendete einunddreifsigste Jahr erforderlich[1]. Gegen diesen Bericht hat Drumann IV. 20 schon aus andern Gründen Bedenken erhoben und wahrscheinlich mit Recht, denn dieselbe Schrift berichtet, Brutus sei im Jahre 46 Proconsul in Gallien gewesen. Das ist sicher ein Irrtum, denn Cicero in den Briefen ad Fam. XIII. 10—14 hätte ihm zweifellos den

1) Die Frage über das Minimalalter zur Bekleidung der Quästur ist kaum endgültig erledigt worden. Mommsen entscheidet sich, S. R. I. 567 f., für das siebenunddreifsigste Jahr als das gesetzliche, aber da „zahlreiche" Fälle bekannt sind, wo die Quästoren nicht so alt waren, mufste er ein geringeres Alter als thatsächlich zulässig annehmen. M. Antonius und Cicero sind in oder nach vollendetem einunddreifsigsten Jahre Quästoren geworden und da Cicero aufserordentlich ehrgeizig war, meint Mommsen, Cicero hätte das Amt in der frühesten zulässigen Zeit bekleidet. Allein diese Annahme wird dadurch fraglich, dafs Cäsar, der doch ebenfalls sehr ehrgeizig und strebsam war, nach der wahrscheinlich richtigen Mommsenschen Angabe 34 Jahre alt war, als er die Quästur bekleidete. Wahrscheinlich gab es überhaupt keine Bestimmung über das für die Quästur erforderliche Minimalalter.

Titel beigelegt. Vgl. Drumann R. G. IV. 20. Er scheint unter seinem Schwiegervater Appius Claudius, Proconsul in Cilicien, im Jahre 53 und 52 eine amtliche Stellung bekleidet zu haben, aber dafs er bei ihm Quästor war, wie Lange Bd. II. 482 annimmt, wird nicht berichtet und die Wahrscheinlichkeit spricht dagegen.

Somit ergiebt sich, dafs die Frage mit völliger Sicherheit sich nicht entscheiden läfst; aber die gröfsere Wahrscheinlichkeit spricht für die Angabe des Vellejus Paterculus[1]). Vgl. jedoch noch S. 14 Anm. 2.

Quintus Servilius Caepio, der Grofsvater des Brutus, war ursprünglich ein Anhänger der optimatischen Partei. Mommsen, Röm. Gesch. Bd. II. 203 Anm., hat mit Recht vermutet, er sei der Sohn des Optimatenführers Q. Servilius Caepio gewesen, der als Proconsul im Jahre 105 die furchtbare Niederlage bei Arausio in Gallien erlitt und darauf verbannt wurde. Der jüngere Caepio war ein überaus thätiger Führer der Optimatenpartei während der Unruhen des Saturninus. Das Urteil des Dio Cassius, *ἦσαν γὰρ καὶ ἄλλοι τινὲς στασίαρχοι· τὸ δὲ δὴ πλεῖστον κράτος τῶν μὲν Μάρκος, τῶν δὲ Κύϊντος εἶχον, ... προέφερεν δὲ Δροῦσος μὲν ......, ὁ δὲ* (Q. Caepio) *τῷ τε θράσει πολλῷ καὶ τῇ τόλμῃ, ταῖς τε προεπιβουλαῖς, καὶ ταῖς ὑπ' αὐτὰ τὰ πράγματα κακοηθείαις*, Frg. 94, stimmt mit einer Äufserung der Schrift ad Herenn. I, 21 genau überein, wonach er mit Gewalt gegen Saturninus auftrat und deswegen zur Verantwortung vor Gericht gezogen wurde[2]). Bald nach dem Jahre 95 vermählte sich, nach der obigen Vermutung, Caepio mit Livia, der Schwester des Livius Drusus, der im Jahre 91 Volkstribun

1) Bei Livius Periocha 124 war das Alter des Brutus angegeben, aber der Satz annorum erat * * * circiter quadraginta, inter quos Q. Hortensius occisus est ist ganz verstümmelt.

2) Cum L. Saturninus legem frumentariam laturus esset, Q. Caepio, qui id temporis quaestor urbanus erat, docuit senatum, aerarium pati non posse largitionem tantam. Senatus decrevit, si eam legem ad populum ferat, adversus rempublicam videri ea facere: Saturninus ferre coepit. collegae intercedere — Caepio ut illum, contra S. C. intercedentibus collegis, adversus rempublicam vidit facere, cum viris bonis impetum facit, pontes disturbat, cistas deicit, impedimento est, quo secius feratur. Arcessitur Caepio maiestatis.

wurde. Dann aber fiel Caepio vom Senat ab und trat zur Ritterpartei über. Das führte, wie schon erwähnt, zum schärfsten persönlichen Bruch mit seinem Schwager. Caepio belangte das angesehenste Haupt der Optimaten, Aemilius Scaurus, gerichtlich [1]), und wurde dann der Führer der Opposition gegen Drusus während seines Tribunats. Er fiel im Jahre 90 im Bundesgenossenkrieg.

In der Opposition gegen das aristokratische Regiment befand sich auch derjenige Zweig der Gens Junia, zu dem die Vorfahren des Marcus Brutus gehörten. Dafs die Junier und Servilier einander sehr nahe gestanden haben, dürfte man nach ihrer Parteizugehörigkeit voraussetzen. Dies wird vollständig bewiesen durch die Vermählung der ältesten Tochter des Caepio Servilia mit dem jüngeren M. Junius Brutus. Dieser war aller Wahrscheinlichkeit nach — ein direktes Zeugnis fehlt — der Sohn desjenigen M. Junius Brutus, der als Vertreter der Ritterpartei im Jahre 88 Prätor war und mit einem gewissen Servilius wegen Unterhandlungen zu Sulla gesandt wurde [2]). Der ältere Brutus wurde nach Sullas Ankunft in Rom mit zehn andern Senatoren geächtet [3]). Nach dessen Rückkehr aus Asien beging er Selbstmord in Lilybaeum, um der Gefangennahme durch Pompejus zu entgehen [4]). Überhaupt scheinen alle Zweige des junischen Geschlechts auf der Seite Cinnas gestanden zu haben, mit Ausnahme der Familie des D. Junius Brutus, der im Jahre 77 Consul wurde [5]).

---

1) Ascon. p. 21. Für die Bedeutung des Mannes liefert das Frg. 94 bei Dio einen Beweis (siehe oben S. 9).

2) Plut. Sulla 9. Nach den Namen und Zeitverhältnissen zu urteilen, scheint die Annahme gerechtfertigt zu sein. Es darf nicht befremden, dafs der jüngere Brutus im Jahre 83 Tribun gewesen zu sein scheint. Cic. pro Quinctio 65. 69. Er kann in dieser Schreckenszeit sehr jung gewesen sein, denn unter dem Cinnanischen Regiment ging Alles sehr unordentlich her; so hat der junge Marius im folgenden Jahre als 27jähriger Mann das Konsulat bekleidet. Dagegen vgl. Drumann IV. 14. Die Thatsache, dafs dieser Brutus, ein eifriger Cinnaner, den Proskriptionen entging, bezeugt auch sein jugendliches Alter.

3) App. b. c. I. 60.

4) Liv. per. 89.

5) Vgl. Drumann IV.

Noch als Sulla am Leben war, versuchte die demokratische Partei das Haupt zu erheben. Im Jahre 78 erfolgte die Insurrektion des M. Aemilius Lepidus, der von dem jüngeren Brutus nach Kräften unterstützt wurde. Derselbe ging nach Gallia Cisalpina, wurde aber von Pompejus in Mutina eingeschlossen. Eine Meuterei unter seinen Truppen zwang ihn sich zu ergeben. Pompejus hatte ihm das Versprechen gegeben ihn zu schonen, liefs ihn jedoch in Regium treulos ermorden[1]). Die grofse Pietät, die Brutus der Cäsarmörder stets gegen das Andenken seines Vaters gehegt hat, wird in einer Stelle bei Plutarch bezeugt[2]). Auch in einem Briefe an Cicero spricht er mit grofser Hochachtung von seinem Vater[3]).

Servilia, die Mutter des Brutus, scheint eine Frau von aufserordentlicher Begabung gewesen zu sein. Sie war gewifs bei der Geburt ihres ältesten Sohnes im Jahre 79 noch sehr jung. Es war vermutlich sehr kurze Zeit nach dem Tode ihres ersten Gemahls M. Brutus im Jahre 77, als sie sich mit D. Junius Silanus, der im Jahre 62 Consul wurde, vermählte. Silanus sowohl wie sein Sohn, der aus dieser Ehe stammte, gehörten der demokratischen Partei an[4]). Servilias Haus wurde schon früh ein Beratungsplatz für die jungen demokratischen Parteiführer. Der junge Cäsar, auf welchen, als zukünftigen Führer der demokratischen Partei, alle Augen gerichtet waren, verkehrte sehr viel dort. Dieser Umstand scheint der Nachwelt Anlafs gegeben zu haben, alle möglichen Skandalgeschichten zu verbreiten. Er soll sein ganzes Leben hindurch ein Liebesverhältnis mit ihr gehabt haben, und einige Gerüchte lauten dahin, Brutus sei aus diesem Ehebruch gezeugt[5]). Ferner soll Servilia, als sie schon zu alt war, ihm ihre Tochter Tertulla,

---

1) Plut. Pomp. 16, Brut. 4, Liv. per. 90 u. a.

2) Plut. Pomp. 64: ... *καὶ Βροῦτος υἱὸς ὢν Βρούτου τοῦ περὶ Γαλατίαν σφαγέντος, ἀνὴρ μεγαλόφρων καὶ μηδέποτε Πομπήϊον προσειπὼν μηδὲ ἀσπασάμενος πρότερον, ὡς φονέα τοῦ πατρός.*

3) Ad Brut. I. 16, 5: ... sed ne patri quidem meo, si reviviscat, (concesserim) ut (Octavius) patiente me plus legibus ac senatu possit. Es ist nicht sicher, ob dieser Brief echt ist.

4) Vgl. Drumann, R. G. IV. 46—47.

5) App. b. c. II. 112, Plut. Brut. 5, Cato 24, Suet. Caes. 50.

die Gemahlin des Cassius, zugeführt haben, damit ihr Einflufs auf ihn sich nicht verringere[1]). Cäsar soll der Servilia während seines Consulats eine Perle im Werte von 6 Millionen Sesterzen geschenkt haben. Man hat eine Stelle in einem Briefe Ciceros darauf gedeutet, dafs sie später durch eingezogene Güter der Pompejaner von dem Diktator bereichert wurde[2]).

Man mufs bedenken, dafs solche Gerüchte in einer Zeit Verbreitung gefunden haben, in der die gemeinsten Laster und Verleumdungen überall üblich waren und niemand sich scheute, seinem Gegner die schwersten sittlichen Vergehen vorzuwerfen[3]). Es war eben eine Zeit der völligen sittlichen Entartung in der antiken Welt. Man darf daher solche Überlieferungen nicht ohne Weiteres in Abrede stellen, wie J. A. Froude in seinem Life of Caesar S. 142 gethan hat.

Wenn man aber das wahrscheinliche Datum für Brutus Geburt, Herbst 79, annimmt, so ergiebt sich, dafs Caesar unmöglich der Vater des Brutus gewesen sein kann, weil er während der Proskription im Jahre 82 aus Italien entfloh[4]) und erst nach Sullas Tod im Jahre 78 in Rom wieder erschien[5]). Dafs Cäsar im Jahre 85 zu jung war, um sich etwas dieser Art zu Schulden kommen zu lassen, hat jeder erkannt[6]). Diese Sage hat weder im Altertum noch in der neuen Zeit völligen Glauben gefunden, auch O. E. Schmidt verwirft sie, obgleich er sich sonst bemüht hat, den Brutus und seine Familienverhältnisse so ungünstig als möglich darzustellen[7]).

Auch der Umstand, dafs D. Junius Silanus, der zweite Gemahl der Servilia und Consul im Jahre 62, sich von Cäsar bei den Senatsverhandlungen betreffs der Bestrafungen der

1) Suet. l. c.

2) Ad Att. XIV. 21, 3. Ob die Frage: Pontii Neapolitanum a matre tyrannoctoni possideri? die Cicero an Atticus richtet, diese Vermutung rechtfertigt, mufs als sehr zweifelhaft angesehen werden.

3) Ein zutreffendes Beispiel bieten Ciceros Rede in Pisonem und die zweite Philippica.

4) Suet. Caes. 1, Plut. Caes. 1.

5) Suet. Caes. 3. Vgl. Plut. Caes. 3.

6) Drumann IV. 16, Nitzsch II. 265.

7) Vortrag auf der Görlitzer Philologenversammlung 1899, S. 165—166.

Catilinarier ganz umstimmen liefs, spricht sehr dagegen, dafs Cäsar zu der Zeit ein ehebrecherisches Verhältnis mit der Servilia hatte[1]). Servilia hat als begabte und angesehene Frau verstanden ihren Einflufs bei der damaligen Politik zur Geltung zu bringen. Die meisten neueren Geschichtsforscher haben behauptet, dafs Cäsar wohl mehr durch ihren Geist als durch ihre körperlichen Reize gefesselt wurde (Drumann IV. 15, Ihne VII. 227 u. a.).

Der schlechte Witz, den Sueton über Servilias Tochter Tertulla, die Gemahlin des Cassius, in den Mund Ciceros legt, rechtfertigt nicht die Annahme der Sittenlosigkeit der Tertulla. Cicero hat ähnlich auch über die jüngere Schwester gesprochen, als deren Bild nebst denjenigen von fünf anderen jungen Damen in dem Gepäck eines jungen Römers gefunden wurde; bei einer andern Gelegenheit lobt er sie doch als probitissima uxor[2]).

Brutus scheint einen mütterlichen Oheim Q. Servilius Caepio gehabt zu haben, der ihn schon vor dem Jahre 58 adoptiert hatte. Aber sonderbarer Weise wird eine für das Leben des Brutus so wichtige Thatsache nicht direkt bezeugt. Es findet sich jedoch eine indirekte Bestätigung bei Cicero de finibus III 2, 8 in einem angeblichen Gespräch zwischen Cicero und Cato über die Erziehung des jungen Lucullus. Die Stelle lautet: „Est enim mihi magnae curae (quamquam hoc quidem proprium tuum munus est), ut ita erudiatur, ut et patri et Caepioni nostro et tibi tam propinquo respondeat“. Dieser Caepio kann kaum ein anderer als ein Bruder seiner Mutter

1) Es wird erzählt, dafs zur Zeit der Catilinarischen Verschwörung, als Cato eine heftige Rede gegen Cäsar hielt, weil er angeblich auch bei der Verschwörung beteiligt sei, ein Liebesbrief an Cäsar von Servilia abgeliefert wurde. Hieraus schöpfte man Verdacht und Cäsar gab den verdächtigen Brief auf Verlangen einiger Senatoren an Cato. Plut. Brut. 5. Cicero forderte Silanus als consul designatus auf an erster Stelle seine Stimme über die Art der Bestrafung der Gefangenen zu geben. Silanus äufserte sich für das extremum supplicium, aber nach den Ausführungen Cäsars, der die Hinrichtung bekämpfte und Verbannung vorschlug, griff er wieder zum Worte und erklärte, er habe nur eine derartige Strafe gemeint. Cäsar hatte sich in seiner Rede sehr anerkennend über Silanus ausgesprochen. Sall. Cat. 51, 16.

2) Ad Att. VI. 1, 25; 13. Phil. 8.

Servilia gewesen sein. Vermutlich ist er auch derselbe, der mit Cäsars Tochter Julia im Jahre 59 verlobt war[1])[2]).

In solcher Umgebung ist der junge Brutus zum Mannesalter herangereift. Er scheint immer die gröfste Liebe für seine Mutter und seine Schwestern gehegt zu haben. Das hohe Ansehen, das er schon in seiner Jugend genossen hat, wird er wohl kaum weniger der politischen Stellung und dem Einflufs der Servilia als seinen persönlichen Eigenschaften und der herkömmlichen politischen Stellung seiner Ahnen auf beiden Seiten zu verdanken haben.

Seine beiden Schwestern wurden mit zwei angesehenen Anhängern der demokratischen Partei C. Cassius Longinus[3])

1) Plut. Caes. 14. Suet. Caes. 21.

2) Die gewöhnliche Annahme, dafs *Καπίων*, den Plutarch als den Bruder des Cato oft erwähnt, dieser Q. Servilius Caepio sei, scheint fraglich zu sein. Plut. Cato minor 1 berichtet: „*Κάτωνι δὲ τὸ μὲν γένος ἀρχὴν ἐπιφανείας ἔλαβε καὶ δόξης ἀπὸ τοῦ προπάππου Κάτωνος, ἀνδρὸς ἐν δόξῃ καὶ δυνάμει μάλιστα Ῥωμαίων γενομένου δι' ἀρετήν, ὡς ἐν τοῖς περὶ ἐκείνου γέγραπται, κατελείφθη δὲ γονέων ὀρφανὸς μετ' ἀδελφοῦ Καπίωνος καὶ Πορκίας ἀδελφῆς. Ἦν δὲ καὶ Σερβιλία Κάτωνος ὁμομήτριος ἀδελφή.*" Man kann ihm schwerlich zutrauen, er habe mit diesen Worten den Caepio als Halbbruder des Cato bezeichnen wollen, denn er behauptet im Gegenteil, er sei der echte Bruder Catos; auch pflegt er sonst für Caepio *Καιπίων* zu schreiben, Caes. 14. Plutarch hat bekanntlich zu seiner Darstellung des Lebens des Cato minor nur zeitgenössische Quellen herangezogen und diese Zeitgenossen hätten schwerlich eine derartige Angabe über den Sohn des erbittertsten Feindes des Drusus gemacht. Im Kapitel 11 berichtet Plutarch, Caepio habe vor seinem Tode im Jahre 68 eine Tochter und seinen Bruder Cato als Erben testamentarisch eingesetzt, aber von Q. Servilius Caepio wissen wir, dafs er den M. Brutus adoptirt hat und eine Erwähnung dessen hätte Plutarch kaum übergangen. Mir scheint es daher möglich, dafs es sich um ein ganz anderes Mitglied des Porcischen Geschlechts handelt. Die Schwierigkeit läfst sich vielleicht durch die Annahme beseitigen, dafs *Καπίων* ein älterer Bruder des Cato Uticensis gewesen ist, der von Q. Caepio adoptiert wurde. Aber wenn man annimmt, Plutarch habe den Namen falsch geschrieben und *Καπίων* sei infolge dessen ein wirklicher Sohn des Cäpio und Halbbruder des Cato gewesen, so mufs weiter angenommen werden, dafs Caepio sich von der Livia vor Catos Geburt im Jahre 95 geschieden hatte, weil *Καπίων* sicher älter als Cato war. Vgl. Plut. de frat. amore, 16. *Ἦι καὶ Κάτων τὸν Καπίωνα* (in einer Handschrift steht *Καιπίων*) *πρεσβύτερον ὄντα θεραπεύων, κ. τ. λ.*

3) Der Vater des Cassius ist zwar unbekannt, aber seine demokratischen Neigungen finden eine gewisse Bestätigung darin, dafs seine beiden Brüder

und M. Aemilius Lepidus vermählt. Lepidus war der Sohn und Erbe des Consuls vom Jahre 79, der im folgenden Jahre mit dem Vater des Brutus die unglückliche Insurrektion gegen die Sullanische Verfassung angestiftet hatte. Als Sprößling einer bekannten demokratischen Familie ist Lepidus unter Cäsar sehr früh zu politischer Bedeutung gelangt.

Brutus scheint seinem Schwager Cassius immer sehr nahe gestanden zu haben, welcher Umstand ihrer Geistesverwandtschaft wie ihrer Verschwägerung zuzuschreiben ist. Beide hatten sich eifrig mit der griechischen Philosophie und Beredsamkeit beschäftigt. Das Resultat war, daſs Cassius ein Anhänger des Epikurs wurde und Brutus sich öffentlich zur Lehre der alten Akademie bekannte, obgleich er seiner Natur nach sehr stoisch veranlagt war. Brutus vertiefte sich auch in das Studium der römischen Geschichte[1]). Er hielt sich für einen Abkömmling des ersten Konsuls L. Junius Brutus, der das Königtum abschaffte. Er las auch mit Stolz, daſs sein Ahnherr Servilius Ahala den plebejischen Demagogen Sp. Maelius erschlagen hatte, weil er nach der Krone strebte[2]). Die ehrwürdigen Gestalten seiner Vorfahren haben ihm ähnlich wie seinem Oheim Cato groſse Ehrfurcht eingeflöſst und er ahmte ihnen unwillkürlich nach. In seinem Auftreten wurde er durch das Beispiel des Cato bestärkt, obgleich er es nie vermochte dem starren Stoiker in dieser Hinsicht gleichzukommen.

Im Jahre 58 unter Cäsars Consulat trat M. Junius Brutus zuerst in der Geschichte auf. Cäsar suchte im Kampf mit den Optimaten mehrere angesehene, meistens junge Aristokraten

---

Quintus und Lucius beim Ausbruch des Bürgerkrieges eifrige Anhänger des Cäsar waren. Vgl. Drumann II. 152 f.

1) Er hat z. B. Auszüge aus Polybius, Fannius u. a. gemacht. Plut. Brut. 4. ad Att. XII. 5, 3. XIII. 8.

2) Die Stammbäume der römischen Aristokraten, die Atticus sorgfältig in einem Werke ausgearbeitet hatte, haben dem Brutus sicher sehr imponiert. Cic. Brut. 13. 14. Cicero erwähnt oft genug diese hohe Abstammung: ad Att. XIII. 40, 1. II Phil. 11. Atticus hatte den Stammbaum der Junier besonders ausgearbeitet. Vgl. Corn. Nepos, Att. 18. Fecit hoc idem separatim in aliis libris, ut M. Bruti rogatu Juniam familiam a stirpe ad hanc aetatem ordine enumeraverit, notans, qui a quoque ortus, quos honores quibusque temporibus cepisset.

aus dem Wege zu schaffen. Sein Werkzeug, ein gewisser Vettius, der schon bei der catilinarischen Verschwörung als Denunziant aufgetreten war, sollte zu diesem Zwecke diese ihm im Wege stehenden Personen eines Mordplanes gegen Pompejus beschuldigen. Vettius verstand seine Aufgabe so wenig, daſs er den Brutus bei dem ersten Verhör verdächtigte. In dem Tags darauf folgenden Verhör unterlieſs Vettius seinen Namen zu erwähnen. Cicero schreibt darauf in einem Bericht an Atticus: ut appareret noctem et nocturnam deprecationem intercessisse[1]). In Anbetracht des von späteren Historikern erzählten Liebesverhältnisses zwischen Cäsar und Servilia wird dieser Satz oft auf eine Intercession Servilias gedeutet. Ganz sicher scheint diese Deutung indessen nicht zu sein, denn Cicero hat möglicherweise nur gemeint, Cäsar oder Vettius sei in der Nacht durch Fürbitte der Konnexionen des Brutus bewogen worden, die Beschuldigung fallen zu lassen. Immerhin ist die gewöhnliche Erklärung vielleicht richtig, da Cicero Verdächtigungen dieser Art durchaus nicht abhold war.

Bald nach diesem Vorfall begleitete Brutus seinen Oheim Cato nach dem Orient. Wenn man Plutarch glauben kann (Plut. Brut. 3), hat er die Einziehung der Schätze des Ptolemäus von Cypern sehr gewissenhaft ausgeführt. Im Jahre 54 trat M. Crassus die Statthalterschaft Syriens an und nahm Cassius als Quästor mit. Kurze Zeit nach der Abreise des Cassius wurde Brutus, dank der Vermittelung des Atticus, in ein gewisses Freundschaftsverhältnis zu Cicero gebracht.

1) Ad Att. II. 24, 3.

Kapitel II.

Brutus und Cicero bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges.

Boissier hat stets auf die grofse Verschiedenheit zwischen Ciceros und Brutus' Charakteren hingewiesen, und in der That hat es kaum je eine gröfsere Unähnlichkeit zwischen zwei Freunden gegeben[1]. Cicero war höchst wankelmütig und schien stets auf seinen Vorteil bedacht. Wo Gefahr drohte, war er immer besorgt um seine persönliche Sicherheit, und es gelang ihm nie, dieses Gefühl zu verbergen. Brutus hingegen gab sich stets den Anschein gröfster Willensfestigkeit und Entschlossenheit, ohne seiner innersten Natur nach willensfest und entschlossen zu sein. Wenn eine wirklich wichtige Entscheidung zu treffen war, zeigte er sich doch unfähig, einen festen Entschlufs zu fassen. Er war jedoch durchaus furchtlos; wo es auf moralischen Mut ankam, hat er diesen stets bewiesen. Er war eben ein Nachahmer Catos und der imposanten Gestalten der Vergangenheit; aber es war ein von ihm künstlich erworbenes Verhalten. Sein Auftreten fiel dem Cäsar besonders auf, als er zu Nicäa in Bithynien für den König Dejotarus plädierte[2]. Aber dieser Mut fehlte ihm zu oft in den entscheidendsten Momenten[3]. Er glaubte jedoch stets das Richtige zu thun, und sein ganzes Verhalten entsprach den höchsten Anforderungen damaliger Zeit.

Er soll seinen Schwiegervater Appius Claudius, der im Jahre 53 in der Provinz Cilicien Statthalter wurde, begleitet und dort vielleicht ein Amt bekleidet haben, da es berichtet wird, dafs als Appius später in einen Repetundenprozefs verwickelt wurde, er persönlich unbescholten blieb[4]. Er und Hortensius

1) Boissier, Cicero und seine Freunde S. 331 ff. Erst nach Brutus' Rückkehr aus Asien im Herbst 47 kann die Rede von Freundschaft zwischen ihm und Cicero sein.

2) Ad Att. XIV. 1, 2 magni refert, hic quid velit, sed quidquid volt, valde volt.

3) Ad Att. XV. 11 u. a.

4) De viris ill. 86. Über seine angebliche Quästur s. S. 8.

haben dann den mit diesem Prozefs schwer belasteten Appius mit Erfolg verteidigt.

Als Nachfolger des Appius Claudius war Cicero schon im August im Jahre 51 in Cilicien eingetroffen. Die zeitweilige Erleichterung, die er den unterdrückten Provinzialen durch eine verhältnismäfsig milde und gerechte Verwaltung gewährte, scheint viel weniger einer grundsätzlichen Überzeugung, die dahin ging, den Wohlstand der Provinz erheblich zu verbessern, als dem Streben, eine allzu grofse Eitelkeit zu befriedigen, entsprungen zu sein. Er bemühte sich, die Verwaltung seines Vorgängers möglichst ungünstig darzustellen, um die seinige desto glänzender erscheinen zu lassen. Dies bereitete ihm grofse Verlegenheit, als einige gehässige Bemerkungen darüber zu Ohren des Appius gelangten[1]. Vielleicht haben seine Berichte nach Rom die weitere Folge gehabt, den jungen, ehrgeizigen Dolabella, der damals in Ciceros Familie schon viel verkehrte[2], zu ermutigen, eine Repetundenklage gegen Appius zu erheben. Dafs dieses unfreundliche Verhalten Ciceros Brutus' Schwiegervater gegenüber diesem, der die Verteidigung leitete, sehr verdriefslich war, ist ganz natürlich. Aus den letzten Briefen Ciceros an Appius geht jedoch deutlich hervor, dafs es Cicero gelungen ist, den Zorn der beiden wenigstens scheinbar zu beschwichtigen.

Es hat sich indessen noch ein Vorfall in Cilicien ereignet, der Cicero sehr beunruhigte, weil er fürchtete, er könne einen Bruch mit Brutus herbeiführen.

Kurz nach der Einverleibung Cyperns ins römische Reich erschienen Abgeordnete der Hauptstadt Salamis und suchten eine für die Stadt nicht allzu grofse Anleihe aufzunehmen[3]. Anleihen dieser Art waren durch eine lex Gabinia schlechtweg

---

1) Von Appius schreibt er z. B. an Atticus: monstra quaedam non hominis, sed ferae nescio cuius immanis. quid quaeris? taedet omnino eos vitae. ad Att. V. 16, 2. Vgl. dagegen die Briefe an Appius ad Fam. III. 5 ff.

2) Mulieres (sc. Terrentia et Tullia) quidem valde intellego delectari obsequio et comitate adulescentis (sc. Dolabellae). ad Att. VI. 6, 1.

3) Ad Att. V. 21, 12. Die Stadt Nicäa in Bithynien hat z. B. eine Schuld von acht Millionen Sesterzien bei einem römischen Ritter T. Pinnius. Ad fam. XIII. 61.

verboten, aber das Bedürfnis war ein so dringendes, dafs zwei römische Ritter, Manutius und Scaptius, sich bereit erklärten, ihnen das Geld zu verschaffen. Durch den Einflufs des Brutus bewirkten sie erst ein senatus consultum, wodurch ihnen Straflosigkeit zugesichert wurde[1]). Die Summe wurde gegen den hohen Prozentsatz von 48 Prozent ausgezahlt. Die beiden Ritter aber besannen sich bald darauf, dafs die Schuldverschreibung gesetzwidrig war, wenn sie persönlich auch unantastbar waren. Darauf bewirkten sie ein zweites senatus consultum, dafs ihre Schuldverschreibung trotzdem Gültigkeit erlangen sollte[2]).

Die exakten Beziehungen zwischen Brutus einerseits und Manutius und Scaptius andrerseits sind schwer festzustellen, aber sehr möglich ist es, dafs der junge Mann sich leicht überreden liefs, gegen grofsen Gewinn auf einen derartigen Vorschlag einzugehen. Doch ist es nicht anzunehmen, dafs Brutus gegen die Moral seiner Zeit verstofsen hat. Der ethische Mafsstab bequemt sich fast immer den Gesetzen der Nationalökonomie an und ganz besonders, wenn es sich um die Interessen eines Staates oder einer privilegierten Klasse im Staate handelt. Daher ist es verkehrt, die römischen Geldmänner in der Behandlung der im Wohlstande zurückgehenden Provinzen zu scharf zu verurteilen[3]).

---

1) Ad Att. V. 21, 12.

2) ut qui Ciliciam obtinet, ius ex illa syngrapha diceret Att. V. 21, 12. Eine Inschrift aus Gytheion, die aus sullanischer Zeit stammt, gewährt uns einen sehr interessanten Blick in die Beziehungen zwischen den Provinzialstädten und den römischen Geldmännern. In der betreffenden Inschrift werden zwei römischen Rittern, Numerius und Marcus Cloatius, die sich um die Stadt vielfach verdient gemacht hatten, verschiedene Ehren zuerkannt. Ein Verdienst bestand darin, dafs sie den Zinsfufs auf eine Anleihe von 4200 Drachmen von 48 Prozent auf 24 Prozent jährlich herabgesetzt hatten. — *ἔν τε τῶι ἐπὶ Τιμοκράτεος ἐνιαυτῶι [ὅ]τε Ἀντώνιος παρεγένετο, χρείαν ἐχούσας τᾶς πόλεως διαφόρων καὶ μηθενὸς ἄλλου θέλοντος συναλλάξαι, ἐδάνεισαν ἁμὶν δραχμὰς τετρακισχιλίας διακοσίας συναλλάγματος τόκου τετραδραχμιαίου, ὑπὲρ οὗ καὶ παρακληθέντες ὑπὸ τοῦ δάμου ἐν τῶι ἐπὶ Νικαρετίδα ἐνιαυτῶι εὐθυτοκίαν δίδραχμον τ[ό]κον συνεχώρησαν καὶ ἐχαρίσαντο τᾶι πόλει ἀπὸ τοῦ ὀφειλομένου χρήματος ὑπὲρ χιλίας καὶ πεντακοσίας δραχμάς* (Dittenberger, Sylloge no. 255).

3) Vgl. Gardthausen, Augustus und seine Zeit I. 19: „Ein Mann, der der Stadt Salamis auf Cypern Geld zu 48 Prozent lieh, dann die Senatoren

Es liegt auch kein Grund vor, den Brutus mit den Greuelthaten des Scaptius und Manutius auf Cypern zu belasten. Dies thut Cicero auch nicht, er macht ihm nur daraus einen Vorwurf, dafs er solche Männer zu seinen Freunden zählt [1]). Scaptius hatte nämlich eine Präfektur nebst Reiterei auf Cypern von Appius erhalten und bei dem Versuch, das Geld einzutreiben, hielt er den Senat so lange im Rathause eingeschlossen [2]), bis fünf davon Hungers starben. Cicero hatte diese Reiter aus Cypern abgerufen, und als Scaptius ihn danach im Oktober im Jahre 51 aufsuchte, schlug Cicero seine durch eine warme Empfehlung des Brutus unterstützte Bitte um eine Präfektur ab [3]). Freilich beunruhigte sich Cicero darüber, weil er fürchtete, Scaptius würde einen einseitigen Bericht an Brutus abstatten [4]); daher seine wiederholten ängstlichen Erklärungen an Atticus, der in engem Verkehr mit Brutus stand. In einem Briefe vom 11. Februar 50 ungefähr beschreibt er die Gerichtsverhandlungen, die er einen Monat früher in Tarsus über diese Angelegenheit

---

einsperren liefs, bis fünf verhungert waren, und schliefslich doch die Annahme der Rückzahlung verweigert, um eine noch höhere Summe erzwingen zu können, ein solcher Mann hat bei seiner Philosophie die Grundlage der Moral verloren." Adam Smith, dessen Wealth of Nations im Jahre 1776 zuerst erschien, hat klargelegt, wie in Ländern, deren Wohlstand bereits im Rückgange begriffen ist, der Wert des Kapitals bezw. der Zinsfufs unter Umständen sehr hoch und der Wert der Arbeit bezw. der Lohn entsprechend klein sein mufs. Vgl. Kap. IX. S. 71. The great fortunes so suddenly and so easily acquired in Bengal and other British settlements in the East Indies, may satisfy us that as the wages of labor are very low, so the profits of stocks are very high in those ruined countries. In Bengal money is frequently lent to the farmers at forty, fifty and sixty procent and the succeeding crop is mortgaged for the payment. Before the fall of the Roman republic, a usery of the same kind seems to have been common in the provinces, under the ruinous administration of the proconsuls. The virtuous Brutus lent money in Cyprus at eight and forty procent as we learn from the letters of Cicero. Ähnliche Verhältnisse kehren in den seit dem Bürgerkrieg übel zugerichteten Südstaaten der Vereinigten Staaten wieder, wo manche tenants und kleine farmers trotz aller Wuchergesetze oft ganz enorme Zinsen bezahlen müssen.

1) Ad Att. V. 21, 10.
2) Ad Att. VI. 1, 6.
3) Ad Att. V. 21, 10.
4) Ad Att. VI. 1, 6.

geführt hat. Dabei hatten sich die Salaminier bereit erklärt, ihre Schuld zu bezahlen. Scaptius bestand aber auf dem in der Syngrapha bestimmten hohen Prozentsatz von 48 Prozent. Das konnte Cicero unmöglich gestatten, da sein Edikt nur 12 Prozent Zinsen anerkannte[1]). Als Scaptius mit den zwei oben erwähnten senatus consulta nichts erzielen konnte, sagte er zu Cicero, die Salaminier rechneten ihre Schuld auf 200 Talente, obgleich seine Forderung etwas weniger sei. Cicero liefs die Abgeordneten, die entfernt worden waren, wieder erscheinen; sie wufsten aber unglücklicherweise zur grofsen Überraschung des Scaptius, dafs der Betrag sich nach dem zulässigen Zinsfufs von 12 Prozent nur auf 106 Talente belief[2]). Darauf bat Scaptius Cicero, die Verhandlungen bis auf weiteres zu vertagen und diese Bitte wurde ihm gewährt. Am 20. Februar erschien dann Scaptius wieder vor dem Statthalter mit einer Antwort des Brutus auf einen im vorigen Oktober an ihn gerichteten Brief, worin er den Cicero ersuchte, dem Scaptius eine Präfektur zuzuerteilen. Er gestand, die Sache gehe auf seine eigne Gefahr[3]); dies stimmt mit seiner ersten Behauptung, intercessisse se pro iis magnam pecuniam, überein[4]).

Ob Ciceros Befürchtung, er könne die Freundschaft des Brutus einbüfsen, wirklich zutraf, ist nicht mit Sicherheit aus den Quellen zu entnehmen, da er Anfangs Mai, wo der Vorfall zum letztenmal in seinem Briefwechsel vorkommt, noch nichts erfahren hatte[5]). Es findet sich ein gewisser Grund für

1) Ad Att. V. 21, 11. VI. 1, 5. 2, 7.

2) Ad Att. V. 21, 12. Dieses ist ein schwer erklärlicher Punkt in dieser Angelegenheit. Denn wo ist der Grund zum Streite zwischen den beiden Parteien, wenn Scaptius dachte, die Salaminier wären bereit, mehr als die Schuldforderung zu entrichten? Wenn ein Betrug vorliegt, und diese Möglichkeit scheint nicht ausgeschlossen, darf man den Brutus keinesfalls inkriminieren. Die Sache wäre nur in diesem Falle so zu erklären, dafs Scaptius und Manutius dem Brutus verschuldet waren und ihn nur befriedigen konnten, wenn sie das erhoffte Geld von den Salaminiern erhielten. Der Ausdruck des Brutus, rem illam suo periculo esse, könnte wohl mit dieser Auffassung stimmen.

3) Ad Att. VI. 1, 6.

4) Ad Att. VI. 1, 5.

5) Damals schrieb Cicero: Haec a me ordine facta puto me Bruto probaturum, tibi nescio, Catoni certe probabo. ad Att. VI. 2, 8, und in der

Ciceros Erregung darin, dafs Brutus wiederholt an ihn schrieb, um Beweise für die Unschuld des Appius zu erlangen[1]). Dies mufs sehr unangenehm für den Mann gewesen sein, der über die schlechte Verwaltung und Greuelthaten seines Vorgängers äufserst entsetzt schien.[2])

Das Verhältnis zwischen Brutus und Cicero und besonders die Angelegenheit mit den Salaminiern ist oft mifsverstanden worden. Mancherlei sind die Urteile, die darüber gefällt worden sind; wer aber die Berichte Ciceros im Lichte der damaligen sittlichen Anschauungen zu lesen vermag, wird keinen unlöslichen Widerspruch im Charakter des Brutus erblicken. Brutus hat später die Provinz Gallien in geradezu musterhafter Weise verwaltet und es scheint sicher, dafs, wenn er die Statthalterschaft Ciliciens erhalten hätte, er nicht wesentlich anders gehandelt hätte als Cicero[3]).

---

weiteren Nachricht aus Cypern: Audio omnino Scaptium poenitere, ad Att. VI. 2, 7, kann wohl eine Bestätigung dieser zuversichtlichen Hoffnung liegen.

1) Omnino — soli enim sumus — nullas umquam ad me litteras misit Brutus, ne proxime quidem de Appio, in quibus non inesset adrogans ἀκοινώνητον aliquid. ad Att. VI. 3, 7.

2) Ad Att. V. 15, 2; 16, 2. Der Briefwechsel zwischen Cicero und Appius in dieser Zeit ist höchst interessant, weil man so viel zwischen den Zeilen zu lesen hat ad fam. III. 5 ff. Beide haben sich offenbar sehr gehafst, befanden sich aber in der eigentümlichen Lage, wo ein Bruch für beide Teile sehr verhängnisvoll geworden wäre.

3) In Plutarchs Biographie des Brutus verrät der Autor die Tendenz, ihn als eine durch die Philosophie grofs gezogene ideale, heldenhafte Persönlichkeit darzustellen, und gerät dadurch in eine gewisse Einseitigkeit; sieht man aber davon ab, so sind im wesentlichen die wahren Charakterzüge des Brutus darin nicht zu verkennen. Vgl. Tyrrell and Purser, The Correspondence of M. Tullius Cicero, Bd. III. S. 33 Einl. Characters given by biographers have often to be read like encomiums on tombstones with considerable deductions, but tradition is rarely so perverted as actually to reverse the character of her favorites; Medea may be made too fierce or Ino not sufficiently tearful, but rarely are the characters interchanged. Die Ansicht, dafs Plutarch für diese Biographie nur die darin erwähnten Lobschriften herangezogen hat, scheint mir irrig zu sein. Plutarchs Belesenheit und Vertrautheit mit der damaligen Litteratur lassen von vornherein eine solche Annahme unmöglich erscheinen. Dagegen vgl. O. E. Schmidt, Verh. der 40. Versamml. deutsch. Philol. zu Görlitz, S. 165.

Die Ansicht, dafs Brutus in dieser Zeit oder vorher zu Ciceros ganz intimem Freundschaftskreis gehört habe, scheint unberechtigt zu sein. Der hauptsächliche Berührungspunkt zwischen beiden war offenbar die gegenseitige Freundschaft mit Atticus[1]). Es ist wohl möglich, dafs eine gewisse Spannung während Ciceros Prokonsulat eingetreten ist, teils wegen Ciceros Tadel über die Verwaltung des Appius, teils wegen Ciceros Auftreten gegen die Geschäftsfreunde des Brutus in der Provinz Cilicien.

Kapitel III.

Brutus im Bürgerkrieg.

Als Cicero gegen das Ende des Jahres 50 aus Cilicien nach Rom zurückkehrte, war Brutus vielleicht schon als Legat des Sestius nach Cilicien abgereist. Er verschwindet dann auf lange Zeit aus Ciceros Korrespondenz.

Brutus befand sich damals in einer sehr verlegenen Situation. Er hatte in den letzten Jahren Cato gewissermafsen zum Muster gewählt, und die Tochter des Appius Claudius Pulcher geheiratet, wodurch er der aristokratischen Partei näher getreten war. Diesen Einflüssen waren die seiner Mutter, seiner Schwäger und die herkömmliche Parteistellung seines Hauses entgegen. Auch hatte er Pompejus' Verhalten gegen seinen Vater und seine Familie nicht vergessen.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Cäsar und dem Senat stand unmittelbar bevor. Deshalb trat Brutus, in der Hoffnung, sich dem Kriege fernhalten zu können, eine Legatenstelle unter Ciceros Nachfolger in Cilicien an.[2]) Als aber Pompejus gezwungen wurde, Italien zu räumen, konnte er unmöglich länger

---

1) Cicero berichtet zwar an Cassius ad fam. XV. 14, 6: Accessit post tuum discessum familiaritas mihi cum Bruto tuo maxima. Das ist aber eine natürliche Übertreibung. In den ersten Briefen an Atticus aus Cilicien wird Brutus meistens als tuus Brutus erwähnt. V. 18, 4 etc.

2) Plut. Brut. 4, De viris ill. 86.

bei seiner parteilosen Stellung ausharren. Die Schrift De viris ill. liefert das Zeugnis dafür, dafs der Einflufs des Cato ihn schliefslich bewog, sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. Er traf im Hochsommer nach Cäsars Niederlage bei Dyrrhachium in dem Lager des Pompejus ein[1]) und Pompejus soll ihn mit wirklicher Freude empfangen haben[2]). Indessen ist es unwahrscheinlich, dafs Brutus der Sache mehr als moralische Unterstützung geliehen hat, da er noch am Abend vor der Schlacht bei Pharsalus sich mit seinen historischen Studien beschäftigt hat[3]).

C. Cassius war nach seiner Ankunft in Rom im Jahre 50 zum Tribun für das folgende Jahr gewählt. Am 10. Februar 49 war er bei Cicero auf seinem Formianum. Pompejus war noch mit grofsen Streitkräften in Italien und eine Entscheidungsschlacht auf italienischem Boden schien unmittelbar bevorzustehen. In Ciceros Villa hat wahrscheinlich die vertrauliche Unterredung stattgefunden, die er in einem Briefe an Cassius ad. fam. XV. 15, 1 erwähnt. Sie entschlossen sich demnach, falls die Entscheidung zu Cäsars Gunsten ausfiel, sich von der Pompejanischen Sache loszusagen. Obgleich Brutus nicht bei der Unterredung zugegen war, wie Boissier vermutet[4]), so kann dieser Grundsatz für die mäfsigeren Republikaner wohl gegolten haben. Während der Schlacht bei Pharsalus soll Cäsar den Befehl an seine Offiziere erteilt haben, den Brutus auf alle Fälle

---

1) In einem Briefe, den Cicero gegen Ende Juli 48, als er in Dyrrhachium krank war, geschrieben hat, heifst es: Brutus amicus, in causa versatur acriter, ad Att. XI. 4, 2. Schmidt schliefst mit Unrecht daraus, dafs Cicero damit über den nachträglichen Eifer des Brutus spotten wollte. Eine bessere Erklärung liegt darin, dafs es Cicero zur grofsen Genugthuung gereichte, dafs andere, zuerst unentschlossene Republikaner schliefslich seinem Beispiele folgten. Plut. Brut. 4 berichtet auch, alle wären darauf gespannt gewesen, ob Brutus sich auf die Seite des Pompejus oder Cäsars stellen würde. Daher ist es nur natürlich, dafs Cicero sich über die Ankunft des Brutus in charakteristischer Weise begeistert zeigte.

2) Plut. Brut. 4.

3) Plut. Brut. 4.

4) Cicero und seine Freunde, S. 342. Cicero kann Brutus seit seiner Rückkehr aus Cilicien bis auf die Ankunft des letzteren in Italien im Herbst 47 kaum gesehen haben.

zu schonen[1]). Nach der Schlacht flüchtete Brutus nach Larissa, von wo aus er an Cäsar schrieb. Er erhielt vollständige Begnadigung und manche Auszeichnung[2]). Als Cäsar über die Verfolgung des Pompejus eine Beratung hielt, soll Brutus die Vermutung aufgestellt haben, Pompejus sei nach Ägypten geflüchtet; dieser Ansicht gab Cäsar den Vorzug. Man hat deswegen den Brutus vielfach der Untreue gegen seinen Feldherrn zeihen wollen, doch dies hat ihm sicher fern gelegen. Er hat nicht etwa einen Plan verraten, den Pompejus ihm mitgeteilt hatte, sondern nur eine Vermutung ausgesprochen; denn Pompejus hatte zuerst beabsichtigt, seine Zuflucht zu den Parthern zu nehmen[3]). Cäsar verfolgte den Pompejus nicht als sein unversöhnlicher Gegner; dessen Gefangennahme hätte möglicherweise durch eine Verständigung dieser beiden Machthaber dem Kriege ein Ende machen können.

Wo sich Brutus nach der Schlacht bei Pharsalus aufgehalten hat, ist nicht bekannt. Ziemlich sicher scheint es, dafs er nicht wie Cicero nach Italien zurückkehrte, und unwahrscheinlich ist es auch, dafs er Cäsar auf der Verfolgung des Pompejus begleitete. Sein Schwager und Freund C. Cassius begab sich nach der Kunde der Niederlage des Pompejus zu den Anhängern seiner Partei nach Korkyra. Als Befehlshaber einer Abteilung der Flotte sprach er sich gegen eine Fortsetzung des Krieges aus[4]). Nach einigem Zögern segelte er mit seiner Flotte nach Rhodus und wartete auf einen günstigen Moment, in dem er seinen Uebertritt zu Cäsar vollziehen konnte[5]). Es ist das Wahrscheinlichere, dafs Brutus bei ihm in Rhodus war, wo beide sich in der Beredsamkeit ausgebildet hatten[6]).

Nachdem Cäsar den schwierigen Alexandrinischen Krieg mit Erfolg zu Ende geführt und die ägyptischen Angelegenheiten geordnet hatte, ging er mit gewohnter Schnelligkeit nach

1) Plut. Brut. 5.
2) Plut. Brut. 6.
3) Plut. Brut. 6.
4) Dio XLII. 13.
5) Cic. ad Att. XI. 13, 1.
6) Vgl. De vir. ill. 86 und App. IV. 67.

Kleinasien, um mit dem siegreichen Pharnakes fertig zu werden. Er mufste einige Zeit in Syrien verweilen; dann setzte er über den Golf von Issus. Cassius, und aller Wahrscheinlichkeit nach Brutus, erwarteten ihn an der Cydnusmündung. Cicero in seiner zweiten Phil. 26 hat nach Cäsars Ermordung behauptet: „Qui (Cassius) etiam sine his clarissimis viris (coniuratoribus) hanc rem in Cilicia ad ostium fluminis Cydni confecisset, si ille ad eam ripam, quam constituerat, non ad contrariam navis appulisset“, aber man kann dem Cassius damals schwerlich feindliche Absichten gegen Cäsar zutrauen [1]). Dafs Cassius' Flotte stärker war als diejenige Cäsars, ist möglich. Dies ist wahrscheinlich der einzige Grund für Ciceros Behauptung, er habe Cäsar gefangen nehmen wollen. Plutarch berichtet an dieser Stelle, Brutus habe Cassius' Begnadigung bei Cäsar bewirkt. Drumann, Bd. IV. 24 hat schon bemerkt, dafs diese Verwendung seines Einflusses bei Cäsar durchaus unnötig war, da Cäsar sie nur zu gern gewährte. Plutarch hatte vermutlich gelesen, dafs Brutus und Cassius mit Cäsar an der Cydnusmündung zusammengetroffen waren und schlofs daraus, dafs Brutus die Versöhnung vermittelt hat [2]). Cäsar ernannte Cassius zu seinem Legaten [3]) und verwendete so die Dienste dieser beiden ehemaligen Pompejaner im Krieg gegen Pharnakes.

---

1) Das Verdienst, diese Thatsache bewiesen zu haben, gebührt dem Judeich, Cäsar im Orient 61. Früher hat man dem wertlosen Bericht des Appian Glauben geschenkt, wonach Cassius sich dem Cäsar am Hellespont ergeben haben soll.

2) Als Cicero Nachricht von diesen Ereignissen in Brundusium etwa im August 47 erhielt, schrieb er den Brief ad fam. XV. 15 an Cassius. Zwei Momente scheinen dafür zu sprechen, dafs Cassius nicht als ein Feind, der um Begnadigung flehen wollte, sich zu Cäsar begab. Erstens fehlt jeder Glückwunsch zur Begnadigung in dem Briefe, zweitens wurde Cassius gewissermafsen als Fürsprecher der noch noch nicht begnadigten Pompejaner betrachtet. Quae (celeritas) si fuisset, eandem clementiam experta esset Africa, quam cognovit Asia, quam etiam Achaia te, ut opinor, ipso adlegato ac deprecatore. § 2. Cicero schrieb an Cassius, um sich über Cäsars Gesinnung zu vergewissern. Vgl. § 4. Qua re velim pro tua perpetua erga me benevolentia scribas ad me, quid videas, quid sentias, quid expectandum, quid agendum nobis existimes.

3) Ad fam. VI. 6, 10.

Auf seiner Rückreise nach Italien verweilte Cäsar einige Zeit in Nicäa, um die asiatischen Angelegenheiten zu ordnen. Hier erschien Dejotarus, der alte König von Galatien, um Rechenschaft über seine Haltung im Kriege abzulegen. Brutus verteidigte ihn in einer Rede, die mit solchem Ungestüm und solcher Hartnäckigkeit gehalten war, dafs Cäsar zu der oben erwähnten[1]) Äufserung veranlafst wurde. Es liegt nicht der mindeste Grund vor, diesen Ausspruch als ironisch zu bezeichnen[2]). In diese Zeit ungefähr mufs der Trostbrief, dem Cicero in seinem Brutus 11 und 330 einen solchen hohen Wert beilegt, verlegt werden. Während seines Aufenthalts in Brundusium machte Cicero wiederholte Versuche, Erkundigungen über Cäsars Gesinnung und Absichten in betreff seiner und des Staates einzuziehen. Er hat z. B. seinen Freigelassenen Philotimus mit Briefen an Cäsar nach Alexandrien gesandt und wufste, dafs dieser mit wichtigen Antworten in Rhodos am 28. Mai angelangt war, wo er vermutlich Aufträge bei Cassius und Brutus auszurichten hatte[3]). Der Brief an Cassius[4]), der bereits Legat Cäsars war, ist das einzige von diesen Erkundigungschreiben, das uns erhalten ist. Sicher aber scheint es, dafs Cicero und Atticus ähnliche Briefe an Brutus gerichtet haben und dafs dieser in seiner Antwort sich Mühe gab, den Freunden vollständige Beruhigung zu verschaffen. Diesen Zweck scheint er vollständig erreicht zu haben[5]). Seine Versicherungen betreffs Cäsars Wohlwollen haben sich bewahrheitet, als dieser am 24. September in Tarent landete[6]). Brutus kann damals sehr wohl eine Fortsetzung des republikanischen Regiments erwartet

---

1) S. 17.

2) Schmidt, Görlitzer Vortrag 172.

3) Schmidt, Cic. Briefw. 227.

4) Ad fam. XV. 15.

5) Es ist in der That sonderbar, dafs sich keine Erwähnung des Brutus in den Briefen Ciceros aus Brundusium findet. Abgesehen davon, dafs nur wenige Briefe aus dieser Zeit erhalten sind, kommen die weiteren Momente in Betracht, dafs Cassius der Befehlshaber der Flotte und später Legat war, Brutus dagegen jünger und vermutlich mit seinen Studien beschäftigt war. Daher kann es nicht befremden, dafs Cassius mehr in den Vordergrund trat.

6) Schmidt, Cic. Briefw. 229.

haben. Ob Cäsars Pläne zur monarchischen Umgestaltung des Staates damals schon zur Reife gekommen waren, läfst sich bezweifeln. Es ist durchaus unverantwortlich, wenn dem Brutus zugetraut wird, er habe im vorerwähnten Schreiben dem Cicero falsche Nachrichten zugehen lassen. Das Lob dieses Briefes in Ciceros Brutus ist überschwenglich, aber man bedenke, dafs diese Schrift in einer Zeit verfafst ist, wo der junge Brutus von Cicero in mafsloser Weise gefeiert wurde. An derselben Stelle äufsert sich Cicero ähnlich über die Annalen des Atticus; der rhetorische Charakter beider Stellen liegt deutlich zu Tage[1].

Auf seiner Rückreise nach Italien fuhr Cäsar an der Stadt Mytilene vorüber, um einer peinlichen Begegnung mit dem Konsular M. Marcellus auszuweichen, der sich seit der unglücklichen Schlacht bei Pharsalus dort in philosophischer Einsamkeit aufgehalten hat. Brutus besuchte ihn und dessen eigenartige Lebensweise erregte seine Bewunderung, wie er später in seiner Abhandlung De virtute geschrieben hat[2]. Er kehrte mit Cäsar im Herbst 47 nach Italien zurück und wurde von ihm zum Statthalter von Gallia Cisalpina ernannt. Seine Verwaltung hat später von Cäsar das ihr gebührende Lob erhalten[3]. In dieser Zeit sind die Beziehungen zwischen Brutus und Cicero enger geworden; doch hat Brutus in der kurzen Zeit, die er im Jahre 47 in Rom verlebt hat, seine Intimität mit Cicero nicht allzu sehr gefördert, wie es deutlich genug aus den von Cicero an ihn gerichteten Empfehlungsbriefen erhellt[4]. Cicero segelte damals im Fahrwasser der aristokratischen Partei und fühlte sich als Verfechter der guten Sache, deren Vertreter teilweise ihren Untergang bei Pharsalus gefunden hatten und

---

1) Brut. 11. Vgl. Tyrrell and Purser Bd. III. 47 Einl. We know that Cicero was a little afraid of Brutus and we may be sure that in a work dedicated to him and called by his name he would lay undue emphasis on any trifling act of kindness which that austere and selfish noble had been gracious enough to perform.

2) Sen. de consol. ad Helv. 9 vgl. Cic. Brut. 250. de fin. I. 8.

3) Wie er die Bevölkerung an sich gefesselt hat, geht deutlich aus Plutarchs Erzählung, comp. Dion et Brut. 5, in Bezug auf ein Denkmal in Mailand hervor. Vgl. ad fam. XI. 19, 2.

4) Ad fam. XIII, 10—14. Vgl. Drumann.

zum Teil jetzt in Afrika standen, um begierig den Kampf mit Cäsar wieder aufzunehmen. Brutus war augenblicklich, dank dem Einflufs seiner Mutter und anderer Konnexionen, mit der Cäsarischen Partei versöhnt. Dem Cicero lag es vor allem daran, den jungen Mann, der durch seine Geburt, seine Studien und seinen Reichtum schon längst eine sehr hervorragende Stellung unter der römischen Jugend einnahm[1]), zu gewinnen.

Die neueren Geschichtschreiber haben sich vergeblich bemüht, eine genügende Erklärung für die ängstlichen Annäherungsversuche Ciceros an Brutus zu finden. Plutarch hat Brutus gewissermafsen als einen Günstling des allmächtigen Cäsar dargestellt; darin sucht man die Ursache des Strebens Ciceros, sich bei ihm beliebt zu machen. Allein die einseitige Darstellung Plutarchs genügt nicht zum Beweis dafür. Die anderen Quellen berichten einstimmig, dafs Decimus Brutus der eigentliche Liebling Cäsars gewesen ist und diese Thatsache vermag Plutarch selber nicht zu verhehlen. Cäsar hatte zwar die Statthalterschaft des diesseitigen Galliens dem M. Brutus anvertraut und das war gewifs eine grofse Auszeichnung, aber die Provinz, wahrscheinlich ohne Truppenmacht, hatte längst nicht die Bedeutung, die sie unter gewöhnlichen Umständen besafs. Die Ehre war nicht aufserhalb des Verdienstes eines Mannes, der höchst ungern auf der Seite des Pompejus gestanden hatte, der von Hause aus eigentlich ein Parteigänger Cäsars war und dessen ganze Familie gerade damals zu den eifrigen Cäsarianern zählte. Aufserdem zählte er zu den Ersten unter der römischen Jugend und wurde schon wegen seiner rednerischen und philosophischen Begabung vielfach gefeiert.

Bald nach dem Abgang des Brutus in seine Provinz entschlofs sich Cicero, eine Geschichte der römischen Beredsamkeit zu schreiben. In diesem Werke, das den Namen des Brutus tragen sollte, versuchte er ihm eine andere Gesinnung einzuflöfsen. Er behandelte den ersten Konsul L. Junius Brutus, den angeblichen Urahnen des M. Brutus[2]), als den ersten Redner der Römer; er bejammerte den Zustand des Staates, in dem

1) Ad fam. III. 11. 3 schreibt Cicero im J. 50 an Appius Claudius (Bruti) principis iam pridem iuventutis, celeriter, ut spero, civitatis.

2) Brut. 53.

die Herrlichkeit des aristokratischen Regiments verschwunden war. Hortensius, der die Gloria der Anarchie und Pöbelherrschaft in den früheren Jahren gesehen hat, wird glücklich gepriesen, dafs er die Republik nicht überlebt habe[1]). Der Grofsvater des Brutus, der berühmte Q. Servilius Caepio erscheint unter den Rednern in einem sehr ungünstigen Licht. An einer Stelle erzählt Cicero nämlich, der bekannte L. Aelius Stilo habe seine Reden für ihn verfafst[2]), an einer andern verweigert er ihm überhaupt einen Platz unter den Rednern zu geben, die zu den praesidia rei publicae gehören, weil er der Führer der Opposition gegen den Senat gewesen war[3]).

Brutus wird daran erinnert, dafs Livius Drusus sein Grofsoheim gewesen ist[4]), aber im übrigen kommen seine Verwandten ziemlich schlecht weg. Einige werden mit Stillschweigen übergangen, andere werden scheinbar gelobt, aber in Wirklichkeit durch die Mäfsigkeit des Lobes zurückgesetzt[5]). Im Schlufskapitel schrieb er: „Sed in te intuens, Brute, doleo, cuius in adulescentiam per medias laudes quasi quadrigis vehentem transversa incurrit misera fortuna rei publicae. Hic me dolor tangit, haec cura sollicitat et hunc mecum socium eiusdem et amoris et iudicii. Tibi favemus, te tua frui virtute cupimus, tibi optamus eam rem publicam, in qua duorum generum amplissimorum renovare memoriam atque augere possis. Tuum enim forum, tuum erat illud curriculum, tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi, sed et

---

1) Brut. 4.

2) Brut. 169. Cui orationi (sc. S. Betucei Barri) Caepionis ore respondit Aelius, etc. Vgl. auch dazu 206. scribebat tamen orationes, quas alii dicerent; ut Q. Metello, ut Q. Caepioni etc., wo die Rede von demselben Aelius ist.

3) Brut. 223. Dafs Cicero eine höhere Meinung über Caepio gehegt hat, beweist eine Stelle in de fin. III. 28, nec enim ignoras quanti fecerim Caepionem, qui ut opinio mea fert, in principibus iam esset si viveret, wo die Rede vom Grofsvater des jungen Lucullus ist.

4) Brut. 222.

5) z. B. Brut. 240, wo Brutus' Stiefvater D. Silanus, ein entschiedener Anhänger der demokratischen Partei, erwähnt wird; noster item aequalis D. Silanus, vitricus tuus, studii ille quidem habuit non multum, sed acuminis et orationis satis. Vgl. 130 u. a.

ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento et eisdem artibus decus omne virtutis cum summa eloquentiae laude iunxisses. Ex te duplex nos adfecit sollicitudo, quod et ipse republica careas et illa te.“ Auch die bitteren Klagen, die er über den Staat dem Brutus in den Mund legt, müssen dasselbe bezweckt haben [1]).

Der „Brutus“ wurde wahrscheinlich im Frühjahr 46 vollendet und an Brutus nach Gallien geschickt. Im Juni desselben Jahres veröffentlichte Cicero nach seiner eigenen Angabe infolge Aufforderung des Brutus [2]) eine Lobschrift auf M. Porcius Cato, den entschiedensten unter allen Gegnern Cäsars [3]). In dieser Lobschrift übte der Verfasser eine sehr scharfe Kritik über die bestehende Regierung aus und verursachte dadurch einen förmlich Prefsfeldzug der Cäsarianer gegen ihn.

Den Umfang der daraus entstehenden Schriftstellerei kennen wir nicht. Ob der „Cato“, den Brutus fast ein Jahr später heraus gab, eine Antwort auf einen Angriff war, den ein Cäsarianer gegen seinen Oheim geführt hatte, wird nicht direkt bezeugt, die Vermutung aber liegt nahe [4]). In seinem Cato hat er die Verdienste seines grofsen Oheims während der Catilinarischen Verschwörung ganz besonders erwähnt, aber dabei setzte er sich der Gefahr aus, den Cicero zu kränken, da dessen Eitelkeit in Bezug auf seine Thätigkeit als Consul äufserst

1) Brut. 157. 250. 266.

2) Orator 35.

3) Der verbannte Caecina fafst zwar Ciceros Angaben über diese Aufforderung des Brutus als Fiktion: Auges etiam tu mihi timorem, qui in „Oratore“ tuo caves tibi per Brutum et ad excusationem socium quaeris, ad fam. VI. 7. 4. Drumann VI. 252 schliefst sich dieser Meinung an und glaubt die Aufforderung sei wahrscheinlich von Atticus ausgegangen. O. E. Schmidt, Briefwechsel des Cicero S. 244, verteidigt dagegen die Äufserung Ciceros und zieht das Fragment: ‚Cicero ad Brutum ita scribit: veritus fortasse ne nos in Catonem nostrum transferremus illim mali quid, etsi argumentum simile non est‘ aus Quintilian V. 10, 9 hierher; Brutus habe Cicero gewarnt, aus den Cäsar verletzenden Äufserungen des „Brutus“ (illim) etwas in die Schrift über Cato aufzunehmen. Doch kann in dem Fragment ebenso gut von einer Aufforderung des Atticus die Rede sein. Ad Att. XII. 4.

4) Brutus' „Cato“ kann insofern auch als eine Antwort auf denjenigen Ciceros gelten, als er den Selbstmord nicht billigte und meinte, sein Oheim hätte sich dem Schicksal fügen sollen. Plut. Brut. 49.

schwer zu befriedigen war. In einem wichtigen Punkt hat sich Brutus einen grofsen historischen Fehler zu Schulden kommen lassen. Er wufste, dafs bei den Verhandlungen im Senat über die Bestrafung der Catilinarier Catos Antrag gemäfs beschlossen wurde, die verhafteten Verschworenen hinzurichten. Daraus scheint er geschlossen zu haben, Cato habe gleich im Anfange der Verhandlungen seinen Antrag auf Todesstrafe begründet, und die darauf entstandene Debatte habe sich nur um diesen Vorschlag gedreht[1]).

In diesem Abschnitt seines Werkes war Brutus eine vorzügliche Gelegenheit geboten, dem Cicero für die ihm erwiesenen Auszeichnungen durch die Hervorhebung seiner verdienstlichen Thätigkeit Ersatz zu bieten. Dies hat Brutus, als zu seiner Aufgabe nicht gehörig, versäumt[2]). Er hat vermutlich nur die Senatsverhandlungen erwähnt; darin bezeichnete er Cicero als den optimus consul, der die Angelegenheit im Senat zur Sprache gebracht hätte[3]). Brutus hat kurz vorher einen Trostbrief über Tullias Tod, die einen Monat vorher gestorben war, an Cicero geschrieben, worin er den Versuch machte, ihn aufzurichten, und wahrscheinlich seiner Befremdung über die mafslose Trauer seines Freundes Ausdruck gab. Cicero scheint heftig darauf geantwortet zu haben; er schickte dieses Schreiben an Atticus, damit dieser es nach seinem Gutachten an Brutus befördern oder unterdrücken sollte[4]). Als nun Brutus' „Cato“ anlangte, äufserte er sich sehr heftig gegen ihn. „Hic autem“, schrieb er an Atticus, „se etiam tribuere multum mihi putat, quod scripserit 'optimum consulem'. Quis enim ieiunius dixit inimicus?“ Und auch „Me autem hic laudat, quod rettulerim, non quod patefecerim, cohortatus sim, quod denique antequam consulerem ipse iudicaverim“ ad Att. XII, 21, 1. Indessen gelang es dem gemeinsamen Freunde Atticus, beide zu beruhigen; etwa eine Woche darauf schreibt Cicero ruhig über Brutus' Rückkehr nach Rom[5]). Cicero hat wahrscheinlich an

---

1) Siehe oben S. 13.
2) Ad Att. XII. 21, 1.
3) Ad Att. XII. 21, 1.
4) Ad Att. XII. 18, 2.
5) Ad Att. XII. 27, 3.

dem Erfolg seines Versuchs, eine andere Gesinnung in Brutus zu erwecken, gezweifelt[1]). Vielmehr schien er nach dem Erscheinen eines „Cato" von Hirtius und auch nach den verschiedenen verbindlichen Äufserungen Cäsars über ihn[2]) sich selbst den neuen Zuständen anbequemen zu wollen.

Im Anfang Juni kehrte Brutus aus Gallien zurück; schon am 9. traf er auf seinem Tusculanum ein. Bald erschien Atticus und verweilte beinahe eine Woche bei den beiden Freunden, da Cicero sich in dieser Zeit ebenfalls auf seinem Tusculanum aufhielt. Wahrscheinlich kehrte Brutus mit Atticus wieder nach Rom zurück, wo er Vorbereitungen traf, seine Cousine Porcia, die Witwe des Bibulus[3]), zu heiraten. Er war damals bereits von seiner Gemahlin Claudia geschieden[4]). Dieser Entschlufs des Brutus erregte aus leicht erklärlichen Gründen sehr grofses Aufsehen und mufs als sehr gewagter Schritt angesehen werden. Cicero hielt es für geraten, sich nach seinem arpinatischen Gut zu begeben, damit er seinen Einflufs bei Cäsar nicht einbüfse und dem Brutus nicht zu viel Verlegenheit bereite, denn dieses Ehebündnis konnte leicht den Schein eines dem Diktator feindlichen Handelns haben[5]). Cicero erblickte darin doch ein Zeichen der Feindseligkeit gegen das bestehende Regiment, und seine einst aufgegebene Hoffnung, es könnte eine republikanische Opposition innerhalb der Cäsarischen Partei entstehen, schien sich jetzt erfüllen zu wollen. Brutus aber war noch nicht überzeugt, dafs Cäsar die Republik abschaffen wollte und hoffte immer noch, er würde am Ende die

---

1) Er hatte vor einigen Monaten seinen Brutus gewidmeten „Orator" herausgegeben, in dem sich dieselben Tendenzen wie im „Brutus" erkennen lassen.

2) Ad Att. XII. 40, 1.

3) Aus dem Alter des Bibulus, der ums Jahr 45 in Athen studierte, schliefst Mommsen, Hermes Bd. XV. 99ff., dafs Bibulus' Mutter, Porcia, Cato's Schwester und nicht Tochter sei, allein die Beweise gegen diese Annahme sind zu zwingend und die Stelle Appian IV. 136 *Πορκία δ', ἡ Βρούτου μὲν γυνή, Κάτωνος δὲ ἀδελφὴ τοῦ νεωτέρου*, die er anführt, beweist eher das Gegenteil, da dieser Cato offenbar der Sohn des Uticensis ist.

4) Ad Att. XIII. 9. 10.

5) Ich folge hiermit einer sehr scharfsinnigen Vermutung von O. E. Schmidt, Briefw. Ciceros 312, 322, 323.

normalen Zustände wieder herstellen. Durch seine Heirat mit Catos Tochter hat er zwar seine republikanische Gesinnung scharf betont, aber eine aktive Opposition gegen Cäsar lag ihm fern. Seine Mutter hat sicher die Verheiratung gemifsbilligt; Cicero war stets besorgt, sie könnte rechtzeitig genug eintreffen, um den ganzen Plan zu vereiteln[1]. Dieses gelang Servilia jedoch nicht, und es entstanden zwischen Brutus' Mutter und seiner Gemahlin bald Zwistigkeiten, vermutlich weil beide Damen ihren Einflufs in entgegengesetzten Richtungen geltend machen wollten.

Brutus war jedoch durchaus nicht geneigt, auf seinen Einflufs bei Cäsar zu verzichten. Als Beweis verfafste er eine Schrift, worin er den Cäsar von jeglicher Teilnahme an der kurz vorher ausgeübten Ermordung des Marcellus freisprach[2]. Dies war wiederum eine Enttäuschung für Cicero und er konnte den Eifer, mit dem Brutus die Schuld von Cäsar abwälzen wollte, anscheinend nicht begreifen, zumal da niemand Cäsar in Verdacht gezogen hatte[3]. Nach seiner Begnadigung war Marcellus auf seiner Rückreise nach Italien im Piräeus gelandet, wo er am 27. Mai ermordet wurde. Der Thäter beging sogleich Selbstmord und Cicero gab zu, dafs dies allein schon ein vollständiger Beweis für Cäsars Unschuld war.

Währenddessen kehrte Cäsar langsam aus Spanien zurück. Alle Gemüter waren darauf gespannt, ob er nach der Unterwerfung der Pompeianer in Spanien seine aufserordentlichen Gewalten niederlegen und die Verwaltung in die herkömmliche Bahn leiten werde, wie einst Sulla, oder ob er auf seiner Ausnahmestellung zu beharren beabsichtige. Brutus entschlofs sich, ihm bis nach Gallien entgegen zu reisen, teils um den Verdacht wegen seiner vor kurzem geschlossenen Ehe zu zerstreuen, teils um Rechenschaft über seine Provinzialverwaltung abzulegen[4], hauptsächlich aber, wie es scheint, um Cäsars Absichten betreffs der künftigen Ausgestaltung des Staates zu erforschen. Zu diesem Zweck bewog er Cicero, ihm ein Schreiben an Cäsar

1) Ad Att. XIII. 11, 2. 16, 2.
2) Ad Att. XIII. 10, 3. Ad fam. IV. 12.
3) Ad Att. XIII. 10, 3.
4) Brut. Plut. 6.

zu geben. Er reiste schon am 12. oder 13. Juli nach Gallien ab. Cicero erfüllte ihm die Bitte, aber wie es scheint ohne Hoffnung, etwas dabei erzielen zu können, denn der Diktator hatte kein Zeichen veränderter Gesinnung seit der Schlacht bei Munda (17. März) gegeben; vielmehr gingen Gerüchte herum von einem grofsartigen Feldzug gegen die Parther, die einzigen ebenbürtigen Feinde, die die Römer noch hatten[1]).

Brutus wurde von Cäsar sehr gnädig empfangen, seine Provinzialverwaltung in Gallien wurde gebührend gelobt und die städtische Prätur für das folgende Jahr wahrscheinlich damals ihm zugesichert[2]). Er gewann die Überzeugung, dafs Cäsar die verfassungsmäfsigen Zustände im Staate wieder ins Leben zu rufen gedenke. Es scheint wirklich, dafs er Grund dazu gehabt hat, denn während Cäsar für das Jahr 45 nur praefecti urbis ernannt hatte, liefs er jetzt Comitien abhalten und ernannte Consuln für die übrige Zeit des Jahres 45[3]). Cicero nahm jedoch die Ankündigungen des Brutus spöttisch auf, weil dieser nicht einmal an ihn geschrieben hatte und er sich verletzt fühlte, dafs diese *εὐαγγελία* nur an Atticus gerichtet war. Der Satz, mit dem er diese bittere Bemerkung schliefst: Ubi igitur *φιλοτέχνημα* illud tuum, quod vidi in Parthenone, Ahalam et Brutum? ist zugleich bezeichnend für seine damalige Verstimmung, wie für die vereitelten Hoffnungen, die er bisher gehegt hatte[4]).

1) Ad Att. XIII, 27. 1. In Gallien hat Brutus eine Versöhnung des jungen Q. Cicero mit seinen beiden Oheimen Atticus und Cicero herbeigeführt. Ad Att. XIII. 41.

2) Plut. Brut. 6.

3) Dio XLIII. 46. Sueton 76 etc.

4) Ad Att. XIII. 40. 1.

Die vollständige Arbeit erscheint im Verlag von Max Niemeyer.

Vita.

Natus sum Ernestus Taylor Bynum in vico Pittsboro in Carolina septentrionali die XIX mensis Januarii a. h. s. LXXIII patre Alvis, matre Maria e gente Headen, quos adhuc superstites pio gratoque animo veneror. Fidem profiteor evangelicam. Litterarum elementis in scholis privatis imbutus Universitatem Carolinensem adii. Duos post annos ad collegium Trinitatis me contuli atque post biennium titulo artium liberalium baccalaurei decoratus sum. Quo facto unum per annum in universitate „Johns Hopkins", unum etiam in collegio Trinitatis me studiis historicis dedi. Autumno a. XCIV Halas Saxonum me contuli.

Halis me docuerunt viri doctissimi Blass, Conrad, Dittenberger, Droysen, Erdmann, Ihm, Lindner, Maurenbrecher, Meyer, Sommerlad, Vaihinger, Wagner, quibus omnibus atque imprimis Eduardo Meyer, qui cum semper studia mea fovit tum ad hoc opusculum scribendum liberalissime consilio me adiuvit, gratias ago quam maximas.

DE

BELLI PARTHICI CRASSIANI FONTIBUS.

DISSERTATIO INAUGURALIS HISTORICA

QUAM

CONSENSU ET AUCTORITATE
AMPLISSIMI PHILOSOPHORUM ORDINIS

IN

**ALMA LITTERARUM UNIVERSITATE
FRIDERICA GUILELMA BEROLINENSI**

AD SUMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES RITE CAPESSENDOS

DIE XXXI M. IULII A. MDCCCIC

UNA CUM SENTENTIIS CONTROVERSIS PUBLICE DEFENDET

KURT REGLING

BEROLINENSIS.

ADVERSARII ERUNT

BRUNO RAPPAPORT, DR. PHIL.
PAULUS RIBBECK, DR. PHIL.
GEORGIUS ROSENTHAL, DR. PHIL.

BEROLINI

MAYER ET MUELLER

1899.

huius dissertationis pars altera, quae est de Crassi bello Parthico deque re geographica quadrianguli Mesopotameni, venia ab amplissimo philosophorum ordine impetrata seorsum lingua vernacula scripta publici iuris fiet.

Parentibus carissimis

sacrum.

Crassi expeditiones annis a. u. c. 700 et 701, a. C. n. 54 et 53 in Parthos susceptae enarrantur a Plutarcho in vita Crassi c. 16—33, a Cassio Dione in historiarum libro 40. c. 12—27, minus abundanter ab Justino in libro 42. epitomae ex Trogo Pompeio factae, c. 4, a Velleio Paterculo in hist. Rom. libro II c. 46. 2, ab Josepho in bell. Jud. libro I c. 8 § 8, in versionis Latinae quae Hegesippi fertur libro I c. 21, ab Appiano in bell. civ. libro II c. 18, ab Ampelio in libr. mem. c. 31., a Zosimo in histor. libro III c. 32, nec non a Mose Chorenensi scriptore Armenio (ed. P. E. Le Vaillant de Florival II vol. Venez. 1841, vol. I p. 187, Langlois II vol. Paris. 1869, vol. I p. 69), in libro II, c. 17. Livius expeditiones descripserat in libro 106 nunc deperdito, quem excerpserunt auctor periochae 106, Florus I c. 46 (III c. 11), Festus c. 17, Eutropius VI c. 18, Orosius VI c. 13, Obsequens c. 124. Appianus quoque Crassi bellum Parthicum copiosius tractaverat in Parthicis nunc deperditis; Parthica enim Appiani sub nomine tradita, quae invenies apud Schweighaeuserum in editione Appiani (Lipsiae 1785, III vol.) vol. III p. 19—101, compilata sunt, quod ad Crassi res gestas attinet, ex vita Crassi Plutarchiana falsoque Appiano attribuuntur, de qua re cf. ibid. p. 905—922.

obiter res quae a nobis tractabuntur occasione data Caesar (bell. civ. III 31), Strabo (geogr. XVI p. 748), Josephus (arch. Jud. XIV 7. 1, 3), Zonaras (epit. V c. 7) tangunt.

accedunt ea, quae scriptores rerum, rhetores, poëtae, vel calamitatis magnitudine commoti vel morum rerumve gestarum exempli causa afferunt, quorum gravissimos afferre

1

satis habemus (omissis iis, qui ob signa Augusto reddita Crassi bellum commemorant): Nicolaus Damascenus apud Athenaeum (VI p. 252. D), (Müller fragmenta historicorum Graecorum III p. 418 fr. 88), Ovidius fast. VI 465, Valerius Maximus memor. I 6. 11, Plinius nat. hist. II 147, V 86, VI 47, XV 83, Polyaenius strat. VII 41, Solinus collect. 48. 3, Servius ad Verg. Aen. VII 606, Zonaras epit X 7.

bifariam commentationem quae est de fontibus divisi: ac primum quidem a testimoniis adhuc servatis profectus quomodo inter se cohaereant, partiumne vel personarum studio scriptores commoveantur, quid potissimum in enarrando curent, enucleare, deinde qui primi auctores de illis rebus egerint et quos eorum illi secuti sint, qua fieri poterit verisimilitudine definire conabor.

§ 1.

Ut singulorum fontium proprietates cognoscamus, primum Plutarchum cum Cassio Dione conferamus: Plutarchus[1]) enim, ut solet, amplissime et loquacissime narrat, orationibus et altercationibus non paucis atque narratiunculis fabellisque de rebus et personis contextum ornat, descriptionibus locorum, populorum, rerum militarium instruit, simul rhetorum et magistrorum modo eos qui legunt ut discipulos exemplis vel adhortatur vel deterret. contra Cassius Dio breviter, abrupte, nullius rei nisi tractatae studiosus sua enarrat, omnibus ornamentis flosculisque, quin etiam numerorum additamentis, plurimis locorum personarumque nominibus, rebus militaribus topographicisque neglectis atque omissis. rem ethnographicam ut in excursu haud apte conexui inserto (c. 14 et 15) perstringit,

---

[1]) secretam vitae partem capitibus 17—33 contineri legentibus e re ipsa elucet et a viris doctis probatur, cf. Heeren, de fontibus et auctoritate vitarum parallelarum Plutarchi, Gott. 1820 p. 159—60. Peter, die Quellen Plutarchs in den Biographieen der Römer, Halis 1865 p. 110. — incisionem intra c. 16 faciendam puto.

ita ipsi narrationi hoc ornamentum omnino deest, sicut etiam orationibus et locis quibus de moribus agitur paene caret[2]).

sed caveamus ne fontes illorum similes iudicemus et alterum ab auctore amplissimo, rhetore et magistro, alterum ab auctore breviloquenti, qui solis rebus operam dederit, pendere contendamus; nimirum suam quisque naturam et ingenium sequitur semperque quod sibi proposuit intuetur. Plutarchus enim biographus quam plurima de rebus ac fortuna eius, cuius vitam describit, proferre et quasi imaginem eius pingere vult. quod ut efficiat, cum multa alia tum maxime minutias illas, orationes, narratiunculas afferre cogitur. praeterea lectores exemplis morum atque fortunae docere, rebus peregrinis, facetiis, fabellis delectare solet. Dio autem ut est scriptor historicus, qui omne aevum paucis chartis complectitur[3]), quam brevissime scribit, omnibus rebus, quae non ipsam rem tangunt, omissis[4]).

de fontibus igitur ab utroque adhibitis quicquam concludere cum iam non liceat, altius in singulas res descendamus. quo facto apparebit, utrum Dio a biographo pendeat vel

---

[2]) numeris rem illustrem: continentur in Plut. Cr. c. 17—33 numerorum additamenta 25, in Dionis l. 40 c. 12—27 nullum, orationes rectae quae dicuntur hic 13, illic 3 brevissimae, nomina hic 75, illic 39; pugna equestris describitur a Plutarcho lineis nostris 84, a Dione lineis 5.

[3]) habet Cassius Dio libros 80, Livius autem, quamquam non historiam universalem, sed Romae urbis concepit, 142, Nicolaus Damascenus 144.

[4]) de Dione cf. Schwartz in Pauly-Wissowae „Realencyclopaedie“ III 1689: „sein Glaube an diesen *ὄγκος τῆς ἱστορίας* ist so unerschütterlich, dass er ihm . . . Namen, Zahlen, Tagesdaten fast ohne Ausnahme opfert . . . mit den Daten und Zahlen ist auch das . . . geographische Detail gefallen, . . die Schlachtbeschreibungen Dios sind . . . rhetorische Schilderungen ohne jeden Wert, diplomatische Verhandlungen . . sind . . verschwommen und unklar wiedergegeben“. similiter res se habet in Antonii expeditione Parthica a Dione narrata, cf. Bürcklein „Quellen und Chronologie der röm.-parth. Feldzüge 713—718“, Lipsiae 1879, p. 16.

fons quidam communis eis subsit, an omnino non inter se coniuncti sint. quapropter res quas alter affert, alter omittit vel alio modo enarrat, enumerabo.

I. quae Plutarchus affert, Dio omittit.

1. de Artavazde et omnino de Armeniorum rebus (Plut. c. 19. 21. 22.) Dio plane tacet (praeter c. 16. 2, ubi Artavazdis breviter mentionem facit).

2. nuntios, quos afferunt et milites ex oppidis oppugnatis elapsi (Plut. 18) et speculatores, omittit Dio [5].

3. Romanorum nomini illuditur et proditoris facetiis (Plut. c. 22) et barbarorum contra P. Crassi caput facinore (c. 25/26).

4. quae Seleuciae et in Orodis aula Crasso mortuo facta sunt (c. 32, 33), solus affert biographus.

5. de numeris, nominibus, orationibus similibusque iam supra (adn. 2) egi.

6. in re geographica, ut in desertis describendis (Plut. 22), Balisso flumine (c. 23) et Sinnacis montibus (c. 29) nominandis, multo uberior est Plutarchus quam Dio.

7. rem ethnographicam, cf. praecipue Plut. c. 21. 24. 32, non praebet Dio.

8. rem militarem, ut praesidia post priorem invasionem relicta (Plut. c. 17), proelium equestre (c. 25), Ignatii fugam (c. 27), Varguntei exitum (c. 28), fugam Carrhis factam (c. 29), Dio omittit.

9. consilia actaque solus praebet Plutarchus: Caesar enim et Pompeius Crassum adiuvant (c. 16), imperatoris nomen assumptum (c. 17); Surenas de pace agit (c. 28/29). Cassius consilium de itinere profert (c. 20), proditor de Parthorum consiliis loquitur (c. 21), Andromachus Romanos prodit (c. 29) [6].

---

[5]) nuntii illi intra Plutarchi ipsius narrationem cum contradicant, ex eodem fonte hausti non sunt; contra Peterum l. c. p. 110, qui unum fontem Plutarcho subesse coniecit.

[6]) intercessio tribunorum apud Dionem non hoc in contextu, sed libr. 39. c. 39 narratur.

II. quae Dio tradit, apud Plutarchum desiderantur:

1. pugna ad Ichnas commissa c. 12.

2. quae Romae et in Gallia facta sunt ineunte a. 701. c. 17.

3. excursus de Parthorum moribus c. 14/15.

4. Crassus de reditu in Armeniam faciendo cogitavit. c. 19. 25.

5. de Alchaudonio c. 20.

6. Cassio Carrhis imperium offertur, quod recusat. c. 28.

7. Euphrates flumen terminus imperii proponitur. c. 26.

8. Crassum comitesque Parthi non interfecissent nisi ceteri Parthi auxilio venissent. c. 27.

9. aurum in os imperatoris infusum. c. 27.

10. quae in Syria post Crassi necem facta sunt. c. 28/30.

11. singula de Zeugmate (c. 17.3), de Seleucia (c. 16.3), de signis militaribus (c. 18. 1).

III. quae discrepant apud Dionem et Plutarchum.

1. legati Orodis Crassum, si Dionem (c. 16) sequimur, priore expeditione a. a. u. c. 700 conveniunt. Plutarchus vero (c. 18) invasione priore iam pridem peracta vere a. a. u. c. 701, cum Crassus, ut alteram inciperet, copias ex hibernis colligeret, eos advenisse contendit[7]) (c. 18).

2. proditor apud Dionem (c. 20) Augarus vocatur, equitibus Osrhoënis praeest, cum Surena commercium habet (c. 21), proelium inter eos convenit, Surenae ut Crassum aggrediatur proditor suadet, ipsa in pugna Romanorum terga nudat, quin etiam ipse invadit (c. 22). apud Plutarchum Ariamnes vocatur[8]), falsa de Orodis consiliis nuntiat (c. 21), Romanos in loca iniqua ducit, fraude perpetrata fugit (c. 22).

3. Parthorum rex a Dione Orodes, a Plutarcho Hyrodes nominatur.

---

[7]) Schwartzii sententiam de ea re prolatam infra tractabo.

[8]) de proditoris nominibus v. infra p. 31 nr. 1.

4. de pugnae initio non idem tradunt scriptores: Plut. c. 23/4: Parthi subito apparent, Romanorum speculatores aggrediuntur; Crassus aciem instruit, milites levis armaturae emittit, quibus fugatis Parthorum omnes copiae Romanos invadunt; quod periculum ut evitet Crassus filium cum equitibus impetum facere iubet (c. 25). secundum Dionem (c. 21. 2) maxima Parthorum parte abdita paucos qui apparent P. Crassus aggreditur.

5. robur exercitus barbarorum, si Dioni (c. 21. 2) fidem habemus, collibus arboribusque occultatur, biographus reliquos post ordines priores se abdidisse tradit (c. 23).

6. Dio (c. 24) Parthos sub finem pugnae telis eguisse affirmat, immo vero Plutarchus (c. 25) camelis tela apportata esse narrat.

7. P. Crassi morte Romanos summa ulciscendi cupiditate inflammatos proelium iniisse, a Parthis repulsos, ab Abgaro proditos ac circumventos esse, dum nox finem pugnandi fecisset, tradit Dio (c. 22/24). Plutarchum si sequimur, militibus morte P. Crassi acerrime perculsis Parthi impetum fecerunt, cuius finem nox demum posuit (c. 26/27)[9].

8. biographus (c. 27) causam receptus Parthorum affert, quod Crasso unam noctem, qua filium deploret et de deditione meditetur, concedere velint. Dio (c. 24. 2) consuetudini Parthorum, ut qui noctu non pugnent neque prope ad castra hostium considant, receptum tribuit.

9. Romanorum exercitus Crasso invito fugam Carrhis molitur, ut narrat Plut. c. 29; secundum Dionem (c. 25. 3) Crassus ipse timore perterritus receptui canit.

10. et apud Plut. c. 29 et apud Dionem (c. 25. 3) rem astrologicam diversis tamen modis narratam invenimus: hic Cassius, ne in Syriam proficisceretur ob siderum constellationem ab Arabibus monitus, facetiis religionem repudiat; illic Crassus ne statim Carrhis discedat luna plena deterretur.

[9]) verbis ex ipsis elucet Dionem contra aliorum sententiam, scilicet eam, quam apud Plutarchum agnoscimus, pugnare.

11. contrariis de causis Surenas, ne Crassus ipsum effugiat, pertimet: apud Plutarchum (c. 28) quia imperator quasi spolia opima (τὸ τῆς νίκης τέλος) sit, secundum Dionem (c. 26. 1) quia duce salvo brevi tempore bellum denuo regno impendeat.

12. Plut. c. 30 Crassum a militibus ignavis, quamvis antea (c. 29 fin.) se in sempiternum fidos fore spopondissent[10]), cum Surena de pace agere coactum esse tradit, apud Dionem (c. 26. 2—3) securus et voluntarius imperator in plagam incidit.

13. in nece Crassi describenda paulum inter se dissentiunt Dio (c. 27) et biographus (c. 31).

14. paucos Romanos Plutarchus (c. 31), maximam partem Dio (c. 27) effugisse narrant[11]).

quibus discrepantiis cognitis primum quidem Dionem a Plutarcho non pendere elucet, quod etiam ipsa ex re verisimile est; constat enim Dionem non eos scriptores, qui rebus singulis vel personis describendis operam dederunt, praecipue adhibuisse, sed annalium scriptores auctoresque, qui continuo res gestas enarraverunt[12]). neque existimandum est Plutarchum a Dione praeter fontes quibus praeterea uti solet obiter adhibitum esse[13]), cum differentiae illae per totam narrationem cognoscantur, atque brevi sermone et narratione, quae uno tenore, sententiis neque interruptis[14])

---

10) quod rhetoricis de causis additum videtur.

11) iam constat Grasshofium (de fontibus et auctoritate Dionis Cassii Cocceiani, diss. Bonn. 1867, p. 29) errare cum dicit: „quae sententia si recta est (i. e. Plutarchum proditorem Acbarum vocasse, Ariamnis nomen mendum librariorum esse), nullo loco Plutarchus et Dio inter se pugnant.

12) cf. Schwartz l. c. p. 1709.

13) novit sane Dio Plutarchum laudatque saepius (frg. 40. 5, 107). sed praeter hos locos biographum exscriptum esse quominus putemus causae quas supra attulimus impediunt.

14) excepto uno loco (inter c. 13 et 14), ubi ob excursum ethnographicum insertum tenor turbatur; qua de causa eum alii fonti adscribendum censeo, v. infra p. 13.

neque inter se discrepantibus provolvitur, Dio unum eundemque fontem sequi probetur [15]).

praeterea ob differentias enumeratas ne id quidem credi potest ex eodem fonte Dionem et biographum sua hausisse. immo vero recte Peter (Quellen Plut. p. 110 sqq.), eodemque modo de Gutschmid (Gesch. Irans p. 88 adn.), ex eodem fonte ambos haurire negant; quodsi plurimis in rebus inter se consentiant, hoc eo factum esse, quod traditionem veram uterque sit secutus; discrepantiis autem vim maximam esse tribuendam. (quarum Peter exempla affert: Plut. 19 et Dio 18, Plut. 21 et Dio 20). et nos quidem locos illos, ubi dissentiunt, acrius indagemus, atque praecipue, cum graviora consentiant, singulis rebus minutiisque, imprimis vero consilio, quo uterque alteram traditionem alteri proponat, animum advertamus.

Primum quidem iis rebus, quas solus Plutarchus affert, animus Romanis infestissimus indicatur. exornat enim terrorem, quem effecit nuntius a militibus, qui ex oppidis elapsi sunt, allatus (c. 18), molestias miseriamque exercitus per deserta iter facientis (c. 22) describit, calumnias Ariamnis refert (c. 22), P. Crassi caput a Parthis acerbissimis cum Romanorum contumeliis ludibrio habitum esse indeque pavorem summum in militum animis extitisse, quem ne M. Crassum quidem oratione gravi removisse, ample enarrat (c. 26). postremo capita 32. 33 tota adeo quasi impleta sunt ignominiis nominis Romani, ut singula afferre vix opus sit. etenim verbis quae de Rosciorum moribus cum Surenas tum senes Seleucenses faciunt, triumpho, Romanae militiae decore summo, a barbaris maculato, imperatoris denique capite ab histrione in tragoedia ludibrio habito auctorem ratione atque consilio Romanorum nomini, gloriae, laudibus obtrectare quis est quin sentiat? quae omnia apud Dionem plane desunt, atque etiam in fonte Dionis talia

[15]) quod Peter (Kritik der Quellen zur älteren röm. Geschichte, p. 138) de Dionis conscribendi ratione dicit, exceptis paucis ingenio clarissimis viris nullo de antiquo scriptore supponere licet. contra cf. Schwartz l. c. p. 1715 infra.

non extitisse inde cognoscimus, quod Plutarchi idem studium etiam iis locis deprehendimus, ubi cum Dione discrepat: Romanos P. Crasso occiso animos submisisse, Crassum ipsum constantiam retinuisse Plutarchus, contra Dio Publii morte Romanos summa ulciscendi cupiditate inflammatos esse narrat. ignavia turpissima milites imperatorem, cum Armeniorum auxilia Carrhis exspectare in animo haberet, ut ilico proficisceretur coegisse, deinde extremo in periculo, cum ipse Parthorum de perfidia edoctus in colloquium ire nollet, ut hosti se traderet, vi impulisse contendit Plutarchus, Dio plane contraria tradit: Κράσσος ἀθυμήσας . . . δρασμὸν εὐθὺς ἐβουλεύσατο (c. 25. 3) et αὐτῷ ὁ Κράσσος οὐδὲν ἐνδοιάσας ἐπίστευσεν· ἔν τε γὰρ ἀκμῇ τοῦ δέους ὢν etc. (c. 26. 2). eundem in contextum quadrant differentiae, quas supra p. 6/7 sub nr. 8, 11, 14 composui.

consilio igitur auctor, quem sequitur biographus, Romanis obtrectat, Crassum ipsum excusat [16]).

praeterea scriptorem a quo Plutarchus pendet, rerum Orientis, inprimis Parthorum, peritissimum esse ex eo cognoscimus, quod ille valde in rem geographicam, topographicam, ethnographicam incumbit (cf. supra p. 4 nr. 6 et 7), praecipue in proeliorum et itinerum locis describendis. Parthorum classica (c. 23), arma, militum ordines, genera pugnae (c. 24), Surenae vitam, mores, potentiam (c. 21) amplissime depingit, sagittas camelis exercitui suppeditari novit — ubi plane dissentit cum Dione, cf. p. 6 nr. 6, — formam nominis regis Hyrodis, quae genuinae formae Zend linguae Huraodha (cf. Gutschmid, Gesch.

---

[16]) nam supra p. 6/7 nr. 9 et 12 Plutarchus eam praebet traditionem, qua Crassus omni culpa liberatur, exercitus vituperatur, Dio contrariam. praeterea Plut. Crassum filio mortuo non modo non dolore patrio confectum esse, sed etiam milites timidos oratione forti admonuisse tradit, acerrime cum Dione dissentiens. postremo Plutarchus (c. 21) Crassum a Parthis optimum ducem dictum esse contendit et hoc loco verbis *ὥς ἔνιοι φασὶν* traditionem contrariam et Crasso infestam respuit.

Irans p. 86) optime respondet, solus praebet[17]; proelium equestre narratis omnibus rebus singulis, quas non ex Romanorum ore, quia paene omnes ex Publii manu interierint, sed ex Parthorum haustas esse apparet, describit, eodemque modo quae ad aulam regiam facta sunt, et haec a nullo nisi a Graeco vel Partho quodam, qui ipse rebus adfuerit, tradita, enarrat. et de Graecorum oppidorum rebus, ut Zenodotii (c. 17), Carrharum (c. 28, praecipue c. 29, ubi de Andromacho uberius agit), Hierapolis (c. 17), Seleuciae (c. 21, 32), certior est factus, et quasnam partes Artavazdes Armeniorum rex gesserit, accurate exponit (c. 19, 21, 22)[18]. qua cum notitia rerum Parthicarum etiam animum eum, qui Parthis faveat et studeat, coniunctum esse consentaneum est et eo magis declaratur quo infestior Romanis Plutarchi fons est.

secundum igitur, quod Plutarchiani fontis proprium eruimus, est quod res Orientis, et Parthicas et Armenias et Graeco-Asiaticas, optime novit ex iis fontibus, quos Latinos non esse constat, deinde quod Parthis favet.

postremo scriptor quem adiit biographus et litterarum studio imbutus est et quasi censoris munere rhetorum exemplum imitatus fungitur, pretium Graecae eruditionis cum barbarorum comparatae ad astra effert. scilicet Bacchae Euripidea fabula cum nomine auctoris, fabulae, personae, scaenae nec non cum ipsis verbis inducitur, libri obscoeni Rosciorum (Rustios eos vocat Pseudo-Appianus Parth. p. 67) cum nomine et scriptoris et operis afferuntur, regem Artavazdem cum litteris studere tum opuscula historica protulisse auctor narrat, fabula Aesopi (c. 32) scriptoris nomine allato tangitur. Graecam eruditionem auctor vir vere Graecus iactat, senes Seleucenses animos agrestes incultosque et Romanorum et Parthorum, qui concubinarum agmine ne in belli quidem discrimine carere possint,

---

17) Polyaenius enim formam Hyrodis (strat. VII 41) ex Plutarcho hausit (v. infra).

18) contra Dio nisi quod in excursu (c. 14—15) alio ex fonto hausto (v. infra p. 13) de Oriente egit, fere nihil eiusmodi enarrat.

quorum reges scortorum Graecorum fuerint filii (c. 32), despicientes facit. Graecorum demum eruditione barbaros studio honesto affectos esse dicit (c. 33 in.). morum autem rectorem se praebet biographus et loco illo de Parthorum Romanorumque moribus, quem tractavimus, et c. 33 fin., ubi poenam caelestem de Orode ob crudelitatem, de Surena ob perfidiam sumptam commemorat; rhetorum exempla secutus non solum orationes passim inseruit auctor, — et has quidem usu modoque rhetorum tempore male idoneo, ut in proelii discrimine — (cf. c. 26 fin., c. 30 fin., quibus auctoris animus Crasso amicus illustratur), sed etiam artificiis rhetoricis utitur, ut animi lectorum vehementius commoveantur; Crassiani enim belli exitus cum tragoedia comparatur, cf. praeterea c. 24 fin., adn. meam 10.

quibus ex rebus colligi potest litterarum studium, eruditionis Graecae iactationem, artificia rhetorica fontis biographi propria esse.

accedit quod Plutarchi auctor natione Graecus fuit, ut et ex ipsius biographi ingenio verisimile est et animo Romanis infesto fautoreque Graecorum eruditionis probatur. quis fuerit hic scriptor, infra explicare conabimur.

iam videamus qualis Dionis fons primarius fuerit. supra p. 8/9 exposui a Dione saepius, ubi Plutarchus Romanis obtrectat, Crassum culpa levat, eam traditionem praeberi, qua Romani excusentur, dux vituperetur, ita ut traditio altera alteri opponatur[19] (cf. p. 6/7 nr. 7, 8, 9, 11, 12, 14). quin etiam verbis expressis alteram Dio traditionem respicit: c. 22. 1 γενομένου δὲ τούτου οἱ πεζοὶ τῶν Ῥωμαίων οὐκ ἀπετράποντο μέν, ἀλλὰ καὶ προθύμως τοῖς Πάρθοις, ὡς καὶ τιμωρήσοντες αὐτῷ συνέμιξαν — Plutarchus enim Romanos Publio mortuo pugnam recusavisse dicit. c. 26. 2 causam cur Crassus colloquium cum Surena inierit, affert hanc: ἔν τε γὰρ ἀκμῇ τοῦ δέους ὢν καὶ ὑπ' ἐκπλήξεως τῆς τε ἰδίας ἅμα

[19]) cf. Schwartz l. c. p. 1712: (Dios) Erzählung lässt deutlich die Polemik gegen die, welcher Plutarch gefolgt ist, durchschimmern.

καὶ τῆς δημοσίας συμφορᾶς τεθολωμένος. atque Plutarchi traditio, qua milites eius rei culpam sustinent, oblique tangitur verbis καὶ προσέτι καὶ τοὺς στρατιώτας τήν τε ὁδὸν ὡς πολλὴν καὶ τραχεῖαν ὀκνοῦντας καὶ τὸν Ὀρώδην φοβουμένους ὁρῶν.

Dionis igitur auctor exercitus culpam minuit et in M. Crassum transfert; qua ex re explicantur alia ea, quae apud Dionem, si biographum respicimus, abundant vel discrepant: Augari, cum medio proelio Romanorum terga, quae tegere debuit, ipse invadit, proditio augetur (p. 5 nr. 2), quin etiam alius Romanorum proditor, Alchaudonium dico, de quo biographus, quamvis in ceteris rebus sit copiosior, plane tacet, affertur (p. 5 nr. 5). gloria quoque ac virtus Romanorum in calamitate maxima praefulgent: neminem ante noctem obortam fuisse captum, immo vero Parthos Romanorum aciem comminus aggredi ausos non esse (c. 24. 3), milites Crasso, quamvis ineptissima iusserit, tamen disciplina obstrictos dicto audientes fuisse (c. 19. 4) tradit. Parthis magnum suorum numerum, ut Romanorum parva manus superaretur, auxilio venisse (v. p. 5 nr. 8), postremo a Surena quasi ne bellum denuo oreretur timeret (μὴ μεταστάντες ποι αὖθίς σφισι προσπολεμῶσι), pacem Romanis aequis condicionibus, ut Euphrates flumen ut antea terminus esset imperii, oblatam esse (c. 26. 1) enarrat (v. p. 5 nr. 7). neque neglegendum est Dionem quam copiosissime Cassii quaestoris contra Parthos Crasso mortuo fortitudinem laudemque bellicam descripsisse, ita ut Crassianae cladi detrimentum Parthorum opponatur (c. 28/30, v. p. 5 nr. 10). in Crassum vero omnis culpa, turpitudo, ignavia transfertur; a Crasso expeditionem iniuste, senatu populoque invitis, bello non indicto ob avaritiam gloriaeque cupiditatem susceptam esse (c. 12. 1). ipsius Crassi mores etiam respicit[20]), quod aurum in eius os infusum esse (c. 27. 3) narrat, cum ignominia apud Plut. 33 descripta in Crassum non ut hominem, sed ut imperatorem Romanorum cadat. in eundem contextum quadrat, quod sua sponte cum Carrhis statim discessisse,

[20]) aliter de similibus sentit Plinius nat. hist. 33. c. 48.

sua sponte colloquium iniisse Dio contendit (v. p. 6/7 nr. 9, 12). postremo quod (c. 28. 2) Cassio quaestori summa imperii a militibus μίσει τοῦ Κράσσου delata est, foedissima Crassum ignominia notat; Cassius vero cum imperium recusat, veram Romani militis disciplinam prae se fert, quod ornamentum Romanis decorum eis quae supra allata sunt inserendum est.

Dionis igitur auctor Crasso invidet, Cassii laudes ad caelum effert, exercitum culpa liberat, cladem minuit.

ut pauca addam de rebus aliunde a Dione haustis, excursus ethnographicus (c. 14. 15) in rerum contextum plane non quadrat, ita ut capita 13 et 16 iuxta componi possint. etiam ipsis verbis hanc partem aliunde insertam esse elucet: incipit enim αὕτη μὲν ἡ ἀρχή . . οἰκοῦσι δέ, finem habet verbis τοιαῦτα μὲν τὰ τῶν Πάρθων ἐστίν[21]). atque fontem quidem fuisse Parthica auctoris alicuius, cuiusmodi scripta multa tum in medium esse prolata ipse Dio (c. 15. 1 πολλοῖς εἴρηται) indicat, ex ipsa re constat. quare fieri non potest ut fons accuratius definiatur, praesertim cum neque Pseudo-Appiani neque Arriani[22]) „Parthica“ neque Justini de Parthis excursus ethnographicus (l. 41 c. 1 et 2) valde sit similis[23]). Dio igitur ex „Parthicis“

[21]) similiter excursus de testudine ei narrationi quae de Antonii expeditione Parthica est, Dio 49. 30, insertus est, qui et ipse in reliquum contextum non quadrat eodemque modo finem capit: *ἡ μὲν οὖν χελώνη αὕτη τοιουτότροπός ἐστιν.* Bürcklein l. c. p. 31 excursum hunc, ut ego illum, alii fonti, scilicet operi cuidam militari, attribuit.

[22]) Arrianum fontem Dionis esse Grasshof l. c. p. 30 coniecit comparatis Arriani fragmento 2 (apud Photium bibl. cod. 58, in Arriani editione Mülleriana p. 248) cum Dionis c. 14. sed praeter

Dio.	Arrianus.
ἐπὶ τοσοῦτον καὶ τῆς δόξης καὶ τῆς δυνάμεως ἐχώρησαν ὥστε καὶ τοῖς Ῥωμαίοις τότε τε ἀντιπολεμῆσαι καὶ δεῦρο ἀεὶ ἀντίπαλοι νομίζεσθαι	*καὶ ἐπὶ μέγα δυνάμεως ἤλασαν ὡς καὶ Ῥωμαίοις ἀντιῤῥόπους μάχας θέσθαι*

non sunt quae congruant; illae autem sententiae generaliter prolatae de fonte quicquam efficere vix possunt.

[23]) cum Justino Dionis excursus, quod ad dispositionem attinet, quodam modo coniunctus videtur, nam apud utrumque primo loco

auctoris cuiusdam nobis ignoti excursum deprompsit atque additamentis (ut 14.3 καὶ τοῖς Ῥωμαίοις τότε τε ἀντιπολεμῆσαι sqq.) exornavit, alia ut erant γένος, χώρα, ἰδιότης τῶν ἐπιτηδευμάτων, cum ei apta non viderentur, sustulit.

quae supra p. 5 nr. 11 attuli, quae sunt adnotationes Dionis, ut lectores remotas res doceat, fonte non inspecto inserta esse videntur. describit enim signa militaria (c. 18. 3), inprimis legionis aquilam (c. 18, 1—2), de nomine Zeugmate agit Alexandrique iter commemorat (c. 17. 3), de Seleucia oppido quaedam adnotat (c. 16. 3); atque semper verbis ipsis (ἔστι δέ, οὕτω γάρ) luce clarius additamentum denotatur.

ut scriptor c. 17. 2 magistratus, prodigia quae Romae evenerunt, animos voluntatesque civium et belli Gallici statum qui erat ineunte anno enotaret, — exhausta ea ut est verisimile non ex eodem fonte quo cetera —, ex consilio operis modo annalium conscripti factum est.

pauca addere placet de fonte secundario, quem Plutarcho praeter eum scriptorem, cuius propria eruimus (p. 8—11), subesse iam ex eo elucebat, quod discrepantiam quandam intra ipsius biographi narrationem deprehendimus (adn. 5). iam vero locos investigem, ubi scriptor cum consilio, quod ceteris ex partibus enucleavimus, non concordet; quos alii fonti esse ascribendos apparet.

1. Varunteio legato cum quattuor σπείραις quid acciderit ubi narrat biographus, virtus militum, praecipue viginti illorum, qui etiam hostibus crudelissimis tantam iniecerint admirationem, ut liberum recessum adepti sint, maximis laudibus effertur; quod cum Plutarchi consilio Romanis infesto non

---

Parthorum res sub regno Persarum, Alexandri, diadochorum describuntur, tum Parthi Romanis se opposuisse memorantur. quo facto Dio de origine (quam tamen iamiam absolvit), de terrae natura (quae hoc loco apud Justinum sequitur), de victus propriis (quae sequuntur apud Justinum usque ad c. 2. 4) se tacere dicit, postremo eodem modo quo Justinus ad arma remque militarem describenda transit. tum vero omnis similitudo apparere desinit.

convenit ideoque fonti cuidam secundario adscribendum est; atque animadvertamus eum cum Dionis fonte, ut qui Romanae virtutis exempla etiam in calamitate enitentia proferat, aliquo modo coniunctum esse.

2. nuntios quos de Parthorum rebus afferunt milites ex oppidis elapsi (c. 18) et speculatores (c. 20), fontibus diversis attribuendos esse dixi (adn. 5). atque quoniam alter (c. 18) terrore atque formidine militum animos afficit ideoque cum consilio fontis primi Romanis inimico optime congruit, nuntium capitis 20. secundario adscribo, ita ut hoc quoque loco similitudo quaedam inter Dionis fontem et biographi secundarium detegatur: nam nuntii illius (c. 20) vestigia premit consilium a Cassio de itinere allatum, quod apud Dionem (c. 20. 3) — omisso sane, ut apud Dionem fieri solet (cf. p. 3 c. adn. 4), nomine Cassii, quem tamen a fonte nominatum fuisse ob studium Cassio amicum (cf. p. 12/13) verisimile est — eodem modo relatum invenimus. quod consilium et ipsum fonti secundario deberi videtur.

quo miro consensu inter Dionem fontemque secundarium biographi detecto monemur ut accuratius vestigia eius perscrutemur:

3. cf. Plut. 17 fin. cum Dione c. 13. 3

Plut.	Dio.
τοῦτο πρῶτον ἁμαρτεῖν ἔδοξεν ὁ Κράσσος μετά γε τὴν στρατείαν αὐτὴν μέγιστον ἁμάρτημα τῶν γενομένων, ὅτι πρόσω χωρεῖν δέον ἔχεσθαί τε Βαβυλῶνος καὶ Σελευκείας, δυσμενῶν ἀεὶ Πάρθοις πόλεων, χρόνον ἐνέδωκε τοῖς πολεμίοις παρασκευῆς.	*πάντως δὲ κἂν τὰ λοιπὰ χωρία τὰ ἐντὸς τοῦ Τίγριδος ὄντα ἐκεχείρωτο εἰ τῇ τε ἑαυτοῦ ὁρμῇ καὶ τῇ τῶν βαρβάρων ἐκπλήξει πρὸς πάντα ὁμοίως ἐκέχρητο. · · · νῦν δὲ · · · παρέσχετο τοῖς Πάρθοις καιρὸν παρασκευάσασθαι.*

opprobria his verbis Crasso facta ex Plutarchi fonte primario, ut qui Crassum excuset atque ab aliorum opprobriis defendat, originem trahere nequeunt. praeterea, ut in Dionis contextum opprobria illa, quibus expeditio prior, usque eo feliciter peracta, cum reditu subito aptissime coniungatur, optime quadrant, ita in biographi conexu vacillant atque claudicant, cum praesidiis iam pridem in Mesopotamia relictis, Crasso in Syriam reverso, copiis in

hiberna reductis, filio in gremium patris recepto proferantur[24]). fonti igitur secundario sunt adscribenda, quem eundem esse atque Dionis auctorem hoc loco colligimus ex verborum congruentia. alia huius vestigia Dionis fonte accuratius definito apud Plutarchum inventum iri spero.

iam vero breviter quae hactenus eruimus comprehendamus: quae apud Dionem leguntur omnia praeter excursum ethnographicum ipsiusque pauca additamenta ex scriptore pendent Romanis favente, Crasso inimico: Plutarchus scriptorem Graecum, Romanis infestissimum, Crasso haud invidum, rhetorem moralem, atque hunc quidem primarium sequitur, secundarium vero eum, ex quo pendet Dio.

de Livio cuius narrationem iam perscrutemur oportet, aliter res se habet, quippe cuius reliquiae, opere ipso, quod quidem ad hanc particulam attineat, deperdito, paucae et pessimae sint. extant quidem hae[25]): periocha libri 106, Florus epitoma de Tito Livio I 46[26]), Festus breviarium c. 17[27]), Eutropius hist. Rom. VI 18[28]), Orosius hist. adv. pag. VI 13[29]),

[24]) quae sequuntur apud Plutarchum (c. 17), utrum auctori Romano, quem et Dio adiit, an fonti primario debeantur nescio, cum, ut primario adscribantur, opprobrium avaritiae et otii desiderii valde debilitatum — nam vox ᾐτιῶντο scriptorem audita narrare, ipsum iudicium non ferre indicat — suadeat, omen vero, quod Crassis templum ineuntibus accidisse dicitur, ex fonte altero exscriptum esse eo fiat verisimile, quod cetera biographi omina ex Dionis auctore exscripta esse infra demonstrare conabor (adn. 75).

[25]) quae omnia ex Livio vel potius epitoma Livii excerpta esse iamdudum notum est. in universum cf. Sanders, die Quellencontamination im 21. und 22. Buche des Livius. Berol. 1898, p. 18 sqq., singula quaedam infra.

[26]) de Floro cf. Sanders p. 32.

[27]) de Festo cf. R. Jacobi de Festi breviarii fontibus diss. Bonn. 1874. praeter Livium etiam Florum exscriptum esse contra Jacobium exposuit Eussner in Philologo, 37, p. 154.

[28]) de Livio Eutropii fonte v. Suidam s. v. Καπίτων. — Sanders, p. 25 sq.

[29]) de Orosio cf. Moerner de Orosii vita eiusque historiarum libris VII diss. Berol. 1844 p. 104—139, praecipue p. 134. praeterea v. Zangemeister in Orosii editione p. XXV, Sanders p. 19 sqq.

Julius Obsequens prodig. liber c. 124[30]), Valerius Maximus memorab. I 6. 11[31]). quod ad singulos attinet, de fontium ratione adnotandum est[32]), quod Festi caput 17 ex Floro (I 46) haustum esse[33]) inde colligitur, quod ordine rerum gestarum, dispositione narrationis, verbis denique congruunt. nonnullis rebus sane a Festo omissis Cassiique in Syria rebus gestis, quas omisit Florus, ex Livii epitoma translatis. Florus autem quod Seleuciae, Festus Ctesiphonte Crassum legato Orodis se responsurum esse dicentem faciunt, nil refert, quoniam duo illa oppida facile pro uno habebantur[34]) et Festus saepius in vocabulis variat, cf. exempli gratia:

in mediam camporum vastitatem — ad ignotam camporum solitudinem, vivus in hostium manus incidisset — vivus paene capi posset, tribunis reluctantibus — repugnantibus tribunis et similia passim. Florum et Festum cum ceteris qui Livium exscripserunt cum comparamus, multa utrique communia apud ceteros desiderantur: transfugae nomen Mazzares (Mazorus), iter per deserta factum, Surenas et Sillaces Parthorum duces, tribuni Crassi in extremo periculo adiutores, aurum in ducis os infusum, praeterea quae de Crassi consilio et fato moraliter disputantur. neque igitur dubium est quin Festus omnia ex Floro hauserit[35]). de rebus ipsis pauca addenda sunt:

---

30) Obsequentem ex Livii epitoma haurire exposuit Mommsen Cassiodor, Abhandlungen d. sächs. Ges. d. Wiss. phil.-hist. Classe 1861 p. 552.

31) de Valerio Maximo cf. Sanders p. 45 sqq.

32) Moerner l. c. p. 134 initium capitis Orosii (VI 13) cum Eutropio (VI 18) confert, ipse vero discrepantiam ostendit, qua Eutropium Orosii fontem hoc loco non esse apparet.

33) cf. Eussner l. c. p. 156.

34) eadem ratione Dio c. 20. 3 modo Seleuciam modo Ctesiphontem profert, nosque simili modo Ofen-Pest vel New York-Brooklyn oppida saepe commutamus.

35) Festus igitur cum hac in parte per se vim non habeat, uncis includetur.

1. omnes qui a Livio pendent, Crassi expeditiones annorum 700 et 701 in unam confundunt[36]) — sive epitomae ex obscuritate hic error originem traxit sive iam ibi extitit — neque quisquam duas expeditiones fuisse omnino commemorat[37]). apud Florum l. c. tamen vestigia eius facti, quod bis Crassus Euphratem transiit, leguntur: transitus enim Euphratis narratur, tum castra apud Nicephorium facta referuntur, postremo vero Crassus „iam primum" Euphratem reliquisse atque per deserta Carrhas iter fecisse traditur. quae fieri nequeunt, nam si Nicephorium inde a Zeugmate dux pervenit, iam antea Euphratem reliquerat, indeque Carrhas non per deserta, sed secundum Balissi ripas fecundas itur.

Livius igitur bis Crassum Euphratem transiisse narravit, sed in epitoma ea ita erant corrupta, ut nemo nisi Florus vestigia obscura servaverit; alii res prioris expeditionis plane omittunt[38]), apud alios significatione locorum neglecta error ille statim detegi non potest. Festus enim errore Flori perspecto, ut est rei geographicae peritus — quod ex mutatis oppidis Seleucia et Ctesiphonte cognovimus —, legationem ante transitum Euphratis posuit, Nicephorium delevit, Orosius transitum alterum et locum quo legati imperatorem convenerunt omisit. neque minus Valerium Maximum errare eo probamus, quod verba „(Crassus) ducturus erat a Carrhis adversus Parthos exercitum" in contextum expeditionis alterius non quadrant, quippe in qua, ut etiam ex Livii epitoma („vixdum venerat Carrhas" Florus l. c., „cum prope Carrhas ventum esset" Orosius l. c.) clare elucet, commisso demum proelio Carrhas pervenerit, priori igitur adscribantur necesse est[39]).

---

36) errore illo ab omnibus Livianis commisso denuo probantur omnes hoc loco non ex Livio ipso, sed ex epitoma haurire.

37) Orosium illum errorem commisisse Moernerum (p. 134) non fugit.

38) sic apud Eutropium l. c. et in periocha l. 106.

39) neque praetermittendum puto Xiphilinum quoque, Dionis epitomatorem, eundem errorem commisisse. (Pompeius, p. 13/14

2. Florum l. c., cum Crassum „undecim strage legionum" multatum esse narrat, errare cognoscimus collato Plutarcho (c. 20), qui, et ipse Livium hoc loco fortasse secutus (cf. adn. 56), septem legionibus Crassum praefuisse refert. nam legionem cum fere quinque milia militum continuisse ponimus[40]) et quattuor milia equitum totidemque levis armaturae (Plut. 20) milites adicimus, summa exercitus fuit fere 43000; cui numero optime respondent numeri, qui de necatis, captis, elapsis afferuntur. qui quamquam fortasse veri non sunt, tamen vero accommodati itaque ad restituendum verum numerum idonei sunt. atque hi sunt: Plutarchus c. 31 mortuos esse viginti milia, captos decem milia, Appianus b. c. II 18[41]) decem milia effugisse (cui numero optime coniungitur, quod b. c. II 49 de duabus legionibus servatis agitur); sequitur, ut in summa fere quadraginta milia militum fuerint, quod, cum numeri illi ad dena milia abbreviati sint, optime cum summa quam supra coegimus congruit. Florus igitur aut numerum Livii, qui cladem Romanorum adeo verbis auxisse existimari non potest, mutavit aut locus a librariis corruptus esse iudicandus est, nisi forte Florum alio ex fonte, cuius rem augere intererat, hoc loco hausisse putamus.

3. Florus [et Festus] ut transfugam vocarent proditorem, hoc fere ex sententiarum nexu factum esse puto: proditor Oriente oriundus rerum natura socius erat Par-

editionis Roberti Stephani Par. 1551) priorem enim expeditionem omnino sustulit, initium cepit ab Euphratis transitu altero, tum demum excursum profert ethnographicum, quem Dio inter expeditiones ambas interposuerat, accurate igitur eodem modo quo Florus legatos, Xiphilinus excursum alium in locum transtulit.

40) qui numerus compositis locis Caes. b. c. I 7. 7 et Plut. Caes. 32 evenit; cf. Marquardt, Roem. Staatsverwaltung II² p. 437 c. not. 8 (eodem computandi modo ubitur Rawlinson the sixth great Oriental monarchy p. 156 adn., qui et ipse Plutarchi auctoritatem sequitur), cui numero auxiliares et socii, quia separatim a Plutarcho afferuntur, addendi non sunt.

41) de fontium ratione, quae inter Plutarchi atque Appiani locos intercedat, infra agendum est (cf. p. 58/9).

thorum, transfuga ergo, cum Romanis se applicaret. sed apparet epitomae auctorem de proditore non ita clare atque diserte egisse, quae res aliquantum habet momenti in diiudicandis proditoris nominibus[42]).

4. Vagises, Orodis legatus, foedera cum Parthis facta quod in ore gerit Pompei et Sullae apud Florum, Luculli et Pompei apud Orosium, eo explicandum censeo, quod Vagises apud Livium oratione composita primum Romanos Parthis antea amicis semper usos esse disserebat, tum minas iactabat (Orosius „ut pro auro Parthico Serico ferro oneraretur“), postremo rationem incursus reposcebat. quibus ex rebus alii Liviani alia elegerunt.

5. Orosius rebus a Cassio in Syria gestis addit: „qui et Antiochum copiasque eius ingentes proelio vicit et interfecit“. Antiochus ille quis fuerit nescio neque quemquam nomine Antiochum, huc qui quadret, novi[43]). aut igitur Parthorum quidam dux alioquin ignotus est qui Parthorum copiis nescio quibus, cum anno 701 vel 702 vel 703 in Syriam invaderent, praefuerit, aut errore quovis Orosii nomen illud ortum est.

6. „paucos noctis beneficio liberatos Carrhas confugisse“ quod narrat Orosius, et Floro contradicit, qui reliquias exercitus in provincias finitimas se recepisse tradit, et rebus ipsis, quod non solum Parthorum exercitus inter Sinnaca montes et Carrhas oppidum interfuit, ita ut nemo Carrhas posset confugere, sed etiam Romanorum non intererat Carrhas confugere, utpote quam urbem brevi tempore ab hostibus captum iri appareret; confudit igitur auctor hanc fugam cum ea, qua Crassus proelio ad Balissum fluvium commisso nocte cum exercitu Carrhas se recepit, atque imaginatur Crassum proelio prope Carrhas commisso esse necatum, exercitum deletum, reliquias in oppidum confugisse.

---

42) de quibus nominibus v. infra p. 31 nr. 1.
43) eodem modo Moerner l. c. p. 134.

7. Orosius l. c. Crassum frustra colloquium a Surena petentem necatum esse refert; secundum Florum autem (et periocham l. 106) Crassus „in colloquium sollicitatus" est, cui assentiuntur et Dio et Plutarchus. cum testes duo (Eutropius et auctor periochae) contra unum stent Orosium et Livius Romanorum praedicator repulsam ab eis latam esse narrare non potuerit, postremo colloquio reiecto modus quo Crassus dolo et perfidia necatus sit excogitari nequeat, Orosio error attribuendus est[44]).

8. Festus l. c. extrema in parte, ubi Floro usus non est, unaque cum eo Eutropius l. c. Cassium non solum Syriam ab incursionibus hostium defendisse, sed etiam Euphratem transgressum Parthos profligasse quod narrant, digni non sunt quibus credatur; nam et apud Plutarchum et apud Dionem talia desiderantur neque considerato statu cum rei publicae tum rerum Orientis fieri potuerunt. sed cum duo[45]) eius modi errorem commiserint, concludere licet in Livii epitoma res a Cassio in Syria gestas ita auctas esse, ut verum non iam liqueat.

9. Flori l. c. in codicibus quamquam Metellum tribunum plebis Crassum devovisse legimus, tamen ne temere credamus cavendum, cum nemo ex Metellorum familia, qui huc quadret, inveniatur et Plutarchus c. 16 atque Dio 39. 39 (et ipse Livium secutus, cf. Velleius II 46. 2, infra p. 56/7) contradicant. cum Freinsheimio igitur, cui accedunt Drumann (Gesch. Roms II 56, IV 96), Merivale (Roman empire I 512 ad. 1), Münzer (apud Pauly-Wissowam III 1206 lin. 48) plurimique editores, Ateium pro Metello scribendum puto.

Iam vero Livii narrationem hoc fere modo posteriorum erroribus liberatam recenseamus, deinde cum Dione et Plutarcho comparemus.

Ac primum quidem clare elucet Livium Crasso esse infestissimum (Florus: „cupiditas consulis Crassi", „dum

---

44) ne hoc quidem Moernerum (p. 134) fugit.

45) Festum hoc loco ex Eutropio pendere ne putes, confer Festi „ter.. conflixit" cum Eutropii „crebris proeliis".

Parthico inhiat auro" [Festus „ardens cupiditate praedandi"], Eutropius „cum contra omina et auspicia dimicasset", Orosius: „homo inexplebilis cupiditatis"; et Servius (ad Verg. Aen. VII 606) „aviditate sua contra auspicia", „auro cuius amore pugnaverat" huic seriei inserendus est[46]); narrantur omnes apud Livianos res, quibus animus Crasso inimicus cognoscitur, ut aurum in Crassi os infusum (Florus, [Festus], Servius ll. cc., cf. p. 12 fin.); ab Orosio Crassus ut rapax et auri cupidus cum Pompeio, eo quidem modesto et probo[47]), comparatur; culpa expeditionis ad irritum redactae in Crassum transfertur (Florus, [Festus], Eutropius, Servius ll. cc.)[48]); atque quo magis Crasso obtrectent, Liviani ei opponunt viros duos, quos ad sidera tollunt, P. Crassum filium, qui maximis laudibus praedicatur (Eutropius: „clarissimo ac praestantissimo iuvene", Orosius „lectissimus iuvenis", Valerius Maximus „optimae indolis") et Cassium quaestorem, cuius contra Parthos Crasso mortuo res gestae immensis laudationibus cumulantur atque apud Eutropium, Festum, Orosium nec non in periocha libri 108 ita exornantur, ut paene officium vindicandae cladis Crassianae ei deferatur[49]).

---

[46]) Servium ex Livio pendere et de causis universis (cf. Mommsen Cassiodor l. c. p. 551 „Livius Annalen haben in der Epoche des Verfalls nicht als eine, sondern als **die** Geschichte der römischen Republik gegolten", praeterea C. Wagener in Philologo 45. 510) et ex eo cognoscitur, quod illud „qui cum aviditate sua contra auspicia bellum suscepisset, interdicentibus tribunis plebis captus cum filio est et necatus infuso in os auro cuius amore pugnaverat" cum Floro et Eutropio l. c. paene ad verbum congruit.

[47]) ex loco illo Livium tantopere Pompeio amicum esse, ut nullam eius laudandi occasionem praetermittat, colligimus.

[48]) scilicet Romani, inprimis Livius, calamitate afflicti semper in virum unum omnem culpam transferunt, ut cladis Cannensis in Varronem, Trasumenae in Flaminium.

[49]) etiam hac in re Livium ipsum clare agnoscimus: semper enim clades maximas victoriis postea de eodem hoste reportatis quasi reparat, ut clades Alliensis reparatur Camilli victoriis (Liv. V 49. 5 fin.), ignominia Caudina repetitur accurate eodem modo

Romanorum autem gloriae quam minime obtrectatur, ut per. 106 altera illa de Crassi morte memoria affertur, quae Parthis victoriae culmen, scilicet quod imperator ab eis necatus dicatur, adimit, sed Crassum a suis interfectum esse contendit. militibus ipsis parcitur atque misericordia potius quam ira contra Romanorum exercitum afficitur, qui Flori quidem illud „sic miserabili strage deletus exercitus", „reliquiae infelicis exercitus" aliaque similia legit.

pauca ad aurum in Crassi os infusum praeter ea, quae p. 12 fin. attuli, adnotanda sunt: eam capitis ignominiam solam, ac non praeter eam alteram illam a Plutarcho c. 33 narratam a Livio esse descriptam primum quidem ex eo colligitur, quod omnes, qui Livium exscripserunt (Florus, [Festus], Servius ll. cc., quibus addendus est Fulgentius[50]), illam solam proferunt, deinde quod Servius et Fulgentius ita Livium interpretantur, ut Crassum infuso in os auro necatum esse contendant, quod fieri non potuit, si caput abscisum iam antea ad tragoediam exornandam adhibitum esse Livius narravisset — posteaquam enim auro repletum est, caput a tragoedo adhiberi vix potuit (aliter Schneiderwirth, die Parther nach griechischen und römischen Quellen p. 66)[51]).

Livii igitur narrationis propria eruimus, quod Crasso est infestissimus, P. Crassum et Cassium laudibus effert, Romanorum cladem minuit, milites excusat eorumque

---

apud Samnites (Liv. IX 13. 15, 7), proelia ad Ticinum Trebiamque facta victoriis quibusdam parvulis reparantur (Livius XVI 59, 3. 8; de quibus cf. Seeck in Hermae vol. VIII p. 152 sqq.).

[50]) de aet. mundi XI p. 169. 23 Helm: „aurata morte principem condemnatum", quae ob vocem „principem" ad alium ullum similia passum (cf. Plinius n. h. 33. 48) quadrare non possunt neque ex alio nisi ex Liviano quodam hausta esse possunt.

[51]) simili modo tractatur Cyri caput a Tomyri regina (Herod. I 214), eodem modo Aquillii caput (Appianus Mithr. 21, Plinius n. h. 33. 48). quibus exemplis usus Livius historiunculam illam finxit, ut traditionem alteram Romanis adversam expelleret. nos quidem Plutarcho res Asiaticas melius edocto (p. 9/10) fidem habemus.

miseretur, Cassii res gestas quasi deorum pro Romanorum clade vindictam exornat.

Sed ut quae a Livio de Crassi bello Parthico narrantur, cum Plutarcho et Dione comparentur, omnes res, quas solus Livius affert quibusque ab aliis fontibus discrepat, enumerem.

I. quae apud Livium extant, apud Plutarchum desunt.

1. templum quod est Hierosolymis a Crasso diripitur (Orosius).
2. foedera Sullae Luculli Pompei a legatis allata (Orosius, Florus; apud Plutarchum (c. 18) ad similia spectant „πόλεμον ἄσπονδον εἶναι καὶ ἀδιάλλακτον“) atque eorum minae („ut pro auro Parthico Serico ferro oneraretur“, Oros.).
3. senatores, consulares, praetorios esse necatos (Oros.).
4. Romani exercitus reliquias in Armeniam Ciliciam Syriam se recepisse (Florus).
5. aurum in Crassi os infusum (Florus, [Festus]).
6. corpus Crassi bestiis praedae datum (Val. Maximus).
7. Cassii in Syria res gestae (per. 106, Eutropius, Festus, Orosius).

II. quae discrepant inter Livium et Plutarchum.

1. legati Crassum paulo post Euphratis transitum (Florus, Oros.) Nicephorii (Florus), i. e. priore in expeditione conveniunt. Plutarchus (c. 18) cum Crassus ex hibernis copias secundae expeditionis initiandae causa colligeret, eos advenisse narrat.
2. Parthorum rex a Livio (Eutropio) Orodes, a Plutarcho (c. 21. 22. 32. 33) Hyrodes vocator[52]).

---

52) formam Horodis quam apud Orosium legimus ex nomine Herodis, scriptori ecclesiastico et librariis Christianis notissimo, ortam esse apparet atque codicum variis lectionibus probatur. apud Plutarchum (Ant. 37) et Appianum (Syr. 51) quoque nomen Hyrodis culpa librariorum in Herodem conversum est, cf. Boissevain ed. Dionis I 496.

3. proditor apud Livium (Florum, [Festum]) Mazzares (Mazorus) Syrus, apud Plutarchum Ariamnes Arabs nominatur.

4. apud Livium duplex de Crassi morte memoria extabat, altera per. 106: „(Crassus) ne quid vivus pateretur repugnans interfectus est“, scilicet a suis, — nam enuntiatum, quod incipit a particula „ne“, coniungendum puto cum voce „interfectus est“ — altera apud Florum et Orosium ll. cc., ab hostibus Crassum, ne fugeret, esse trucidatum, quod Festus corrupit. Dio (c. 27. 2) et ipse duplicem habet memoriam: ducem aut ab uno ex suis, ne vivus caperetur, necatum esse, aut gravibus vulneribus acceptis a Partho quodam esse occisum. paulo aliter Plutarchus c. 31 aut Pomaxathrem Parthum fuisse qui interfecisset Crassum, aut a Pomaxathre caput et manum esse recisa, alium igitur quendam Crassum trucidasse enarrat: atque fieri potest, ut in altera Plutarchi narratione Livii altera sit occulta, secundum quam Romani eum occiderint[53]).

---

[53]) ex Eutropio nil sequitur. Servius l. c. „captus est et necatus infuso in os auro“, Fulgentius l. c. „aurata morte principem condemnatum“, Zosimus III 32 *„ἁλοὺς ἐν τῇ μάχῃ καὶ παρὰ Πέρσαις ἀποθανὼν“* rem plane perturbaverunt. Appianus b. c. II 18 *„ἀπώλετο ἐν τῇ Παρθυήνῃ“* parum accurate scribit. — utra ex Dionis et Plutarchi traditionibus praeferenda sit, ex eo cognoscitur, quod mens Crassianorum tanto in discrimine tamque parvo temporis spatio non meditatione illa: imperatorem, ne in hostium manus incideret, esse necandum, ardua atque periculosa, sed solo servandi ducis studio occupata fuisse potest. altera igitur traditio ficta est, et eo quidem studio, ut Parthis victoriae apex, imperatoris necem dico, eriperetur; a Livio avide arrepta est et a Dione exscripta, sed a Plutarchi auctore Romanis infesto neglecta vel leviter allusa est. re vera fortasse — nam certi quid de his rebus erui non posse Plutarchus ipse (c. 31) cognovit — Crassus a Parthis vulneratus et equo delapsus a Pomaxathre ut qui postea Orodi interfector repraesentetur (c. 33), capite et manu recisis necatur; huic qui invidebant, Crassum, cum Pomaxathres caput rescinderet, iamiam mortuum fuisse contenderunt. sic iam Polyaenus strat. VII 41, qui a Plutarcho pendet, rem mente disposuit. — de nomine interfectoris v. adn. 116.

primum quidem quid in universum dici possit de ratione quae inter Livium et Plutarchum intercedat ut breviter agamus, Plutarchum saepius ex Livio scriptore rerum Romanarum classico hausisse consentaneum est atque uberius a Petero, qui de Plutarchi fontibus egit, probatum. saepius vero in vitis Romanorum praeter Livium alios auctores, qui singulas quasdam res copiosius tractarent, fontes primarios habuisse ibidem expositum invenimus, ut Sullae commentarios inseruit eius vitae, Livio hic illic adhibito (Peter p. 59, laudat Livium biographus c. 6), Sertorii in vita Sallustium sequitur, quo etiam in Luculli bello Mithradatico praecipue et praeter eum Livio (laudat eum c. 28, 31; Peter p. 107) utitur.

atque in Crassi vitae parte ea, quam nos tractamus, Plutarchus utrum Livium secutus sit necne dubitat Peter (p. 111/12) atque et pro et contra hanc opinionem argumenta profert. omina enim cum Valerio Maximo et Obsequente consentiunt (qua de re me idem sentire infra videbis, adn. 80), proditor autem hic Mazzaris, illic Ariamnis nomen gerit (de quibus v. infra p. 31 nr. 1); neque vero quid ipse sentiat Peter plane dicit.

de Gutschmid autem (Geschichte Irans p. 88 adn. 2) cum Plutarchum, quem cum Livio omnibus in rebus gravibus consentire falso (cf. enumerationem discrepantiarum (p. 24/25) atque consilium utriusque plane contrarium, p. 9 et 23/24) arbitratur, a Livio (atque per Nicolaum Damascenum quidem) pendere putet, reiciendus est.

At nobis quidem dicendum est Plutarchum, utpote quem ea in vitae parte Romanis inimicissimum, Crasso ipsi amicum potius quam infestum esse cognoverimus, fonte primario T. Livio vel scriptore quovis, qui Livium secutus est, usum non esse. namque Livium sicut ceteris in operis partibus in Crassi bello describendo Romanos omni modo excusare, cladem minuere et victoriis parvulis reparare, in Crassum ipsum culpam rei irritae transferre vidimus.

sed quoniam alterum fontem cum primario biographum

contaminasse (p. 14 sqq.) cognovimus, quaerendum est, quae ratio inter Livium huncque fontem secundarium intercedat.

1. Plutarchi de Varganteio narrationem, quam ob virtutem Romanorum nimis laudatam fonti secundario adscripsimus, reperimus apud Orosium (l. c.). eandem igitur rem, quam ex fonte secundario Plutarchus, Orosius ex Livio hausit, sed duplici modo in artum coactam, quia ex epitoma Livii pendet auctor. omisit igitur viginti illos per medios hostes servatos, totam narrationem contraxit, ita ut res illa quasi abrupta apud Orosium legatur, tamen vel verborum similitudo agnoscatur.

Orosius.	Plutarchus c. 28.
quattuor cohortes cum Vargunteio legato mediis deprehensae campis et interfectae sunt.	*τέσσαρας δ' ὁμοῦ σπείρας*[54]), *ἃς ἔτι νυκτὸς ἀπέρρηξε Βαργουντήιος ὁ πρεσβευτής, ἐκπεσούσας τῆς ὁδοῦ περισχόντες ἔν τινι λόφῳ διέφθειραν.*

fontem igitur secundarium Livium esse suspicor[55]).

2. quae Plutarchus c. 20 in. de speculatorum nuntio narrat e secundario fonte hausit, nam ipse sibi contradicit (cf. p. 15). non aliter, ut l. c. exposui, quae sequuntur, consilium scilicet a Cassio datum, illic ponenda sunt, quia fontem secundarium illum et aliis rebus cum Dione coniunctum esse iam antea cognovimus, et nunc hoc consilio cum Dione (c. 20. 3) artissime conexum esse vidimus. de Livio quomodo hac in quaestione res se habeat, iuxta positis verbis ipsis illustratur.

---

[54]) *σπεῖρα* vocabulum et cohors (Stephani thesaurus linguae Graecae VIII 569) et manipulus (Pape, Griechisch-Deutsches Wörterbuch II 918) et ala (Kaibel inscr. Graecae Sicil. et Ital. 2433) significare potest. hoc loco cohortem significari ex Orosio discimus.

[55]) Plutarchum cum Livio ea in re consentire Grasshof l. c. p. 30 animadvertit; sed quod, quae hoc loco quadrant, totam in narrationem confert dicitque Plutarchum in describendo Crassi bello Parthico Livium sequi, errat.

Plut. c. 20.	Livius apud Florum l. c.
.. χωρεῖν . . . παρὰ τὸν ποταμόν. εὐπορίαν γὰρ τὰ σιτηγὰ τῆς ἀγορᾶς παρέξειν ἅμα συγκαταίροντα πρὸς τὸ στρατόπεδον καὶ φύλακα τοῦ μὴ κυκλωθῆναι τὸν ποταμὸν ἔχοντας ἀπ' ἴσης ἀεὶ πρὸς ἐναντίους μαχεῖσθαι τοὺς πολεμίους.	iam primum, qui solus et subvehere commeatus et munire poterat a tergo, relictus Euphrates.

(sequitur apud Florum eodem modo atque apud Dionem narratio de consilio illo a Crasso, qui proditori fidem habuerit, reiecto, Plutarchus vero ad fontem primarium reversus (c. 21) sua de proditore refert.)

ex verbis ipsis nescio an liqueat ex eodem fonte, i. e. Livio, et Florum et Plutarchum pendere, praesertim cum apud biographum Crassus oblique ob consilium illud repudiatum vituperetur, Cassius consilii optimi auctor laudetur, quae a Plutarchi studio aliena, Livii propria sunt[56]). neque minus ex rebus ipsis male inter se cohaerentibus fontem secundarium hoc loco a Plutarcho adhibitum esse apparet: consilium enim a Cassio de itinere datum non suo loco positum est, quia Abgari demum consilio novo factum est, ut etiam alii de ea re sententiam dicerent; verba c. 20 inde ab ὅμως δ'οἱ περὶ Κάσσιον igitur post c. 21 melius ponuntur, quo ipso ordine res a Cassio Dione c. 20 § 3—4 narrantur.

3. quibus rebus cognitis ne tertium quidem locum ubi ex fonte secundario biographum pendere coniecimus, opprobrium scilicet Crasso, quod expeditionem priorem non usque ad Babylonem et Seleuciam produxisset, obiectum, alio ex fonte nisi ex Livio haustum esse existimo; studium enim Crasso inimicum quod Livium coluisse probavimus ex opprobrio illud conspicitur.

4. iisdem de causis c. 18 fin., cuius capitis initium ob nuntium militum ex oppidis elapsorum terroremque exercitus discrepantiamque cum c. 20 dilucidam primario fonti

---

[56]) quae in initio huius capitis 20. posita est relatio de Crassi exercitu cum ceteris ex Livio fluxisse videtur.

adscribendum est, Livio adscribo: Cassius enim magnas gerit partes, Crassus acerrime vituperatur, omina premuntur.

5. auctore illo quem secundo loco adiit Plutarchus detecto singula quaedam, quae verborum similitudine conspicua sunt, accuratius comparemus.

Plut. c. 19.	Valerius Maximus I 6. 11.
λέγεται δὲ . . τῶν ἀετῶν ὁ πρῶτος ἀρθεὶς ἀπὸ ταὐτομάτου μεταστραφῆναι.	altera (aquila) aegerrime extracta in contrariam ac ferebantur partem se ipsa convertit.

verbum λέγεται narrationi praemissum alium fontem quam antea esse exscriptum indicat. Romanorum rei militaris notitia apparet, quam scriptori illi Graeco-Asiatico, quem adhibuit Plutarchus, adscribere non possumus. omnia denique ad verbum sunt translata:

extracta	se ipsa	convertit
ἀρθεὶς	*ἀπὸ ταὐτομάτου*	*μεταστραφῆναι.*

quin etiam „πρῶτος“ vocabulum Valerio non inspecto explicari omnino nequit, cum aquilarum ordo quidam vel ad locum vel ad tempus spectans, ita ut prima possit nominari, non exstet, complures aquilae ne afferantur quidem. collato autem Valerio, apud quem de duabus aquilis agitur vocibus „altera-altera“ coniunctis, discimus Plutarchum, linguae Latinae non ita peritum, vocabulum „altera“ ad verbum voce Graeca „πρῶτος“ expressisse, altera autem aquila omissa sententiam foede conturbasse.

6. similiter res se habet in c. 25, ubi conferas

Plut. c. 23.	Valerius Maximus I 6. 11.
λέγεται δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης τὸν Κράσσον οὐχ ὥσπερ ἔθος ἐστὶ Ῥωμαίων στρατηγοῖς ἐν φοινικίδι προελθεῖν ἀλλ' ἐν ἱματίῳ μέλανι.	pullum ei traditum est paludamentum, cum in proelium exeuntibus album aut purpureum dari soleat.

verbo λέγεται ipso quod praecedit narratiunculam alio ex fonte quo cetera haustam esse cognoscimus; deinde Plutarchi auctorem, qui rebus orientalibus praecipue studet, omen illud Romanorum proprium neque cuiquam nisi rei Romanae militaris perito facile intellectu attulisse non puto. postremo

verborum consensu Plutarchum Livio particulam illam debere elucet (eodem modo Peter, Quellen Plut., p. 111). quod sequitur in c. 23 prodigium, artissime cum verbo „λέγεται" coniunctum, e Patavino originem ducere iisdem de causis et ob verborum similitudinem persuasum habeo:

Plutarchus c. 23.	Valerius Maximus I 6. 11.
τῶν δὲ σημαιῶν ἐνίας μόλις ὥσπερ πεπηγυίας πολλὰ παθόντας ἀνελέσθαι τοὺς φέροντας.	aquilarum altera vix convelli a primo pilo poterat[57].

7. quae sequuntur in c. 23, scilicet quod Crassus prodigia contemnit, nuntio speculatorum terrore maximo afficitur, sine ullo consilio rem gerit, Cassius quomodo acies aptius instruatur suadet, Crassus vero mente obcaecatus consilium mutat, — et ob animum Crasso infestum, Cassio amicum et ob rerum Romanarum militarium peritiam fonti primario abiudicanda, Livio adscribenda esse mihi persuasi.

8. haud scio an iudicium[58]) quod de Crasso inseruit capiti 26 biographus (p. 72 lin. 5—8 ed. Teubn.) iniquum illud et malignum ex Livio haustum sit; postea vero (inde a linea 20) ubi cum dignitate animique magnitudine Crassus agit et patris dolorem officio imperatoris postponit, fontem primarium exscribi ex rebus quas supra de eius studio attulimus colligimus. atque Plutarchum non fugit se duo iudicia inter se plane contraria afferre, quapropter alteri vocabulum λέγουσι addit[59]).

57) infra adn. 80 Dionis fonte detecto denuo de prodigiis agam; in praesentia animadvertas Plutarchum aquilarum prodigia diversis in temporis punctis posuisse, alterum in Euphratis transitu, alterum in initio pugnae, Valerium Maximum sine temporis determinatione proferre.

58) antea enim et postea quae extant, miseria exercitus et caput Publii turpatum, ob consilium Romanis infestum fonti primario adscribo.

59) caput 25, quamquam P. Crassi virtus laudibus cumulatur, Livio non attribuo, quia, ut infra p. 52 nr. 3 videbimus, etiam primarius fons habuit cur hac in occasione acrius quam solebat exercitus fortitudinem praedicaret neque ab eius consilio abhorret, ut patris, quem excusat, filium gloria afficiat.

9. caput 27 ex fonte primario et Livio contaminatum videtur: initio enim, quoniam Crassi animus fortis laudatur, militum ignavia describitur, Parthorum res militaris enarratur, nox Romanis tristissima depingitur, fontem primarium exscriptum esse constat. sed inde a verbis „τοῦ δὲ Κράσσου, καίπερ αἴτιον ἁπάντων“ sqq. quia Crassus contumeliis acerrimis cumulatur, Cassius laudibus effertur, Livium fontem esse elucet. tum vero ubi exercitus miseria describitur, fontem primarium, Ignatii ubi ignavia pessima excusatur, Livium denuo adhibitum esse arbitror.

Plutarchus igitur praeter fontem Graeco-Asiaticum saepius Livium, inprimis in rebus Romanis, quas apud fontem primarium non invenit, describendis adhibuit[60]).

iam vero ad comparandam Dionis cum Livii relatione venimus qua in re nonnisi de discrepantiis quae videntur esse pauca afferam.

1. proditor nomen gerit apud Livium (Florum [Festum] ll. cc.) Mazzares (Mazorus), appellatur Syrus, apud Dionem (c. 20. 1 et passim) Augarus rex Edessae vocatur. tertium nomen Ariamnis Plutarchum proferre iam supra p. 5 nr. 2 commemoravi. qua ex re Peter (Quellen Plut., p. 111) Plutarchum hoc loco non ex Livio pendere recte conclusit: Grasshof l. c. p. 29, ut Plutarchum et Dionem fonte communi uti contra Peterum probari posset, pro Ariamne apud Plutarchum, quippe quo usus Pseudo-Appianus (cf. p. 1) Acbari nomen praeberet, Augarum scribendum esse coniecit. equidem de ambiguo proditoris nomine Gutschmidium (Untersuchungen zur Geschichte des Königreichs Osrhoëne, mémoires de l'académie de Petersbourg, vol. 35 nr. 1 p. 21) secutus, cui adstipulatur P. de Rohden (apud Pauly Wissowam I p. 94), primum proditoris nomina qualia in codicibus extant repetam.

---

[60]) rationem igitur quae inter Livium et Plutarchum hac in vitae parte intercedat eandem esse atque quam de parte tertia eruit Peter (Quellen Plut. p. 110) cognoscimus.

Plutarchi cod. Matrit. XIV [61]	Ἄγβαρος
reliqui codd.	Ἀριάμνης
Pseudo-Appiani Parthica	Ἄκβαρος
Cassius Dio et Xiphilinus	Αὔγαρος
Xiphilini cod. Peirescian.	Ἄγβαρος
Flori cod. Nazar. XI	Mazzares
cod. Bamb. IX	Mazares
Festi codd. Goth. IX, Paris. X Bamb. XI, Vindob. XII	Mazzarus
Vindob. IX, Paris. XI	Mazorus

non dubium est quin apud Plutarchum genuina forma sit Ἀριάμνης ut rara et paene ignota, in codicem vero Matritensem, et ceteroquin graviter interpolatum, et in eum, quem exscripsit auctor Parthicorum, forma Ἄγβαρος vel Ἄκβαρος ex Dione posteriore aetate saepe lecto et tractato inrepserit.

apud Dionem Ἄγβαρος forma Syra genuina [62] erat posita; quae brevi post librariorum culpa corrupta est in Αὔγαρος (ut in codicibus nostris et eo, quem Xiphilinus adhibuit) litteris β et υ sive ob scripturae similitudinem (ut vult Boissevain) sive ob sonorum cognationem mendo solito permutatis [63]; aliorum librariorum vitio, litteris mutis, quae vocantur, γ et β permutatis, quam figuram metathesin vocant grammatici, Ἄγβαρος forma extitit, quae in Plutarchi cod. Matr. et Xiphilini cod. Peiresc. inrepsit. ex qua forma postremo ob litterarum γ et κ ante β positarum appellationem eandem orta est Ἄκβαρος forma, a Pseudo-Appiani correctore

---

[61]) cf. Michaëlis de Plutarchi cod. man. Matritensi (Progr. d. 7. Realschule, Berlin 1893) p. 19.

[62]) cognoscitur ex nummis (Eckhel doctr. numm. vet. III 512, 514, 516, Mionnet déscr. des méd. ant. V 613—625, Suppl. VIII 409—414) et ex inscriptione quae extat C. I. L. VI 1797, cf. etiam C. I. G. III 6196 = Kaibel epigrammata 583, inscr. Graecae Sicil. et Ital. 1315.

[63]) vocem Armeniam „auagajr", quam Gutschmid Kl. Schriften III p. 86, ut formam *Αὔγαρος* explicet, commemorat, cum his rebus coniunctam non esse Andreas v. d. mecum communicavit.

ex Dione Parthicis inserta; quae fortasse in Oriente usitata erat ob similitudinem, quam cum voce Arabica „*akbar*", quae „magnum" significat vel „excelsum", habet[64]).

Ariamnis forma ex Abgari derivari non posse cum constet neque sit cur eam ex Plutarchi codicibus tollamus ut fecit Grasshof, Gutschmidii vestigia secutus cognomen Ariamni Abgaro illi fuisse arbitror; interdum enim ut reges Syriae Parthorum Aegypti ita etiam Edessae dynastae praeter nomen ipsum, quippe quod, cum omnibus regibus esset commune (nam ut Antiochus vel Seleucus Syriae, Ptolemaeus Aegypti, Arsaces Parthorum reges vocabantur, ita Edessae Abgarus vel Mannus), singulos significare non posset, cognomen quoddam gesserunt, neque excemplum deest quod regi Edessae cognomen linguae Iranicae quam vocant nostrates inditum fuit. in inscriptione enim C. I. L. VI 1797 legimus: Abgar Phrahates filius rex princeps Orhenoru. Ariamnis autem cognomen, quod ex Ariaramne, nomine antiquis temporibus non minus clariore quam postea Phrahatis, contractum esse Andreas v. d. linguae Iranicae peritissimus mihi confirmavit, fortasse a Parthorum rege quasi ornamentum Abgaro amico inditum erat, quod saepius factum est; nam „Ariorum, i. e. Parthorum, amicum" significat. neque igitur mirum est, quod Plutarchus, qui scriptore Graeco-Asiatico cum Parthis artissime coniuncto utatur, pro forma Syra Abgari cognomen Parthicum Ariamnis adhibuit[65]).

---

64) eaedem nominis formae in Eusebii (hist. eccl. I 13) codicibus inveniuntur: cod. Mazarinaeus *Ἄβγαρος*, cod. regius *Ἄγβαρος*, Paris. 1431 *Ἄκβαρος*, Savilianus *Αὔγαρος* formas praebent. — quod *β* littera in *υ* mutata est vel metathesis *γβ* pro *βγ* extitit, causam eam esse puto, quia litterarum ordo *βγ* Graecorum auribus fuit iniucundus. eadem de causa, cum praeterea u Romana a Graecis saepius *β* littera suppleatur (exempla lectionis *αβ*- pro au- apud Birt Beiträge zur lat. Grammatik, Mus. Rhen. vol. 52 append. p. 58), hoc semper vitatur in nomine Augusti, ne existant coniunctae *β* et *γ*.

65) quam sententiam qui audaciorem esse arbitratur, errorem Plutarchi scriptoris non ita diligentis subesse putet.

nomen autem Mazzorum (quam formam ex Mazzare Flori et Mazoro Festi combinatam nomini vero Arabico optime respondere, quia *zz* idem valeat quod „*z*" littera Arabica, monet Andreas v. d.) familiae regiae Edessenae gentile esse exposuit Gutschmid. secundus enim Edessae rex, qui annis a. u. c. 627—634 regnavit, *Abdû b. Mazʿûr* nominatur, quod patrem eius, id est gentis auctorem, *Mazʿûr* nomen gessisse significat, cui forma Mazzori (cf. supra) accuratissime respondet. Florus igitur cum Abgarum eo nomine appellat, patronymico utitur. Livium vero ipsum hoc nomen unum ei indidisse verisimile non est, immo epitomae auctor, ut qui etiam ceteris in rebus de proditore parum accurate dissereret (cf. supra p. 19 nr. 3), ex compluribus quae Livius attulit, nominibus, qualia „Augarus Mazzorus", minus aptum elegit, quod Florus eumque secutus Festus servaverunt[66]). contra Dio nomen Augari ex Livio sumpsisse nil impedit quominus putemus neque cum Schwartzio (apud Pauly-Wissowam III 1712) consentio, qui nominum differentiam argumentum profert gravissimum, ut Dionem non ex Livio hunc locum haurire probet[67]).

2. quod Orosius de Antiocho Parthorum duce loquitur et Festus Eutropiusque Cassium Euphratem cum copiis victorem transgressum esse tradunt, quibus cum rebus Dio (c. 28—30) non consentit, non veram Livii memoriam, sed errores Livianorum subesse iam supra (p. 20/21 nr. 5 et 8) cognovimus, ita ut ne haec quidem argumenta afferri possint, quibus Livium a Dione non adhiberi evincas.

3. postremo etiam alterum argumentum a Schwartzio prolatum, scilicet quod secundum Dionem legati Orodis Crassum in Syria inter expeditiones priorem et secundam

---

66) fortasse autem ipse Florus alterum nomen servavit, alterum omisit.

67) ethnicum quod Florus indit Mazzari, Syri scilicet, cum re non discrepat, quia Syria erat nomen commune earum regionum, quas enumerat Pomponius Mela I 1: „nam et Coele dicitur et Mesopotamia et Damascene et Adiabene et Babylonia et Judaea et Commagene" etc.; cf. etiam Strabonem (XVI 1/2 p. 737).

convenerint, Dio igitur cum Livio, ut qui Nicephorii priore in expeditione advenisse eos narret, (Florus l. c. „et cum apud Nicephorium castra posuisset, missi ab Orode rege legati denuntiavere . . .") [68]), graviter discrepet, vacillare demonstrabo. Dio enim cum (c. 16. 1) refert ἐσβαλόντος [69]) δὲ ἐς τὴν Μεσοποταμίαν τοῦ Κράσσου ὥσπερ εἴρηται [70]), non post invasionem priorem peractam, sed postquam Crassus in Mesopotamiam invasisset, legatos eum convenisse dicit. quae Dio sane composuit cum exercitu contra oppida quae a Romanis stabant misso; sed quia secundum consuetudinem atque ius gentium fieri non potuit, ut Orodes una cum legatis, qui hostem finibus excedere iuberent, exercitum, qui praesidia eius aggrederetur, mitteret, Dionem, ut saepe fecit (Schwartz l. c. p. 1707, infra adn. 75) legatos media ex prioris expeditionis narratione illum in locum transposuisse apparet; quo id egit, ne eorum nuntio post Nicephorium c. 13. 1 commemoratum inserto descriptio expeditionis prioris interrumperetur et ut compositis consiliis, quae ad defendendum regnum Orodes cepit, excursus ethnographicus aliquo modo cum narratione continua coniungeretur [71]). priore igitur in expeditione legatos advenisse et

---

68) quocum consentit Orosius: „moxque ut Euphratem transit" sqq.; quae verba ad expeditionem secundam quam cum priore confundunt Liviani (cf. p. 18 nr. 1) referenda esse ex rebus antea relatis elucet.

69) Roberti Stephani coniecturam *ἐσβαλόντος* pro *ἐσβάλλοντος* codicum praecipue ob vocem *εἴρηται* ad c. 12. 2 referendam recepi; quam si repudias codicumque lectionem servas, eo melius cum interpretatione mea consentis, quia sententia haec fere nascitur: „**dum** Crassus Mesopotamiam invadit, venerunt legati".

70) postea quae sequuntur *εἰς τὴν Συρίαν* explicanda sunt non „in Syriam", sed „Syriam versus", qui usus praepositionis *εἰς* notissimus est, cf. Casauboni lexicon Polybianum p. 1835, Fuchs, der 2. punische Krieg p. 82 adn.

71) aliter qui iudicet, caveat ne ob legationem hoc loco narratam Dionem cum Plutarcho consentire putet: biographus enim (c. 18) cum Crassus copias alterius expeditionis initiandae causa ex hibernis cogeret, id est vere anni 701 ineunte, legatos advenisse tradit, Dio vero ante kalendas Januarias anni 701, quas c. 17. 1

Dio dicit neque Livio, qui Nicephorii colloquium factum esse (apud Florum l. c.) tradit, ullo modo contradicit[72].

discrepantiis remotis ut pauca in universum de Livio Dionis fonte praemittam, primum quidem iam constat neque miram illam priorum hominum sententiam, qui Cassium Dionem usque ad Caesaris Augusti tempora solo Livio uti existimabant, neque Peteri (cf. adn. 15) probari posse, deinde Dionem in conscribendis ultimis reipublicae liberae temporibus Livium praecipue sequi ab omnibus conceditur[73]. atque qui nuper de his rebus disseruit Schwartz (l. c. p. 1697—1705) congruentiis discrepantiisque diligenter pertractatis Dionem Livio inprimis uti, praeter eum autem occasione data alios fontes exscriptos esse suspicatur, quos ad accuratius circumscribendos ut differentiae certae definiantur summo iure postulat.

quibus rebus quae supra p. 21/24 de Livii, p. 11/13 de Dionis narratione eruimus utrum consentiant necne videamus. atque cognoscimus quidem utrumque et in rerum adumbratione et in factorum ordine quibusque de

---

demum commemorat, eos adfuisse narrat, atque, quia temporum ratio tum erat corrupta, ante mensem Novembrem rationis verae, i. e. autumno anni 700.

[72]) quod ad rem ipsam attinet, Livii narrationem praefero. accurate enim et locum (Nicephorium) et tempus (cum Crassus castra ibi haberet) profert, cum Plutarchus vage legatos advenisse, cum Crassus copias ex hibernis colligeret, narrat. deinde fieri non potuit, ut actio iuris publici uno anno post incursionem peractam institueretur postquam hostes agros occupaverunt, oppida expugnaverunt, quin etiam postquam ipse qui legatos mittit rursus oppida illa aggressus est (quam rem Vagises in oratione apud Plut. 18 profert): quid enim legati impetrare debuerunt? — ex Xiphilino quicquam hac de quaestione colligere non possumus cum legatos omnino sustulerit, neque Festus c. 17 utile quid affert (cf. p. 18). — ne quis duas legationes esse missas putet, moneo legatorum orationem apud utrumque fontem eandem esse.

[73]) Grasshof l. c., Heimbach „quaeritur quid et quantum Cassius Dio in historia describenda inde a libro 40 usque ad librum 47 e Livio desumpserit“ diss. Bonn. 1878. Lichtenfels, Breslauer philologische Abhandlungen II p. 27 praecipue p. 31/32. Bürcklein l. c. p. 33.

causis omnia sint acta consentire: causae belli, praecipue Crassi avaritia (Dio 12. 1 — Florus [Festus] Orosius Servius ll. cc.), Parthorum legati, Euphratis transitus multis cum prodigiis peractus, causae cladis, praecipue equitum sagittariorumque impetus non tolerandus (Dio 22. 2 — Florus, [Festus], Orosius ll. cc.), Publii exitus, Crassus in colloquio dolo ac perfidia necatus, exercitus dispersus, Crassi caput auro infuso maculatum [74]), provincia virtute Cassii, qui etiam in expeditione ipsa praeclarum se praebuerit, servata [75]) — haec omnia apud utrumque eodem modo afferuntur atque saepius gravissimisque in rebus ambo contra Plutarchum stant:

1. legatos regis priore expeditione advenisse et Livius (apud Florum l. c., ubi Nicephorii mentio fit, et Orosium l. c., ut qui paulo post Euphratis transitum, prioris scilicet expeditionis, cf. p. 18 nr. 1, eos advenisse narrat) et Dio (c. 16. 1, cf. supra p. 34/5 nr. 3) tradunt, Plutarchus (c. 18) vere anni 701 hoc factum esse contendit.

2. Dio (c. 12. 1) et Livius regis nomen praebent Orodis, Plutarchus Hyrodis.

3. Dio et Livius Crassiani exercitus reliquias in sociorum terras se recepisse (Dio c. 27. 4 διὰ τῶν ὀρῶν ἐς τὴν φιλίαν, Florus „in Armeniam Ciliciam Syriam"), Plutarchus paucissimos (παντάπασιν ὀλίγοι) servatos esse narrant.

4. aurum Crassi in os infusum esse Dio (c. 27. 3) et Livius (apud Florum, Festum, Servium, Fulgentium ll. cc.),

---

[74]) cavendum est ne quis Dionis additamentum c. 27. 3 *ὥς γέ τινες λέγουσι* alio ex fonte scriptorem ea, quae de auro infuso refert, hausisse indicare putet, nam Schwartz l. c. p. 1709 additamentis eiusmodi nil aliud nisi quod Dio in rebus mirabilibus enarrandis ratione quadam critica utitur, ne, qui legunt, credulitatem ei opprobrio dent, significari exposuit. itaque ne Schwartz quidem narratiunculam hanc e Livio originem trahere negat.

[75]) quae a Livio libro 108. narrata (v. periocham) iam in epitoma Livii cum Crassi expeditione haud male erant composita, ut ex Eutropio Festo Orosio elucet. Dio quoque hunc in locum ea transposuit, ut saepe facit, cf. Schwartz l. c. p. 1707.

caput Crassi in tragoedia vexatum esse Plutarchus dicit (cf. p. 23).

5. Dio et Livius (per. 106) praeter alteram illam de imperatoris morte memoriam referunt etiam Crassum a suis fortasse esse necatum, atque eo quidem consilio, ut Parthis gloria necati ducis eripiatur; quod apud Plutarchum nonnisi oblique tangi videtur (cf. p. 25 nr. 4).

6. provinciam Syriam a Cassio esse servatam Dio (c. 28—30) et Livius memoriae produnt; Plutarchus tacet [76]).

gravissimum autem argumentum expromi potest ex consilio, quo scriptor narrationem composuit: studium enim Romanis amicissimum et apud Livium (cf. p. 23/24) et apud Dionem (cf. p. 12/13) invenimus. ut pauca repetam exempla, apud utrumque in Crassum omnis culpa transfertur, ipse omnibus ignominiis cumulatur (supra nr. 4), Cassius ad caelum laudibus effertur ita ut rebus ab eo in Syria gestis Romanorum clades paene reparari videatur (supra nr. 6). milites Romani et in rebus adversis fortes, disciplina constricti depinguntur, clades denique quam maxime minuitur (supra nr. 3 et 5). atque animus ille Romanis amicus eo plus valet ad Livium Dionis fontem coarguendum, quo infestius Romanis Plutarchum esse cognovimus [77]).

quibus rebus diligenter perpensis Dionem e Livio omnia sua — scilicet praeter excursum illum et additamenta quaedam, cf. p. 13/4 — hausisse quis neget? quod ut suppleamus, locos ubi paene verba Liviana expresserit, inquiramus. quos tamen paucissimos invenies, quia Dio

---

76) ne quis contra dicat res a Cassio gestas in Plutarchi vitam Crassi non quadrare, moneo etiam Surenae et Orodis poenam, ut quae in eius consilium multo minus quadret, relatam esse (c. 33); immo equidem Plutarchum in fonte suo ea omissa vel aliter tractata invenisse persuasum habeo.

77) Schwartz l. c. p. 1712 contendit Flori illud „in colloquium sollicitatus" et periochae „evocatus in colloquium ab hostibus velut de pace acturis" una cum Dione contra Plutarchum c. 30/31 stare. sed quamvis optime haec cum sententia mea congruant, tamen assentiri non possum, quia inter Flori periochaeque verba et Plutarchi narrationem discrepantiam ullam non video.

non eo modo historias scribit ut fontes semper ad verbum exscribat, sed suum sibi scribendi genus optimis exemplis usus paravit (cf. ipsum l. 55. 12,5). atque ne Livii quidem verba ex excerptis, quae ipsa ex epitoma pendent, certo cognoscere possumus. pauca igitur et incerta sunt exempla:

Dio 20. 3.	Florus l. c.
ὥστε ἐκεῖσε παρά τε τὸν Εὐφράτην καὶ δι' αὐτὸν τῷ τε στρατῷ καὶ τοῖς ἐπιτηδείοις κομισθῆναι.	qui solus et subvehere commeatus et munire poterat a tergo
Dio 27. 4.	**Florus l. c.**
τῶν δὲ δὴ στρατιωτῶν τὸ μὲν πλεῖον διὰ τῶν ὀρῶν ἐς τὴν φιλίαν ἀπέφυγε, τὸ δέ τι καὶ ἐς τοὺς πολεμίους ἑάλω.	reliquiae infelicis exercitus quoquemque rapuit fuga, in Armeniam Ciliciam Syriam distractae.

quid? cum mea sententia pugnatne, quod multa, quae apud Dionem non leguntur, a Livianis enarrantur? minime, nam agitur de numeris, nominibus, rebus ethnographicis, geographicis, militaribus, orationibus, morum commentationibus, quas res Dio consuetudine sua (cf. p. 3 adn. 4) omittit[78]. neque aliter res se habet in iis rebus, quas apud Dionem legimus, Liviani autem omiserunt, ut qui ob brevitatem excerptorum ne sescentesimam quidem partem eorum, quae Livius enarravit, nobis servaverint, ita ut expeditionem priorem, res Armenias, Vagisis responsum, omina multa, descriptionem pugnae equestris, proelii ipsius, necis Crassi copiosiorem, similia, quae omnia a Livio uberius esse tractata ex Dione cognoscimus, neglegerent.

breviter ut quae erui comprehendam, Dionem ex Livio pendere de rebus narratis ipsis, de studio atque consilio,

---

[78]) duo huius rei exempla proferam, ex quibus Livium cum Plutarcho contra Dionem stare quispiam cognoscere audeat, scilicet iter per deserta factum Varunteique fatum. quorum alterum Dio ut rem topographicam, alteram ut rem militarem plane omisit, Plutarchus autem, quae de desertis narrat, non ex Livio, sed ut ex studio Romanis infesto cognoscimus de fonte primario hausit, in describendo Vargunteі fato et ipse Livium sequitur. (cf. p. 27 nr. 1.)

quod sequuntur, de verborum quadam congruentia eruimus. Schwartzii qui contradixit argumenta duo iam supra quoniam me refutavisse puto (cf. p. 31 nr. 1, p. 34 nr. 3)[79]), aliusque adversarius non extitit, sententiam meam de ratione, quae inter Livium et Dionem in describendo bello Parthico intercedat, eo cum fidei gradu, quem hac in re consequi possimus, circumscriptam esse arbitror, praesertim cum in ea, quae viri docti de ratione inter Dionem et Livium in iis temporibus describendis ceteroquin intercedente eruerunt, optime quadret[80]).

---

[79]) praeterea Schwartz l. c. duo affert argumenta, quibus ullum momentum tribuendum esse ipse negat; primum, quod de colloquio imperatori oblato duae fortasse apud Livium extiterunt traditiones, eo vacillat, quod apud Orosium, uti iam vidimus (p. 21 Nr. 7), error subest neque ex Livio talia hausit, deinde eo, quod Dio, ut Livius re vera ambas praebuerit, secundum consuetudinem suam rem quam brevissime tractavit, i. e. alteram traditionem recepit, alteram omisit. deinde affert v. d., quod Dio duas de morte praebet narrationes, quarum altera in per. 106, altera apud Florum l. c. reperitur; quae res ut contra me non pugnat, ita optime cum sententia mea convenit. Livius enim duas habuit traditiones, quarum alteram auctor periochae, alteram Florus, ambas autem Dio recepit. cf. praeterea p. 25 Nr. 4.

[80]) ut accuratius de ominibus, quae Dionis fonte definito uberius me tractaturum esse pollicitus sum (adn. 57), agam, primum omina ac prodigia omnia breviter enumero.

Plut. c. 19. in Euphratis transitu:	Dio c. 18. 1 in Euphratis transitu:
1. fulgura tonitrusque	1. aquila e solo vix convellitur
2. coorta tempestate pons interruptus	2. signum militare ventorum vi in flumen abreptum
3. locus castrorum fulmine tactus	3. caligine prohibentur transire
4. equus praetorius in flumine submersus	4. sacra eveniunt funesta
5. aquila sua sponte convertitur	5. fulgura
6. lentes et sal distribuuntur	6. coorta tempestate pons interruptus
7. neminem Zeugma rediturum Crassus exclamat	7. neminem Zeugma rediturum Crassus exclamat.
8. exta Crassi manibus elapsa	

Dionem autem non ex epitoma Livii vel alio quodam, qui a Livio pendeat, sed ex ipso scriptore hausisse quominus putemus neque quicquam impedit, et ubertas descriptionis, quae quibusdam locis, ut in proelio copiose enarrato, cognoscitur, clare ostendit. excursum ethnographicum (c. 14. 15) Grasshof l. c. p. 30 per Arriani Parthica ex Livio originem trahere quod existimat, contradico, quia neque excursum ex Arriano fluxisse probari potest (cf. adn. 22), neque Arrianum e Livio pendere ullo modo constat. ceterum utut de capitum 14. 15. origine cogitas, ipsa de Dionis fonte quaestio non tangitur, cum excursus alio ex auctore atque cetera originem ducat (cf. p. 13).

---

c. 23, paulo ante proelium ipsum:	Valer. Maximus I 6. 11.
9. Crassus pullo induitur paludamento	1. Crassus pullo induitur paludamento
10. aquila e solo vix convellitur.	2. aquila e solo vix convellitur
	3. aquila sua sponte convertitur.

Obsequens c. 124 in Euphratis transitu:	Florus I 46 in Euphratis transitu:
1. signum militare ventorum vi in flumen abreptum	1. signum militare ventorum vi in flumen abreptum.
2. caligine prohibentur transire.	

omnia quae praebent Liviani, redeunt apud Dionem praeter Valerii 1. et 3., a Dione omissa. Dionis 3., 4., 5., 6., 7. quamquam apud Livianos desunt, tamen cetera cum narratione e Livio fluxisse consentaneum est neque omina alio e fonte exscripta esse, quod interdum apud Dionem fit (Schwartz l. c. p. 1705), putare cogimur. — de Plutarchi ominibus dissensio orta est inter Peterum (Quellen Plut. p. 111), qui ex ominum differentia quadam Plutarchum et Dionem eodem ex fonte pendere negavit, et Grasshofium l. c. p. 28, qui Dionem nonnulla omisisse posse monuit. ac nos quidem cum Plutarchi omina 5., 9., 10. ex Livio fluxisse supra p. 29/30 eruerimus, iam, ubi omen Plutarchi 10. (Dionis 1., Valerii 2.) apud Livium non ante proelium, sed in Euphratis transitu positum fuisse ex Dione cognovimus, Plutarchum contra fontem suum omen illud rhetoricis de causis, scilicet ut paulo ante catastropham quam dicimus ominibus enumeratis eos qui legerent praepararet et commoveret, alium in locum transposuisse videmus. itaque ne alia quidem Valerii omina apud

§ 2.

in secunda parte cum fontibus belli Parthici primis nobis res est. nam antequam parvulorum fontium rationem perspicere conamur, summa opera nobis quis fuerit Plutarchi ille auctor, quem scriptorem Graeco-Asiaticum atque rhetorem quidem esse cognovimus, enucleandum est; quod eo modo effectum iri spero, ut scriptores, qui belli Parthici temporibus fere aequales de his rebus scripserint, enumerentur recenseanturque et ex eorum numero is eligatur, qui cum Plutarchianae narrationis consilio et proprietate optime congruat.

de operibus autem historicis Romanorum, qui illius expeditionis fuerunt aequales, dicere supersedeo, quia Plutarchi auctorem Graecum quendam fuisse eruimus [81]).

neque in **Castoris Rhodiensis et Diodori,** Crassi temporibus fere aequalium, historiis expeditionem fuisse tractatam constat, cum annos 694, 695 terminos sibi posuerint.

Livium alio loco nisi in Euphratis transitu narrata fuisse suspicor, quorum alterum biographus illo loco affert (5.), alterum (9.) una cum 10. ante pugnam transposuit. — Plutarchi omina 1., 2., 7., 8., omnia in Euphratis transitu commemorata, cum easdem res respiciant atque Dionis 5. 6., 7., 4., ex Livio originem trahere puto, quamquam ordo atque descriptio ipsa non plane consentiunt; fons enim Plutarchi primarius Graeco-Asiaticus his de rebus, quae et Romanorum in castris flebant neque cuiusquam nisi Romanorum animos altius moverent, non ita optime instructus esse videtur. huic igitur nonnisi 3. et 4. attribuo, voce *λέγεται*, quae omen 5., ex Livio haustum, praecedit, adductus (cf. p. 29). omen sextum fortasse et ipsum e Livio fluxit, quia inter 5. et 7., quae Livio debentur, est positum.

[81]) opere Fenestellae, cuius annales tempus quoque a nobis tractatum continuisse ex fragmentis, quorum ultimum (frg. 23 Peter, frg. hist. Rom., p. 277) de anno 702 agit, elucet (Teuffel, Geschichte der Römischen Litteratur, ed. V, § 259. 1 4, Peter p. 272), Plutarchus in Crassi vitae parte prima (cf. c. 5, v. Peter, Quellen Plut., p. 109), utitur, sed in describenda Crassi expeditione Fenestellam a Plutarcho adhibitum esse putare vetamur consilio Romanis inimico, Orientis notitia optima, ingenio Graeco auctoris illius, qui Plutarcho subest.

ne de **Theophane** quidem Mytilenaeo, qui res a Pompeio gestas praedicavit, nobis agendum est.

Posidonii Apameni historiae usque ad a. 82, ut videtur (Arnold Jahns Jahrb. f. klass. Philol., Suppl. XIII p. 75 sqq.)[82]) pertinuerunt. Crassi igitur bellum non descripsit; sed ne quis putet Posidonium, sicut alioquin uberius de Parthis disseruit[83]), in excursu vel in libro, quem de Pompeio conscripsisse videtur[84]), de Crassi expeditione egisse: nihil certi de bello duobus annis antequam mortuus est peracto eruere potuit, nedum operi insereret. ceterum Plutarchi narrationem Posidonio adscribere ea ipsa re vetamur, quod consilium Romanis adeo inimicum apud Posidonium, amicum tot Romanorum nobilium, extare non potuit.

Apollodorus Artamitenus auctor Parthicorum (quorum librum quartum laudat Athenaeus XV 682 C = frg. 7 ap. Müller, fr. hist. Gr. IV 309) utrum Caesaris an Sullae temporibus floruerit quia incertum est, praeterea quod auctorem magis rebus geographicis et ethnographicis quam historicis operam dedisse ex fragmentis et locis Strabonis a Behrio (de Apollodoro

---

82) fragmenta usque ad a. 668 pertinent (frg. 39 et 40 apud Müller, frg. histor. Graecorum III 255/6), in libro 30 (ut meliores sequar codices) de Cimbrorum disseruit incursione (frg. 32, Müller p. 264). cf. quae Susemihl Gesch. d. Griech. Litteratur II 139 adn. 192 de his rebus composuit.

83) cf. quae Strabo geogr. XI p. 514/5 ex eo hausit; fortasse Posidonius haec, ubi de Sullae cum Parthorum legato colloquio tractabat, inseruit.

84) cf. Strabo XI 491 (frg. 89, Müller p. 290); quo in libro saepius occasionem datam esse, ut Crassi expeditionem respiceret, videmus ex Orosio VI 13, Josepho bell. Jud. I 8. 8, ubi Crassus cum Pompeio comparatur.

85) Janus Bake Posidonii Rhodii reliquiae doctr. Lugd. Bat. 1810 Panaetii vita respecta ex Luciano (Macrob. 20) et Suida s. v. Posidonium fere a. 51 obiisse eruit. contradixerunt cum multi alii tum maxime Sepp (Blätter für bayr. Gymnasialwesen XVIII p. 397), qui Plutarchi loco quodam (Brut. 1) adductus Posidonium annis 626—710 floruisse, annis 705—710 historias conscripisse contendit. sed cf. Zeller Gesch. d. griech. Philosophie III 1. p. 572 adn. 3 et in universum Susemihl l. c. p. 131 adn. 163.

Artamiteno diss. Argentorat. 1888) Apollodoro fonti adscriptis clare elucet, Plutarchi fons iudicandus non est[86].

de **Artavazdis regis** litterarum studiis atque „historiis" ab eo conscriptis quae adnotat Plutarchus (Cr. 33), Heerenium (de fontibus Plutarchi p. 162) ut regem a biographo in bello Parthico describendo adhibitum esse concluderet impulerunt. sed recte contradicit Peter (Quellen Plutarchs, p. 111), quoniam historiis illis omnino res publicas et praecipue ipsius tempora tractata fuisse ex voce ἱστορίαι minime elucet; et mea quidem sententia numquam fieri potuit, ut Artavazdes Crassi bellum, quo hominem ambigua fide se praebuisset, ipsius in historiis describeret[87].

Num **Juba II rex** Mauretaniae, cuius Ῥωμαϊκὴ ἱστορία fortasse ad tempora a nobis tractata perducta erat — extat enim fragmentum de Sertorii bello, Plut. Sert. c. 9, Müller f. h. Gr. III p. 471 frg. 19 — Crassi bellum narraverit, nescio.

de **Timagene** denique **Alexandrino** accuratius disserere mihi proposui, ut apud quem studium Romanis inimicissimum, quod narrationis Plutarchianae proprium est, ex antiquorum testimoniis statim eluceat (Seneca rhet. contr. X 22, philos. de ira III 23, epist. 91. 13). quem cum Gabinio, id est a. a. u. c. 700, Romam venisse, a Fausto Sulla redemptum esse, tum Pompeio, Caesare, Augusto principatum obtinentibus litterarum studiis se dedisse, Asinio Pollioni artissime coniunctum fuisse ex Suidae vita constat. unum ex opusculis historicis — extabant enim etiam scripta ethnographica naturaliaque, quibus nonnulla fragmenta (quae collegit

---

86) Behr l. c. Parthica eius paulo post a. 691 edita esse atque Straboni nonnisi per Posidonium, ut qui a. 705 opus suum edidisset, innotuisse suspicatur; sed natura rerum Schwartzii sententia (apud Pauly-Wissowam I 2853/4) multo magis probanda videtur, Apollonium ipsum a Strabone minore natu esse adhibitum, a Posidonio vero exscribi non potuisse.

87) adnotatione illa ad Artavazdem facta nonnisi litterarum studio imbutus esse Plutarchi fons evincitur (cf. p. 10/11). de simili additamento ad Dellii nomen facto (Plut. Ant. 59) multo aliter res se habet, cf. Bürcklein l. c. p. 14 sqq.

Müller l.c. III 321 sqq.) fortasse adscribenda sunt — inscriptum erat „de regibus“, ut docet Stephanus Byzantius s. v. Μίλυαι: πρώτῳ βασιλέων; quem librum accepta coniectura Daubii (Studien zu den Biographien des Suidas, Freiburg 1882, p. 21), qua putat adnotationem Suidae in vitae Timaei fine positam ἔγραψε περὶ Συρίας καὶ τῶν ἐν αὐτῇ πόλεων καὶ βασιλέων βιβλία γ' Timagenis vitae attribuendam esse, accuratius circumscripsit Hirschfeld (Timagenes und die Gallische Wandersage, Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1894, p. 335)[88]. ex fragmentis deinde apparet, aliud praeterea Timagenis opus historicum extitisse, quod „historiae“ inscriptum (Seneca de ira III 23, Hirschfeld l. c.), atque sive inde ab antiquissimis sive ab Alexandri Magni temporibus usque ad triumvirorum aetatem (annus enim a. u. c. 699 commemoratur frg. 6) perductum erat[89].

---

[88]) tituli illi duo unum ad opus relati neque ob verba — nam apud Stephanum titulum esse abbreviatum apparet — neque ob rem — Milyes enim a Syriae regibus subacti sunt — ullam praebent difficultatem. qua re probata Gutschmidii atque Wachsmuthii (citatos eos invenies infra) cadunt coniecturae, qui libro „de regibus“ omnia inseruerunt fragmenta: in libro „de Syriae regibus“ fragmenta de rebus Gallicis et Aegyptiacis quae extant posita esse nequeunt.

[89]) Timagenem praeterea alia opera historica (ut de Alexandri Magni rebus gestis, cf. frg. 1, de Aegypto, cf. frg. 6) edidisse quia non est cur putemus, singula fragmenta duobus illis operibus attribuo; atque

frg. 1 de Alexandri Magni expeditione Jndica historiis insero,

frg. 2 Stephanus libro de (Syriae) regibus attribuit,

frg. 3, 4, 5 cum de rebus Judaicis, quae Timagenis, ut Alexandria oriundi, multum intererant, tractent, et historiis et libro Syriaco adscribi possunt, quia cum Palaestina semper Syriae habebatur pars tum Syriae quoque in frg. 3 mentio fit.

frg. 6 de Pompei cum Ptolemaeo XI. rebus ex historiis originem trahit, cum de rebus Syriacis non agatur neque igitur sit cur libro de Syriae regibus inseratur (ut fecit Hirschfeld l. c. p. 337).

frg. 7 (a Wachsmuthio Mus. Rhen. 46 p. 466 adn. reiectum ab Hirschfeldio p. 335 suo iure defensum) et 8, ubi de Gallis res est, quamquam et libro Syriaco adscribi possunt,

quibus de „historiis“ haec fere ex auctoribus antiquis eruimus:

Seneca (de ira III 23. 4)[90]) historias eum praelegisse, res autem gestas Augusti, quas conscripsisset, combussisse iratum quod ille domo sua scriptori interdixisset, tradit. itaque cum praeter historias etiam Augusti res gestas enarrasset, historias usque ad Augusti initia, i. e. annos 710 vel 723, perductas esse verisimile est.

veteres Timagenis historici ingenium excellentissimum iudicaverunt (Quintilianus X 1. 75), eumque fontibus optimis optime esse usum (Ammianus Marc. XV 9) atque rhetoricum in modum scripsisse (Ammianus l. c. „et diligentia Graecus et sermone“), imprimis autem hominem fuisse acidae et procacis linguae, qua ad Romanos contumeliis gravissimis

quoniam in incursionibus Celtarum Asiaticis describendis facile de Gallorum origine disseri potuit, tamen verisimilius est in historiis posita fuisse; de opere proprio non cogitem.

frg. 9 historiis attribui necesse est.

frg. 10 facile in historiis afferri potuit, e. c. ubi de Alpium transitu a Gallis Italiam incursantibus peracto egit auctor (sic Hirschfeld p. 337).

frg. 11 (ab Hirschfeldio, quocum dissentit Münzer, Quellenkritik des Plinius, Berolini 1897 p. 253/4 adn. 2, libro, quem de medicina metallica a Timagene conscriptum esse ex Plinii ind. libr. 33 eruit, attributum), 11a, 12 et historiis et libris, quibus de naturali historia vel de humani cultus civilisque historia tractabat auctor, adiungi possunt. nam siquidem historiae usque ad tempora antiquissima productae erant, facile, quod de musica arte adnotat auctor, collocatur (Hirschfeld p. 338), quae de cupro pluvio narrantur, in describenda Alexandri Magni expeditione commemorari potuerunt (Mommsen in Hermae vol. XVI p. 621), de minio denique in bello Graeco in Xerxis, cuius exercitu Aethiopas minio unctos fuisse tradit Herodotus VII 69, depingendo agi potuit.

90) in § 6 verba „et combussit“ cum Madvigio (adversaria critica II 393), cui adnuit Hirschfeld l. c. p. 334, tamquam glossema ad „in ignem posuit“ additum (igne posuit Madvig, in ignem imposuit Hirschfeld) delenda sunt.

cumulandos uteretur (Seneca rhet. controv. X 5. 22, philos. de ira III 23, praecipue epist. 91. 13, Plutarchus de adulat. c. 27, cf. etiam Horat. epist. I 19. 15). quibus resus nisus G. Schwab (de Livio et Timagene historiarum scriptoribus aemulis, Progr. Stuttgart. 1834) Livii excursum l. IX c. 17-19, quo scriptor quidam Graecus Livio aequalis, quod in rebus ab Alexandro Magno gestis describendis regem, si in Italiam arma transtulisset, Romanos subacturum fuisse contenderat atque omnino a Romanorum adversariis stetit imprimisque Parthis favit, acerrimis verbis vituperatur, Timagenem spectare coniecit. ille enim Graecus fuit scriptor, Livio aequalis, Alexandri Magni res gestas enarravit (frg. 1, 11), Romanis erat inimicissimus (Seneca rhet. et philos. ll. cc.). quae opinio confirmatur eo, quod Timagenes inprimis Augustum oderat, cuius iussu fortasse Livius excursum illum inseruit, deinde quod Asinio Pollioni amicus erat, illius adversario, qui ei Patavinitatem opprobrio dedit (Quintil. I 5. 55, VIII 1. 3), postremo quia Pompeio inimicus fuit (cf. frg. 6 fin.), quem ille veneratus est [91]); quo factum est ut etiam suo studio Livius in Timagenem incitaretur. quibus causis addidit Müller l. c. p. 322, Livium verbis „(Alexandrum) ne fama quidem (Romanis) notum arbitror fuisse“ expresse pugnare contra illam de Romanorum legatis ad Alexandrum missis fabulam, quam fortasse apud ipsum Timagenem, ut qui Clitarchum, narratiunculae illius auctorem, secutus esse videatur (cf. frg. 1), invenit. praeterea excursum longum illum quidem et minus apte insertum non contra ignotum atque obscurum, sed contra illustrissimum quendam auctorem scriptum esse cum appareat, Timagenem talem fuisse et ex amicitia Asinii Pollionis, cuius tum arbitrium atque iudicium in litteris plurimi aestimatum esse notum est, et ex posterioris aevi iudicio (cf. p. 46) elucet [92]).

---

[91]) quod argumentum apud Schwabium desidero.

[92]) ut Euagoras Lindius vitam eius suo opere conscripsit (Suidas s. v., Eudocia p. 163 Villoison (p. 285 Flach), Kaerst in Philologi vol. 56. 622). — quod tamen ex Timagenis operibus tam

quo factum est, ut viri docti Schwabii coniecturam in universum sint secuti, ut Westermann (apud Pauly, Realencyclopaedie VI 2 p. 1971), Peter (Quellen Plutarchs p. 115 adn.), Mommsen (in Hermae vol. XVI p. 619 adn. 3), de Gutschmid (Mus. Rhen. 37 p. 551), Wachsmuth (Mus. Rhen. 46 p. 470), Hirschfeld (l. c. p. 337), Kaerst (Philol. 56 p. 625), Soltau (Livius Geschichtswerk p. 224), quamquam in singulis dissentiunt[93]).

ex quibus de Gutschmid (Trogus und Timagenes. Mus. Rhen. 37 p. 548 sqq.) Trogum Pompeium historiis, quae nobis Justini epitoma servatae sunt, Timagenis opus lingua Latina denuo elaborasse probare conatus est. argumento utitur inprimis eo, quod in Justini opusculo idem studium Romanis inimicum, quod praesertim in Parthorum laude cognoscitur, eadem salsa ars rhetorica, idem rerum geographicarum studium, eadem in fontibus congerendis diligentia sint conspicua, quae apud Timagenem extitisse ex fragmentis et scriptorum notis constat; deinde affert v. d., quod Justinus quibusdam locis cum Timagenis fragmentis mirum in modum consentit. postremo auctor, cum Timagenis opus περὶ βασιλέων historiam regni Alexandri et

---

pauca supersunt fragmenta, ipsa hac re Gutschmidii sententia infra (p. 48/9) tractanda confirmatur: opere eius a Trogo exhausto atque denuo elaborato facile libri interiere.

[93]) Kaerstio enim, qui (Forschungen z. Gesch. Alex. des Gr. Stuttg. 1887 p. 92 sqq., cf. etiam Philol. 56. 626) apud Curtium et Iustinum, id est apud fontem eorum communem, scilicet Timagenem, iudicium de Alexandri moribus malignum invenisse, idem deinde in Livii excursu repperisse sibi visus est, contradixit Soltau (l. c. p. 204, cf. etiam in Hermae vol. 29 p. 614 adn. 3), cum Livii insectationem, ac non iudicium de Alexandro latum Timagenem spectare contendit ac recte mea quidem sententia, nam opprobria a Livio contra Alexandri mores prolata eadem sunt atque quae omnes apud auctores antiquos invenimus, neque artius cum Curtio et Iustino cohaerere mihi videntur. Soltau autem cum Hirschfeldium quoque iudicium a Livio de Alexandro latum Timageni adscribere contendit, errat, nam verbis „die gewiss mit Recht auf Timagenes bezogene Diatribe bei Livius“ hoc tantum inest, quod Livii insectatio Timagenem spectet.

diadochorum esse existimet (ut iam ante eum Bonamy recherches sur l'historien Timagène, mémoires de l'acad. des inscriptions XIII 1740[94]) p. 35 sqq. et Sainte-Croix, examen critique des historiens d'Alexandre p. 55), totius materiae dispositionem apud ambos congruere contendit. Wachsmuth autem (Timagenes und Trogus, Mus. Rhen. 46. p. 465 sqq.) ut in universum assentitur, ita primum quidem praeter Timagenem, cuius „de regibus" librum historiam fuisse universalem secundum populorum generumque regiorum res gestas dispositam opinatur, alios Graecorum scriptores inde ab Ephoro usque ad Posidonium a Trogo esse adhibitos, totius vero operis dispositionem Trogi ipsius esse contendit. qua in re ipse secum mirum in modum pugnat: nam Timagenis opus simodo secundum reges populosque fuit dispositum, Trogi, cuius opus hoc ipso modo dispositum est, consilium ex Timagene sumptum esse necesse est. atqui Justinus praefat. 3 quia consilium operis Trogo ipsi expresse attribuit (Wachsmuth p. 477), Timagenis opus prorsus aliter quam Trogi, id est non secundum populos, sed ad temporis ordinem dispositum fuisse necesse est, ergo non ex libro qui est de regibus, sed ex „historiis" Timagenis hausit[95]). argumenta enim quibus Gutschmid Trogum a Timagene pendere probavit, pro historiis eodem modo stant (scilicet praeter argumentum illud quod ex dispositione ambobus communi hausit), quia fragmenta a Gutschmidio libro de regibus inserta a me historiis attribuuntur, atque melius stant, quoniam in enarratione continua melius quam in opere ethnographico Romanis potuit obtrectare.

age vero illud Gutschmid perpendere omisit, quod Justini opus usque ad signa a Parthis Augusto reddita productum est (42. 5, 10—12) et velut praedicatione impe-

94) qui contra Vossium de historicis Graecis I 24, III 15 tres illos Timagenes, quorum vitas describit Suidas, unum eundemque virum esse probare conatus est (p. 41/5).

95) quae res nobis Daubium secutis iam ex eo constat, quod liber Timagenis non „de regibus" sed „de Syriae regibus" erat inscriptus. — Hirschfeld p. 337 infr.

ratori oblata finitur (44. 5, 8), quae res neque in consilium Parthis amicum, Romanis atque inprimis Augusto[96]) infestissimum quadrat et Timagenem ne ea in parte exscribi putemus impedit; quippe quem et ante illud tempus opus edidisse ex eo constet, quod Livius in insectatione illa, si signa essent reddita, huius rei ut argumenti Romanorum de Parthis victoriae mentionem profecto fecisset, et historias rerum ab Augusto gestarum ipsum delevisse notum sit. extremam igitur particulam operis atque finem libri 42. addidit ipse Trogus et in exordio posuit signa recepta atque Augusti laudes, ut Romanos, qui eum legerent, iratos eos ob studium operis sibi infestum, secum reconciliaret, cum pristina Romanorum detrimenta Augusti rebus gestis secundis sarta viderentur.

breviter quae de Trogo atque Timagene mea quidem sententia constent, comprehendam: quae Timagenes velut annalium vel enarrationis continuae modo conscripsit, „ea omnia Pompeius divisa temporibus et serie rerum digesta composuit" (sic Justinus praef. 3). quo in opere praesertim antiquioribus temporibus in conscribendis et alios auctores adhibuit, studium vero et proprietates conservavit auctor: aliis ex fontibus praecipue addidit finem libri 42 et totius operis exordium, scilicet res gestas Caesaris Augusti[97]).

quibus rebus cognitis quidnam novi de Timagenis proprietate allatum sit videamus. auctorem enim rebus Orientis, inprimis Parthorum, quos Romanis praestare contendit, studuisse, praeterea Gallorum praecipue curam habuisse,

---

96) qui ipse hanc rem quam maxime iactat, confer „indicem rerum a se gestarum" nummosque permultos.

97) Heerenii (comm. II de fontibus et auct. Trogi Pomp., in comm. Gotting. XV. p. 232 sqq., repetita in ed. Frotscheri III p. LXXXVI—LXXXXIV) sententia de fontibus Trogi lata Posidonius primarius fuit fons in ll. 36—44 conscribendis. quae certa de his rebus eruit, cum iis quae eruimus ita conveniunt, ut aut praeter Timagenem Trogus Stoicum secutus videatur aut Timagenes Posidonium interdum optimum adhibuisse auctorem, ut occasione data probavit Kaerst Philol. 56. 644.

Romanorum vero gloriae obtrectasse[98]), inprimis Pompeio fuisse inimicum (cf. frg. 6), historias editas esse inter annum quo Octavianus in publicum progressus res suo arbitrio regere incipiebat (710 vel 723 a. u. c.) et annum a. u. c. 734 iam nobis notum erat. iam vero ex Justino cognoscimus Timagenem in res ethnographicas similiaque incubuisse, rhetorico modo scripsisse, et ita quidem ut eruditione Graeca barbarorum animi commoti describerentur[99]), quasi magistrorum officio, cum populorum res gestas ex virtutibus vitiisve singulorum derivaret hominum[100]), functum esse.

revertamur ad Crassi bellum Parthicum. cuius temporibus Timagenem floruisse ex Suidae vita cognovimus; expeditionem autem ab eo esse descriptam et ex operis circuitu, praesertim cum extet fragmentum (nr. 6) ex anno 699 de rebus Orientis quod tractat, et ex Trogo apud Justinum 42. 4, 4 discimus. quin etiam quam copiosissime a Timagene bellum illud, quo, sicubi, Parthos Romanis esse superiores posset demonstrare, enarratum atque exornatum esse pro certo habemus.

atque quoniam apud Plutarchum in vitae Crassi parte quarta studium Romanis infestissimum[101]), rerum orientalium, inprimis geographicarum et ethnographicarum, notitiam optimam, genus enarrandi rhetoricum reperimus, eruditionem Graecam, quae etiam barbarorum animos commoveret, praedicatam videmus, consilium studiumque morum corrigendorum cognoscimus (supra p. 8—11), omnia momenta eadem esse apud Timagenem iam clare elucet. quam congruentiam maxime conspicuam, praesertim cum in aliis

98) alia huius rei exempla ex Trogo hausta apud Kaerst l. c. p. 625.

99) cf. Kaerst p. 645 de Massiliensium eruditionis vi in Gallorum animis cultuque exercitata.

100) cf. Kaerst p. 643.

101) apud Plut. Cr. 26 quod Romanorum virtute, non fortuna rempublicam esse auctam dicit Crassus, non auctorem ipsum, sed imperatorem, a Timagene permagni aestimatum, loqui moneo, ne quis Timagenem, haud aliter qui de hac re iudicaverit (cf. Seneca ep. 91. 13), hoc loco Plutarcho non subesse contendat.

de Crassi bello Parthico narrationibus minime extet, immo vero contrarium saepius consilium eluceat, non aliter explicari posse existimo nisi ita, ut Timagenis historias a Plutarcho esse exscriptas dicamus [102]).

quam ad sententiam fulciendam singula quaedam affero.

1. apud Plutarchum quamquam quae Crasso mortuo in Syria gesta sunt desiderantur (cf. p. 38 c. adn. 76), tamen Timagenem ea enarrasse ex Justino (42. 4) — siquidem ei subest Timagenes — elucet atque ita quidem, ut Pacoro, qui res in Syria bene gessisset, revocato demum Cassium res Romanas restituisse contenderet. Livius vero (apud Dionem c. 28—30) Pacorum plane omittit, ita ut eam rei irritae factae excusationem, quod dux sibi afuerit, proferre non possint Parthi; neque secundum Dionem „magnae res in Syria gestae“ (Justin. 42. 4, 5) sunt a Parthis, sed agri ab eis vastantur, oppidum tamen expugnare non possunt atque brevi rebus adversis afflictantur.

2. quasi morum magister Plutarchus c. 33 fin. exitum Orodis et Surenae tamquam poenam esse dicit ob crudelitatem et perfidiam a deis sumptam. simillime Timagenes (frg. 9) Caepionis calamitatem ad deae iram ob thesaurum abreptum coortam refert. similia ex Justino collegit Kaerst l. c. p. 643.

3. equitum Gallorum virtus et fortitudo quod a Plutarcho (c. 25) ad caelum effertur, optime cum eo studio, quo Timagenes in res Gallicas incubuit (cf. frg. 7. 8. 9.), congruit.

quibus rebus ut sententia mea optime fulcitur, ita ne generaliter quidem quicquam contradicit. neque enim quisquam aliorum fontium aequalium quos tractavimus et infra percurremus cum Plutarchi rebus et consilio congruit, et Plutarchus Timagenis opus novit atque ipse in eodem tempore describendo ex eo hausit (de anno 699, Plut. Pomp. 49). Crassi autem in vita describenda ea de

---

[102]) quod Plutarchus quem Timagene Pompei inimicissimo (cf. frg. 6) uti puto c. 21 de φιλανθρωπίᾳ Pompei agit, non contradicit, quia eo consilio memoratur, ut, quomodo Abgarus ea abusus sit, explicetur.

causa Timageni se applicasse videtur quia ille Crassi cladem Parthicam quasi culmen narrationis copiosissime — Plutarchus autem semper uberrimam praefert descriptionem — exornavit, deinde quia Timagenes eodem modo quo Plutarchus ipse rhetoris atque morum magistri fungitur officio rebusque litterariis operam dat[103]).

iam vero in pertractanda quaestione, utrum ipsum Timagenis opus Plutarchus adhibuerit an per alium quendam, necesse est ceteros belli Parthici fontes fere aequales percurram. atque primum quidem de **Strabone** loquar, quem Heeren (de font. Plut. p. 161) a Plutarcho in vita Crassi praeter alios exscriptum esse suspicatus est. sed in fontibus primis ea de causa numerari non potest, quia ὑπομνήματα inter a. 732, quo, ex Aegyptiaco itinere reversus, Romae domicilium iam posuerat, et a. p. C. n. 18, quo geographica conscribere coepit, concepit. (cf. Niese in Hermae vol. XIII p. 33 sqq., praecipue p. 43/44.) Timagenem autem, cum a Strabone, ut monuit Gutschmid (Mus. Rhen. 37. 558), interdum laudetur (geogr. IV p. 188, XV p. 711, in hypommematibus frg. 9, Müller fr. hist. gr. III p. 493 = Timagenis frg. 4, ex Josepho ant. Jud. XIII 11. 3), saepius et in commentariis et in geographicis ab eo adhibitum esse verisimile est. quibus in commentariis cum res inde a

103) parvum quoddam, quod supra, ne quis commentationem meam lectione parum certa niti putet, omisi, hoc loco repetam. Suidas enim Timagenem mortem obiisse refert *ἐν Δαβάνῳ*, quod sane in editionibus plerisque (auctore Hemsterhusio, cf. ed. Bernhardy II 2 p. 1125, ed. Gaisford p. 3559, Daub l. c. p. 73) in *ἐν Ἀλβάνῳ* est mutatum. sed fortasse, ut iam suspicatus est Bonamy l. c. p. 41, dicit auctor oppidum illud, quod Ammianus Marc. 23. 3. 7, Dabanae nomine inditum, ad Beliae (i. e. Balissi) fontem situm esse refert. quae si recta sunt, Timagenes ultimam vitae partem pauca milia passuum a loco, quo proelia Crassi contra Parthos commissa erant, degit, atque optime intellegitur, quo factum sit, ut tam recte accurateque de illius regionis rebus geographicis topographicisque iudicaret. etiam quod Syrus appellatur Timagenes, (frg. 7), hoc modo optime declaratur. sed concedo coniecturam *ἐν Ἀλβάνῳ* facillimam atque ob antecedentia (*ἐν Τουσκλάνῳ*) paene certam esse.

Carthagine Corinthoque deletis usque ad Octaviani initia (ut probavit Müller fr. hist. gr. III p. 490) gestas conscriberet, Crassi quoque incursionem uberius narravit; nam rebus Parthicis eum studere XI p. 515 videmus, ubi ad ipsius comment. l. VI relegat; qua in re Timagenem Parthorum res copiose tractantem fortasse sequitur [104]). Plutarchus autem Strabonem novit et in vitis Sullae, Luculli (Schaefer Roemische Quellenkunde p. 96), Pompeii, Caesaris, Catonis minoris, Antonii (cf. Iudeich, Caesar im Orient p. 48/49, Otto, Strabonis fragmenta Leipziger Studien XI Suppl. p. 254/5) exscripsit. per se igitur fieri potuit ut per Strabonem Plutarchus a Timagene penderet, sed multo verisimilius est eum ex ipso Alexandrino sua hausisse.

Nicolaum Damascenum Plutarcho subesse quod Heeren (de font. Plut. p. 161, quem sequitur de Gutschmid Gesch. Irans p. 88 adn. 2, cf. supra p. 26) fretus uno fragmento 88 (apud Müller fr. hist. Gr. III p. 418, ex Athenaeo VI 252 D Cas.), quo Andromacho de proditore similia atque apud Plut. c. 29 narrantur, suspicatus est, refutatur a Petero (Quellen Plut. p. 111), qui Andromachi poenam a Plutarcho quamquam alioquin diligentissime exemplis ad mores emendandos idoneis studet omitti, in fonte igitur a Plutarcho non esse repertam admonuit [105]), quare Nicolaus, ut qui de poena illa referat, fons Plutarchi esse vix potest.

ceterum in scriptoribus aequalibus enumeratis Nicolaum ideo non commemoravi, quia a. circa 690 natus (Müller l. c. p. 343) res gestas conscribere non ante a. 734 vel 744 coepit. in historia quam scripsit universali, qua in res

---

[104]) geogr. XVI 747 memorantur Sinnaca eodem modo quo apud Plut. c. 29. fortasse igitur Straboni subest Timagenes: quod si Strabo etiam in commentariis quos scripsit attulit, Timagenem in iis adhibitum esse putemus. ad quem ea de causa haud scio an recurrerit, quia Posidonius et Apollodorus, reliqui Strabonis auctores Parthici (cf. Fabricius Theophanes v. Mytilene und Q. Dellius, diss. Argentor. 1888 p. 17), non usque eo pervenerunt.

[105]) itaque ne Timagenes quidem de poena narravit, propterea quod ei non innotuit. nam ob studium Parthis amicum eum hoc non omissurum fuisse ex c. 33 fin. discimus.

Orientis, ut auctoris origo, patria, vita postulabant, maxime incubuit, quod de Crassi bello ex fragmento illo (nr. 88) cognoscis, usque ad Augusti tempora pervenit, fontibus usus praecipue indigenis. fortasse autem in frg. 73 ubi una cum Timagene (frg. 3) auctor nominatur, a Timagene pendet.

alios autem scriptores, per quos e Timagene Plutarchus pendere possit, cum ignorem, in ea sententia persevero biographum ipsum Timagenis opus exscripsisse.

fonte Plutarchi detecto ad **Livium** redeo. atque cum neque inter fontes Graecos aequales quemquam invenerimus neque Latinum ullum noverim quem sibi in conscribendo bello Parthico fontem elegerit, eum praecipue relationes, quae in publicum non prodiissent, adhibuisse suspicor. in quibus praeter eorum qui belli participes fuerunt sermones et litteras, quarum copiam sufficientem temporibus belli Parthici ab Antonio legatisque eius suscepti [106]) et cum signa et captivi redderentur Romae praesto fuisse consentaneum est, maxime idonea fuerunt quae ad senatum de Crassi rebus gestis ac morte, exercitus interitu, ipsius in Syria rebus gestis, ut mos erat Romanis [107]), Cassius quaestor renuntiavit; quibus Livium vel ipsis vel a scriptore nescio quo litterariam in formam redactis — quod ob Livii consuetudinem verisimilius cuipiam videatur — usum esse ut ex ipsa re consentaneum est, ita singulis rebus optime confirmatur: Crasso enim uni a Livio quod res non prospere successit crimini datur, milites excusantur, Cassius et P. Crassus laudibus cumulantur (cf. p. 21/24). quae omnia facile ita explicantur, ut Cassius res a se gestas videatur apud senatum auxisse, milites, quorum animos sibi conciliaret, excusasse, Crasso, quem Romae invisum esse non ignorabat, ut senatui populoque morem gereret suasque laudes comparatis rebus ab illo gestis, uti saepe faciunt successores, clariores redderet, obtrectavisse, P. Crassum

---

[106]) quippe quibus in bellis Romanorum milites media in terra hostium captivos ex Crassi exercitu invenisse dicantur, Velleius II 82, Florus II 20 ex Livio; sed cf. Bürcklein l. c. p. 19—21.

[107]) cf. Mommsen Römisches Staatsrecht III p. 1107. 1216.

autem, ut Caesari magistro eius satisfaceret, eximia laude donavisse.

de Livio hoc loco addam, quod, si Timagenem Plutarchi esse fontem mecum putas, optime illa, quae inter Livium et Plutarchum extat quasi altercatio [108]), declaratur: an Livium, ut qui iam prima in decade (IX 17—19, praecipue 18) Timageni acerrime resisteret aliamque de Alexandro cum Romanis comparato sententiam profiteretur, eam occasionem, qua ille omne quod contra nomen Romanum habuit odium effundebat, praetermisisse putas, quin contrariam memoriam et Romanis secundam afferret populumque Romanum opprobriis adversarii liberaret? quo ipso consilio explicantur, quem ad finem omnia, quae Romanorum honorem et dignitatem laederent, omiserit [109]), quae augerent, addiderit [110]), cur omni narrationi Timagenis Romanis adversae aliam eis secundam opposuerit [111]), cur cladis, quam ipsam e medio tollere nequivit, culpam non in milites, sed in unum Crassum transtulerit universam [112]), cladem Cassii rebus gestis reparatam descripserit [113]).

videmus igitur Plutarchum ad Timagenem, Dionem ad Livium si referimus, res non modo non inter se pugnare, sed etiam optime enucleari quomodo narrationes de Crassi bello Parthico ortae atque a scriptoribus rerum tractatae sint.

de minoribus denique fontibus pauca addam.

1. **Vellei Paterculi** fontem primarium esse Livium eruit Burmeister (de font. Vell. Pat. Berol. 1894 p. 83, qui p. 5—11 suo iure refutat Kaiserum, de font. Vell. Pat. diss. Berol. 1884), atque inprimis in describenda re publica

---

108) cf. Schwartz l. c. p. 1712, qui rectissime utitur verbo „Polemik", supra p. 11 c. adn. 19.

109) cf. p. 4 nr. 2 (nuntius militum), 3, 4.

110) cf. p. 5 nr. 6, 7, 8, cf. etiam p. 5 nr. 5, p. 5 nr. 2.

111) cf. p. 6/7 nr. 7, 8, 11, 14, p. 37/38 nr. 3, 4, 5.

112) cf p. 6/7 nr. 9, 12.

113) cf. p. 38 nr. 6. — optime huc quadrat, quod Livius (apud Orosium VI 13) Crassum avarum cum Pompeio abstinenti comparat: Crassus enim a Timagene laudatur, Pompeio auctor est inimicus (cf. frg. 6), Livius vero Crassum odit, Pompeium veneratur.

libera, praecipue inde a II 40. partem quoque de qua agimus (II 46. 2) Livio adscribit (p. 63), comparatis Dione (39. 39) et Floro (I 46. 3) de tribunorum diris, Dione (40. 28/9) et Eutropio (VI 18), quibus addo Festum c. 17, Orosium VI 13, de Cassio quaestore. quia etiam eis locis, quibus illa pars circumdatur, res ex Livio exhaustas ostendit ille vir doctus, non dubito quin Livium Velleius secutus sit, praesertim cum avaritiam Crassi, Parthorum equitatum, nominis formam Orodem, Cassii res gestas eodem modo quo apud Livianos reperiamus.

2. Iosephi (ant. Iud. XIV 7. 1, unde ipse bell. Iud. I 8. 8, quo usus est auctor de bello Iudaico [Hegesippus] I 21, ed. Weber et Caesar Marb. 1864 p. 31), qui in rebus inde ab a 691—717 gestis enarrandis quinquies laudat Strabonem, bis Nicolaum, semel Livium atque tres illos una affert ant. Iud. XIV 4. 3, fontes primarios illos universa hac in parte esse contendere possumus (cf. Bürcklein l. c. p. 41); ex quibus Strabonem ut Timagenis asseclam (cf. p. 54) ob laudatam Pompei abstinentiam seponendum censeo, Livius vero et ea de causa optime commendatur, quod Pompei laus, ut Livio aptissima est, ita apud Orosium (VI 13) invenitur, et quod Cassii gloria amplissime describitur (cf. p. 28).

3. Plinii (n. h. II 147) prodigium, quod de ferrea pluvia in Lucania acciderit, a Münzero (Quellenkritik des Plinius p. 249) cum aliis eiusdem generis temporisque prodigiorum collectioni a Varrone institutae attribuitur. sed ne Livius quidem, auctor in colligendis prodigiis assiduus, plane est reiciendus, adhibitus ille ut ex fontium indice cognoscis inter § 140 (ubi Piso laudatur) et § 169 (ubi Nepos laudatur). eidem Münzer (p. 99) etiam prodigium quod apud Plinium antecedit, adscripsit[114].

[114]) Münzer p. 128 modum, quo Plinius Livio usus est, „Lesefrüchte“ nominat. argumentum ex silentio huic sententiae addam: Plinius si Livium accurate tractasset et quae memoria digna erant enotavisset, exemplum illud de auro infuso (Florus, Festus, Dio, Servius, Fulgentius, v. p. 23) eum non fugisset similibus in rebus colligendis (l. 33 c. 48).

V 86 autem ex ipsius ingenio originem traxit.

VI 47 (quod exscripsit Solinus 48. 3, qui oppidi nomen in Seleuciam commutat) a Münzero omissum fonti ulli attribui nequit, quia inter § 31 (ubi Claudius Caesar), et § 60 (ubi Seneca laudatur) Arruntius, Fabricius, Livius filius (sic legendum esse cognovit Urlichs Jahns Jahrb. f. Phil. 71 p. 258), qui in indice auctorum inter Claudium et Senecam positi sunt, nominatim non afferuntur, Sebosus demum § 183, neque quicquam certi de eorum operibus praeter Arruntii (qui de bello Punico secundo scripsit, Seneca ep. 19. 5. 17) notum est.

quod XV 83 narratur prodigium, invenitur apud Ciceronem de div. II 84, ex quo exscriptum id esse negat Münzer l. c. p. 249, ex Varronis, qui ipse Cicerone esset usus, prodigiis collectis quae supra memoravimus exscriptum illud esse ratus.

4. **Trogum** (apud Iustinum 42. 4) ex Timagene sua hausisse iam supra p. 50 cum enotaverim, addendum est quod Trogum nominis formam Hyrodem, quam apud Timagenem extitisse ex Plutarcho (c. 18 sqq.) docemur, in formam Orodem, apud Romanos usitatam, mutavisse puto.

5. **Appiani** locus qui est de Crassi bello Parthico (b. c. II 18) a Kornemannio (Jahrb. f. kl. Philol. Suppl. XXII p. 675) recte Asinio Pollioni adscriptus est atque ex Appiano quidem, qua ratione Asinius Pollio res externas tetigerit, optime cognoscimus. idem vir doctus monuit, Plutarchum (Cr. 16) cum Appiano paene ad verba congruere. (neque contradicunt numeri, quos affert Appianus; decem enim myriadas occisas esse quod refert, hoc sine fontis nota ab auctore fictum esse ex ipso numero elucet; eorum autem, qui in patriam reverterint, numerum, decem milia scilicet, — quocum consentit etiam Appianus b. c. II 49, ubi de duabus legionibus servatis agitur — optime cum Plutarcho consentire supra p. 19 demonstravi.) quam rem non ut Kornemann ita explicandam puto, ut etiam Plutarchum ab Asinio pendere putem, sed ut Timagenem de iis rebus, quae in urbe factae sunt, opus Pollionis

amici (cf. Seneca controv. 34, de ira III 23, Suidas s. v. Τιμαγένης) adiisse[115]), itaque Plutarchum in cap. 16 per Timagenem ab Asinio pendere existimem, quare similitudo inter Plutarchum et Appianum, qui et ipse Asinium sequitur, mira illa exorta est. hoc quoque ad fulciendam meam sententiam de fontium ratione latam valde idoneum est.

6. **Polyaenus** strat. VII 41 ita cum re tum verbis cum Plutarcho convenit, ut non dubitem quin omnia ex Plutarcho hauserit[116]); consentit mecum Melber Jahrb. f. Phil. Suppl. XV 665, qui eiusdem libri c. 19 et 24 ex Plutarcho hausta esse probavit; sed Polyaenus sicut Plutarchus ex Timagene sua ad verbum exscribere potuit; saepius enim in libro septimo Polyaenum a Timagene pendere ex Iustino eruit Gutschmid (Mus. Rhen. 37. 553), quocum consentit Wachsmuth (ibid. 46 p. 470 adn. 2)[117]); ac ne Melber quidem (l. c. p. 483), quamquam diserte de ea re non loquitur, dissentire videtur.

7. **Servii** adnotatio (ad Verg. Aen. VII 606) atque **Fulgentii** illud „aurata morte principem condemnatum“ (de aet. mund. XI p. 169. 23 Helm) ex Livio originem trahere iam supra probavi (p. 22/23, adn. 46. 50).

8. **Ampelii** (c. 31) brevem narrationem ex Trogo esse derivandam puto, quocum eum priore parte operis historica quodam modo coniunctum esse probavit de Gutschmid, Kleine Schriften V 172.

---

[115]) haud scio an Timagenes ubi de rebus Romanorum intestinis ageret, nonnisi Asinii opus Graece elaboraverit, ita ut sit anonymus ille Graecus, qui ab Appiano Plutarchoque in describendo bello civili secundo adhibitus est; quam tamen coniecturam hoc loco accuratius persequi nolo.

[116]) etiam in nomine Hyrodis regis cum Plutarcho convenit; nomen autem Exaethris Crassi interfectoris vel nostris in Polyaeni codicibus vel in eo codice Plutarchiano, quem adiit Polyaenus, librariorum culpa corruptum est ex Pomaxathre Plutarchi. res similiter se habet in Maxarthe Pseudo-Appiani (p. 65 Schw.).

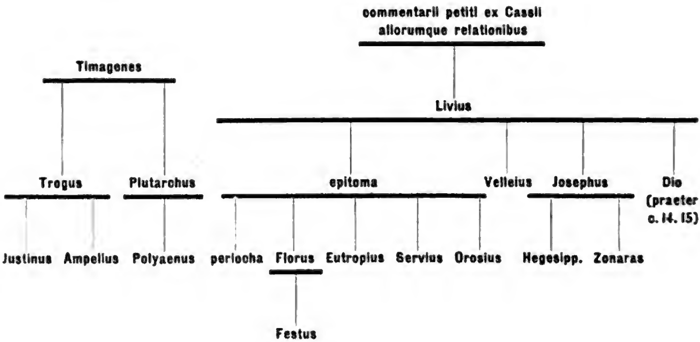
[117]) Wachsmuthii sane argumentum, quod de dispositione Polyaeni et Timagenis communi petivit, nos non tenet. cf. p. 49.

9. quod **Zosimus** (III 32) de Crassi affert expeditione, ex ipsius ingenio fluxisse putat Mendelssohn editor neque quicquam habeo quod addam.

10. **Mosem Chorenensem** II 17 ex fontibus indigenis nobis obscuris haurire puto, quia Crassi expeditionem bellum inter Romanos Armeniosque, exercitum Armenium, regem Tigranem esse putat.

11. quae affert **Zonaras** de bello Parthico, partim (V 7) ex Iosepho (ant. Iud. XIV 7), partim (X 7) ex Plutarcho (Pomp. 53) originem trahere probavit W. A. Schmidt, die Quellen des Zonaras, Zeitschrift für Altertumswissenschaft 1839 p. 238 sqq. (in Dindorfii ed. Teubneriana vol. VI p. XIX, p. XXXIX.)

iam stemmate infra proposito longiorem commentationem quam de fontium ratione conscripsi breviter comprehendam.



Sententiae controversae.

I.

Naevii carmen sepulcrale qui confecit, versibus „itaque postquam est Orci traditus thesauro, obliti sunt Romai loquier lingua Latina“ Ennium eiusque sodales respexit, quippe qui non Latino, sed Graeco metro Graecoque exemplo uterentur.

II.

sodalicia Romanorum, quae signis ut sunt Asteriorum Eugeniorum Gaudentiorum Pelagiorum significantur, ex studio congregandi orta postea demum collegia funeraticia facta sunt (Mommsen Staatsrecht II p. 211 adn. 3 contra Rossium comment. Momms. p. 705 sqq.).

III.

nummi aurei Peloponnesiaci qui extant, omnes eiusdem generis scilicet minae Aegaeae reductae sunt; atque nummus Pisaeorum Berolinensis quidem (pondo 1,567 g) tria fulgura exhibens trihemiobolion, Londinensis (pondo 1,036 g) duo fulgura exhibens obolus est; Sicyonii autem nummi aurei alter Parisinus (pondo 3,05 g), alter Loebbeckianus (pondo 3,06 g) (cf. Zeitschrift für Numismatik vol. XVII p. 4) hemidrachmae sunt.

IV.

ars historiae perscrutandae scribendae docendae amoris patriae columna ahenea.

VITA.

Natus sum Kurt Ludovicus Regling Berolini die VIII. mensis Novembris a. h. s. LXXVI. patre Guilelmo matre Johanna e gente Ahrendts, quos superstites esse valde gaudeo. fidei addictus sum evangelicae.

primordiis litterarum imbutus autumno a. LXXXVI. in gymnasium Friderico-Guilelmum, quod Berolini adhuc floret sub auspiciis Ricardi Noetelii v. d., receptus sum. inde maturitatis testimonio post novem annos faustos felicesque instructus autumno a. LXXXXV. universitatem Fridericam Guilelmam Berolinensem adii, ubi per VII semestria studiis historicis et philologicis me dedi; praecipue vero in rem epigraphicam et numismaticam incubui.

docuerunt me viri illustrissimi: Delbrueck, Dessau, Diels, Graef, de Halle, Hintze, Hirschfeld, Huebner, Koehler, Koser, Lenz, Liesegang, Paulsen, Scheffer-Boichorst, Schiemann, J. Schmidt, Stumpf, de Treitschke (†), Vahlen, Wagner, de Wilamowitz-Moellendorff.

ad exercitationes me admiserunt Diels, Helm, Hirschfeld, Koehler, Lehmann, Meinecke, Schoene, Spannagel, Sternfeld, Thomas, Wattenbach (†).

seminarii historici sub auspiciis Scheffer-Boichorstii sodalis fui per tria semestria, psychologici rectore Stumpfio per sex menses; proseminarii philologici a Dielsio et Wilamowitzio instituti sodalis fui ordinarius et extraordinarius per singula semestria.

quibus viris omnibus optime de me meritis gratias ago quam maximas; inprimis Henrici de Treitschke memoriam pio semper colam animo. Hirschfeldio autem adiutori, fautori, studiorum rectori quid debeam, nunquam obliviscar atque in perpetuum ei sum devinctus.

Druck von Carl Salewski in Berlin C.,
Neue Friedrichstrasse 44.

SENATORES ROMANI
QUI FUERINT IDIBUS MARTIIS ANNI A. U. C. 710.

DISSERTATIO INAUGURALIS

QUAM

CONSENSU ET AUCTORITATE

AMPLISSIMI PHILOSOPHORUM ORDINIS

IN

ALMA LITTERARUM UNIVERSITATE

FRIDERICA GUILELMA BEROLINENSI

AD

SUMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES

RITE CAPESSENDOS

DIE V. M. IVLII A. MDCCCIC

PUBLICE DEFENDET

AUCTOR

PAULUS RIBBECK

MARCHICUS.

ADVERSARII ERUNT:

JOHANNES ZINGLER, CAND. PHIL.

CURT REGLING, DRD. PHIL.

BRUNO RAPPAPORT, DRD. PHIL.

BEROLINI

TYPIS EXPRESSIT A. SEYDEL & CIE., G. M. B. H.

ALEXANDRINENSTRASSE 105/106.

PARENTIBUS

S.

Willems doctissimus vir in libro, quem conscripsit: „Le Sénat de la République romaine“ ed. II Paris 1885 t. I) cum anni 575 (p. 308—366) tum anni 699 (p. 427—543) senatorum seriem composuit. Quam rem ei, qui historiae populi Romani operam daret, magno esse usui ratus, cum ante hos quattuor annos ab amplissimo philosophorum ordine universitatis Berolinensis eos, qui inde a Caesaris nece usque ad alterum triumviratum senatores fuissent, in unum redigere propositum esset nec fuisset qui elaboraret, hoc opus suscepi, quamquam non ignorabam in tanta varietate fontium id et multae fore operae atque laboris et vix posse in publicum prodire mendis atque erroribus omnino carens.

Neque tamen eandem rationem mihi esse sequendam putavi qua usus est Willems. Ille enim anni 699 seriei commisit omnes — adsumptis etiam triumviris a. a. a. f. f. — quos intra annos 673 et 699 senatores fuisse notum est, nisi quos ante annum 699 mortuos vel dignitate senatoria privatos esse pro certo habemus; his addidit eos, quos ante annum 701 quaestura functos esse ea de causa licet opinari, quia ampliores magistratus paullo post eum annum gesserunt.

Haec Willemsii ratio ut bona fortasse et recta erat pro eis temporibus, quibus singuli cursus honorum gradus et iusto intervallo essent distincti et certae aetatis hominibus attributi, ita non apta mihi videtur ad eos describendos annos, quibus Caesar lege Villia annali neglecta suo arbitrio magistratus quibus vellet attribueret

gerendos, partim ut suos afficeret eis praemiis quae exspectabant poscebantque, partim eo consilio, ut memoria liberae rei publicae quam celerrime deponeretur.

Quadrifaviam igitur opus divisi. Primam seriem confeci eorum, quos anno 710 senatores fuisse certissime elucet ex fontibus (n. 1—246). His adiungentur illi, quos iam anno 710 senatorii ordinis fuisse licet ratiocinari, quamquam paullo demum post senatores eos fuisse fontium auctoritate probatur. (247—294). Tertium locum obtinebunt, quos ut panllo ante a. 710 senatui interfuisse constat, ita vivos fuisse eo anno non potest certo testimonio probari (295—377); quartum denique illius aetatis viri, qui quamvis ab antiquis scriptoribus non appellati senatores perscrutatis litteris aliqua cum probabilitate ei ordini possint vindicari (378—475). Ad extremum ratiocinando quasdam poteram adsciscere gentes, unde senatores a. 710 evasisse non omni probabilitate caret; attamen rem incertiorem quam quae satis magnum fructum praebeat omisi.

I.

Hoc loco seriem componam eorum, quos quo tempore Caesar occisus est senatores fuisse certis probatur testimoniis. Enumerabuntur secundum locum, quem quisque eo tempore in senatu obtinuit ita ut viri censorii (n. 1—3) a consularibus (4—25), consulares a praetoriis (26—124), hi ab aediliciis (125—134), tribuniciis (135—177), quaestoriis (178—242), pedariis (243—246) excipiantur.

In aediliciis tamen viris non seiunxi, qui curules, qui plebei aediles fuissent, quod ea res parum accurate possit exquiri. In singulis ordinibus pro tempore gesti magistratus singuli distributi sunt; eis, quorum annus minus certus erat, ei praeposui anno, ante quem honorem videntur gessisse; magistratus in annum 711 et consules tribunosque in annum 712 iam a Caesare designatos (Dio 43,51) suo ordini adiunxi ultimos. Neque tamen omnino in summa fontium copia dignitas potuit enucleari, sed coniectura erat saepius consequenda; itaque eos, quos extremis Caesaris temporibus senatores tantum traditur fuisse, quaestorio fere ordini inserui exceptis eis quos maiores honores gessisse probabilius fit aut rebus ab eis gestis aut ideo, quod non multo post ascenderunt ad ampliores etiam gradus. Tali modo P. Sulpicius n. 25 consularibus, n. 110—124 praetoriis, 172—177 tribuniciis additi sunt viris.

CENSORII.

1. **L. Aurelius M. f. Cotta.** — Frater Gai et Marci consulum a. 679 et 670. — Quaestor circa a. 673 (cf. Mommsen RMW p. 574. Babelon I 243), consul a. 689 (Dio 36,44), censor a. 690 (Plut. Cic. 27. Cic. de dom. 84). Vivus post Caesaris mortem (Cic. Phil. II 13. ad fam. XII 2,3). — XV vir sacris faciundis (Suet. Caes. 79. Cic. de divin. II 110). — Willems n. 6.

2. **P. Servilius C. f. M. n. Vatia Isauricus.** — Nepos, ut videtur, C. Metelli Macedonici (Cic. de dom. 123. Verr. II 3, 211). — Praetor circa a. 665 (cf. CIL I^2 p. 178. Mommsen RMW p. 535 n. 229), consul a. 675 (CIL I^2 p. 154. App. I 103), censor a. 699 (De Boor: F. cens. 29. CIL VI 1234). Mortuus est intra mensem Martium et Octobrem a. 710 (cf. Cic. Phil. II 12. Hier. Chron. ad a. u. 710. Dio 45,16). — Willems n. 1.

3. **L. Calpurnius L. f. L. n. Piso Caesoninus.** — Quaestor, ut videtur, a. 684 (cf. Cic. in Pis. 2); consul a. 696 (CIL I^2 p. 156 Dio 38,9), censor a. 704 (Dio 40,63. De Boor 29. cf. Willems I 561 seqq.). A. 710 a senatu legatus ad Antonium missus (Cic. Phil. IX 1). — Willems n. 30. Drumann: Gesch. Roms II 63—79. Borghesi opp. II 167 seqq.

CONSULARES.[1]

4. **L. Julius L. f. L. n. Caesar.** — Filius consulis a. 664, avunculus M. Antonii triumviri (Cic. Phil. II 14). Consul a. 690 (Dio 37,6, 4. ind. l. 37. CIL I^2 p. 156) A. 707 praefectus urbi (Dio 42,30). Proscriptus a triumviris, sed per Juliam sororem servatus (Dio 47,6. App. IV 12. 37). — Augur iam ante a. 691 (Macrob. sat.

[1]) Varum consularem a. 711 proscriptum esse Appianus (IV 28) per errorem videtur tradidisse (cf. Mommsen Hermes XXVIII 615 n.)

III 9,1. Bardt: Die Priester der vier gross. Collegien. Berlin 1871 p. 25 n. 49). — Willems n. 21. Drumann III 120—123.

5. **C. Antonius M. f. C. n. Hybrida.** — Filius minor Antonii oratoris, patruus et socer triumviri. — Tribunus plebis a. 683 (cf. CIL I 204). A. 684 senatu motus (Ascon. ed. Kiessl. — Schoell p. 75,16. Cic. de pet. cons. 8); a. 688 praetura gesta iterum senator (Ascon p. 76,13. 83,7). Consul a. 691 (Dio 37,10, 4. Ascon. p. 84,9). A. 695 de repetundis condemnatus (Cic. in Vat 27. Schol. Bob. p. 229 Or. Cic. de dom. 41). A. 707 a Caesare rursus restitutus (Cic. Phil. II 56. Dio 46,15). Censor a. 712 (CIL I^2 p. 64 XIV 2611. cf. I. p. 568). — Drumann I 531—540.

6. **M. Tullius M. f. M. n. Cicero.** —Natus a. 648 Arpini Volscorum (Plut. Cic. 1. Iuven. VIII 237. Hier. Chron. ad. a. u. c. 648. Gell. N. A. XV 28). — Quaestor a. 679 (Cic p. Planc 65. div. in Caecil. 2. Brut. 318); consul a. 691 (Dio 37, 10, 4). A. 711 proscriptus et necatus (Liv. per. 120. App. IV 12. Dio 47, 8, 3). — Augur ex a. 701 (Plut. Cic. 36). — Willems n. 23. Drumann V 216—VI 685.

7. **L. Marcius L. f. Q. n. Philippus.** — Filius censoris a. 686. — Quaestor circa a. 683 (cf. App. Syr. 51), consul a. 698 (Dio 39,16 et ind. h. l. Plut. Cat. min. 39). Caesare occiso a senatu legatus missus ad Antonium (Cic. Phil. IX 1 cf. VIII 28. ad fam XII 4,1). — Willems n. 34.

8. **M. Valerius Messalla.** — Filius sororis Hortensii oratoris. — Quaestor circa a 684 (cf. p. Sull. 42), consul a. 701 (CIL I^2 p. 156. Dio 40, 17. 45. App. II 19). A. 703 condemnatus de sodaliciis (Cic. ad fam. VIII 2,1. 4,1). Bello civili a Caesare restitutus (cf. b. Afr. 28. 86). Cum augur fuerit 55 annos (Macrob. sat. I 9,14 cf. Bardt p. 25 n. 58), a. 710 fuit vivus. — Willems n. 106. Prosop. imp. Rom. saec. I. II. III. 361 n. 87 Borghesi I 404 seqq.

9. **Cn. Domitius M. f. M. n. Calvinus.** — Quaestor brevi ante a. 692 (cf. Cic. p. Flacc. 31. 68), consul a. 701 (Dio 40, 17. Plut. Pomp. 54). A. 710 magister

equitum designatus in annum sequentem (CIL I² p. 42) Consul iterum a. 714 (CIL I² p. 158. Dio ind. l. 48. Eph. ep. I. 215. CIL VI 1301). — Willems n. 141. Drumann III 3—11.

10. **Ser. Sulpius Q. f. Rufus.** — Pater eius nullo magistratu functus erat (Cic. p. Mur. 15—16). — A. fere 680 quaestor (Cic. p. Mur. 15. 16. 18), a. 703 consul (Dio 40,30. 58. Liv. per. 108. CIL I² p. 156. Cic. ad fam. VIII 8,5. XII 15,2). A. 711 a senatu legatus missus ad Antonium in via mortuus est (Cic. ad Att. XIV 18,3 Phil. VIII 22. IX 1. 15. Hier. Chron. ad a. u. c. 710). — Willems n. 90. Teuffel-Schwabe 174,2—4.

11. **L. Aemilius M. f. Q. n. Paullus.** — Frater maior M. Aemilii Lepidi (Dio 47,6 cf. Cic. Phil. XIII 8. Oros VI 14. Borghesi opp. IV 66 seqq.), filius igitur M. Lepidi consulis a. 676. — Quaestor a. 694 (Cic. in Vat. 25. Schol. Bob. p. 320 Or.), consul a. 704 (Dio 40, 44, 59). Proscriptus a triumviris vitam servavit, postea venia data non videtur Romam revertisse (Dio 47,6. Liv. per. 120. App. IV 12. 37). — Willems n. 100. Drumann I 4—10.

12. **C. Claudius C. f. M. n. Marcellus.** — Consul a. 704 (Dio 40, 44. 59). Mortuus est a. fere 714. — Willems n. 159. Drumann II 399—401.

13. **P. Servilius P. f. C. n. Vatia Isauricus.** — Filius P. Servilii n. 2. — A. 694 in senatu sententiam dixit in postremis (Cic. ad Att. I 19,9). Consul a. 706 (CIL I² p. 158. Dio 41, 43. App. II 48. Plut. Caes. 37. Caes. b. c. III 21), consul iterum a. 713 (Dio 48,4 App. V 14). — Augur inde ab a. 708 (Cic. ad fam. XIII 66—72. Bardt p. 26). — Willems n. 152.

14. **Q. Fufius Q. f. C. n. Calenus.** — Tribunus plebis a. 693 (Cic. ad Att. I 14,1. ad fam. V 6,1. Schol. Bob. p. 330 Or.), consul suffectus a. 707 (CIL I² p. 158. Dio 42,55. cf. Macrob. sat. II 3,5). Paullo post a. 713 mortem obiit (Dio 48,20). — Willems n. 115.

15. **P. Vatinius P. f. P. n.** — Filius agricolae, oriundus, ut videtur, e Reate Sabinorum (Cic. de nat. deor. II 6. III 11). — Quaestor a. 691 (Cic. in Vat. 11—12. cf. Schol. Bob. p. 316), consul suffectus a. 707

(CIL I^2 p. 158. Dio 42,55. Macrob. sat. II 3,8. cf. Mommsen Herm. IX 286 n.). A. 712 triumphavit ex Illyrico (CIL I^2 p. 179). — Augur cooptatus a. circiter 707 (Bardt p. 26) — Willems n. 147.

16. **M. Aemilius M. f. Q. n. Lepidus.** — Filius M. Lepidi consulis a. 677, frater L. Aemilii Paulli n. 11. — Quaestor circa a. 696, consul a. 708 (Dio 43,1. Plut. Ant. 10 CIL I^2 p. 158), a. 709/10 magister equitum Caesaris dictatoris (CIL I^2 p. 63 cf. Mommsen in CIL I p. 453. F. L. Ganter: Die Dictaturen Caesars u. d. Münzen der 5 ersten IV viri a. a. a. f. f. Zeitschr. f. Numism. XIX 183 seqq.). Pridie Kal. Quinct. a. 711 hostis iudicatus (Cic. ad fam XII 10,1). Triumvir r. p. c. ex a. d. V Kal. Dec. 711 ad pridie Kal. Jan. a. 717 (App. IV 7. Suet. Aug. 27. cf. Babelon I 129). A. 712 consul iterum (CIL I^2 p. 158. Dio 47,16). Secundo triumviratu inito a. 717 (App. Illyr. 28) abdicare se coactus ab Octaviano a. 718 (App. V 126. Dio 49,12). Mortuus a. 741 (Dio 54,27). — Pontifex iam a. 691 (Macrob. sat. III 12. cf. Cic. de har. resp. 12), pontifex maximus ex a. 710 (Dio 44, 53. cf Cic. Phil. V 40). — Willems n. 320. Drumann I 12—13.

17. **C. Trebonius C. f.** — Filius equitis Romani (Cic. Phil. XIII 23). — Quaestor a. fere 694 (Cic. ad fam XV 21,2), consul a. 709 (CIL I^2 p. 158. Dio 43, 46). A. 711 in Asia provincia sua a Dolabella interfectus (Liv. per. 119. Vell. II 69. Dio 47, 29). — Willems n. 206.

18. **C. Caninius C. f. C. n. Rebilus.** — Quaestor ante a. 702 (cf Caes. b. g. VII 83. 90), consul suffectus pridie Kal. Jan. 709 (CIL I^2 p. 158. Dio 43, 46. Cic. ad fam. VII 30,1). A. 710 adfuit scribendo senatus consulto (Joseph. ant. XIV 220). — Alius videtur Rebilus senator a. 717 a Menodoro captus et incolumis remissus (App. V 101). — Willems n. 326. Drumann II 107 n. 3.

19. **M. Antonius M. f. M. n. (III vir).** — Natus a. fere 671, filius M. Antonii Cretici praetoris a. 679. — Quaestor Caesaris a. 702 (Caes. b. g. VIII 2. 24. 28). Praetura neglecta consul I a. 710 (Dio 43, 49.

Liv. per. 116. CIL I² p. 158). II a. 720, III a. 723 (Klein F. cons. Cohen I² 35 n. 1. 11. 80. 81). III vir r. p. c. ex a. d. V Kal. Dec. 711 cf. Drumann-Groebe I² 326,2. Mortem ipse sibi conscivit Kal. Sext a. 724 (Plut. Ant. 76. 77. Dio 51, 10. Oros. VI 19, 17. CIL I² p. 244. 248). — Willems I p. 567. Drumann I 64—517. Babelon I 158—206.

20. **P. Cornelius P. f. Dolabella.** — Natus a. 685 (cf. App. II 129). — Bello civili exorto Caesaris legatus in Illyrico (Flor. II 13,31. cf. Cic. ad fam. XVI 12, 5. ad Att. VIII 21,3. Suet. Caes. 36. Oros VI 15, 8. cf. App. II 41. Lucan. IV 402 seqq. — Florus I 45,8 falso etiam in Gallia Caesaris legatum eum fuisse tradit.) A. 707, postquam de patribus transiit ad plebem, viginti duos annos natus tribunus plebis (Liv. per. 113. Dio 42, 29-32. cf. Plut. Ant. 9). Neglecta praetura (Dio 42,33) in annum 710 a Caesare consul designatus (Vell. II 58. Plut. Ant. 11. Dio 42,33); post Caesaris mortem protinus eum magistratum arripuit (Dio 44, 19,1. CIL I² p. 158. I 623, 794. Klein F. cons.), quamquam Antonius ne eo munere fungeretur obstiterat et ipsis. Idibus Martiis Caesar de ea re in senatu acturus fuerat (App. II 129. Vell. II 58. Plut. Ant. 11). Obsessus Laodiceae a C. Cassio servi manu obiit mense Iulio anni 711 (Vell. II 69. Liv. per. 121. Oros VI 18. cf. App. IV 58—62 V 4). — XV vir s. f. ex a. 703 (Cic. ad fam. VIII 4). — Drumann II 565—578.

21. **A. Hirtius A. f.** — Quaestor fortasse a. 699 (cf. Cic. ad fam. XVI 27). A. 706 tribunus plebis videtur fuisse legemque tulisse Hirtiam (Willems I 532 n. 4). Praetor a. 708 (Mommsen RMW p. 651. Babelon I 540 seqq). Consul a. 711 (C.I.L. I² p. 158. Dio 45,17. 46,39), a Caesare a. 710 iam designatus (Nic. Dam. V. C. 22. Dio 43,51). Occidit pugna Mutinensi (Cic. ad fam. X 30. XI 13,1). — Augur (Bardt p. 26). — Willems n. 354. Drumann II 68—87. Teuffel-Schwabe 197, 1.2.

22. **C. Vibius C. f. C. n. Pansa Caproniauus.** — Filius proscripti hominis (Dio 45,17); a. 706 restitutus praetor (cf. Cic. ad. Att. XI 6, 3). A. 711 consul (CIL I² p. 158. Klein F. cons. Dio ind. l. 46. 45,17.

Liv. per. 119). Apud Mutinam vulneratus (Cic. Phil. XIV 26) paullo post obiit (App. III 75. Dio 46,39. Liv. per. 119. Vell. II 61).

23. **D. Junius D. f. Brutus Albinus.** — Albinum assumpsit cognomen, postquam adoptatus est a Postumio Albino (cf. Drumann IV 9—13). — Quaestor a. 703 vel 704, praetor a. 709 (cf. Plut. Ant. 12. Hölzl F. praet. p. 81). In a. 712 a Caesare consul designatus (Dio 43,51), sed a. 711 Antonii iussu interfectus (App. III 97—98. Vell II 63—64. Div. 46,53. — cf. Willems I p. 575.

24. **L. Munatius L. f. L. n. Plancus.** — Frater T. Munatii Planci (n. 142) et L. Plotii Planci (n. 107). — Quaestor ante a. 700 (cf. Caes. b. g. V 24. b. c. I 40), a. 709 praefectus urbi (Mommsen RMW p. 651. Babelon II 237 seqq. n. 1—3) et praetor (Mommsen l. c). A. 712 consul (CIL I² p. 158), a Caesare iam designatus (Cic. ad fam. X 3,3 Nic. Dam.V. C. 22) Consulem iterum eum fuisse per errorem quidam putant (Drumann IV 210 n. 77 cf. Borghesi opp. IV 52 n. 3). Censor a. 732 (CIL X 6087 = Dessau inscr. 886). — VII vir epulo (CIL l. c. Bardt p. 32). — Willems n. 347. Drumann IV 207—13.

25. **P. Sulpicius [P. f.] Rufus.** — Quaestor ante a. 699 (cf. Caes. b. g. IV 22), praetor a. 706 (Caes. b. c. III 101). Sine dubio a. 709 a Caesare adscriptus inter consulares (cf. Dio 43,47. Suet Caes. 76), nam a. 712 fuit censor (CIL I² p. 64 cf. I p. 568). Vix stare potest Borghesii sententia (opp. IV 49—64), qui hunc putat esse quaestorem a. 6?5 (cf. Willems n. 249). — Willems n. 335.

PRÆTORII.

26. **M. Terentius Varro (Reatinus).** — Natus Reate Sabinorum in oppido a. 638 (Hier. Chron. ad h. a.). — Quaestor a. fortasse 669 (Gell. XIII 12,7. cf. 20,14. Mommsen RMW 572 n. 197), praetor (Themist. p.

453 D) a. fere 678 (cf. Varro L. L. VII 7 (13) p. 388 Sp.). A. 711 proscriptus mortem effugit (App. IV 47). Mortuus est a 727 (Plin. N. H. XXIX 65. Val. Max. VIII 7,3). —Willems n. 54. Teuffel-Schwabe 164—169.

27. **C. Toranius.** — Quaestor a. 681 (Sall. hist. III 96), aedilis plebis cum Octavio, Augusti patre inter a. 689 et 691 (CIL I² p. 199 XXIX. Suet Aug. 27). Postea praetor (Oros. VI 18,9). Ex a. fere 696 Octaviani tutor (Suet Aug. 27). Proscriptus tamen a triumviris (Suet l. c. App. IV 12. Oros VI 18,9).

Inter hunc et Turranium n. 95 quia non satis accurate discernitur ab Willemsio n. 105) et Hölzelio (p. 98—99), eam rem conabor explicare. Cum enim Appianus solus rerum scriptor sit, qui duo nomina profert, eius exemplo nobis seiungendi sunt Θωράνιος λεγόμενος ἐπιτροπεῦσαι Καίσαρος (IV 12) et Θουράνιος filii opera in proscriptione necatus (IV 18), quem verisimillimum est praetorem fuisse a. 710. Huic non dubium est quin attribuendus sit locus Cic. Phil. III 25, illi Suet. Aug. 27. In dubio solum relinquuntur Orosii (VI 18, 9) et Valerii Maximi verba. (IX 11,5). Ille Thoranium necatum esse scribit ante adventum triumvirum domi suae, non in latebris. Qnod melius quadrat in tutorem Octaviani, nam hunc pro certo licet nobis habere in urbe noluisse morari familiarissimus dum occideretur. Praeterea viri praetorii unius Orosius mentionem non fecisset prae tot consularibus, in quibus etiam Cicero, nisi insignem in modum dignus fuisset memoria. — Apud Valerium plures codices manuscripti Turranium nomen tradunt A₁ solo Toranius proferente et hic traditur non ante adventum triumvirum nec domi suae, sed in latebris occisus esse. Quod senex ibi verbum invenitur, id non est rationis, nam et apud Appianum (IV 18) πρεσβύτερος appellatur. — Willems n. 105.

28. **Q. Tullius M. f. M. n. Cicero.** — Frater M. Ciceronis n. 6, maritus Pomponiae Attici sororis. — Quaestor a. fere 683, praetor a 692 (Schol. Bob. p. 354 Or. cf. Cic. p. Planc. 95). A. 711 proscriptus et interfectus (Dio 47,10. App. IV 20). — Willems n. 101. Drumann VI 719—754.

29. **P. Caesetius** [**L. f.**] — Quaestor a. 681 (Cic. Verr. II 4,146. 5,63. Klein: Verw.-Beamte 148). Si recte Willems nomen Τιδήτιος correxit in Καισήτιος (I p. 254—6), a 710 scribendo affuit senatus consulto, quo loco quia eius nomen invenitur ante Appuleium Saturninum (n. 30), probatur praetorem eum fuisse ante a. 695. — Willems n. 109.

30. **L. Appuleius L. f. Saturninus.** — Oriundus e praefectura Atinati (Cic. p. Planc. 19). — Quaestor circa a. 686, praetor a. 695 (Cic. l. c.). A. 710 adfuit scribendo senatus consulto (Joseph. XIV 220. Willems I p. 255). — Willems n. 113.

31. **L. Flavius** [**L. f.**]. — A. 694 tribunus plebis (Cic. ad Att. I 18,6. 19,4), praetor a 696 (Ascon. p. 41,15 K.-Sch. Dio 38,30). A. 710 scribendo affuit senatus consulto (Joseph. ant. XIV 220. cf. Mendelssohn: Senati consulta Romana p. 238 seqq. Willems I p. 255). — Willems n. 124.

32. **Q Minucius Thermus.** — Tribunus plebis a. 692 (Plut. Cat. min. 27), praetor ante a. 697, nam a. 703/4 pro praetore Asiam gubernavit (Cic. ad fam. II 18. XIII 53—57. ad Att. VI 1,13. Waddington F. Asiat. p. 676. Borghesi opp. I 285) A. 711 legatus missus ad Sex. Pompeium (Cic. Phil XIII 13), apud quem ut Fannius fortasse mansit usque ad a. 719 (cf. Vell II 77. App. V 139). — Willems n. 127.

33. **P. Silius.** — Praetor ante a 697 (Hölzl p. 57—58. Willems II 592). Vixit usque ad a. 710 (Cic. ad fam. VII 21. ad Att. XV 23—24). — Pater fortasse P. Silii consulis a. 734. — Willems n. 126.

34. [**C.**] **Septimius** [**T. f.**] — Septimius a. 711 proscriptus et necatus (App IV 23) videtur fuisse praetor a. 697 (Cic. p. red. in sen. 23). — Willems n. 135.

35. **L. Villius L. f. Annalis.** — Proscriptus et necatus cum in campum ad quaestoria comitia filii descenderet (Val. Max. IX 11,6). Appianus (IV 18) in eodem facto enarrando praetorem eum appellat. Fortasse tamen idem, qui vir praetorius a 703 adfuit scribendo senatus consulto (cf. Willems I p. 253—4) idem-

que qui a 699 Crasso adversabatur (Plut. comp. Nic. et Crass. 2). — Willems n. 125.

36 **C. Fannius C. f.** — Initio belli civilis duo vixerunt C. Fannii praetorii viri, quorum alter a. 704/5 Asiam rexit propraetore (Hölzl p. 62—63), alter initio mensis Februarii a. 705 a senatu iussus est Siciliam obtinere (Cic. ad Att. VII 15,2), cuius tamen loco Cato provinciam videtur gubernasse. Inter ambos hos non facile est discernere. Alterius de morte Cicero verba fecit sub finem a. 706 (ad Att. XI 6,6), quo ex loco apparet calidissime optimatum partibus eum studuisse. Quare videtur probabilius esse eum, qui Siciliam provinciam repudiavit, pugua Pharsalica occubuisse, alterum in Asia receptum esse in Caesaris gratiam Romamque redisse, nam a. 711 Fannius nominatur inter clarissimos viros legatos ad Sex. Pompeium missos (Cic. Phil. XIII 13). Apud quem utrum manserit an Romam reversus postea rursus confugerit, ut tradit Appianus (IV 84) errore fortasse perductus, non multum differt. A. 718 ad Antonium accessit (App. V 139), quo loco quia appellatur τιμιώτατος Sexti comitum, fortasse a Caesare adscriptus est inter consulares. — Pontifex (Cic. de har. resp. 12. cf. Pinder: Ueber die Cistophoren p. 569—70). Willems n. 149. Borghesi opp. I 283 seqq.

37. **P. Plautius P. f. Hypsaeus.** — Quaestor circa a. 687/8 (Borghesi opp. II 195 et eius adn. ad App. b. Mithr. 95. cf. Flor. I 41,8). A. 699 praetor (cf. Schol. Bob. p. 341 Or.). A. 702 de ambitu condemnatus (Dio 40,53). A Caesare restitutus, nam a. 710 scribendo affuit senatus consulto (Joseph. ant. XIV 219. Willems I p. 254). — Willems n. 146.

38. **P. Sestius L. f.** — Filius viri tricunicii (Cic. p. Sest. 7). — Quaestor a. 691 (Schol. Bob. p. 293. Cic. p. Sest. 8 13. ad fam. V 6), praetor a. 699 (Hölzl p. 61—62) A. 715 adfuit scribendo senatus consulto (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Sermo Graec. p. 41 XX). — Pater fortasse L. Sestii n. 296. — Willems n. 148.

39. **Ser. Sulpicius Ser. f. Ser. n. Galba.** — Proavus Galbae imperatoris (Suet Galb. 3). Praetor a.

700 (Dio 39,65). In comitiis consularibus a. 704 repulsam tulit (Caes. b. g. VIII 50). Condemnatus lege Pedia (Suet Galb. 3). — Augur a. 705 (Bardt p. 26). — Willems n. 155. Borghesi opp. IV 58—60.

40. **A. Manlius A. f. A. n. Torquatus.** — Praetor a. 702 (Ascon. p. 34,10. 48,5 K-Sch. cf. Hölzl p. 72—73). Post pugnam Pharsalicam Athenis vixit in exilio (Cic. ad fam. VI 1—4 cf. de fin. II 72). A. 709 reditus ei est concessus (cf. Cic. ad Att. XIII 9,1). A. 711 proscriptus ad Brutum et Cassium videtur confugisse; postea Samothraciae per Atticum amicum sustentabatur (Nep. Att. 11. cf. 15). — Willems n. 66. Eph. ep. I 151.

41. **M. Iuventius. M. f. Laterensis.** — Quaestor a. 693 vel prius (Cic. ad Att. II 18,2. Borghesi opp. II 401. cf. Cic. p. Planc. 13.63), praetor a. 703 (Cic. ad fam. VIII 8,2—3). A. 711 Lepidi legatus mortem ipse sibi conscivit (Dio 47,51. App. III 84. Vell. II 63,2. cf. Cic. ad fam. X 23,4). — Willems n. 298.

42. **[M.] Livius Drusus [Claudianus].** — E Claudiis Pulchris, adoptatus a Livio Druso; pater Liviae, Augusti uxoris, avus Tiberii (Suet. Tib. 3). — A. 704 praetor, ut videtur (Cic. ad fam. VIII 14,4). Proscriptus a. 711; post proelium Philippense manus sibi intulit ipse (Dio 48,44. Vell. II 71,2). — Willems n. 308. Drumann II 182—3. Borghesi opp. V 314—7.

43. **M. Favonius.** — A Tarracina fortasse oriundus (cf. CIL X 6316). — Quaestor circa a. 687 (cf. Cic. ad Att. II 1,9). Praetor, fortasse suffectus, a. 704 (cf. Willems n. 301). Apud Philippos captus et interfectus (Suet Aug. 13). — Willems n. 301. Drumann III 32—38.

44. **L. Scribonius L. f. Libo.** — Pater Scriboniae, uxoris Sex. Pompei (App. V 52.53). — A. 698 iam in aliquo honore, fortasse tribunus plebis (Cic. ad fam. I 1,5). Initio belli civilis praetorius (cf. Flor. II 13,19). Caes b. c. III 5. Dio 41,40. 48). A. 720 consul (CIL I^2 p. 160. cf. Mommsen ad CIL I p. 246 n. 1224. Dio ind. l. 49. Klein F. cons.). — Willems n. 202.

45. **A. Allienus.** — Quaestor a. 693 (cf. Cic. ad Q. fr. I, 1,11), praetor a. 705 (Cic. ad Att. X 15,3. b. Afr. 2). Post Caesaris mortem Dolabellae legatus, non Trebonii, ut censet Willems n. 210 (Cic. Phil. XI 30.32. App. III 78. IV 59. Cic. ad fam. XII 11,1. 12,1. Phil. XIII 30). — Willems n. 210.

46. **C. Coponius.** — Nepos T. Coponii a Tibure oriundi, a Sulla civitate donati (Cic. p. Balb 53). — Praetor a. 705 (Cic. ad Att. VIII 12 A, 4. Mommsen RMW p. 650. Babelon I 380). Eiusdem, ut videtur, a triumviris proscripti vitae Antonius pepercit (App. IV 40). Idem fortasse Coponius praetorius, socer Silii consulis a. 734. — Willems n. 315.

47. **L. Roscius Fabatus.** — A Lanuvio fortasse oriundus. — Quaestor a. fortasse 696, praetor a. 705 (Caes b. c. I 3. Dio 41,5). A. 711 Pansae legatus occidit (Cic. ad fam. X 33,4). — Willems n. 208.

48. **C. Sosius C. f. T. n.** — Quaestor a. 688 (Cic. ad Att. VIII 6 2), praetor a. 705 (Cic. l. c.). Consul a. 722 (CIL I² p. 160. Dio ind. l. 50. Klein F. cons.). In pugna Actiaca parti classis Antonii praefuit (Babelon II 462 seqq.); tamen ab Augusto in gratiam receptus (Dio 51,2. 56, 38. Vell. II 86,2). — Willems n. 282.

49. **Sex. Peducaeus Sex. f. Sex. n.** — Tribunus plebis a. 699 (cf. Mommsen: Die Schriften d. röm. Feldm. II 223 seqq.), praetor circa a. 704 (cf. App. II 48. Klein Verw-B. 246). A. 714 Octaviani legatus in Hispania (App. V 54). — Willems n. 209.

50. **Q. Pedius Q. f.** — *M. f.* Act. triumph. (CIL I² p 179), *Q. f.* fast Colot. (CIL I² p. 64) quod confirmatur Q. praenomine filii et nepotis. — Filius equitis Romani (Cic. p. Planc. 17), nepos sororis Caesaris (Suet. Caes. 83, App. III 94). — A. 695 tribunus plebis (cf. Caes. b. g. II 1), a. 706 praetor (Caes. b. c. III 22). A. 711 consul suffectus (CIL I² p. 64), sed mortuus in magistratu (Dio 45, 46. 47,15. App. III 94. IV 6). — Willems n. 318.

51. **Curius.** — Huic pro consule provinciam administranti Cicero inter 707 et 710 epistulam misit (ad fam. XIII 49); neque tamen constat, cui praefuerit provinciae (cf. Hölzl p. 102) neque quisnam fuerit Curius, num fortasse Vibius (n. 358) aut M. Curius (Willems n. 193).

52. **M. Acilius [M. f.] Caninus.** — Caninis vel Caninianus appellatus Caes. b. c. III 39,1 in melioribus codicibus. cf. CIL I 636: M . ACIL IO . M . F . CANIN (O) Q . VRB, qui videtur huius filius fuisse et Mommseni adn. adh. l. — Praetor fortasse a. 707, nam a. 706 fuit Caesaris legatus (Caes. b. c. III 15,6. 16,2. 39,1. 40,2. Dio 40,12, a. 708 proconsul Siciliae (Cic. ad fam. XIII 30—39. Hölzl p. 87. 88, qui falso M'Acilio Glabrioni plenius huic nomen fuisse putat. — cf. Borghesi opp. II 455. IV 34. 62). A 709 belli Parthici causa cum legionibus praemissus in Achaiam (Cic. ad fam. VII 30,3. Willems II 724 n. 2. 726 n. 2. Nic. Dam. V. C. 16, ubi Μάρκος Αἰμίλιος non in Μάνιος Ἀκίλιος (Lange: Röm. Altert. III 465 n. 15), sed Μάρκος Ἀκίλιος mutandum est. — Falso Babelon I 105 seqq. quattuor nummos (8—11) huic legato attribuit —). A. 721 malim existimare Acilium Caninum consulem suffectum fuisse quam filium consulis a. 687 (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons. — cf. n. 384). — Willems n. 324.

53. **C. Sallustius Crispus.** — Natus Amiterni Sabinorum (Hier. Chron. ad a. u. 667). — Quaestor (cf. Ps. Cic. in Sall. resp. 5,15) a 698 vel 699. Senatu motus a. 704, sed a Caesare restitutus; sive quaestura iterum gesta, ut videtur, (Ps. Cic. in Sall. resp. 6,17 cf. 8,21. Mommsen RStR II 1,396. Jordan Herm. XI 325) sive non gesta (Willems n. 331) praetor a. 707 (Dio 42,52. cf. App. II 92. Hölzl p. 84—85). Mortuus a. 721 (Hier. Chron. ad h. a.) Alius videtur Sallustius, qui postea Augusti fuit familiaris (Sen. de clem. I 10,1). — Willems n. 331. Teuffel-Schwabe 205—206.

54. **Q. Volusius.** — *Cn.* falso appellatus Cic. ad Att. V 11,4). — Gener. Ti. Claudii Neroni avi imperatoris (Cic. ad Att. V 21,6) — Praetor (Tac. ann. III

30) post a. 703 (Cic. ad. Att. VI 3,1). Vivus initio a. 710 (Cic. ad fam. V 10a, 2). — Auctor Volusiorum Saturninorum, qui florebant inde ab Augusti temporibus (Borghesi opp. I 314 seqq. Eph. ep. III 10). — Willems n. 389.

55. **C. Antistius Reginus.** — Legatus Caesaris inde ab a. 700 (Caes. b. g. VI 1. VII 83. 90. cf. Cic. ad Att. X 12,1). A. fortasse 707 praetor (cf. App. IV 40). A. 711 proscriptus vitam servavit (App. l c.). — Willems n. 346. Borghesi opp. I 355.

56. **M. Curtius Postumus.** — Ex a. 701 tribunus militum in Caesaris exercitu (Cic. ad Q. fr. II 15,3. III 1 (3), 10). Sive quaesturam gessit ante bellum civile sive non gessit, certe a. 705 ad summos honores sperabat se esse perventurum (Cic. ad fam. II 16,7). Profecto praetor, ut videtur, a. circiter 707 (Hölzl p. 88), nam a. 709 Cicero, fortasse per iocum, consulatum eum appetere scribit (Cic. ad Att. XII 49,1). Vivus post Caesaris mortem (Cic. ad Att. XIV 9,2). — Willems n. 337, qui tribunum militum putat alium.

57. **C. Cluvius.** — Praetor fortasse a. 707, nam a. 708/9 praefectus Caesaris in Hispania (Mommsen RMW 654. Babelon I 365. cf. Ann. dell. Istit. Arch. 1863 p 75). Videtur idem, qui medio fere anno 709 veteranis agros assignavit in Gallia, fortasse cum Ti. Nerone (Cic. ad fam. XIII 7). Post Caesaris mortem ab Antonio consul designatus (Dio 52,42); munere quamvis non functus a. 725 ab Octaviano adscriptus est inter consulares (Dio l. c.). Alius Λούκιος Χλαύουιος, cui Antonius a. 721 consulatum dedit statimque detraxit (Dio 49,44), nam hic magistratu quantulumcunque temporis functus est, Cluvius functus non est. (cf. n. 128). — Maritus sororis Turiae, quae coniunx fuit Q. Lucretii Vespillonis (CIL VI 1527 et Mommseni adn). — Prosop. I 425—6. n. 954. 955, ubi L. praenomen delendum est.

58. **L. Volcacius L. f. Tullus.** — Filius consulis a. 688. — Praetor a. 708 (Cic. ad fam. XIII 14,1), consul a. 721 (CIL I² p. 160. Klein F. cons. ad h. a.) — Willems n. 357.

59. **C. Carrinas C. f.** — Filius hominis proscripti ante a. 706 magistratum capessere non potuit. Eo ipso fortasse anno quaestor. Praetor a. 708, nam 709 praefuit Hispaniae ulteriori (App. IV 8. 3. cf. Lange III 442. 460). Consul suffectus a. 711 (CIL I^2 p. 158. Klein. F. cons.). A. 715 scribendo adfuit senatus consulto (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX).

60. **Q. Cornificius Q. f.** — Quaestor Caesaris a. 706 (b. Alex. 42. cf. Drumann II 618). Praetor incertum a. 707 (Hölzl p. 86) an 709 (Willems I p. 590). A. 712 a. T. Sextio triumvirorum legato, cui provinciam Africam tradere noluit, interfectus (App. IV 56. Liv. per. 123). — Augur ex a. 708 (Cic. ad fam. XII 17. 18. Babelon I 434). — Drumann II 617—21. cf. Willems p. 590.

61. **C. Asinius Cn. f. Pollio.** — Natus sub finem a. 678 vel initio a. 679 (Tac. dial. 34. Hier. ad Euseb. Chron. a. Abr. 2020). — A. 706 Curionis legatus (Klein: Verw.—B. I 1,135), a. 707 tribunus plebis, ut videtur, (Plut. Ant. 9), a. 709 praetor (Dio 43,47. Vell. II 73,2. Wehrmann F. praet. p. 80. Hölzl p. 90), consul a. 714 (CIL I^2 p. 158. Klein F. cons.). Mortuus a. 758 (Hier. ad Euseb. Chron. a. Abr. 2020. Nipperdey opusc. 288. cf. Senec. contr. IV praef. 5). — Pauly—Wissowa RE p. 1589—1603. Drumann II 2—12. E. Kornemann: Die historische Schriftstellerei des C. Asinius Pollio. Leipzig 1896 (Jahrb. f. klass. Phil. Suppl. XII). Teuffel-Schwabe 221.

62. **P. Sestius P. f.** — A. 706 legatus Cn. Domitii Calvini (b. Alex 3. 4). A. 709 inter octo praefectos urbi, ut videtur, (Hölzl p. 89). A. 715 scribendo adfuit senatus consulto (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX).

63. **L. Minucius Basilus.** — Quaestor fortasse a. 700 (cf. Caes. b. g. VI 29). Praetor a. 709 (Dio 43,47). Anno et dimidio post Caesaris necem, cui interfuit (App. II 113. Cic. ad fam. VI 15), a servis suis interfectus (App. II 113. III 98. Oros. VI 18,7. cf. 15,8). — Willems n. 358. Drumann III 697.

64. **Q. Marcius Crispus.** — Praetor, ut videtur. a. circiter 709 (Vell. II 69. Hölzl p. 91) Proconsul Bithyniae a. 711 Cassio legiones tradidit (Cic. Phil. XI 30. ad fam. XII 11,1. 12,3. App. IV 58. Dio 47,27). — Idem fortasse Q Marcius Pisonis legatus a. 697/8 (Cic. in Pis. 54). — Willems n. 317.

65. **T. Sextius.** — Quaestor ante a. 700 (cf. Caes. b. g. VI 1), praetor circa a. 709 (Hölzl p. 93); deinde Africam novam rexit usque ad a. 714 (Dio 48,23. cf. App. V 75). — Willems n. 350.

66. **Q. Hortensius Q. f. L. n. Hortalus.** — Filius Hortensii oratoris. — Initio belli civilis Caesaris legatus (App. II 41.46. Cic. ad Att. X 12,1. 16,5). Praetor circa a. 709 (Hölzl. p. 93). A triumviris proscriptus et pugua apud Philippos commissa interfectus (Dio 47,21. Liv. per. 124. Vell. II 71,2). — Willems n. 363. Drumann III 108—111.

67. **A. Pompeius Bithynicus.** — Praetor a. 709 vel prius (Hölzl. p. 93), nam a. 710/1 praefuit Siciliae (Dio 48, 17, 4.19. App. IV 84. cf. Cic. ad fam. IV 16—17. Klein Verw.-B. 85—86). ubi a Sexto Pompeio a. 712 interfectus est (Dio 48,19. Liv. per. 123).

68. **L. Staius [Sex. f.] Murcus.** — De nominis forma vide Bull. dell. Ist. 1879 p. 224 cf. CIL X 3080. Dessau 885). — A. 709 praetor (Vell. II 69. Hölzl. p. 90). A Sex. Pompeio necatus a. 714 (Dio 48,19. App. V 70. Vell. II 77,3). — Willems n. 355.

69. **L. Tillius Cimber.** — Praetor a. 709, proconsul Bithyniae a. 710 (Hölzl p. 92. App. II 113. III 2. IV 102. Dio 47,30. 31. Plut. Caes. 66. Brut. 19. cf. Cic. ad fam. VII 13,3. Senec. de ira III 30). Proelio Philippensi fortasse interfectus (Drumann III 699). — Willems n. 360.

70. **M. Pomponius [M. f.].** — A. 706 et ipse et Sulpicius praetor classi Caesaris praefuerunt (Caes. b. c. III 101). Si eo tempore functus non erat praetura, eam certe tenuit Caesare vivo, nam a. 711 cum esset proscriptus, insignibus eius magistratus ornatus ex urbe effugit (App. IV 45). — Valerius Maximus (VII 3,9)

idem factum tribuit Sentio Sarturnino Vetuloni n. 71. — Willems n. 408.

71. [C.] **Sentius Saturninus Vetulo.** — *C.* praenomen ei est attribuendum, si pater est consulis a. 735 (cf. Dio ind. l. 54). — A. 711 proscriptus praeturae insignia invasit et ex urbe effugit (Val. Max. VII 3,9), quae res videtur probare iam antea praetorem eum fuisse (cf. n. 70). Ex eo tempore apud Sex. Pompeium moratus est (cf. App. V 52), donec a. 715 ad Antonium accessit (App. V 139. Vell. II 77).

72. **Teidius Afer.** — Consul designatus inter a. 711 et 714 Octaviani minis commotus ipse mortem sibi conscivit (Suet. Aug. 27). Praetor igitur fortasse circa a. 709. — Hunc esse Uttiedium Afrum augurem, consulem designatum (CIL XIV 3615. cf. III 6113. 2066. 3595) coniecit Borghesi opp. VIII 8. — Prosop. III 492 n. 692.

73. **L. Julius Mocilla** (?). — Nomen quod corruptum videtur esse fortasse in L. Livius Ocella rectius emendatur quam in Motacilla, ut coniecit Glandorp (Onom. p. 490). — Proscriptus a. 711, sed Attici opibus sustentatus post proelium Philippense (Nep. Att. 11). Nepos praetorium eum appellat, quem magistratum fortasse iam gessit ante bellum civile. — Willems n. 359.

74. **P. Canidius P. f. Crassus.** — Praetor ante a. 710 (cf. Cic. ad fam. X 21,4), consul suffectus a. 714 (CIL I^2 p. 158. Klein F. cons). Non multo post pugnam Actiacam de vita decessit, fortasse suis manibus (cf. Vell. II 87,3). — cf. Willems p. 569.

75. **M. Gallius Q. f.** — Praetor intra a. 707 et 709, nam a. 711 praetorius (Cic. Phil. XIII 26. cf. 25). Dubium num iam a. 700 quaestor fuerit, ut censet Willems (n. 338). — Adoptavit testamento Ti. Neronem, qui postea Augusto successit (Suet. Tib. 6). — Willems n. 338.

76. **M. Asellius M. f.** — A. 710 adfuit scribendo senatus consulto (Joseph. ant. XIV 220), secundum locum praetor inter a. 699 et 710. Idem videtur Asellius quidam praetor (Schol. ad Horat. sat. II 2,49).

77. **C. Antistius Vetus.** — Filius praetoris a. 682, pater consulis a. 748 (Vell. II 43,4). — Quaestor a. 693 (Plut. Caes. 5), tribunus plebis a. 698 (Cic. ad Q. fr. II 1,3). A. 710 reliquias Pompeianorum delevit in Asia (Cic. ad Att. XIV 9,3), praetorius sine dubio. A. 724 consul suffectus (CIL I^2 p. 160), a. 729 legatus Augusti in Hispania (Dio 53,25. Flor. II 33,51).

78. **P. Cornelius P. f. Scipio Pomponianus Salvitto.** — Pomponius origine, testamento adoptatus a Cornelio Scipione quodam, secundum Mommseni sententiam a. L Scipione Asiageno (CIL I p. 12 n. 16). Sed quia Plutarchus (Caes. 52) οἰκίας της 'Αφρικανῶν eum appellat, quae res confirmaretur, si Plin. N. H. XXXV 8 minorem codicum partem secuti legeremus Africanorum dedecore (non dedecori) inrepentes Scipionum nomini et quia verisimillimum est eundem consulem fuisse a. 716 (CIL I^2 p. 158. Klein F. cons.). ego quidem adoptivum huius patrem potius credam fuisse pronepotem Cn. Scipionis praetoris a. 574 (Mommsen CIL I p. 12 n. 12) aut fortasse eius fratris Lucii praetoris a. 580 (n. 13) — Hunc a 708 Caesar secum habuit in Africa ad eludendas vaticinationes, quibus felix et invictum in ea provincia fataliter Scipionum nomen ferebatur (Suet. Caes. 59. cf. Plut. Caes. 52. Dio 42,58), legatum videlicet (cf. Plut. l. c.), quo apparet senatorem iam antea eum fuisse. A Caesare, fortasse a. 709, praetorem eum factum esse eo fit verisimilius, quod a. 716 fuit consul suffectus. — Uxorem duxit Scriboniam (Borghesi V 289. Propert. IV 11,11. 43. 55), sine dubio iam ante bellum civile, quam repudiavit ante a. 714, quo anno Octaviano nupsit. Suetonii verba (Aug. 62) nuptam ante duobus consularibus et ex altero etiam matrem non satis accurate dicta putemus esse, cum Scipio eo tempore non consularis fuerit, sed consul designatus. — Prosop. I 462 n. 1174. cf. I p. 458 n. 1147.

79. **C. Flavius Hemic** . . . . — De cognomine cf. Mommsen ad Borgh. I p. 169 n. — Inter a. 710 et 712 M. Bruti legatus pro praetore (Mommsen RMW p. 653. Babelon I 497 seqq. Borgh. opp. I 169 et ad-

not. Mommseni). Alius videtur et C. Flavius Bruti familiaris (Nep. Att. 8) et praefectus fabrum Bruti (Plut. Brut. 51). Idem tamen fortasse C. Flavius inimicissimus Caesari filio, qui post captam Perusiam ab eius militibus est interfectus (App. V 49).

80. [L.] **Cispius Laevinus.** — A. 711 legatus Planci (n. 24) (Cic. ad fam. X 21,3. 18,1). Sine dubio idem L. Cispius bello Africo parti classis a Caesare praefectus (b. Afr. 62. 67) Si non prius, sub Caesare dictatore praetor videtur fuisse.

81. **Q Servilius Q. f. Caepio Brutus.** — Non satis constat, utrum natus sit a. 669 (Cic. Brut. 229. 324), an a. 675 (Vell. II 72. cf. Bynum: Das Leben des M. Junius Brutus bis auf Caesars Ermordung. Halle 1898 p. 6—8). Filius M. Junii Bruti tribuni plebis a. 671, iam ante a. 695 adoptatus a Q Servilio Caepione, quo fit, ut antiqui scriptores eum appellent et Brutum et Caepionem (Ascon. p. 36,11 K.-Sch. Dio 41, 63,6. Cic. de fin. III 8. Bynum p. 13. Mommsen RMW p. 626. 653. Babelon II 452, quos nummos a. demum 712 cusos esse putem). — A. 701 in Cilicia num legatus pro quaestore fuerit, ut tradit auct. de vir. ill. 82, qui etiam a. 700 eum fuisse quaestorem falso narrat, valde est dubium. (cf Bynum p. 8). Belli civilis initio Sestii legatus in Cilicia (Plut. Brut. 4) quare nescio an probatur quaestorem eum fuisse a. 703 vel 704. Praetor urbanus a. 710 (Dio 44,12. Cic. ad fam. XI 2—3. Phil I 8 II 31. X 7). Post proelium Philippense ipse mortem sibi conscivit (Dio 47,49. App. IV 131). — Pontifex factus inter a. 700 et 705 (Bardt p. 16 n. 83). — Willems n. 367. Drumann IV 18—44. Bynum.

82. **C. Cassius.** — Natus a. circiter 669. — Quaestor a. 700 (Liv. per. 108. Dio 40,25. 28. Plut. Crass. 18. Vell. II 46,4. Joseph. bell. I 182), praetor peregrinus a. 710 (Dio 44,14. Cic. ad fam. XI 2. Wehrmann p 81). Post primam apud Philippos acceptam cladem manus sibi attulit (Dio 47,46. App. IV 113). — XV vir s. f. (Bardt p. 31). — Willems n. 369. Drumann II 117—152.

83. **L. Cornelius L. f. L. n. Cinna.** — Filius L. Cinnae quater consulis, frater Corneliae Caesaris uxoris. — Proscripti hominis filius magistratus capessere non potuit ante a. 706 (Suet. Caes. 5). Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 26. Dio 44,51. App. II 126). Num iam ante magistratum gesserit, dubium est.

84. **L. Cornelius L. f. Lentulus.** — Filius L. Cornelii Lentuli flaminis Martialis (Cic. ad Q. fr. III 1,15). Niger ut patris cognomen (Ascon. p. 25,9 K.-Sch.), fortasse et huius. — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 25) videtur potius fuisse hic quam Lentulus Marcellinus (n. 342). — Flamen Martialis iam ante a. 709 (Cic. ad Att. XII 7,1); a. 737 Julii Caesaris statuam dedicavit in templo Martis Ultoris (Babelon I 431). — Drumann II 553.

85. **T. (?) Annius Cimber.** — Cic. Phil. III 26: L. Annius Vat. cod. T. Antonius codd. minores; recte fortasse T. Annius. XI 14: T. Annius Cimber, XII 26: Annius Philadelphus; sic ironice dictus. cf. XIII 28. — Praetorius a. 711 (Cic. Phil. XI 14. XIII 26). Videtur idem praetor a. 710 (Cic. Phil. III 26. cf. Hölzl p. 99: L. Annius. — Willems n. 337 (C. Annius Cimber). Teuffel-Schwabe 209,12.

86. **C. Antonius M. f. M. n.** — Frater triumviri n. 19. — Quaestor a. 703 (Cic. ad fam. II 18. cf. Drumann I 523 n. 89), praetor a 710, fortasse ante aetatem legitimam (Dio 45,9. 47,20. Plut. Ant. 15. cf. Hölzl p. 96). A M. Bruto supplicio affectus a. 711 (Dio 47,21. 24. Liv. per. 118. App. III 79. Plut. Brut 28). — Drumann I 523—7. cf. Willems I p. 571.

87. **C. Calvisius C. f. Sabinus.** — Quaestor ante a. 706 (Caes. b. c. III 34. App. II 60), praetor a. 710 (Cic. Phil. III 26. cf. ad fam. XII 25,1), consul a. 715 (CIL I^2 p. 65. 158. Dio 48,34 ind. l. 48. Bull. de Corr. hell. XI 225. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX). Mortuus est post a. 726 (cf. CIL I^2 p. 180). — Auctor Calvisiorum Sabinorum, qui floruerunt sub Augusto et Tiberio. — cf. Willems I p. 563. Prosop. I 293 n. 287.

88. **Q. Cassius.** — Quaestor a. 706 (cf. b. Alex. 52. 57), praetor a. 710 (Cic. Phil. III 26). — Drumann II 161 n. 25. cf. Willems I p. 564.

89. **C. Cestius.** — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 26). Hic num fuerit idem ac n. 260 aut 405, probari non potest.

90. **M. Cusinius.** — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 26, ubi V. codex solus recte nomen exhibet). Idem videtur familiaris Trebonii (Cic. ad Att. XII 38b,2. 41,3).

91. **L. Marcius L. f. L. n. Philippus.** — Filius consulis a. 698, maritus Atiae minoris, Augusti materterae (Ovid. fast. VI 809. cf. ex Pont. I 2, 141). — Tribunus plebis a. 705 (Caes. b. c. I 6), praetor a. 710 (Cic. Phil. III 25), consul suffectus a. 716 (CIL I^2 p. 158. Borghesi opp. II 257). A. 721 triumphavit ex Hispania (CIL I^2 p. 180). — Augur ut videtur (Bardt p. 25 n. 57). — Prosop. II 338 n. 173.

92. **P. Naso.** — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 55). Alius videtur Sextius Naso Caesaris percussor (App. II 113), nam is sine dubio fugerat nec de eo Cicero potuit dicere omni carens cupiditate. Fortasse idem Naso proscriptus (App. IV 26). — Hölzl. p. 98.

93. **Sp. (?) Oppius.** — De praenomine codices Cic. Phil. III 25 dissentiunt. D. O.: *P.* V. (saec. IX): *Sp.*, cuius auctoritatem plurimi secuti sunt. — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 25).

94. **M. Piso.** — Incertum utrum Calpurnius an Pupius; fortasse filius M. Pupii Pisonis Frugi Calpurniani consulis a. 699. — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 25).

95. **C. Turranius.** — Praenomen C. et M'. in codicibus Cic. Phil. III 25; titulus quidam (CIL I 1093) eiusdem familiae C. et M. praenomina profert. Val. Max. IX 11,5: C. Toranius. A_1 mutatum in C. Turanius, ut reliqui codices exhibent. — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 25). Proscriptus et necatus (App. IV 18 Val. Max. IX 11,5). cf. n. 27.

96. **M. Vehilius.** — Senator unus notus suae gentis (cf. CIL I 157). — Praetor a. 710 (Cic. Phil. III 25).

97. **L. Ateius L. f. Capito.** — Pater C. Atei iureconsulti, consultis a. 758 (Eph. ep. III 11. Tac. ann. III 75), filius centurionis Sullae (Tac. l. c.) — A. 703 quaestorius (Willems I p. 253). A. 711 Agrippae subscripsit in C. Cassium percussorem (Vell. II 69), quo tempore praeturam iam videtur gessisse (cf. Tac. ann. III 75). — A. 713 legatus Antonii (App. V 33. 50). cf. n. 147.

98. **L. Pella.** — Nomen, quod corruptum videtur esse Plut. Brut. 35, fortasse emendatur in Lucretius Ofella. — A. 711 praetorius, Bruti legatus (Plut. Brut. 35).

99. **M. [Caecilius C. f. M. n.] Cornutus.** — Patruus huius fortasse fuit praetor a. 697. — A. 711 praetor urbanus (Cic. ad fam. X 12,3. 16,1 cf. Phil. XIV 37 Val. Max. V 2,10. Borghesi opp. I 464—66). Post pugnam Mutinensem Octaviano in urbem ingresso ipse mortem sibi conscivit (App. III 92).

100. **L. Aelius Lamia.** — A. 709 praefectus urbi aedilicio munere fungens (Cic. ad Att. XIII 45,1. ad fam. XI 16,2-3. cf. Hölzl p. 89-90), a. 710 ambiit praeturam, quam sine dubio gessit a. 711 (cf. Plin. N. H. VII 173. Val. Max I 8,12). — Auctor Aeliorum Lamiarum, qui inde duo saecula florebant (cf. Eph. ep. III 10). — cf. Willems I p. 567.

101. **M' Aquillius [M' f. M' n.] Crassus.** — Praetor a. 711 (App. III 94), in proscriptione necatus (App. III 93. 94). — Idem videtur M'Aquillius M' f. M'. n. III vir monetalis circa a. 700 (Mommsen RMW 634 n. 276. Babelon I 212. cf. Willems n. 412). — cf. Willems I p. 567, qui hunc per errorem *Acilium* nominat.

102. **L. Cestius [L. f.]** — Frater C. Cestii n. 260 (CIL VI 1375). Praetor a. 711 (Mommsen RMW p. 652 et 741. Babelon I 339—40). Mortuus est post fratrem (CIL l. c.) — Prosop. I 339 n. 570.

103. **Q. Gallius Q. f.** — Frater M. Gallii n. 75. — Praetor a. 711 (App. III 95). Octavianus consul factus cum eum accusavisset, quod insidias sibi parasset (App. l. c. Suet. Aug. 27), secundum Appianum exilio, secundum Suetonium morte punitus est. Ad eundem num epistulae ad fam. XIII 43. 44. Quintio Gallo inscriptae referendae sint, non satis constat.

104. **L. Marcius L. f. C. n. Censorinus.** — Praetor a. 711 (Cic. Phil. XI 11 cf. XII 20. XIII 2), consul a. 715 (CIL I^2 p. 158. Dio 48,34. Bull. de Corr. hell. XI 225. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX. Klein F. cons.). — cf. Willems p. 569.

105. **Minucius.** — Praetor a. 711 (App. IV 17); proscriptus et necatus, cum comitia habuit (App. l. c.).

106. **C. Norbanus Flaccus.** — Videtur nepos C. Norbani consulis a. 671 proscripti a. Sulla (Drumann IV 50—51. cf. Mommsen RMW 607 n. 236). Praetor a. 711 (Mommsen RMW. p. 652. 741. Babelon II 260). Consul a. 716 (CIL I^2 p. 158. Dio 48,43 et ind. h. l.) — Consul a. 730 non ipse, sed filius videtur fuisse. — XV vir. s. f. a. 737 aut hic aut filius (Eph. ep. VIII 241,16). — Prosop. I 415 n. 135.

107. **L. Plotius Plancus.** — Frater L. et T. Munatiorum Plancorum n. 24 et 142, a Plotio adoptatus (Borghesi opp. I 202—3 et adn. Mommseni. Drumann IV 216). — Quaestor, ut videtur, ante bellum civile, praetor a. 711 (Cic. ad fam. X 17,2. cf. ad Att. XVI 16 a et b); proscriptus et necatus (App. IV 12. Vell. II 67,3. Val. Max. VI 8,5. Plin. N. H. XIII 25. Solin 46,3).

108. **P. Rupilius Rex.** — P. Rupilius cognomine Rex, Praenestinus, post exilium, in quod damnatus profugerat, militavit in Africa sub Attio Varo; deinde cum praeturam gereret, proscriptus a triumviris confugit ad Brutum et inter comites habitus est (Porphyr. ad Hor. serm. I 7). Verba post exilium adversus Willemsii sententiam (I p. 570) videntur probare damnatum eum esse ante bellum civile atque ad Varum se contulisse, qui unus neque a

senatu neque a Caesare provinciam accepisset. A Caesare in gratiam receptus et praetor designatus in a. 711. (Porphyr. l. c.) Alius Rubrius Ruga (n. 212).

109. **P. Ventidius P. f. [Bassus].** — Natus Asculi Piceni humili loco; post captum bello sociali Asculum in Pompei Strabonis tiumpho cum matre ductus est. In libertatem vindicatus mulis et vehiculis comparandis se sustentabat; postea Caesarem secutus in Galliam senator ab eo factus est (Gell. N. A. XV 4. cf. Plin. N. H. VII 135. Val. Max. VI 9,9. Vell. II 65,3. Dio 43, 51, 4. Cic. ad fam. X 18,3). — Tribunatu plebis functus (Gell. l. c.) a. 711 praetor (Dio 43,51. Gell. l. c.), ultimis mensibus eiusdem anni consul (Gell. l. c. CIL I² p. 158. Dio 47,15. Val. Max. IV 9,9. Vell. II 65. Klein F. cons. ad h. a.) Obita morte post a. 716 (cf. CIL I² p. 180) publice sepultus (Gell. l. c.) — Pontifex ex a. 711 (Gell. XV 4. Bardt p. 17).

110. **Paullus Aemilius L. f. M. n. Lepidus.** — Filius consulis a. 704 n. 11 (cf. Suet. Aug. 16). — III vir. monetalis a circiter 700 (Babelon I 121. cf. Borghesi opp. IV 69), quaestor fortasse a. 701. A. 711 cum patre proscriptus (Dio 54,2, quam rem contestatur Drumann I 11). Bruti legatus Cretam in potestatem liberatorum redegit (App. V 21); praetorius igitur, ut videtur, a 710 fuit. A. 720 consul suffectus (Eph. ep. III 11. CIL I² p. 160), a. 732 censor (CIL I² p. 28. Dio 54,2, 1. Vell. II 95,3. cf. Suet. Aug. 64. Claud. 16. Prop. V 11,67). — Augur (CIA III 573). Drumann I² 8. Prosop. I 32 n. 250.

111. **[P.] Alfenus [P. f.] Varus.** — P. praenomen videtur ei posse attribui, quod P. Alfenus P. f. P. n. Varus cos. a. 755 huius filius videtur fuisse. Lectio Digg. I 2, 2, 44: Alfenus Varus Caius est omnino falsa (cf. adnot. Mommseni ad h. l.). — Oriundus a Cremona, ubi sutrinam exercuerat (Acron. ad Hor. sat. I 3,130). Postquam Romam se contulit, magistro usus Sulpicio mox ipse clarissimus iuris consultus exstitit (Acron. l. c. Pomp. Digg. I 2, 2, 44. Gell VII 5,1). A. 715 consul suffectus (CIL I² p. 158). Sine dubio a Caesare praetor factus. Videtur hic post proelium

Philippense cum Asinio Pollione et Cornelio Gallo triumvirum iussu veteranis agros attribuisse (Reifferscheid vit. Vergil. p. 53. 59). — cf. Willems p. 571. Prosop. I 49 n. 379.

112. **Appuleius.** — A. 711 proscriptus et ipse et Arruntius n. 113 centurionis sub specie fugit; tum Bruti legatus Bithyniam administravit, qua provincia tradita ab Antonio in gratiam est receptus (App. IV 46). Praetorius igitur, ut videtur.

113. [T.] **Arruntius.** — A. 711 proscriptus centurionis sub specie manu collecta in Siciliam evasit (App. IV 46); a. 715 in integrum restitutus Romam rediit (Vell. II 77, 3, ubi videtur T. praenomen excidisse post et) — Fortasse frater L. Arruntii n. 146.

114. **L. Caninius L. f. Gallus.** — Filius L. Galli n. 139. — A. 695 subscripsit in C. Antonium (Dio 38,10. Schol. Bob. p. 129 Or. Cic. p. Flacc. 95. Val. Max. IV 2, 6. Borghesi opp. II 131). A. 717 consul (CIL I² p. 158. Dio 48,49. 49,23. ind. l. 48. Joseph. ant. XIV 487. Klein F. cons.) A. 710 praetorius, ut videtur. — Drumann II 110 n. 8. Willems I p. 576. Borghesi opp. II 113.

115. **D. Carfulenus.** — Caesaris legatus in bello civili (b. Alex. 31). Proelio Mutinensi interiit (Cic. ad fam. X 33,4. App. III 66 seqq.). Videtur praetorius vir fuisse, nam admodum valebat in republica (cf. Cic. ad Att. XV 4,1 Phil. III 23).

116. **L. Cornificius.** — Videtur nec propinquus Q. Cornificii n. 60 nec is, qui a. 711 Quinti litteras Ciceroni reddidit (Cic. ad fam. XI 25,1). — A. 702 Milonem accusavit (Ascon. p. 34,5. 48,13 K.—Sch. cf. 32,7, ubi Drumann II 621 n. 4 et Willems n. 377 non P., sed L. esse legendum censent), M. Brutum a. 711 (Plut. Brut. 27). Consul a. 719 (CIL I² p. 160. Klein F. cons.). A. 710 praetorii ordinis videtur fuisse. — Drumann II 622. Prosop. I 472 n. 1229.

117. **C. Fuficius Fango.** — Ex milite mercennario senator factus (Dio 48,22). A. 712/3 Octaviano Africam novam administravit (Dio l. c.), quare videtur iam ante

triumviratum constitutum praetor fuisse. A. 713 impetu a. T. Sextio facto ipse se interemit proditionem metuens (Dio 48,22—23. App. V 26. Pallu de Lessert: Fastes des Provinces africaines. Paris 1896 p. 56—61).

118 **M. Licinius M. f. P. n. Crassus Dives.** — Maior Crassi triumviri filiorum (Cic. ad fam. V 8,4). Videtur duxisse filiam Q. Caecilii Metelli Cretici consulis a. 685 (cf. CIL VI 1274) paterque fuisse M. Licinii M. f. M. n. Crassi consulis a. 724. — Caesaris quaestor a. 700 (Caes. b. g. V 24); a. 713 legatus, ut videtur, Antonii (App. V 50). A. 710 sine dubio praetorius, fortasse etiam a Caesare adlectus inter consulares.

119. **Sex. Quinctilius Varus.** — A. 705 quaestor Corfinii captus, incolumis a. Caesare dimissus (Caes. b. c. I 23). Iterum capto in Africa iterum venia ei data est (Caes. b. c. 28. Cic. Phil. XIII 30). A. 711, quamquam dubium videtur, num interim praeturam gesserit, Africa provincia ei attributa est (Cic. Phil. XIII 30. cf. Hölzl p. 95—96). Tamen ad Brutum profectus post pugnam Philippensem manus sibi intulit (Vell. II 7,13).

120. **L. Quintius.** — Pater uxoris Asinii Pollionis (App. IV 12 27). — A. 711 proscriptus (App. IV 12) in mare se proiecit (App. IV 27). Quia in tabula proscriptorum huius nomen vicinum fuit Plotio n. 106 (App. IV 12), videtur et hic praetorius fuisse ut is, qui huius pater videtur fuisse (cf. Willems n. 81). — Willems n. 362.

121. **P. Silicius Corona.** — De nomine cf. Boissevain ad Dion 46,49. — A. 711 proscriptus et necatus, quia in indicio Caesaris percussores solus absolverat aperte (Dio 46,49. App. IV 27. Plut. Brut. 27). Praetorium eum fuisse virum elucet ex Appiani verbis III 95: εἷς τῶν ἐπιφανῶν. Si idem est ac legatus Luculli a. 681 - 86 (Dio 36,3), ut conicit Willems n. 260, a. 711 iam fuit senex. — Willems n. 260.

122. **T. Statilius T. f. Taurus.** — Homo novus (Vell. II 127). — A. 711 ita cum Calvisio Sabino commemoratur, ut praetorius eo tempore videatur fuisse

(Cic. ad fam. XII 25,1). Consul suffectus a. 717 (CIL I² p. 158), consul iterum a. 728 cum Augusto (CIL I² p. 160 II 3556. Dio 53,23 et ind. h. l. A. 738 praefectus urbi (Dio 54,19 cf. Tac. ann. VI 17. Borghesi opp. V 319—20 adn. 2 Mommseni) — Fungebatur compluribus sacerdotiis, ut anguratu, curionis maximi munere (CIL X 409). — Prosop. III 263 n. 615.

123. **L. Vinicius.** — Oriundus e familia equestri Calensi (Tac. ann. VI 15). Tribunus plebis a. 703 (Cic. ad fam. VIII 8.6—8), consul suffectus a. 721 (CIL I² p. 160. Klein F. cons.), praetor igitur sine dubio sub Caesare dictatore. — Willems n. 342. Borghesi opp. II 313 seqq.

124. **T. Vinius.** — A. 711 proscriptus et abditus, donec Tanusia uxor gratiam ei impetravit ab Octaviano (Dio 47,7. App. IV 44. cf. Suet Aug. 27). Praetorium eum fuisse verisimile est et ipsa re et quod T. Vinii, Galbae imperatoris familiarissimi, pater, qui praetoria familia ortus esse a Tacito dicitur (hist. I 48), huius fortasse nepos fuit. Fortasse eiusdem mentio fit a. 694 (Cic. ad Att. II 2,3).

ÆDILICII.

125. **L. Calpurnius** [**L. f. L. n.**] **Bestia.** — A. 692 tribunus plebis (Sall. Cat. 43. Plut. Brut. 23), a. 695 aedilis plebis (cf. Cic. Phil. XIII 26. XI 11). A. 698 exilio multatus (Cic. Phil. XI 11); a Caesare postea revocatus. In D. Bruti locum consulatum eum petere Cicero per iocum dicit Phil. XI 11.

126. **M. Octavius Cn. f. M. n.** — Filius consulis a. 678. — Quaestor, ut videtur, a. 700 (Cic. ad fam. III 4,1). A. 704 aedilis curulis (Cic. ad fam. VIII 2,2. 3,1. cf. ad Att. VI 1,20). A. 723 in pugna Actiaca parti Antonii navium praefuit (Plut. Ant. 65).

127. **L. Trebellius.** — Filius fortasse L. Trebelli tribuni a. 687. — Tribunus plebis a. 707 (Dio 42,29. Plut. Ant. 9). A. 709 vel 710 aedilis (cf. Cic. Phil. XIII 26). A. 711 Antonium secutus est in Galliam (Cic. Phil. VI 11. X 22. XIII 26. ad fam. XI 13,4).

128. [**L.**] [**Flavius**] **Vopiscus.** — Senator iam ante bellum civile in exilium missus (Cic. Phil. XI 11). A Caesare aedilis factus (Cic. l. c). Quia fuit amicissimus Antonii atque iam a. 711 consulatum petiit (Cic. l. c.), verisimile est eundem fuisse L. Flavium consulem suffectum a. 721 (CIL I^2 p. 160. Dio 49,44, ubi nomen depravatum est in Λούκιος Χλαύουιος).

129. **L. Critonius.** — Filius fortasse Critonii aedilis a. circiter 672 (Mommsen RMW 592 n. 223). — A. 710 aedilis (App. III 28).

130. **Q. Coelius.** — A. 711 aedilicius vir (Cic. Phil. XIII 26). Fortasse idem quaestor et propraetor (Henzen: Bull. dell' Ist. Archeol. 1851 p. 106). — Plut. Ant. 65 non Κοίλιος, sed Γέλλος legendum est (cf. Drumann I 481 n. 21).

131. **L. Varius Cotyla.** — Aedilicius a. 711 (Cic. Phil. XIII 24. 26. cf. Plut. Ant. 18).

132. **Nucula.** — Aedilicius a. 711 (Cic. Phil. XIII 26), VII vir a. d. d. a. (Cic. Phil. VI 14. VIII 26. XI 13). — Nucula cognomine Valerii videntur usi esse (cf. CIL V 5359).

133. **M. Volusius.** — Aedilis a. 711 (App. IV 47. Val. Max. VII 3,8). Proscriptus ad Sex. Pompeium confugit (App. c.). — Fortasse frater Q. Volusii n. 55.

134. **Caesennius Lento.** — A. 711 VII a. d. d. a. (Cic. Phil. XI 13. XII 23 XIII 26), fortasse aedilicii ordinis. Videtur idem Caesennius, qui Cn. Pompeium Magni filium interfecit (Dio 43,40,2. — Caesonius apud Flor. II 13,86. Oros. VI 16,9. — cf. Cic. Phil. XI 13. XII 23).

TRIBUNICII.

135. **C. Antius Restio.** — Tribunus plebis a. 683 (CIL I p. 114. p. 171. cf. I 593). — Restio proscriptus, qui opera servi fidelis servatus est (App. IV 43. Val. Max. VI 8,7. Macr. sat. I 11,19—20. cf. Dio 47, 10,4) videtur potius esse hic quam filius, quia ex Appiani loco apparet senem eum fuisse. — Willems n. 168.

136. **Herennius.** — Herennii adolescentis vitiosi, quem puduit ex Augusti castris ad patrem redire per ignominiam (Macrob. sat. II 4,6. Quintil. VI 3,64), pater sine dubio a. 710 senator fuit. Potest esse aut C. Herennius Sex. f., qui tribunus plebis a. 694 Clodium inverat transiturum ad plebem (Cic. ad Att. I 18,4. 19,5) aut L. Herennius Balbus, qui a. 698 Caelium accusavit (Cic. p. Cael. 25) et a. 702 Faustae et Milonis familias postulavit (Ascon. p. 30,4 K.-Sch.)

137. [L.] **Antistius.** — De Antistio, qui cum aliis τῶν ἀξιολογων a. Sex. Pompeio transiit ad Antonium (App. V 139), nihil constat; sed quia non facile potest esse Antistius Reginus qui ab Appiano Reginus solum appellatur neque dignitate a. Fannio superabatur (App. l. c.: ὁ τιμιώτατος αὐτῶν φάννιος), fortasse fuit L. Antistius tribunus a. 696 (Suet. Caes. 23). — cf. Willems n. 186.

138. **Q. Terentius Culleo.** — Tribunus plebis, ut videtur, a. 696 (Cic. ad Att III 15,5). A. 710/11 Lepidi legatus (App. III 83. Cic. ad fam. X 34,2). — A. 637 pontifex minor (Cic. de har. resp. 12). — Willems n. 184. Borghesi opp. II 209.

139. **L. Caninius Gallus.** — Tribunus plebis a. 698 (Cic. ad fam. I 2,1 I 7,3. ad Q. fr. II 2,3. 6,5. Plut. Pomp. 49, ubi falso Κανίδιος scribitur). Accusatus et damnatus a. 699 (Val. Max. IV 2,6). Romae mortuus post Caesaris mortem (Cic. ad Att. XVI 14,4). — cf. Drumann II 109 n. 6. Borghesi opp. II 130 seqq. Willems n. 198.

140. [M.] **Caecilius** [**Q. f. L. n.**] **Metellus** [**Creticus**]. — Metellus a. 711 proscriptus, a. 723 in pugna Actiaca captus, sed precibus filii liberatus (App. IV 42) videtur M. Caecilius Metellus tribunus plebis a. 699 (Flor. I 46,3, quod tamen Freinsheim mutavit in Ateius — cf. Cic ad Att. II 1. Drumann II 57. — Borghesi opp. V 211), avus fortasse consulis a. 760 (Eph. ep. III 14), non L. Metellus tribunus plebis a. 705. — Willems n. 205.

141. **D. Laelius D. f.** — Filius D. Laelii legati Pompei a. 677 (Front. strat. II 5,31. Schol. Bob. p. 235 Or.). — A. 700 tribunus plebis (Val. Max. VIII 1 abs. 3.). — A. 711 legatus Cornificii in Africa interfectus (Dio 48,21. App. IV 53,56). — Willems n. 213.

142. **T. Munatius L. f. L. n. Plancus Bursa.** — Frater L. Planci n. 24 (Ascon. p. 28,24 K.-Sch.). A. 702 tribunus plebis (Ascon. p. 27,8. 32,19 K.-Sch. Schol. Bob. p. 280 Or. Dio 40,49). A. 703 damnatus (Dio 40,55); a. Caesare restitutus (Cic. Phil. X 22. XIII 27) honores non accepit (cf. Cic. Phil. XIII 27). — Willems n. 334.

143. **C. Vibius Pansa.** — Hunc a. Pansa consule a. 711, qui fuit filius hominis proscripti, seiungendum esse Willems I p. 526 n. 341 demonstravit. — A. 703 tribunus plebis (Cic. ad fam. VIII 8,6—8). A. 711 post proelium Mutinense a senatu ad Brutum et Cassium missus auxilii petendi causa (App. III 85). — Willems n. 341.

144.) **C. Furnius.** — Tribunus plebis a. 704 (Cic. ad fam. VIII 10,3. ad Att. V 2,1. 18,3). A. 711 praeturam ambiit (Cic. ad fam. X 25,1), quam fortasse ge sit a. 712. Postea consul designatus ab Antonio quamquam magistratum non gessit, a. 925 a Caesare filio receptus est inter consulares (Dio 52,42). Mortuus post filium consulem a. 737 (Hier. Chron. ad a. u. 717/8). — Prosop. II 102 n. 414.

145. **M. Aquinus.** — Homo novus parvusque senator, qui a populo Romano honoris accepisset

appellatus a. 708 (b. Afr. 57). Videtur igitur tribunus fuisse iam ante bellum civile. Inde ab a. 710 ad a. 712 Cassii legatus (Mommsen RMW p. 653). — Willems n. 382.

146. **L. Arruntius L. f. L. n.** — A 701 litteras C. Trebatii Ciceroni tradidit (Cic. ad fam. VII 18,4), fortasse redux ex Gallia post quaesturam vel tribunatum militum gestum. A. 710 tribunicii, fortasse praetorii etiam ordinis. Consul a. 732 (CIL I^2 p. 162. Dio 50, 1,1. ind. h. l.). — XV vir s. f. (Eph. ep. VIII 228,45. 233,151. 240,5. cf. CIL X 5055). — Fortasse idem Barbula (App. IV 49. cf. n. 152).

147. **Q. Attius Varus.** — Intra a. 704 et 706 Caesaris praefectus equitum (Caes. b. g. VIII 28. b. c. III 37). A. 713/4 in Gallia Transpadana agros militibus assignavit (Vergil. ecl. VI. IX 26 seqq). Tribunicius igitur sine dubio a. 710. Idem videtur Q. Varus, qui a. 723 Cassium Parmensem interfecit (Acron. ad Hor. ep. I 4,3).

148. **M. Claudius M. f. M. n. Marcellus Aeserninus.** Quaestor ante a. 706 (cf. Dio 42,15), consul a. 732 (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons. ad h. a.) dubium utrum ipse (Willems I p. 621) an filius (Drumann II 404 n. 26 cf. Prosop. I 386 n. 740). A. 710 tribunicii aut fortasse praetorii ordinis (cf. Dio 42,15). In hunc videtur quadrare, quod Appianus narrat IV 49, sed tam perverse, ut vix rectum possit enucleari. Videtur rem paullum exornasse consulumque nomina confudisse, ut Arruntius M. Bruti, postea Caesaris legatus fuerit, Marcellus Antonium secutus sit ex a. 711 usque ad pugnam Actiacam (cf. n. 146).

149. **L. Decidius Saxa.** — Celtiber, ex ultimis deductus gentibus (Cic Phil. XI 12. XIII 27), a Caesare propter usum militarem (Caes. b. c. I 66. cf. Cic. Phil. XI 12) civitate, deinde tribunatu plebis condonatus (Cic Phil. XI 12. XIII 27). Antonii legatus a. 714 a Parthis interfectus (Liv. per. 127. Vell. II 78. Porphyr. ad Hor. carm. III 6,9. Mommsen ad Mon. Anc. p. 125).

150. **P. Decius.** — Tribunicius et VII vir a. 710 (Cic. Phil. XIII 27. cf. XI 13), a. 711 Antonii legatus (App. III 80).

151. **L. Erucius L. f.** — A. 710 scribendo affuit senatus consulto (Joseph. ant. XIV 220). Tribunicii ordinis eo tempore, fortasse etiam aedilicii aut praetorii.

152. **C. Fonteius Capito.** — A. 715 propraetor (Babelon I 510. Eckhel V 219), a. 721 consul suffectus (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons.). A. 710 sine dubio tribunicius. Capitonem, cuius Cicero a. 709 mentionem facit ut familiaris Caesaris (ad Att. XIII 33 a), malim esse hunc quam Ateium n. 97.

153. **Pontius Aquila.** — A. 709 tribunus plebis (Plut. Caes. 78). Percussor Caesaris (App. II 113. Dio 46,38). Obiit apud Mutinam (Cic. ad fam. X 33)

154/5. **C. et P. Hostilii Sasernae.** — Quaestura gesta Caesaris legati a. 708 (b. Afr. 9. 10. 29. 57). Tribuni plebis fortasse a. 709 et 710 (cf. Cic. Phil. XIII 28). A. 711 alter Antonii legatus (Phil. l. c.), alter Romae (Cic. ad Att. XV 2,3).

156. **L. Antonius M. f. M. n.** — Frater triumviri. — Quaestor a. 704 (Cic. ad fam. II 18,2), tribunus plebis a. 710 (Dio 44,9. Plut. Ant. 15. Cic. Phil. III 26). Consul a. 713, ante legitimum tempus, non functus praetura (CIL I^2 p. 158. Dio 48,4 seqq. Liv. per. 125. App. V 14. Vell. II 74,2). Captus in bello Perusino ab Octaviano in Hispaniam missus (App. V 54), ubi paullo post mortuus esse videtur. — cf. Willems I p. 573.

157. **L. Cassius Longinus.** — Frater C. Cassii percussoris (Cic. p. Planc. 58. App. V 7. cf. Cic. ad fam. XII 2,2). — Quaestor a. 704 vel 705 (cf. Caes. b. c. III 34. 36. 55. Dio 41,51), tribunus plebis a. 710 (Cic. Phil. III 23). A. 713 ab Antonio in gratiam receptus (App. V 7). — Willems I. p. 577. Drumann II 152—3.

158. **C. Casca.** — A. 710 tribunus plebis (Dio 44,52, unde apparet non posse eum esse unum e Cascis fratribus n. 165 et 215.

159. **Ti. Cannutius.** — Τιβέριος Dio 45,6, 3. Τίτος 48, 14, 4. De nominis forma vide Boissevain ad Dion. 44,6,3. — A. 710 tribunus plebis (Dio 45,6. 14. Cic. Phil. III 23. cf. ad fam. XII 3,2. Vell. II 64. App. III 41). A triumviris proscriptus et inter primos necatus (Vell. II 64). Dio (48. 14,4) errore, ut videtur, a. 714 post Perusiam captam interfectum eum esse tradit; nam quia Antonii inimicissimum se praebuerat (cf. Cic. Phil. III 23. ad fam. XII 3,2. 23,3), malim credere Vellei auctoritati. cf. n. 258.

160. **Helvius Cinna.** — Tribunus plebis a. 710 (Dio 44,50. Plut. Caes. 68. Brut. 20), quem ex funere Caesaris redeuntem plebs irata propter similitudinem nominis Cornelium Cinnam n. 83 esse ratus in via laceravit (Plut. Caes. 68. Brut. 20. Dio 44,50. App. II 147. Suet. Caes. 85. Val. Max. IX 9,1).

161. **L. Nonius L. f. Asprenas.** — Filius, ut videtur, Asprenatis n. 312. — A. 710 tribunus plebis (App. III 7), brevi post praetor, ut videtur (cf. CIL XII 1748 = Dessau 884). Vivus a. 715 (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Gr. p. 41 XX).

162. **P. Appuleius.** — A. 711 tribunus plebis (Cic. Phil. XIV 16).

163. **Salvius.** — A. 711 tribunus plebis (App. III 50. IV 17). Proscriptus et necatus (App. IV 17).

164. **M. Servilius M. f.** — Filius fratris Isaurici n. 2. = Tribunus plebis a. 711 (Cic. Phil. IV 16. ad fam. XII 7,1. cf. Cic. ad Brut. II 7,3). Sub finem a. 711 videtur profugisse ad M. Brutum eiusque legatus factus esse (Mommsen RMW p. 653. Babelon II 456). Borghesi (opp. I 394) eundem coniecit esse Marcum legatum apud Appianum IV 49. cf. n. 146 et 148.

165. **P. Servilius Casca Longus.** — Tribunus plebis a. 711 (Cic. Phil. XIII 31. cf. ad Att. XVI

15,3). Quia fuit inter percussores Caesaris (Plut. Caes. 66. Brut. 17. 45. Suet. Caes. 82. App. II 117), medio fere anno 711 a Titio collega iussu Octaviani magistratus ei est abrogatus (Dio 46,49. Obsequ. 130) ante cuius odventum ad M. Brutum iam profugerat (Plut. Brut. 45. Mommsen RMW p. 653. Babelon II 455). Post pugnam, ut videtur, Philippensem occubuit sua manu. (Ant. Lat. ed. Riese 457).

166. **M. Terentius Varro [Gibba].** — Tribunus plebis a. 711 (Dio 47,11). Quia huius nomen congruebat cum nomine proscripti excepto cognomine (Dio l. c.), idem videtur Gibba, qui a. 702 M. Saufeium una cum Cicerone defendit (Ascon. p. 49,8 K.-Sch.), a. 708 quaestor fuit M. Bruti (Cic. ad fam. XIII 10).

167. **P. Titius.** — Tribunus plebis a. 711 (Cic. ad fam. X 12,3—4. Dio 46,49; falso praetor appellatus Obsequ. 130. App. IV 7). Eo ipso anno vel initio sequentis mortuus est (Obsqu. l. c.).

168. **C. Volusenus Quadratus.** — Quaestor fortasse a. 708 (cf. Caes. b. g. III 5. VIII 23. b. c. III 60), tribunus plebis a. 711 (Cic. Phil. XIV 21).

169. **L. Clodius [Bithynicus].** — In a. 712 tribunus plebis designatus (Cic. ad Brut. I 1,1). Hunc Borghesi (opp. II 72 seqq.) eundem esse putat ac L. Clodium praefectum fabrum App. Claudii Pulchri a. 701 (Cic. ad fam. III 4. 5,3. 6. 8,3. ad Att. XII 30,1 XV 13,3), eundemque, quod minus videtur dubium, ac Clodium Bithynicum, qui a. 714 Perusia capta a militibus Caesaris est interemptus (App. V 49).

170. **Hostilius Tullus.** — Tribunus plebis designatus in a. 712 (Cic. Phil. XIII 26). — Tullum Hostiliorum cognomen esse probatur titulo (CIL IX 5560): L. Hostilio L. f. Aem. Tullo (cf. CIL VIII 2556,4. XIV 2242 II 10).

171. **M. Justeius.** — Oriundus e Pisauro (Cic. Phil. XIII 26). Propter fortitudinem in senatum lectus et tribunus plebis designatus in a. 712 (Phil. l. c.) In

pugna Actiaca ab Antonio mediae parti classis praefectus (Plut. Ant. 65).

172. **Pacuvius Antistius Labeo.** — De nomine cf. Mommsen ad Digg. I 2, 2, 44). Pater clarissimi iureconsulti Antistii Labeonis (Digg. l. c. App. IV 135). — Percussor Caesaris (Plut. Brut. 12). A. 712 Bruti legatus in pugna Philippensi manu servi fidelis se interemit (App. IV 135. cf. Plut. Brut. 51. Dio 47,49). Tribunicius sine dubio a. 710.

173. **Baebius.** — A. 710 legatus Vatinii in Illyrico, ab incolis nuntio accepto de Caesaris morte cum V cohortibus trucidatus (App. Illyr. 13). Tribunicius fortasse. Alius videtur Baebius quidam Caesaris partes secutus (Cic. ad Att. IX 14,2).

174. **M. Lurius.** — A. 714 ab Octaviano Sardiniae praefectus (Dio 48,30); tribunicius vel fortasse praetorius a. 710 videtur fuisse. A. 723 in pugna Actiaca dextro cornu ab Octaviano praepositus (Vell. II 85,2). — Primus senator notus suae gentis. Huius fortasse filius P. Lurius Agrippa monetalis sub Augusto (cf. Mommsen RMW 744 n. 15). — Prosop. II 307 n. 315.

175. **C. Memmius** [C. f. L. n.]. — Filius C. Memmii praetoris a. 696 et Faustae Sullae dictatoris filiae (cf. Mommsen RMW p. 597). — Cum fuerit III vir monetalis inter a. 680 et 704 (Mommsen RMW 642 n. 291. Babelon II 217—19. cf. Borghesi opp. I 154), consul a. 720 (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons.), a. 710 videtur fuisse tribunicius vel praetorius.

176. [**M.**] **Terentius Varro.** — Varro post proelium Philippense ad ludibrium moriturus Antonii digna illo ac vera de exitu eius magna cum libertate ominatus (Vell. II 71,2) potest vix esse alius ac proscriptus, cui idem nomen fuit ac tribuno plebis a. 711 πλὴν μιᾶς προσηγορίας (Dio 47, 11,3. cf. n. 166). Fortasse tribunicius vel praetorius a. 710. cf. n. 358.

177. **Volumnius Flaccus.** — A. 711 legatus D. Bruti, qui eum Maio mense ad senatum misit cum mandatis (Cic. ad fam. XI 18,1. cf. XI 12,1). Videtur tribunicii fere ordinis.

QUAESTORII.

178. **M. Fidustius.** — M. Fidustius Plin. N. H. VII 134, L. Philuscius Dio 47,11. — Senator, qui a Sulla proscriptus vitam servaverat; a. 711 in proscriptione necatus (Plin. Dio l. l. c. c.).

179. [**T. Vettius**] **Chilo.** — Κίλλων a. 711 in proscriptione necatus (App. IV 27) fortasse est T. Vettius Chilo a. 681 quaestor Verris (Cic. Verr. II 3, 168. Klein Verw.-B. 149—150). — Praetorem a. 694 non cum Willemsio Chilonem, sed T. Vettium Sabinum putem (Cic. p. Flacc. 85. cf. Hölzl p. 54—55). — Willems n. 116 cf. Willems n. 411.

180. [C.] **Egnatius** [**Cn. f. Cn. n.**] [**Maximus**]. — Egnatius a. 711 in proscriptione necatus (App. IV 21). Idem videtur Egnatius Maximus Ciceronis familiaris (Cic. ad Att. XIII 34, scr. a. 709), idemque et monetalis a. 680 (Mommsen RMW 613 n. 247. Babelon I 472, qui eum confudit cum filio), et is, qui a patre exheredatus in senatu a censoribus a. 684 retentus est (Cic. p. Cluent. 135). — Willems n. 236.

181. [Cn.] **Oppius** [**Cornicinus**]. — Pater Marci n. 277. A. 711 proscriptus, a filio servatus in Siciliam (App. IV 41). Idem videtur fuisse Cn. Oppius Cornicinus (Cic. ad Att. IV 2,4. ad Quir. 12), nam Ciceronis amicum proscriptum esse verisimillimum est, quamquam Kloevekorn: De proscriptionibus a. a. Chr. n. 43 a triumviris factis. diss. Regim. 1891. eundem eum putat esse ac Sp. Oppium n. 93. — Willems n. 320.

182. **C. Hedius C. f. Thorus.** — Adfuit scribendo et senatus consulto a. 698 (Willems I p. 253. Viereck: Serm. Gr. p. 41 XIX) et a. 715 (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck p. 41 XX). A. 698 quaestorius, a. 715 fortasse tribunicius. — Videtur auctor Hediorum Lollianorum. — cf. Willems n. 322.

183. **Antius.** — A. 711 proscriptus mulieris opera effugit in Siciliam (App. IV 40). Fortasse idem aemulus Catonis (Cic. ad Att. IV 17,4, scr. a. 700).

184. **Q. Ligarius.** — Quaestor ante a. 704 (cf. Cic. p. Lig. 2—3. Schol. Gron. 414). A. 709 ex exilio revocatus (cf. Cic. or. p. Lig. ad fam. VI 14. Drumann III 708—9). Percussor Caesaris (App. II 113) cum esset condemnatus lege Pedia, non potest esse unus e tribus Ligariis a. 711 proscriptis (App. IV 22. 23), si quidem App. IV 23 recte legitur Λιγάριον, quod debet in dubium vocari. cf. n. 185. 429. 430. — cf. Willems n. 390.

185. **T. Ligarius.** — Frater Quinti n. 184. — Quaestor urbanus ante bellum civile (Cic. p. Lig. 35—36). A. 711 cum fratre n. 429 proscriptus et necatus (App. IV 22).

186. **Cn. Calpurnius Cn. f. Cn. n. Piso.** — Quaestor a. 704 (cf. Mommsen RMW 650 et not. Babelon I 303—4). Consul a. 731 (Tac. ann. II 43. CIL I² p. 160. Dio ind. l. 53. Klein fast. cons. ad h. a.). — Willems p. 574. Drumann II 90 n. 27. Prosop. I 285 n. 248.

187. [C.] **Hosidius** [C. **f.**] **Geta.** — Hosidius Geta, qui patrem proscriptum servavit sub specie sepulturae (Dio 47,10. App. IV 41), videtur fuisse C. Hosidius C. f. Geta III vir monetalis a. 700 (Mommsen RMW p. 640. Babelon I 546), nam non ipse, sed pater a. 711 fuit πρεσβύτης.

188. **Cn. Nerius.** — A. 718 consul suffectus (CIL I² p. 160. Klein fast. cons. ad h. a.). Idem videtur Nerius quaestor urbanus a. 705 (Mommsen RMW p.

650. Babelon II 253—4, qui tamen in Aegypto eum mortuum esse falso putat).

189. **Ti. Claudius Nero.** — A. 706 quaestor Caesaris (Suet. Tib. 4. b. Alex. 25). Proscriptus (Tac. ann. VI 51). A. 712 praetor (Suet. l. c.). Mortuus est non multo post a. 716 (cf. Suet. l. c.). — Pontifex ex a. 708 (Suet. l. c.). — cf. Willems p. 611.

190. **C. Sextilius Rufus.** — A. 707 quaestor (Cic. ad fam. XIII 48). A. 711 Cassii legatus (Cic. ad fam. XII 8,4).

191. **Q. Curtius Salassus.** — A. 708 sine dubio iam senator (cf. Cic. ad. fam. VI 18,2). A. 713 legatus triumvirum vivus ambustus in insula Arado (Hier. ad. a. u. 713).

192. **Antistius.** — A. 709/10 quaestor (Plut. Brut. 25).

193. **M. Appuleius.** — Quaestor a. 709/10. (Plut. Brut. 24. cf. Cic. Phil. X 24. XIII 32. App. III 63. IV 73).

194. **L. (vel C.) Aurelius L. f. Cotta.** — Filiorum censoris a. 690 n. 1, quos Cicero a. 699 Q. Anchario proconsuli commendavit (Cic. ad fam. XIII 38), alter, ut videtur, a. 709/10 Hirtii quaestor vel legatus fuit, cui Galliam provinciam commisit, quoad L. Munatius Plancus eam susciperet gubernandam (Cic. ad Att. XIV 9,3).

195. **C. Anicius.** — Initio a. 710 liberam legationem suscepit in Africam (Cic. ad fam. XII 2, 1. cf. VII 26,2). — Willems n. 375.

196. **Caecilius.**

197. **[Caecilius] Bucilianus.** — Bucilianus Cic. ad Att. XVI 4,4. XV 17,2. Βουκολιανός App. II 113). — Brutus ex suis familiaribus in numerum coniuratorum recepit Καικίλιόν τε καὶ Βουκολιανόν, ἀδελφὼ δύο (App. II 113), quorum alterius fortasse minus notum cognomen

Appianus silentio transiit. Bucilianus non multo post Caesaris necem naves paravit ut effugeret ex Italia (Cic. ad Att. XVI 4,4. XV 17,2).

198. **Cassius Barba.** — Filius fortasse Barbae, Luculli legati a. 681 (App. Mithr. 77. cf. Willems n. 256). — Familiaris Caesaris et Antonii (Cic. Phil. XIII 3. cf. ad Att. XIII 52,1).

199. **Cassius Parmensis.** — Inter percussores Caesaris (Vell. II 87). A. 711 Cassii legatus (App. V 2. cf. Schol. ad Hor. ep. I 4,3, ubi falso tribunus militum appellatur). Post pugnam Actiacam a. Q. Varo iussu Octaviani interfectus (Vell. II 87. Val. Max. I 7,7. Schol. ad Hor. ep. I 4,3. Serv. ad Verg. ecl. 9,35).

200. **C. Cupiennius.** — A. 710 legatus L. Plotii Planci n. 106, ut videtur (Cic. ad Att. XVI 16 D).

201. **Domitius Apulus.** — A. 710 Cicero eius mentionem facit ut senatoris Antonii partibus studentis (Phil. XI 13).

202. **Flaminius.** — A. 710 post mortem Helvii Cinnae tribunatum plebis ambiit (App. III 31); quaestorius igitur eo tempore.

203. **Marcius Rex.** — Videtur filius sororis App. Claudii consulis a. 700 (cf. CIL I 619 et adn. Mommseni III 547). — Ad hunc dum in Sicilia moratur Cicero epistulam misit ad fam. XIII 52, quae quo anno data sit, certo sciri non potest, quamquam Zumpt (comm. ep. 225) Regem fortasse a. 710 Siciliam rexisse opinatur, neque magis certum est, utrum propraetore an legatus quaestorve in ea provincia moratus sit.

204. **Murcus.** — A. 710 post Caesaris necem percussoribus se interposuit, quamobrem postea necatus est (App. II 119). Qui fuerit ac num recte nomen traditum sit ignoramus, tamen ex Appiani verbis apparet nobiliorem eum fuisse virum.

205. **C. Octavius Balbus.** — Quia percussorum gregi se immiscuerat (Plut. Caes. 67), proscriptus et necatus (App. IV 21. Val. Max. V 7,3. Plut. l. c.)

206. **[M.] Oppius Capito.** — A. 710 legatus L. Plotii Planci, ut videtur (Cic. ad Att. XVI 16 C. F.). Videtur idem M. Oppius Capito, Antonii praefectus classi propr. inde ab a. 719 (cf. Eckhel VI 55. Borghesi opp. II 89).

207. **Pedanius Costa.** — Legatus Bruti inter a. 710 et 712 (Mommsen RMW p. 653. Babelon II 290).

208. **Petronius.** — In numero percussorum (App. V 4). Post proelium Philippense ab Antonio captus et interfectus.

209. **L. Plaetorius Cestianus.** — Filius fortasse L. Plaetorii quaestoris a. circiter 680. — Ab a. 710 ad 712 legatus M. Bruti (Mommsen RMW p. 653. Babelon I 316).

210. **Popillius Laenas.** — Idibus Martiis a. 710 aderat in senatu (App. II 115. 116. Plut. Brut. 15. 16).

211. **M. Quintius M. f. Plancillus.** — A. 710 adfuit scribendo senatus consulto (Joseph. ant. XIV 220. Willems II 254).

212. **Rubrius Ruga.** — Brutus et Cassius in numerum percussorum receperunt et alios et Ῥούβριον Ῥῆγα (Ῥῆγα App. II 113 Vi., ex Ῥῦγα corr. A_1), quod Willems (I 571 n. 2) mutari vult in Ῥουπίλιον Ῥῆγα (cf. n. 108). Attamen si Rupilius Rex inter percussores fuisset, Porphyrio (ad Hor. serm. I 7) eam rem sine dubio tradidisset. Ruga autem cognomen saepius invenitur (CIL I 3358. II 2014. 5059. XII 6013): Itaque non est, cur hunc eundem putemus ac Rupilium Regem n. 108.

213. **M. Seius.** — A. 710 legatus D. Bruti (Cic. ad fam. XI 7,1).

214. **P. Serius.** — Nomen fortasse corruptum. cf. Niese ad Joseph. ant. XIV 220. — A. 710 scribendo adfuit senatus consulto (Joseph. l. c.).

215. **C. Servilius Casca.** — Frater Publii n. 165. — Et ipse percussor Caesaris (Cic. Phil. II 27. Plut. Caes. 66. Suet. Caes. 82). Post proelium Philippense videtur se ipse interfecisse (Ant. Lat. ed. Riese 457).

216. **Sextius Naso.** — Percussor Caesaris (App. II 113). Alius Naso proscriptus, nam hic lege Pedia damnatus est.

217. **M. Spurius.** — App. II 113: Μάρκος Σπόριος, quod nomen corruptum videtur esse, quamquam Spurius nomen gentile invenitur (CIL XIV 420. XII 2529. alias). — Percussor Caesaris (App. II 113).

218. **Q. Cornelius.**

219. **Q. Rutilius.** — A. 710 quaestores urbani (Joseph. ant. XIV 219).

220. **Cornelius Cinna.** — A. 710 quaestor Dolabellae (Plut. Brut. 25, qui solum nomen, non magistratum tradit; Cic. Phil. XI 13, quo loco quaestor appellatur omisso nomine). — Fortasse frater Lucii n. 83. — Drumann II 592 n. 8.

221. **L. Cornelius P. f. L. n. Balbus.** — Gaditanus origine, a Caesare civitate condonatus (Plin. N. H. V 36). — A. 710 quaestor (Cic. ad fam. X 32, 1—3). A. 722 consul suffectus (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons. ad h. a.). Mortuus est post a. 741 (cf. Dio 54,25). — Drumann II 608 seqq. Prosop. I 440 n. 1075.

222. **D. (?) Turullius.** — D. Tur. in nummis (Babelon II 506, fortasse rectius P. Tur.); Πούπλιος Dio 51,8,2. — Τουροῦλος App. V 2, Turullius Cic. ad fam. XII 13,3. Val. Max. I 1,19 (Turulus Nepotianus). Dio 51,8 (bis). Lactant. II 7,17, quae forma fulcitur titulo CIL II 3508. — Percussor Caesaris (Dio 51,8), a. 710 quaestor (Cic.

ad fam. XII 13,3 cf. Babelon II 506). Antonii legatus ab Octaviani militibus a. 723 interfectus (Val. Max. I 1,19. Lactant. II 7,17. Dio 51,8).

223. **Caesetius Rufus.** — Rufus proscriptus iussu Fulviae, quae eius domui pulcherrimae invidebat (App. IV 29). Idem Caesetius Rufus senator, cuius interfecti caput cum adlatum esset ad M. Antonium, ille id sibi esse notum negavit (Val. Max. IX 5,4). Quare probatur Caesetium non fuisse inter notiores viros aliumque ac praetorium n. 28.

224. **L. [Calpurnius] Piso.** — Antonii legatus a. 711 (Cic. Phil. X 13).

225. **[Caninius] Satrius.** — A. 711 Trebonii legatus (Cic. ad Brut. I 6,3: Satrius). — Filius videtur Caninii Satrii (Cic. ad Att. I 1).

226. **Decius.** — Senator a. 711 proscriptus (App. IV 27).

227. **Fannius.** — A. 711 Cassii legatus (App. IV 72).

228. **Horatius.**

229. **Latinus.**

230. **Venuleius.** — A. 711 versati sunt in Africa; neque constat, utrum legati fuerint C. Calvisii Sabini an liberam legationem susceperint (Cic. ad fam. XII 30,7).

231. **[Q.] Lucretius [Q. f. Vespillo].** — A. 711 proscriptus, a Turia muliere abditus, quoad triumviri vitam ei condonaverunt (Val. Max. VI 7,2 App. IV 44). Consul a. 735 (CIL I^2 p. 162. Dio 45,10 et ind. h. l.) Vivus inter a. 746 et 752 (CIL VI 1527). Idem, ut videtur, Pompei legatus a. 705 (Caes. b. c. I 18: Lucretius. Cic. ad Att. VIII 4,3: Q. Lucretius. Caes. b. c. III 7: Lucretius Vespillo. App. II 54: Lucretius). — Prosop. I 305 n. 302.

232. **L. Marcius [L. f.] Figulus.** — Videtur filius consulis a. 690. — A. 711 legatus Dolabellae (App. IV 60).

233. **Sex. Marius.**

234. **C. Titius.** — A. 711 legati Dolabellae (Cic. ad fam. XII 15,3. 5).

235. **Nonius Struma.** — A. 711 proscriptus (Plin. N. H. XXXVII 81). — Filius Nonii Strumae praetorii n. 376 (cf. Catull. carm. 52).

236. **C. Peducaeus.** — A. 711, ut videtur, legatus in senatus exercitu (Cic. ad fam. X 33). — Fortasse frater Sex. Peducaei n. 49.

237. **Roscius.** — A. 711 legatus Cornuficii (App. IV 56); clade accepta ipse se interemit (App. l. c.).

238. **Rufrenus.** — A. 711 legatus Lepidi, ut videtur (Cic. ad fam. X 21,4 cf. App. III 83).

239. **Ser. Sulpicius Ser. f. Q. n. Rufus.** — Filius Ser. Sulpicii consulis a. 703 n. 10 (Cic. ad fam. IV 2,1. 6,1. Phil. IX 12). — A. 705 a patre in Caesaris castra missus (Cic. ad Att. IX 18,2. 19,2. X 3 a, 2). A Caesare senator factus (cf. Cic. Phil. IX 12).

240. **L. Titius.** — A. 711 proscriptus, ut videtur, in Siciliam se contulit ad Sex. Pompeium (cf. Vell. II 77,3), quem sectatus est usque ad pacem Misenensem (Dio 48, 30,5. Vell. II 77,3). — Consul suffectus a. 723 huius filius videtur (cf. CIL IX 4191).

241. **L. Varus.** — A. 711 legatus Cassii (App. IV 74). — Dubito an frater fortasse fuerit C. Vibii Vari, qui eodem tempore III vir monetalis fuit aut filius C. Cassii L. f. Longini Vari cos. 681.

242. **Ventidius.** — A. 711 legatus Cornuficii in proelio adversus Sextium facto necatus (App. IV 55).

PEDARII.

243. **Statius Samnita.** — Bello sociali inter duces Samnitium; propter nobilitatem et divitias in senatum receptus Romae (App. IV 25). A. 711 proscriptus octoginta annos natus (App. l. c. Mommsen RMW 589). — Willems n. 218.

244. **Cafo.** — Veteranus a Caesare in senatum lectus (Cic. Phil. XI 12. cf. VIII 9. 26. X 22).

245. [**M.**] **Octavius Marsus.** — De nomine cf. Boissevain ad Dion. 47,30. — Marsus, propter fidem et usum militarem a Caesare in senatum lectus (Cic. Phil. XI 4). Dolabellae legatus a. 711 Laodiceae ipse sibi mortem conscivit (App. IV 62. Dio 47,30).

246. [**Q.**] **Patiscus.** — Patiscus Cic. ad fam. VIII 9,3. XII 15,2. 13,4. App. II 119. Q. Patisius b. Alex. 34. — Eques a. 703/4 (Cic. ad fam. VIII 9,3). A. 706 Domitium Calvinum auxiliis iuvit (b. Alex 34). Propterea a Caesare in senatum lectus (cf. App. II 119). Cassii proquaestor a. 711 (Cic. ad fam. XII 15,2. cf. 13,4). Non multo post videtur obisse.

II.

In secundam hanc seriem intuli eos, qui in fontibus senatores non produntur nisi aliquot post Caesaris mortem annis, quos tamen eo iam tempore huic ordini interfuisse potest concludi ratione habita dignitatis, quam postea obtinebant. Alphabeticam hanc seriem institui, quia non potest satis accurate in his enucleari, quos honorum gradus occupaverint nec fere quisquam eorum, quorum dignitas post Caesaris mortem praecipue aucta est, admodum magno in honore fuerit a. 710.

247. **Sex. Albedius.** — Albedius et Albesius in codicibus Cic. Phil. XIII 28. — A. 711 senator, aut a Caesare, ut videtur, lectus aut ab Antonio (Cic. Phil. XIII 28).

248. **P. Attius P. f.** — A. 715 tribunicii ordinis, ut videtur (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Gr. p. 41 XX).

249. **L. Antonius P. f. L. n. Paetus.** — A. 721 consul suffectus (CIL I^2 p. 160. p. 66, ubi per errorem, ut videtur, P. appellatur). — Prosop. I 221 n. 1346.

250. [**M.**] **Barbatius.** — Barbatius a Caesare in senatum ut videtur lectus (Cic. Phil. XIII 3. cf. Dio 48,35). M. Barbatium qui a. 713 M. Antonii Proq(uaestor) P(rovincialis), bello Perusino peracto Q. P. in nummis appellatur (Babelon I 175—6. 256. Borghesi opp. I

427), malim putare eundem quam fratrem quendam ceterum ignotum, nam proquaestoris et quaestoris provincialis munus ab Antonio eo solum tempore eis videtur attributum esse, qui cum in republica iam aliquid valerent, ab imperatore praecipue honorabantur (cf. n. 266. 272. Mommsen StR I³ 686 n. 1).

Non potest idem esse Barbarius Philippus (Digg. I 14,3), quod nomen cum extet etiam in titulis (CIL XII 1756. X 1199), non videtur necesse mutari in Barbatius, qui cum esset servus fugitivus, circa eadem tempora praetor designatus est (Digg. I 14,3. cf. Dio 48,34).

251. **Q. Caerellius M. f.** — Huius extat titulus sepulcralis: Q. Caerellio M. f. Qui. patri. tr. milit. quae tr. pl. praetori. leg. M. Antoni. pro. cos. (CIL VI 1364. Mommsen: Res. g. d. Aug² 180). — Prosop. I 262 n. 121.

252. [C.] **Cannutius.** — Post Perusiam captam a. 715 interfectus (App. V 49. cf. Dio 48, 14,4). Cum non possit esse Ti. Cannutius iam a. 711 interfectus (cf. n. 159), licet fortasse putare esse C. Cannutium, quem invisum fuisse Octaviano apparet e Suet. Rhet. 4.

253. **T. Carisius.** — Triumvir monetalis inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW 651. Babelon I 312. Eckhel V 162. Borghesi opp. I 31—32). A. 718 Octaviani praefuit classi, fortasse praetorius (App. V 111, ubi per errorem loco ισ lectum erat κ (cf. Gardthausen: Aug. u. s. Zeit II 1,138). Dubium num eiusdem mentionem faciat titulus hic Avennione repertus: T. Carisius T. f. pr(aetor) Volcar. dat (CIL XII 1028 et adn. Hirschfeldi).

254. **C. Cestius L. f.** — Frater Lucii n. 103 (cf. CIL VI 1375). — Epulo, praetor, tribunus plebis, VII vir epulonum (CIL VI 1374). Mortuus est ante a. 742, cum inter heredes eius fuerit M. Agrippa (cf. CIL l. c.) — Prosop. I 339 n. 569. — cf. n. 90. 405.

255. **App. Claudius C. f. App. n. Pulcher.** — Et ipse et n. 406 filii C. Claudii praetoris a. 697, quo-

rum alter a patruo Appio videtur adoptatus esse. (cf. Ascon. p. 29,29 K.-Sch.) Maior fratrum a. 704 duas legiones Caesari ereptas e Gallia adduxit (Plut. Pomp. 57. Drumann II 383). Post Caesaris mortem in Antonii castris (Cic. ad fam. XI 22). A. 716 consul (CIC I^2 p. 160. Dio 48,43 et ind. h. l.). — VII vir epulon(um) (CIL X 1423). — Num idem Appius proscriptus (App. IV 51) dubium. — Drumann II 383. cf. Willems p. 610.

256. C. **Clodius.** — A. 712 legatus M. Bruti (cf. Dio 47,24. App. V 2. cf. Plut. Brut. 18). Postea cum Cassio Parmensi fortasse confugit ad Sex. Pompeium (cf. App. V 2).

257. **Q. Cloelius M. f.** — A. 715 tribunicii ordinis, ut videtur (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX). Fortasse idem Cloelius, Attici cliens, qui ne a Caesare in senatum adlegeretur Cicero a. 705 timebat (Cic. ad Att. X 8,3, ubi Cloelium, non Clodium legendum esse auctoritate M. codicis confirmatur).

258. **C. Cocceius Nerva.** — Frater Lucii et Marci n. 259 et 260 (Bull. Archeol. Napol. 1857 p. 98). Videtur a. 713 adversus Octavianum dimicasse, sed ab eo in gratiam receptus esse (App. V 61. Senec. de clem. I 10). Fortasse non multo post est mortuus.

259). **L. Cocceius Nerva.** — A. 713 legatus ab Octaviano missus ad Antonium (App. V 60). A. 715 consul (CIL I^2 p. 158. Klein F. cons.). — Prosop. I 427 n. 970.

260. **M. Cocceius Nerva.** — A. 713 adversus Octavianum dimicavit, sed a victore fratris gratia veniam impetravit (App. V 61. Senec. de clem. I 10). Eo tempore in nummis Q. P. appellatus (Babelon I 366—7. Borghesi opp. I 433 seqq. cf. n. 250). Consul a. 718 (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons.).

261. **M' Cordius Rufus.** — Oriundus e Tusculo (cf. CIL 2603). — Inter a. 703 et 709 triumvir monetalis (Mommsen RMW 651 et 657 n. 557. Borghesi

opp. I 33. Babelon I 382—85). Videtur eiusdem mentio fieri hoc titulo: M'Cordi M' f. Rufi pr. pro cos. aed. lustr. mon. sacr. (CIL XIV 2603 = Dessau 902. Borghesi opp. I 269 et adn. Cavedonii). — Prosop. I 437 n. 1040.

262. **P. Cornelius P. f. P. n. Lentulus Spinther.** — Filius consulis a. 697, adoptatus a Manlio Torquato (Dio 39,17). — Post Caesaris mortem simulavit fuisse se inter coniuratos (App. II 119). Sub finem a. 710 proquaestor Trebonii (Cic. ad fam. XII 14,7), neque tamen constat, num antea quaesturam gesserit. Post Trebonii mortem Asiam provinciam proquaestore propraetore administravit (Cic. ad fam. XII 14. 15). Postea Bruti et Cassii legatus (App. IV 72. 82. Babelon I 427—8). Proelio Philippensi videtur occisus esse. (cf. App. II 119. Plut. Caes. 67). — Augur ex a. 697 (Dio 39,17). — Borghesi opp. I 186. Drumann II 544.

263. **Q. Didius.** — A. 724 proconsul Syriae (Joseph. bell. I 392. ant. XV 195. Dio 51,7). — Videtur frater C. Didii, qui bello civili Caesaris classis parti praefuit (Dio 43,14. 29. 31. 40).

264. **L. Fabricius.** — Vocabulum Patelliu . . . quod legitur in nummo infra citato, vix erit cognomen eius. — A. 727 proconsul, ut videtur, Cyrenarum (Müller: numism. de l' ancienne Afrique I 165 n. 429. cf. III 191. Cavedoni: Osserv. sulle monete della Cirenaica 81 seqq. Borghesi II 403. 406 seqq.). — Borghesi l. c. et V 125 eundem putat L. Fabricium curatorem viarum a. 692 (cf. Mommseni adn. ad Borgh. V 125). — Prosop. II 53 n. 66.

265. **C. Falcidius.** — A. 714 tribunus plebis (Hier. Chron. ad a. u. c. 713. cf. Isid. orig. V 15,2. Dio 48,33). — Pater huius fortasse tribunus plebis inter a. 679 et 686 (cf. Willems I p. 489).

266. **L. Gellius L. f. L. n. Poplicola.** — Filius censoris a. 684 et Pollae, quae postea Valerio Messallae nupsit (Dio 47,24). — Adolescentulus incusatus commissi in novercam stupri et cogitatae in patrem necis,

sed alsolutus a patre (Val. Max V 9,1). Quod quia factum est ante a. 700, quo anno pater mortuus est, a. 710 sine dubio aetatis senatoriae fuit. Post Caesaris mortem aliquamdiu apud Cassium et Brutum commoratus (Liv. per. 122. Dio 47,24) Antonii q(uaestor) p(rovincialis) a. 713 (Babelon I 177. 536. Dio l. c cf. n. 250). A. 718 consul (CIL I² p. 160. Dio 49,24 et ind. h. l.). Pugna Actiaca obisse videtur (cf. Plut. Ant. 65. 66. Vell. II 85). — Prosop. II 115 n. 179.

267. **Geminius.** — A. 723 ab amicis Antonii Romae versantibus missus, ut eum averteret a Cleopatra (Plut. Ant. 59). Sine dubio eo tempore provectus iam aetate.

268. **M. Herennius [Picens].** — Nepos fortasse consulis a. 661 (Mommsen RMW 566 adn. 314). — Consul suffectus a. 720 (CIL I² p. 160. Klein F. cons. cf. Eph. ep. III 12).

269. **L. Hostilius Saserna.** — Frater minor Cai et Publii n. 154. 155. — Triumvir monetalis inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW p. 657. Babelon I 549. Borghesi opp. I 49 n. 33). Cum e Cic. Phil. XIII 28 appareat tres a. 711 Sasernas fratres senatores fuisse (cf. n. 154/5), hic fortasse a. 709 quaestor fuit.

270. **Q. Laronius.** — A. 718 praetorius, ut videtur (App. V 112. 115. cf. Borghesi: Mem. dell' Ist. Arch. I p. 175. cf. CIL X 8041 [18]). Consul suffectus a. 721 (CIL I² p. 160, ubi falso L. nominatur. I 740. IX 422. 1554. X 8041 [18]). — Prosop. II 265 n. 67.

271. **M. Lollius Palikanus.** — Μάρκος [Λόλλιος Μάρκου] υἱὸς Παλλακεῖνος, qui a. 715 senatus consulto de Panamarensibus facto adfuit ultimus (Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX) non videtur alius quam Lollius Palicanus, filius tribuni plebis a. 682, III vir monetalis qui fuit inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW 651 et 417 n. 15. Babelon II 147. cf. Borghesi opp. I 35). — cf. Prosop. II 295 n. 232.

272. **L. Memmius C. f.** — Q. tr. pl. [pr. ?] frumenti curatur ex s. c. praefectus leg. XXVI et VII Lucae ad agros dividundos; pontifex Albanus (CIL VI 1460). Si agros militibus divisit post bellum Philippense, non post Actiacum (cf. Mommsen Herm. XVI 171), sine dubio a. 710 fuit senator.

273. **L. Messius.** — A. 715 captus in bello Perusino incolumisque servatus a Caesare filio (Dio 50,9). A. 723 cum specularetur Caesaris opes, iterum captus ad Antonium remissus est viso cuncto belli apparatu (Dio l. c.).

274. **Q. Nasidius.** — Praefectus classis Sex. Pompei, quem quo tempore convenerit non constat (Eckhel V 259. cf. Mommsen RMW 659 n. 564. Babelon II 251). A. 719 cum aliis nobilissimis viris confugit ad Antonium (App. V 139. cf. Dio 50,13).

275. **Nonius.** — Legatus Lepidi aut Octaviani a. 713 L. Antonio portas urbis aperuit (App. V 30).

276. **M. Nonius C. f. C. n. Gallus.** — A. 725 Treveros domuit (Dio 51,20. CIL IX 2642). Eo tempore consulatu iam videtur functus fuisse, fortasse a. 718 (Klein F. cons. cf. Borghesi opp. IV 53). — VII vir epulo (CIL l. c.). — Prosop. II 412 n. 105.

277. **M. Oppius [Cornicinus].** — Patrem proscriptum a. 711 humeris portavit usque in Siciliam (Dio 48,53. App. IV 41). A. 717 aedilis (Dio App. l. l. c. c.) — cf. n. 181.

278. **Oppius Statianus.** — A. 718 legatus Antonii a Parthis cum duabus legionibus occisus (Dio 49,25. Vell. II 82. App. Parth. 159. Zon. X 26); praetorius, ut videtur, eo tempore.

279. **Q. Ovinius.** — Aegypto capta ab Augusto interfectus ob eam maxime notam, quod obscenissime lanificio textrinoque reginae senator populi Romani praeesse non erubuerat (Oros. VI 19,20).

280. **Q. Paquius Rufus.** — Huius nummum Eckhel Galliae Narbonensi attribuit (V 265). Videtur non multo post a. 710 Antonii legatus fuisse.

281. **L. Pinarius Scarpus.** — Nepos sororis C. Caesaris (Suet. Caes. 83. App. III 22). Bello Perusino Antonii legatus (App. IV 107). Sine dubio idem, qui Antonii legatus a. 723/4 Libyam obtinuit (Eckhel V 272. Babelon II 305. Dio 51,9. Oros. VI 19). Post pugnam Actiacam ab Octaviano in gratiam receptus (cf. Eckhel V 273). — Prosop. III 40 n. 311.

282. **Cn. Pompeius. Q. f.** — Filium potius eum credam Pompei praetoris a. 691 quam Q. Rufi n. 377 (cf. Mommsen Eph. ep. IV 193. Willems I 521 n. 328), nam Octavianus eum vix in magno honore habuerit, a cuius amita Caesar divortium fecerat (cf. Suet. Caes. 6). — Consul suffectus a. 723 (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons.) Fortasse idem Cn. Pomp. Q. f. magister fratrum Arvalium a. 734, ut videtur, (Eph. ep. VIII 316 seqq.) idemque frater Arvalis a. 767 (CIL VI 2023, 13) et Cn. Pompeius XV vir s. f. a. 737 (Eph. ep. VIII 233). — Prosop. III 64 n. 444—447.

283. **Sex. Pompeius Sex. f.** — A. 719 consul (CIL I^2 p. 160. Dio ind. l. 49 et 49, 18,1. 33,1).

284. **L. Saenius L. f. [Balbinus].** — A. 711 videtur esse proscriptus et confugisse ad Sex. Pompeium (cf. App. IV 50); post pacem Misenensem factam rediit (App. l. c.). A. 724 consul suffectus (CIL I^2 p. 160. Klein F. cons. cf. Tac. ann. XI 25). — Fortasse idem, cuius Cicero a. 709 mentionem facit ut notissimi viri (Cic. ad Att. XII 21,3), filius eius, qui a. 691 senator fuit (Sall. Cat. 30). — Prosop. III 156 n. 40. cf. Kloevekorn: De proscriptionibus p. 97, qui L. Titio L. f. Balbinum cognomen attribuit.

285. **Q. Sanquinius.** — Pater fortasse M. Sanquinii Q. f. triumviri monetalis a. 739. — Notus est hac inscriptione: Q. Sanquinius. Q. f. Stel. q. tr. pl. pr. pro cos. (CIL I p. 640), quam Borghesi (CIL I l. c.)

initio Augusti principatus putat esse factam. — cf. Prosop. III 175 n. 135.

286. **L. Sempronius L. f. L. n. Atratinus.** — A. 698 duodevicesimum annum agebat (Cic. p. Cael. 1. 16). A. 720 consul suffectus (CIL I² p. 160. Klein F. cons.) Num idem fuerit, qui Cornificium a. 710/11 moverat, ut a Cicerone dissentiret (Cic. ad fam. XII 25,3. 5), non constat. — Augur ex a. 714 (CIL I² p. 60). — Prosop. III 194 n. 260.

287. **Sergius.** — A. 711 proscriptus apud ipsum Antonium se abdidit (App. IV 45), qui a. 712 Planco consuli persuasit ut Sergium revocaret (App. l. c.) A. 723 solus in senatu censuit Antonium hostem non esse appellandum (App. l. c.).

288. **M. Servilius C. f.** — A. 715 tribunicii ordinis (cf. Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX).

289. **M. Servilius Rullus.** — A. 714 Antonii legatus adversus Antonium dimicavit (Dio 48,28. cf. App. V 58). Dubium utrum fuerit tribunus plebis a. 691 P. f. M. n. (cf. Willems n. 180) an eius filius.

290. **L. Sestius P. f. L. n. Quirin(?)** — De cognomine vide Prosop. III 230 n. 436. Filius praetorii n. 38, ut videtur. — A. 711/12 M. Bruti proquaestor (Mommsen RMW 653, Babelon II 456. cf. Dio 53, 32,4. App. IV 51, qui sub Publii nomine eundem videtur putare), quem fortasse in Galliam iam erat sectatus (Dio l. c. cf. Cic. ad Att. XV 17,2. 27,1. XVI 4,4). Quamvis proscriptus post proelium Philippense revocatus. A. 731 consul suffectus (CIL I² p. 162. Dio l. c. App. l. c.) — Prosop. III 230 n. 436.

291. **P. Sextilius P. f.** — A. 715 ut videtur quaestorius (cf. Bull. de Corr. hell. XI 227. Viereck: Serm. Graec. p. 41 XX).

292. **Silo.** — A. 705 legatus P. Ventidii Bassi in Syria, in Iudaea relictus cum parte copiarum (Joseph.

ant. XIV 393. 412. 418 = bell. I 289—99. 302. cf. ant. 420 seqq. = bell. I 309).

293. **Tisienus Gallus.** — τισιῆνος Dio 49, 8,1. App. V 117 (bis). 121; corrupte τίσινος V 32, τισίνηνος vel τισίνιος V 104; τιτισιήνου Dio 48, 13,2, ubi τί (του) τισιήνου esse legendum non est verisimile (cf. Boissevain ad Dion. 48, 13,2). — A. 713 L. Antonii legatus (App. V 32. Dio 48, 13,2). Postea Sex. Pompei legatus (Dio 49,8. App. V 104. 117. Zon. X 25). A. 718 Octaviano exercitum tradidit (App. V 121. Dio 49,10 Zon. X 25).

294. **Titinius.** — A. 718 legatus Octaviani, fortasse praetorius (App. V 111).

III.

Huic seriei commisi eos qui intra annos 703 et 709 senatores fuisse traduntur, quos tamen quia non memorantur post eos annos, Caesaris necem supravixisse non potest demonstrari. Quos ita disposui, ut qui posteriore anno commemorantur, priorem teneant locum. Itaque primarii huis seriei sunt ei, quorum mentio fit anno 709 (n. 295—309), sequuntur qui pertinent ad annum 708 (310—329), 707 (330—332), 706 (333—343), 705 (344—360), 704 (361—368), 703 (369—377). Singulorum eiusdem anni virorum in ordine statuendo eadem qua supra ratione usus sum, nempe secundum dignitatem eos attuli. Ultra annum 703 non putavi mihi esse recedendum, quia turbidissimis illis belli civilis temporibus plures homines morte abreptos esse quam tranquillis consentaneum est neque admodum verisimile multos illustres viros fuisse vivos usque ad annum 710, quorum inter tot res gestas et in tanta copia auctorum mentio facta non sit.

295. **M. Caesonius.** — Quaestor ante a. 680 (cf. Cic. Verr. I 29), praetor a. 688 (cf. Cic. ad Att. I 1,1 Hölzl. fast. praet. p. 35). A. 709 Cicero eius mentionem facit (ad Att. XII 11). — Willems n. 85.

296. **C. Vergilius C. f. Balbus.** — Praetor a. 692 (Cic. p. Planc. 95). A. 709 Cicero eius hortum emere cupiebat (Cic. ad Att. XII 51,2 XIII 26,1. 33,2).

Fortasse idem proquaestor Siciliae (CIG III 5597). — Willems n. 102, qui a. 709 Vergilium mortuum putat esse.

297. L. **Lucceius** Q. f. — Praetor a. 692 (cf. Cic. ad Att. I 17,11). secundum Hölzelii (p. 29) et Kleinii (Verw.-B. p. 239) sententiam a. 687. A. 709 Romae (Cic. ad. fam. V 13—15). — Willems n. 103. Teuffel-Schwabe 172,5.

298. **Cn. Tremellius .. f. L. n. Scrofa.** — Septimus deinceps praetorius in gente sua (Varr. r. r. II 4,1—2). — Quaestor a. 681—3 (Plut. Caes. 11), praetor inter a. 690 et 694 (Varr. r. r. II 4,1—2. cf. Hölzl. p. 60). Cicero eius mentionem facit a. 709 (Cic. ad Att. XIII 21,7). — Willems n. 107.

299. **Q. Valerius Q. f. Orca.** — Praetor a. 697 (Cic. p. red. in sen. 22). A. 709 legatus pro praetore Caesaris veteranis agros assignavit (Cic. ad fam. XIII 4—5). — Willems n. 136.

300. **L. Aelius Tubero.** — Praetorius a. 705 (Caes. b. c. I 30. Cic. p. Lig. 21) et, ut videtur, iam a. 694 (cf. Cic. ad Q. fr. I 3,10), nam M. Ciceronis fuit aequalis (Cic. p. Lig. 21). A. 709 Ligarium accusavit n. 184 (cf. Cic. p. Lig. or.). — Willems n. 108. Teuffel-Schwabe 172,8.

301. **L. Livineius L. f. Regulus.** — A. 707 in Africa Caesaris legatus (b. Afr. 89). A. 709 inter praefectos urbi (Mommsen RMW 653. 741. Babelon II 141 seqq. Borghesi opp. I 194—198). Willems n. 403.

302. **Q. Oppius.** — A. 708/9 Caesaris praefectus classi (Babelon II 276).

303. **C. Licinius L. f. P. n. Murena.** — Frater, ut videtur, Lucii consulis a. 692, cuius legatus a. 690 fuit in Gallia (Cic. p. Mur. 89. Sall. Cat. 42). Fortasse ad praeturam pervenit. Vivus a. 709 (Cic. ad Att. XIII 50,5). — Willems n. 284.

304. **L. Roscius Otho.** — Tribunus plebis a. 687 (Dio 36, 24,4. Plut. Pomp. 35). A. 709 Cicero eius

mentionem facit (Cic. ad Att. XII 7,2. 38,4. 42,1. XIII 29,2). — Willems n. 176.

305. **M. Rutilius.** — A. 709 Caesaris veteranis agros attribuit (Cic. ad fam. XIII 8). Tribunicii aut fortasse praetorii ordinis videtur fuisse.

306. **C. Albinius.** — De forma nominis Cic. ad fam. XIII 8 codices dissentiunt: albinius M. H, galbinius H. D, albanio M. D, abbanio H. — A. 709 senator (Cic. ad fam. XIII 8). — Gener eius fuit P. Sestius n. 38 (cf. Cic. p. Sest. 6), ex posteris L. Albinius A. f. Quirina Saturninus (CIL X 4750). — cf. Willems n. 286.

307. [**Sex.**] **Appuleius.** — Maritus Octaviae maioris natu Augusti sororis (Dio 54,30, 4. Jahrb. d. preuss. Kunstsamml. 1882 p. 85), pater Sex. Appulei Sex. f. consulis a. 725 et M. Appulei Sex. f. consulis a. 734 (cf. Jahrb. l. c.). — A. 709 cum aut ipse aut filius augur factus esset, Cicero invitatus ad cenam aditialem excusatus est Attici opera (Cic. ad Att. XII 13,2. 14,1. 15,1. 17,1). Bardt (p. 26. 27) non satis probari augurem hunc fuisse putat, tamen hic titulus: S e x. A p p u l e i o S e x. f. i m p. c o n s. a u g u r i. p a t r o n o (CIL IX 2637) videtur testari aut ipsum a. 709 augurem factum aut patrem et ipsum postea in illius locum esse cooptatum.

308. [**A.**] **Valgius.** — Aulo praenomine fortasse ut filius utebatur (b. Hisp. 13). — Senator a. 709 (b. Hisp. 13). — Willems n. 397.

309. **C. Curtius.** — Filius proscripti, a Caesare in senatum lectus inter a. 705 et 709 (Cic. ad fam. XIII 5,2).

310. **T. Ampius T. f. Balbus.** — Tribunus plebis a. 691 (Vell. II 40,4. cf. Cic. ad fam. VI 12,4), praetor a. 696 (Hölzl p. 56). A. 700 in consulatus petitione repulsam tulit (Schol. Bob. p. 257 Or.). Vivus a. 707/8 (Cic. ad fam. VI 12). — Willems n. 122. Teuffel-Schwabe 210,10.

311. **P. Licinius Crassus Junianus.** — Tribunus plebis a. 701 (Cic. ad Q. fr. III 8,4), praetor a. 703 (Cic. ad Att. VIII 3,2). Post pugnam ad Thapsum commissam effugit per mare (Plut. Cat min. 70). Fortasse revocatus. — Willems n. 304. Drumann IV 117—118.

312. [L.] **Nonius Asprenas.** — L. praenomen sumendum est ex nomine filii n. 161. — A. 708 Caesaris legatus et proconsul (b. Afr. 80. b. Hisp. 10). Idem videtur et praetor circa a. 692 (cf. Willems II 725 n. 4) et Publilius (quod vocabulum videtur corruptum) caecus Asprenatis Noni pater (Digg. III 1, 1, 5). Non hic, sed filius videtur adfuisse scribendo senatus consulto a. 715. — cf. n. 161 et Dessau Prosop. II 409 n. 93, qui et inter Nonios non recte videtur discrevisse Strumamque (cf. n. 370) eundem putat atque hunc.

313. **T. Furfanius Postumus.** — A. 702 senator (Cic. p. Mil. 75). A. 704/5 Siciliam administravit legatus proquaestore vel propraetore (Cic. ad Att. VII 15,2. Klein Verw.-B. p. 77). Praetor ut videtur a. 708 (cf. Cic. ad fam. VI 8,3. 9. Willems II 724 n. 3. Klein l. c. Hölzl p. 58, qui praetorem eum iam a. 704 fuisse putat). — Willems n. 332.

314. **M. Cispius L. f.** — A. 697 tribunus plebis (Cic. p. Sest. 76. p. Planc. 75). Biennio fere post ambitus condemnatus (Cic. p. Planc. l. c. p. red. in sen. 21. Lange: Röm. Altert. III 339). Quia frater, ut videtur, Caesaris fuit legatus (cf. n. 80), verisimile est hunc a Caesare esse restitutum et praetorem factum, quod videtur testari titulus hic: M. Cispius L. f. pr. (CIL I 631 p. 185 = VI 1278. cf. Borghesi opp. VI 74 ibique Henzeni notam). — Willems n. 192.

315. **C. Ateius Capito.** — Pater fortasse Lucii n. 97. — A. 699 tribunus plebis (Dio 39,32). A. 704 a censoribus senatu motus (Cic. de div. I 29. cf. Willems I p. 562), a Caesare dictatore revocatus (cf.

Cic. ad fam. XIII 29). — Fortasse idem Capito proscriptus (n. 403). — Willems n. 203.

316. C. **Rabirius Postumus.** — Filius C. Curii, adoptatus a C. Rabirio senatore. — A. 700 accusatus de maiestate (Cic. or. p. Rab. Post.) et exilio multatus, ut videtur (Drumann VI 74—83). Tamen initio belli civilis a Caesare revocatus parti classis eius praefuit bello Africano (b. Afr. 8).

317. C. **Curtius Postumus.** — A. 691 praeturam ambiit (Cic. p. Mur. 57), tamen destitit incepto, neque est certum, num postea hunc magistratum gesserit. Vivus a. 708 (Cic. ad fam. XIII 69,1). — Willems n. 269. Hölzl p. 48.

318. A. **Terentius Varro Murena.** — A. 700 tribunus plebis (Cic. ad Att. IV 16,6). A. 708 Romae fuit (Cic. ad fam. XIII 22). — Videtur pater consulis a. 731 (cf. Prosop. III 304 n. 74). — Willems n. 212.

319. M. **Eppius M. f.** — A. 703 quaestorius, ut videtur (Cic. ad fam. VIII 8,5. cf. Willems I p. 253). Pugna apud Thapsum commissa a Caesare in gratiam receptus (b. Afr. 89). Nummi, quibus appellatur Caesaris legatus (Babelon I 477 n. 3), falsi videntur esse. — Willems n. 376.

320. L. **Mescinius Rufus.** — A. 703/4 quaestor (Cic. ad Att. VI 4,1. 7,2. ad fam. V 19. 20,1. XIII 26,1. XVI 4,3). A. 708 reditus ei in urbem concessus est a Caesare (cf. Cic. ad fam. XIII 26).

321. Q. **Axius.** — Senator (Plin. N. H. VIII 167). Vivus a. 708 (Cic. ad Att. XII 1,2). – Willems n. 516.

322. Q. **Aquila.** — A. 708 Caesaris legatus (b. Afr. 62,2. 3. 63,1. 67,1). Fortasse idem Pontius Aquila n. 149.

323. **Pompeius Rufus.** — Bello Africo in Caesaris exercitu (b. Afr. 85, ubi in illustribus urbanis numeratur. Willems n. 96 per errorem Pompeianum eum appellat et

eundem ac praetorem a. 691 eum putat esse). Utrum fuerit consul a. 723 (n. 288) necne, affirmari non potest, quia complures Pompei eo tempore senatores fuerunt.

324. **Fulvius Setinus.** — Senator a. 708 prohibitus pugnare inter gladiatores (Dio 43,23).

325. **C. Ateius.**

326. **L. Cella.** — Proelio apud Thapsum commisso a Caesare in gratiam recepti (b. Afr. 89).

327. **Cornelius.** — Scriba sub Sulla dictatore; a. 708 quaestor urbanus (Sall. or. Lep. 17. Cic. de off. II 29).

328. **M. Coelius M. f. Vinicianus.** — A. 701 tribunus plebis (cf. Cic. ad fam. VIII 4,3. Mommsen ad CIL I n. 641). Praetor a. fortasse 706 (Hölzl p. 83), a. 707 proconsul Ponti et Bithyniae (b. Alex. 77. Borghesi opp. II 350 n. cf. CIL I n. 641 = XIV 2602 = Dessau 883). — Willems n. 324.

329. **C. Messius.** — A. 697 tribunus plebis (Cic. p. red. in sen. 21. Cic. ad Att. IV 1,7). A. 699 aedilis curulis (Val. Max. II 10,8. cf. Cic. Verr. II 5,36). A. 707/8 Caesaris legatus (b. Afr. 33).

330. **L. Terentius.** — A. 707 a Caesare ex Africa cum mandatis missus Romam (Cic. ad Att. XI 17,3).

331. **M'. Aemilius M'. f. Lepidus.** — Filius, ut videtur, consulis a. 688 (cf. Willems n. 19), quem paullo ante a. 710 occubuisse verisimile est (cf. Mommsen: Zur Gesch. d. caesar. Zeit IV — Hermes 28 (1893) p. 615). Proquaestor inter a. 706 et 712 (Dittenberger sylloge 267. cf. Bull. de Corr. hell. III (1879) p. 150 seqq. n. 1, cuius inscriptionis tempus definiri potest titulo CIA II 481, quem U. Koehler intra a. 706 et 712 scriptum esse censet.

332. **Titius.** — Tribunus militum legionis Hispaniensis (b. Alex. 57. cf. 53 seqq.), propter fidem a Caesare in senatum lectus (b. Afr. 28).

333. **M. Nonius [Sex. f.] Suffenas.** — Praetor ante a. 697 (cf. Cic. ad Att. VI 1,13). Pugnam Pharsalicam supravixit (Plut. Cic. 38). — Willems n. 128.

334. **A. Plautius.** — Tribunis plebis a. 698 (Dio 39,16), praetor a. 703 (Cic. ad Att. V 15,1). A. 706 Bithyniae videtur praefuisse Pompei legatus (Cic. ad fam. XIII 29,4. Borghesi opp. II 350) Caesarisque iussu Romam redisse (Borghesi l. c.). — Willems n. 162, qui a Caesare Bithyniae eum esse praefectum putat.

335. **P. Rutilius Lupus.** — A. 698 tribunus plebis (Cic. ad Q. fr. II 1,1. ad fam. I 1,3. 2,2), a. 705 praetor (Caes. b. c. I 24); a. 706 a Pompeio missus ut Achaiam occuparet (Caes. b. c. III 55). Num hic aut fortasse huius filius fuerit inter heredes C. Cestii (CIL VI 1375. cf. n. 260), non constat. — Willems n. 201.

336. **L. Caecilius L. f. Metellus.** — Filius consulis a. 686 (Cic. Verr. II, III 159). — A. 705 tribunus plebis (Cic. ad Att. IX 6,3. X 4,8. cf. Caes. b. c. I 33,3). A. 706 Caesar eum redire in Italiam non est passus (Cic. ad Att. XI 7,2), fortasse tamen postea revocatus est. — Willems n. 371.

337. **L. Canuleius.** — A. 706 Caesaris legatus (Caes. b. c. III 42).

338. **Licinius Bucco.** — Senator; maritus Afraniae, quae mortua est a. 706 (Val. Max. VIII 3,2). — Willems n. 402.

339. **Q. Minucius Rufus.** — A. 706 Pompei legatus cum D. Laelio et Lucretio Vespillone parti classis praefuit (Caes. b. c. III 7,1. App. II 54. Eph. ep. IV 51 n. 107), cum quibus fortasse in Caesaris gratiam receptus est. — Willems n. 405.

340. **L. Staberius.** — A. 706 iussu Pompei Apolloniae praefuit (Caes. b. c. III 12).

341. **Tuticanus Gallus.** — Tuticani Galli pater, qui eodem nomine quo filius usus esse videtur, a. 706 senator fuit (Caes. b. c. III 71).

342. **Cornelius Lentulus Marcellinus.** — Frater fortasse triumviri monetalis a. 709 (Babelon I 427). — A. 706 quaestor Caesaris (Caes. b. c. III 62 seqq.).

343. **C. Plaetorius.** — A. 706 quaestor Caesaris (b. Alex. 34).

344. [**Q.**] **Voconius** [**Naso**]. — A. 705 cum imperio (Cic. ad Att. VIII 15,3 cf. Willems II p. 594). Potest esse idem Q. Naso praetor a. 690 (Cic. p. Flacc. 50). — Willems n. 94. cf. Hölzl. p. 51.

345. **M. Aurelius** [**M. f. M. n.**] **Cotta.** – Videtur filius M. Cottae consulis a. 680 (cf. Dio 36,40). — A. 705 a senatu Sardiniam provinciam accepit administrandam (Caes. b. c. I 30. cf. I 6. Cic. ad Att. X 16,3. Klein: Verw.-B. 244—5), praetor igitur fortasse a. 699 vel prius (Hölzl p. 66). — Willems n. 142.

346. **M. Considius Nonianus.** — A. 705 a senatu Galliam Cisalpinam provinciam sortitus est (Cic. ad fam. XVI 12,3. ad Att. VIII 11 B, 2. Wehrmann p. 71). Cum eo pervenire non posset, Campaniam tuebatur cum Cicerone (Cic. ad Att. l. c.). Praetor igitur aut ante a. 700, aut, si idem est Considius, apud quem Milo a. 702 accusatus est (Ascon. p. 49,4 K. — Sch.), a. 702 (cf. Wehrmann p. 71, Hölzl p. 73). — Willems n. 237.

347. **Minucius Thermus.** — A. 705 praetor (Caes. b. c. I 12. Cic. ad Att. VII 13 b, 7. 23,1. Flor. II 13,19). — Willems n. 318. cf. n. 32.

348. **L. Ninnius Quadratus.** — A. 696 tribunus plebis (Dio 38, 14,1). Vivus a. 705 (Cic. ad Att. X 16,4). — Willems n. 188.

349. **C. Fabius** [**C. f. C. n. Hadrianus**]. — Tribunus plebis a. 699 (Mommsen: Die Schriften der röm. Feldmess. II 223 seqq). A. 705 a Caesare in Hispaniam praemissus (Caes. b. c. I 37. 40. Dio 41,20. cf. Cic. ad Att. VIII 3,7). — Willems n. 211. et n. 254 de nomine.

350. Q. **Mucius Scaevola.** — A. 700 tribunus plebis (Cic. ad Q. fr. III 4,6). A. 705 apud Caesarem (Cic. ad Att. IX 9,3). — Augur ante a. 705 (Cic. l. c. Bardt p. 26). — Willems n. 215.

351. **Rubrius.** — Auctor legis Rubriae aut a. 705 aut non multo post de Gallia Cisalpina latae (CIL I p. 118. cf. Dio 41,36). Tribunus plebis eo tempore, ut videtur.

352. **Vibius Curius.** — Caesaris legatus a. 705 (Cic. ad Att. IX 6,1. Caes. b. c. I 24).

353. **Servius Ocella.** — A. 700 Romae inter notiores viros (Cic. ad fam. VIII 7,2. cf. II 15,5). A. 705 videtur ad Caesarem se applicasse (Cic. ad Att. X 10,4. cf. 13,2. 17,3).

354. Q. **Titinius.** — Iudex a. 684 (Cic. Verr. II, I 128). A. 705 in Italia remansit (Cic. ad Att. VIII 18,4. cf. IX 6,6. — Willems n. 273.

355. **Sex. Teidius.** — Tedius a. 702 testis Clodii necis (Ascon. p. 28,13 K.—Sch.). Fortasse idem Τίδιος Σέξτιος, qui a. 705 aetate iam provectus Pompeium convenit in Graecia (Plut. Pomp. 64). Recta nominis scribendi ratio Teidius (CIL I 1090). — Willems n. 217.

356. **L. Rubrius.** — A. 705 a Caesare Corfinii captus incolumisque dimissus (Caes. b. c. I 23). Fortasse idem aut L. Rubrius Dosennus triumvir monetalis inter a. 667 et 673 (Mommsen RMW p. 603. Babelon II 405 seqq.) aut Rubrius Ruga n. 212. — Willems n. 502.

357. **Fabricius Veiento.** — A. 705 a Bibulo Syriae provinciae praefectus (Cic. ad Att. VII 3,5), cuius legatus videtur fuisse. — E posteris huius fortasse Fabricius Veiento praetor a. 808 (Tac. ann. XIV 50).

358. [**Terentius**] **Varro.** — A. 705 proquaestor Pompei Magni in Hispania (Mommsen RMW p. 650. Babelon II 485). Non est confundendus cum M. Varrone Reatino n. 26, qui eodem tempore praetorius fuit; fortasse tamen idem est n. 176.

359. **Marcius Rufus.** — Filius fortasse Q. Marcii Rufi tribuni plebis a. 683. — A. 705 quaestor C. Curionis in Africa (Caes. b. c. II 23. cf. 24. 43) eoque occiso copias in Siciliam transportandas curavit (Caes. b. c. II 43).

360. **P. Septimius.** — A. 705 quaestor Varronis (Varr. l. l. VII 7, 109. V 1,1). Captus a Caesare in Italia videtur mansisse; Varro ei tres ex libris de lingua Latina scriptis misit (Varr. l. l. V 1,1).

361. **C. Pomptinus.** — A. 681—3 legatus Licinii Crassi (Front. strat. II 4,7), praetor a. 691 (Cic. Cat. III 5. Sall. Cat. 45. Wehrmann p. 53). A. 703/4 Ciceronis legatus (Cic. ad fam. XV 4,8. II 15,4. ad Att. VI 3,1). — Willems n. 97.

362. **C. Titius L. f. Rufus.** — Praetor urbanus a. 704 (Cic. ad fam. XIII 58). — Willems n. 309.

363. **C. Curtius Peducaeanus.** — Praetor a. 704 (Cic. ad. fam. XIII 59). — Willems n 307.

364. **Volumnius.** — A. 704 senator (Cic. ad fam. VII 32,1). Videtur et pater amici Bruti n. 465 et iudex a. 688 (Cic. p. Cluent 198). — cf. Willems n. 282.

365. **M. Anneius.** — A. 703/4 legatus M. Ciceronis (Cic. ad fam. XV 4,2. 4,8. XIII 55,1. 57,1. ad Att. V 4,2). — Willems n. 380, qui Annaeum eum nominat.

366. **Caninius Sallustianus** (?). — A. 704 proquaestor Bibuli (Cic. ad fam. II 17, ubi M. codex profert Caninius Sallustius, quod e C. Sallustius depravatum Mommsen putat (Röm. Forsch. II 434 n. 42), quaestor igitur a. 703. Fortasse idem commemoratus Sen. de clem I 10,1. — Drumann II 110 n. 9. cf. Willems I p. 572 n. 4.

367. **C. Coelius L. f. C. n. Caldus.** — A. 704 quaestor (Cic. ad fam. II 15,4. 19. ad Att. VI 2,10. 4,1. 5,3. 6,3. VII 1,6).

368. **L. Marius L. f.** — A. 704 quaestor Caninio n. 372 successit (Cic. ad fam. II 17,5. cf. 17,1).

369. **Sicinius.** — A. 703 praetor urbanus, ut videtur (Cic. ad Att. V 4,3).

370. **Nonius Struma.** — Pater Nonii Strumae n. 235. — Praetor (Catull. carm. 52) fortasse circa a. 703, secundum Willemsii sententiam a. 707. — Willems n. 392.

371. **Q. Pompeius Q. f. Q. n. Rufus.** — Natus ex filia Sullae dictatoris (Ascon. p. 28,26 K.-Sch.), nepos Q. Rufi consulis a. 666 (Mommsen RMW 643 n. 292), filius Q. Rufi a. 666 necati (Liv. per. 77. Vell II 18). — Tribunus plebis a. 702 (Ascon. p 27,9. 33,1 K.-Sch. Dio 40,49, qui falso etiam a. 701 tribunum eum fuisse tradit 40,45. cf. Drumann IV 313 n. 50). Magistratu peracto condemnatus (Dio 40,55) Baulis vivebat (Cic. ad fam. VIII 1,4. cf. Val. Max. IV 2,7). Fortasse ut T. Munatius Plancus sororis maritus bello civili Caesaris castris interfuit (Suet. Caes. 6). — Willems n. 328. Drumann IV 312—14.

372. **C. Caelius.**

373. **P. Cornelius.** — A. 703 tribuni plebis (Cic. ad fam. VIII 8,6—8).

374. **Servaeus.** — De nominis forma cf. Mendelssohn ad Cic. ep. VIII 4,2 (serva eum M. servium R 5. serium G). — A. 703 tribunus designatus condemnationem subiit (Cic. ad fam. VIII 4,2). Fortasse restitutus a Caesare. Alius videtur Servius Pola accusator (Cic. ad Q. fr. II 6,6, 13,2. ad fam. VIII 12,2). — Willems n. 346, qui Cic. ad fam. VIII 4,2 legit Servium et eundem eum putat esse ac Servium Polam.

375. **Q. Fabius Vergilianus.** — A. 701—3 legatus App. Claudii (Cic. ad fam. III 3,1. 4,1. cf. Cic. ad Att. VIII 11 A). — Willems n. 365.

376. **L. Tullius.** — A. 703 Ciceronis legatus (Cic. ad Att. V 11,4. 13,2. 21,5. ad fam. XV 4,9, ubi

L. Tulleius scribitur post verbum Anneius). Vix idem Tullius Rufus Caesarianus, non, ut putat Willems, Pompeianus (b. Afr. 85). — Willems n. 386.

377. **C. Valerius L. f. Flaccus.** — Legatus App. Claudii inter a. 701 et 703 (Cic. ad fam. III 4,1. 11,3). — Willems n. 364.

IV.

Quarta haec series complectetur eos, quorum circa a. 710 ita mentio fit, ut possint senatores iudicari, quamquam de eorum honoribus ab antiquis scriptoribus nihil traditur. In quibus inveniuntur inter alios multi viri anno 711 proscripti, quorum memoriam propter nobilitatem praecipue auctores nobis prodiderunt, imprimis Appianus (b. c. IV 5—50), qui neminem fere nisi senatorem videtur commemorasse; his addidi etiam triumviros a. a. a. f. f. eos, quos postea magistratus ampliores gessisse traditum non est. Cum hoc toto numero coniunxi eius aetatis iureconsultos, quos senatores fuisse est verisimile.

378. **Acilius.** — A. 711 proscriptus militibus eum consecutis persuasit, ut secum fugerent in Siciliam (App. IV 39). Dubito an idem fuerit M' Glabrio, filius consulis a. 687, qui a. 700 fuit adolescens (Ascon. p. 25,8 K.-Sch.) aut M' Acilius triumvir monetalis circa a. 700 vel non multo post (Babelon I 106 n. 8. — n. 9. 10. 11 non satis certo eidem sunt tribuendi nummi).

379. **Aemilius.** — A. 711 proscriptus et necatus (App. IV 27); cum notus esset centurioni, videtur fuisse senator. Fortasse idem M' Aemilius Lepidus n. 331.

380. **Alledius (?).** — Amicus Attici, Caesari studens a. 708/9 (Cic. ad Att. XII 4,2. 23,1. 24,1. 27,2. 28,3), peritus rerum, quae eo tempore Romae fiebant.

— Lipsius ad Tac. ann. I 10 legi vult Atedius et putat esse eundem, sed cum eo loco traditum sit que tedii, videtur latere Q. Vitellii (cf. O. Hirschfeld, Herm. XXIV p. 104).

381. **L. Annius Bellienus.** — L. Bellienus, cuius domus incensa est, cum Caesaris corpus sepeliretur (Cic. Phil. II 91), videtur esse filius L. Annii Bellieni avunculi Catilinae (Ascon. p. 81,19 K.-Sch.). Num eiusdem mentio fiat Cic. ad fam. VIII 15,2. XVI 22,2, est dubium.

382. **C. Antius C. f. Restio.** — III vir monetalis inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW p. 651. Babelon I 154—7. Borghesi opp. I 30).

383. **Aponius.** — A. 711 proscriptus e latebris in lucem prodiit, quia miseriam vitae ferre non potuit (App. IV 26). Kloevekorn: De proscriptionibus p. 99 eundem eum putat esse ac Q. Aponium equitem (b. Hisp. 33. Dio 43,29), cui vix verisimile est reditum in urbem esse concessum.

384. **Appuleius.** — A. 711 proscriptus cum tota familia Roma decessit nullo prohibente (App. IV 40). Hunc fuisse P. Appuleium tribunum plebis a. 711 probari nullo modo potest. Kloevekorn: De proscriptionibus p. 79 eundem eum putat esse ac n. 162, quod minus verisimile mihi videtur.

385. **Aquillius Florus.** — Post pugnam Actiacam quia et ipse et filius Bruti partes erant secuti, ab Octaviano odio flagrante iussus cum filio sortiri, utrius vitae parceretur, ipse mortem sibi conscivit, quo facto et filius in gladium incubuit (Dio 51,2. cf. Suet. Aug. 13, qui nomina non profert).

386/7. **Arrii.** — Q. Arrii, qui a. 691 fuit praetorius (Plut. Cic. 15), duo fuerunt filii (Hor. sat. II 3,243 seqq.), quos verisimile est a. 710/11 senatores fuisse, nisi forte eorum unus fuit M. Arrius Secundus III vir monetalis a. 712 (Babelon I 219—21).

388. **Arruntius**. — A. 711 filio secum proscripto persuasit ut fugeret, ipse obiit mortem (App. IV 21).

389. **P. Atrius**.

390. **Caecina**. — Proelio apud Thapsum commisso his a Caesare temperatum est (b. Afr. 89).

391. **Aurelius**. — Ciceronis creditor (Cic. ad fam. XVI 24,1, scr. a. 710). Quia appellatur una cum Ofillio, Caesaris amico, qui quamquam in equestri ordine perseveravit (Digg. I 2, 2, 44), tamen clarissimis utebatur viris, verisimile est senatorem hunc fuisse.

392. **Baebius**. — Ciceronis familiaris et vicinus Tusculi (Cic. ad Att. XIII 45,1, scr. a. 709, qui locus videtur testari senatorem eum fuisse. Fuit alius ac n. 173, qui a. 709 in Illyrico versatus est.

393. [C.] **Caesennius** [**Philo**]. — A. 711 proscriptus et interfectus (App. IV 27). Fortasse idem C. Caesennius Philo, qui a. 702 Sex. Clodium accusavit (Ascon. p. 49,14 K.-Sch.).

394. **M. Caesius**. — Ciceronis familiaris (Cic. ad fam. XIII 12,1). Filius fortasse M. Caesii praetoris a. 679, pater M. Caesii, quem Cicero a. 708 cum suo et fratris filio Arpini aedilem fieri voluit (Cic. ad fam. XIII 11,3 cf. 12,1).

395. **Camillus**. — Amicus Papirii Paeti (Cic. ad fam. IX 20,2, scr. a. 708). Fortasse avus M. Furii P. f. P. n. Camilli consulis a. 761 (cf. Prosop. II 100 n. 400).

396. **Caninius Rebilus**. — Frater videtur Gai n. 18. — A. 711 proscriptus fugit ad Sex. Pompeium (App. IV 48). cf. Drumann II 109 n. 4.

397. **Capito**. — A. 711 proscriptus et necatus (App. IV 25).

398. **T. Carrinas**. — Necessarius fortasse C. Carrinatis n. 59. — A. 709 Ciceronem visit cum C. Capi-

tone (n. 147) et apud eum cenatus est (Cic. ad Att. XIII 33,4).

399. **Cestius.** — A. 711 proscriptus vivum ipse se combussit (App. IV 26). cf. n. 90.

400. **App. Claudius App. f. App. n. Pulcher.** — Frater Appii n. 255, adoptatus ab App. Claudio praetore a. 697. — A. 702 cum fratre Milonem accusavit (Ascon. p. 29,29. 34,2 K.-Sch.). A. 703 M. Servilium accusavit et ipse ab eius necessariis accusatus est (Cic. ad fam. VIII 8,2). Postea propylum a patre votum faciundum curavit cum Marcio Rege (CIL I 619 p. 181 et adn. Mommseni. Drumann II 384). Potest esse hic Appius proscriptus (App. IV 44).

401. **A Clodius.** — Familiaris Metelli Scipionis et Caesaris (Caes. b. c. III 57), qui a. 706 de belli compositione ad Metellum frustra eum misit (Caes b. c. III 57. 90).

402. **Clodius Patavinus.** — A. 709 Cicero huius mentionem facit ut hominis notissimi Caesaris partium (Cic. ad Att. XII 44,4).

403. **C. Considius Paetus.** — A. 703 triumvir monetalis in senatus exercitu (Mommsen RMW p. 651 et adn. Babelon I 376. Borghesi opp. I 149 seqq). Borghesi (l. c.) eundem putat C. Considium filium, cui a. 708 a Caesare ignotum est (b. Afr. 89).

404. **Cornelius Lentulus Cruscellio.** — A. 711 proscriptus in Siciliam profugit ad Sex. Pompeium, cuius legatus factus est (App. IV 39: Λέντλος. Val. Max. VI 7,3: Lentulus Cruscellio). — Drumann II 553 n. 38.

405. **P. Cornelius P. f. Ser. n. Sulla.** — Filius P. Sullae, qui a. 673 et 708 sector extitit bonorum proscriptorum (cf. Cic. ad fam. IX 10,3. XV 17,2. 19,3). A. 700 patri subscripsit in Gabinium (Cic. ad Q. fr. III 3,2). Quod huius pater Caesari fuit coniunctissimus et ipsius filius a. 749 fuit consul, a. 710 videtur senator fuisse. — Drumann II 523 n. 24.

406. **Q. Dellius.** — ἀδέλφιος codd. Strab. XI 13,3 p. 523. Deillius Vell. II 84. Sen. suas. I 7. Sen. de clem. I 10,1. — A 711 a Dolabella ad Cassium transiit, a Cassio ad Antonium (Sen. suas. I 7. cf. Vell. II 84), cuius intimorum consiliorum particeps erat (cf. Joseph. ant. XIV 394. XV 25 seqq. bell. I 15,3. Dio 49,39. 50,13). Ad Octavianum transiit paullo ante pugnam Actiacam (Vell. II 84. Plut. Ant. 59. Dio 50,23. Sen. suas. I 7), a quo postea magno in honore habebatur (Sen. de clem. I 10,1. cf. Hor. carm. II 3). Senatorem eum fuisse videtur comprobari ea re, quod Antonii expeditioni intererat καὶ αὐτὸς ἡγεμονίαν ἔχων (Strab. l. c.) et a. 723 ab eo missus est in Thraciam Macedoniamque ad milites legendos (Dio 50,13). — Rerum scriptor (Plut. Ant. 59. Strab. XI 13,3). — Prosop. II 5 n. 29.

407. **Egnatius [C. f. Cn. n. Maximus].** — Filius Egnatii n. 180. — A. 711 cum patre proscriptus et necatus (App. IV 21). Fortasse idem Egnatius a. 701 Crassi praefectus equitum (Plut. Crass. 27).

408. **L. Flaminius Chilo.**

409. **M. Mettius.** — A. 708/9 triumviri monetales (Mommsen RMW p. 652. 740. Babelon. I 496. II 223. Ganter: Die Diktaturen Caesars u. d. Münz. d. 5 erst. IIII viri a. a. a. f. f. Zeitschr. f. Numismatik XIX 183—203). A. 710 fortasse iam senatores.

410. **Fulvius.** — A. 711 proscriptus et necatus (App. IV 24).

411. **Fulvius Postumus.** — A. 706 cum Lentulo Marcellino quaestore apud Dyrrhachium parti munitionum Caesaris praefuit (Caes. b. c. III 62). Sine dubio a Caesare senator factus.

412. **Furius.** — Post proelium Mutinense a M. Antonio, cuius legatus fortasse erat, missus D. Brutum interfecit (Val. Max. IV 7,6. IX 13,3).

413. **Haterius.** — A. 711 proscriptus, proditus a servo (App. IV 29). — Fortasse pater vel frater viri

consularis et oratoris (Borghesi opp. V 121) et e posteris auctoris Hateriani iuris (Cic. ad fam. IX 18. cf. Borghesi l. c.).

414. **Helvius Blasio.** — Amicus D. Bruti, qui se transfodit gladio, ut trepidantem Brutum hortaretur ad mortem fortiter subeundam (Dio 46,53).

415. **Hirtius.** — A. 711 proscriptus ad Sex. Pompeium confugit manu collecta (App. IV 43). Non multo post Bithynico n. 67 persuasit, ut Sexto traderet Siciliam (App. IV 48).

416. **Hosidius Geta.** — A. 711 proscriptus, filii opera servatus (Dio 47,10. App. IV 41). Quia Appianus eum appellat πρεσβύτην, verisimile est non monetalem a. 700, sed eius patrem eum fuisse. cf. n. 187.

417. **Iuventius Thalna.** — A. 709/10 huius a Cicerone ita fit mentio (Cic. ad Att. XIII 28,4. XVI 6,1), ut videatur senator esse.

418. **Labienus.** — Fortasse necessarius legati Caesaris. — A. 711 proscriptus, cum ipse in Sullana proscriptione multos interfecisset (App. IV 26. Macrob. sat. I 11,18).

419. **Largus.** — In proscriptione a. 711 necatus (App. IV 28). Dubium, num idem fuerit familiaris Ciceronis et Caecinae equitis (cf. Cic. ad fam. VI 8,1).

420. **Licinius Denticula.** — Cic. Phil. II 56 codices partim Denticula, partim Lenticula produnt. Dio 45,47: Λεντίκουλος. Bücheler in ed. C. F. W. Mülleri scribi vult Denticulus. — De alea condemnatus ante bellum civile, a. 705 restitutus ab Antonio praefecto Italiae, cuius collusor a Cicerone appellatur (Cic. Phil. II 56. Dio 45,47).

421. **Cn. Licinius Lucullus.** — Familiaris Ciceronis, qui a. 710 affuit funeri matris eius (Cic. ad Att. XV 1 b, 1).

422. **A. Licinius Nerva.** — Triumvir monetalis inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW p. 651. Babelon

II 135). Borghesi (opp. I 33–34) Ciceronis exilii tempore id munus eum gessisse putat.

423. **Ligarius.** — Frater Quinti n. 184 et Titi n. 185. Cum Tito fratre a. 711 in proscriptione necatus (App. IV 22).

424. **Ligarius.** — A. 711 proscriptus et necatus (App. IV 23). — Aut nomen App. IV 23 videtur corruptum esse, quia paullo ante mentio fit duorum Ligariorum nec dicitur Λιγάριον ἕτερον vel τρίτον ἀδελφόν, — neque enim Q. Ligarius n. 184 proscriptus, sed lege Pedia damnatus est — aut significare Ligarium a tribus fratribus distinguendum, fortasse patruum eorum.

425. **L. Ligus.** — Filius fortasse M. Octavii Liguris senatoris a. 679 (Cic. Verr. II, II 21). — Familiaris Ciceronis, qui a. 705 in Italia remansit (Cic. ad Att. VII 18,4). Quia Cicero a. 709 loquitur de Ligure patre (ad Att. XII 23,3), fortasse et hic et filius eo tempore fuerunt senatores.

426. **C. Lollius.** — Huius Cicero mentionem facit a. 694 et 709 (ad Att. II 2,3. XII 21,4). — Willems n. 277 eundem putat legatum Pompei in bello piratico a. 687 (App. b. Mithrid. 95), qui deinde in Syria fuit (Joseph. ant. XIV 29. bell. I 127).

427. **Lucilius.** — Post proelium Philippense Brutum se esse simulavit, ut illi fugae tempus daret; ad Antonium ductus ab eo in amicorum numero postea habitus est (App. IV 129). — Fortasse idem comes App. Claudii in Cilicia a. 703 (Cic. ad fam. III 5,1).

428. [**Manlius**] **Acidinus.** — Acidinus, cuius filius a. 709 cum Bibulo, Messala, Ciceronis filio Athenis versatus est (Cic. ad Att. XII 32,2), sine dubio fuit senator.

429. **M. Marius.** — Familiaris Ciceronis (cf. ad Q. fr. II 8 (10), 2. ad fam. VII 1–4), Caninii Galli (ad fam. VII 1,4), Scribonii Libonis (ad fam. VII 4). Quare probatur senatorem eum fuisse. Vivus sub finem a. 708 (cf. Cic. ad fam. VII 4).

430. **Menenius.** — A. 711 proscriptus in Siciliam profugit (App. IV 44. Dio 47,10,3).

431. **Mettius.** — Attici familiaris (Cic. ad Att. XV 27, scr. a. 710). — Fortasse pater M. Mettii triumviri monetalis a. 710 (Mommsen RMW p. 652).

432. **Mindius Marcellus.** — Bello civili sector bonorum (Cic. ad fam. XV 17,2). Idem sine dubio familiaris Octaviani, quem sectatus est in Siciliam 718 (App. V 102).

433. **Naso.** — Huius a Cicerone a. 709 mentio fit una cum nobilissimis viris (ad Att. XII 17. cf. Bardt p. 26—27).

434. **Ollius.** — Nomen num recte traditum sit, dubium. A. 709 aeque ac Cicero et Varro laudationem Porciae scripserat (Cic. ad Att. XIII 48,2).

435. **L. Papius Celsus.** — Monetalis inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW p. 651. Babelon II 283 seqq.). — Fortasse filius L. Papii, qui fuit monetalis a. fere 673 (Mommsen 616 n. 252. Babelon II 279 seqq.).

436. **Plennius.** — A. 718 legatus Sex. Pompei (App. V 97. 122). Fortasse a. 711 Roma demum profugerat.

437. **M. Plotius.** — Caesarianus apud Dyrrhachium in colloquio vulneratus (Caes b. c. III 19).

438. **Pollio.** — Nominatur inter naufragia Caesaris amicorum (Cic. Phil. XIII 3), ita ut verisimile fiat senatorem eum fuisse.

439. **Pontius Titinianus.** — Filius Q. Titinii n. 354, adoptatus a Pontio quodam. — A. 705 Caesarem convenit (Cic. ad Att. IX 6,6. 9,1. 18,2. 19,2), a quo postea fortasse senator factus est. Fortasse idem Pontius Antonii collusor et sodalis (Cic. Phil. XIII 3).

440. **Postumius.** — A. 706 partem militum per Illyricum ad Caesarem duxit in Graeciam (App. II 58). A. 708 inter familiares dictatoris nominatur (Cic. ad

fam. VI 12,2). A. 710 Octaviani ludos curavit cum Matio et Saserna (Cic. ad Att. XV 2,3). — Videtur alius Postumius senator a. 723 ab Antonio foede interemptus (Dio 50,13,7).

441. **Publilius.** — Nobilissimus vir, cuius filius a. 709 una cum Ciceronis et Lentuli flaminis filio Athenis versatus est (Cic. ad Att. XII 7,1).

442. **M. Rubrius M. f.** — Familiaris Catonis Uticensis, filius M. Rubrii propraetoris a. 687 (cf. Plut. Cat. min. 8). A. 708 cum Catone Uticae fuit (Plut. Cat. min. 62). — Fortasse idem Rubrius Ruga n. 212.

443. **Segulius Labeo.** — Huius Cicero et D. Brutus ita mentionem faciunt a. 711, ut videatur homo nobilis (ad fam. XI 20,1. 21,1).

444. **Servius.** — Consobrinus D. Bruti, cuius honorem tuebatur cum Cicerone, Libone, Lupo (Cic. ad fam. XI 7).

445. **Sex. Servilius.** — A. 710 cum M. Cicerone, cuius fuit amicus et familiaris, a Vatinio petivit, ut ille parceret Catilio piratae capto (Cic. ad. fam. V 10a,1).

446. **Q. Sicinius.** — A. 705 III vir monetalis (Mommsen RMW p. 650. Babelon II 459). Fortasse aut hic aut n. 369 Sicinius proscriptus (App. IV 27, ubi cum tradatur καὶ σισίννιον sive σισίνιον, facili errore scriptum esse videtur σ pro κ).

447. **A. Silius.** — Familiaris Attici et Ciceronis (cf. ad Att. XII 18a, 2), cum quo a. 709 egit de hortis emendis (Cic. ad Att. XII 22,3. 23,2. 24,1. 25,1. 26,1. 27,1. 28,1. 29,1. 30,1. 31,1. 33,1. 35,1).

448. **Sittius.** — A. 711 proscriptus, sed a Calenis, quorum e municipio oriundus erat, celatus, donec a triumviris vita ei condonata est (App. IV 47).

449. **Statilius.** — A. 708 ἀνὴρ τῇ ἡλικίᾳ νέος (Plut. Cat. min. 65) cum Catone fuit Uticae. Post Caesaris necem M. Brutum amicum sectatus est in Ma-

cedoniam proelioque Philippensi interfectus est (Plut. Cat. min. 73. Brut. 51).

450. [L.] **Statilius**. — Statilius Bruti amicus, ab eo non receptus inter coniuratos propter mollitiem animi (Plut. Brut. 12), potest esse L. Statilius (Cic. ad Att. XII 13,2. 14,1. cf. Bardt p. 26—27).

451. **Ser. Terentius**. — A. 711 pro D. Bruto amico mortem obituro temperatum est (Val. Max. IV 7,6).

452. **L. Tiburtius**. — Caesarianus a. 706 apud Dyrrhachium in colloquio vulneratus (Caes. b. c. III 19).

453. **Tratorius**. — Cornificii et Ciceronis familiaris, quem hic scribit omnem condicionem imperii Cornificii statumque provinciae sibi demonstrasse (Cic. ad fam. XII 23,1. 4).

454. **C. Trebonius**. — Oriundus ex equestri ordine (Caes. b. g. VI 40) stipendia fecit sub Caesare in Gallia (b. g. l. c.), deinde inter bellum civile (Cic. ad Att. XI 20,1). Fortasse a Caesare adlectus in senatum.

455. **Valerius**. — Huius Cicero a. 705 ita mentionem facit, ut videatur senator fuisse (ad fam. V 20,3).

456. **L. Valerius Acisculus**. — Triumvir monetalis inter a. 705 et 709 (Mommsen RMW p. 651 Babelon II 514. cf. Borghesi opp. I 492).

457. **Valerius Messalla**. — Filius consulis a. 701. — III vir monetalis a. 701 (Babelon II 513). Dubium, num idem sit aut M. Valerius consul a. 722 (CIL I^2 p. 160. Klein fast. cons. ad h. a.) aut M. Valerius Messalla Potitus (Klein fast. cons. ad h. a.). — cf. Prosop. III 370. n. 94.

458. **Ventidius**. — A. 711 proscriptus sub specie centurionis in Siciliam effugit (App. IV 46).

459. **Verginius**. — E posteris fortasse Verginii iureconsulti, qui floruit Sullanis temporibus. — Vir fa-

cundus in proscriptione a. 711 servis persuasit, ut secum fugerent (App. IV 48).

460. **Verrius.** — Amicus Papirii Paeti (Cic. ad fam. IX 20,2, scr. a. 708), Ciceronis, Lentuli (Cic. ad fam. XII 14,5, scr. a. 711).

461. **Vettius Salassus.** — A. 711 proscriptus, proditus a muliere (App. IV 24. Val. Max. IX 11,7).

462. **Vetulenus.** — Vetulinus App. IV 25, sed Vetulenus melior forma (cf. CIL III 793. 1792. V 3050. IX 4742. 3406. 4553. 4605. X 4862. 7245. 8037. XIV 1763. 2112). — A. 711 proscriptus manu collecta ad Sex. Pompeium navigavit; in Sicilia postea occisus (App. IV 25).

463. **T. Vibius.** — Amicus D. Bruti, liberatorum partibus studens (Cic. ad fam. XI 12,1).

464. **C. Volcacius** [L. f.] **Tullus.** — Videtur frater Lucii n. 58. — Adolescens stipendia sub Caesare fecit cum in Gallia, tum bello civili (Caes. b. g. VI 29. b. c. III 32). Fortasse a Caesare in senatum lectus.

465. **P. Volumnius.** — Aequalis M. Bruti (Plut. Brut. 48,52). — Videtur filius P. Volumnii senatoris a. 688 (n. 364. cf. Willems n. 282), sed non necessarius Volumnii Eutrapeli, ut putat Willems l. c, nam is fuit eques, non senator. — Apud M. Brutum ex a. 710 ad a. 712 (Plut. Brut. 52). — cf. Teuffel-Schwabe 255,1.

466. [C.] **Urbinius Panapio.** (?) — C. Urbinius Sall. fr. hist. II 23 Dietsch. Urbinus Macr. sat. I 11,16. Urbini Val. Max. VI 8,6 (vel Urbani). Urbinius CIL X 3389. V 7769. Panapio Val. Max. VI 8,6 codd. L. A. A2. Par.; Panopio L (bis). A (bis). Nomen Panopius adest CIL IV 2165 b. — A. 711 proscriptus servatus a servo fideli (Val. Max. VI 8,6. cf. Dio 47, 10,2. Macr. sat. I 11,16). — Fortasse idem C. Urbinius quaestor a. 685 (Sall. fr. hist. II 23 Dietsch). cf. Willems n. 251. — Borghesi opp. II 219—20.

467. **T. Caesius.**

468. **Aufidius Tucca.**

469. **Aufidius Namusa.**

470. **Flavius Priscus.**

471. **Cinna.**

472. **Publilius Gellius.**

473. **Cornelius Maximus.**

474. **A. Cascellius.** — Notissimi iureconsulti, qui floruerunt circa a. 710 (Digg. I 2, 2,44 et adn. Mommseni). Hoc digestorum loco cum inter eos, quorum mentio fit, etiam sint Pacuvius Antistius Labeo n. 172 et Alfenus Varus n. 111, et qui senatores non fuerint, videantur significari, ut Ofilius, Masurius Sabinus, ceteri hi fortasse possunt senatores existimari.

475. **Volcacius.** — Iuris consultus Cascellium qui docuit (Plin. N. H. VIII 140).

Postquam mille senatorum, qui in senatu sententiam dicebant eo quo Caesar occisus est tempore, dimidiam fere partem indagavisse mihi videor, non mihi videtur absurdum demonstrare, quot patriciarum, quot plebeiarum gentium viri tum in senatu fuerint. Patricii autem exceptis eis, qui a Caesare patriciorum numero adscripti non possunt indagari, hi videntur fuisse:

L. Aemilius Paullus (11), M. Aemilius Lepidus (16), Paullus Aemilius Lepidus (110), M'. Aemilius Lepidus (331), Aemilius (379)*.

App. Claudius Pulcher (255), App. Claudius Pulcher (400);

Ti. Claudius Nero (189).

P. Cornelius Scipio Salvitto (78);

L. Cornelius Lentulus (84), P. Cornelius Lentulus Spinther (262)*, Cornelius Lentulus Marcellinus (342)*, Cornelius Lentulus Cruscellio (404);

P. Cornelius Sulla (405).

[Furius] Camillus (395)*.

L. Julius Caesar (4).

A. Manlius Torquatus (40);

[Manlius] Acidinus (428)*.

Postumius (440)*.

Sex. Quinctilius Varus (119).

Sergius (287)*.

---

* ei qui signo notati sunt non satis constat num patricii fuerint. Lentulos Spintheres et Marcellinos Willems (I 444 seqq.) plebeios putat esse.

Q. Servilius Caepio Brutus (81).
Ser. Sulpicius Galba (39);
Ser. Sulpicius Rufus (10), P. Sulpicius Rufus (25), Ser. Sulpicius Rufus (239).
C. Valerius Flaccus (377);
M. Valerius Messalla (8), Valerius Messalla (457).

Qua in re ut possimus statuere, quomodo intra undecim annos patriciorum numerus videatur mutatus esse, comparemus meam et Willemsii seriem:

		710.	699.
Aemilii:	Lepidi, Paulli	1*+4.	3.
	Scauri	0.	1.
Claudii:	Nerones	1.	2.
	Pulchri	2.	2.
Cornelii:	Cethegi	0.	1.
	Dolabellae	0.	2.—1 pl. gent.
	Lentuli	2*+2.	3+2.*
	Scipiones	1.	0.
	Sullae	1.	1.
Fabii		0.	2.
Furii:	Camilli	1.*	0.
Julii		1.	4.
Marlii:	Acidini	1.*	0.
	Torquati	1.	5.
Postumii		1.*	2+1.*
Quinctilii		1.	1.
Quinctii		0.	1.
Sergii		1.*	0.
Servilii		1.	2.
Sulpicii:	Galbae	1.	2.
	Gali	0.	1.*
	Rufi	3	3.
Valerii:	Flacci	1.	2.
	Messallae	2	2.
		7*+22.	41+4.*

Willems igitur cum inter 418 anni 699 senatores 45 invenerit patricios, inter 475 anni 710 ego 29, apparet intra undecim annos magnopere diminutum esse numerum patriciorum, iureque fortasse putatur eorum,

qui anno 710 senatores fuerunt, vicesimam vix partem patriciae gentis fuisse, quia non multi senatores e patriciis orti nobis possunt esse ignoti.[1])

Ita sensim patriciorum familiae extinctae sunt, praesertim belli civilis tempestate, qua et plebeiorum familiae partim valde sunt correptae ac conflictatae.

Itaque cum comparamus senatum annorum 699 et 710, complures intellegimus ablatas esse gentes, ut Afranios[2]), Ancharios, Calidios[3]), Furios Crassipedes[4]), Petreios[5]), Scribonius Curiones[6]); extenuatos esse Caecilios Metellos[7]), Nigros, Calpurnios Bibulos[8]), Claudios Marcellos[9], Considios Longos[10]) et Nonianos, Cornelios Lentulos[11]) et Sullas[12]), Cosconios[13]), Fabios Hadrianos, Maximos[14]), Vergilianos, Fannios[15]), Gabinios[16]), Julios

---

[1]) Extremis liberae rei publicae temporibus non plus quam triginta patriciorum familiae supererant (cf. Mommsen: Roem. Forsch. I 122).

[2]) L. Afranius cos. a. 694 obiit in Africa a. 707.

[3]) M. Calidius Caesarianus pr. a. 697 in Gallia mortuus est a. 706.

[4]) Furius Crassipes Caesarianus bello civili videtur perisse.

[5]) M. Petreius pr. a. 691 in Africa occubuit a. 708.

[6]) C. Scribonius Curio Caesarianus quaest. a. 700 a. 705 in Africa occidit.

[7]) Q. Caecilius Metellus Pius Scipio cos. a. 702 a. 708 in Africa mortem sibi conscivit.

[8]) M. Calpurnius Bibulus cos. a. 695 a. 706 obiit.

[9]) M. Claudius Marcellus cos. a. 703 a. 709 Athenis trucidatus est in exilio. Gaius frater eius cos. a. 705 et ipse bello civili videtur obisse.

[10]) Considius Longus pr. ante a. 697 a. 708 in Africa occisus est.

[11]) L. Cornelius Lentulus Crus cos. a. 705 a. 706 in Aegypto necatus est.

[12]) L. Cornelius Sulla Faustus quaest. a. 700 a. 708 in Africa occidit.

[13]) Cosconius Caesarianus pr. circa a. 700 a Caesaris militibus interfectus est a. 706 (Plut. Caes. 51).

[14]) Q. Fabius Maximus Caesarianus cos. 709 mortuus est eo ipso anno.

[15]) C. Fannius pr. ante a. 700 a. 706 obiit.

[16]) A. Gabinius cos. a. 696 mortuus est a. 706.

Caesares[17]), Labienos[18]), ex Liciniis imprimis Crassos Divites, Manlios Torquatos[19]), Pompeios Bithynicos[20]), Magnos, Porcios Catones[21]), Postumios Albinos[22]).

Praeterea bello civili diem supremum obierunt ex nobilioribus Pompeianis a. 706 L. Domitius Ahenobarbus, App. Claudius Pulcher consules a. 700, proelio fortasse Pharsalico C. Valerius Triarius quaest. circa a. 696 (cf. Cic. Brut. 265—6), Licinius Damasippus ac Plaetorius Rustianus a. 708 in Africa, in Hispania a. 709 P. Attius Varus; P. Nigidius Figulus a. 709 in exilio mortuus est.

E Caesarianis Q. Cassius Longinus tribunus plebis a. 705 in Hispania periit a. 706; L. Racilius tribunus plebis a. 698 a. 706 coniuratione facta morte punitus, M. Caelius Rufus pr. a. 706 propter motam seditionem occisus est, Tullius Rufus a. 708 a Caesaris ipsius militibus trucidatus est.

Alios e loco obscuro videmus prodire in lucem, ut Atilios Caninos, Aelios Lamias, nonnullas Appuleiorum stirpes, Arruntios, Asellios, Baebios, Calvisios Sabinos, Canidios Crassos, Cannutios, Carrinates, Carisios, Cestios, Decios, Dellios, Didios, Hosidios Getas, Hostilios Sasernas et Tullos. Ex eis familiis, qui nobiles iam fuerant, belli civilis tempore hae valde sunt auctae honoribus et dignitate: Antonii, Asinii, Aurelii Cottae, Autronii Paeti, Caninii Galli et Rebili, Cornelii Cinnae, Scipiones, Herennii, Marcii Censorini, Reges, Munatii Planci, Nonii Asprenates. Paullum modo tempus florebant Ligarii, Servilii Cascae.

---

17) L. Julius Caesar proquaestor Catonis a. 708 a C. Caesaris militibus interfectus est (b. Afr. 89. Dio 43,12. Suet. Caes. 75).

18) T. Labienus pr. a. 695 proelio Mundensi obiit.

19) L. Manlius Torquatus pr. a. 705 a. 708 in Africa occidit (b. Afr. 96 cf. Oros. VI 16).

20) Q. Pompeius Bithynicus a. 706 in Aegypto interfectus est (Oros. VI 15).

21) M. Porcius Cato pr. a. 700 a. 708 Uticae ipse se interemit.

22) L. Postumius Albinus pr. circa a. 700 bello civili videtur obisse.

Tali senatus commutatione et factiones valde esse mutatas apparet. quae quales anno 710 in senatu fuerint nunc conabor demonstrare. Quam tamen rem abundare difficultatibus me non fugit. Nam primum quidem fontes non sunt eiusmodi, ut sufficiant ad tale negotium, cum ne in quarta quidem parte senatorum cum aliqua probabilitate, vix in decima satis accurate possimus dicere, quibus partibus faverint. Praeterea cum Caesar quam plurimum potuerat impedivisset, ne factiones omnino essent, res autem post eius mortem magnopere essent confusae, spatio quodam temporis opus fuit, quoad singulae factiones in lucem prodirent ac firmarentur. Quae factiones praesertim in eo senatu, qui magis sua quam populi commoda respicere consuerat, non tantum firmitatis habebant, quantum inest huius aetatis factionibus, quia non solum eo, quod optimum esse cogitabant atque rei publicae prodesse, singuli regebantur, sed etiam ad consilia sua capienda perducebantur divitiarum honorumque cupidine, affinitate, invidia, odio, aere alieno et locum suum non admodum difficulter mutabant, quomodo in magno fluvio singulae partes perpetua motione miscentur. Atque ut ne mortui quidem Caesaris memoria parvi erat momenti, sed vivos stimulabat, ita multi et levitate animi et quia cupidi erant novarum rerum adducti sunt ut ad partes liberatorum accederent. Alii maiore necessitate cogente eas partes sequi prohibiti sunt, ad quas animo trahebantur.

Initio belli civilis optimatum partes multum praevaluerant, nobilissimi fere viri, qui imbuti ac penitus impleti memoria priscae rei publicae, suorum commodorum quidquam vel dignitatis et auctoritatis desiderare nolebant. Horum magna pars cum esset deleta atque ei, qui supererant, cum Caesare victore, nisi qui forte malebant in exilio vivere, in gratiam redissent, Caesar eiectis qui ipsi adversabantur, ubi et suorum fidelium magnam partem in senatum legit, effecerat ut nulla factio adversus ipsum aperte dimicaret. Quia autem multi erant, qui inviti Caesaris immensam potestatem ferrent, dictatore occiso nimirum magna rerum comutatio est facta et factiones rursus exstiterunt id agentes ut libera respublica restitueretur.

Quae factiones variis mixtae erant elementis. Unam sectam effecerunt ei, qui animo fideli servabant pristinae imaginem rei publicae, qualis fuerat maiorum illustribus temporibus Caesaremque tyrannum, eximiam eius potentiam regnum et scelus appellabant.

Huius sectae dux erat Q. Servilius Caepio Brutus (81), cuius mores mixti erant avaritia quadam ignobili et superbia stoicae philosophiae doctrina excita. Iam bello civili steterat a Pompeio, quamquam pater in defendendis popularium partibus ab illo erat exstinctus; Caesarem cum e medio tolleret. bonum facinus se committere conscius sibi erat. Cuius inter simillimos, qui non intellexerant tempora et mores populi Romani iam non esse ea, quae ferre possent simplicem formam liberae rei publicae philosophiaeque imprimis vacabant ut Brutus familiarissimus, erat Pacuvius Antistius Labeo (172) (cf. App. IV 135). Eadem fere proposita tenent Sex. Quinctilius Varus (119), M. Caecilius Cornutus (99), qui frustra adversatus Caesarianis partibus a. 711, cum Octavianus ingressus esset in urbem, ipse mortem sibi conscivit, Q. Silicius Corona (121), qui in iudicio Caesaris percussores solus absolvit aperte, D. Laelius (141), qui Ciceroni in senatu Octaviano consulatum petenti maledixit (Plut. Dem. et Cic. comp. 4) atque brevi post pro liberatorum partibus in Africa mortem occubuit. Pontius vero Aquila (153) tanto in Caesarem vivum odio erat inflammatus, ut ei in triumpho anno 709 subsellia tribunicia praetervehenti unus non assurgeret (Plut. Caes. 78); post eius necem D. Brutum, cuius legatus erat, pecunia exercitus ornandi causa adiuvit (Dio 46,60. cf. Cic. ad fam. XI 10). Antius (183) quoque, cum fuerit aemulus Catonis proscriptusque sit, eadem quae Brutus videtur sensisse itemque M. Terentius Varro (176), quem inimicissimum fuisse Antonio ea re probatur, quod postea ad eius ludibrium mortuus est (Vell. II 71,2). Favonii (43) quidem cupiditas atque odium in Caesarianos aliquantum recesserat: ut non erat in coniuratis, ita cum Bruto suo mortem postea obiit Huic numero praeterea inseram M. Iuventium Laterensem (41), Lepidi legatum eo animo, ut imperatorem suum retineret apud optimates et A. Manlium Torquatum (40), qui cum

esset minus acer atque cupidus, non multum valebat apud suos.

Cum Bruto eiusque similibus, qui priorem rei publicae statum, quem optimum putabant esse, restituere volebant, coniuncti sunt ei, qui propter suum commodum novis rebus studebant pristinamque qua optimates minus coercerentur rei publicae formam desiderabant, ut C. Cassius (82), qui eis rebus, quibus a Caesare honoratus erat, non erat contentus Brutumque in praetura urbana sibi esse antepositum vehementer dolebat, ut Ser. Sulpicius Galba (39), qui a Caesare consul non factus ad percussores accessit, L. Minucius Basibus (63), quia post praeturam non provinciam, sed argentum a Caesare acceperat, fortasse L. Pella (98), qui a. 711 a M. Bruto de peculatu est condemnatus.

Complures non ideo, quod laesi vel non satis respecti erant a Caesare, his partibus adhaerebant, sed propter inconstantiam animi; quia non erant cum Caesare coniuncti amore quodam et reverentia, putabant eo mortuo, si ad liberatorum partes accessissent, ad maiores se perventuros esse honores, ut Q. Hortensius (66) et Staius Murcus (68), acres et paullo fortasse leviores viri. Dubito an in eodem numero fuerit P. Rupilius Rex (108) easque secutus sit partes, quae plus commodi ei videbantur praebere.

De causis remotioribus minusque certis liberatorum partibus studebant P. Servilius Casca (165), fortasse gloriae cupidus, D. Carfulenus (115), qui quamquam bello civili Caesaris fuerat legatus (b. Alex. 91), post Caesaris mortem tantopere favebat liberatoribus, ut Antonius eum vi et minis senatu expelleret (Cic. Phil. III 23), L. Critonius (129), qui in ludis populo dandis Octaviani inimicum se praebuit; nonnulli continebantur magnis nominibus Bruti et Cassii sicut P. Volumnius (465) et P. Cornelius Spinther (262), qui fuisse se inter coniuratos finxit.

Quo factum est, ut haec factio non satis inter se cohaereret concordiaque careret; in universum id attendebant, ut civitatis status revocaretur, qualis fuerat ante bellum civile, proprie singuli distinebantur. Iunioribus praecipue componebatur e viris, ut est proprium earum

factionum, quae difficiliores et magis arduas res appetunt. Plurimas ei vires addiderunt pristini Pompeiani, neque tamen deerant, qui iam ante bellum civile Caesari studuerant, ut C. Trebonius (17) a Caesare magno in honore habitus, qui cum propter inconstantiam levitatemque animi novarum rerum esset cupidus, a percussoribus ipsorum numero est additus. D. Brutus (23) etiam percussoribus auxilium suum praestiterat, sed quia ingenio quamvis magno praeditus non multum habebat roboris atque gravitatis parumque providens erat futurarum rerum, initio non videtur cognovisse, quanti momenti percussorum facinus foret atque aliquantum temporis sperasse concordiam posse restitui inter percussores et Caesarianos. Ad extrema tamen consilia capessenda haec factio compellebatur, quia in ea percussores Caesaris etiam inerant: Caecilius (196), [Caecilius] Bucilianus (197), Cassius Parmensis (199), C. Octavius Balbus (205), Petronius (208), Rubrius Ruga (212), P. et C. Servilii Cascae (165 et 215), Sextius Naso (216), D. Turullius (222).

Cum hac factione liberae rei publicae priscae, qualis fuerat ante bellum civile, imaginem insectante societate quadam coniuncti erant M. Cicero (6) et qui eum sequebantur. Quorum parva manus ut eadem fere attendit, ita pluris aestimabat incorruptam rem publicam atque maiore prudentia, gravitate, providentia utebatur ad proposita sua elaboranda neque eodem modo commoda sua in medium protulit.

Praeter Ciceronem in his videtur fuisse C. Septimius (34), qui iam a. 697 Ciceroni favebat, a. 703 Caesaris adversarium se praebuerat, cum adesset scribendo senatus consulto in eum facto, item Ti. Cannutius (159) (cf. App. II 41. Cic. ad fam. XII 3,2. 23,3), P. Appuleius (162), quem Cicero omnium suorum consiliorum et periculorum testem appellat (Phil. XIV 16. cf. VI 1. App. III 93), fortasse Egnatius (180) et Cn. Oppius Cornicinus (181), qui Ciceronis erant familiares et anno 711 proscripti sunt. Q. Cornificius quoque (60) ex anno fere 707, cum rhetoricis studiis vacaret, Cicerone familiariter videtur usus esse, post Caesaris necem per eum cum senatu egisse partesque eius amplexus esse.

Quae Ciceroniana factio ligamentum quodammodo erat omnium, qui libertati studebant. Coniungebat enim calidiores cum factione moderatiore, quae composita e viris paullo maioribus natu non id appetebat, ut Caesaris memoria actaque funditus delerentur, sed quae in eis essent bona servari volebat tantumque comprobabat praesentem rei publicae statum, ut neque raptim nec per vim eum esse mutandum putaret.

Quo in numero erant e pristinis Pompeianis M. Terentius Varro (26), unus e paucis, qui aliquid firmitatis priscae et pertinaciae habebant, tamen ab hominibus novi aevi non iam satis respiciebantur, C. Toranius (27), qui poenas dedisse Antonio videtur, quod Octavianum pupillum suum ad has partes traducere conatus esset, fortasse M. Servilius (164), qui improbans Antonii facta tribunus plebis anno 711 Ciceroni locum dedit quartae orationis Philippicae habendae ad populum (Cic. Phil. IV 16. ad fam. XII 7,1 cf. ad Brut. II 7,5), non multo post ad M. Brutum confugit. Q. Minucius Thermus (32) initio iam belli civilis in Caesaris gratiam redierat, post eius mortem ad optimatum partes tantum appropinquavit, ut legatus ad Sex. Pompeium missus sit a senatu, apud quem quamquam permansit, tamen non ita a triumviris abhorrebat, quin anno 715 posset redire Romam. Eadem fere in condicione erant C. Coponius (46) et C. Fannius (36), fortasse etiam L. Scribonius Libo (44), qui inter acerrimos huius factionis propter Sex. Pompei familiaritatem videtur fuisse.

Hos exceperunt ei, qui ut bello civili a Caesare steterant, regali eius potestate eoque modo, quo familiares se gerebant, ita erant deterriti ut ad moderatiorem optimatum sectam se applicarent. Quo in numero erant L. Caesar (4), quamquam Antonii erat avunculus, L. Aemilius Paullus (11), qui bello civili neutrius fuerat partis, cum Caesari fortasse et fratri id gratum faceret, tum cursum tenebat ad optimates, C. Antistius Reginus (54), qui et Gallico et civili bello sub Caesare meruerat stipendia. Eisdem videntur attribuendi M. Pomponius (70), C. Sentius Saturninus Vetulo (71), L. Julius Mocilla (73), quia proscripti sunt, Arruntius (118), quia proscriptus et postea revocatus est, C. Cestius (102),

L. Lentulus (84), P. Naso (92), Sp. Oppius (93), quod ab Antonio consule provincias non acceperunt.

Erant etiam, qui propter pristinam vitam ad has partes accesserunt, ut M. Aquinus (145), qui cum a Caesare Africo bello captus pecunia esset multatus (b. Afr. 90), post eius mortem fuisse se in coniuratorum numero finxit, Cn. Calpurnius Piso (186), qui bello civili inter fervidissimos fuerat Pompeianos (Mommsen RMW 650. b. Afr. 3. Tac. ann. II 43), post eius mortem ad Brutum Cassiumque contendit (Tac. l. c.) et reditu permisso honorum petitione se abstinuit, donec ultro Octavianus consulatum ei detulit. Alii, ut L. Cassius (157) et Ligarii fratres (185. 424) ita rationem habebant cognatorum et familiarium, ut fortasse inviti ad has partes adducti sint.

De multis nimirum non potest accuratius dici, cui sectae interfuerint, ut de Antistio (192) et M. Appuleio (193), qui a Caesare quaestores in provincias missi postea Cassium secuti sunt. Hi ob eam causam, quod proscripti postea sunt, optimatibus videntur studuisse: Appuleius (112), L. Quintius (120), T. Vinius (124), M. Volusius (133), C. Antius Restio (135), Decius (226), Q. Lucretius Vespillo (231), L. Titius (240), M. Fidustius (178), Statius Samnita (243); quia legati fuerunt in optimatum exercitibus hi: C. Flavius Hemic. (79), Pedanius Costa (207), L. Plaetorius Cestianus (209) apud M. Brutum, L. Varus (241), Fannius (227) apud C. Cassium, Volumnius Flaccus (177), M. Seius (213) apud D. Brutum, C. Peducaeus (236) in senatus exercitu, Caninius Satrius (225) apud Trebonium, Ventidius (242), Roscius (237) apud Cornificium; propter reliquam vitae cursum M. Octavius (126), L. Antistius (137).

Cunctae optimatum factioni adversabantur Caesariani. In eis videmus parvam sectam virorum excellentium, pristinorum Caesaris amicorum et familiarium, qui societate cum eo coniuncti semper ab eo insignem in modum honorati atque intimis consiliis initiati erant. Hi mortui dictatoris acta defendebant summa prudentia, hi imprimis Caesarianis munimento praesidioque erant neque, cum iam maturioris aetatis essent, quidquam praepropere agebant, hi etiam erant, qui postea Antonii et

Octaviani partibus auctoritatis dignitatisque plurimum praebebant. Quo in numero praecipue erant Domitius Calvinus (9), cui valde Caesar confisus erat (cf. Caes. b. c. III 89, b. Alex. 34), vir strenuus atque rei militaris peritus, P. Servilius Isauricus (13), a Caesare demum consul factus, Q. Fufius Calenus 14), qui post Caesaris mortem Ciceroni in senatu acerrime repugnabat (cf. Dio 46,1 seqq.). — Idibus Martiis percussoribus paullum restiterant et C. Calvisius Sabinus (87) et L. Marcius Censorinus (104), quorum ille etiam postea magnopere Caesarianos adiuvabat (cf. Cic. ad fam. XII 25,1), hic ad Antonium se contulit hostem declaratum. P. Caesetium (29), L. Appuleium Sarturninum (30), L. Flavium (31), M. Asellium (76) eisdem esse addendos inde fortasse possumus ratiocinari, quod adfuerunt scribendo senatus consulto anno 710 de Iudaeis facto (cf. Joseph ant. XIV 219 seqq.), Sex. Peducaeum (49), quod ex tribunatu plebis, quem gesserat anno 699, constanter idem sentiebat cum dictatore. Etiam M. Acilius Caninus (52) melius huic quam sequenti sectae inseratur, nam quod suum de illo iudicium esset, dictator demonstraverat, cum eum belli Parthici causa in Achaiam praemitteret itemque C. Antistius Vetus (77), qui ex quaestura, quam gessit apud Caesarem, cum dictatore familiaritate videtur fuisse coniunctus et a. 724 ad consulatum pervenit. Nec minore in honore Alfenus Varus (111) propter iuris civilis peritiam a Caesare habitus erat triumvirisque postea erat acceptus, quippe quorum veteranis post proelium Philippense agros attribuerit. Etiam P. Cornelius Scipio Salvitto (78) quamquam Plinius (N.H. XXXV 8) nil de eo censuit boni, eo tempore videtur auctoritatis habuisse satis atque cum nobilissimis viris coniunctus fuisse affinitate et amicitia.

In eadem secta anno 710 paullo fortasse minoris aetatis erant C. Cluvius (57), qui a Caesare valde erat honoratus et post eius mortem ad triumviros se applicavit, praeterea Helvius Cinna (160) a dictatore in suorum numero habitus, C. Fonteius Capito (152), Caesaris, postea Antonii familiaris (cf. Cic. ad Att. XIII 33a).

His potest adiungi iuniorum fere virorum secta, qui bellis et Gallico et civili in Caesaris exercitu mili-

taverant, tum ea, quae in republica instituerat atque intenderat, laudibus efferebant atque rata esse volebant, cum inveteratum et putridum nobilatis aedificium spernerent. Erant igitur parati prudentem et acrem ducem, quem primum Antonium, postea Octavianum iudicaverunt, cupide temereque sequi. Ipse Antonius (19) ab initio conscius sibi erat difficultatum, quae sibi obstarent, summa tamen calliditate adversarios tamdiu celare potuit de eis quas in animo habebat rebus, quoad satis magnas opes collectas habuit.

In acerrimis huius sectae Caesarianis numerandi sunt P. Titius (167), quia Ciceroni adversans, Antonio studens (Cic. ad fam. X 12, 3—4) anno 711 P. Servilio Cascae magistratum abrogavit (Dio 46,49. Obseq. 130) legemque tulit in favorem triumvirum (App. IV 7), M. Curtius Postumus (56), qui Caesari a Cicerone commendatus summa eum fide secutus erat, post dictatoris mortem optimatum factionem graviter accusabat, quod occidissent eum, cuius facta defenderent (Cic. ad Att. XIV 9,2), P. Canidius Crassus (74), Antonii familiaris et fere optimus eius postea legatus, M. Licinius Crassus Dives (118), qui anno 705 Caesari Galliam Cisalpinam administravit et ab eo propter nobilitatem et patris amicitiam valde honoratus, fortasse etiam inter consulares adlectus est.

Eidem fere iudicandi sunt Q. Attius Varus (147), M. Lurius (174), Q. Curtius Salassus (191), Hostilii Sasernae fratres (154. 155. 269), fortasse L. Vinicius (123), qui postea consulatu honoratus est. Acerrime etiam in harum partium studia incubuit T. Statilius Taurus (122), ut apparet e Ciceronis epistula ad fam. XII 25,1 scripta et reliquo eius vitae cursu. L. Nonium Asprenatem (161) et inde, quod Dolabellae post Caecaris mortem adversatus est (App. III 7) et e titulo (CIL XII 1748), qui ei, non patri iam anno 708 proconsuli appellato attribuendus est, huic seriei esse inserendum cognoscimus. A. Allienus (45), etiamsi Cassio exercitum tradidit, — neque enim habebat satis virium, quibus Cassio resisteret — huic sectae videtur interfuisse. Simili modo T. Sextius (65) senatui obsecutus duas Cornificio tradidit le-

giones, triumviratu vero instituto impetu, quem fecit in illum, quo fuisset animo demonstravit.

Cum his etiam, non cum Calvino eiusque similibus locum obtinere videntur et P. Sulpicius Rufus (25), nam quod anno 712 censor fuit, neutram in partem mihi videtur quidquam probare et C. Caninius Rebilus (18), quem pristinum cursum servasse id est documento, quod anno 710 scribendo adfuit senatus consulto de Iudaeis facto.

Horum omnium quasi appendicem possumus existimare eos, qui non eadem usi auctoritate, fortitudine, strenno animo in presentia non aperte demonstrabant extrema se in animo habere consilia, ab initio tamen parati erant occasionem nacti se coniungere cum praecedentibus.

Quo in numero inveniuntur M. Aemilius Lepidus (16), P. Vatinius (15), qui cum proconsul Illyrici anno 710 in urbe non adesset, non plane se avertit a Ciceronis familiaritate (cf. Cic. ad fam. V 10). C. Furnius (144), qui bello civili a Caesare cum stetisset (Cic. ad Att. IX 6,5), anno 710 legatus L. Munatii Planci Caesarianis occulte favebat magnaque prudentia agebat.

Alia, sed eadem fere spectans Caesarianorum erat secta eorum, qui cum essent oriundi e familiis ignobilioribus et a Caesare demum honoribus essent affecti non ignorabant optimatibus se non esse gratos ac ne ab illis opprimerentur, ad omnia erant parati, ut P. Ventidius Bassus (109), C. Fuficius Fango (117), L. Decidius Saxa (149), M. Octavius Marsus (245), L. Cornelius Balbus (221), cui patruus viam ad Caesaris familiaritatem aperuerat, Cafo (244), M. Barbatius (250).

Calidissimi tamen Caesarianarum partium erant Antonii amici, quorum nonnulli a Cicerone saepius in orationibus Philippicis propter malos mores carpuntur, duci tamen suo constanti fide adhaerebant. In quibus erant C. et L. Antonii (86 et 156), T. Annius Cimber (85), M. Gallius (75), Nucula (132) (cf. Cic. Phil. VI 14, VIII 26. XI 13. XIII 26), Caesennius Lento (134) (cf. Cic. Phil. XI 13. XII. 23. XIII 26). P. Decius (150), Hostilius Tullus (170), M. Insteius (171), Domitius Apulus (201), quem Cicero incusat, quod sororis filio vene-

num infuderit, Q. Coelius (130) a Cicerone homo diruptus dirutusque appellatus (Cic. Phil. XIII 26).

Neque tamen omnes Antonii amicos tam improbam vitam gessisse demonstratur exemplo cum aliorum tum L. Pinarii Scarpi (281) cum Caesare et Octaviano affinitate coniuncti, item M. Pisonis (94), quem Cicero necessarium suum et virum et civem egregium appellat, M. Vehilii (96). In quibus Ciceronis verba senatus auctoritati se obtemperaturos esse dixerunt non nimii momenti videntur esse; ac si revera P. Naso (92), C. Turranius (95), Sp. Oppius (93) Antonii sortitionem ullam esse negaverint, eam comprobabat certe L. Lentulus (84), quem probabilius videtur locum sibi quaesisse apud M. Antonium familiarissimum suum quam apud Ciceronem, cui coniunctus tantummodo erat (Cic. Phil. III 25). L. quoque Philippum (91) Antonii partes secutum esse probatur et eius prioris temporis gestis rebus et consulatum quod gessit anno 716; attamen ne hic quidem ab Antonio provinciam acceperat.

Itaque alios quoque Antonii amicos meliores quam Cicero scribit fuisse si putabimus, non fallemur. Horum e numero L. Trebellius (127) ad Antonium hostem iudicatum se contulit, L. Varius Cotyla (131) Antonium Mutinam profectum in senatu primo solus defendit (Cic. Phil. V 5), mox eum consecutus ad senatum remissus est cum mandatis (Cic. Phil. VIII 24. 28. 32. 33), Rufrenus (238) Lepidi legatus anno 711 militum animos vertebat in Antonium (Cic. ad fam. X 21,4).

Ab Antonii amicorum secta haud ita alieni sunt ei, qui erant a Caesare restituti; qui ut non egregium locum obtinebant in republica, ita summum studium conferebant in adiuvandos Antonios, in quorum salute omnem suam spem ponebant. Quo in numero erant: C. Antonius Hybrida (5), qui quamvis nobilissimus vir non magno in honore habebatur, Antonio tamen et triumviris tanto erat usui, ut anno 712 censor factus sit; T. Munatius Plancus (142), quem Cicero male habet in orationibus Philippicis (X 22. XIII 27); P. Plantius Hypsaeus (37), C. Sallustius Crispus (53), qui postquam e senatu eiectus est, fervidiore etiam in optimates odio flagrabat, maiore in Caesarem amore, scriptisque suis

hunc huiusque res gestas summis adfecit laudibus, illos vituperavit ac male habuit; L. Calpurnius Bestia (125), L. Flavius Vopiscus (128), L. Caninius Gallus (139), Licinius Denticula (420), cuius exemplo discimus nonnullos Antonii amicos et eosdem inter restitutos fuisse.

Praeter hos in integrum restitutos a Caesare ad ius honorum revocati erant proscriptorum a Sulla virorum filii atque nepotes. Eorum quoque maior pars liberatoribus adversabatur ut C. Carrinas (59), C. Norbanus Flaccus (106). Moribus fere melioribus fuerunt quam restituti, et quamvis non multi eorum ampliores eo tempore magistratus videantur gessisse, Caesarianis roboris quidquam sine dubio attulerunt.

Cum hi promptiores Caesariani id attenderent, ut liberatores omnimodo supprimerentur, inveniebantur haud secus atque in optimatum partibus, qui plus moderationis adhiberent ad rem publicam gerendam; quorum scilicet plurimi maiores erant natu.

Eorum numerus non admodum magnus inter civile, quod non desideraverant, bellum Caesaris partibus faverat cum moderatione quadam, post dictatoris mortem eius acta atque instituta irrita fieri nolebat, sed partes inter se convenire cupiebat concedendo et remittendo. Quorum inter duces Ser. Sulpicius Rufus (10) initio belli civilis neutri studuerat parti (Cic. ad Att. VII 3,3. VIII 1,3. 14,1. X 3,2), ex anno 707 Caesaris iussu Achaiae praefuerat (Lange: Röm. Altert. III 433. Willems II 725 n. 2). Piso (3) oriundus e nobilissima gente, cum multum abesset a vulgari temeritate et festinatione nec iam plane deposuisset priscam suae gentis gravitatem, immo vero memor esset, quem locum maiores in republica obtinuissent, adeo non temerariis et inimicissimis consiliis indulgebat, quin, res quamdiu erat incertior, etiam Antonio paullulum resisteret; praeterea Piso eodemque modo L. Marcius Philippus (7) non solum sua sententia, sed etiam vinculis affinitatis, quae eis erat cum Caesare et Octaviano, his partibus coniungebantur.

Asinius quoque Pollio (61) maiore amore connexus erat cum dictatore mortuo quam cum institutis eius atque ita in diversas partes divellebatur, ut diu dubitaret accedere ad Caesarianorum factionem, postea neutri parti,

quantum potuit, obsecutus liberam quandam condicionem retinebat scriptisque suis tranquillum et moderatum animum praestabat.

L. Roscius Fabatus (47) iam ante bellum civile Caesari studere coeperat annoque 705 dissensiones se esse compositurum pollicitus erat (Caes. b. c. I 3. 8. 10. Cic. ad Att. VIII 12,2); post Caesaris mortem, cum Pansae esset legatus minus fervidis eum studuisse Caesarianis probabile videtur; Q. Cassium (88), qui bello civili summa fide a Caesare steterat, miti animo et sine odio studuisse his partibus elucet e Cic. Phil. III 26.

Fortasse etiam L. Aelius Lamia (100), homo novus, quamquam Ciceroni, quo utebatur amico etiam post Caesaris mortem (cf. ad fam. XI 16), primum faverat, ita secutus est Caesarianas partes anno 710, ut Ciceroni opus fuerit eum commendare M. Bruto (ad fam. l. c.).

Accedebat numerus quidam eorum, qui Pompeiani intra bellum civile cum Caesare in gratiam redierant actaque eius non abnuerunt, sed ea si essent deleta, fore putabant, ut res publica nova subiret discrimina. Ex his enumerem P. Sestium (38), qui anno 706 ad Caesarem accessit annoque 715 consul factus est, Q. Terentium Culleonem (138), qui anno 711 Lepidi legatus Antonio favebat (cf. App. III 83. Cic. ad fam. X 34,2), P. Silium (33), cuius filius consulatum gessit anno 734.

Complures quamquam Caesarianos fuisse constat, tamen cuius sectae fuerint non potest statui. Inter quos sunt: Herennius (136), C. Casca (158), M. Terentius Varro Gibba (166), Baebius (173); L. Caninius Gallus (114), C. Memmius (175), Cn. Nerius (188), qui tres ad consulatum postea pervenerunt; L. Erucius (151), M. Quintius Plancillus (211), qui scribendo affuerunt anno 710 senatus consulto, C. Hedius Thorus (182), qui 715; M. Oppius Capito (206) et fortasse C. Cupiennius (200); item Horatius (228), Latinus (229), Venuleius (230); L. Marcius Figulus (232), Sex. Marius (233), C. Titius (234), tres illi Dolabellae legati.

Ab omnibus illis, quos supra tractavi, aliquantum differunt ei, qui antea Caesariani, tum temporibus aliquid cedentes et eo consilio, ne res publica nova pericula subiret, praesertim cum essent indole molliore pa-

cique studerent, a liberatoribus usque eo compulsi sunt, ut etiam adversus Antonios, quorum superbiam despiciebant, arma caperent, cum illi rei publicae bellum inferrent.

Inter quos imprimis erant A. Hirtius (21) et C. Vibius Pansa (22), uterque ingenio splendidissimo dignus loco secundo, fato deductus ad primum. Qui nisi tam matura abrepti essent morte, gratiam fortasse rursus inissent cum Antonio (cf. App. III 75, qui facit Pansam in eam sententiam loquentem ultimis vitae horis).

Similia etiam in aliis factionibus accidisse atque alios quoque eius modi viros misera morte poenas dedisse documento est Q. Pedius (50), qui non ex animi sententia, sed quia res postulabant, acerrimum Caesarianum se praebuit, neque tamen tanta erat firmitate animi, ut summas illas miserias, quibus lege sua affecerat populum, posset ferre.

Primarias inter factiones eorum, qui post Caesaris mortem eius acta servari vellent eorumque qui liberae rei publicae operam darent, magnus interponendus est acervus hominum tepidorum, qui leviores quam ut in alteram partem ab initio se incumberent, occasione data commodoque proposito locum sibi quaerebant, ut L. Cornelius Cinna (83), qui filius hominis proscripti a Caesare demum affini suo honores acceperat, mortuo primum maledixit, brevi post deposita praeturae insignia rursus assumpsit, ut Ti. Claudius Nero (189), qui, quamquam bello civili Caesarem erat secutus (Suet. Tib. 4. b. Alex. 25), post eius mortem initio praemia percussoribus esse danda censuit, mox cum Antonii partibus se coniunxit (Suet l. c.). Etiam Salvius (163) primum quidem senatus consulto intercessit, quo Antonius hostis iudicaretur (App. III 50), non multo post ad Ciceronis partes accessit (App. IV 17). Simili modo Q. Dellius (406), quem non iniuria Messalla Corvinus desultorem bellorum civilium appelavit (Senec. suas. I 7), anno 711 a Dolabella ad Cassium, a Cassio ad Antonium, ante pugnam Actiacam ab Antonio transiit ad Octavianum. C. Vibius Pansa (143) tribunus anno 703 faverat Caesari (Cic. ad fam. VIII 8,6—8), Pompeio initio belli civilis; post breve tempus in Caesaris gratiam rediit (Schol. Gronov.

p 416, 36 Or.), anno 711 ad M. Brutum rursus se applicavit.

Haud secus P. Cornelius Dolabella (20), qui in summa adolescentia et levitate satis magnam prudentiam ac fortitudinem adhibebat ad suas res gerendas, magis commodum quam famam respiciebat; attamen universa si spectamus, et hic et L. Munatius Plancus (24) Caesarianis paullulum indulgebant.

Fortasse etiam Q. Tullius Cicero (28) a talibus viris non longe recessit, qui ut antea Caesaris fuerat legatus, ita bello civili Pompeio studuerat; post Caesaris mortem rursus perturbata animi constantia exemplo fratris aliorumque amicorum ad optimatum denique partes tractus est.

Neutris qui favebant partibus eo tempore senatores vix inveniebantur, nisi forte vetustiores quidam viri amantissimi pacis bellum omnimodo ut vitaretur agebant, quod summa mala rei publicae esset allaturum. Horum plerique iam bello civili neutrius fuerant partis, ut M. Claudius Marcellus (12), qui quamvis Pompeianus (Plut. Pomp. 58. App. II 26. Cic. ad Att. XIII 12 A, 3), bello civili exorto Linternum se contulerat in villam (Cic. ad Att. X 15), brevi post cum Caesare in gratiam redierat. P. Servilium Vatiam (2) contra videmus ex Sullano Pompeianum, deinde moderatum Caesarianum fieri.

Qui viri turbidissimis illis temporibus in senatu non praevalebant, siquidem ipse L. Aurelius Cotta (1), qui plurimum dignitate inter eos excellebat, post Caesaris mortem rarius in senatum veniebat (Cic. Phil. II 13. ad fam. XII 2,3).

Hi igitur quia non magni erant momenti, cum decerneretur de summa rerum, summoti sunt ab eis, qui extremis consiliis acerrime operam dabant; cum autem concordia viresque maiores, duces meliores fuerint apud Caesarianos, non est mirum, quod dictatoris mortui factioni qui intererant, adepti sunt praemium, rei publicae Romanae imperium.

INDEX NOMINUM.

SENTENTIAE CONTROVERSAE.

1. Hippocr. περὶ ἀέρων 12 scribendum est: καὶ περὶ τῶν ἐθνέων τῆς μορφῆς, τί διαλλάσσει καὶ μηδὲν ἔοικεν ἀλλήλοισιν.

2. Soph. Trach. v. v. 438—452 delendi non sunt.

3. Suet. Claud. 23 censeo esse retinendum: de maiore negotio acturus in senatu medius inter consulum sellas tribunicio (tribuniciove proposuit Mommsen St.-R. I 403 n. 2) subsellio sedebat.

4. Imperatorum Saxonicorum donationes ecclesiae factae imperio commodo non fuerunt.

5. Protestantes anno 1546 bello quod vocatur Schmalkaldico non inopinantes oppressi sunt.

VITA.

Natus sum Hugo Alfredus Paulus Ribbeck d. XXVII. mens. Mai a. h. s. LXXIII Beeskovii patre Carolo, matre Paulina e gente Eckert. Fidei addictus sum evangelicae. Primis litterarum elementis imbutus in schola Beeskoviensi, quartum decimum annum agens gymnasii regii Joachimici Berolinensis disciplinae traditus sum, ubi rectore Carolo Bardt, cuius benevolentiae atque humanitati quantum debeam, grato semper animo meminero, maturitatis testimonium adeptus sum. Vere anni h. s. XCIII me contuli ad universitatem Berolinensem, ut historicis et philologicis studiis me dederem, quattuor semestribus post Bonnam, unde autumno anni h. s. XCV redii Berolinum. Docuerunt me Bonnae viri doctissimi: Bücheler, Clemen, Elter, Koser, Nissen, Usener; exercitationibus interfui Nisseni et proseminarii. Berolini scholas frequentavi horum virorum doctissimorum: Aegidi, Bastian, Brückner, Brugsch †, Curtius †, Delbrück, Diels, Dilthey, Döring, Ebbinghaus, Geiger, Harnack, O. Hirschfeld, Kiepert †, Kirchhoff, Köhler, Koepp, Kübler, Lasson, Lenz, Pariselle, Paulsen, v. Richthofen, Scheffer-Boichorst, Schiemann, J. Schmidt, Spannagel, Stumpf, v. Treitschke †, Vahlen, Wattenbach †; ad exercitationes benigne me admiserunt Diels, O. Hirschfeld, Kübler, Lenz, Scheffer-Boichorst.

Quibus omnibus viris optime de me meritis gratias ago maximas, imprimis grato semper colam animo Ottonem Hirschfeld, qui studiis meis viam atque rationem semper monstravit.

Marcus Antonius von der Ermordung Caesars bis zu dessen Begräbnis.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

vorgelegt einer

Hohen philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Münster i. W.

von

Carl Hespers.

Münster 1902.

Druck der Theissing'schen Buchhandlung.

Dekan:

Geh. Regierungsrat
Prof. Dr. Lehmann.

Referent:

Geh. Regierungsrat
Prof. Dr. Niehues.

Der Arbeit liegen zu Grunde die fragmentarischen Berichte des *Βίος Καίσαρος* von Nicolaus Damascenus, den O. E. Schmidt[1]) von dem ihm durch F. Bürger[2]) gemachten Vorwurfe absichtlicher Geschichtsfälschung freigesprochen hat. Schmidt hat schon auf die ungerechte und stiefmütterliche Behandlung, die der Damascener von fast allen Historikern erfahren, hingewiesen[3]). Auch Ihne citiert den Nicolaus in seiner „Römischen Geschichte" für die zu behandelnde Zeit nur ein einziges Mal, ohne ihn auch nur an dieser Stelle zu seinem vollen Rechte kommen zu lassen[4]). Durch O. E. Schmidt hat sich nun mehr wie zur Genüge herausgestellt, daſs Nicolaus, der als Gesandter des Herodes eine Zeitlang in Rom verweilte, als zeitgenössischer und gut unterrichteter Autor allen Anspruch auf Glaubwürdigkeit und Gleichberechtigung mit Appian und den anderen Autoren erheben kann[5]). Deshalb soll in der folgenden

---

[1]) O. E. Schmidt: „Die letzten Kämpfe der römischen Republik". Fleckeisens Jahrb., Suppl. 13, p. 666 ff.

[2]) F. Bürger: De Nicolai Damasceni Fragmento Escorialensi quod inscribitur *Βίος Καίσαρος*. Bonn 1869.

[3]) Schmidt a. a. O p. 672.

[4]) Ihne: Römische Geschichte, Bd. VII, p. 247.

[5]) Über Appians Geschichtsschreibung vergl. Peter: Philologus VIII. p. 429 ff. und Krause: Appian als Quelle für die Zeit von der Verschwörung gegen Caesar bis zum Tode des Dec. Brutus. Wissenschaftl. Beilage zum Programm des Gymnasiums zu Rastenburg 1879, p. 8 ff. Vergleiche das Urteil über Nicolaus bei Ed. Schwartz: Hermes 1898, p. 211 ff.

Arbeit Nicolaus Damascenus überall da als Hauptgrundlage der Darstellung benutzt werden, wo dessen fragmentarische Berichte ausreichen; wo sie nicht genügen, werden die entsprechenden Nachrichten bei den anderen in Betracht kommenden an Ort und Stelle angeführten Autoren berücksichtigt werden.

I.

Caesars Ermordung.

Mit dem Ausgange der Schlacht bei Munda am 17. März 45 war Caesars Stellung für die Folgezeit entschieden; er hatte in der That eine Art Alleinherrschaft erreicht. Nach seiner Rückkehr wurden ihm fast göttliche Ehren dargebracht; man schwor auf seinen Namen, man weihte ihm einen Monat, man baute zu seiner Ehre mehrere Tempel[1]), seinen Namen setzte man auf die Münze.

Aber viel wichtiger und der Freiheit der römischen Republik gefährlicher, als alle diese göttlichen Ehrenbezeugungen, waren die Titel und Würden, die ihm übertragen und beigelegt wurden. Man rief ihn als Vater des Vaterlandes aus[1]), man verlieh ihm den Titel Imperator[2]). Das Consulat erhielt Caesar auf 10 Jahre, die Diktatur auf Lebenszeit[3]). Alles dies mufste ihn in dem Glauben bestärken, dafs er zum Alleinherrscher berufen sei. Von ihm ging denn auch eine Menge von Gesetzen und Bestimmungen jeglicher Art aus, die monarchischen Charakter trugen, so vor allem die durch ihn geschaffene Erhöhung der Senatorenzahl auf 900 Mitglieder sowie deren Auswahl[4]). Aufser dem Königstitel fehlte in der That in Rom nichts mehr zur Monarchie.

Nebenher entwarf Caesar grofse, königliche Pläne inbezug auf die innere und äufsere Politik. So erstrebte er grofse

---

[1]) App. b. c. II. 106.

[2]) Dio Cass. 43,[43].

[3]) App. b. c. II. 106: *ἀνεῤῥήθη δὲ καὶ Πατὴρ πατρίδος, καὶ δικτάτωρ ἐς τὸν ἑαυτοῦ βίον ᾑρέθη, καὶ ὕπατος ἐς δέκα ἔτη.*

[4]) Cicero fam. 6, 18,[1]. Sueton Caes. 41. Dio Cass. 42,[51]: *ἐς τὴν βουλὴν οὐκ ἀξίους τινὰς αὐτῆς ἐγκατέλεξε.*

Bauten in der Stadt, den Hafenbau von Ostia und die Trockenlegung der Pomptinischen Sümpfe; er beabsichtigte die Ansiedlungen von Carthago und Corinth; er dachte ferner ernstlich an einen Krieg gegen die Geten und Parther.

Was die auswärtigen Kriege angeht, so wollte er zuerst die Geten, ein rauhes, kriegerisches Volk, welches, an der Donau wohnend, die benachbarte Provinz Macedonien durch häufige Einfälle beunruhigte, mit Krieg überziehen und dann an den Parthern Rache nehmen [1]). Denn die Niederlage des römischen Heeres bei Carrhä [2]) und der Tod des im Jahre 53 von den Parthern niedergehauenen Crassus waren noch nicht gerächt. Zu diesem Rachezuge waren bereits die grofsartigsten Vorbereitungen getroffen und schon 16 Legionen mit 10000 Reitern über das jonische Meer geschickt [3]). Caesar selbst rechnete die Dauer des Krieges auf mindestens 2 Jahre, wie sich aus dem Umfange der Magistratswahlen im Frühling des Jahres 44 ergibt [4]). Doch seine zwecklose Ermordung liefs die Ausführung all' dieser Pläne nicht zustande kommen. Unter den Grofsen in Rom hatte Caesar viele Feinde, und — ein tragisches Geschick — gerade aus seinen Anhängern sollten die Häupter der gegen sein Leben angezettelten Verschwörung hervorgehen. Anfangs gehörten derselben nur wenige an, nach und nach wurden mehrere eingeweiht. Die Zahl der Verschworenen wurde immer gröfser, so dafs Nicolaus von Damascus mit Recht sagen konnte, dafs niemals zuvor so viele sich gegen das Leben eines

---

[1]) App. b. c. II. 110.

[2]) Plut. Crassus 25—31.

[3]) App. b. c. II. 110.

[4]) Cicero ad Attic. 14,[6] und Nic. Dam. 22,[3.4]: *καὶ δὴ ἀποδεικνῦσιν εἰς τὸ ἐπιὸν Οὐίβιον Πάνσαν καὶ Αὖλον Ἵρτιον. εἰς δὲ τρίτον ἔτος Δέκμον Βροῦτον, ἕνα τῶν ἐπιβούλων καὶ Μουνάτιον Πλάγκον.* App. b. c. II. 128 nimmt 5 Jahre an: *ἐπὶ πενταετὲς ὡς ἴστε* ... Plut. Caes. 62 nimmt ebenfalls mehr als 2 Jahre an, denn im Jahre 41 soll Brutus Consul werden. Suet. Caes. 76 giebt keine bestimmte Zahl von Jahren an, er redet nur von mehreren Jahren: eadem licentia, spreto patriae more magistratus in plures annos ordinavit.

Einzigen verschworen hätten[1]). Unter den Männern, die da glaubten, durch die Ermordung Caesars die alte republikanische Freiheit wiederherstellen zu können, waren M. Junius Brutus und C. Cassius, beide frühere Anhänger des Pompeius, die bedeutendsten[2]). Jener war von Caesar für das Jahr 44 mit der einflufsreichen städtischen Prätur betraut worden. Er hing ehrlich an der Hoffnung, dafs sich die alten Zeiten der Republik wiederherstellen liefsen, und hielt dafür die Beseitigung seines gröfsten Wohlthäters für kein zu grofses Opfer. Cassius fühlte sich durch die niedere Prätur, die Caesar ihm übertragen, zurückgesetzt; er stillte durch des Diktators Ermordung seine rachsüchtige Gesinnung[3]). Decimus Brutus, einer der vertrautesten Freunde Caesars[4]), verband sich mit ihnen. Ihm hatte Caesar die Provinz Gallia cisalpina übertragen. Alle drei hatte Caesar stets besonderer Ehren und besonderen Vertrauens gewürdigt und sie bei allen wichtigen Angelegenheiten zu Rate gezogen[5]). Die übrigen Verschworenen waren, der Mehrzahl nach, wie Brutus und Cassius früher Anhänger der Pompeianischen Partei gewesen. Als sie nach Besiegung des Pompeius in Caesars Gewalt kamen, verhielten sie sich infolge des eingetretenen Friedens ruhig. Doch legten sie niemals voll-

---

[1]) Nic. Dam. c. 19,[3]. Er berichtet allein, dafs die Zahl der Verschworenen 80 betragen habe; alle anderen Quellen nennen 60 Teilnehmer. O. E. Schmidt a. a. O. meint, dafs entweder die Zahlen bei Nicolaus verschrieben seien, oder dafs es schon zu Nicolaus Zeiten eine doppelte Überlieferung gegeben habe.

[2]) Nic. Dam. 19,[3] und App. b. c. II. 111: *συνεστήσαντο δὲ τὴν ἐπιβουλὴν μάλιστα δύο ἄνδρε, Μάρκος τε Βροῦτος .... καὶ Γαΐος Κάσσιος*. Soll den Brutus nicht auch eine gewisse Ruhmsucht zur Teilnahme an der Verschwörung getrieben haben? Er wollte dasselbe thun, was seine Vorfahren gethan haben: die Alleinherrschaft stürzen und die Republik einführen.

[3]) Cassius ist überhaupt die eigentliche Seele der Verschwörung; siehe App. b. c. II. 113.

[4]) Nic. Dam. 19,[4]: *Δέκμος τε Βροῦτος φίλος ἐς τὰ μάλιστα ὢν Καίσαρι*, und App. b. c. II. 111.

[5]) App. b. c. II. 111.

ständig das Mifstrauen ab, welches ja jeder Unterworfene gegen seinen Besieger hegt, wiewohl Caesar danach trachtete, sie durch freundliche und zuvorkommende Gunstbeweisung zu gewinnen. Und während Caesar in angeborenem Edelmute der früheren Mifshelligkeiten vergafs, machten jene es sich zu Nutzen, dafs er keinen Verdacht auf sie hatte, und sie mifsbrauchten seine Güte und seine Grofsmut insofern, als sie im stillen Ränke schmiedeten, während sie nach aufsen hin mit Wort und That heuchlerisch schmeichelten [1]). Die Gründe, welche diese antrieben, Hand an Caesar zu legen, waren teils persönlicher, teils politischer Natur. Denn, wie Nicolaus Damascenus angiebt, traten die einen der Verschwörung bei, weil sie hofften, anstatt Caesars selbst zu herrschen, wenn sie ihn aus der Welt geschafft hätten; andere waren erbittert über das, was sie im Bürgerkriege erduldet hatten, wie den Tod ihrer Angehörigen, den Verlust ihres Vermögens und der Ämter, die sie in der Stadt verwaltet hatten [2]), und schlossen sich deshalb den Verschworenen an. Doch gaben sie diesen wahren Grund ihres Beitritts nicht offen kund, sondern ihnen diente als Ausrede, dafs sie die Herrschaft eines Einzigen hafsten und eine Regierungsform auf Grund der Gleichberechtigung erstrebten [3]). Noch andere traten zu den Verschworenen aus eigenem Antriebe wegen ihrer privaten Beschwerden über, wieder andere kamen, um durch ihre Teilnahme bewährten Freunden, die sich vor ihnen der Verschwörung angeschlossen hatten, die Treue zu

---

[1]) Bei App. b. c. II. 113 finden wir eine Reihe Verschworener mit Namen angeführt. Nic. Dam. c. 19 giebt aufser den schon genannten Namen nur einige weitere an, s. p. 13, wohl aber eine grofse Anzahl von Gründen, welche die einzelnen Verschworenen veranlafsten, sich an Caesar zu vergreifen. O. E. Schmidts Ausführungen a. a. O. p. 683 sind speziell benutzt und vervollständigt bis p. 8.

[2]) Nic. Dam. 19,[7]: *οἱ δὲ ὑπὸ ὀργῆς ὧν πάθοιεν παρὰ τὸν πόλεμον, οἰκείων αὐτοῖς ἀπολωλότων ἢ τὰ χρήματα ἀφῃρημένοι ἢ ἀρχὰς ἐν τῇ πόλει, ἐνεπικραίνοντο.*

[3]) Nic. Dam. 19,[8] und App. b. c. II. 111: *εἶθε .... κατέκανον .... ὡς ἔφασκον αὐτοὶ τῆς πατρίου πολιτείας ἐπιθυμίᾳ.*

bezeigen. Manche sagten, wie Nicolaus weiter angiebt[1]), den Verschworenen ihre Teilnahme an dem unsinnigen Unternehmen zu aus Ehrfurcht vor den leitenden Männern. Sie waren zwar bei dem Gedanken an die alte freie Republik über die Herrschaft des Einen unwillig, hatten jedoch selbst nicht den Mut zu einem Staatsstreich; um so mehr aber waren sie bereit, mit den leitenden Männern gemeinsam zu handeln, wenn nur einer von ihnen den Anfang machte. Viele trieb auch der Verschwörung zu der Ruhm, den die Brutus von altersher besafsen, deren Vorfahren schon das Königtum gestürzt und zuerst die Republik in Rom eingeführt hatten[2]). Auch Caesars frühere Freunde grollten dem Diktator, weil sie sahen, dafs ihre ehemaligen Feinde, die Pompeianer, in gleichem Ansehn bei ihm standen, wie sie selbst. Aber selbst bei diesen war von einer aufrichtigen Freundschaft Caesar gegenüber keine Rede, sondern die tief eingewurzelte Erbitterung, die stärker war als das Gefühl der Dankbarkeit, liefs sie die Erinnerung an all' die Wohlthaten vergessen, die sie von Caesar empfangen hatten[3]). Manche schlossen sich nach Nicolaus[4]) der Verschwörung an, weil sie Caesar ihre Rettung verdankten, obgleich er ihnen nicht die geringste Demütigung auferlegt hatte; aber gerade das Bewufstsein, dafs sie dasjenige gewissermafsen als Gnade empfangen hatten, was sie im Falle ihres Sieges in Mufse mit Behaglichkeit hätten geniefsen können, gerade dieses kränkte sie und nagte an ihrem Herzen.

Zu diesen, die aus den eben mitgeteilten Gründen Caesar feindlich gesinnt waren, kamen nach Nicolaus[5]) noch diejenigen

---

[1]) Nic. Dam. 19,[8].

[2]) Plut. Brutus 10 und Nic. Dam. 19,[9].

[3]) Nic. Dam. 19,[11]: ... *ἀλλ' ἐπέπροσθεν τῆς χάριτος γενόμενον τὸ ἀρχαῖον μῖσος οὐχ ὧν ἔπαθον σωθέντες μνήμην ἐνεποίει.*

[4]) Nic. Dam. 19,[12].

[5]) Nic. Dam. 19,[13—14]: ... *τῶν τε συστρατευομένων πάλιν ἐν ἰδιωτῶν μοίρᾳ τῶν τε ἡγεμόνων καὶ οὐ τιμῆς μεταποιουμένων.*

hinzu, die seine Feldzüge teils als Gemeine, teils als Offiziere, ohne zu Ehrenstellen befördert zu sein, mitgemacht hatten. Auch diese schlossen sich, zum Teil aus gekränktem Ehrgeiz, der Verschwörung an. Selbst die eigenen Freunde zürnten ihm, weil sie nun ihre Ehre und Stellung mit solchen teilten, die sie selbst zu Kriegsgefangenen gemacht hatten, und fürchten mufsten, dafs sie von diesen aus ihren Würden verdrängt würden [1]. Noch andere grollten dem Diktator aus Neid gegen seine unerreichbare Machtfülle und seine Hülfsmittel [2]. Endlich wurde auch Caesar selbst, der in natürlichem Stolze auf die grofse Anzahl seiner herrlichen Siege mehr zu sein sich dünkte, wie ein anderer Sterblicher, von der Menge zwar mit Bewunderung angestaunt, den Optimaten aber und denen, die Anspruch auf eine Feldherrnstelle oder auf ein sonstiges Amt machten, war er ein Stein im Wege [3].

So erhob sich denn eine buntgemischte Gesellschaft gegen ihn von einflufsreichen und geringen Leuten, von Freunden und Feinden, von Kriegern und Civilpersonen, indem jeder seine eigenen Vorwände zu der Verschwörung heranbrachte und wegen seiner persönlichen Vorwürfe auch den Klagen anderer gern ein williges Ohr lieh. Prüft man aber die Gründe aller derjenigen, welche sich gegen das Leben Caesars verschworen, so zeigt sich, dafs kaum ein Einziger von ihnen — M. Junius Brutus vielleicht ausgenommen — durch die Ermordung des Diktators an eine Wiederherstellung der Freiheit dachte.

Wann die Verschwörung sich zuerst gebildet hat, ist nicht mit Bestimmtheit angegeben; wahrscheinlich ist, dafs sie schon während der Anwesenheit Caesars in Spanien entstand. Jedenfalls steht fest, dafs bei Caesars Rückkehr aus Spanien einer der Verschworenen, C. Trebonius, in Narbo den Antonius

---

1) Nic. Dam. 19,^{15}.

2) App. b. c. II. 111: *κατέχανον … εἴτε διὰ ζῆλον εὐτυχίας τε καὶ δυνάμεως ὑπερόγκου πάνυ γενόμενος;* ferner Nic. Dam. 19,^{15} und Dio Cass. 44,^{3}.

3) Nic. Dam. 19,$^{15-18}$.

für eine Verbindung gegen Caesar zu gewinnen gesucht hat[1]).

Verschiedene Umstände waren es, welche die Verschworenen zur schleunigen Ausführung ihres ruchlosen Unternehmens trieben. Eines Tages zeigte sich Caesars Statue auf der Rednerbühne mit einer königlichen Stirnbinde geschmückt, einem Zeichen der Königswürde, welches für die Römer die Androhung der Knechtschaft bedeutete[2]). Der Schmuck war offenbar mit Wissen und Willen Caesars angebracht, welcher dadurch die Stimmung des Volkes erproben und erfahren wollte, wie es über die Königsinsignien dachte. Eine zweite Gelegenheit, auf die Königskrone anzuspielen, hatte sich Caesar bei dem Lupercalienfeste dargeboten, wo er sich ein Diadem anbieten und aufsetzen liefs[3]). Hierzu kamen noch allerhand völlig aus der Luft gegriffene, vielleicht von den Verschworenen selbst verbreitete Gerüchte, welche Caesars Absichten inbezug auf das Königtum zum Inhalt hatten. So hiefs es bald, Caesar wolle die Residenz nach Alexandria verlegen, bald hörte man sagen, dafs er Ilium bevorzuge und Italien zur Provinz machen wolle[4]).

Zu diesen Gerüchten gesellte sich bald noch ein anderes, welches dem römischen Volke und in erster Linie den Optimaten doch manches zu bedenken gab. Nach Appian und

---

[1]) Cicero widerspricht sich in seinen Nachrichten. Einmal berichtet er, dafs Antonius mit Trebonius in Narbo die Ermordung Caësars beschlossen habe: Phil. II.[14]: quod bene cogitasti aliquando, laudo, quod non indicasti, gratias ago, quod non fecisti, ignosco. An anderer Stelle sagt er, dafs durch die Darbietung des Diadems durch Antonius am Lupercalienfeste der Gedanke, Caesar zu töten, entstanden sei, Phil. 13,[41]: tu, tu inquam, illum occidisti Lupercalibus. Beide Nachrichten sind aufserdem übertrieben.

[2]) Nic. Dam. 20,[6], Suet. Caes. 79 und App. b. c. II. 108.

[3]) Nic. Dam. 21,[5–9] und App. b. c. II. 109: *ἐπὶ τὰ ἔμβολα ἀναδραμὼν (Ἀντώνιος) διαδήματι.*

[4]) Nic. Dam. 20,[3–4]: *οἱ μὲν γὰρ ἔφασκον, βασίλειον αὐτῷ ἐγνωκέναι συμπάσης γῆς καὶ θαλάσσης Αἴγυπτον ἀποδεικνύναι .... οἱ δ'ἐν Ἰλίῳ τοῦτο ἔφασαν αὐτὸν μέλλειν καθίστασθαι,* und Sueton Caes. 79: Quin etiam valida fama percrebuit migraturum Alexandriam vel Ilium ....

Sueton[1]) erklärte ein Spruch der sibyllinischen Bücher, dafs die Parther nur von einem Könige besiegt werden könnten. In der nächsten Senatssitzung werde daher der Vorschlag gemacht, man solle Caesar wenigstens für den Feldzug gegen die Parther den Königstitel verleihen. In Rom fürchtete man aber allgemein, dafs Caesar nach Beendigung des Krieges den Königstitel beibehalten und die Königskrone sich eines Tages aufsetzen werde. Die Furcht der Römer vor dem Königstitel erscheint uns auffallend, da sie dem Caesar als Diktator bereits eine fast königliche Macht und Gewalt übertragen hatten, und der Diktator im Grunde unumschränkter Herrscher war; und doch können wir uns die Furcht der Römer in etwa erklären und gerechtfertigt finden, wenn wir an das bei Livius erwähnte Valerische Gesetz denken [2]). Deshalb glaubten die Verschworenen keine Zeit verlieren zu dürfen; das eine stand bei ihnen fest, Caesar mufste fallen, ehe er zum Kriege gegen die Parther auszog.

Gröfsere Zusammenkünfte vermieden die Verschworenen, wie uns Nicolaus und Sueton[3]) berichten, absichtlich, damit ihr teuflischer Plan nicht in die Öffentlichkeit drang; wohl aber fanden sie sich in schlauer Berechnung heimlich zu nur wenigen oft zusammen, wo sie sich gegenseitig anfeuerten, Mut zusprachen und mit Klagen, die ein jeder vorzubringen hatte, sich von der Notwendigkeit ihres Vorhabens zu überzeugen suchten. Hier berieten sie auch über die Zeit, wann sie Caesar ermorden wollten, über den Ort und über die Art und Weise

---

[1]) App. b. c. II. 110 und Suet. Caes. 79.

[2]) Livius 2,[8]: Latae deinde leges .... de provocatione .... ad populum, sacrandoque cum bonis capite eius qui regni occupandi consilia inisset. Hieraus glaubten die Verschworenen schliefsen zu dürfen, dafs sie ein Recht hätten, Caesar zu töten.

[3]) Nic. Dam. 23: *συνῄεσαν δ'ἐν φανερῷ μὲν οὔποτε βουλευσόμενοι, λάθρα δὲ κατ'ὀλίγους εἰς τὰς ἀλλήλων οἰκίας ... αὐτοῖς ... σκοπουμένοις τοσόνδε ἔργον ὅπως τε ἐπιθήσονται καὶ ὅποι* ..., und Suet. Caes. 80: consilia igitur dispersim antea habita, et quae saepe bini ternive ceperant in unum omnes contulerunt. Siehe O. E. Schmidt a. a. O. p. 686.

einer Ermordung Caesars. Anfangs dachten sie daran, den Diktator auf einem Spaziergange, den er oft auf der Via Sacra zu machen pflegte, zu töten[1]); andere waren der Ansicht, man solle ihn zur Zeit der Magistratswahlen auf dem Campus Martius beim Überschreiten einer Brücke überfallen und ihn dann niederstechen; wieder andere hielten die Zeit der bevorstehenden Gladiatorenspiele für die passendste Gelegenheit, weil bei ihnen der Anblick der Waffen keinen Verdacht aufkommen liefs. Schliefslich gewann die Ansicht derer — und es war die der meisten — die Oberhand, welche ihn im Senate ermordet wissen wollten. So zogen sich immer dichter und drohender die Wolken des Ungewitters, das bald mit voller Macht losbrechen sollte, über Caesars Haupt zusammen. Das Glück schien den Verschworenen in ihrem Unternehmen noch die Hand zu reichen. Caesar berief nämlich selbst an den Iden des März, einige Tage vor dem beabsichtigten Aufbruch zum Partherkriege, die Senatoren in die sogenannte Curia Pompeii zu einer Sitzung, in der er sich zum letzten Male mit ihnen über Staatsangelegenheiten beraten sollte[2]). Und nun flechtet Nicolaus bei der Erwähnung dieser Sitzung folgenden schönen Gedanken ein[3]): An Caesars Person sollte die Gottheit offenbaren, wie schwach Menschenwille und Menschennatur beschaffen sind, wie unberechenbar alles ist und der Willkür des Schicksals unterworfen. Denn

---

[1]) Nic. Dam. 23 u. Suet. Caes. 80; ferner App. b. c. II. 114. Ausführliche Nachrichten jedoch finden sich nur bei Nicolaus und Sueton. O. E. Schmidt hat a. a. O. zuerst auf die fast gleichlautenden Notizen bei Nicolaus und Sueton aufmerksam gemacht. Man vergleiche hierzu Ihne: Röm. Gesch. VII, p. 233: „Über die Einzelheiten, das allmähliche Anwachsen der Zahl, die Zusammenkünfte und Besprechungen, die uns bei der katilinarischen Verschwörung so genau berichtet werden, fehlen hier nähere Angaben“. Ich meine, dafs Nicolaus und Sueton uns hierüber doch ziemlich ausführlich unterrichten.

[2]) Nic. Dam. 23,[2].

[3]) Nic. Dam. 23,[4]: ... *ὁ δαίμων ... εἰς τὸ τοῦ ἐχθροῦ αὐτὸν ὑπάγων χωρίον, ἐν ᾧ ἔμελλε πρὸ τοῦ ἐκείνου ἀνδριάντος νεκρὸς κείσεσθαι καὶ οὗ ζῶντος περιεγένετο ... ἀποσφάττεσθαι.*

dieses führte den Caesar in das Haus seines Feindes, wo er alsbald als Leiche an der Statue dessen zusammensinken sollte, den er im Leben überwunden hatte.

Als Caesar an den Iden des März sich in den Senat begeben wollte, suchten ihn seine Freunde daran zu hindern, da sie nach Nicolaus[1]) aus dem ungünstigen Ausfall der Opfertiere Unheil erschlossen; es suchten ihn auch seine Leibärzte wegen der häufigen Schwindelanfälle, an denen er gerade damals sehr viel litt, zu bewegen, an diesem Tage das Haus nicht zu verlassen. Vor allem aber bat ihn seine Gattin Calpurnia, die durch nächtliche Traumbilder erschreckt war, an den Iden des März sich nicht hinauszuwagen. So von drei Seiten gewarnt und gebeten, beschlofs Caesar, den Antonius mit dem Auftrage abzuschicken, den für diesen Tag zusammenberufenen und schon versammelten Senat auseinander gehen zu lassen. Aber Decimus Brutus, der auch zugegen war, wufste Caesar zu überreden, dafs er sich selbst dorthin begab[2]). So liefs er sich denn in einer Sänfte bis an die Curia Pompeii tragen. Als Caesar vor seinem Eintritt in die Curie der Sitte gemäfs[3]) zum letzten Male opfern sollte, erwiesen sich die Opferzeichen ungünstig, so dafs er auf den warnenden Einspruch der Seher und auf Bitten seiner Freunde hin selbst jetzt noch die Senatssitzung auf einen anderen Tag zu verlegen sich entschlofs[4]). Aber wiederum war es Decimus Brutus, der den zögernden Caesar an der Hand fafste und ihn, der jetzt infolge der ungünstig ausgefallenen Opfer und der warnenden Worte seiner Gattin und Freunde selbst Unheil ahnen mochte, in die bereits auf

---

[1]) Nic. Dam. 23,[5]: *οἵ τε γὰρ φίλοι ἐκώλυον . . . διά τινας φήμας οἰωνιζόμενοι.*

[2]) Nic. Dam. 23,[7] und App. b. c. II. 115: *ἀλλὰ Δέκμος παρὼν ἔπεισεν μὴ λαβεῖν ὑπεροψίας διαβολὴν αὐτὸν δὲ αὐτὴν ἐπελθόντα διαλῦσαι.*

[3]) App. b. c. II. 116: *ἔθος ἐστὶ τοῖς ἄρχουσι ἐς τὴν βουλὴν εἰσιοῦσιν οἰωνίζεσθαι.*

[4]) Die Opferhandlung findet sich sehr ausführlich bei Nic. Dam. 24, App. b. c. II. 116 und Suet. Caes. 81.

ihn wartende Senatssitzung führte[1]). Nicolaus Damascenus sagt von Caesar: Ὁ δὲ εἵπετο σιωπῇ.

Bei seinem Erscheinen erhob sich der Senat zu seiner Ehre, — übrigens die letzte Ehre, die Caesar vor seinem Tode dargebracht wurde[2]).

Als er sich auf seinem Ehrensessel niedergelassen hatte, pflanzte sich je ein Teil der Verschworenen zu beiden Seiten von Caesars Sessel auf, ein anderer Teil vor demselben, noch ein anderer Teil hinter demselben, so dafs sich Caesar wie von einer drohenden, undurchdringlichen Barrikade umgeben sah[3]). Als erster trat von den Verschworenen Tillius Cimber näher an Caesar heran. Er bat für seinen verbannten Bruder um Vergebung und ergriff hierbei Caesars Toga und hielt dieselbe fest, sodafs Caesar sich nicht einmal mehr erheben konnte, selbst wenn er gewollt hätte. Mittlerweile waren auch schon die anderen Verschworenen näher an ihn herangerückt. Als Caesar sich sträubte, dem Bittgesuch des Cimber Folge zu leisten, rifs ihm Tillius Cimber die Toga von der Schulter[4]). Dieses war das verabredete Zeichen. Servilius Casca führte den ersten Stofs gegen ihn und verwundete ihn in der Brust[5]), ihm folgten hastig die anderen Verschworenen. Von allen Seiten drangen sie mit gezückten Dolchen auf Caesar ein, so dafs sie sich bei diesem Tumult sogar gegenseitig verwundeten. So brachte Cassius Longinus dem M. Brutus an der Hand und Minutius Basilus dem Rubrius Rufus am Schenkel eine Wunde bei[6]).

---

[1]) Nic. Dam. 24,[4]: Ὁ δὲ Βροῦτος αὐτῷ πάλιν παραστὰς .... ἴθι .... ἔφη .... καὶ .... ὁμοῦ τῆς δεξιᾶς λαβόμενος ἦγεν αὐτόν.

[2]) Nic. Dam. 24,[5].

[3]) Nic. Dam. 24,[1]: ... τάττοντες αὐτοὺς οἱ μὲν εἰς πλησίον αὐτοῦ καθέδρας, οἱ δὲ ἐξαντίας, οἱ δὲ κατόπισθεν.

[4]) App. b. c. II. 117: ὁ μὲν Κίμβερ αὐτοῦ τῆς πορφύρας ... ἐλάβετο καὶ .... ἀπὸ τοῦ τραχήλου εἷλκεν.

[5]) Appians Nachricht II. 117, Caesar sei, um sich an Casca zu rächen, von seinem Sessel aufgesprungen und habe sich mit ihm in einen Kampf eingelassen, ist wenig wahrscheinlich. Soviel Zeit liefsen die anderen Verschworenen Caesar nicht.

[6]) Nic. Dam. 24,[9].

Um den wehrlosen Caesar entwickelte sich ein förmlicher Kampf. Nicolaus sagt von den Verschworenen: *ἐψήκεσαν τε μαχομένοις ἐπ' αὐτῷ*. Als Caesar einsah, dafs er sich der zahlreichen Mörder nicht erwehren konnte, verhüllte er ohne weiteren Widerstand sein Haupt mit der Toga und gab sich den gezückten Dolchen der Mörder hin, bis er endlich, aus 23 Wunden blutend, tot am Fufse der Statue des Pompeius zusammenbrach [1]).

Sein Tod war ein harter Schlag und ein unersetzlicher Verlust für Rom, für Italien und für den grofsen römischen Staat. Keiner von seinen Gegnern war ihm an Geistesgröfse, an Verdiensten um das Vaterland, an Erfahrung und Tapferkeit ebenbürtig, so dafs er seiner Nachfolge würdig gewesen wäre. Deshalb brachte sein Tod eine allgemeine Verwirrung mit sich, die um so gröfser war, als die Verschworenen auch nicht das Geringste zur Ordnung der Verhältnisse vorbereitet hatten. Mit der Ermordung des Diktators schienen sie ihre Rolle ausgespielt zu haben.

Von welchen Folgen war die Ermordung Caesars begleitet? Unter grofsem Lärm stürzten diejenigen Senatoren, die nichts um die Verschwörung gewufst hatten, aus der Curie, da sie nicht ahnen konnten, ob die Mörder es nur auf Caesar allein abgesehen hatten. Angst und Schrecken bemächtigte sich auch derjenigen, die Caesar bis an die Curie begleitet hatten, aber aufserhalb derselben stehen geblieben waren. Sie hielten das Attentat für eine gemeinsame That des ganzen Senates; auch sie machten sich eiligst davon. Die Übrigen, die sich zufällig in der Nähe der Curie zusammengefunden und noch nichts von dem Verbrechen wufsten, das innerhalb der Curie verübt war, wurden angesichts des entstandenen Tumultes erschreckt und liefen ebenfalls, Angst und Verwirrung allenthalben verbreitend, eiligst davon [2]). Die Mörder selbst waren sofort nach der Flucht der Senatoren sprachlos vor Schrecken bis vor den

---

[1]) Nic. Dam. 24,[11]. App. b. c. II. 117. Siehe hierzu O. E. Schmidt a. a. O. p. 674.

[2]) Nic. Dam. 25,1–2.

Eingang der Curie geflohen[1]). Sie hatten gehofft, dafs die Senatoren ihre That billigen, ja loben und sie selbst als Befreier begrüfsen würden. Statt dessen hatten sie sehen müssen, wie dieselben in wilder Flucht sich davon machten, um auf ihre eigene Sicherheit Bedacht zu nehmen.

Die Kunde von einem Attentat hatte sich schnell auch bis in das angrenzende Theater verbreitet, wo das Volk gerade den Fechterspielen zuschaute. Die Spiele wurden unterbrochen. Das Volk drang in stürmischer Hast aus dem Theater auf die Strafsen[2]). Doch hatte niemand aus dem Volke bis jetzt infolge der herrschenden Aufregung eine bestimmte Nachricht über die Ermordung Caesars erhalten können. Wohl schwirrten allerhand Gerüchte, wodurch das Volk in Angst und Verwirrung gesetzt wurde, durch die Luft, wie, dafs der Senat durch Gladiatoren ermordet sei, oder dafs die Stadt durch das Heer geplündert würde. So befanden sich die Volksmassen in quälender Unruhe und Ungewifsheit, bis sie endlich an dem Eingang der Curie die Mörder erblickten und sahen, wie M. Brutus die Aufregung und den Tumult zu beschwichtigen und wie er ihnen klar zu machen suchte, dafs kein Unglück geschehen sei[3]). Staunend hörte das Volk zu und konnte so viel aus den Worten des Brutus und der anderen Mörder entnehmen[4]), dafs man nur einen Tyrannen getötet habe.

Die Verschworenen hatten gehofft, dafs wenigstens das Volk sie als Befreier begrüfsen würde; aber wie vorher die Senatoren, so zeigte auch jetzt das Volk sich nicht bereit, seinen

---

[1]) Nic. Dam. 25,[3]. Die dort überlieferte Stelle: *ταχὺ γὰρ οἱ σφαγεῖς τὰ ἐγχειρίδια ἠμαγμένα ἔχοντες* .... ist wohl so am besten zu ergänzen. Zuerst flohen die Mörder an den Eingang der Curie, von da auf das Capitol.

[2]) Nic. Dam. 25,[4] und App. b. c. II. 118.

[3]) Nic. Dam. 25,[5]: *ἄκριτος γάρ τις ἐπεῖχε τάραχος, εἰς ὃ τοὺς σφαγέας εἶδον, καὶ Μάρκον Βροῦτον παίοντα τὸν θόρυβον καὶ θαρρεῖν παρακελευόμενον, ὡς οὐδενὸς κακοῦ γεγονότος.*

[4]) Nic. Dam. 25,[3] berichtet, dafs die Mörder sich ihrer That vor dem Volke noch mit prahlerischen Worten gerühmt hätten: *ἡ δὲ σύμπασα διάνοια ἦν καὶ τὰ λόγῳ κομπαζόμενα τοῖς σφαγεῦσιν, ὡς τύραννον κτείνειαν.*

Beifall und seine Zustimmung auf irgend eine Art und Weise kundzugeben. Was sollten die Mörder jetzt thun? Von den Senatoren und vom Volke verlassen, flohen sie, um gegen alle Unfälle gesichert zu sein, unter dem Schutze der Gladiatoren des Decimus Brutus, auf das Capitol, die gezückten Dolche vor sich haltend und laut rufend, dafs sie Caesar im Interesse der allgemeinen Freiheit getötet hätten[1]).

Die durch das Verbrechen, von dem aufser den Verschworenen kaum einer etwas wufste, plötzlich entstandene und sich immer mehr verbreitende Erregung der Gemüter war eine gewaltige. *Πάντα δ'ἦν φευγόντων πλέα μετὰ κραυγῆς*, berichtet Nicolaus. Rom glich an diesem Tage einer vom Feinde eroberten Stadt. Nichts kennzeichnet die in der Stadt herrschende Angst und Verwirrung mehr als die wenigen Worte des Nicolaus c. 25,[6] Ende: *Διαδρομαὶ δ'εὐρεῖαι ἦσαν ἔν τε ταῖς ὁδοῖς καὶ κατ'ἀγοράν, διεξελθόντος ἤδη τοῦ λόγου εἰς τὸ πλῆθος, ὅτι Καῖσαρ σφαγείη. ἐῴκει τε ἡ πόλις ἁλισκομένῃ.*

Inzwischen lag der Leichnam des so meuchlings Ermordeten, von Blut entstellt, in der Curie noch an derselben Stelle, wo er hingesunken war, der Leichnam jenes Helden, der, wie Nicolaus sagt[2]), gen Westen bis an den Ozean und bis zu den Brittaniern vorgedrungen war, der gen Osten die Reiche der Parther und Inder erobern wollte, um auch diese dem römischen Staate einzuverleiben. Niemand hatte den Mut gehabt, ihn gegen die Dolche der Verschworenen zu verteidigen, niemand war bei ihm geblieben, nachdem er bereits ermordet war. Alle waren, wie wir sahen, davon geflohen und hatten ihre eigene Person in Sicherheit gebracht. Endlich ermannten sich drei Sklaven, in die öde Curie einzutreten und den teuren Toten zu bergen[3]). Sie legten ihn in die Sänfte, entfernten von derselben die Vorhänge, so dafs man Caesars von Blut und Wunden entstelltes Antlitz sehen konnte, und trugen ihn über das Forum

---

[1]) Nic. Dam. 25,[6] und App. b. c. II. 119.

[2]) Nic. Dam. 26,[1].

[3]) ibid. 26,[2] und App. b. c. II. 118 Ende.

nach Hause[1]). Alle, welche dem Trauerzuge begegneten, brachen, wie der Damascener berichtet, beim Anblick des Ermordeten, der bei seinen Lebzeiten vom Volke fast wie ein Gott verehrt wurde, in Thränen aus. Lautes Wehklagen begleitete den Zug, wo immer jemand ihn sah[2]). Als er sich dem Hause Caesars näherte, wurden die Weh- und Jammerrufe immer stärker. Calpurnia hatte sich nämlich mit einer grofsen Anzahl von Sklaven und Sklavinnen jammernd aus dem Hause gestürzt und war dem Zuge entgegen gegangen, dabei den Namen ihres Gemahls rufend und sich selbst anklagend, dafs sie ihn vergebens gewarnt habe, an diesem Tage das Haus zu verlassen[3]).

Inzwischen trafen die Hausgenossen Caesars die nötigen Vorbereitungen zum Begräbnis[4]).

Nach Inhalt der Quellen zu urteilen, hat Caesar gewisser Mafsen selbst den Keim zu seinem Untergange gelegt dadurch, dafs er durch seine oft zur Schau getragene, manchmal verletzend wirkende Herrschernatur die Republikaner gekränkt und sie selbst zu dem Verbrechen gereizt hat[5]). Sodann hat er sich gegenüber der seinem Leben drohenden Gefahr zu nachsichtig und zu sorglos verhalten[6]). Doch soll uns dieses im

---

[1]) Nic. Dam. 26,[4].

[2]) Nic. Dam. 26,[5]: *οἰμωγή τε καὶ στενῶ συμπαρεπέμπετο ἔνθεν καὶ ἔνθεν.*

[3]) Nic. Dam. 26,[6]: *ἐξεπεπηδήκει γὰρ ἡ γυνὴ . . . . καὶ ὀδυρομένη ἑαυτὴν, ὅτι μάτην προὔλεγε μὴ ἐξιέναι τὴν ἡμέραν ἐκείνην.*

[4]) Nur bei Nicolaus finden wir diese Nachricht.

[5]) Erinnert sei an die unhöfliche Begrüfsung des vor Caesar aufziehenden Senates, den dieser in sitzender Stellung empfängt; s. Nic. Dam. 22,[6 ff.] u. App. b. c. II. 107. Bei Nicolaus ist diese Scene nur an falscher Stelle überliefert. S. hierüber O. E. Schmidt a. a. O. p. 682 ff. Erinnert sei ferner an die Consulwahl am 31. Dec. 45, wo es der Laune Caesars gefiel, seinen Legaten C. Caninius Rebilus auf einige Stunden mit dem höchsten Staatsamte zu bekleiden; s. O. E. Schmidt: „Briefwechsel des Cicero“ 1893, p. 68. Solche Handlungen mufsten die Republikaner erbittern.

[6]) Auf die Frage seiner Freunde, ob er (Caesar) wieder gestatte, dafs die Iberischen Cohorten wieder seine Leibgarde bilden sollten, erwiderte er: *οὐδὲν ἀτυχέστερον διηνεκοῦς φυλακῆς. ἔστι γὰρ ἀεὶ δεδιότος;* s. App. b. c.

folgenden Abschnitt nicht beschäftigen, vielmehr wollen wir der sich weiter entwickelnden Lage der Dinge in Rom nach dem Tode Caesars unsere Aufmerksamkeit widmen und dabei namentlich erörtern, welche Stellung Caesars Mitkonsul und Freund, Antonius in den folgenden Tagen bei der kritischen Lage eingenommen hat.

II.

Die Stellung des Marcus Antonius.

Bis jetzt war in unserer Arbeit von Antonius kaum die Rede. Nach Caesars Tode war er unstreitig die höchstgestellte und wichtigste Person in Rom. Selbst wenn wir bei der Darstellung der auf die Ermordung des Diktators in Rom folgenden Wirren vorzüglich die Gegenstände selbst im Auge halten wollten, so wird doch ohne Rücksicht auf die handelnden Personen überall durchscheinen, wie sehr Antonius der Mittelpunkt der Ereignisse war, von dem alle Strahlen ausgingen und in dem sich alle wieder vereinigten.

An den Iden des März war Antonius einer von denen gewesen, die den Diktator auf dem Wege zur Curie begleitet hatten. Doch derselbe Trebonius[1]), der in Narbo ihn für eine Verbindung gegen Caesar zu gewinnen versucht hatte, war von den Verschworenen dazu ausersehen, den Antonius aufserhalb der Curie zu beschäftigen[2]). So war er bei der Ausführung des Attentates nicht zugegen. Die Verschworenen hatten seinen Mut und seine Entschlossenheit gefürchtet[3]). Als dann die unselige That vollführt war, hatte sich Antonius eiligst in seine Wohnung zurückgezogen, die er durch umfangreiche Schutzmafsregeln verteidigen liefs[4]); denn er mufste fürchten, dafs

II. 109. Dasselbe berichtet Sueton Caes. 80. S. ferner App. b. c. II. 107, 108: *ἀμφὶ δὲ αὐτῷ Καίσαρι στρατιωτικὸν οὐκ ἦν, οὐ γὰρ δορυφόροις ἠρέσκετο.*

[1]) Siehe p. 9. Anm. 1.

[2]) App. b. c. II. 117: *οἱ δ' Ἀντώνιον μὲν πρὸ θυρῶν ἀποδιατρίβειν ἐν ὁμιλίᾳ Τρεβώνιον ἐξ ἑαυτῶν ὑπελίποντο.*

[3]) Plut. Ant. 13.

[4]) Nic. Dam. 26,[2]: *οἱ δὲ ἔξω ὄντες τῶν φίλων ἐκρύπτοντο ἐν ταῖς οἰκίαις* und unter diesen befand sich Antonius; ferner App. b. c. II. 118: *Ἀντώνιος τε τὴν οἰκίαν ὠχύρου.*

die Mörder es auch auf ihn abgesehen hatten. Doch erwiesen sich die von ihm für seine Person und seine Wohnung getroffenen Vorsichtsmafsregeln in der Folgezeit als überflüssig. Cassius allerdings hatte auch ihn töten wollen, Brutus aber durchgesetzt, dafs der Mord auf die Person des Caesar beschränkt bleiben sollte[1]. Und die Ansicht des Brutus war durchgedrungen. Er hatte gehofft, dafs Antonius schliefslich ihre That billigen und dafs nach derselben die Consuln in der althergebrachten Weise den Staat regieren würden. Doch hierin hatte sich Brutus verrechnet.

Nur kurze Zeit dauerte die Bestürzung des Antonius über das Vorgefallene, seine Furcht vor den Dolchen der Caesarmörder und seine Ratlosigkeit, die ihn befallen. Bald wurde er sich bewufst, dafs er und nur er allein der Inhaber aller gesetzlichen Gewalt sei. Er war fest entschlossen, hiervon Gebrauch zu machen, was ihm um so leichter scheinen konnte, als sein Bruder Cajus gleichzeitig die Prätur und sein anderer Bruder Lucius das Volkstribunat bekleidete[2]. Doch war Antonius schlau genug, diese seine Absicht nicht öffentlich auszusprechen. Sobald er von der Flucht der Mörder auf das Capitol hörte, war er beruhigt. Von ihrer Seite hatte er also vorläufig nichts zu fürchten. Er that nun die nötigen Schritte, um sich in den Besitz von Geld und Truppen zu setzen, damit er seiner Stellung und seiner Würde auch nach aufsen hin nötigenfalls Ansehn zu verschaffen imstande war. Denn bei der gegenwärtigen Lage mufste er sich auf alles gefafst machen. Er setzte sich deshalb mit M. Aemilius Lepidus in Verbindung. Dieser befand sich gerade auf dem Markte, als ihn die Nachricht von der Ermordung Caesars erreichte. Auch er war im ersten Schrecken und aus Furcht, Caesars Schicksal teilen zu müssen, geflohen, und zwar zu seinen auf der Tiberinsel stehenden

---

[1]) App. b. c. II. 114: *οἱ μὲν καὶ Ἀντώνιον συναναιρεῖν ἀξιοῦντες … ὁ δὲ Βροῦτος ἔλεγεν ἐπὶ μὲν τῷ Καίσαρι μόνῳ δόξαν οἴσεσθαι τυραννοκτόνων* …; ferner Nic. Dam. 25,[4–5] und Plut. Ant. 13.

[2]) Plut. Ant. 15.

Soldaten[1]). Sein Amt als Reiteroberst war mit dem Tode Caesars von selbst abgelaufen. Diesen Umstand hat sich Antonius geschickt zu Nutzen zu machen gewufst. Wie aber Antonius ihn für sich gewonnen, ist nicht bestimmt zu sagen, vielleicht wufste er ihn für seine Zwecke dadurch dienstbar zu machen, dafs er ihm die durch Caesars Tod erledigte Stelle des Pontifex Maximus übertrug. Nur soviel ist sicher, dafs die Verständigung zwischen Antonius und Lepidus schon recht bald nach der Ermordung Caesars stattgefunden hat[2]), eine Vereinbarung, bei der Antonius als höchster Beamter des Staates dem Lepidus gegenüber seine Stellung zu wahren gewufst und durch die er denselben politisch bei Seite geschoben hat[3]).

---

[1]) App. b. c. II. 118: *καὶ Λέπιδος .... ἐν ἀγορᾷ μὲν ὤν, ἐπύθετο τοῦ γεγονότος ἔς τε τὴν ἐν ... διαδραμών.*

[2]) Nic. Dam. 27,[1]. Schicken doch die Mörder vom Capitol am Spätnachmittage des 15. März bereits Gesandte an Antonius und Lepidus.

[3]) Ihne: „Röm. Gesch.“ Bd. VII, p. 241 schreibt: „Lepidus hatte Lust, unmittelbar als Rächer zu handeln und Caesars Stelle einzunehmen“ und beruft sich bei dieser Stelle auf Dio 44,[34]: *„ὁ μὲν Λέπιδος πρόσχημα τὴν τοῦ Καίσαρος τιμωρίαν ποιούμενος νεωτέρων πραγμάτων ἐπεθύμει καὶ ἅτε καὶ στράτευμα ἔχων τήντε δυναστείαν αὐτοῦ διαδέξεσθαι καὶ ἐν κράτει προσεδόκα γενήσεσθαι“.* Doch dürfte nur der erste Teil, dafs nämlich Lepidus Caesars Tod rächen wollte, Glauben verdienen, was auch Nic. Dam. 27,[1-2] und App. b. c. II. 124 berichten; aber diese beiden Autoren setzen ein Einvernehmen zwischen Antonius und Lepidus voraus. So meldet z. B. Appian b. c. II. 118: *Λέπιδος τοὺς στρατιώτας ἐς τὸ πεδίον μετεβίβαζεν ὡς ἑτοιμοτέρους ἔξων ἐς τὰ παραγγελλόμενα ὑπ' Ἀντωνίου*, d. h. Lepidus führte die Soldaten in die Ebene, um sie auf den Wink des Antonius zur Hand zu haben. Nachdem Lepidus sich auf die Nachricht von der Ermordung Caesars vom ersten Schrecken erholt hatte, war er zu Antonius gegangen und hatte sich mit diesem geeinigt. Er erblickte für die Folgezeit in Antonius seinen Vorgesetzten, dessen Befehle er ohne Widerspruch sofort vollzieht. Letzteres können wir an mehreren Beispielen beobachten, z. B. bei der Führung der Truppen auf das Forum am 16. März; s. Nic. Dam. 27,[2] und App. b. c. II. 118. Dieser läfst allerdings am 15. März den Lepidus die Truppen auf das Forum führen, was sich jedoch daraus erklärt, dafs Appian von der Ermordung Caesars bis zur Senatssitzung nur einen Tag vergehen läfst; aber selbst in den Worten des Appian liegt eine Verständigung zwischen Antonius und Lepidus. Sodann überläfst es Antonius

Was machten inzwischen die Verschworenen? Sie hatten sich, wie wir sahen, auf das Capitol zurückgezogen, um von diesem Orte aus bei eventuellen Unfällen ihre Mafsregeln zu treffen. Aber nicht lange Zeit verweilten sie hier. Unruhe über ihre That und Ungewifsheit über ihre Folgen liefsen sie zu keiner ruhigen Überlegung kommen. Sie stiegen deshalb unter Begleitung von Gladiatoren und zahlreichen Sklaven vom Capitol herab in die Stadt, um für ihre Sache Stimmung zu machen. Eine Volksversammlung [1]) wurde berufen, in der die Mörder erfahren wollten, ob das Volk und die Staatsbeamten sie jetzt als Befreier und Tyrannenmörder oder als Verbrecher ansehen würden. Bevor in dieser Versammlung Brutus das Wort ergriff, sprach ein Anderer — des Nicolaus Bericht hierüber ist lückenhaft überliefert, so dafs wir den Namen des Redners gar nicht, seine Worte nur zum Teil kennen —, der ausführte, dafs aus der Ermordung Caesars für den Staat bald noch gröfseres Unglück erwachsen werde; denn die Hülfsheere Caesars seien grofs und an ihrer Spitze ständen erprobte Führer, die des Diktators noch nicht zur Erledigung gebrachten Pläne sicher ausführen würden.

Solche Worte in diesem Augenblicke machten tiefen Eindruck auf das Volk. Sie gaben ihm doch manches zu bedenken. Lautlose Stille trat, so berichtet Nicolaus [2]), wider Erwarten

---

dem Lepidus am 17. März während der Senatssitzung, die draufsen harrende Menge zufrieden zu stellen, was Lepidus nach Antonius mifsglücktem Versuch sofort thut: s. p. 35. In den der berühmten Senatssitzung folgenden Tagen finden wir den Lepidus kaum noch erwähnt, was doch sicherlich der Fall gewesen wäre, wenn er im Wettbewerb mit Antonius danach gestrebt hätte, Caesars Stelle einzunehmen. Deshalb ist der Nachricht des Dio, dafs Lepidus Caesars Stelle einzunehmen gesonnen war, keinerlei Glauben beizumessen.

[1]) Es ist nicht überliefert bei Nic. Dam., wer die Volksversammlung berufen hat, aber es ist mehr wie wahrscheinlich, dafs Brutus und Cassius als die Prätoren es gewesen sind. Um so mehr mufs man sich wundern, dafs vor ihnen ein anderer solche Worte reden konnte. S. App. b. c. II. 122.

[2]) Nic. Dam 26,[4].

ein; alle waren darauf gespannt, welche Partei, ob die der Mörder oder die der Caesarianer, zuerst etwas wagen und wie der Anfang der Neuerungen sich gestalten würde. Darauf ergriff M. Brutus das Wort[1]) und lobte und rechtfertigte seine und der übrigen Verschworenen That[2]). Er beglückwünschte die Stadt ob der vollzogenen That und gab besonders dem Decimus Brutus das Zeugnis, dafs er zur rechten Zeit die Gladiatoren geschickt habe. Dann forderte er das Volk auf, den Vorfahren nachzuahmen, die ebenfalls bei der Vertreibung der Könige mitgewirkt hätten. Das Volk hörte ihn zwar aus Achtung und Ehrfurcht vor seiner Persönlichkeit schweigend an, aber kein Zeichen des Beifalls und der Zustimmung wurde laut. Dieses Schweigen zeigte den Mördern, dafs ihre That die Billigung des Volkes nicht gefunden habe und dafs sie selbst auf das Volk nicht zählen konnten.

Was blieb den Mördern also anders übrig, als sich wiederum aufs Capitol zurückzuziehen und dort zu überlegen

---

[1]) Die Nachricht bei Appian b. c. II. 121, dafs Cassius und seine Partei vor der Volksversammlung Leute unter das Volk geschickt habe, um dasselbe für ihre That zu begeistern, ist an sich möglich und wahrscheinlich. Dafs aber nach Scheitern dieses Versuches an der Friedenssehnsucht des Volkes die von Cassius geschickten Leute die Mitwirkung des Volkes an dem Zustandekommen einer Amnestie sich hätten sichern wollen, ist aus zwei Gründen unwahrscheinlich: Die Verschworenen hatten 1) viel zu sehr den Kopf verloren, als dafs sie an die Erwirkung einer Amnestie gerade jetzt schon hätten denken können. Sodann würde 2) dieses dem Vorschlage Ciceros und dem Beschlusse der Senatssitzung am 17. März direkt vorgreifen. Mithin ist die oben bei Appian erwähnte Nachricht nicht haltbar. Wie leicht und natürlich hingegen giebt sich alles, wenn wir dem Nic. Dam. folgen.

[2]) Bei Nic. Dam. ist die Rede des Brutus nicht überliefert. Wir sind somit auf App. b. c. II. 122 angewiesen. Nun berichtet aber Appian, dafs sowohl Brutus und Cassius Reden gehalten hätten. Es ist dieses insofern wenig wahrscheinlich, als Appian beide dasselbe sagen läfst; s. App. b. c. II. 122. Vielleicht hat dem Appian die Rede des Cassius nicht mehr vorgelegen und läfst deshalb ihn dasselbe sagen wie Brutus.

und zu beraten, was sie angesichts der für sie keineswegs günstigen Lage weiter thun könnten [1]).

Durch den mifsglückten Versuch, das Volk für sich zu gewinnen, hatten die Verschworenen doch einen Vorteil erreicht, nämlich einen regen Verkehr mit gleichgesinnten Leuten aus der Stadt. Und so fanden sich denn im Laufe des Spätnachmittages Freunde und Gönner der Verschworenen auf dem Capitol ein, unter ihnen auch Cicero. Dieser konnte den Mördern nur höchst willkommen sein, da er als geborener Republikaner natürlich die Ermordung des Tyrannen billigte und pries. Aber im gegebenen Augenblicke waren schöne Worte von geringem Nutzen; nur entschlossenes Handeln war am Platze, wenn die Verschworenen sich nicht von der Partei der Caesarianer übervorteilen lassen wollten. Dieses wurde ihnen, und besonders Cicero, recht bald klar. Er wollte auch den Antonius beseitigen, indem er vielleicht ahnte, dafs dieser fest entschlossen war, die ihm gesetzlich zustehende Gewalt nicht von sich zu geben. Er stellte deshalb den Antrag, dafs die Prätoren Brutus und Cassius den Senat auf das Capitol berufen sollten, um hinsichtlich der Stellungnahme den Caesarianern gegenüber Beschlüsse zu fassen [2]). Allein, er hatte mit diesem Antrage kein Glück. Ohne Teilnahme des Consuls, welcher die erste Würde im Staate bekleidete, wollten die Verschworenen nicht vorgehen. So brachte man die Zeit mit Beratungen zu, welche zu dem Ergebnis führten, eine Gesandtschaft an Antonius und Lepidus abzuschicken [3]). Die Verschworenen übertrugen dieselbe

[1]) Nic. Dam. 27: *μετὰ δὲ τὴν δημηγορίαν ἀναχωρήσαντες πάλιν εἰς τὸ Καπιτώλιον ἐβουλεύοντο περὶ ὧν παρόντων ὅ χρὴ ποιεῖν*, und App. b. c. II. 123.

[2]) Cicero ad Att. 14,[10,1]: Erinnerst du dich, wie ich mit lauter Stimme gerufen habe, gleich am ersten Tage, als man sich auf dem Capitol versammelte, dafs der Senat von den Prätoren auf das Capitol berufen werden sollte?

[3]) Nic. Dam. 27: *ἔδοξεν αὐτοῖς πρέσβεις πέμψαι* .... Also noch am 15. März gingen die Gesandten an Antonius und Lepidus ab. So Nic. Dam. und App., letzterer aber nur insofern, als er die Ereignisse von der Er-

dem Cicero, welcher sie jedoch ablehnte. Er kannte den Antonius, er wufste, dafs dieser zwar viel versprechen werde, ohne sich jedoch später an die Erfüllung seiner Versprechen zu halten [1]). Mit der Gesandtschaft wollten die Verschworenen es aber auf jeden Fall versuchen. Und so ging denn dieselbe noch am 15. März gegen Abend an Antonius und Lepidus ab. Die Gesandten sollten die beiden zur gemeinsamen Beratung auf das Capitol einladen und ihnen den Vorschlag machen, alles, was sie von Caesar erhalten hätten, als Geschenk desselben zu betrachten und zu behalten, *πάνθ' ὅσα ἔχουσι παρὰ Καίσαρος ἐν δωρεᾶς μέρει κύρια ποιήσειν.*

Antonius und Lepidus empfingen die Gesandtschaft und hörten ihren Vorschlag an. Was mufsten sie denken, als die Verschworenen sie zur gemeinsamen Beratung auf das Capitol einluden? Und was erst sollten sie, namentlich Antonius, sagen zu dem Inhalt des Vorschlags, den die Gesandten im Namen der Verschworenen ihnen machten? Antonius erblickte in der Gesandtschaft den Beweis dafür, dafs er auch von den Verschworenen als Haupt des Staates, als gesetzlicher Consul anerkannt würde. Und auf Grund dieser Anerkennung seitens der Verschworenen wollte er ohne Bedenken auf sein Ziel lossteuern, das er bald, wenn auch nicht für lange Zeit, erreichen sollte.

---

mordung Caesars bis zur Senatssitzung auf einen Tag drängt. Es ist aber das Natürlichste, dafs die Gesandtschaft an Antonius und Lepidus noch am heutigen Tage zustande kam, nachdem diese Frage einmal berührt war. Cicero schlug, wie wir sahen, die Gesandtschaft aus, für ihn traten andere ein — was jedoch nicht besonders erwähnt und überliefert ist —, und so wurde der einmal gefafste Entschlufs auch ausgeführt; denn nach den mehrfach mifsglückten Versuchen, das Volk für sich zu gewinnen, mufsten die Verschworenen es nun einmal mit den Beamten versuchen. Sie wollten darüber Gewifsheit haben, wie diese ihre That auffassen würden und was diese für die Folgezeit zu thun vorhatten. Um dieses zu erfahren, war es klug von den Verschworenen gehandelt, die Gesandten sobald als möglich, noch am 15. März, abzuschicken.

[1]) Cicero Phil. II,[35]: Dicebam illis in Capitolio, cum me ad te ire vellent, ut ad defendendam rem publicam te adhortarer, quoad metueres omnia te promissurum, simul ac timere desisses, similem te futurum tui.

Antonius und Lepidus gaben den Gesandten keine bestimmte Antwort, sondern vertrösteten sie auf den folgenden Tag. Sie wufsten nicht, wie die Strömung auf dem Capitole war, sie mufsten noch immer Gefahren seitens der Verschworenen fürchten; denn trotz ihrer freundlichen Einladung konnten sie ihnen nicht trauen, nachdem sie den vorher dem Caesar geschworenen Treueid gebrochen hatten.

So sahen sich denn die Gesandten genötigt, ohne entscheidende Antwort in unsicherer Stimmung auf das Capitol zurückzukehren [1]).

Aufser mit Lepidus hatte Antonius sich an diesem Tage auch noch mit Hirtius, dem für das folgende Jahr von Caesar designierten Consul, unterredet und bei dieser Unterredung hatte Antonius offen seine feindselige Gesinnung gegen die Mörder geäufsert. Hatte er doch unter anderem erklärt, er könne unmöglich dem Decimus Brutus die diesem von Caesar zuerkannte Provinz Gallia cisalpina übergeben; nach seinem Dafürhalten sei auch ein längerer Aufenthalt der Mörder in Rom nicht sicher, weil die Aufregung des Volkes und des Heeres über Caesars Ermordung zu grofs sei [2]).

So endeten die Iden des März, allerdings nicht in dem Sinne, wie die Verschworenen es gehofft und gewünscht hatten. Während sie auf dem Capitole infolge der unbestimmten Antwort des Antonius und Lepidus ratlos in ihren Entschlüssen

---

[1]) Nic. Dam. 27: *τοῖς δ' ἥκουσιν ἐκείνοις ἔφασαν εἰς τὴν ὑστεραίαν ἀπόκρισιν δώσειν.* Nach App. b. c. II. 124 gab Antonius sofort die entscheidende Antwort; es ist dieses wenig wahrscheinlich. Antonius ging offen nicht so selbständig vor; er wollte sich vorher, wie wir gleich sehen werden (p. 30), mit den Freunden der Caesarianischen Partei unterreden.

[2]) Cicero ad fam. XI,¹. Es ist dieses der Brief des Decimus Brutus an Marcus Brutus und Cajus Cassius: „se neque mihi provinciam dare posse ait neque arbitrari tuto in urbe esse quemquam nostrum, adeo esse militum concitatos animos et plebis“. Groebe hat das Verdienst, diesen Brief richtig datiert zu haben im Gegensatz zu O. E Schmidts „Correspondenz Ciceros seit Caesars Tode“. Siehe Groebe im Anhang zu Drumanns „Gesch. Roms u. s. w.“ 2. Aufl. und O. E. Schmidt in den „Jahrbüchern f. klass. Philologie“ 1884.

hin- und herschwankten, und sich unthätig verhielten, war Antonius ihnen schon durch seine Stellung weit überlegen; aber er wollte noch mehr erreichen. Unablässig war er für sich und seine Partei thätig; nicht einmal die folgende Nacht liefs er nutzlos vorübergehen. Am Morgen des 16. März befanden sich Caesars Gelder sowie dessen Papiere in seinen Händen[1]). Ob Caesars Gemahlin Calpurnia das Haus des Consuls Antonius zur Aufbewahrung dieser Schätze für sicherer und weniger bedroht gehalten als ihre eigene Wohnung, oder ob Antonius die durch den Tod ihres Gemahls ratlose Calpurnia zu diesem Schritte überredet, oder ob dieselbe gar auf seinen ausdrücklichen Befehl das Geld und die Papiere Caesars in seinen Besitz gebracht hat, ist nicht zu entscheiden[2]).

So verfügte Antonius am Tage nach der Ermordung Caesars über die in Rom vorhandene Truppenmacht — Lepidus stand ihm jeder Zeit zu Diensten —, er verfügte ferner über das Geld[3]) und, was ebenso wichtig und wertvoll war, über die Papiere Caesars. Jetzt konnte er mit jedem Feinde den Kampf aufnehmen. Dieser seiner mächtigen Hülfsmittel war sich Antonius voll und ganz bewufst. Am Morgen des 16. März erschien er öffentlich in Waffen auf dem Forum[4]); Lepidus

---

[1]) App. b. c. II. 125. Plut. Ant. 15.

[2]) Auch Appian läfst diese Frage unentschieden.

[3]) Den öffentlichen Schatz eignete sich Antonius jedoch nicht in der Nacht vom 15. auf den 16. März an, auch nicht in den nächstfolgenden Tagen, sondern innerhalb 2 Monate nach Caesars Ermordung entleerte er denselben im Verein mit Dolabella. Siehe Nic. Dam. 28,[9]: *καὶ γὰρ τὸ ταμεῖον τῆς πόλεως ὃ πολλῶν χρημάτων ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐνέπλησεν, ἐντὸς δυοῖν μηνοῖν ἢ Καίσαρα τελευτῆσαι κενὸν ἐποίησαν* ....; vergl. hierzu App. b. c. III,[20]. Zu beachten ist das Wörtchen „*ἐντός*“; innerhalb 2 Monate war der öffentliche Schatz erschöpft; nach und nach wird Antonius, so oft er Geld nötig hatte, dem Schatze solches entnommen haben; jedenfalls hat er sich des ganzen Schatzes nicht in der Nacht vom 15. auf den 16. März bemächtigt. Siehe O. E. Schmidt a. a. O.

[4]) Diese Nachricht bei Nic. Dam. 27,[1] widerspricht keineswegs Cicero Phil. II,[35], der sagt, dafs er den Antonius erst am 3. Tage nach Ermordung Caesars gesehen habe. Ciceros Zeugnis entscheidet höchstens für die Senatssitzung am 17. März; s. p. 31 Anm. 2.

führte ebendahin ein grofses Hülfsheer, hielt mit demselben das Forum besetzt und verkündete laut, den Tod Caesars rächen zu wollen. Offenbar wollte Antonius durch diese Mafsregel die Verschworenen einschüchtern und ihnen klar machen, dafs er bereits Herr der öffentlichen Lage sei [1]).

Von allen Seiten strömten jetzt Caesars Anhänger und ehemalige Soldaten herbei. Selbst solche, die vorher aus irgend einem Grunde ferngeblieben waren, schlossen sich dem unter Lepidus stehenden Heere an; ihre Anzahl wuchs bald so sehr, dafs sie ein vollständiges Heer bildeten. Einige schlossen sich aber nur aus Furcht den Truppen des Lepidus an; diese wollten, wie Nicolaus [2]) berichtet, ihre Freude über Caesars Tod verbergen, gedachten jedoch im übrigen sich dadurch möglichst günstige Aussichten für die Zukunft zu verschaffen. Antonius und Lepidus liefsen dieses ruhig geschehen, ja sie schickten auch Boten an solche Männer, die irgendwie jemals von Caesar Wohlthaten, sei es durch Ansiedlung in Städten, sei es durch Landanweisungen, sei es durch Geldspenden empfangen hatten, und liefsen durch die Boten bei ihnen die Furcht erregende Nachricht verbreiten, dafs alles auf dem Spiele stehe, wenn nicht auch von ihrer Seite energisch gehandelt würde [3]).

Während auf diese Weise Antonius und Lepidus aufserhalb des engeren Bezirkes der Stadt durch die Boten ihrer Partei Zuwachs verschafften, wandten sie sich persönlich unter inständigen Bitten an die Freunde Caesars und zwar besonders an diejenigen, die unter dem ermordeten Diktator Kriegsdienste gethan hatten, indem sie ihnen vorhielten, was für ein Held Caesar gewesen sei, was er erduldet habe dadurch, dafs seine angeblich intimsten Freunde ihn im Augenblick der

---

[1]) Während Cicero nur angiebt, dafs die Senatssitzung am 17. März stattgefunden habe, berichtet uns Nicolaus allein aufserdem noch von den Ereignissen, die am 16. März vor sich gegangen sind.

[2]) Nic. Dam. 27,[2].

[3]) Nic. Dam. 27,[2]: *πολλὰ δὲ ἐπέμπετο καὶ εἰς τοὺς ὑπὸ Καίσαρος εὖ πεπονθότας ἢ ....*

Not und Gefahr so schmählich verlassen hätten [1]). Mit diesen Worten appellierten Antonius und Lepidus an die Gefühle der Liebe und Verehrung der Veteranen, die sie bei Caesars Lebzeiten für diesen gehabt hatten. Und so liefsen sich sehr viele bewegen, die Partei der Caesarianer zu ergreifen; einige kamen, wie Nicolaus sagt, aus Mitleid mit dem tragischen Ende des Diktators, dem sie einst so nahe gestanden, andere aus alter Freundschaft zu Caesar. Zu diesen aufrichtigen Verehrern Caesars erschienen auch solche, die irgend einen Vorteil aus der augenblicklichen Lage zu gewinnen hofften. Sie schlossen sich deshalb an Antonius und Lepidus an, weil sie, wie Nicolaus ausdrücklich hervorhebt, die Mörder jetzt so lässig im Handeln sahen, bei denen sie anfangs ebensoviel Energie und Entschlossenheit vorausgesetzt hatten, wie die Mörder bei Ausführung ihres unseligen Unternehmens bewiesen. Laut riefen die also zusammengeströmten Männer, dafs man den Tod Caesars unbedingt rächen müsse [2]). Wir dürfen jedoch keineswegs annehmen, dafs alle blindlings durch die Worte des Antonius und Lepidus bewogen, sich diesen angeschlossen und damit die Partei der Caesarianer ergriffen hätten. Einige von denen, die sich auf dem Forum einfanden, hatten sich ein eigenes Urteil gebildet und sahen doch recht skeptisch und mifstrauisch der Zukunft entgegen. Sie mochten die Ermordung Caesars an sich billigen, aber sie hatten, nachdem dieselbe nun vollzogen war, die sofortige Wiederherstellung der Republik erwartet. Als sie

---

[1]) Nic. Dam. 27,3 ff. Von all' diesen Mitteln, die Antonius und Lepidus anwenden, um das Volk auf ihre Seite zu ziehen, melden die anderen Quellen so gut wie gar nichts. Dem Zeitgenossen Nicolaus standen die Handlungen des Antonius und Lepidus noch klar vor Augen; deshalb verdanken wir ihm diesen ausführlichen Bericht. Es war sehr schlau von Antonius und Lepidus gehandelt, bei dem lässigen Treiben der Verschworenen nun ihrerseits alle möglichen Hebel in Bewegung zu setzen, um das Volk und besonders die Veteranen auf ihre Seite zu ziehen. Namentlich konnten sie mit Hülfe der Veteranen — und ihre Zahl in Rom war bedeutend grofs — im Fall der Not manches durchsetzen und erreichen.

[2]) Nic. Dam. 27,4.

sich hierin getäuscht sahen, tadelten sie in heftigen Reden die Caesarmörder [1]), weil sie ihre Dolche nur auf den Diktator allein gezückt und nicht noch mehrere von den Verdächtigen niedergestofsen und dadurch sofort die Republik im ursprünglichen Sinne wiederhergestellt hätten. Diejenigen, welche diese Gedanken aussprachen, zeichneten sich durch gröfsere Klugheit vor dem Volke aus; sie waren durch Erfahrungen, die sie unter Sulla gemacht, gewitzigt und rieten deshalb denen, die sich in ihrer Mitte gesammelt hatten, man solle sich keiner Partei anschliefsen, sondern eine Mittelstellung einnehmen [2]); man könne nicht wissen, wie die Sache enden werde; denn auch damals hätten diejenigen, welche bereits verloren schienen, Mut gefafst und die Sieger vertrieben. Diejenigen, welche die Mörder geschont hätten, würden ihnen nicht geringe Schwierigkeiten in den Weg legen; so werde selbst der ermordete Caesar den Mördern und ihrem Anhang viel zu schaffen machen, da äufserst energische Führer an der Spitze von grofsen Heeren ständen [3]).

Durch solche Äufserungen liefs sich jedoch die Caesarische Partei mit Antonius an der Spitze nicht irre machen. Dieser schien im Gegenteil gerade jetzt inbezug auf sein weiteres Vorgehen schlüssig zu sein. Er stellte mit Hülfe des unter Lepidus stehenden Heeres die Ruhe in der Stadt her [4]); beide übernahmen damit die eigentliche Verwaltung und Regierung des Staates. Dann liefsen sie die übrigen Freunde und Anhänger Caesars zu einer Beratung zusammenkommen, in der über die gegen die Mörder zu ergreifenden Mafsregeln verhandelt werden sollte [5]).

---

[1]) Nic. Dam. 27,5—6: ἐκάκιζον τοὺς Καίσαρος σφαγέας, ὅτι οὐχὶ πλείους ἀνέλοιεν τῶν τοτε ὑπόπτων ... Unter den Verdächtigen ist in erster Linie an Antonius und Lepidus zu denken.

[2]) Also bildete sich eine dritte Partei; wir haben jetzt deren drei: 1) die Caesarianer, 2) die Partei der Verschworenen, 3) die Mittelpartei, die sich erst am 16. März morgens bildete.

[3]) Jedenfalls sind Antonius und Lepidus gemeint.

[4]) Nic. Dam. 27,7: .... παύσαντες τὸν ἐν πόλει τάραχον ....

[5]) Die im Text bei Nic. Dam. 27,6—7 überlieferten Worte: „οἱ δὲ περὶ

In dieser Vorberatung unter den engeren Freunden Caesars wurden die verschiedensten Ansichten geäufsert[1]). Lepidus war der Meinung, dafs man mit bewaffneter Macht gegen die Verschworenen vorgehen müsse. Hirtius dagegen trat mit begeisterten Worten für die Verschworenen ein; er wollte auf gütlichem Wege einen Vergleich mit ihnen zustande gebracht wissen. Ein anderer Teilnehmer meinte, es sei weder pietätvoll gegen Caesar gehandelt, wenn man seinen Tod ungerächt liefse, noch hätten sie, Caesars Freunde, hinreichend Sicherheit gegen etwaige Überfälle und Angriffe von seiten der Verschworenen. Denn, so führt dieser weiter aus, wenn die Mörder sich vorläufig auch ruhig verhielten, so sei es doch sehr wahrscheinlich, dafs sie sich später, sobald ihre Macht von irgend einer Seite nennenswerten Zuwachs bekäme, regen und gegen die Anhänger Caesars vorgehen würden. Wieder andere Freunde der Caesarischen Partei waren für eine Entfernung der Mörder aus der Stadt. Dadurch, dafs Antonius dem Vorschlag des Hirtius beipflichtete, fand diese Vorberatung mit der vorläufigen Rettung der Caesarmörder ihr Ende. Aus welchem Grunde Antonius sich für ihre Erhaltung aussprach, ist nicht überliefert.

Nach diesen Beratungen trat Antonius in Verhandlungen mit den Verschworenen, die sich noch immer auf dem Capitole befanden[2]). Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, dafs

---

Ἀντώνιον πρὶν μὲν παρασκευάσασθαι διεπρεσβεύοντο καὶ διελέγοντο τοῖς ἐν Καπιτωλίῳ“ sind an falscher Stelle überliefert. Diese Worte stehen im Text vor der Vorberatung der Freunde Caesars, sinngemäfs müssen sie jedoch hinter derselben sich finden. Nicolaus konnte erst von den *οἱ δὲ περὶ Ἀντώνιον* u. s. w. reden, nachdem Antonius die Freunde Caesars zu sich hatte kommen lassen. Ein zweiter Grund für diese Ansicht ist der, dafs für gewöhnlich Lepidus allein in der nächsten Umgebung des Antonius sich aufhielt. Von diesem allein konnte Nicolaus jedoch nicht reden wie von *οἱ δὲ περὶ Ἀντώνιον*.

[1]) Nic. Dam. 27,6—7. Nur er von allen Autoren berichtet uns von dieser Besprechung der Caesarfreunde, die, nach Cicero ad fam. XI,[1] zu urteilen, wirklich stattgefunden hat.

[2]) Erst mit diesem Schritte wagte Antonius öffentlich selbständig vorzugehen.

diese Verhandlungen des Antonius mit den Verschworenen die Antwort enthielten auf den Vorschlag, den die Gesandten im Namen der Mörder dem Antonius und Lepidus am Tage vorher gemacht hatten. Antonius, der auf die gemachten Vorschläge nicht weiter eingegangen war, liefs nun seinerseits die Verschworenen in Kenntnis setzen, dafs der Senat entscheiden werde, was weiter zu machen sei [1]). Den Senat berief Antonius auf den folgenden Tag, den 17. März [2]), und zwar wurden die Senatoren schriftlich aufgefordert, noch vor Tagesanbruch in dem der Wohnung des Antonius nahe gelegenen Tempel der Tellus sich einzufinden.

Die Mörder waren durch Hirtius' Eintreten also vorläufig gerettet. Diese Nachricht verbreitete sich schnell, selbst bis zu den Mördern auf dem Capitol; sie hatte bei ihnen selbst, sowie bei ihren Gesinnungsgenossen natürlich freudige Aufnahme gefunden. Von den letzteren glaubten sogar einige nunmehr ohne Gefahr für ihr Leben Caesar öffentlich schmähen und sich offen zur Partei der Verschworenen bekennen zu dürfen. Der erste, der in dieser Weise öffentlich auftrat, war der Prätor L. Cornelius Cinna, ein Verwandter Caesars. Er erschien auf dem Forum, warf seine Prätorkleidung, die ein Geschenk Caesars war, von sich, um seine Verachtung gegen den Geschenkgeber auszudrücken, nannte Caesar einen Tyrannen, rühmte die That der Mörder und forderte die Umstehenden auf, dafs man die Wohlthäter des Vaterlandes mit Ehrengeschenken belohnen solle; doch ihm gelang es ebenso wenig, wie vorher den Mördern, die Zustimmung des Volkes zu erhalten [3]).

---

[1]) Hiermit bricht leider der bis hierhin so ausführliche Bericht des Nicolaus ab. Für die folgenden Tage können wir nur noch einzelne Notizen dem Botenbericht bei Nicolaus entnehmen. Wir sind also hauptsächlich von nun an auf die anderen Quellen angewiesen.

[2]) Cic. Phil. II,[35]: „neque te illo die neque postero vidi, post diem tertium veni in templum Telluris et quidem invitus, cum omnis aditus armati obsiderent", und Nic. Dam. 17,[8–9] entscheiden für diesen Tag. App. b. c. II. 126 verlegt die Senatssitzung auf den 16. März.

[3]) App. b. c. II. 121, 122. Es ist sicher, dafs Cinna und Dolabella

Bis jetzt hatte Antonius glauben können, dafs er als alleiniger und allgemein anerkannter Consul die auf den folgenden Tag anberaumte Senatssitzung leiten werde. Doch in Dolabella sollte ihm ein Nebenbuhler erstehen. Dieser war bestimmt, sobald Caesar zum Partherkriege ausgezogen wäre, für ihn als zweiter Consul einzutreten [1]). Deshalb glaubte er nach des Diktators Tode ohne weiteres sich des Consulates bemächtigen zu dürfen. Er war der zweite, der Caesar öffentlich zu schmähen wagte. Bei der Caesarischen Partei durfte er aber kaum Anspruch auf Anerkennung seiner Consulwürde erheben, da er mit dem Haupte derselben, Antonius, verfeindet war. Er erschien mit den Abzeichen eines Consuls auf dem Forum, lästerte vor den dort versammelten Veteranen Caesar und stellte sich, als ob er von Anfang an zu den Verschworenen gehört hätte. Dann ging er zu ihnen auf das Capitol. Hier wurde er natürlich freudig aufgenommen; der Mut und das Vertrauen der Verschworenen mufsten sich heben, als sie in Dolabella einen Gesinnungsgenossen als Consul dem Antonius gegenüberstellen konnten [2]).

Die freie Zeit, über die Antonius noch bis zum folgenden Tage verfügte, nutzte er voll und ganz aus. Caesars Papiere waren, wie wir wissen, in seinem Besitz. Es leuchtet nun ein,

---

erst an diesem Tage Caesar auf dem Forum geschmäht haben, und dafs Dolabella erst an diesem Tage sich das Consulat angemafst hat. Hätten die beiden sich bereits gestern, also am 15. März, gegen Caesar erklärt, so hätte Nic. Dam. als Zeitgenosse uns dieses sicher berichtet. Sehr wahrscheinlich ist, dafs das Auftreten beider im Texte bei Nicolaus nach der Vorberatung der Caesarfreunde gestanden hat. Sie konnten nach dem Resultat derselben ohne Gefahr für ihr Leben Caesar schmähen, und Dolabella konnte sich in sicherer Erwartung auf Anerkennung als Consul seitens der Verschworenen an diesem Tage zu ihnen begeben. Appian, der zwischen der Ermordung Caesars und der Senatssitzung nur einen Tag vergehen läfst, mufs natürlich das Auftreten des Cinna und Dolabella noch am 15. März erwähnen.

[1]) App. b. c. II. 122 u. III. 88.

[2]) App. b. c. II. 122.

dafs er diese fleifsig eingesehen und studiert hat, um in der morgigen Senatssitzung Rede und Antwort stehen zu können und um die ganze Sitzung zum Vorteile der Caesarischen Partei und in seinem eigenen Sinne zu lenken.

Inzwischen war der 17. März herangerückt, jener Tag, an dem Antonius in grofsartig diplomatischer Weise den Verschworenen alle Vorteile entrifs und sich spielend zum Herrn der Lage machte. Die Senatoren hatten zahlreich der schriftlichen Aufforderung des Antonius Folge geleistet und sich rechtzeitig im Tempel der Tellus eingefunden. Antonius eröffnete und leitete die Verhandlungen. Von den Mördern war keiner zugegen, wohl aber nahmen mehrere Gesinnungsgenossen teil, namentlich Dolabella[1]) und Cinna. Antonius stimmte auf die erste Frage, ob die Mörder an den nun folgenden Verhandlungen teil nehmen sollten, ohne Bedenken zu; er hatte die feste Überzeugung, dafs dieselben aus Furcht vor den seiner Partei ergebenen Veteranen doch nicht kommen würden. Der Senat hatte nun zu beurteilen, wie man die Ermordung Caesars ansehen solle, ob als Tyrannenmord oder als gemeines Verbrechen. Zunächst ergriffen die Gegner Caesars und die Freunde der Mörder das Wort. Sie waren eifrig bemüht, Caesar als einen Tyrannen hinzustellen; einige trugen deshalb beim Senate auf Straflosigkeit der Mörder an[2]), andere wollten den Mördern ein Dankesvotum dargebracht haben[2]), noch andere wollten sogar ihnen Ehrengeschenke anbieten lassen[2]). Alle aber, welche diese verschiedenen Forderungen stellten, waren in dem einen Punkte einig, nämlich den ermordeten Caesar zum Tyrannen zu stempeln und den toten Diktator zu verurteilen.

[1]) Nirgends finden wir in den Quellen, dafs Antonius Einspruch erhoben hätte gegen das Auftreten Dolabellas. Dafs auch Cinna an der Senatssitzung teilgenommen hat, ist sehr wahrscheinlich. Seine Flucht vor den erregten Bürgern in ein fremdes Haus (s. App. b. c. II. 126) schliefst keineswegs aus, dafs er sich nachher doch noch in den Senat begeben hat, obwohl dies nicht besonders erwähnt wird. Aber auch Cinna hatte, wie alle Anhänger der Mörder, die Absicht, Caesar zu verurteilen, wie bereits seine Worte am gestrigen Tage hinreichend bekundet hatten; s. p. 31.

[2]) App. b. c. II. 127.

Nicht weniger entschieden traten die Freunde Caesars und Anhänger seiner Partei auf. Sie stellten die That natürlich als ein Verbrechen dar und widersetzten sich energisch dem Antrage derer, die da noch eine Belohnung der Mörder durchsetzen wollten[1]).

Antonius hatte bis jetzt den Beobachter gespielt[2]), er hatte kein Wort geredet bei all' den verschiedenen geäufserten Ansichten beider Parteien, aber um so genauer und eifriger den Gang der sich abspielenden Verhandlungen verfolgt. Jetzt schien ihm der geeignete Augenblick gekommen zu sein, wo er sich zum Herrn der Lage machen konnte, um die Verhandlungen in seinem Sinne zu lenken und ihnen die Wendung zu geben, die er wünschte. Ihm kam hierbei die Kenntnis von Caesars Papieren sehr zu statten. Er ergriff jetzt das Wort und machte die Anhänger der Verschworenen auf die Folgen einer Verurteilung Caesars, an die sie nicht gedacht, aufmerksam. War Caesar, so führte er etwa aus, ein Tyrann, so werden mit seinem Tode alle seine Anordnungen ungültig und nichtig; ein jeder von euch mufs dann auf die Gnade, die er vom Diktator erhalten, verzichten, jeder mufs das Amt oder die Stellung im Staate, die Caesar ihm übertragen, aufgeben; alle Verfügungen für die Stadt und die Provinzen, die Caesar wegen des bevorstehenden Partherkrieges für 2 Jahre im voraus getroffen hat, werden hinfällig. Es müssen also diejenigen von euch — und ihre Anzahl war beträchtlich grofs[3]) —, welche von Caesar für diese Zeit irgend ein Amt oder eine sonstige Ehrenstelle erhalten haben, erklären, dafs sie hierauf freiwillig verzichten wollen[4]).

---

[1]) App. b. c. II. 127: *οἱ δὲ καθαρώτεροι τὸ μὲν ἔργον ὡς ἄγος ἀπεστρέφοντο.* — [2]) App. b. c. II. 128.

[3]) Caesar hatte den Senat auf 900 Mitglieder erhöht; s. p. 3. Viele von ihnen waren Caesars frühere Feinde. Um sie sich zu Freunden zu machen, hatte Caesar sie in den Senat berufen und sie sonst mit Wohlthaten überhäuft.

[4]) S. Herzog: Röm. Staatsverf. II. p. 50 ff.

Antonius hatte den Beratungen mit diesen Worten in sehr geschickter Weise eine andere Wendung gegeben. Seine Rede rief grofse Bestürzung hervor. Die Senatoren fühlten sich zum gröfsten Teil in ihrem eigenen Interesse angegriffen. Keiner von ihnen war bereit und gesonnen, auf sein Ehrenamt und seine sonstige Stellung zu verzichten, am wenigsten Dolabella[1]), der Caesar gestern noch geschmäht und in prahlerischer Überhebung sich das Consulat angemafst hat.

Während des entstandenen Wortstreites und der hitzigen Debatten, die die Worte des Antonius im Gefolge hatten[2]), begab sich dieser mit Lepidus zu der draufsen harrenden Menge. Dieselbe war in zwei Lager geteilt, ein Teil rief ungestüm nach Rache an den Mördern, der andere Teil sehnte sich nach Frieden und Ruhe. Antonius suchte beide Parteien, so gut es ging, zufrieden zu stellen, ein Versuch, der ihm jedoch nicht vollständig gelang. Er überliefs es dem Lepidus, das Volk zu beruhigen[3]); er selbst begab sich wieder in den Senat, wo er wieder als stiller Beobachter dem mit unverminderter Heftigkeit fortdauernden Streit über die Ämter zuhörte, um dann im geeigneten Augenblick weiter in die Verhandlungen einzugreifen. Lepidus wurde von denen, die um Rache riefen, umringt und aufgefordert, den Tod Caesars nicht ungerächt zu lassen. Er suchte diesen klar zu machen, dafs Rache an den Mördern allerdings dem Verbrechen entspräche, dafs aber bei der augenblicklichen Lage die Ausführung der Rache noch nicht angebracht sei. Wahrscheinlich würden dadurch neue Bürgerkriege heraufbeschworen, diese aber würden die noch übrigen Vaterlandsfreunde vertilgen[4]). Wieder andere verlangten ausdrücklich

[1]) App. b. c. II. 129.

[2]) App. b. c. II. 129: *ὁ ('Αντώνιος) μὲν δὴ τοσοῦτον αὐτοῖς .... δαλὸν ἐξάψας.*

[3]) App. b. c. II. 130. Wieder ein Fall, wo Lepidus dem Antonius ohne Widerspruch gehorcht, wo er im Dienste des Antonius handelt; s. p. 20 Anm. 3.

[4]) Nach Appian b. c. II. 132 boten einige, jedenfalls bestochene Männer, offen dem Lepidus die Stelle des Pontifex Maximus an.

Ruhe und Frieden. Hierauf kehrte auch Lepidus in den Senat zurück und meldete dem Antonius die Beruhigung des Volkes sowie dessen Verlangen nach Frieden. Antonius war bald zu einem Entschlufs gekommen. Er sah ein, dafs er eine Bestrafung der Mörder wegen ihrer eventuellen Folgen in Gestalt von Bürgerkriegen nicht werde durchsetzen können, aber er wollte sich seine Nachgiebigkeit teuer bezahlen lassen. Er machte, wie wir gleich sehen werden, sein Gegengebot. Er gebot Ruhe im Senat und knüpfte in seinen nun folgenden Worten an den Punkt an, den er vorher nur angedeutet hatte, nämlich an die Verordnungen, die Caesar für die einzelnen Städte Italiens, sowie für die abhängigen Staaten erlassen hatte[1]). Es sei undenkbar, so sagte er, die diesen von Caesar zugestandenen Vergünstigungen aufzuheben. In den Städten und Provinzen würden bei Durchführung dieser Mafsregel Aufstände herbeigeführt werden. Er wies ferner hin auf die zahlreich in der Stadt anwesenden Veteranen, die eine Schmähung und Beschimpfung Caesars nicht dulden würden. Eben diesen Veteranen habe Caesar grofse Zugeständnisse gemacht, die bereits zum Teil ausgeführt seien, zum Teil aber noch der Ausführung harrten. Er für seine Person möchte den Senatoren im Interesse des Friedens raten, von einer Verurteilung Caesars abzusehen. Dagegen schlug er vor, der Senat möge alles, was Caesar bereits angeordnet und beschlossen habe, bestätigen, die Mörder jedoch und zwar aus blofser Gnade ungestraft lassen.

Hier griff nun Cicero in die Verhandlungen ein[2]); er erkannte, dafs es für den Augenblick der beste Vorschlag sei, der gemacht werden konnte. Er brachte den Antrag des Antonius in einer bestimmteren Form vor: „Die Mörder sollten nicht bestraft werden, weil es das Wohl des Staates erheische, alle Anordnungen Caesars aber sollten bestehen bleiben.“ Dieser

[1]) App. b. c. II. 133—135 ff.

[2]) Appian erwähnt Cicero gar nicht. Vergl. hierüber Krause a. a. O. p. 8 ff. Cicero hebt sein Eingreifen ausdrücklich hervor: Cic. Phil. I,[1]: In quo templo, quantum in me fuit, eici fundamenta pacis, Atheniensiumque renovavi vetus exemplum ....

Antrag wurde von allen Seiten gut geheifsen, angenommen und zum Beschlufs erhoben. Cicero und auch die anderen Senatoren ahnten in ihrer Kurzsichtigkeit nicht, welch' eine Machtfülle sie durch diesen Beschlufs dem Antonius übertragen hatten. Denn offenbar gehörten zu den Verordnungen Caesars nicht nur die bereits veröffentlichten und in Kraft getretenen Amtshandlungen und Anordnungen, sondern auch die noch nicht bekannt gemachten Bestimmungen[1]), soweit Caesar solche infolge der ihm übertragenen Macht und Gewalt zu erlassen das Recht gehabt hatte.

Aber alle Senatoren waren froh, dafs die Angelegenheit auf so gütlichem Wege ihre Erledigung gefunden hatte. Aufserdem ging noch in dieser Sitzung auf Verlangen sämtlicher Anführer der Colonisten ein Beschlufs zu Gunsten der Veteranen durch, dafs nämlich die von Caesar beabsichtigten Gründungen von Colonieen wirklich ausgeführt würden[2]). Schon wollte der Senat nach dieser für beide Parteien aufregenden Sitzung auseinander gehen, als die Consuln auf Verlangen des L. Calpurnius Piso die Senatoren zur Erledigung einer wichtigen Angelegenheit zurückriefen. Piso brachte nämlich das Testament und das Begräbnis Caesars zur Sprache. Man kam zu dem Beschlufs, das Testament bekannt zu machen und Caesar auf Staatskosten zu beerdigen[3]). Bei dem Begräbnis sollte Antonius die Leichenrede halten[4]).

---

[1]) O. E. Schmidt a. a. O. p. 689 ff. Nic. Dam. c. 29: *τὰ τυχόντα τῶν ἐκείνου ὑπομνημάτων διασώζειν*, und App. b. c. II. 134: *γνώμην δὲ ἐσφέρω τὰ μὲν πεπραγμένα καὶ βεβουλευμένα τῷ Καίσαρι πάντα κυροῦν;* App. b. c. II. 135: *κύρια δὲ εἶναι τὰ πεπραγμένα αὐτῷ πάντα καὶ ἐγνωσμένα;* ferner App. b. c. III. 5; Dio 44,[53,2] und Cic. Phil I. c. 7: „primum igitur acta Caesaris servanda censeo non quo probem, quis enim id quidem potest? sed quia rationem habendam maxime arbitror pacis et otii .. ." Diese Worte bezeugen zugleich, dafs Cicero bereits die Augen aufgegangen sind über den soweit gehenden, dem Antonius alle Macht und Gewalt verleihenden Beschlufs.

[2]) App. b. c. II. 135. — [3]) App. b. c. II. 136.

[4]) App. b. c. II. 143: *καὶ ὁ Ἀντώνιος .... ᾑρημένος εἰπεῖν τὸν ἐπιτάφιον οἷα ὕπατος καὶ φίλος φίλου.*

Nachdem der Senat so wichtige Beschlüsse gefafst hatte, wurden auch die Verschworenen auf dem Capitole aus ihrer Lässigkeit aufgerüttelt. Sie hatten bereits Nachricht von den in der Senatssitzung gefafsten Beschlüssen erhalten und sie suchten nun auch ihrerseits, das Volk und die Veteranen günstig für sich zu stimmen. In diesem Sinne hatten sie Männer in die Stadt geschickt, die das Volk zu einer Versammlung auf das Capitol einluden. Hier ergriff Brutus das Wort und rechtfertigte in längerer Rede seine und der anderen Verschworenen That. Er versprach dabei den Veteranen, dafs auch er und seine Gesinnungsgenossen die Bestimmungen Caesars betreffs Anweisung von Gütern beobachten würden [1]). Doch waren die Veteranen schon durch den Beschlufs von der Aufrechterhaltung der Anordnungen Caesars, sowie durch den besonderen Antrag, den Colonisten die ihnen verheifsenen Güter zu belassen, sichergestellt [2]).

---

[1]) App. b. c. II. 137—142. Hätte Brutus früher das Volk und die Veteranen durch Aussicht auf Geldspenden oder durch Zusicherung von Land für sich zu gewinnen gesucht, wer weifs, wie sich dann die Lage für Antonius und seine Partei gestaltet hätte.

[2]) Man weifs so recht nicht, was Brutus mit dieser Rede bezwecken will. Er und Cassius beriefen die Volksversammlung auf das Capitol erst, nachdem sie von den Beschlüssen der wichtigen Senatssitzung Kenntnis erhalten hatten. Dieses bezeugt Appian b. c. II. 137: *Βροῦτος δὲ καὶ Κάσσιος αἰσθόμενοι τῶν γεγονότων, ἐς τὸ πλῆθος περιέπεμπον καὶ παρεκάλουν πρὸς αὐτοὺς ἀνελθεῖν ἐς τὸ Καπιτώλιον.* Wenn Cicero diese Rede des Brutus nicht ausdrücklich bezeugte, könnte man zu der Annahme geneigt sein, dafs dieselbe dem Brutus von Appian ohne Grund unterschoben wäre. Cicero ad Attic. 15,1,6: „Brutus noster misit ad me orationem suam habitam in contione Capitolina petivitque a me, ut eam sine ambitione corrigerem antequam ederet“. Soweit Cicero. Wir können aber diese Rede nach Bekanntwerden der Senatsbeschlüsse, sowie überhaupt die Berufung der Volksversammlung auf das Capitol nur als eine Thorheit des Brutus bezeichnen, deren er sich im Verlaufe der verflossenen Tage mehrere schuldig gemacht hat. Es war Thorheit, Caesar allein zu töten; es war Thorheit von ihm und den übrigen Verschworenen auf das Capitol zu fliehen, anstatt das Volk durch Geld für sich zu gewinnen; es war Thorheit von ihm, am 15. März nicht auf den von Cicero gemachten Vorschlag einzugehen: den

Die wichtigsten Senatsbeschlüsse wurden sofort nach beendeter Sitzung bekannt gemacht und hatten beim Volke allgemeine Befriedigung gefunden. Ein jeder freute sich über den in Rom wieder eingezogenen Frieden. Um diese Friedensgesinnung auch äufserlich kundzugeben, liefsen Antonius und Lepidus noch am 17. März den Brutus und Cassius auffordern, vom Capitol herunterzukommen, und ihnen Gastfreundschaft anbieten. Aber die Häupter der Verschworenen trauten dieser Einladung nicht [1]). Erst als Antonius und Lepidus ihre Söhne als Geiseln zu ihnen schickten [2]), wagten sie es, in die Stadt zu kommen. Brutus genofs die Gastfreundschaft des ihm verwandten Lepidus, während Cassius bei Antonius einkehrte.

Am folgenden Tage, am 18. März, fand eine Volksversammlung statt, in welcher die am gestrigen Tage gefafsten Beschlüsse ihre Bestätigung fanden [3]); ferner trat auch der Senat wiederum zu einer Sitzung zusammen, an der auch Brutus und Cassius teilnahmen. In derselben wurden noch einmal die Verfügungen Caesars über die Provinzen bestätigt; aufserdem fafsten die Erschienenen Ehrenbeschlüsse zu Gunsten des Antonius [4]), der allgemein als Friedensstifter anerkannt und gefeiert

Senat auf das Capitol zu berufen und Mafsregeln zu ergreifen gegen Antonius und die Caesarianer und diesen die günstigen Aussichten zu entreifsen.

[1]) Das Mifstrauen der Verschworenen und der Caesarianer tritt übrigens in gleicher Weise stark hervor, wie wir dieses mehrfach wahrgenommen haben; s. p. 25.

[2]) Livius per. 117: obsidibus Antonii et Lepidi liberis acceptis coniurati e Capitolino descenderent; Cicero Phil. I. c. 13: tuus parvulus filius in Capitolium a te missus pacis obses fuit; Plut. Brut. 19, Dio Cass. 44,[34] und Nic. Dam. 17,[11]: *καὶ τούτους μέντοι ὀλίγον ὕστερον καταβῆναι πάντας ἐκ τοῦ Καπιτωλίου πίστεις λαβόντας παρὰ Ἀντωνίου.*

[3]) App. b. c. II. 142: *ἅμα δὲ ἡμέρᾳ οἱ μὲν ὕπατοι τὸ πλῆθος ἐς ἐκκλησίαν συνεκάλουν καὶ ἀνεγιγνώσκετο αὐτοῖς τὰ δόξαντα καὶ Κικέρων πολὺ τῆς ἀμνηστείας ἐγκώμιον ἐπέλεγεν.* Auch keiner aus dem Volke scheint schon jetzt gemerkt zu haben, dafs Antonius durch Bestätigung der Senatsbeschlüsse den Löwenteil davongetragen hatte.

[4]) Plut. Brut. 19.

wurde, weil er in so vortrefflicher Weise ein Ende der Unruhen herbeigeführt hatte.

Das Testament Caesars wurde wahrscheinlich auch an diesem Tage geöffnet und zwar im Hause des Antonius. Caesar hatte es am 13. September des vergangenen Jahres zu Labicum aufgesetzt und in demselben, da er selbst nicht mehr auf leibliche Erben hoffte, seinen Grofsneffen Oktavian adoptiert und zum Haupterben eingesetzt [1]). Zwei andere Enkel seiner Schwester, L. Pinarius und Q. Pedius, waren ebenfalls reichlich bedacht worden. Dem Volke hatte Caesar seine am Tiber gelegenen Güter und aufserdem noch jedem römischen Bürger 300 Sestertien vermacht [2]). Sogar an sein eigenes Begräbnis hatte er gedacht, wie wenn er ein Vorgefühl des ihn bald ereilenden Schicksals gehabt hätte. Die Sorge für seine Bestattung hatte er der Atia übertragen [3]).

Inzwischen nahte der Tag heran, an welchem das Leichenbegängnis für Cäsar abgehalten wurde. Der Tag läfst sich nicht genau bestimmen. Piso führte den Leichenzug auf das Forum. Dort liefs er ihn an der Rednerbühne Halt machen, wo ein vergoldetes Bauwerk errichtet war. In demselben stand eine mit Elfenbein ausgestattete Bahre, von oben hingen golddurchwirkte Purpurdecken herab, am Kopfende waren die Zeichen der zahlreichen Siege des Diktators angebracht, an denen die blutige und vielfach zerrissene Toga, die Caesar an den Iden des März getragen, herunterhing [4]). Alle diese grofsartigen

[1]) Sueton Caes. 83: Postulante ergo L. Pisone socero testamentum eius aperitur recitaturque in Antonii domo, quod Idibus Septembribus proximis in Lavicano suo fecerat demandaveratque ...., gegen Appian b. c. II. 143, der die Eröffnung des Testamentes unmittelbar der Bestattung Caesars vorangehen läfst.

[2]) Nic. Dam. 17. App. b. c. II. 143. Tacitus Annal. II,[41].

[3]) Nur bei Nic. Dam. 17 finden wir diese Nachricht: *ἐπισκήψειε δὲ καὶ Ἀντίᾳ τῇ μητρὶ τοῦ παιδὸς τῆς ἑαυτοῦ ταφῆς ἐπιμεληθῆναι.*

[4]) Suet. Caes. 84: pro rostris aurata aedes ad simulacrum templi Veneris Genetricis collocata: intraque lectus eburneus auro ac purpura stratus et ad caput tropaeum cum veste in qua fuerat occisus.

Vorbereitungen waren geeignet, beim Volke Mitleid mit dem Schicksale Caesars zu erregen und die Wut des Volkes gegen Caesars Mörder zu entflammen.

Als Ruhe eingetreten war, hielt Antonius die Leichenrede, zu der er vom Senate den Auftrag erhalten hatte [1]). Es ist, so begann er [2]), eines so grofsen Mannes nicht würdig, Bürger, dafs ich allein, als einzelner ihm eine Trauer- und Lobrede halte. Das ganze Vaterland sollte es vielmehr thun. Deshalb will ich die Beschlüsse, die der Senat und mit diesem ihr in einstimmiger Anerkennung seiner Verdienste noch zu seinen Lebzeiten für ihn gefafst habt, vorlesen lassen [3]). Es ist also eure eigene Stimme, die ihr hier hört. Darauf erhob sich ein Herold und las die Beschlüsse vor, wodurch Caesar alle menschliche und göttliche Ehre zugesprochen worden war [4]). Dann nahm Antonius wieder das Wort und pries die Verdienste Caesars und lobte ihn als Freund und als Collegen. Sodann las der Herold die Gelübde und Eide vor, die alle, also auch die Verschworenen, für Caesars Wohl dargebracht hatten. Wiederum ergriff Antonius das Wort und rief unter Anrufung der Götter mit lauter Stimme, dafs er bereit sei, diejenigen zu bestrafen, welche den Eid gebrochen und Caesar ermordet hatten [5]). Diese Worte veranlafsten eine starke Bewegung unter den Senatoren. Vor einigen Tagen noch hatte Antonius sich für Frieden und für Amnestie erklärt und jetzt, mitten in

[1]) App. b. c. II. 143.

[2]) App. b. c. II. 144.

[3]) Appian erwähnt nur, dafs Antonius allein die Rede gehalten habe, während Sueton dieselbe oft durch einen Herold unterbrechen läfst, der dann die Beschlüsse u. s. w. vorliest. Ich folge sowohl Appian wie Sueton: dadurch, dafs der Herold und Antonius reden, nimmt die Leichenfeier einen dramatischen Charakter an. Antonius erreichte durch dieses Spiel leichter seinen Zweck, nämlich das Volk gegen die Mörder zu stimmen.

[4]) Suet. Caes. 84: Laudationis loco consul Antonius per praeconem pronuntiavit senatus consultum, quo omnia ei divina atque humana decreverat: item ius iurandum, quo se cuncti pro salute unius adstrinxerant.

[5]) App. b. c. II. 145: *ἐγὼ μὲν „εἶπεν“ ὦ Ζεῦ πάτριε, καὶ θεοὶ ἕτοιμος ἀμύνειν ὡς ὤμοσα καὶ ἠρασάμην.*

dieser friedfertigen Scene mufsten die Senatoren Worte hören, welche die wahre Absicht eines vollendeten Heuchlers kundgaben. Doch Antonius merkte selbst, dafs er zuweit gegangen war; schlau lenkte er wieder ein und rief Caesar sogar als Gott an. Dann zeigte er an einem Wachsbilde[1]) und an dem ausgebreiteten, noch von Blut beflecktem Gewande dem Volke die Wunden, die Caesar schuldlos erhalten. Hierdurch erreichte Antonius vollkommen seinen Zweck, die Wut des Volkes wurde aufs höchste gesteigert. Als dann Klagelieder auf Caesar angestimmt wurden[2]), in denen seine Thaten, seine Verdienste und sein unbegrenzter Edelmut verherrlicht und sein trauriges Schicksal berührt wurde, da konnte das Volk sich nicht mehr beherrschen. Auf dem Forum errichtete es einen Scheiterhaufen, der sofort angezündet wurde. Das Volk schleppte Holz herbei und warf es in das Feuer; andere brachten Kleider, Kränze und Siegespreise und nährten hiermit den Scheiterhaufen[3]). Dann lief das Volk wie wahnsinnig durch die Stadt, da es aus Anhänglichkeit an Caesar sehr erregt war, zumal ihm durch den Anblick der Leiche und des von Blut befleckten Gewandes das abscheuliche Verbrechen von neuem vor die Augen geführt worden war. Ohne jeden Führer, sondern eigenmächtig, wie uns Nicolaus[4]) berichtet, belagerte es die Wohnungen der Mörder und versuchte dieselben anzuzünden.

Doch die Mörder waren zur Zeit der Leichenfeier nicht mehr in Rom, sondern nach Antium entflohen[5]). Sie schienen dem Antonius trotz des Zustandekommens einer Amnestie nicht

---

[1]) App. b. c. II. 146 hat allein von allen Autoren diese Nachricht.

[2]) Suet. Caes. 84: „Men servasse ut essent, qui me perderent“, und App. b. c. II. 146: *ἐμὲ δὲ καὶ τούσδε περισῶσαι τοὺς κτενοῦντάς με.*

[3]) Suet. Caes. 84 und App. b. c. II. 148.

[4]) Nic. Dam. 17,[12—13]: *πολιορκηθῆναι δ'αὐτῶν ὑπὸ τοῦ δήμου καὶ τὰς οἰκίας ἡγεμόνος μηδενὸς ἐφεστῶτος, ἀλλ'αὐτοῦ τοῦ πλήθους ὑπὸ τῆς ...„* und Suet. Caes. 85.

[5]) Plut. Brut. 21 und Nic. Dam. 17,[11]: *ὃ κἀκεῖνος αἴτιον ἐγένετο τοῦ ἀσφαλῶς ἐκ τῆς Ῥώμης ὑπεξελθεῖν ἐς Ἄντιον,* und App. b. c. II. 147: *τοὺς ἀνδροφόνους ἐκ τῆς Ῥώμης ἐκφυγόντας ... ἐζήτουν.*

getraut, sondern geahnt zu haben, was sich jetzt vollzog. Für hinreichende Bewachung ihrer Häuser hatten sie jedoch gesorgt [1]), so dafs diese zwar bestürmt und belagert, aber nicht in Brand gesteckt werden konnten. Nur das Haus des L. Bellienus ging bei dieser Gelegenheit in Flammen auf [2]).

Wie erregt und erbittert das Volk war, zeigt uns am deutlichsten das Schicksal des Helvius Cinna. Dieser kehrte gerade von der Leichenfeier heim. Ohne sich über seine Person zu vergewissern, fiel das tobende Volk über ihn her und rifs ihn thatsächlich in Stücke, weil man ihn mit dem Praetor Cinna, dem Anhänger der Mörder, verwechselt hatte [3]). Keine einzige Quelle berichtet uns, dafs Antonius diesem Wüten des Volkes Einhalt geboten hätte. Nachdem das Volk so an dem Eigentum der Mörder seinen Rachedurst gestillt hatte, kehrte es zu dem Scheiterhaufen zurück und hielt die ganze folgende Nacht hindurch die Leichenwache [4]) um denselben. Als dieser dann ausgebrannt war, da sammelten, wie uns Dio [5]) meldet, Freigelassene Caesars dessen Asche und bargen sie, jedenfalls auf Geheifs der Atia [6]), in der Familiengruft der Julier.

---

[1]) Suet. Caes. 85: aegre repulsa (plebs).

[2]) Cicero Phil. II. c. 36: tu, tu, inquam, illas faces incendisti et eas, quibus ... et eas, quibus incensa L. Bellieni deflagravit.

[3]) Suet. Caes. 85 und App. b. c. II. 147: .... *ὥστε .... διέσπασαν (Κίνναν) θηριωδῶς καὶ οὐδὲν αὐτοῦ μέρος ἐς ταφὴν εὑρέθη.*

[4]) App. b. c. II. 148.

[5]) Dio 44,[51]: *τὰ γὰρ αὐτοῦ οἱ ἐξελεύθεροι προανείλοντο καὶ ἐς τὸ πατρῷον μνημεῖον κατέθεντο.*

[6]) Ihr war ja nach Nic. Dam. 17,[8] die Sorge für Caesars Bestattung testamentarisch übertragen. Groebe im Anhang zu Drumanns „Gesch. Roms“ läfst die Frage offen, ob die Freigelassenen auf Geheifs der Atia Caesars Asche gesammelt und beigesetzt haben. Der Atia wird doch vor allem daran gelegen haben, die ihr testamentarisch vermachte Bestattung Caesars gewissenhaft zu besorgen.

Thesen,

welche zugleich mit der Dissertation:

Marcus Antonius
von der Ermordung Caesars bis zu dessen Begräbnis

mit Genehmigung der

Hohen philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Münster i. W.

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

am 28. November 1902, vormittags 11 Uhr

in der

Aula der Königl. Universität zu Münster i. W.

öffentlich verteidigen wird

Carl Hespers

aus Bergeborbeck.

Opponenten:

Joseph Brüggemann, cand. phil.
Leonhard Jäger, cand. phil.
Martin Schmitz, cand. phil.

Thesen.

1. Nicolaus von Damascus ist als Quelle für die Verschwörung gegen Caesar und für die Ereignisse in Rom in den ersten Tagen nach der Ermordung Caesars allen anderen Autoren vorzuziehen.
2. Der Brief des Dec. Brutus an M. Brutus und C. Cassius (Cic. F. XI, 1) steht in innigster Beziehung zu der bei Nicolaus von Damascus (Nic. Dam. 27,[6–7]) erwähnten Vorberatung der Caesarianer und ist vor und kurz nach derselben geschrieben worden.
3. Die in dem Kapitular Karls des Grofsen vom 23. März 789 (Boretius, Capit. reg. Franc. I, 63) erwähnten „uuinileod“ sind nicht als Liebeslieder, sondern ganz allgemein als Gesellschaftslieder aufzufassen.
4. Lepidus hat nicht dahin gestrebt, nach Caesars Ermordung dessen Stelle einzunehmen.

Lebenslauf.

Geboren bin ich, Carl Hespers, kathol. Konfession, am 4. April 1877 zu Bergeborbeck. Von Ostern 1892 bis Ostern 1896 besuchte ich das Gymnasium zu Essen, von Ostern 1896 das Gymnasium zu Coesfeld i. W., wo ich 1898 das Zeugnis der Reife erhielt.

Sommer- und Wintersemester 1898/99 studierte ich in Bonn, Sommersemester 1899 in Marburg, Wintersemester 1899/1900 bis Sommer-Semester 1901 einschliefslich in Münster i. W.

Vorlesungen hörte ich bei folgenden Herren Professoren:

1. in Bonn: *Buecheler, Franck, Körte, Litzmann, Neuhaeuser, Usener, Wilmanns;*
2. in Marburg: *Birt, Judeich, Maas, Niese, Thiele, Wrede;*
3. in Münster: *Hosius, Jostes, Kappes, Lehmann, Meister, Niehues, Schmitz, Sonnenburg, Spannagel, Stahl, Storck.*

Meinen verehrten Lehrern, insbesondere dem Herrn Geh. Regierungsrate Prof. Dr. Niehues, sage ich aufrichtigen Dank.

Caesar in der deutschen Litteratur.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doctorwürde
von der
philosophischen Facultät
der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
genehmigt
und
nebst den beigefügten Thesen
öffentlich zu verteidigen
am
20. Juni 1903
von

Friedrich Gundelfinger
aus Darmstadt.

Opponenten:
Herr cand. phil. Albert Krapp.
„ cand. phil. Franz Deibel.
„ cand. phil. Friedrich Behrend.

BERLIN.
1903.
Druck von Carl Salewski, Berlin C., Neue Friedrichstr. 44.

Meinen Eltern.

Aus den ältesten deutschen Denkmälern, in denen Caesar erwähnt wird, Chroniken oder Gedichten des 11. bis 13. Jahrhunderts, lassen sich zweierlei Überlieferungen im grossen erkennen: eine schriftliche lateinische, die schon gewissermassen dogmatisch erstarrt ist und mehr den kosmopolitischen Richtungen des deutschen Mittelalters wo nicht entstammt, so doch entspricht; und eine deutsch-nationale, ja lokale, mancherlei Wandlungen unterworfene mündliche Überlieferung. Die erste ist zurückzuverfolgen von den encyklopädischen Historien deutscher Klöster und Bischofssitze (Ekkehard, Otto von Freising, Paulus Diaconus) über die epitomierenden Kirchenväter Eutropius, Honorius, Hieronymus, Orosius bis zu den lateinischen Urquellen selbst, unter denen für Caesars Geschichte wol Lukans Epos die wichtigste geworden ist. Schwerer ist die mündliche herauszulösen. Caesars Kämpfe mit den Germanen, seine Kriegszüge in Gallien, sein Erscheinen auf dem rechten Rheinufer, die germanischen Unternehmungen seiner Nachfolger haben den Grund zu der mündlichen Überlieferung gelegt, die römischen Kolonien an Rhein und Donau waren beständige Erinnerungen an das Volk und den Mann, der diese neue Welt gegründet. Caesars Name, als Bezeichnung der höchsten Würde kaisar, kêsur, keiser eines der frühesten germanischen Lehnworte aus dem Lateinischen, ward Sammelpunkt aller Eindrücke, welche die Deutschen von dem römischen Volke empfangen hatten. So wird die Eroberung Deutschlands als sein Werk zusammengedrängt, ähnlich wie die Alten die verschiedensten Herrschertaten zum Ruhme des einen Sesostris

oder Pharao häuften.[1]) Auch in talmudischen Sagen wird ja zwischen dem Namen und dem Titel Caesar nicht unterschieden.

Solche Erinnerungen hatten sich schon mit klösterlicher Überlieferung geretteter klassischer Literatur vermischt, als Karl der Grosse durch Errichtung des römisch-deutschen Kaisertums vor den Augen seiner Völker sich als Caesars Nachfolger darstellte und die deutsche Geschichte unmittelbar an die römische anknüpfte. Caesar wurde dadurch sofort in die deutsche Geschichte hineingezogen und jene Erinnerungen an ihn gleichsam offiziell legitimiert. Man kann besonders in den zahllosen Städtegründungssagen und ähnlichen, worin Caesar eine Rolle spielt, den lokalen Ehrgeiz der jeweiligen Bewohner als von uraltersher wirksam erkennen, die sich von Geschlecht zu Geschlecht der erlauchtesten Abstammung rühmten und in dem gefeiertsten Helden ihren Urherrn verehrten. Auch die Zurückführung des Ihrzens auf Caesar mag aus der Frühzeit römischer Einwirkung stammen, so gut wie das Bewusstsein, dass der Kaisertitel Caesars Name sei. Aber abgesehen von diesen Erwägungen wird uns zweimal ausdrücklich bezeugt, dass eine solche mündliche Überlieferung bestanden habe: In der Chronica episcoporum Merseburgensium[2]) wird eine Belagerung Caesars erzählt und hinzugefügt: Haec scriptis non vidimus sed relatu seniorum audivimus.

Die mittelalterliche deutsch-lateinische Litteratur[3]) über Caesar können wir, wenn wir nur die geschichtliche Spiegelung des Helden ins Auge fassen, als einen Komplex ansehen und die einzelnen Denkmäler als Erläuterungen

---

[1]) Wie früh schon Caesars Feldzüge mit besonderen Germanenstämmen in Zusammenhang gebracht werden, zeigt Jordanes, Hist. Goth. 11.

[2]) Mon. Germ. hist. Scriptor. X, 163 ff.; das andere Beispiel ebd. 632 ff.

[3]) Eine ganz gute Materialsammlung, besonders nach der historischen Seite: Wesemann, Caesarfabeln des Mittelalters, Programm Löwenberg i. Schl. 1876.

dieses Komplexes. Individuen kennen wir aus jener Zeit nur, soweit Temperament oder Begabung in Betracht kommen, nicht in Hinsicht der Weltanschauung oder Weltverarbeitung, und wenn wir von Bildungsunterschieden sprechen, so ist damit der Umfang der Kenntnisse, nicht die persönliche Auffassung gemeint. Verschiedene Massstäbe für Geschichte und Gesellschaft gab es freilich, aber auch diese gehörten Gemeinschaften oder Parteien an, z. B. das ritterliche Ideal, das geistliche, später das bürgerliche. Ich habe daher nicht die einzelnen Denkmäler als die Einheiten behandelt, sondern nur die Gesamtauffassungen Caesars im deutschen Mittelalter, und alle Einzelerwähnungen (von Darstellungen ist kaum die Rede) als disjecta membra eines Caesarbildes zusammenzusetzen gesucht, indem ich sie unter typische Gruppen aufteilte. Dazu war ich umsomehr berechtigt, als bei der allgemeinen Abschreiberei ein Einzelnes als solches, was die Historie anlangt, kaum statuiert werden darf. Stoffe, Gesinnungen, Motive sind fast allgemeinsam, und eben die Abschreiberei ist nur der historische Ausdruck dafür. Von Plagiat darf man kaum reden, wo jeder nahm, was ihm (potenziell wenigstens) gehörte, und jeder nicht nur die Worte, sondern auch den Geist von des anderen Lippen holte. Vor Wiedergabe jenes Caesarbildes müssen wir uns aber über die Grenzen des damaligen Individualisations-Vermögens überhaupt klar sein; von der besonderen Darstellung Caesars ist abzuziehen, was allen Heroenbildern damals gemein war. Überall sind die Taten das erste; als Begebenheiten spürt man sie, ihre Wirkungen machen den Mann, von dem sie ausgehen, bedeutend; man bemerkt, inwiefern er an Eigenschaften teil hat, die als typische Vollkommenheiten gefordert werden: Tapferkeit, Freigebigkeit: die äusseren Zustände, die er sich erringt, werden angestaunt: Macht, Reichtum, Herrschaft. Die primitivsten Seelenregungen sind hie und da bezeichnet: so sieht eine Gesellschaft, die nur ergreift und begreift, was ins allgemeine wirkt. Insofern sehen die Helden jener Schriften, die Alexander,

Karl, Caesar, einander oft allzu ähnlich, oft werden sie für uns nur durch den Tonfall, Zusammenhang, Gegensatz individuell, in dem sie genannt werden. Freilich besassen Namen damals eine intensivere Wirklichkeit als für uns. An Namenklänge knüpfen sich Sagen von Menschen, Göttern, Taten, Städten.[1]) Die Realität der Namen vertrat bei den damaligen Menschen die Fähigkeit zu individualisieren. Wo wir die Vorstellung verschiedener Charaktere, Landschaften, Architekturen haben, war jenen nur die tiefsinnliche Unterscheidung der Namen gegeben: darum standen auf ihren Historienbildern die Namen dabei und belebten die kindliche Gebundenheit ihrer vagen Umrisse.

Auch das deutsch-mittelalterliche Caesarbild such' ich zu gewinnen, indem ich erst die Darstellungen seiner Taten, dann Begründung und Art seines Ruhms und welthistorischen Ansehens, zuletzt die Auffassung seines Charakters in den massgebenden Denkmälern verfolge; also zuerst indirekte, unbewusste Zeugnisse über Caesars Gesamtbild sammle, dann die unmittelbaren, bewussten Urteile der Schriftsteller zu typischen Zügen ordne.

Zwei typische Darstellungsarten der Taten Caesars können wir im grossen Ganzen für jene Zeit unterscheiden, die sich hie und da berühren und vermischen (wie denn bei geschichtlicher Gruppenbildung nie alle Übergänge ganz eingefangen werden), die aber dennoch nicht zu verwechseln sind und bis ins 16. Jahrhundert als getrennte Richtungen nebeneinander herlaufen. Im Gegensatz der beiden Richtungen kommt die oben berührte Zwiespältigkeit der Überlieferung wieder zum Ausdruck. Die Vertreter der einen Gruppe sind gespeist mit dem klassisch-historischen Wissen, das die Kirchenväter fortgeerbt zugleich mit einem kirchlich-kosmopolitischen Standpunkt. Für sie ist die deutsche Geschichte lediglich ein kleines Kapitel aus der

---

[1]) Bei den Städtegründungssagen werden sich Beispiele finden, s. u.; vgl. auch Massmann, Kaiserchronik III, 327.

Universalgeschichte. Alle Taten, die sie von Caesar erzählen, beziehen sich auf die Erringung der Weltherrschaft, seine Kämpfe mit den Deutschen und Galliern werden rasch abgetan, der Bürgerkrieg und die Ermordung — kurz alles, was auf Caesar als den Begründer des Weltimperiums Bezug hat, wird weitläufig (der jeweiligen Ausdehnung und Anlage des Gesamtwerkes entsprechend) erzählt. Ekkehard von Aura [1]) und Otto von Freising [2]) sind die wichtigsten Vertreter dieser Auffassung. Keine vaterländische Erregung! nur der weite Blick auf Bürgerkriege, die den Erdball verwüsten [3]) und den Weg zum höchsten Thron bahnen. Es kommt darauf an, Caesars Taten in den weltgeschichtlichen Zusammenhang zu bringen, der durch die Folge der vier Weltreiche, durch die danielische Traumdeutung scholastisch-dogmatisch gegeben war. Caesars typische Leistung ist also hier die Errichtung der Universalmonarchie, sein weltgeschichtlicher Rang die Nachfolgerschaft Alexanders und die Vorläuferschaft des Augustus, unter dem der Erlöser geboren wurde. Eben dieser sein Rang ist der Gesichtspunkt, unter dem er, wie bei den Kirchenvätern, wie bei Paulus Diaconus (Ekkehards unmittelbarer Quelle), so bei Ekkehard, bei Otto von Freising betrachtet wird. [4])

---

[1]) Chronicon Universale; Mon. Germ. hist. Scriptor. VI.

[2]) Chronicon ebd. XX, 83 ff.

[3]) Zeugnisse für den Eindruck des Bürgerkrieges als solchen, des Kampfes zwischen den beiden Römern Caesar und Pompejus, die „desolatio orbis et urbis“: Mon. Script. XIII, 660; XXVI, 176. 188 f.; Wolfr., Parzival 102,3.

[4]) Denselben Gesichtspunkt hat von Ekkehard übernommen oder mit ihm gemein die sächsische Weltchronik (früher Eicke von Repgow zugeschrieben); Siegmund Meisterlins Nürnberger Chronik; freilich mit Einsprengungen aus nationalen und lokalen Chroniken. In dieselbe Linie gehören alle die gereimten Kataloge römischer Kaiser bis ins 16. und 17. Jh., insofern der Schwerpunkt bei ihnen allen auf die Bürgerkriege und das Kaisertum Caesars fällt, z. B. (siehe die vollständige Aufzählung unten): Christian Bertholdts Kleine Keiserchronik; Adelar Rhote, Chronica od. Beschreibung aller Römischen Kayser; Jakob Mennel, Kayserall und Bäbstall.

Dem gegenüber steht die patriotisch-nationale Auffassung, deren umfangreichste Zeugnisse das Annolied[1]) und die Kaiserchronik[2]) liefern, beide auch die wichtigsten Denkmäler für das Bestehen der mündlichen und nationalen Überlieferung. Man kann noch beobachten, wie den Rheinischen oder Regensburgischen geistlichen Verfassern ursprünglich auch Caesar als erster Kaiser im Zusammenhang mit den Weltmonarchien vorgeschwebt hat. Caesar wird sogar in diesen Werken noch viel nachdrücklicher eingeführt als Vertreter des Traumebers, der das römische Weltreich bedeutet. Die Traumdeutung bildet den Rahmen, in dem er auftritt, und auch der Bürgerkrieg sowie die Erlangung der Monarchie wird mit Nachdruck erzählt, der Weltschlacht bei Pharsalus sogar eine herrliche Schilderung gegönnt, bei der man den Dichter gleichsam, der weltgeschichtlichen Bedeutung des Augenblicks eingedenk, Atem holen und Umschau halten sieht. Auch die Erinnerung fehlt nicht, dass von Caesar an alle Könige Kaiser heissen[3]) (v. 272). Aber unter der Hand vergessen die Bearbeiter diese ursprüngliche Anlage ihrer Caesardarstellung; das patriotische Beiwerk schwillt unversehens an, und als sie an Caesars Kämpfe mit den Deutschen kommen, die doch nur als sekundäre Mittel zur Erlangung

---

Besonders deutlich spricht diese universal-historische Gesinnung das lateinische Gedicht des Stephan von Rouen: Normannicus Draco aus, welches in die Mon. Germ. Hist. Scriptor. XXV, 188 aufgenommen ist. Hier lässt der Dichter durch den Papst Alexander Caesar als den Begründer kaiserlich römischer Herrlichkeit mit superlativischen Ausdrücken feiern und die Geschichte des Bürgerkrieges in diesem Sinne erzählen. Das Gedicht ist wichtig als eines der beredtesten Zeugnisse für Caesars mittelalterlichen Ruhm. — Auch in die Pilatuslegende spielt Caesar als römischer Kaiser herein.

[1]) v. 271—480 Mon. Germ. Hist. ed. Roediger.

[2]) v. 267—603 Mon. Germ. Hist. ed. Schroeder.

[3]) Ausführlicher spricht darüber Königshofen (Chroniken deutscher Städte II, 331). Weil Julius Caesar so „frum was“ und so „gewaltig wart“, wollten seine Nachkommen auch alle Caesar heissen, so ward der Name zum Titel.

des Imperiums behandelt werden sollten, wird ihnen deren Schilderung Selbstzweck. Caesar, ausgesandt als ‚kneht‘ [1]) des Senates zur Bekämpfung der Deutschen, wächst sich immer mehr zu ihrem Oberherrn aus, Hand in Hand damit geht eine ausführliche Verherrlichung der deutschen Stämme, und die Universalhistorie wird überflutet von patriotischer Nationalgeschichte.[2]) Man muss daran denken, wie die persischen Alexandersagen Alexander zu einem Orientalen gemacht haben, teils um seines Ruhms nicht verlustig zu gehen, teils um die Unterwerfung unter seinen Willen nur als Untertanengehorsam, nicht als Schwäche der Besiegten erscheinen zu lassen. So wird Caesars Kampf und die Unterwerfung der Deutschen hier so dargestellt, dass auf beide Seiten gleicher Ruhm fällt.[3]) Caesar scheint zu wachsen durch den Kampf mit den Recken. Mit ihrer Hilfe gewinnt er die Welt.[4]) Die er nicht besiegen kann, überredet er, und die Besiegten sind stolz, ihm zu folgen, seine Sache zu ihrer zu machen. Es ist bezeichnend, wie gerade von Seiten des Patriotismus her die Sage immer weiter aufgeschwellt, die Erzählung ausgeschmückt wird, um die Deutschen zu verherrlichen: hier sind die Chronisten auf ihr Lieblingsthema gekommen und können sich nicht genug

---

[1]) So Kehr. 267, etwa in der Bedeutung des englischen knight; andere Ausdrücke, die auf seine Stellung als Bevollmächtigter des römischen Senats deuten, besonders in deutschen, von der Kchr. beeinflussten Chroniken (in all diesen wird betont, dass er seine Kriege gegen Deutschland im Auftrage des Senats führte): ‚haubtmann‘ (Meisterlin, Nürnberger Chronik); ‚ratgeb zu Rom‘ (Schedels Weltchronik); ‚der meister einer zu Rome‘ (Königshofen); ‚meister und houbetmann über das volg‘ (Königshofen).

[2]) Über die Geschichte der deutschen Stämme in diesem Gedichte vgl. Massmanns Materialsammlung Kchr. III, 466 ff.

[3]) Die Alemannen sind stolz darauf, dass sie nur von Caesar unterworfen wurden; s. Mon. Germ. Hist. Script. XXIV, 221.

[4]) Französ. Parallelen: Flodoardi Historia Remensis ecclesiae, Mon. Germ. Script. XIII, 414. Caesar erwirbt durch Hilfe der Remensischen Schleuderer die Weltherrschaft. Im Chronicon Vedastinum Scr. XIII, 678 ist Commius der Atrebatenführer Caesars Helfer bei Galliens und Germaniens Eroberung.

tun, Caesars Ruhm zum Ruhm der Deutschen auszubeuten. Das Annolied erzählt noch erst, wie Caesar die tapferklugen Schwaben, die Baiern, die treulos immer wieder aufständischen Sachsen,[1]) seine trojanischen Urverwandten die Franken,[2]) besiegt, alle mit blutiger Mühe, wie er ihnen Gold und Genugtuung verspricht,[3]) und sie ihm den Sieg über Pompejus erringen, wie er sie durch Einführung des Ihrzens ehrt und aus dem Staatsschatz lohnt. Die Gründung von Worms, Speier und Metz wird auf ihn zurückgeführt. Schon die meisten Erweiterungen in der Kaiserchronik hat der Patriotismus diktiert.[4]) Zunächst wird die Grösse von Caesars Heer zahlenmässig angegeben. 30000 geben ihm die Römer, 30000 wählt er selbst dazu. Warum? Weil er die Furchtbarkeit der Deutschen wol kennt. Ein Herzog Brenne der Schwaben tritt auf. Dreimal muss Caesar mit diesem in unentschiedener Feldschlacht kämpfen, nur durch Überredung gewinnt er den Tapferen.[5]) Die Baiern haben zwei Herzöge bekommen, Boimund und Ingram; mit Hilfe der Schwaben besiegt Caesar sie. Trier, die uralte Stadt, gewinnt er nur durch Benutzung inneren Zwistes und durch Verrat.[6]) Die besiegten Trierer achtet

---

[1]) Erinnerung an Karls des Grossen Sachsenkriege? Vgl. Massmann 474—485. 488. Dieser Zug scheint als typisch für die Sachsen gegolten zu haben; vgl. Mon. Germ. Hist. Script. XII, 229: (Vita Altmanni): post huius excessum ad pristinam ferociam reversi.

[2]) Über ihren Stammbaum Massmann 494—509.

[3]) Dieser Zug hat dem deutschen Selbstgefühl besonders geschmeichelt, er wird laut und gern betont (vgl. schon Gesta Trevir. Mon. Scr. X, 142). Dass der gefeierte Welteroberer mit Hilfe der Deutschen seinen Thron errichtet, betont noch Hutten in seinem Arminius mit patriotischem Hochgefühl.

[4]) Ich glaube an wirkliche Erweiterungen und nicht an den Verlust der betr. Stellen des Annoliedes.

[5]) Vgl. auch Mon. Germ. Hist. Script. XXIII, 432 („munificentia et benignitate atque honoribus magis quam bello . . .“).

[6]) So hat sich die Erzählung Caesars über seinen Kampf mit den Trevirern, Caes. B. G. V, patriotisch verwandelt. Nach Massmanns Annahme (Kchr. III, 303 ff.) haben hier dem Verfasser der Kaiserchronik Gesta Trevirorum vorgelegen: Diese (jetzt veröffent-

er,[1]) gewinnt die Vornehmsten mit Land und Gold. Die Deutschen ehren ihn und sind ihm zu willen. Zu den früher erwähnten Städtegründungen kommt hier noch die von Deutz, Boppard, Andernach, Mainz, Oppenheim, Kastel. Über den Rhein baut Caesar eine Brücke.[2]) Dies alles ist in der Kaiserchronik dazu gekommen und nichts ist weggelassen. Eine neue Erweiterung nach der patriotischen Seite hin findet sich in Enikels Weltchronik,[3]) der die Kaiserchronik ausschreibt. Caesar soll, um den Deutschen eine Ehrenstellung anzuweisen, geboten haben, dass nur Deutsche über Deutsche richten dürfen. Mit besonderem Nachdruck redet Enikel über die Ehre des Ihrzens, welche ebenfalls in der Kaiserchronik schon stärker als ehrend für die Deutschen betont wurde, als im Annolied. (Bei Enikel gibt es dann freilich eine Verwirrung: das Ihrzen ist auf einmal wieder eine Tyrannenforderung Caesars, deren Verweigerung er mit dem Tode bedroht.)[4])

licht Mon. Germ. Hist. Script. X) haben fast wörtlich Caesars Kommentare benutzt — ihre einzigen Zufügungen betreffen ebenfalls das Lob der Deutschen (Script. X, 136—139).

[1]) Vgl. Gesta Boemundi, Archiepiscopi Treverensis Mon. Scr. XXIV, 467. Man bemerke hier die Begründung für seine Achtung vor Trier. Hier nimmt das patriotische Selbstgefühl sogar eine Wendung gegen den Eroberer: „... attendens quod urbem omni excellentia sublimem subintrasset et quod non esset similis ei iure bono meritorum nobilitate triumphis taliter respondisse creditur: o vos Romani principes hanc urbem per decennium a vobis oppugnatam minime subjugare poteratis et per suorum inductionem nobis patuit ingressus. quare tributariam esse nolumus sed volumus eam liberam manere ob eius antiquam nobilitatem ...“ Das Dezennium vergeblichen Kampfes (historisch aus Caesars gallischem Krieg oder Erinnerung an Troja?) ist typisch, Mon. Ser. X, 146.

[2]) Noch bei Christian Bertholdt (Kleine Kaiserchronik) und Adelar Rhote.

[3]) Mon. Germ. Hist. ed. Strauch 21251—70. Enikels Erweiterungen gingen in die Weltchronik Heinrichs von München über.

[4]) Über die Geschichte des Ihrzens vgl. Massmann, Kchr. III, 527, und Roediger in seiner Ausgabe des Annoliedes. Weiterhin ausführlich Ehrismanns Aufsatz in der Zs. f. d. Wortforschung II, 119. Auch Seifried Helbling VIII, 418 bringt die Anschauung vor, dass das Ihrzen als eine Ehrung der Deutschen von Caesar eingeführt sei.

All solche Züge deuten darauf hin, dass Caesar als eine Art Ahnherr betrachtet wurde, auf dessen Ehrenbezeigungen man stolz war — und das merkwürdigste ist, dass dieser lebhafte Patriotismus nirgends aggressiv wird,[1]) nirgends in dem römischen Eroberer den Erbfeind schmäht und hasst, sondern ganz im Gegenteil an seiner Ehre sich weidet. Es scheint fast die Absicht bestanden zu haben, Caesar als einen deutschen Heros darzustellen[2]) und so das römische Imperium noch unmittelbarer an die Deutschen anzuknüpfen. Um sich diese merkwürdige Erscheinung zu erklären, muss man bedenken, dass der damalige deutsche Patriotismus eben auf solchen universalhistorischen Anschauungen beruhte: die Deutschen sind das herrlichste Volk als die Nachfolger der Römer. Das ist ja Karls des Grossen Doppelstellung, dass er als Führer der Deutschen zugleich Herr der Welt ist, und wenn der deutsche König der Nachfolger der römischen Kaiser ist, so darf der Begründer des römischen Kaisertums gewiss als Vorläufer und Vorkämpfer der deutschen Macht betrachtet werden. Instinktiv werden Caesars Kämpfe umgedeutet als für die Deutschen geführt: das Weltkaisertum als Deutschtum, Caesar als Vorläufer Karls, das ist die Stellung, die der kosmopolitische Patriotismus des Deutschen damals für den Römer gefunden hat. Hier wie bei Ekkehard und Otto von Freising ging der erregende Eindruck aus vom römischen Imperium. Aber während jene diesen Eindruck in römische Gedankenkreise einfügten, verarbeitete ihn das nationale Kraftgefühl der andern unbewusst zu

[1]) Höchstens ein selbstgefälliger Hinweis auf die Mühe, die Caesar mit seinen Kämpfen gegen die Gallier und Germanen hatte: Mon. Germ. Hist. Script. XXV, 640 „sepe vincens sepius victus“: XXIV, 467. Im Annolied und Kaiserchronik wird diese Mühe in ganz anderem Ton erwähnt (s. noch Burkhard Waldis, Lobspruch der Deutschen v. 79/80: Julius der Kaiser hochgeboren
Hat in Deutschland sein Schwert verloren).

[2]) In Thomas Lyrers Schwäbischer Chronik (vgl. Massmann III, 541) ist Caesar wirklich „ain teutscher Mann und was von Trier bürtig“, der Herzog von Schwaben ist sein Ohm.

lebendig deutschen Anschauungen. Dass aber diese Gedanken über den Zusammenhang zwischen deutscher und caesarischer Ehre, der nationale Anspruch an Caesars Ruhm, Caesars Einwirkung auf die Phantasie nicht nur litterarisch,[1] schemenhaft, halbsymbolisch, ererbt vielleicht aus missverstandener Lektüre der lateinischen Historiker, sondern auf einer tiefwurzelnden mündlichen Überlieferung begründet waren, zeigt sich in den unzähligen Lokalsagen deutscher Städte, die unabhängig von einander in den verschiedensten deutschen Gegenden entstanden sind. Sie alle entspringen dem ungeheuren Eindruck, den Caesars Auftreten gemacht hat und dem Bestreben, einem jeweiligen Lokalpatriotismus (wie sonst Nationalpatriotismus) durch Beziehung auf den gefeierten Mann zu schmeicheln.[2] Die meisten dieser Sagen nennen Caesar als Städtegründer. Die Zusammenfassungen des Annoliedes und der Kaiserchronik, wonach Caesar Worms, Speyer (Mezius, ein Caesarianer, Metz), Deutz, Boppard, Andernach, Mainz, Oppenheim, Kastel gegründet habe, sind erwähnt. Jakob Twinger von Königshofen erzählt der Kaiserchronik dies ungenau nach, lässt manche Namen weg, fügt Ingelheim zu. Für Deutz liegt noch ein naives bezeichnendes Zeugnis vor. In einer lateinischen Chronik de Incendio Tuitiensi erzählt Rupertus, es sei fraglich, ob Caesar oder Constantinus das Castrum Tuitiense gegründet habe, da aber Caesars Taten berühmter seien, habe man sich für Caesar als den Gründer entschieden.[3] Hier wird also die Ruhmsucht ganz kindlich als ausschlaggebend für Dinge der Überlieferung anerkannt.

---

[1]) Wie Wesemann meint, der in seinem Programm über Caesarfabeln des Mittelalters (S. 4) alle diese Sagen für Produkte gelehrter Reflexion erklären will.

[2]) Alle europäischen Länder, in denen die Römer auftraten, haben Parallelen dazu: einige französische und belgische Beispiele werden unten aufgezählt. Hier sei noch erinnert für England an Shakesperes Richard III., 3, 1; Richard II., 4, 2. Für Frankreich: Voltaire, Oeuvr. compl. VI, 177; XVIII, 121. Für Italien: Benvenuto Cellinis Selbstbiographie I, 1; (Goethes Werke W A. 43, 13.)

[3]) Mon. Germ. Hist. Scriptores XII, 632 f.

Die Gründung Jülichs wird auf Caesar zurückgeführt.[1]) Bei den rheinischen Städten ist diese Sagenbildung ja auch am erklärlichsten, und es mag hier noch am ehesten mündliche Tradition mit halbgelehrten Erinnerungen aus der Lektüre zusammengeflossen sein. Handelt es sich doch hier um Stätten, wo seit der römischen Invasion Caesars die Römer beständige Wahrzeichen zurückgelassen hatten und eigentlich römisches Wesen eingewurzelt war, Stätten vor allem, die Caesar auch zum grossen Teil betreten hatte.

Wir sehen schon früh, dass alle diese Rheinstädte als eine zusammengehörige Gruppe betrachtet werden, und Caesar als ihr gemeinsamer Gründer gefeiert wird.[2]) Auffallender ist, dass auch oft tief im Inneren des Landes Lokalsagen an ihn anknüpfen. Zu Ehren der Diana, der Göttin des Magdtums, soll er Magdeburg gegründet haben,[3]) zu Ehren des Mars Merseburg.[4]) Im Elsass werden ihm zugeschrieben die Erneuerung des Ebersheim-Münsterer Nationalheiligtums, die Anlegung der Kastelle[5]) Novientum (früher Stanenbruch), Brundusium (Brannenburc), Hiltesheim (Ertburc), Caugenheim (Altenburg), Apica (Epfich).

[1]) Widukind, Res gest. Sax. II, 1; Mon. G. H. Scr. III, 437. Vita Theoderici Abbatis Andacinensis, Mon. G. H. Scr. XII, 50. Nach der Chronik S. Huberti Andacinensis hat es von Caesar seinen Namen: Mon. Scr. X, 574; ferner vgl. Mon. Scr. XXVI, 132; XV, 988.

[2]) Mon. Scr. XV, 988. Ex passione S. Albani Martyris auctore Gozwino: Testantur urbes arcesque per littora Hreni per totamque Galliam ab ipso Julio vel ipsius auctoritate fundatae, videlicet Moguntia, Tuicium, Agrippina, Juliacum, Octavia quae et Tungris, Nemetum quae et Spira aliaeque quam plures quas propter operis compendium enumerare longum est.

[3]) Mon. Script. XIV, 376 ff. 447; XVI, 143; Sächs. Weltchronik ed. Weiland (S. 84; Magdeburg = Parthenopolis).

[4]) Script. III, 735 (ebenda finden wir ihn als Erbauer von Riesenwerken; Thietmars Chronik); XII, 163 f. (Chronica Episcop. Merseb.). Caesar hat lange zu kämpfen vor Aldenborg, will es zerstören, gründet, durch die schöne Gegend gerührt, weil er marte prosperante gesiegt, dort Merseburg.

[5]) Script. XXIII, 432.

An zwei Stellen wird er als Gründer Pfalzels genannt.[1]) Chronicon Holsatiae[2]) kennt ihn als Stifter Schauenburgs, und sogar Wolgast muss Julia Augusta geheissen haben, um von Caesar abzustammen.[3]) Ganz entsprechend verhalten sich französische und flandrische Städte.[4]) Am seltsamsten und sichersten aber sprechen meines Erachtens für eine alte, noch aus heidnischer Zeit stammende mündliche Überlieferung die Sagen, die Caesar mit einem lokalen Gottesdient in Berührung bringen. Dass er bei Ebersheim-Münster dem Abgott Mercurius im Heiligtum einen Besuch abgestattet, das Heiligtum erneuert habe,[5]) kann noch auf Umwegen aus den Commentarien stammen, wo Caesar von dem Merkur als Abgott der Deutschen spricht. Geringe Missverständnisse des Textes hatten ja oft ganze Erfindungen zur Folge.[6]) Wenn aber die sächsische Weltchronik (ed. Weiland S. 85) berichtet, dass Caesar bei

---

[1]) Script. X, 251; XXIV, 492 („Palatiolum").

[2]) Script. XXI, 260.

[3]) Script. XXI, 40.

[4]) Paris (Script. VI, 155), Cambray (Cameracum) Script. IX, 403, XIV, 248, Verdun (Verodunum, von dem Caesarianer Verolus) X, 292, XII, 489, Tournay (Tornacum), eine abenteuerliche Sage. Caesar als Eneas kämpft gegen Turnus, besiegt diesen, trotzdem dieser seinen Sohn den Göttern opfert, Script. XIV, 248. 310. 358, Gent (Gandavum) XXV, 521; vgl. Koelhoffische Chronik der hill. Stat Cöln (Chroniken der deutschen Städte, Lpzg. 1876, —).

Die Annales Ryenses (Mon. Script. XVI, 392) wissen über die Anfänge der Dänen zu berichten: Primus Danorum rex fuit Dan filius Humblae a quo Dani et Dania quae nunc Dacia dicitur nomen habent. Julius Caesar . . . Daciam appellasse dicitur propter hospitalitatem et dapsilitatem huius gentis.

Weitere Städtegründungen: Borcesere (Worcester?) = Portus Caesaris (Sächsische Weltkronik S. 85, Frejus (forum Julium) Pauli Historia Langobardorum, Mon. S. 81.

[5]) Mon. Germ. Hist. Script. XXIII, 472, später noch in der Truchsessischen Weltchronik (Chroniken der deutschen Städte III, 256 ff.); Jakob Twinger von Königshofen (ebd. VIII, 330); Augsburger Kronik (ebd. I, S. 283).

[6]) Man sehe z. B., was in Ulrich von Eschenbachs Alexander 14676 ff. aus Lucans V, 496 ff. geworden ist.

Mondschein den Luneberg (wieder eine Namensage!) dem Mondgotte geweiht und einen goldenen Mond dort erhöht habe, den noch jetzt alle dortigen Völker: Wenden und Dänen anbeteten, so werden wir zwar erwägen, wie weit diese Sage etymologischen Ursprungs ist. Aber selbst die Sagenspinnereien der Gelehrten sind nicht nur individuell und können keine so bestimmte Gestalt gewinnen, wenn ihnen nicht Gefühls- und Vorstellungswesenheiten einer Gesamtheit einen Halt verleihen. Wie viel wir daher auch der Willkür der einzelnen bei solchen etymologischen Sagen zuschreiben, es bleibt immer noch genug übrig, um uns die fast religiöse Wirkung Caesars auf die Barbaren wahrscheinlich zu machen. Am auffallendsten aber, und meines Wissens noch nicht genug betont und ausgebeutet, sind die Berichte aus verschiedenen Biographien Ottos von Bamberg über den alten Götzendienst, der in Pommern mit Julius Caesars Reliquien, Bild und Person getrieben wurde. Herbord[1]) erzählt, wie der Bischof in Wollin, das nach Julius Caesar Julina hiess, eine blinde Frau durch Wunder geheilt habe: und folgende Rede des Bischofs knüpft er daran: ... moneo ut calamitatis memores nec Julium ipsum, nec Julii hastam, nec statunculas idolorum vel simulacra ullo modo colatis, denuo pristina mala iterantes ne mortem pestilentiam incendia et bella divina ultione incurratis. Mit welcher heidnischen Inbrunst dieser Caesarkult getrieben wurde, sieht man aus Ebbos Vita Ottonis Episcopi.[2]) Hier wird ein martyriumsfreudiger Bernhard von den wütenden Heiden in Wollin halb totgeschlagen, weil er Hand legte an eine Caesar gewidmete Riesensäule. Derselbe Ebbo berichtet[3]): Julin a Julio Caesare condita et nominata in qua etiam lancea ipsius columpnae mirae magnitudinis ob memoriam ejus infixa servabatur cuiusdam idoli celebritatem in inicio aetatis maximo concursu ac

---

[1]) Mon. Script. XII, 816.
[2]) ebd. 842.
[3]) ebd. 858.

tripudio agere solebant.' Und schliesslich, um das Bild zu vervollständigen, erzählt ein Monachus Priefling in seinen Aufzeichnungen über des Bischofs Leben,[1]) halb mitleidig lächelnd über die heidnische Einfalt, halb betrübt über die Götzendienerei, wie der Bischof, von frommem Eifer getrieben, Caesars heilige Lanze, die der Rost schon so zerfressen hatte, „ut ipsa ferri materies nullis usibus esset profutura" für 50 Talente den Wollinern abkaufen will. Aber die Heiden weigern es, die Lanze sei göttlicher Natur, um keinen Preis feil, auf ihr beruhe Heil und Zuversicht ihres Landes und des Sieges Bürgschaft.

Diese zerstreuten Wolliner Berichte sind ohne Frage das Merkwürdigste, was aus dem ganzen Mittelalter über Caesar auf uns gekommen ist. Caesar als heidnischer Götze, als Kriegs- und Schutzgott halbbarbarischer Völker am äussersten Ende des kultivierten Europas! Die religiöse Mythologie aller Völker hat kaum ein ähnliches Beispiel, dass ein Weltbeherrscher, der so von allen Seiten klar und erhellt ist, zur Gottheit eines Stammes wird, dessen Boden er nie betreten hat. Denn dieser Kult ist grundverschieden von dem römischen des Divus Julius, dem jede mythische Beimischung fehlte und der nur der fast offizielle Ausdruck der Monarchen- und Heldenverehrung war. Auch Alexanders talismanische Bedeutung im Orient lässt sich damit nicht vergleichen. Alexander war schon bei Lebzeiten halbmythisch und sein Welteroberertum hat die Orientalen unmittelbar erschüttert. Die pommerische Mythologie ist wol so zu erklären, dass der Ruhm des Weltkaisers, vielleicht vermischt mit der volksetymologisch zu erklärenden Gründungssage Julins, einen alten einheimischen Götzen verdrängt hat. Die Art, wie die Feier der Säule mit Jahresanfang begangen wird, scheint einen solchen Götzen vorauszusetzen. Dies wäre Gegenstand einer besonderen Untersuchung. Der tiefere Grund dieser göttlichen Caesarverehrung des Mittelalters scheint mir

---

[1]) Mon. Scr. XII, 891.

eine versteckte und verkleidete Auflehnung des alten Heidentums gegen die christliche Hierarchie. Dabei rief es instinktiv das römische Caesarentum zu Hilfe. Es ist nicht hier der Platz, zu untersuchen, inwieweit der ganze Kampf zwischen Kaiser und Papst ein Kampf zwischen Heidentum und Christentum war; zum Bewusstsein ist es den Kämpfenden ausser Friedrich II. wol kaum gekommen; aber als religiöse Gewalten wurden beide politische Institutionen vor allem empfunden. Für uns kommt hier nur in Betracht, dass Caesars Ruhm schon sehr tief und weit gedrungen sein muss, um in solchen Lokalsagen und Mythologien Platz zu finden. Über seinen Ruhm als Kaiser ist oben gesprochen, aber dieser allein genügt nicht, zu erklären, warum der lokale und patriotische Ehrgeiz gerade an ihn anknüpft, denn der Kaiser, auch der grossen und berühmten, gab es noch viele. Er muss also noch einen persönlichen Ruhm gehabt haben, dessen Merkmale wir jetzt aufsuchen wollen. Ich sammle hier zunächst direkte Aussprüche über seinen Ruhm als solchen, dann suche ich die Arten seiner Berühmtheit nach bestimmten Gesichtspunkten, unter die ich die Zeugnisse bringe, zu ordnen. Deutsche und lateinische Denkmale gehen hier, wo es sich nicht mehr um historische Auffassung, sondern um eine Tatsache der damaligen Bildung selbst handelt, zusammen.

Caesars Ruhm.

Mon. Germ. Hist. Script. X, 146,35 (Gesta Treverorum):

... de cuius speciali praerogativa fortitudine in toto orbe fama volavit.

ebd. XII, 632:

acta Caesaris famosiores quam Constantini...

Vita Lulli Archiepiscopi Mogunt. auctore Lamberto Hersfeld. (Script. XV, 144):

... illustrissimi Romani imperatoris gloria ...

Aus Stephani Rhotomagensis Normannicus Draco (Mon Scr. XXVI, 188):

„Clarus hic eloquio sensu virtute triumphis
Clarior in mundo climate nemo fuit ...“

Miliciae probitas, decus orbis, luxque sophiae
Regum sol radians fulguris instar habens . . ."
„Nascitur imperii Romani splendor ab isto
Romulidae laudis Caesar origo fuit."
„Splenduit in tantis personis gloria mundi . . ."

Kaiserchronik 251: vil grôz lop si im sungen.

Heinrich von Veldeke, Eneit (Behaghel v. 13384):

An allen tugenden ûz erkorn
Unter allen sînen magen.

Moritz von Craûn (Haupt v. 119 f.):

Ein lop erkôs sîn hant
Daz er immer mê hât
Die wîle disiu werlt stât.

Ulrich von Eschenbach, Alexander (Toischer 14704 ff.):

Sîn wirdigkeit er steiget
Und ziuhit in alle tage
Daz ist ander fürsten klage
Daz daz der süeze werde man
Mit sînen tugenden dienen kan
Daz sîn prîs im loufet vor . . .
Julius der vogt maere. (27228.)

Persönlich gefeiert ist Julius Caesar einmal als Pracht- und Machtfürst, sodann als glücklicher Kriegsheld, wobei er bald als Sieger schlechthin, bald als Welteroberer gepriesen wird, und schliesslich um seines Charakters oder vielmehr um bestimmter Eigenschaften willen, denn die Charaktere von Helden beruhten in der Anschauung jener Zeit ebenso sehr auf ihrem Rang und ihrer Weltstellung als auf ihrem individuellen Wert. Glück, Macht, Pracht drücken ebenso gut subjektive Eigenschaften als einen objektiven Zustand des Menschen aus. Daher wird eine ganz strenge Scheidung in Gruppen, wie ich sie hier versuche, nicht immer völlig ohne Einwand stattfinden.

Caesars Macht, Grösse, Pracht[1]):

. . . impedimentis, quae expeditiora Darii vel Julii expeditionibus fuissent (Mon. Germ. Hist. Script. II, 759).

[1]) Die bezeichnenden Hauptworte oder Epitheta sind zum Zweck deutlicherer Übersicht gesperrt.

Julium Caesarem in omnibus potentem et utrisque viribus precluum (Mon. Germ. Hist. Script. III, 735, Tietmari Chronicon lib. I).

Magdeburgensis civitas a magnificis imperatoribus originem sumpsit (Julius, Carolus, Otto — XIV, 379, Gesta Archiepisc. Magdeburgensium).

Caesar ille ... potentissimus ab Julo Eneae filio derivatione cognominatus Julius (XIV, 377, ebda.).

... Magnificus ille Julius Caesar (Friedrich II. s. Winkelmann. Acta imperii inedita II, 37).

Julius a magno excellet Caesare dictus[1]) (Mon. Germ. Hist. Poetae latini medii aevi II, 610, Alcuin).

Di hêristin in der werlte (Annolied 455).

Wîten man in forhte
Sînen gewalt und sîn hervart (Veldekes Eneit 13390).

tiurlichen Julium bezaichenet daz (Kaiserchronik 572).

Als er êr vil hete behert u. s. w. (Thomasins Wälscher Gast 3377 ff.).

In Ulrichs Alexander 14676 ff. wird Caesars Einzug in Rom als typisch prächtig mit dem Alexanders in Babylon verglichen.[2]) Symbolisch wird seine Herrschergrösse angedeutet durch die Erzählung von seinem Begräbnis auf hoher Irminsûl.[3])

Ebenfalls hierher gehören die Hinweise auf Caesars Abkunft aus dem höchsten Altertum (Eneit 13381. Mon. Scr. XIV, 377).

Caesar als Feldherr und Sieger.[4])

Mon. Scr. I, 279 (Poeta Saxo); VIII, 762 (Annalista Saxo); XX, 167 ff. (Otto von Freising); XXI, 191; XXVII, 195.

---

[1]) Nachahmung von Vergil, Aen. I, 287.

[2]) Vgl. den Cligés des Chrestien de Troies (v. 6701 f.) und desselben Dichters Erec (6677 ff.), wo ebenfalls, um höchste Pracht und Aufwand zu bezeichnen, Alexanders und Caesars Feste zitiert werden.

[3]) Kaiserchronik (v. 602). Mon. Scr. XXVII, 372 steht auch eine Inschrift auf Caesars Grab:

Caesar tantus eras quantus et orbis
Sed nunc in modico clauderis antro.

Vgl. Massmann, Kchr. III, 536 ff.

[4]) Die beiläufigen Erwähnungen seiner einzelnen Schlachten und Eroberungen werden hier nicht aufgezählt.

Ekkehards Chronicon Universale, Mon. Scr. VI, 91:

„vir quo nullus unquam bello magis enituit", danach die Sächs. Weltchronik (S. 84). Die Zahl der von ihm Erschlagenen wird gern angeführt, noch in Chr. Bertholdts Kleiner Kaiserchronik, nach dieser bei Adelar Rhote.

Caesar als Eroberer und Weltbezwinger.

Mon. Scr. IX, 402 f.:

... cui extrema Indiae paterent Assyrius atque Aegyptus parerent Macedonia, Palestina, Scotia, Saxonia, tremebat postremo omnia subjecta erant nisi quae aestu aut gelu nimis invia sunt ...

X, 243; XIII, 678; XIV, 358; XV, 1205; XVI, 583; XXV, 521; Annolied 462; Kaiserchronik 574; Eneit 13381 f.; Moritz von Craûn 117. 118; Thomasin, Wälscher Gast 3378/9.

Aus den Chroniken, die der Kaiserchronik, Ekkehard oder auch lateinischen Vorlagen folgend über Caesars Feldherrnkunst und Erobertum alle ein oder mehrere Worte haben, sei hier nur noch die Zusammenfassung der Kölner Chronik angeführt (S. 25); sie trägt die charakteristische Häufung der Namen, welche die Ohren betäuben und den Eindruck des Unermesslichen hervorrufen soll:

... Ich hain gewonnen mit der hant
Franken, Swaven, Schotten, Engellant
Flanderen, Frieslant, Brabant, Diutschlant, Nederlant
Hoe ind neder Alemannien
Egipten, Africken, alle Hispanien
Darzo vil andre koninkriche ind baronien
Zwank ik al an die roemsche kroin.

Bei der Auffassung von Caesars persönlichen Eigenschaften spielen die verschiedenen sittlichen Ideale der Zeit eine grössere Rolle, als bei dem Eindruck, den sein weltgeschichtliches Auftreten an sich machte. Dabei handelt es sich um Wertungen. Und je nachdem das Ideal auf Seite der Kraft oder der Demut gesucht wird, betont man bald diesen, bald jenen Zug eines allgemein berühmten Mannes. Im grossen und ganzen ist der Standpunkt der ritterlichen Blütezeit trotz allen kirchlichen Tendenzen gegenüber Caesar der, dass sie aus Ehrfurcht vor dem Gründer des römischen Weltreichs an ihm nur die Seiten bemerkt,

welche den jeweiligen sei es ritterlichen sei es kirchlichen Idealen entsprechen oder doch wenigstens nicht widersprechen. Die Zeit des Übergangs zu moralisch bürgerlicher Welt lässt sich auch daran erkennen, dass sie die Forderungen ihrer Ideale gegen Caesar rückhaltlos und ehrfurchtslos geltend zu machen anfängt, bis wir im Zeitalter der Luther und Sachs Caesar auf der Armesünderbank und im Narrenschiff, wie Alexander auf der Gäuchmatt sehen. Jetzt ist unbedingt noch der Eindruck des Altertums und des Kaisers stärker als jede sittliche Doktrin, welche nicht unmittelbar durchlebt werden konnte.

Unter den Eigenschaften Caesars, welche dem Rittertum entsprachen, steht natürlich seine Tapferkeit obenan und die damit verbundenen, zum Kampf erforderten Tugenden.[1])

Mon. Script. XII, 163: animo acerrimus; XXVII, 258: strenuitas.

Kaiserchronik 249: vermezzen helit;
255: er het ain stêtigen muot
En allerwis was er ein helit guot;
437: edele unt kuone; 451: vil michil was sîn sin.

Ulrich von Eschenbach, Alexander 14690: Sîner fînde craft er neiget:
14713: manheit; 14720: sîn ellen.

Königshofen a. a. O.: .. disen frumen stritbern man Julium.

Sodann die Freigebigkeit (milte), die immer geforderte Fürstentugend, deren typisches Beispiel durch das ganze Mittelalter Alexander ist:

Schon bei Saxo Grammaticus (ed. Müller, Velschow I, 259) ist ein Beispiel seiner Freigebigkeit angeführt, das auf einer Verwechselung mit Pompejus in Ciceronis pro Archia 10 beruht.

Kaiserchronik 448: Die aller ermisten diet
Die liez er one gabe niet;
450: Cesar was milt unde guot.

(Wie beständig seine Gaben an die Deutschen betont werden, ist schon berührt.)

---

[1]) Hier werden hauptsächlich Epitheta gesammelt. Die Belege für Caesar als Feldherr und Eroberer beziehen sich ja zugleich auf diese Gruppe von Eigenschaften.

Köln. Chronik: mildicheit.

Königshofen: Nu was Julius ein milter dugethafter man und gap grozse gaben von ime.

Allgemeine Beiwörter, welche gewöhnlich zum Lob ritterlicher Tugend angewandt werden und teils edle Geburt, edles Wesen oder auch nur eine starke, persönlich teilnehmende Bewunderung ausdrücken:

edel (Annol. 271; Kchr. 437).

werd, wirdigkeit (Ulrich, Alex. 14705. 14708. 27225).

frum (frum, stritbar, frum und gewaltig: Königshofen); in den meisten Fällen bezeichnet es etwas reckenhaft Wackeres.

frumheit und mildicheit (Köln. Chronik).

sin und vrumkeit (Wälsch. Gast 9234).

süez (Ulrichs Alexander 14699. 14708. 14718), rein (14699); weniger objektive Feststellungen als Ausdruck persönlicher Teilnahme des Dichters (Beiworte der Minne).

guot (Kchr. 267. 256. 451), güete (Ulr. 14717); ziemlich blass, meist als Reimfüllsel gebraucht, dem ganzen Zusammenhang nach aber im Sinn der Kraft nicht der Demut lobend.

an tugenden uz erkorn (Veld. Eneit 13385).

tugende riche (Thomasin, Wälscher Gast 9232).

Bestimmte Zeugnisse dafür, dass Caesar selbst als ein ritterliches Ideal betrachtet wurde, geben Moritz von Craûn (Haupt 116—121) und noch später Johannes Rothes Ritterspiegel (um 1400 verfasst; v. 809 ff.). Im ersten Gedicht tritt Caesar neben Alexander als Ahne und Beispiel echten Rittertums auf, im zweiten wird schon mit einer für die Verfallzeit charakteristischen, dogmatisch schematisierenden Erzählungsweise Caesar unter die Ritter des von Romulus gestifteten Ritterordens eingereiht. Aus 1000 Bürgern wurde je einer ausgewählt zum Befehlen (daher miles); er musste mannhaft und von braven Eltern sein.

Die im geistlichen Gesichtskreis Stehenden, denen das ritterliche Ideal des Kriegsfürsten und Völkerbedrückers fremd war oder wenigstens fremd sein sollte, fanden in Caesars überlieferter Langmut, Weisheit, Geisteskraft und Wissenschaft Eigenschaften, an welche ihre Bewunderung des ersten Kaisers anknüpfen konnte. Was dem

Ritter die Tapferkeit Caesars, ist hier seine Grossmut und Langmut. Sie wird offenbar, wenn auch nicht ausgesprochenermassen, als eine Art Demut vor Gott empfunden, die mit der Anmassung des Usurpators wieder aussöhnt. Die Quelle zu diesen Erwähnungen sind meistens die Kirchenväter, vor allem Eutrop, der die Formel geprägt hat, die dann auf Ekkehard überging und von da in die Sächsische Weltchronik gedeutscht wurde:

Tantae fuit bonitatis ut quos armis subegerat, clementia magis vicerit (Ekkehard, Mon. Scr. VI, 91). Vgl. Otto von Freising, Mon. Germ. Hist. XX, 168.

Sächs. Weltchronik ed. Weiland 85: ... one mate milde.[1])

Ein mittelniederdeutsches Gedicht des 14. Jahrhunderts, Meister Stephans Schachbuch, enthält (v. 2266 ff.) sogar eine Anekdote, die nur Caesars Langmut illustrieren soll: ‚Uan keyser Julius duldicheyt' erzählt, wie Caesar einen Ritter, der ihn wegen geringer Abstammung (Caesar sei eines Bäckers Sohn!) schmäht, lachend zu dessen Beschämung abfertigt.[2])

Caesars geistige Fähigkeit, Vielseitigkeit und wissenschaftliche Betätigung wird berührt:

Ekkehard, Mon. Scr. VI, 91:

nemo celerius scripsit, nullus velocius legit quaternas etiam epistolas simul dictavit.

Mon. Scr. XXVII, 399:

Sächsische Weltchronik (Weiland 85) rühmt ihm die Erfindung der goldenen Zahl nach.

Chronik der hilligen Stat Cöllen (S. 25):

Item dese keiser Julius was ein wise geleirt man ind sunderlinge der kunst von den sternen ind louf der hemelen. he fant

---

[1]) milde hat hier schon die heutige Bedeutung, wie der Zusammenhang zeigt; es ist auch Übertragung des Ekkehardischen clementiae.

[2]) Diese Anekdote stammt aus dem Werk des Jacobus a Cessolis (ed. Koepke S. 15). Ebenda wird als Beispiel seiner Langmut angeführt, dass er einem Soldaten, der auf seine Glatze anspielte, nicht zürnte. Ferner die schöne Antwort, als ihn jemand Tyrann nannte: si essem non diceres.

eirst aureum numerum dat ist die gulden gezait als men die gebruicht im Calender.

Aber auch des Thomasin ritterliches Sittenbuch rühmt ausdrücklich an dem sprichwörtlich mächtigen Imperator, dass er die Wissenschaft nicht verschmäht habe, und dass er ohne seine Weisheit nicht zu solcher Macht gelangt wäre.[1])

Wälscher Gast 9229 f.:
Julius der was ouch gar wol geleret deist war.

Vereinzelt steht da, dass in der Kaiserchronik (v. 450) Caesar um seiner ‚diemuot‘ gerühmt wird. Der Zusammenhang (es ist davon die Rede, dass er auch die Ärmsten beschenkt, ‚daz lert in sîn d.‘) lässt es wol mit ‚Leutseligkeit‘ übersetzen. Doch könnte man dann den geistlichen Nebenton, den das Wort Demut heute hat, noch daraus vernehmen.

Ehe ich zu den Merkmalen des veränderten Standpunkts der Übergangszeit, in der Caesar an moralischen Massstäben gemessen wird, fortschreite, sei noch ein Blick geworfen auf gewisse symbolische Anekdoten und typische Gegenüberstellungen. Beide gehören keinem bestimmten Gesinnungskreis an; aber jene haben als geistige Bilder und Situationen Eindrücke zurückgelassen, diese stecken das historische Gesichtsfeld damaliger Heldenverehrung für uns noch besonders sichtbar ab.

Unter Caesars Handlungen scheint die Erbrechung der Schatzkammer einen besonders tiefen Eindruck gemacht zu haben, wol als symbolischer Akt dafür, dass alle Gesetzlichkeit und alles Recht der Gemeinschaft auf einen Einzigen übergegangen ist. Der Patriotismus versäumt nicht, auch hier anzuknüpfen. Caesar öffnet den Staatsschatz, um seine treuen Deutschen daraus zu lohnen.

Annolied; Kaiserchronik; Enikel; Königshofen. Weitere Beispiele siehe bei Massmann a. a. O. III, 533.

Sein Begräbnis auf einer Säule wirkte ebenfalls als ein Sinnbild kaiserlicher Herrlichkeit, wie es besonders

[1]) Noch Pamphilus Gengenbach rühmt im ‚Welschen Fluss‘ (v. 25–30) die „wyssheit“ Julii, die das Regiment emporgebracht habe.

durch die Mon. Germ. Hist. Scr. XXVII 372 erwähnte Inschrift deutlich wird; diese stammt aus den Mirabilia urbis Romae. Das Annolied hat diesen Zug noch nicht. Aus der Kaiserchronik ist er in manche Reim- und Prosachronik übergegangen.[1])

Caesars Tränen an der Leiche des Pompejus erwähnt der Staufer Friedrich in einem Edikt über Trauerfeiern zu Ehren seines verstorbenen Absalon Heinrich. Er vergleicht sich mit David und Caesar, beide hätten, wie er, entarteten Söhnen (Schwiegersöhnen) die Tränen nicht versagt.[2]) Dass freilich diese Szene an Pompejus' Leiche schon im Mittelalter symbolisch verwertet worden ist, ausser bei diesem schon renaissancehaften Monarchen, kann ich nicht belegen.[3]) Dagegen ist es sicher, dass mit Ulrich von Eschenbach auch sein Publikum den sinnbildlichen Reiz der Gegenüberstellung des toten Alexander und des lebendigen Caesar am Grab in Alexandria empfanden.[4]) Dass Caesar das Grab leer findet und Wunder glaubt, ändert daran nichts. Alexander erscheint hier, wie im deutschen Mittelalter überhaupt, als Vertreter einer Märchenwelt, Caesar als geschichtlicher Held, der dieser seine späte Huldigung darbringt. An eine Vergleichung der beiden Heroen, wie sie von der Renaissance ab bis auf Friedrich Schlegel ein beliebtes Thema wurde, hat im Mittelalter nur die lateinische und romanische Litteratur gedacht. Im Deutschen waren sie Vertreter ganz heterogener Welten. Ulrich hat auch diesen Zug ohne Lebendigkeit aus seiner Quelle übernommen und den Lukan dabei noch missverstanden.[5]) Aber nebeneinander werden beide Helden öfter erwähnt:

[1]) Vgl. Massmann III 535 ff. Ausführlicher wird von dieser Säule nach Enikel bei Heinrich von München geredet.

[2]) Winkelmann, Act. imp. ined. II, 37.

[3]) Anekdotisch werden diese Tränen erwähnt bei Jacobus a Cessolis ed. Köpke, S. 14.

[4]) Al. 27 223—27 232.

[5]) Vgl. Toischer, Über die Alexandreis des U. v. E. Wien 1881. S. 85 f.

Mon. Germ. Hist. Script. X, 243 (Gesta Alberonis).

Grosse und berühmte Herrscher: Alexander, Julius, Augustus, Carolus.

XV, 144 (vita Lulli auctore Lamberto Hersfeld.).

Karl der Grosse hätte, wenn er die Geschichtsschreiber gefunden, Caesars und Augustus' Ruhm erlangt.

XXVII, 195 (aus einer britannischen Chronik):

Jasonis iter, labores Herculis, gloria Alexandri, Caesaris victorias.

XXVII, 258 (Radolfi Chronicon):

Julii strenuitas, felicitas Augusti, Titi liberalitas, innocentia Trajani, Constantini fides, Theodosii penitentia, magisterium Justiniani, Caroli magnanimitas, facetia Henrici.

XXVII, 399 (Giraldi Cambrensis Instructio principis):

Alexander dux egregius Caesar necnon Augustus . . Carolus Magnus (alle Freunde der Wissenschaften).

In der sächsischen Weltchronik (S. 112) heisst es von Aurelian: He wart geliket mit groten eren Alexandro dem Groten und Julio Cesare.

Moritz von Craûn (v. 116 f.) nennt Caesar und Alexander zusammen als Vorbilder des Rittertums.

Bei Ulrich von Eschenbach heisst er:

Er Alexander wa er noch streit
Er Salomon an wirdigkeit.

Thomasin reiht ihn unter die Gewaltigen der Erde bei einer memento-mori-Stelle: Alexander, Hektor, Caesar, Hannibal, alle müssen sterben (W. G. 3377 f.), ein andermal nennt er ihn neben Alexander und Salomon als grossen Herrn, der in der Wissenschaft Bescheid wusste.

Unter den grössten Namen fehlt der seine nicht, bald führt er die Reihe der tugendhaften Caesaren an (Julius und Augustus), bald tritt er zu den sagenhaften Welteroberern (Julius und Alexander). Dagegen ist die Neunzahl der ‚preux' wie sie Frankreich und der ‚worthies' wie sie später England kennt und wo Caesar neben Hektor und Alexander als der Heidenzierden dritte steht, in dieser typischen Form litterarisch[1]) für Deutschland nicht zu belegen. Das

---

[1]) In den Runkelsteiner Fresken nimmt er diese Stelle ein (wenn J. V. Zingerles Deutung richtig ist).

besonders im 17. Jahrhundert beliebte Motiv, Caesars Tod als Einwand gegen sein Leben neben anderen berühmten Todesfällen aufzuzählen, ist ausser bei der einen oben erwähnten Stelle des Wälschen Gasts im Mittelalter nicht verwertet. Das beliebteste Memento mori war ebenfalls Alexanders frühes Ende. Noch bei Hans Sachs finden wir Betrachtungen über Vergänglichkeit an seiner Leiche.

Es erübrigt in dieser Zeit schon die Spuren der Anschauung aufzuweisen, aus der später, als die bürgerlich moralischen Massstäbe durchgängig an das Altertum angelegt wurden, das Tyrannenbild Caesars hervorging. Bei Lukan und Sueton schon ist ja die republikanische Gesinnung stark ausgesprochen; von diesen ging sie auf die lateinische Überlieferung über, sodass selbst Schriftsteller, die Caesar als ersten Kaiser verehren und das Kaisertum als legitim, ja als geheiligte Institution betrachten, kurze Bemerkungen über seine Übergriffe nicht unterdrücken.

Bei Ekkehard (von Eutrop her) heisst es: agere insolentius coepit. Schon Enikel fügt unabhängig von der Kaiserchronik zu der Erzählung vom Ihrzen, dass Caesar bei Todesstrafe verlangt habe geihrzt zu werden. Dies deutet darauf, dass in der Zeit zwischen Kaiserchronik und Enikel sich Caesars Bild etwas nach dem Tyrannischen hin gewandelt hat.

Unter den deutschen Prosachroniken ist es die Nürnberger des Siegmund Meisterlin, die aus Caesar einen Tyrannen gemacht hat. Pompejus ist hier, bei Deutschen jener Zeit sonst ganz ungewohnt, ‚oberster beschirmer aller freiheit'. Vor allem hat auf Meisterlin die Eröffnung des Staatsschatzes als ein unerhörter Frevel gewirkt. Die Anekdote, dass Caesar vor dem Senat nicht aufstand, hat Fritzsche Closener in seine Chronik aus Ekkehard übernommen, aber ihr eine eigentlich tyrannische Deutung nicht gegeben. Aber das ‚agere insolentius coepit' liegt doch in den Ohren der Chronisten und verdichtete sich zu einem typischen Zug, der ihnen insbesondere den furcht-

baren Tod Caesars erklären musste. Die Reimchronik des Christian Bertholdt sagt kurz und kindlich:

Wart stolz und drumb zu Rom im Rat
Erschlagen ist.

Aber auch er ist noch weit entfernt, Caesars Ermordung als eine grosse oder auch nur billige Tat zu preisen. Er pflanzt, wie diese Reimchroniken überhaupt noch, die Gesinnungstraditionen aus den Tagen der Kaiserchronik fort, obwol man hier schon eine grössere Trockenheit und Gleichgiltigkeit spürt. Die Ursache, warum Caesar in der Übergangszeit bereits aufhört, der schlechthin gepriesene Held zu sein, ist eben einmal das stärkere Betonen bürgerlicher Ideale, sodann aber, dass durch immer weitere Verbreitung der antiken Quellen der Gestalt Caesars das Halbmythische abgestreift, die mündliche Überlieferung, die Caesar noch als Halbdeutschen empfinden liess, verschüttet wurde. Und schliesslich waren diese Quellen ja selbst grossenteils Caesarfeindlich oder doch wenigstens einseitig. Neben den Gedichten und Chroniken, an denen wir den Wechsel der Gesinnung gegen Caesar unmittelbar konstatieren können, schleppen sich durch ganze Jahrhunderte hin die Reimchroniken, welche in kurzem Abriss das Leben oder auch nur die Regierungszeit des römischen Imperators geben, einfache, untereinander wenig verschiedene Merkverse, mehr mechanische Reimereien, als irgendwie Ausdruck historischer oder persönlicher Bildung und Stimmung. Caesar ist meist als der erste Kaiser, der fünf Jahre regierte und dann erschlagen ward, oder als Feldherr genannt: hie und da folgt eine leblose Aufzählung seiner Feldzüge: so die Chronologie der Kaiser zu Rom 1531 (Goedeke, Grundr. § 144. 4), ferner die schon erwähnte Kleine Kaiserchronik Christian Bertholdts 1579, die Chronica aller Römischen Kaiser durch Adelarium Rhote; Mennel, Kayserall und Bäbstall. Nicht rechtzeitig zugänglich waren mir: Kurtzviler Historien Handt-Büchlin 1536 (Goedeke 144, 5); Gabriel Haussknecht, von mancherley Kriegen 1536 (a. a. O. 144. 6); G. Mayer,

Beschreibung von dem Namen, Herkomen und Vrsprung der ersten weltlichen Obrigkeit, Augsburg 1539; Hans Schott, das weltlich Layenbuch, Strassburg 1541; Chronika, durch Johannem Hasentoedter, Königsperg 1579; M. Formenschneider, Chronica aller fürnemsten Historien von Anfang der Welt, Cölln 1594.

Die Verbürgerung des deutschen Geschmacks, die wir bei den Chronisten schon spüren konnten, sehen wir vollendet, wenn Sebastian Brant in seinem Narrenschiff (1494) den Kaiser Julius unter den unbesonnenen Narren aufzählt, weil er eine Warnung missachtet, oder wenn er ihn als warnendes Beispiel hinstellt für das böse Ende der Gewaltherren. Die heldenfeindliche, teils behäbige, teils sorgliche Scheu dieses Bürgertums vor dem Ungewöhnlichen wird aus solcher Auffassung so deutlich wie Brants genauere Kenntnis klassischer Überlieferung von Caesar. Kein bewundernder Aufblick mehr zu dem grossen Krieger und Herrscher, kein Blick für antike Würde mehr. Und doch war Brant noch ein Mann, der Beziehungen zum Altertum hatte. In den folgenden Jahrzehnten, die dem populären Kampf um die Reformation vorzugsweise gewidmet waren, war eine Wiederherstellung des alten Heldenbildes nicht zu erwarten. Luther selbst weiss zwar keine höheren irdischen Namen als die Caesars und Alexanders: „Alle welt rhümet die Helden und jhr lob schallet an allen orten von yhren grossen thatten“ (Werke, Weimar 19. 415, 17–21). Er erwähnt in seinen Tischreden Caesars Namen als eines tüchtigen Regenten mit Achtung.[1]) Er nennt ihn einmal einen scharfsinnigen Kopf, weil er eine besondere Schrift erfunden habe, stellt ihn neben Alexander und sieht in ihm als grossem Helden auch eine Gottesgabe.[2]) Er vergleicht ihn um seiner Stärke an Leib und Gemüt willen mit Samson: „Samsons Geist ist der

[1]) Luthers Sämmtl. Werke. Frankfurt, Erlangen 1854. Bd. 62, Gespräch 2731 (S. 185).

[2]) a. a. O. No. 2726 (S. 182).

heilige Geist gewesen, der ihn geheiliget hat, .. aber den Geist in den Heiden mögen wir auch heissen göttliche Bewegung und Werck. Es ist aber nicht eine Bewegung, die da heilig macht." [1]) Ein andermal nennt er ihn Alexanders Affen, der Regiment und gemeinen Nutz zerrüttet habe.[2]) Er erwähnt ohne ein Urteil darüber Caesars Kriegstaten aus dem Plutarch.[3]) Dass Kaiser Julius die Zeichen seines Todes verachtet habe, erzählt er mit den mitleidigen Worten: „Es ist von einem Heiden genug." [4]) Auch hier legt er wie Brant den Massstab des bürgerlichen Lebens an den antiken Heros. Überhaupt ist dies der eigentliche Grund, warum fast alle Versuche des deutschen Reformations- und Humanistenzeitalters an antiken Stoffen wie Verzerrungen erscheinen. Das Bild Caesars, das diesen Gesinnungen besonders entspricht, hat Hans Sachs in einigen Fastnachtspielen und einer Historie ausgeprägt. Bei ihm ist aus dem gefeierten Sagenhelden und Kaiser des Annoliedes schon der allmächtige Tyrann geworden, der seine Kraft gegen sein Vaterland ausnutzt. Das ausgiebigere Material zu solcher Auffassung zog der Dichter aus der Übersetzung Plutarchs. 1507 hatte Ringemann Caesars Kommentarien ins Deutsche übertragen. Im Anhang dazu war ausser der Übersetzung von Lucians Dialog, worin Alexander, Scipio und Hannibal um den Vorrang streiten und dem Ringemann von sich aus ein diese drei übertrumpfendes Selbstlob Caesars anfügt, auch noch Plutarchs Leben des Caesar zum erstenmal verdeutscht. Hans Sachsens eigentliche Quelle war aber Hieronymus Boners deutscher Plutarch (1541). Die heroisch-moralische Gesinnung dieses Republikaners übersetzte sich Sachs ins Bürgerlich-Moralische. Zwar bestand neben der republikanischen auch noch eine caesaristische Überlieferung, und wir sehen ja, im Gegensatz zu den Dichtern, die

---

[1]) a. a. O. No. 2720 (S. 175).
[2]) a. a. O. No. 2724 (S. 181).
[3]) a. a. O. No. 2719 (S. 175).
[4]) Luthers Werke Bd. 61, Gespr. No. 2504 (S. 433).

„poëtae“ besonders der italienischen Renaissance von Dante und Petrarca bis Poggio, sich aus Sueton, Plutarch und selbst aus Lukan lieber den grossen Helden als den Vertilger der römischen Freiheit herauslesen, wenn auch dort schon durch Macchiavelli die Gesinnung laut wird, die in Brutus und Cassius die letzten Römer sieht. Aber in den deutschen Bürgerzentren, die zugleich eng und behaglich waren durch hundert soziale, moralische, religiöse Schranken, wurde nur jene Auffassung der Welt empfangen, die diese Schranken rechtfertigte oder als Glück empfinden liess. Nichts bezeichnender als des Hans Sachs Fastnachtspiel zwischen dem Gott Apolline und dem Römer Fabio (September 1551).[1] Seine allegorische Handlung ist folgende: Fabius, ein armer Römer aus edlem Geschlecht, fragt den Apoll um Rat, wie er reich und mächtig werden könne. Der Gott der Orakel giebt ihm den Bescheid, er solle fromm sein in Worten, Werken und Gedanken. Den Weg zur Frömmigkeit müsse er sich selber suchen. Fabius sagt sich, dass er Frömmigkeit am meisten wohl bei den Mächtigsten und Reichsten finden könne, und sucht von den Wirkungen aus den Weg zu den Ursachen. So trägt er denn seine Frage dem Kaiser Julius Caesar vor, dem Überwinder zahlloser Völker und Herrn der Welt. Der müsse gar die Frommheit selbst sein, da ihm das von der Frömmigkeit zu Erwartende im höchsten Masse eigne. Julius will nichts von Frommheit wissen und gibt dem harmlosen Frager die Mittel an, durch die er selbst zu den ersehnten Gütern gelangt sei: Heuchelei, Volksverführung, Grausamkeit, Gewalt und verräterische List. Er verweist Fabius seinen Irrtum hinsichtlich der Frömmigkeit. Er zeigt ihm den Weg, wie er als sein Knecht zum Ziel gelange: durch Liebedienerei, Unrecht u. s. w. Verwirrt kehrt Fabius zu Apoll zurück, der dies vorausgesehen. Der Gott klärt ihn tröstlich auf, wie wenig glücklich und

---

[1]) Litt. Ver. 159, S. 139 ff. Dasselbe, etwas variiert: Gespräch Fabii mit Jupiter, Bd. 115, S. 278 ff.

reich der Tyrann sei, wie er in beständiger Furcht lebe vor den vielen Unterdrückten und wie er als Opfer einer Verschwörung des schrecklichen Todes sicher sei. Als Beispiel eines wahrhaft glücklichen Herrschers nennt er den Numa. Diesem Auftritt folgen entsprechende mit Crassus über den wahren und falschen Reichtum.

Die Technik dieser nicht unlebendigen Scenen ist die der alten Moralitäten, wo jede Person von sich selber ausspricht, was der Dichter über sie denkt und der Zuschauer denken soll. Die Figuren haben fast allegorische Bedeutung. Für Caesar kann man Tyrann setzen, denn nur die Ansichten des Tyrannen schlechtweg spricht er aus, ohne irgendwelchen individuellen, geschweige aus der Geschichte erfassten Charakter. Diese Ansichten hervorzulocken, ad absurdum zu führen, durch dialogische Verlebendigung verhasster zu machen, sind ihrem Vertreter der wohlmeinende reine Tor Fabius und die überlegene göttliche Weisheit Apollos gegenübergestellt. Das Stück ist nur in sittlich-lehrhafter Absicht geschrieben, ohne Rücksicht auf Stoffliches. Was man daraus lesen soll, ist dem Dichter wichtiger, als was dasteht.

Die Historia: Leben und Sterben Julii des ersten Keysers [1]) (Mai 1563) verfolgt neben dem moralisch-didaktischen den historisch-didaktischen Zweck, den Bürgern einen Abschnitt der Weltgeschichte, das Leben eines berühmten Mannes wie Caesar oder eine fürchterliche Begebenheit wie seine Ermordung reimweise nahe zu bringen. Das Gedicht hat demnach zwei Teile: Erzählung und Moral. Die sittliche Schlussfolgerung ist die selbsverständliche Erfordernis jeder sachlichen Darstellung. Diese Historie, die in einfältigen Reimpaaren verfasst ist, enthält des ersten römischen Kaisers Geschichte und Eigenschaften nach Plutarchs Biographie. Der Eingang erzählt indess

---

[1]) Litt. Ver. 193, S. 373 ff. — Diese Historie verarbeitete zum Teil ein Meistergesang in Hans Sachsens goldenem Tone „Caesar wurd ermort“, Meistergesangbuch VI, 26.

nach Plinius' historia nat. VII, 25 [1]) seine Vielseitigkeit und sonstigen persönlichen Vorzüge. Daran knüpft Sachs geschickt an, wie er sie zu verwerten wusste, durch welche Veranstaltungen er Volksgunst und Einfluss gewann, aber auch Sullas Hass auf sich zog. Seine politische Laufbahn: Kriegsthaten, Eroberungen, Oberherrschaft werden kurz abgerissen und nachdrücklich seine Tyrannei und sein Hochmut betont. Umso länger verweilt der Dichter — mit naivem Takt für das am besten Darstellbare — bei den Wundern und Zeichen vor des Herrschers Ermordung. Hier vergisst er keine Einzelheit, die Plutarch anführt und Shakspere später so unvergleichlich verwertet hat. Caesars bekanntes Wort vom wünschenswertesten Tod fehlt so wenig, wie die naturwidrigen Opfer, die nächtlichen Greuel, die Warnungen. Die Art, wie Caesar von Brutus in den Senat gelockt wird, die Ermordung selbst und ihre Nachgeschichte bis zum Tod der sämtlichen Mörder stimmt mit Plutarch überein. „Der Beschluss", die zweite Hälfte der Dichtung, warnt die weltliche Obrigkeit vor hochmütiger Tyrannei, die nicht lange bestehen könne. Daran schliesst sich eine Bitte für die gütigen christlichen Regenten. Wo Sachs Schritt für Schritt einer einzelnen Quelle mit redlicher Treue zu folgen sucht und dennoch ein so anderes Bild entwirft als Plutarch, können wir seine persönliche Stellung zu Caesar besonders deutlich sehen. Was hat er aus Plutarchs Caesar, dem gewaltigen Feldherrn, dem skrupellosen, aber grossgesinnten Herrscher, Tyrannen nur im antiken Sinn, für ein Zerrbild gemacht! Von Caesars Milde, seiner populärsten Eigenschaft, weiss er nichts. Ihm ist er Tyrann im schlimmsten modernen Sinn des Wortes, aber gross durch Kriegstaten und furchtbar als Herr der Welt.[2])

[1]) Die Erwähnung der sieben Schreiber z. B. kann nur daher stammen. Aus der Pliniusübersetzung Heinrichs von Eppendorf hat Sachs ja auch die dem Lob Caesars unmittelbar folgende Schilderung des Pompeius entnommen. Vgl. Litt. Ver. 179, S. 345 ff.

[2]) Weitere Anführungen Caesars bei Sachs s. Litt. Ver. 179, S. 348 (Pompeius); 179, 193 (Römisch Reich); 193, 189. 191 (Cleopatra); 193, 369 (Fest der Bona Dea); 193, 385 (Catilina).

Die Scheidung zwischen den populären Tendenzen und den gelehrt-exklusiven des Zeitalters, mit kürzeren Worten: Reformation und Humanismus, zeigt sich auch in der Anwendung zweier Sprachen, der deutschen und der lateinischen. Hans Sachs ist der vollkommenste Ausdruck der bürgerlichen Bildung, welche damals die dem ausschliesslichen Gelehrtentum entrückte klassische Überlieferung in sich aufzunehmen bestrebt war. So sind seine Dichtungen über Caesar aufzufassen, eine flüchtige Verarbeitung und behaglich-moralische Verwertung eines fernen Stoffkreises im Sinne einer alltäglichen Umgebung. Die Freude, der antiken Welt sich so bequem bemächtigen zu können, fand auch ihren Ausdruck durch die in anderem Zusammenhang erwähnten gereimten Chronologien, ferner in den viel häufigeren Anführungen klassischer Namen,[1]) die um diese Zeit in den deutschen Schriften überhandnimmt. In einem Hauptbuch der Facetienlitteratur, Hans Wilhelm Kirchhoffs Wendunmut, sind zwischen Abenteuern, Schwänken und Zoten ungezwungen, als gehörten sie eben dahin, Anekdoten aus der Geschichte antiker Helden eingestreut, oder auch kurze Charakterbilder und Geschichtsabrisse gegeben. I, 26 steht eine kurze laudatio Caesars, des ersten römischen Kaisers, auch Plinius, hist. nat. VII, 25

[1]) Caesars Name besonders in der Zimmerischen Chronik, in Fischarts Geschichtklitterung, in Fischart-Nigrinus' Anti-Machiavell u. a. Auch Luthers Hinweis auf die Caesar-Citation des Abts von Spanheim zeigt ein erhöhtes Interesse an alter Geschichte. Die Geschichtschreibung habe ich hier nicht ausführlich behandelt. Francks Weltbuch 1531 und Aventins Bayerische Chronik erzählen Caesars Geschichte wohlwollend. Ersterer nach Stil und Stoff wie andere Chroniken, Aventin auf Grund eigener Forschungen. Bemerkenswert ist seine Einsicht in die parteipolitischen Gründe des Bürgerkrieges und seine deutschnationale Behandlung von Caesars auswärtigen Kämpfen. Er weiss von den Rüstungen gegen den Geten Boerebistas, der bei ihm ein deutscher König Bärnpeist wird. Der mauretanische König Bogud, der bei Munda Caesar unterstützte, heisst bei Aventin Vocho und ist ebenfalls Deutscher. Burkhard Waldis' kurze Denksprüche auf die 12 ersten deutschen Könige sind in die Bayerische Chronik aufgenommen. Mit Ariovist wird Caesars Name genannt.

entsprechend. II, 7 heisst es: „Julius Caesar ist der löblichen Helden einer gewesen, die Gott mit sonderlichen hohen Tugenden begabt, gross Regiment durch sie zu fassen.“ Dann folgt die Erzählung seines Untergangs. Cassius, von Caesar nicht mit genügendem Land bedacht, stiftet die Verschwörung. Brutus wird durch Schulargumente von Freiheit und Tyrannei verführt. Gott hat aber die Tat bald gerächt. II, 8 wird erzählt, womit Caesar sein Kriegsvolk willig gemacht: durch seine Freigebigkeit und seine eigene Soldatentapferkeit:

> Nichts macht kriegsleut so gemut
> Denn so ihr hauptmann den ernst thut
> Und nicht bleibt in der hinderhut.

V, 149 berichtet unter acht andern Helden Caesar seine Lebensgeschichte, ganz ähnlich wie in der Historia des Hans Sachs, in glatten Reimpaaren, das Ganze Übersetzung aus einer lateinischen Komödie,[1]) ein Katalog und Abriss, der sich von dem Ton der Reimchroniken nicht unterscheidet.

Hans Sachs und die ihm Verwandten denken an ihr Publikum, wenn sie antike Stoffe bearbeiten, und sind nicht so sehr von der Würde des Gegenstandes durchdrungen, als von seiner nützlichen Lehre für die zeitgenössischen Hörer. Die Freude der Humanisten war, das Altertum in seiner eigensten Gestalt zu geniessen, gleichsam als Eingeweihte oder Brüder der Alten eines esoterischen Wissens teilhaftig zu sein, das sie nicht mit dem grossen Haufen teilen wollten. Jede ihrer Schriften ist eine Verherrlichung der Antike oder ein Wettstreit mit ihr. Ohne Wettstreit wären die lateinischen Tragödien des Muret, des Virdungus, selbst des Brulovius so wenig denkbar, als die deutschen Versspiele des Hans Sachs ohne die Lust am Belehren. Zwischen diesen beiden Richtungen stehen noch einige Humanisten, die in einem starken ethischen oder patriotischen Drang mit Hilfe der antiken

---

[1]) S. Litt. Ver. 98, 325.

Würde die deutschen Gesinnungen erhöhen möchten. Ihnen steht die Antike zwar zu hoch, um sie dem deutschen Pöbel in der Art des Hans Sachs mundgerecht zu machen, aber nicht zu hoch, um nicht die nordischen Barbaren durch sie zu veredeln. Der grösste dieser nationalen Humanisten ist Ulrich von Hutten. Er bedient sich meist der lateinischen Sprache und verfolgt damit spezifisch deutsche Zwecke. Das Hauptwerk dieser Art, Ulrich von Huttens nachgelassener Dialog Arminius, knüpft ganz unmittelbar an das Lucianische Totengespräch an, worin Alexander, Scipio und Hannibal um die Palme streiten. Zu ihnen tritt der deutsche Held Arminius als ein Ebenbürtiger. Mit den höchsten Namen der Antike darf der Vertreter des Barbarenvolkes nicht sieglos ringen. Ganz bewusst wird hier schon mit patriotischem Selbstgefühl die deutsche Kraft der wälschen gegenübergestellt. In idealer Ferne des Altertums, im Totenreich, wird symbolisch ein Kampf zwischen germanischer Heldenhaftigkeit und wälscher Kultur dargestellt, der gerade im Reformationszeitalter als ganz aktuell empfunden wurde. Nicht zufällig wird Caesars Name als eines Bekämpfers der Deutschen darin erwähnt: Caesar, der eben die Römer, denen Huttens Groll galt, mit Hilfe der Deutschen allein besiegt. Der Sieg der Deutschen über die Römer, die Herrlichkeit deutscher Vergangenheit und Kraft, die Mahnung, der deutschen Kraft auch jetzt noch eingedenk zu sein, all das wollte Hutten in diesem Dialog triumphierend, grollend, mahnend zum Ausdruck bringen. Aber er wusste es nicht drastischer und symbolischer zu tun, als durch Anlehnung an ein antikes Vorbild, durch Benutzung eben jener antiken Anschauung, der sein Wetteifer galt, durch dialogische Antithese der zwei feindlichen Welten. Wir finden hier schon ähnliche Motive, wie sie dann Frischlin im Julius Redivivus ein halbes Jahrhundert später in einer schon hoffnungsloseren und kraftloseren Zeit benutzt hat: das Lucianische Motiv des Totengesprächs (freilich umgekehrt), Antithese von Rom und Deutschland, Verherrlichung

deutscher Art bei Verehrung der Alten, kurz Vereinigung von Humanismus und Patriotismus, durch Gegenüberstellung beider Ideale. Von dieser Komödie später. Schon in seinen Helvetiogermani (1589) hat Frischlin gewissermassen den Wettstreit zwischen Rom und Germanien szenisch dargestellt.

Dies Werk ist eine wörtliche Versifizierung des ersten Buches de bello Gall., im Ganzen mehr eine metrische und grammatische Arbeit, als ein Drama. Nur eingestreute komische Szenen, in denen ein miles gloriosus und eine Lagerdirne ihre derben Spässe machen, geben dem Stück den Anstrich einer Komödie. Keine Spur von dramatischer Architektur. Wie genau die einzelnen Szenen den Kapiteln Caesars folgen und in welcher Weise einerseits der Vers, anderseits das Dialogische gegenüber dem vorgeschriebenen Text zum Recht kommt, lehrt schon der Vergleich einer Stelle aus der ersten Szene der Helvetiogermani mit einer aus dem zweiten Kapitel von Caesars Kommentarien.

Caesar, bell. Gall. I, 2:

apud Helvetios longe nobilissimus fuit et ditissimus Orgetorix. Is M. Messala et M. Pupio Pisone consulibus regni cupiditate inductus coniurationem nobilitatis fecit, et civitati persuasit, ut de finibus suis cum omnibus copiis exirent. perfacile esse, cum virtute omnibus praestarent, totius Galliae potiri.

Dies heisst bei Frischlin, Helvetiogermani I, 1 dialogisch so:

Liscus: . . . apud Helvetios
Vir nobilissimus et ditissimus fuit Orgetorix socer
Huius.
Labienus: Quid iste fecit?
Li.: Is Marco Messala et Lucio
Pisone consulibus regni cupiditate insanissima
Adductus coniurationem nobilitatis fecit.
La.: Hem.
Li.: Et civitati Helvetiorum persuasit, uti de suis
Exirent finibus cum copiis suis omnibus, Tite.
La.: Quamobrem Lisce?
Li.: Perfacile esse, cum ipsi virtute omnibus
Praestarent, imperio totius Galliae potirier.

Wörtlich so entsprechen die weiteren Szenen, mit Ausnahme der komischen, den Kapiteln des ersten Buches der Kommentare.

Helvetiogermani:		Bell. Gall. I:
I, 1.	Labienus et Liscus (vgl. B. G. I, 16)	2—6
2.	Labienus, Considius	7—12
3. 4.	Komische Szenen: Thrasymachus, Lydus Thrasymachus	
II, 1.	Caesar	12
2.	Divico, Caesar	13. 14
3.	Caesar, Divitiacus, Liscus	15—20
4.	Thrasymachus, Thusnelda	
5.	Considius, Labienus	21—26, 1—4
III, 1.	Thrasymachus	
2.	Caesar, Labienus	26, 5—28
3.	Procilius, Caesar, Labienus	29
4.	Divitiacus, Caesar, Procilius, Labienus	30—33, 1
5.	Caesar, Labienus, Procilius	33, 2—34, 1
IV, 1.	Ariovistus Nasua (Caes. B. G I, 37, 4) Über die Notwendigkeit und Gefahr des Krieges. Diese Szene folgt nicht Caesar. Philosophische und patriotische Gemeinplätze.	
2.	Procilius, Ariovistus, Nasua	34, 2—37, 2
3.	Considius, Caesar	37, 3—38
4.	Lydus, Thusnelda	
5.	Caesar, Labienus	39
6.	Labienus, Caesar (Rede an das Heer)	40—41
V, 1.	Caesar, Ariovistus	42—46
2.	Ariovistus, Nasua Der besorgte Ariovist von Nasua zum Kampf ermutigt. Anordnungen zur Schlacht.	47, 1; sonst freier
3.	Titus, Procilius, Ariovistus	47, 2—6
4.	Ariovistus	48, 1—4
5.	Thrasymachus, Lydus	
6.	Labienus, Caesar	47, 3. 4; 48, 5—7; 49; 50
7.	Ariovistus, Caesar	51. 52
8.	Caesar, Procilius, Titius	53

Von V, 3 ab schliesst sich Frischlin sprachlich etwas weniger sklavisch an Caesars Wort. Die Verschiedenheit mancher Namen unserm heutigen Text gegenüber erklärt

sich aus der wol benutzten Ausgabe des Glareanus (1564). Das Stück ist ohne Leidenschaft verfasst und nur dem akademischen Impuls entsprungen. Caesars Kämpfe mit den Helvetiern und mit Ariovist gemäss Caesars eigenen Worten szenisch vorüberzuführen. Eine selbständige Bedeutung ist ihm kaum zuzusprechen. Einen eigenen Charakter hat Caesar nicht, er ist ein Automat, der die Phrasen der Kommentarien in angemessenen Zwischenräumen herzusagen hat.[1]) Das andere Stück, an dem Frischlin um dieselbe Zeit arbeitete, Julius Redivivus, eine lateinische Komödie (1584), hat einen patriotischen Zweck mit mehr Eigenart zu erreichen gewusst. Widmung und Vorrede kündigen ein Lob Deutschlands an. Mercur, der Seelengeleiter, als Prolog, erzählt, wie Julius Caesar und Cicero in der Unterwelt, neugierig gemacht durch die ungewohnten Ankömmlinge aus Deutschland, auf seine Vermittlung hin beim Hades Urlaub erfleht und erwirkt haben, in jenes Land auf bestimmte Frist zurückzukehren. Caesar und Cicero, im Leben Feinde, sind nun versöhnt. Auf der Wanderung durch das Land preisen beide die Fülle der Gefilde und Städte. Caesar, der einstigen Öde vor 1600 Jahren eingedenk, spricht sich darüber und über die Bewohner im einzelnen aus. Cicero ergreift den Anlass, Caesars Kriegstaten zu preisen (Auszug aus der oratio pro Marcello). Beiden kommt Hermann entgegen, der Kriegsfürst. Sie verstehen sich mit ihm nach einigen Irrtümern. Er entwickelt ad oculos dem erstaunten Kaiser und Kriegsmann den militärischen, technischen, politischen Fortschritt Germaniens. Parallel damit durchziehen das Stück die Gespräche, in denen Cicero von dem Humanisten Eobanus Hessus Aufklärung über den unglaublichen geistigen Aufschwung des vermeintlich barbarischen Landes erhält. So verblüfft den Caesar die Erfindung des Schiesspulvers

[1]) Vgl. Strauss, Leben Frischlins, Frankfurt 1856, 102 f. und die 3. Beilage, wo auch Livius herangezogen wird. Ferner E. Schwabe, „Das Fortleben von Caesars Schriften in der deutschen Litteratur“. Neue Jahrb. f. d. class. Altert. 1902, Heft 6/7.

und der Feuerwaffen, die Einrichtung des Zeughauses, die Herrschaft eines römisch-deutschen Kaisers u. s. w. So lernt Cicero den Eoban schätzen, der ihm Buchdruckerkunst und Papier erklärt und ihn durch seine Latinität entzückt. Von ihm erfährt er die berühmtesten Gelehrtennamen des damaligen Deutschland. Cicero ist, von der Lethe des Gedächtnisses beraubt, ausser Stande, Eobans Wunsch nach Emendationen seiner Texte zu erfüllen. (Hier hat der Philologe einen Herzenswunsch anmutig im Dialog verwertet.) Cicero stellt den Humanisten dem Caesar vor, und auch dieser nimmt dankbar erstaunt den allgemeinen Fortschritt wahr und freut sich eines Gedichtes des Eoban an und auf ihn. Neben diesen Hauptszenen spielen komische Kontrastszenen, in denen dem tieferen, derberen Niveau geschickt angeglichen der Patriotismus als Chauvinismus mit selbstgefälliger Wendung gegen die Wälschen sich äussert. Ein savoyischer Kaufmann wird eingeführt, um mit seinem frechen und spitzbübischen Krämergeist als Folie gegen die deutsche Kraft und Biederkeit zu dienen —, ein früher Vorläufer Riccauts de la Marlinière. Er spricht erst französisch und gibt Anlass zu einigen charakteristischen Bemerkungen über die Gallier. Nicht ungeschickt ist der Kontrast, wie Caesar, betroffen von dem ungeheueren Fortschritt der Deutschen, in diesem Alobrox noch gut die uralten gallischen Züge wiedererkennt. Eine andere Seite des Stillstandes oder gar Niederganges der Welschen veranschaulicht der Caminarius, ein Italiener, der gegen kargen Lohn deutsche Kamine ausfegt, so dass Caesar und Cicero beschämt in den Nachkommen der früheren Weltbeherrscher jetzt Knechte der einst so verachteten Barbaren erkennen.

Wie vorher bei den Helvetiogermani, hat Frischlin auch den Inhalt dieses Stückes in einer Elegie kurz zusammengefasst. Schon Strauss hat darauf hingewiesen, dass der Gedankengehalt des Julius Redivivus dem eines Huttenischen Gedichtes entspreche.[1]) Doch lagen Gedanken

[1]) Leben Frischlins 132 f.

dieser Art damals in der Luft. Die Komödie Frischlins zieht ihr besonderes Interesse aus der patriotischen Absicht, Deutschlands Herrlichkeit vor den gefeiertsten Alten zum Staunen erstehen zu lassen, sie zieht ihre Spannung aus fortwährenden Überraschungen der beiden Gäste von der Unterwelt, ihre Komik aus dem unmittelbaren Gegensatz von Erwartung und Wirklichkeit durch Begegnung zweier um Jahrhunderte getrennter Denk- und Lebensweisen. Der Reiz, den die alten Sagen von Epimenides oder den Schläfern zu Ephesus aus dem Staunen der Stehengebliebenen über die veränderte Welt holen, ist auch hier ausgebeutet. Der eigentliche Antrieb aber zu der Komödie war die lebendige Vorstellung, was wohl Caesar und Cicero zu dem gegenwärtigen Blütestand Deutschlands sagen würden. Denn der Humanist und der Patriot Frischlin konnte durch solche halb gelehrten, halb populären Ausmalungen zugleich seine Liebe zum Altertum und zum Vaterland aussprechen. Der Julius Redivivus ist ein patriotisches Werk, mit humanistischen Materialien ausgeführt, humanistische Vorstellungen durch patriotische Begeisterung belebt. Caesar und Cicero sind demnach weniger historische Individuen, als Vertreter des verehrten Altertums. Sie sind nur Träger berühmter Namen, und was wir aus der Geschichte von ihnen wissen, wird im Stück nicht dargestellt, sondern vorausgesetzt. Im patriotischen wie im humanistischen Interesse hätte sich als Träger der Handlung kein besserer finden lassen, denn Caesar, der berühmteste Römer und der erste Kenner Deutschlands. Wenn er Deutschland bewundert, so ist dies die höchste Ehre. Die karikierten Szenen mit dem gallischen Kaufmann hätten ihren Reiz und Sinn jedem andern gegenüber verloren.

Die Eigenschaften, um derentwillen Caesar der Titelheld der Komödie wurde, sein Feldherrnruhm und seine Bekanntschaft mit dem gallisch-germanischen Altertum, sind ihm allein von seinem historischen Charakter hier geblieben: sein Ruhm in Auszügen aus Ciceros panegyrischen

Reden und in den Versen des Eobanus Hessus, seine Kenntnis Galliens und Germaniens in langen, wörtlichen Versifizierungen seiner Kommentare beim Eingangsgespräch mit Cicero und beim Zusammentreffen mit dem Alobroger und Hermann. Seine eigentliche Rolle ist übrigens die des Naiven: zu sehen, zu fragen und zu staunen. Dabei dient er gleichzeitig als eine Art panegyrischer Chor, indem er als unparteiischer Beschauer die Meinungen des Dichters unverfänglich lobpreisend ausspricht. Er hat auch nicht mehr dramatischen Charakter als ein Chor, im Stück hat er seine Wurzeln, aber er beschattet auch das Publikum. Noch ein Wort von Frischlins Stellung zum historischen Caesar, soweit der Julius Redivivus ein Urteil darüber erlaubt. Frischlin bewunderte Caesars Ruhm und Taten ohne republikanischen Vorbehalt; was er Caesars Schriften dankt, zeigen die besprochenen Komödien mehr als ihnen gut ist.

Der Julius Redivivus wurde roh ins Deutsche übersetzt von Frischlins Bruder Jacob (Speyer 1585, spätere Ausgabe 1592) und bearbeitet von Jacob Ayrer, ziemlich im Geist Hans Sachsens: „Commedia Julius Redivivus aus Nicodemo Frischlino. von Deutschlands Auffnemben und lob, der wider lebendig gemacht Kaiser Julius mit 17 personen und hat V Aktus.“ [1]) Diese Arbeit vergröbert ihre Vorlage wesentlich, woran die meiste Schuld die schlechten deutschen Reimpaare trifft. Aber Ayrer hat auch den Bau des Stückes verändert durch Zufügung von Personen und Weglassung von Motiven. Das Niedrig-Komische ist verbreitert. Fast symbolisch eröffnet die Handlung ein Bauernrüpel. Bäurisch ist der Geist des Stückes geworden, wie er bei Frischlin bürgerlich war. Pluto wird zu einem Teufel, und man lese, was diese

[1]) Bibliothek des Litt. Ver. Stuttgart 76. — Die Übersetzung und die Bearbeitung hat schon Gottsched, nach diesem Tieck u. a. miteinander verwechselt. Ayrers Werk selbst gibt als Abfassungszeit, späterer Zufügung oder Abrundung zufolge, 1610 an (Ayrer starb 1605). Es erschien zuerst im Opus Theatricum, Nürnberg 1618.

vulgäre Phantasie aus Caesar gemacht hat: „Kompt Keiser Julius, ist gar Altvätterisch. fast auff den form wie Merkurius kleidt, tregt ein Kron auff dem haupt und ein fahnen, darinnen dise Buchstaben stehen S.P.Q.R. und sagt:" Jede Würde, die der Humanist dem antiken Schatten gegeben hatte, hat ihm der Nürnberger Spassmacher abgestreift. Statt der Ehrerbietung, womit bei Frischlin Hermann den Fremdlingen begegnet, herrscht hier eine breitspurige Grobheit, dann zudringliche Vertraulichkeit. Caesar erschrickt gleich beim ersten Anblick des eisernen Kriegsfürsten so, dass er sich verkriechen möchte (ein Einfall, vor dem der Humanist errötet wäre). Hermann kommt, begleitet von zwei Trabanten, Matheus und Leo, dem Steckenknecht. Er hält die Beiden für lügnerische Kundschafter und lässt sie binden. Die Komik des lateinischen Dramas trug ihm nicht dick genug auf, drum scheidet er aus dem Dialog, was nur humanistisches oder patriotisches Interesse hatte, und erweitert das rein Komische. Diesen Sinn hat die Einführung untergeordneter Nebenfiguren wie Dramo der Bauer, Fornax der Haderlumpenmann, Loerlein der Pfannenflicker. Unterhaltung wird der Hauptzweck, und die höheren Absichten, die Ayrer aus dem litterarischen Werk Frischlins übernommen hatte, mussten in seinem auf Tageswirkung bei einem niedrigeren Publikum berechneten Stück noch drastischer und möglichst ad oculos herausgestellt werden. Daher die Einführung des Juristen Doktor Wesenbeck und des Priesters Hesshusius, die bei Frischlin nur genannt werden, sowie des Büchsengiessers Herolt. Von Caesar ist natürlich nichts als der Name übrig geblieben, dessen Träger nach Art der Fastnachthelden in allerlei komischen Situationen sich derb ausspricht.

Die vorliegende Dissertation ist Bruchstück einer grösseren Abhandlung, die demnächst in der „Palaestra" (Heft XXXIII) erscheinen wird. Ihren weiteren Inhalt bildet die Analyse folgender Darstellungen Caesars: Murets Julius Caesar, eine dramatisierte Begebenheit; Virdungus' Brutus, ein dialogisch entwickeltes Charaktergemälde; Brülows Julius Caesar, eine Art Historie. Shaksperes Werk als endgiltige Gestaltung und Vertiefung des Stoffes. Das tragische Problem, Caesars Charakter, Einheit des Stückes, Brutus und Caesar. Die englischen Komödianten. Caesar im 17. Jahrhundert nach dem Erlöschen eines lebendigen Verhältnisses zur Antike und dem Abbrechen der Tradition. Patriotisch-bürgerliche Auffassung: Philander v. Sittewald, sein Verhältnis zu Quevedo und Sieur de la Geneste. Der heroisch-galante Roman: Übersetzung von Calprenèdes Cleopatra. Lohensteins Arminius. — Caesars Name als Dekoration unter verschiedenen Gesichtspunkten (tabellarisch Caesar als Siegesheld, als Liebender, als Gönner der Wissenschaft u. s. w.) Das Opernlibretto des Bartold Feind. Gottscheds Sterbender Cato, Voltaires Mort de César. Wiederaufleben Shaksperes durch Borcks Übersetzung. Friedrich der Grosse. Erobererhass und Brutuskult: Bodmer, Klopstock, die Stolbergs. Erneutes historisches Verständnis durch Herder, dessen Ideen zur Geschichte und sein Melodram Brutus. Meissners Fragment und Biographie. Goethes Jugendplan; physiognomisches Fragment. Caesar als Individuum verehrt, nicht an Ideen gemessen. Vergleich mit Schillers Gesang aus den Räubern. F. Schlegels Caesar und Alexander. Napoleons Einwirkung auf das Verständnis Caesars; politische Betrachtung des antiken Heros: Heine. Epigonenpläne und -dramen: Grillparzer, Schreyvogel, Arndt, Marbach, Kruse, Lublinski. Das Caesarbild der Wissenschaft: Mommsen.

Thesen.

1. Das von Georg Sinclair 1865 aufgezeichnete Volkslied beweist nichts für den christlichen Ursprung der Strophen von Odins Selbstopferung (Hávamál 138).
2. Goethes Leipziger Liederbuch ist wesentlich von der galanten Lyrik des 17. Jahrhunderts beeinflusst.
3. Die gereimten Verse des Herzogs und Brabantios Othello I, 3 sind nicht von Shakspere, sondern wahrscheinlich eine spätere Interpolation.
4. Spinozas Attribute sind als Anschauungsformen zu verstehen.
5. Der Raum ist nicht lediglich ideal, die Geometrie eine empirische Wissenschaft.
6. Julius Caesar hatte die Absicht, ein orientalisches Kaisertum zu errichten.
7. Das ‚aleppe' des Cerberus in Dantes Inferno hat keine Bedeutung, sondern ist des Reims wegen da und Naturlaut.

Lebenslauf.

Ich wurde am 20. Juni 1880 in Darmstadt als Sohn des dortigen o. Professors Siegmund G. an der Technischen Hochschule geboren und bin Jude. 1886—1898 besuchte ich das Ludwig-Georgs-Gymnasium in Darmstadt. Nach bestandenem Abiturientenexamen hörte ich vom Wintersemester 1898/99 ab bis 1899/1900 an der Universität München neuphilologische, kunstgeschichtliche, philosophische und nationalökonomische Vorlesungen. Im Sommer 1900 studierte ich in Heidelberg deutsche Philologie und Philosophie, die nächsten drei Semester in Berlin deutsche Philologie, Kunstgeschichte und Philosophie. Meine Promotionsprüfung bestand ich in Berlin am 2. März 1903. Kollegien und Übungen besuchte ich bei den Herren Brentano, Breymann, Dilthey, Furtwängler, P. Hensel, Hertwig, Hommel, Hoops, Lipps, R. M. Meyer, Osthoff, Paul, Paulsen, Riehl, Roediger, Roethe, Schick, Erich Schmidt, Johannes Schmidt †, Simmel, v. Waldberg, Wasserab, Wölfflin, Wörner.

Meinen besonderen Dank für die mannigfachste wissenschaftliche Förderung bin ich den Herren Professoren Erich Schmidt und Gustav Roethe schuldig. Für gütige Unterstützung bei meiner Dissertation habe ich zu danken der Königlichen Bibliothek und der Universitätsbibliothek zu Berlin, der Grossherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt, der Hof- und Staatsbibliothek zu München, sowie der Hamburger Johanneums- und der Züricher Stadtbibliothek.

